

Zsófia Schön

Postpositionale Konstruktionen in chantischen Dialekten

Zsófia Schön

Postpositionale Konstruktionen in chantischen Dialekten

Dissertationen der LMU München

Band 15



Universitätsbibliothek
Ludwig-Maximilians-Universität München

Postpositionale Konstruktionen in chantischen Dialekten

von
Zsófia Schön

Herausgegeben von der
Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Text © Zsófia Schön 2017
Erstveröffentlichung 2017
Zugleich Dissertation der Universität zu München 2014

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.dnb.de>

Herstellung über:
readbox unipress
in der readbox publishing GmbH
Am Hawerkamp 31
48155 Münster
<http://unipress.readbox.net>
Münsterscher Verlag für Wissenschaft

Open-Access-Version dieser Publikation verfügbar unter:
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:19-207167>

978-3-95925-051-1 (Druckausgabe)
978-3-95925-052-8 (elektronische Version)

When you can't find something, but you expect it to be there, you can waste months looking for something that doesn't exist.

(Daniel L. Everett: *Don't sleep, there are snakes* . 2008. p. 21)

Inhaltsverzeichnis

I. Beschreibung und Analyse der postpositionalen Konstruktionen im Chantischen	1
1. Einleitung	1
2. Die chantische Sprache und ihre Dialekte	7
2.1. Kurzbeschreibung der chantischen Sprache	7
2.2. Sprache, Dialektgruppe, Dialekt und Subdialekt	10
2.3. Forschungsgeschichte der chantischen Dialekte	13
2.3.1. Erforschung der chantischen Dialekte	14
2.3.2. Bisherige Einteilungen der chantischen Dialekte	22
2.3.3. Charakteristika der einzelnen Dialekte	31
2.3.3.1. Vach-Vasjugan-Dialekt	32
2.3.3.2. Surgut-Dialekt	34
2.3.3.3. Salym-Dialekt	41
2.3.3.4. Irtyš-Dialekt	43
2.3.3.5. Mittel-Ob-Dialekt	44
2.3.3.6. Sygva-Dialekt	47
2.3.3.7. Berězover Dialekt	48
2.3.3.8. Kazym-Dialekt	50
2.3.3.9. Šuryškarer Dialekt	55
2.3.3.10. Obdorsker Dialekt	58
2.4. Dialektale Einteilung in der vorliegenden Arbeit	60
2.4.1. Dialekte im Inventar der Postpositionen	60
2.4.2. Dialekte und Subdialekte in der Postpositionalen Datenbank	65
2.4.3. In der Postpositionalen Datenbank nicht behandelte Dialekte	68
2.4.4. Zusammenfassung	69
3. Theoretische Grundlagen	71
3.1. Theoretische Ansätze zu Postpositionen	71
3.1.1. Einteilung der Postpositionen	73

3.1.2.	Forschungsgeschichte	74
3.1.2.1.	Dissertation von Seilenthal (1976)	75
3.1.2.2.	Aufsätze über Postpositionen . .	83
3.1.2.3.	Status von Postpositionen in Handbüchern	99
3.1.2.4.	Status von Postpositionen in Chrestomathien und Grammatiken	103
3.1.2.5.	Chantische Postpositionen in The World Atlas of Language Structures Online	132
3.2.	Theoretischer Rahmen und Methoden	136
3.2.1.	Definition des Begriffes Postposition	138
3.2.2.	Einteilung der Postpositionen	141
4.	Datenbestand, Datendarstellung und Datenbank	147
4.1.	Transkription und Orthographie des Chantischen . .	147
4.1.1.	Erste Verschriftlichungen von Reisenden und Forschern im 19. Jahrhundert	149
4.1.2.	Erste Orthographien von Missionaren	150
4.1.3.	Finnisch-Ugrische Transkription (FUT) von Setälä	150
4.1.4.	Alphabet der Völker des Nordens	151
4.1.5.	Vereinfachte Finnisch-Ugrische Transkription	151
4.1.6.	Anpassung der Finnisch-Ugrischen Transkription von Steinitz und ihre weiteren Verwendungen	152
4.1.7.	Neuere kyrillische Alphabete	152
4.1.8.	Anpassung der Finnisch-Ugrischen Transkription von Csepregi für den Surgut-Dialekt	154
4.1.9.	Schreibweise von Abondolo	154
4.1.10.	Internationales Phonetisches Alphabet (IPA) im 21. Jahrhundert	154
4.2.	Prinzipien der Transkription	155
4.3.	Datenbestand	156

4.3.1.	Daten aus mündlichen Quellen und Methodik der Datensammlung	158
4.3.1.1.	Kulturelle Unterschiede und Tabuprobleme bei der Abfrage	162
4.3.1.2.	Informanten	163
4.3.2.	Angaben aus schriftlichen Quellen und Methodik der Datensammlung	166
4.4.	Namenskonvention der Lemmata	167
4.5.	Postpositionale Datenbank	170
4.5.1.	Namenskonvention der Dateinamen	171
4.5.2.	Struktur der Datensätze der Postpositionalen Datenbank	172
4.5.3.	Darstellung der Postpositionen und Prinzipien der Glossierung der Postpositionalen Datenbank	174
4.5.4.	Zitierform der Daten aus der Postpositionalen Datenbank	176
5.	Strukturelle Klassifizierung der Postpositionen	177
5.1.	Dialektale Verteilung der Postpositionen im Chantischen	177
5.2.	Herkunft der Postpositionen im Chantischen	187
5.3.	Einteilung der Postpositionen im Chantischen	189
5.4.	Postpositionen im einfachen Satz	207
5.4.1.	Postpositionen mit Substantiven oder Eigennamen	208
5.4.2.	Postpositionen mit Adjektiven	231
5.4.3.	Postpositionen mit Zahlwörtern	233
5.4.4.	Postpositionen mit Pronomen	236
5.4.4.1.	Postpositionen mit Personalpronomen	236
5.4.4.2.	Postpositionen mit Demonstrativ- oder Fragepronomen	243
5.4.5.	Postpositionen mit Adverbien	245
5.5.	Postpositionen im zusammengesetzten Satz	247

5.5.1. Temporalkonstruktionen	250
5.5.1.1. Gleichzeitige Temporalkonstruktionen mit Partizipien und Postpositionen .	250
5.5.1.2. Vorzeitige Temporalkonstruktionen mit Partizipien und Postpositionen .	264
5.5.1.3. Nachzeitige Temporalkonstruktionen mit Partizipien und Postpositionen .	271
5.5.2. Final- und Kausalkonstruktionen	276
5.5.3. Komparativ- und Modalkonstruktionen	284
5.5.4. Sonstige Konstruktionen	290
5.5.5. Konstruktionen mit Negationspartizip	297
5.6. Ausblick und Fazit	300
6. Zusammenfassung und Ergebnisse	305
II. Inventar der Postpositionen	309
III. Anhang	423
1. Abkürzungen	423
1.1. Dialekte	423
1.2. Informanten	427
1.3. Quellensiglen	430
1.4. Glossierung	435
2. Fragebögen	436
2.1. Fragebogen 1	436
2.2. Fragebogen 2	438
2.3. Fragebogen 3	440
2.4. Fragebogen 4	444
3. Literaturverzeichnis	444
4. Autorenverzeichnis	485
5. Dialektverzeichnis	489
6. Postpositionenverzeichnis	494
7. Kartenverzeichnis	501
8. Tabellenverzeichnis	502

Danksagung

Dissertationsprojekte entwickeln nicht selten ein Eigenleben. Im vorliegenden Fall geschah dies in Sibirien. Aus der zuerst geplanten Untersuchung der chantischen Postpositionen, der sich auf einen Dialekt beschränken sollte, wurde dank der Selbstlosigkeit der vielen Chanten, die bereit und geduldig waren, mit mir zu arbeiten, eine dialektübergreifende Arbeit. Sie ermöglichten neben der Vorstellung von postpositionalen Systemen in verschiedenen Dialekten auch die Verfeinerung der zwischen- und subdialektalen Unterschiede. Somit gilt als erstes mein besonderer Dank all den Menschen, die mich in Sibirien empfangen haben, um mir ihre Muttersprachendialekte beizubringen sowie verstehenzulassen und denen ich die Materialien zur Erstellung dieser Arbeit verdanke. Namentlich erwähnen möchte ich Taisja Stepanovna Seburowa, Ludmila Nikolajevna Kajukova und Zoja Stepanovna Rjabčikova, die mich stets dabei unterstützt haben, neue Kontakte zu knüpfen und ermutigt haben, immer weiterzumachen.

Insbesondere danke ich Prof. Dr. Elena Skribnik (München) für die Annahme des Themas und die Betreuung der Arbeit, Prof. Dr. Márta Csepregi (Budapest) und Prof. Dr. Anthony Rowley (München) für wertvolle Anregungen, Prof. Dr. Natalya Koshkaryova (Novosibirsk) für die Überlassung ihrer Fragebögen, Dr. Gwen Eva Janda für die Auffindung so mancher Tippfehler und ungarischer Lehnkonstruktionen, Dr. Olga Seesing für das Korrekturlesen der russischen Übersetzungen, Marianne Zehetmaier, Prof. Dr. Rogier Blokland, Laura Möws, Viktória Huszka, Veronika Bauer, Prof. Dr. Brigitte Pakendorf, Christian Pischlöger, Dr. Mária Sipos, Anna Vándor, Szilvia Németh und vielen anderen für hilfreiche Diskussionen.

Spezieller Dank geht an Dr. Christian Riepl und Dr. Stephan Lücke von der IT-Gruppe Geisteswissenschaften der LMU für ihre Geduld und die technische Unterstützung. Die Graduiertenschule für Sprache und Literatur, Klasse für Sprache (früher Linguistisches

Internationales Promotionsprogramm) und das GraduateCenter^{LMU} haben dieses Vorhaben in großzügiger Weise finanziell unterstützt. Nicht zuletzt danke ich Anya, Apa, Bence, Nóri, Omi, Opi, Mókus úr und seinen Freunden.

I. Beschreibung und Analyse der postpositionalen Konstruktionen im Chantischen

1. Einleitung

Dies ist die leicht veränderte Version meiner an der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommenen Dissertation, welche sich mit der Dokumentation, der Beschreibung und der vergleichenden strukturellen und semantischen Analyse des postpositionalen Systems verschiedener Dialekte der chantischen (ostjakischen) Sprache beschäftigt.

Die in Nordwest-Sibirien gesprochene, stark bedrohte chantische Sprache gehört zum ob-ugrischen Zweig der finno-ugrischen Sprachfamilie. Das Chantische wird zwar seit Mitte des 19. Jahrhunderts erforscht, aber wegen der Vielzahl der Dialekte, die sich auf jeder sprachlichen Ebene unterscheiden, kann man nicht im Entferntesten davon sprechen, dass es vollständig beschrieben wäre. Forschungsschwerpunkte bezogen sich bislang auf Phonologie, Morphologie, Etymologie und allgemeine Sprachbeschreibung – betont wurde insbesondere die sprachhistorische Perspektive. Moderne syntaktische Beschreibungen gibt es erst seit Kurzem.

Zentrale Aufgabe der vorliegenden Arbeit ist die Erstbeschreibung des postpositionalen Systems der chantischen Sprache mit besonderer Beachtung der dialektalen Verteilung der Postpositionen, ihrer Semantik, Morphologie und syntaktischen Rollen in der Organisation des Satzes, da dies bislang in diesem Ausmaß und dieser Form in den ob-ugrischen Studien eine Forschungslücke darstellte. Es wird angenommen, dass durch die interdialektalen Unterschiede eine Beschreibung der Postpositionen im Chantischen nur auf Basis mehrerer Dialekte möglich ist. Hauptanliegen der vorliegenden Arbeit ist es, festzustellen, ob man dialektübergreifend von einheitlichen Regeln für die postpositionalen Subsysteme sprechen kann

oder ob diese Regeln in den Subsystemen sich abhängig vom Dialekt unterscheiden. Daher liegt der Fokus auf einem Vergleich der chantischen Postpositionen in mehreren Dialekten und Subdialekten.

Unter Postpositionen im Chantischen wird eine heterogene Wortart verstanden. Sie ergänzen – sowohl im einfachen (siehe Beispiel 1) als auch im zusammengesetzten Satz (siehe Beispiel 5) – die durch Kasussuffixe ausgedrückten Relationen.

- (1) SUR_JUG 116/058 *qɔ:t jɪ:tʲe βɛʎi qɔ:t v:məst*
qɔ:t jɪ:tʲe βɛʎi qɔ:t v:məs -t -∅
 Haus gegenüber Rentier Haus sitzen -PRS -3SG
 subs pstp subs subs v -v -v

„Gegenüber dem Haus steht das Rentierhaus.“

Postpositionen werden als Hilfswörter (Synsemantika) angesehen und können synchron betrachtet morphologisch segmentierbar (siehe Beispiel 2) oder nicht segmentierbar (siehe Beispiele 1, 3) sein:

- (2) KAZ_KAK 022/053 *ʃin βənt pitara juxətsəŋən*
ʃin βənt pitar -a juxət -s -əŋən
 3DU Wald zu -DLAT kommen -PST -3DU
 ppron subs pstp -pstp v -v -v

„Sie beide kamen zum Wald.“

- (3) KAZ_KAO 013/008 *ma: βənt xuβat manʃum*
ma: βənt xuβat man -ʃ -um
 1SG Wald durch gehen -PRS -1SG
 ppron subs pstp v -v -v

„Ich gehe durch den Wald.“

Postpositionen bilden mit einem links von der Postposition stehenden Bezugswort – z. B. Substantiv (siehe Beispiele 1, 2, 3), Pronomen etc. – samt deren Attributen (siehe Beispiel 4) postpositionale Konstruktionen, und tragen adverbiale Bedeutungen.

- (4) SUR_JUG 182/040 *mæ: onəttəytəm o:syə v:t motfə*
mæ: onəttəy -t -əm o:syə v:t motfə
 1SG lehren -PRS -1SG nächster Jahr bis
 ppron v -v -v adj subs pstp
 ‚Ich werde bis zum nächsten Jahr lehren.‘

Mit Partizipien stehend (siehe Beispiel 5), bilden Postpositionen adverbiale Nebensätze:

- (5) SUR_TRA 070/095 *jaβən pə:tti motfə niyēti mu:stət joβətte*
jaβən pə:t -ti motfə niyēti
 Fluss zufriedern -PTCP.PRS bis 2PL.DAT
 subs v -v>ptcp pstp ppron
mu:stə -t -∅ joβət -tə
 können -PRS -3SG kommen -INF
 v -v -v v -v>inf
 ‚Kann man zu euch fahren, bis der Fluss zufriedert?‘

Bewusst wird, soweit dies möglich ist, theorieneutral gearbeitet und auf dokumentationslinguistische Ansätze und Methoden zurückgegriffen. Somit liegt ein Schwerpunkt auf den Daten und der Datenanalyse selbst.

Zu den Forschungsfragen gehören folgende Fragen:

- Verfügen chantische Dialekte mit einem nuancierten Kasussystem – z. B. Surgut-Chantisch mit neun Kasus – über ein ähnlich reiches postpositionales System wie Dialekte mit weniger Kasus – z. B. Kazym-Chantisch mit drei Kasus?
- Welche Postpositionen können unter welchen Voraussetzungen flektiert werden? Verhalten sich die aus Substantiven grammatikalisierten Postpositionen und die nicht aus Substantiven grammatikalisierten Postpositionen gleich? Enthalten nur sogenannte *reihenbildende Postpositionen* Suffixe oder auch *nicht-reihenbildende Postpositionen*? Handelt es sich hierbei um Kasus- oder auch Possessivsuffixe?

- Ist die Ellipse des Bezugswortes möglich, oder ist die *postpositionale Konstruktion* immer mindestens zweigliedrig?
- Welche Oppositionen gibt es zwischen den Postpositionen in denselben Dialekten?

Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf die heute gesprochene chantische Sprache; hierbei geraten historische und diachrone Aspekte der Sprachbeschreibung in den Hintergrund, während die Inventarisierung und Beschreibung der Mikrovariation auf subdialektaler Ebene in den Vordergrund rückt. Die auf Forschungsreisen mit Fragebögen elizitierten Daten befinden sich in einer eigens für sie konzipierten Datenbank der chantischen Postpositionen, der sogenannten *Postpositionalen Datenbank*. Anhand dieser Daten und Wörterbuchangaben wurde ein *Inventar der Postpositionen im Chantischen samt semasiologischer Analyse* (kurz: *Inventar der Postpositionen*) zusammengestellt.

Obwohl dies eine der ersten sprachwissenschaftlichen Arbeiten über das Chantische ist, die sich auf Materialien von vielen Informanten verschiedener Dialekte und Subdialekte gleichzeitig bezieht, ist die Aufstellung von Phonemsystemen für die Dialekte und Subdialekte kein Ziel der vorliegenden Arbeit. Auf Grund der Heterogenität der Daten eignen sich diese trotz ihrer hohen Zahl nicht für statistische Schlussfolgerungen, sondern ausschließlich für die qualitative Analyse. Falls trotzdem Aussagen über Häufigkeit gemacht werden, so beziehen sich diese auf das Korpus, die *Postpositionale Datenbank* oder auf deren Systematisierung und Erweiterung mit Wörterbuchangaben, dem *Inventar der Postpositionen* (II.).

Es wird überwiegend das Endonym *Chanten*, das *Chantische*, die *chantische Sprache* etc. gegenüber des Exonyms *Ostjaken*, die *ostjakische Sprache* etc. benutzt. Die Fremdbezeichnung kann jedoch in Zitationen, Buch- oder Artikeltiteln, sowie in der Benennung des Faches *Ostjakologie* vorkommen.

Die Benennungen von chantischen Dialekten und Subdialekten, sowie linguistische Termini (z. B. Kasusbenennungen), wurden, soweit dies möglich war, vereinheitlicht.

Alle IPA Transliterationen der Arbeit stammen von mir. Falls nicht anders vermerkt, wurden jegliche deutsche Übersetzungen aus fremdsprachigen Quellen, sowie von Beispielen, ebenso wie die Glossierungen aller Beispiele, von mir angefertigt. Die deutschen Übersetzungen von chantischen Wörtern, Beispielen etc. sind aus dem Chantischen selbst übersetzt, und nie aus der nicht-deutschsprachigen Übersetzung – somit kann es zu Unterschieden zwischen Angaben der vorliegenden Arbeit und der Literatur kommen.

Die Wiedergabe der geographischen Namen entspricht DIN 1460 (wie ISO/R9:1968 mit *ju* für *ю*, *ja* für *я* und *šč* für *ш*). Die Namen von Forschern werden jedoch, falls vorhanden, in der gängigen Form ihrer Publikationen mit lateinischer Schrift dargestellt.

Falls nicht anders vermerkt, wurden die Angaben in allen Tabellen, Aufzählungen etc. von mir in alphabetische Reihenfolge gebracht.

Da die vorliegende Arbeit Postpositionen und postpositionale Konstruktionen aus unterschiedlichen Dialekten beschreibt, werden zuerst die chantische Sprache und ihre Dialekte (2.), zusammen mit einer für die vorliegende Arbeit vorgenommenen dialektalen Einteilung (2.4.) vorgestellt. Hiernach werden theoretische Ansätze zur Behandlung von Postpositionen (3.1.) beschrieben, mit besonderem Augenmerk auf die Forschungsgeschichte der Postpositionen im Chantischen (3.1.2.), und zuletzt der theoretische Rahmen (3.2.) samt Definition (3.2.1.) und Einteilung der Postpositionen (3.2.2.). Dies wird gefolgt von der Darstellung der verschiedenen Transkriptionen und Orthographien des Chantischen (4.1.) sowie der in der vorliegenden Arbeit verwendeten Transkription (4.2.). Ein Unterkapitel ist der Beschreibung der *Postpositionalen Datenbank* gewidmet (4.5.). Die strukturelle Klassifizierung der Postpositionen im Chantischen beinhaltet neben der dialektalen Verteilung (5.1.), der Herkunft (5.2.), und der Einteilung der Postpositionen (5.3.) im Chantischen auch die Analyse der Postpositionen im einfachen Satz (5.4.) samt allen kombinatorischen Möglichkeiten (5.4.1.–5.4.5.), sowie die der Postpositionen im zusammengesetzten Satz (5.5.), semantisch

eingeorordnet (5.5.1.–5.5.5.). Die Analyse wird durch das *Inventar der Postpositionen* (II.) ergänzt, gefolgt von verschiedenen Abkürzungsverzeichnissen (III. 1.) – wie dem der Dialekte, der Informanten, der Quellensiglen und der Glossierungen, der abgefragten Fragebögen (III. 2.) sowie einem Literaturverzeichnis, Autorenverzeichnis, Dialektverzeichnis, Postpositionenverzeichnis, Kartenverzeichnis und Tabellenverzeichnis.

2. Die chantische Sprache und ihre Dialekte

In diesem Kapitel werden die chantischen Dialekte im Detail vorgestellt. Ziel ist es, die bisherigen Beschreibungen und Angaben zu den verschiedenen Dialekten zusammengefasst darzustellen und zu kommentieren. Natürlich ist es unumgänglich, sich auch kurz mit der Problematik der Begriffe *Sprache*, *Dialektgruppe*, *Dialekt*, *Subdialekt*, *Mundart* etc. auseinanderzusetzen.

Hierzu wird nach einer allgemeinen Einleitung über die chantische Sprache (2.1.) und Festlegung der verwendeten Terminologie (2.2.), die Forschungsgeschichte der chantischen Dialekte (2.3.) vorgestellt, unter Berücksichtigung der Meilensteine ihrer Erforschung Etappen (2.3.1.). Ein Unterkapitel ist den Einteilungen der chantischen Dialekte gewidmet (2.3.2.). Anschließend wird jeder Dialekt einzeln, gemäß seinem geographischen Vorkommen, traditionell von Osten nach Westen, besprochen (2.3.3.). Hiernach wird eine neue Einteilung der Dialekte des Chantischen für den weiteren Arbeitsverlauf festgelegt (2.4.), beruhend auf der Synthese der vorangegangenen Ergebnisse und den auf Forschungsreisen gesammelten eigenen Beobachtungen.

Wegen der gravierenden Unterschiede zwischen den Dialekten, der Vielzahl der Quellen, deren Widersprüchlichkeiten und Unstimmigkeiten, und nicht zuletzt aufgrund der Zielsetzungen der vorliegenden Arbeit, ist die Vorstellung der chantischen Dialekte in diesem Ausmaß unerlässlich.

2.1. Kurzbeschreibung der chantischen Sprache

Das Volk der Chanten lebt in Westsibirien, am Ob und dessen Nebenflüssen (siehe Karte I.1. Seite 9). Innerhalb der Russischen Föderation leben die Sprecher der chantischen Sprache in drei verschiedenen administrativen Gebieten: im Autonomen Kreis der Jamal-Nenzen, im Autonomen Kreis der Chanten und Mansen sowie im Kreis Narym.

Laut der letzten Volkszählung 2010 gibt es 30.943 Chanten¹. Die Zahl der Sprecher ist aber wesentlich geringer, schätzungsweise nur etwa 20 % derer, die sich als Chanten bezeichnen. Diese Zahl ist ungewiss, da zwar nach der Muttersprache gefragt wurde², dies aber im Falle des Chantischen nicht automatisch bedeutet, dass man die Sprache spricht.

Chantisch hat in keinem der Gebiete, wo es gesprochen wird, den Status einer Amtssprache. Wo das Chantische noch zu finden ist, existiert eine fast allzeit präsente russisch-chantische Zweisprachigkeit, wobei das Russische immer mehr dominiert. Nur noch sehr selten sind chantische einsprachige Sprecher auffindbar, und wenn, dann gehören diese zu der ältesten Generation.

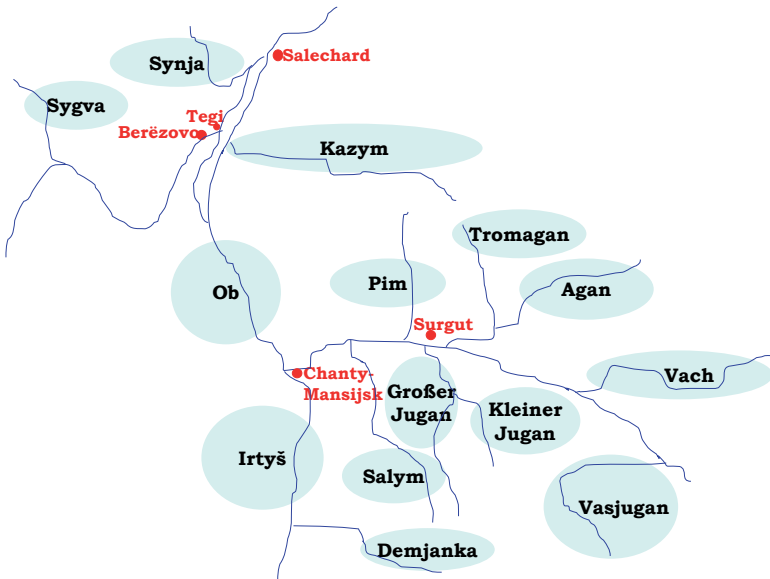
Der *UNESCO Atlas of the World's Languages in Danger* stuft das Ost- und das Nord-Chantische (Eastern Khanty, Northern Khanty) als bedrohte Sprache (*definitely endangered*) ein, und das Süd-Chantische (Southern Khanty) als ausgestorben (*extinct*) [Moseley 2010].

Die chantische Sprache besteht – wegen der territorialen Zerstreuung sowie aus sprachhistorischen Gründen –, aus einer Vielzahl von Dialekten, die sich größtenteils auf jeder Ebene der Sprachbeschreibung unterscheiden. Die Dialekte und Subdialekte sind in jeden Fall nach dem Namen eines Flusses, einer Stadt etc. benannt, in deren näheren Umgebung sie gesprochen werden (vgl. Karte I.1. Seite 9 und die Dialektbenennungen in Kapitel 2.3.3.).

Es können einige allgemeine Charakteristika festgehalten werden. Die chantische Sprache gehört, mit ihrer Schwestersprache Mansisch, zum ob-ugrischen Zweig der finno-ugrischen Sprachfamilie. Sie zählt zu den agglutinierenden Sprachen, einige Dialekte weisen jedoch auch flektierende Züge auf. Sie ist eine sogenannte SOV-Sprache. Bezüglich der relationalen Typologie ist sie eine nominativische Sprache, einige Dialekte jedoch zeigen ergativische Merkmale. In allen chantischen Dialekten gibt es folgende Wortarten: Verb,

1 http://www.gks.ru/free_doc/new_site/perepis2010/croc/Documents/Vol4/pub-04-01.pdf (Letzter Aufruf: 25.04.2017)

2 <https://web.archive.org/web/20131105093434/http://www.perepis-2010.ru/news/11.jpg> (Letzter Aufruf: 25.04.2017)



Karte I.1.: Das Siedlungsgebiet der Chanten entlang des Ob. Karte erstellt anhand der Karte von Éva Schmidt [Szj 1990: 385–386]

Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Adverb, Postposition, Konjunktion, und Partikel. Keiner der chantischen Dialekte verfügt über einen Genus. Es gibt auch keine Artikel. Jeder Dialekt unterscheidet zwischen subjektiver und objektiver Konjugation. Es existieren zwei synthetische Tempora: Vergangenheit und Präsens. Das Futur wird entweder mit dem Präsens oder analytisch, mit Hilfe eines Hilfsverbs und Infinitivs, ausgedrückt. Es gibt vier Modi: Indikativ, Imperativ, Konditional und Evidentialis, wobei dies letztere noch nicht für alle Dialekte erforscht ist und sein Status unklar ist. Sowohl in der Konjugation, als auch in der Deklination ist ein komplettes Singular–Dual–Plural Paradigma zu finden. Die Zahl der Nominalkasus kann zwar von Dialekt zu Dialekt variieren, aber in keinem der Dialekte gibt es einen Genitiv oder Akkusativ. Bei der Possessivsuffigie-

rung wird nicht nur der Possessor in Person und Numerus, sondern auch der Numerus des Possessums angegeben. Auch hierbei handelt es sich um ein volles Singular–Dual–Plural Paradigma. Zu den Besonderheiten gehören außerdem flektierbare infinite Verbalformen. Einzelheiten zu den jeweiligen Dialekten siehe 2.3.3.

Versuche der Verschriftlichung der chantischen Sprache gehen bis zum 19. Jahrhundert, in die Zeit der Christianisierung, zurück. Es gibt viele verschiedene Arten, das Chantische zu schreiben, aber es gibt bis heute keine einheitliche Literatursprache – siehe z. B. [Steinitz 1937/1980a: 14–17], [Steinitz 1950: 23–31, 114], [Csepregi 1997b: 9–10], [Sipos 2006]. Sipos argumentiert, dass man im Falle des Chantischen eher von Schriftsprachen als von Literatursprachen sprechen muss [Sipos 2006: 103–104] – Details dazu siehe 4.1.

2.2. Problematik der Begriffe Sprache, Dialektgruppe, Dialekt und Subdialekt im Falle des Chantischen

Ziel dieses Unterkapitels ist die Terminologie betreffend der in vorliegender Arbeit verwendeten Bezeichnungen *Sprache*, *Dialektgruppe*, *Dialekt*, *Subdialekt*, *subdialektale Variante* und *Idiolekt* im Falle des Chantischen zu definieren, um ohne Missverständnisse darauf zurückgreifen zu können. Es ist kein Ziel, die ganze Tragweite dieser Begriffe zu erörtern oder diese Problematik zu lösen, wie z. B. Péter Hajdú oder Erhard F. Schiefer es versucht hatten – siehe [Hajdú 1985], [Schiefer 1985].

In der Ostjakologie ist die Problematik von Sprache und Dialekt vielseitig, nicht zuletzt da, wie wir sehen werden:

The dialects of Khanty are extremely divergent, more so than for any other Uralic language, so that it is essentially the ethnic unity of the Khanty that leads to their language being considered a single language with several dialects rather than as a group of languages forming a subgroup within Ob-Ugric [Comrie 1981: 106].

Wir gehen also von einer dialektal stark unterteilten chantischen Sprache aus.

Im Weiteren existiert ein rein terminologisches Problem: Abgesehen davon, dass die Benennungen und Einteilungen der Dialekte oft unterschiedlich ausfallen, werden die verschiedenen Begriffe der Fachliteratur, z. B. Deutsch *Dialekt* und *Mundart* oder Russisch *наречие* und *диалект*, mal synonym, mal hierarchisch benutzt, siehe z. B. [Schiefer 1985: 257–260]. Deswegen müssen verschiedene Ebenen der Sprachbeschreibung konsequent benannt und angewandt werden.

Ein zusätzliches Problem ist ein methodisches – wenn wir Dialekte *Dialekte* nennen, bezeichnen wir dann verschiedene Orte, in denen Daten gesammelt wurden, oder sprechen wir von Isoglossen eines Dialektkontinuums? Dazu siehe z. B. [Nikolaeva 1990], [Sipos 2013]. Aufgrund von Umsiedlungen und relativ hoher Bereitschaft des Lebensortwechsels kann man heute die Sprecher nicht mehr auf rein geographischer Basis zuordnen wie im 19. Jahrhundert, jedoch darf man den Geburtsort und Muttersprachendialekt der Eltern und Großeltern nicht außer Betracht lassen.

Zu dieser Problematik kommt hinzu, dass einige Sammlungen aus verschiedenen Dialekten mittlerweile über 100 Jahre alt sind, und die Dialekte seitdem, wenn sie noch existieren, sich stark verändert haben – somit ist auch die diachrone Ebene der Dialektologie eröffnet.

Anhand der Traditionen und eigener Feldforschungsmaterialien sind die Beschreibungsebenen der vorliegenden Arbeit folgende: Sprache – Dialektgruppe – Dialekt – Subdialekt – subdialektale Variante – Idiolekt.

Die allgemeinen Definitionen für *Sprache*, wie z. B. [Bußmann 1983: 162–163, 616] oder die Richtlinien ISO 639-3³, sind im Falle des Chantischen nicht zutreffend, da es über keine Hochsprache, keine Standardsprache oder Literatursprache mit kodierter Orthographie verfügt; zur Frage der Verschriftlichung siehe 4.1. Das Chantische ist keine Amtssprache und auch keine Mehrheitssprache. In der vorliegenden Arbeit wird der Begriff *Sprache* als Oberbe-

3 <http://www-01.sil.org/iso639-3/scope.asp#I> oder <http://www.ethnologue.com/about/problem-language-identification> (Letzter Aufruf: 25.04.2017)

griff, als die höchste und abstrakteste Beschreibungsebene verwendet. Die Bezeichnungen *chantische Sprache*, bzw. *das Chantische* werden benutzt, um allgemeine Aussagen zu formulieren, die auf alle Dialekte zutreffen, denn *das Chantische* ist nichts, was tatsächlich gesprochen würde. Die Bezeichnungen *Sprache* und *Dialekt* sind in der traditionellen Ostjakologie eigentlich Synonyme, womit z. B. *Surgut-Chantisch* den *Surgut-Dialekt* bezeichnet.

Die Bezeichnung *Dialektgruppe* ist ein Sammelbegriff für Dialekte, die geographisch zusammengehören – die Gruppierung erfolgt nach Himmelsrichtungen, Details siehe 2.3.2. Die traditionelle Ostjakologie benutzt diesen Begriff, um die Dialekte gebündelt miteinander zu vergleichen und somit gravierende Unterschiede darstellen zu können, siehe 2.3.2. Die Verständigung zwischen den Dialektgruppen ist nicht gewährleistet. Da diese Unterschiede in vorliegender Arbeit von Relevanz sind, wird dieser Begriff beibehalten.

Ein *Dialekt* ist einerseits die Realisierung von Sprache und stellt andererseits eine Mehrheit von Subdialekten dar, und

refers to varieties which are grammatically (and perhaps lexically), as well as phonologically different from other varieties [Chambers–Trudgill 2005: 5].

Die chantischen Dialekte sind oft gegenseitig nicht verständlich, manchmal auch innerhalb einer Dialektgruppe nicht. Innerhalb der östlichen Dialektgruppe z. B. können Sprecher des Surgut-Dialektes Sprecher des Vach-Vasjugan-Dialektes nicht verstehen, andere Beispiele siehe [Schmidt 1973/2006: 28–36]. Die seit den 1930er Jahren entstehenden Literatur-, bzw. Schriftsprachen könnten zwar als dialektale Standards angesehen werden, da sie in einigen Dialekten (z. B. in Kazym-Chantisch) von der Sprechergemeinschaft als *richtiges Chantisch* angesehen werden, sie werden jedoch nicht als gesprochene Sprache verwendet.

Dialekte können in *Subdialekte* unterteilt werden. Diese Ebene der Sprachbeschreibung stellt eine feinere Unterscheidung dar, die das Sprachverständnis nicht stört: Subdialekte sind immer gegenseitig verständlich. Viele sprachliche Phänomene im Chantischen können auf dialektaler Ebene erklärt werden; in einigen Fällen jedoch ist es

unumgänglich, die subdialektale Ebene heranzuziehen – vor allem, um Unterschiede in der Phonetik oder Lexik nachvollziehen zu können. Die Variation innerhalb eines Subdialektes ist eher geringfügig, und wird somit in vorliegender Arbeit zwar markiert (wie z. B. die Unterscheidung zwischen dem alveolaren lateralen Frikativ (ʃ) und dem alveolaren Plosiv (t), aber nicht näher behandelt (*subdialektale Variante*).

Man muss auch auf den Begriff des *Idiolektes* eingehen – nicht weil es nicht die *Sprache eines Individuums* [dtv: 11] sei, sondern weil in einigen Fällen nicht zu entscheiden ist, ob es sich bei einem Einzelbeleg um das Fehlen weiterer Daten in der Sammlung oder um die idiolektale Verwendung z. B. eines Wortes handelt⁴. Man kann sich bei sehr seltenen und nur durch Daten von einem einzigen Informanten belegten Phänomenen nicht sicher sein, ob man den Subdialekt oder den Idiolekt beschreibt. Es wurde versucht, diesem Problem mit einer relativ hohen Anzahl von Informanten entgegenzuwirken (siehe 4.3.1.2.), in einigen Fällen gelang es jedoch nicht.

2.3. Forschungsgeschichte der chantischen Dialekte

Das Chantische wird seit Mitte des 19. Jahrhunderts erforscht. Wobei man von dem *Chantischen* im seltensten Fall reden kann, denn die meisten Untersuchungen beziehen sich auf einen bestimmten Dialekt oder Subdialekt. Wenn ein dialektübergreifendes Phänomen behandelt wird, dann vor allem innerhalb einer Dialektgruppe zwischen zwei oder drei Dialekten. Ungeachtet dessen, worüber tatsächlich geschrieben wird, gibt es meistens kürzere oder längere Beschreibungen der chantischen Sprache, sowie Angaben zu den Dialekten im Allgemeinen: welche Dialekte gibt es, wo werden sie gesprochen, oder in welchem Verhältnis sie zum behandelten Thema stehen. Dies ist verständlich, wenn man die Verschiedenheit der chantischen Dialekte in Betracht zieht, führt aber auch dazu, dass die lückenlose Darstellung der Kategorisierungen der Dialekte unmög-

4 Deswegen wird im *Inventar der Postpositionen* (II.) immer erwähnt, wenn es sich um Einzelbelege handelt.

lich ist. Bibliographische Zusammenstellungen chantischen Fachliteratur siehe z. B. [Honti 1984: 240–277], [Kiss 1998], [Valgamova et al. 2011: 190–206].

In diesem Unterkapitel wird die Forschungsgeschichte der chantischen Dialekte vorgestellt. Im ersten Teil wird nicht nur auf bedeutende Forscher, ihre Forschungsreisen und Sammlungen eingegangen, sondern auch auf das Schicksal ihrer Materialien (2.3.1.). Im zweiten Teil werden verschiedene Einteilungen und Zuordnungen der chantischen Dialekte vorgestellt (2.3.2.). Im dritten Teil werden einzelne chantische Dialekte beschrieben (2.3.3.). Ein detaillierter Überblick der Fachliteratur wird zwar angestrebt, aber die Vollständigkeit kann in Anbetracht von deren Vielzahl und des Umfangs der vorliegenden Arbeit kein Ziel sein.

2.3.1. Meilensteine der Erforschung der chantischen Dialekte

Nachrichten über das Volk der Chanten gibt es regelmäßig seit dem 18. Jahrhundert. Drei Forscher, die zu dieser Zeit bei den Chanten arbeiteten, sind der Ethnograph Grigorij Il'ič Novickij (?-1725), Historiker und Geograph Gerhard Friedrich Mueller (1705–1783), sowie der Naturforscher und Geograph Peter Simon Pallas (1741-1811). G.I. Novickij verfasste wahrscheinlich als erster eine ethnographische Beschreibung über die Chanten in 1715 nach seinen Forschungsreisen in Sibirien [Novickij 1715/1914], [Novickij 1884], [Novickij 1973]. Die historischen Ergebnisse von Mueller und die botanischen von Pallas bleiben bis heute unumstritten – siehe z. B. [Mueller 1937], [Mueller 1941], [Mueller 2003], [Mueller 2005]. Die von Pallas gesammelten chantischen Sprachmaterialien gehören wohl zu den frühesten – siehe z. B. [Ganschow 1979]. Weitere Angaben zu den Anfängen der ersten Aufzeichnungen siehe z. B. [Steinitz 1950: 12–13].

Die tatsächliche, wissenschaftliche Erforschung der chantischen Sprache beginnt Mitte des 19. Jahrhunderts, als die Missionare anfangen, sich mit der Sprache der Einheimischen zu beschäftigen und als die ersten Reisenden aus Ungarn, Finnland und anderen Teilen von Russland zu den Chanten führen, um sich mit deren Sprache zu

beschäftigen. Somit stammen auch die ersten Wörterbücher – z. B. [Vologodskij 1840], [Vologodskij 1842]; Textsammlungen – siehe im Abschnitt über József Pápay Seite 16; und Grammatiken – z. B. [Castrén 1849], [Hunfalvy 1875] – des Chantischen aus dem 19. Jahrhundert.

1844 begab sich der Ungar Antal Reguly (1819–1858) als erster zu den Chanten und Mansen aus Interesse an ihren Sprachen (1844–1845). Seine Textsammlungen, überwiegend aus den Sygva- und Berëzover Dialekten, bleiben bis heute legendär – siehe z. B. [Schmidt 2001], [Szíj 2001]. Er konnte seine Sammlung leider selbst nicht vollständig bearbeiten oder herausgeben. Sein Nachlass an chantischen Texten wurde zunächst von József Pápay aufbereitet, danach von Miklós Zsirai und Dávid Fokos-Fuchs – Details siehe im Abschnitt über József Pápay Seite 16.

Noch zur selben Zeit wie Reguly (1845), war der finnische Forscher M. A. Castrén (1813–1852) ebenfalls auf Feldforschung bei den Chanten. Er beschäftigte sich mit dem Irtyš- und dem Surgut-Dialekt, und gab einen Teil seiner Sammlung selbst heraus, siehe [Castrén 1849]. Nach seinem Tode erfuhr seine Grammatik eine zweite Herausgabe (1858). Eine dritte, historisch-kritische Ausgabe ist in Arbeit (voraussichtlich 2017).

Ein paar Jahre später (1858) konnte auch sein Landsmann August Ahlqvist (1826–1889) zu den Chanten reisen. 1877 fuhr er ein zweites Mal hin und gehört somit zu den wenigen Forschern aus dem 19. Jahrhundert, die nach Sibirien zurückkehren konnten. Er sammelte bedeutendes Material aus dem Obdorsker und dem Berëzover Dialekt. Sein 1880 herausgegebener Band aber beinhaltet nicht nur einen Teil seiner Sammlung, sondern größtenteils die Bibelübersetzungen von Vologodskij [Ahlqvist 1880].

Der Ungar Pál Hunfalvy (1810–1891) arbeitete mit Reguly an dessen mansischer Sammlung und war nach dessen Tod dazu bestimmt, auch seine chantischen Materialien aufzubereiten; dies konnte er aber ohne Regulys Hilfe nicht tun. Dennoch stellte Hunfalvy eine nordchantische Grammatik zusammen, beruhend auf der Evangeliums-

übersetzung von Vologodskij, dessen Wortmaterial, Castréns Grammatik und Wortsammlungen von Reguly [Hunfalvy 1875].

1889 fuhr der Russe Serafim Keropovič Patkanov (1861–1918) an den Irtyš und sammelte ethnographisches und linguistisches Material. Sein Hauptwerk *Die Irtyš-Ostjaken und ihre Volkspoesie* erschien in zwei Bänden 1897 und 1900 in Sankt Petersburg⁵. Seine Wörtersammlung publizierte er in mehreren Teilen in der ungarischen Zeitschrift *Nyelvtudományi Közlemények* [Sprachwissenschaftliche Mitteilungen] unter dem Titel *Irtyši-osztják szójegyzéke* [Irtyš-Ostjakisches Wörterverzeichnis] [Patkanov 1901]. Seine grammatikalischen Aufzeichnungen wurden von Dávid Fokos-Fuchs⁶ bearbeitet und herausgegeben [Patkanov–Fuchs 1911].

Der Ungar Károly Pápai (1861–1893) fuhr zusammen mit Bernát Munkácsi 1888 nach Sibirien. Während Munkácsi sich mit der mansischen Sprache beschäftigte, bereiste Pápai weitestgehend den Lebensraum der Chanten. Er sammelte ethnographisches, anthropologisches und Sprachmaterial. Wegen seines frühen Todes konnte er kaum etwas veröffentlichen – sein Nachlass wurde teils von Munkácsi herausgegeben [Munkácsi 1896], teils liegt er unveröffentlicht in den Archiven der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und des Ethnographischen Museums in Budapest.

Sein Landsmann József Pápay (1873–1931) war mit der III. Expedition des Grafen Jenő Zichy zwischen 1898 und 1899 bei den Chanten – siehe z. B. [Pápay 1905], [Kissné 2004], [Kováts 2009]. Er trug nicht nur zum Verständnis und zur Entzifferung von Antal Regulys Nachlass bei, sondern sammelte auch eigene Sprachmaterialien. Seine eigene Sammlung von Texten und Liedern stammt aus dem Obdorsker und Berězover Dialekt – siehe [Pápay 1911: IV] und [Schmidt 2002a: 5] –, wobei man heute unter Berězover Dialekt ein kleineres Sprachareal versteht (siehe 2.3.3.7.). Pápay konnte nur einen Teil der Sammlung Regulys und seiner eigenen Sammlung selbst herausgeben [Reguly–Pápay 1905], [Pápay 1910]. Den größte-

5 Bernát Munkácsi publizierte eines der Patkanov Texte mit ungarischer Übersetzung zwei Jahre vor deren Erscheinung [Munkácsi 1898].

6 Er publizierte sowohl unter dem Namen Dávid Fokos, als auch Dávid Fuchs, Dávid Fokos-Fuchs, D. R. Fuchs und David-Rafael Fokos-Fuchs.

ren Teil arbeiteten Jenő Fazekas [Reguly–Pápay–Fazekas 1934], Miklós Zsirai [Reguly–Pápay–Zsirai 1944], [Reguly–Pápay–Zsirai 1951], Ödön Beke [Pápay–Beke 1959], Dávid Fokos-Fuchs [Reguly–Pápay–Zsirai–Fokos 1963], [Reguly–Pápay–Zsirai–Fokos 1965], István Erdélyi [Pápay–Erdélyi 1972] und Edit Vértes [Pápay–Vértes 1990], [Pápay–Vértes 1993], [Pápay–Vértes 1998a], [Pápay–Vértes 1998b] auf und gaben ihn heraus.

Der finnische Forscher Kustaa Fredrik Karjalainen (1871–1919) war der erste, der zwischen 1889 und 1902 das ganze chantische Sprachareal bereiste, und somit aus den meisten Dialekten Material sammeln konnte. Aus der südlichen Dialektgruppe sammelte er an den Flüssen Irtyš, Demjanka und Konda, aus der östlichen Dialektgruppe an den Flüssen Vasjugan und Tremjugan, und aus der nördlichen Dialektgruppe von den Kazym- und Obdorsker Dialekt. Er sammelte nicht nur Texte, sondern auch gezielt grammatische Formen. Sein Hauptinteresse bestand in der Sammlung der Lexik des Chantischen, da er als sein primäres Werk ein Wörterbuch betrachtete. Er konnte neben Reiseberichten und allgemeinen Beschreibungen der Chanten einiges aus seiner Sammlung herausgeben – siehe z. B. [Karjalainen 1905], [Karjalainen 1913], [Karjalainen 1918], aber ein Großteil davon ist wiederum anderen zur Aufgabe geworden – siehe z. B. [Karjalainen–Vértes 1964], [Karjalainen–Vértes 1975], [Karjalainen–Vértes 1997], [Karjalainen–Vértes 2004]; so auch sein Wörterbuch – siehe [Karjalainen–Toivonen 1948]. Ein Teil seiner Textsammlung wird in diesem Jahrhundert von Márta Csepregi herausgegeben – Details dazu siehe [Csepregi 2010].

Nicht zu vergessen sind die Ethnographen János Jankó (1868–1902) und Uno Taavi Sirelius (1872–1929), die in ihren Tagebüchern das Leben und die Gebrauchsgegenstände der Chanten festhielten – siehe z. B. [Jankó 2000] oder [Sirelius 1983]. Sie sammelten zwar in erster Linie ethnographisches Material, aber immer zusammen mit den chantischen Bezeichnungen. Somit hielten sie sprachlich eine materielle Welt fest, die heute nur noch teilweise existiert.

Anfang des 20. Jahrhunderts war auch der finnische Forscher Heikki Paasonen (1865–1919) bei den Chanten auf Forschungsreise (1900–1901). Castréns Spuren folgend, sammelte er Material am Irtyš aus dem Konda-Subdialekt des Irtyš-Dialektes, und bei der Stadt Surgut aus dem Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes. Auch er teilte das Schicksal seiner Vorgänger und konnte seine Sammlung nur in geringem Umfang selbst veröffentlichen. So bearbeitete Kai Donner seine Wörtersammlung – siehe [Paasonen–Donner 1926]; Edith Vértes seine grammatikalischen Aufzeichnungen und Textsammlungen – siehe [Paasonen–Vértes 1965], [Paasonen–Vértes 1980a], [Paasonen–Vértes 1980b], [Paasonen–Vértes 1980c], [Paasonen–Vértes 1980d], [Paasonen–Vértes 2001].

Die Erforschung des Chantischen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist gekennzeichnet durch den Namen des deutschen Forschers Wolfgang Steinitz (1905–1967). Er beschäftigte sich mit zahlreichen Dialekten und gab verschiedene Grammatiken heraus: z. B. Šerkaler Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes siehe [Steinitz 1939: 179–230], [Steinitz 1939/1975: 179–230], [Steinitz 1942], [Steinitz 1950: 36–80] oder Synja-Subdialekt des Šuryškarer Dialektes siehe [Steinitz 1939: 1–50], [Steinitz 1939/1975: 1–50]. Seine Textsammlungen stammen aus verschiedenen Dialekten: Šerkaler Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes siehe [Steinitz 1939: 231–458], [Steinitz 1939/1975: 231–458], [Steinitz 1942], [Steinitz 1950: 81–113], [Steinitz 1989: 1–208], Synja-Subdialekt des Šuryškarer Dialektes siehe [Steinitz 1939: 51–178], [Steinitz 1939/1975: 51–178], [Steinitz 1950: 112–113], [Steinitz 1989: 513–522], Šuryškarer Dialekt siehe [Steinitz 1989: 209–218], Keuši-Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes siehe [Steinitz 1989: 219–314], Atlymer Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes siehe [Steinitz 1989: 315–324], Nizjamer Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes siehe [Steinitz 1989: 325–386], Kazym-Dialekt siehe [Steinitz 1989: 387–512], Obdorsker Dialekt siehe [Steinitz 1989: 523–555] und Vasjugan-Dialekt siehe [Steinitz 1989: 557–573]. Zu seinem Hauptwerk gehört unumstritten das *Dialektologische und etymologische Wörterbuch der ostjakischen Sprache* (im

Weiteren DWS), welches wegen seinem Tod, seine Nachfolger beendeten. Zu ihnen gehören u.a. solche Persönlichkeiten wie Gert Sauer oder Brigitte Schulze, die die heutige Ostjakologie prägten.

Als Forschungszentrum für das Chantische galt zur Zeit der Sowjetunion, wo man kaum nach Sibirien fahren durfte, das Herzeninstitut in Leningrad⁷. Zahlreiche ungarische Forscher lernten, arbeiteten und sammelten hier, so wie János Gulya (1933–2017), László Honti (1943–), Béla Kálmán (1913–1997), Károly Rédei⁸ (1932–2008) oder Éva Schmidt (1948–2002).

Kein Kuckucksei in dieser Reihe ist der Name von Béla Kálmán, der zwar für seine Arbeit mit der mansischen Sprache bekannt ist, aber auch einen Nizjam-Chantischen Text sammelte, bearbeitete und herausgab [Kálmán 1960].

Aus der Arbeit von János Gulya zwischen 1956 und 1957 mit Sprechern des Vach-Dialektes entstand seine *Eastern Ostyak Chrestomathy* [Gulya 1966].

Am fruchtbarsten war die Arbeit in Leningrad unzweifelhaft für László Honti: er arbeitete mit Sprechern des Surgut- (Tromagan- und Pim-Subdialekte), Berëzover und Kazym-Dialektes. Es entstanden zahlreiche Publikationen, siehe z. B. [Honti 1978a], [Honti 1978b], [Honti 1982b]. Zwar nicht ausschließlich aus diesen Sammlungen resultierend, aber erwähnt werden muss die Chrestomathie von Honti, denn sie strebt tatsächlich die Präsentation aller Dialekte an [Honti 1984a] – weitere seiner Publikationen siehe im Literaturverzeichnis ab Seite 454.

Károly Rédei, der 1957 in Leningrad war, verfasste zwei Chrestomathien als Ergebnis seiner Zusammenarbeit mit Sprechern des Šuryškarer und des Kazym-Dialektes [Rédei 1965], [Rédei 1968].

Auch Éva Schmidt traf sich zuerst mit chantischen Muttersprachlern am Herzeninstitut. Nach langer Zeit war sie die erste, die zu den Chanten reiste. Ihre Forschungsarbeit geht weit über die eines Feldforschers hinaus. Sie sammelte und bearbeitete nicht nur sehr viel Material, sondern bildete Muttersprachler zur Dokumentation ihrer

7 Heute wieder Sankt Petersburg.

8 Er publizierte auch unter seinen Geburtsnamen Károly Radanovics.

Sprache aus und gründete ein Folklorearchiv, wo unter ihrer Leitung zahlreiche Sprachmaterialien gesammelt wurden. Deren Publikation erstreckt sich lang über ihren Tod hinaus. Über ihre zahlreichen Publikationen siehe [Csepregi–Darvas 2002].

N.I. Tereškin (1913–1986) unterrichtete nicht nur im Herzeninstitut, er war auch einer der ersten chantischen muttersprachlichen Wissenschaftler. Von ihm stammen z. B. die ersten Lehrbücher der Ost-Chantischen Dialektgruppe [Tereškin 1958], [Tereškin 1959]. Seine Monographie über das Vach-Chantische ist eine der ersten Beschreibungen des Vach-Dialektes [Tereškin 1961]. Zu diesem Thema schrieb er auch seine Dissertation [Tereškin 1967]. Sein Wörterbuch *Словарь восточно-хантыйских диалектов* [Wörterbuch der Ost-Chantischen Dialekte] (im Weiteren SVH) umfasst eine der größten Sammlungen der östlichen Dialektgruppe [Tereškin 1981].

In den 1970er und 1980er Jahren begann an den Universitäten in Novosibirsk und Tomsk unter Leitung der Professoren M.I. Čeremisina (1924–2013), A.P. Dulzon (1900–1973) und N.V. Lukina (1937–) nicht nur eine moderne und intensive Beschreibung der Sprache und Folklore der Völker Sibiriens, und somit auch der Chanten, sondern auch die Ausbildung von chantischen Muttersprachlern als Forscher. In Novosibirsk wurden z. B. V.N. Solovar (1958–) und A.D. Kaksin (1963–) zu heutigen führenden Sprachwissenschaftlern, und in Tomsk T.A. Moldanov (1957–) und T.A. Moldanova (1951–) zu führenden Ethnographen ausgebildet. Auch die russischen Wissenschaftlerinnen N.B. Koshkaryova (1963–), E.V. Kovgan (1963–) und E.K. Skribnik (1953–) wurden unter der Leitung von M.I. Čeremisina ausgebildet, und gehören heute zu den bedeutendsten Forschern der chantischen und mansischen Syntax.

Anfang des 21. Jahrhunderts (in 2001) eröffnete die Staatlichen Universität Jugra in Chanty-Mansijsk und mit ihr die Lehrstühle für Chantische und Mansische Sprache. Diese wurden ca. zehn Jahre später samt dem Lehrstuhl für Russische Sprache zum Institut für Sprache, Geschichte und Kultur zusammengefügt, welches in 2013 ins Institut für die Völker des Nordens umgewandelt wurde.

Universitäten in Surgut und Salechard tragen auch zur Ausbildung von muttersprachlichen Wissenschaftlern bei.

In August 2005 wurden das Ugrische Forschungsinstitut (NII) und das Wissenschaftliche Folklorearchiv der indigenen Völker des Nordens zusammengeschlossen, und funktionieren seitdem als Ob-Ugrisches Institut für angewandte Forschung und Entwicklung (OUIPIIR) in Chanty-Mansijsk mit Filialen und Folklorearchiven in Berëzovo, Belojarstkij, Surgut und Nižnevarovsk. Mit ihren Sammlungen sind sie seit 2015 auch in der virtuellen Welt präsent⁹.

Obwohl die Zahl der muttersprachlichen Wissenschaftler in der letzten Zeit zugenommen hat, müssen namentlich die Sprachwissenschaftlerinnen S.V. Onina (1969–), F.M. Lelkhova (1968–), Z.I. Randymova (1957–) und A.S. Pesikova (1951–) an dieser Stelle erwähnt werden.

Nachdem Anfang der 1990er Jahre die Einreise nach Russland wieder möglich wurde, führen zahlreiche Wissenschaftler und Forscher zu den Chanten. Zu ihnen gehören die Ungarinnen Márta Csepregi (1950–) und Eszter Ruttkay-Miklan (1971–), der Deutsche Stephan Dudeck (1970–), sowie die Finninnen Paula Jaasalmi-Kruger (1952–) und Merja Salo (1959–).

Als Meilenstein der neuesten Zeit muss auch die Internetpräsenz der chantischen Sprache erwähnt werden. Ein besonderes Augenmerk muss auf folgende Projekte fallen:

- Andrey Filchenko über das Vach-Vasjugan-Chantische (<http://www.policy.hu/filtchenko/>),
- Eszter Ruttkay-Miklan über das Synja-Chantische (<http://hantisirn.nytud.hu/>),
- Irina Nikolaeva über das Obdorsk-Chantische (<http://larkpie.net/siberianlanguages/>) und
- den Universitäten München und Wien, sowie auch Helsinki und Szeged über verschiedene chantische und mansische Dialekte (<http://www.oudb.gwi.uni-muenchen.de/>).

⁹ Ihre Datensammlung der chantischen und mansischen Folklore ist in der teilweise kostenpflichtigen Datenbank zu erreichen, siehe <https://www.ouipiir.ru/go/depositariy>

2.3.2. Bisherige Einteilungen der chantischen Dialekte

Nach der Übersicht der Meilensteine der Forschungsgeschichte, werden verschiedene Ansätze zur Klassifikation des chantischen dialektalen Systems präsentiert. Obwohl einige Forscher dieses System schon beschrieben und analysiert haben – z. B. [Schiefer 1985: 257–260], [Lelkhova 2007], [Kaksin 2007: 4–10], [Sipos 2013: 252–253] –, ist seine Vorstellung an dieser Stelle unerlässlich, um die Dialektologie des Chantischen zu verstehen. Da die Mehrheit aller Quellen, die sich mit den Chanten und ihrer Sprache befassen, sich auch mit der dialektalen Einteilung auseinandersetzen, würde ihre komplette Darstellung den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen. Deswegen beschränkt sie sich auf die gängigen Einteilungen (wie etwa nach den Himmelsrichtungen) und solche Ansätze, die eine Einteilung nach phonetischen oder morphologischen Kriterien vorschlagen.

Die Forschungsliteratur ist sich einig, dass man anhand der Himmelsrichtungen von drei großen Dialektgruppen ausgehen kann: die nördliche Dialektgruppe, die südliche Dialektgruppe und die östliche Dialektgruppe. Die nördliche und südliche Dialektgruppe wird zusammenfassend auch als westliche Dialektgruppe bezeichnet, als Pendant zu der östlichen Dialektgruppe – siehe z. B. [Csepregi 1997a: 6]; wobei einige Quellen nur von westlichen und östlichen Dialektgruppen sprechen – siehe z. B. [Tereškin 1966: 320], [Haarmann 1974: 218], [Lelkhova 2011: 5].

Wo aber die Grenzen der Sprachareale zu ziehen sind, ist nicht so eindeutig. Zwar liegt die obere Grenze der nördlichen Dialektgruppe in jeder Beschreibung bei der Ob-Mündung, die Meinungen betreffend seiner unteren Grenze gehen jedoch auseinander. Nach einigen Vorstellungen liegt sie bei der Stadt Šerkaly [Steinitz 1950: 8], [Gulya 1966: 5] oder bei der Stadt Nizjam [Collinder 1956: VII], nach anderen Ansichten am Zusammenfluss von Irtyš und Ob [Ahlqvist 1880: V], [Csepregi–Onina 2011: 344]. Die Ursache dieser Unterschiede ist die Entscheidung, ob man das in Šerkaly und Nizjam gesprochene Chantisch anhand der phonetischen oder der morphologischen Eigenschaften einteilt, siehe z. B. [Steinitz 1950: 10–12].

Im Falle der südlichen Dialektgruppe liegt die obere Grenze des Sprachareals entsprechend der unteren Grenze des Sprachareals der nördlichen Dialektgruppe, während die untere Grenze bei der Irtyš-Quelle liegt.

Das Sprachareal der östlichen Dialektgruppe befindet sich östlich der Stadt Chanty-Mansijsk, bis einschließlich des Flussgebietes des Vasjagan. Die östliche Grenze dieses Sprachareals hängt auch hier von der Klassifikation der Dialekte ab: ob man das Sprachareal des Flusses Salym der östlichen oder der südlichen Dialektgruppe zuordnet. Laut K.F. Karjalainen gehört es zu der südlichen Dialektgruppe [Karjalainen 1902: 77], S. Patkanov und D. Fokos-Fuchs nennen es jedoch einen Übergangsdialekt [Patkanov–Fuchs 1911: 6–7], und W. Steinitz z. B. setzt die östliche Grenze der Ost-Dialekte inklusive des Sprachareals des Salym fest [Steinitz 1937/1980a: 8]. Auch hier ist die Zuordnung davon abhängig, ob man der Phonetik oder der Morphologie den Vortritt lässt – Näheres siehe [Honti 1982].

Laut M. Sipos sind die Unterschiede zwischen den Dialektgruppen schon lange klar definiert, und man müsse sich nun den Unterschieden auf dialektaler und subdialektaler Ebene widmen [Sipos 2013: 252–253].

Die ersten Einteilungen der chantischen Dialekte sind alle geographisch ausgerichtet, wie – [Castrén 1849: VIII–IX], [Ahlqvist 1880: V], [Pápay 1911: IV], [Karjalainen 1902: 77–78].

Einen Vergleich der Dialekte anhand der bis 1911 zugänglichen Beschreibungen bietet Patkanov in seiner *Laut- und Formenlehre* – er geht dabei auf phonetische Unterschiede zwischen den Dialekten ein [Patkanov–Fuchs 1911: 1–12].

Wolfgang Steinitz nennt 1937 folgende Dialekte, bzw. Subdialekte und Dialektgruppen: zu der nördlichen Dialektgruppe gehört der 1) Obdorsker Dialekt, 2) Šuryškarer und Berězover Dialekt, 3) Kazym-Dialekt und 4) Šerkaler Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes; zu der südlichen Dialektgruppe gehört der 1) Atlymer Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes oder Nizjamer Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes, 2) Keuši-Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes und 3) Irtyš-Dialekt; und zu der östlichen Dialektgruppe gehört der 1) Salym-

Dialekt, 2) Surgut-Dialekt und 3) Vach-Vasjugan-Dialekt. Steinitz führt zwar beim Surgut-Dialekt die Nebenflüsse an, entlang derer der Dialekt gesprochen wird, nennt aber keine Subdialekte [Steinitz 1937/1980a: 8]. Die Einteilung der Dialektgruppen stützt Steinitz mit einer Tabelle ihrer phonetischen und morphologischen Charakterisierung.

Die phonetischen Merkmale werden mit Hilfe von verschiedenen Wörtern, wie z. B. ‚Chante‘, ‚tausend‘, ‚Knie‘, ‚Eichhörnchen‘ etc. festgehalten. Es handelt sich dabei um die in Tabelle I.1. dargestellten Lautentsprechungen:

nördliche	südliche	östliche	Dialektgruppe
<i>x</i>	<i>x</i>	<i>q</i>	
<i>sʲ</i>	<i>tʲ</i>	<i>tʲ</i>	
<i>f</i>	<i>tf</i>	<i>tf</i>	
<i>ʃ</i>	<i>t</i>	<i>ʃ</i>	
<i>ʃʲ</i>	<i>tʲ</i>	<i>ʃʲ</i>	
<i>a</i>	<i>ə</i>	<i>ə</i>	

Tabelle I.1.: Lautentsprechungen in den Dialektgruppen nach [Steinitz 1937/1980a: 9]

Als weitere phonetische Kriterien nennt Steinitz die Vokalharmone, die ausschließlich in der östlichen Dialektgruppe existiert¹⁰, sowie ob einige Substantive auf *-y* auslauten (östliche Dialektgruppe) oder nicht (nördliche und südliche Dialektgruppe) [Steinitz 1937/1980a: 9].

Morphologische, bzw. morphophonologische Merkmale sind:

- ob es eine Vergangenheitsform mit *-s* gibt;
- ob die Vergangenheitsform ein Suffix hat;
- ob das Suffix der 1. und 2. Person Singular der subjektiven Konjugation einen vollen Vokal beinhaltet oder einen reduzierten;
- welche Form das Verb in der 3. Person Singular der subjektiven Konjugation hat;
- welche Form das Suffix der 3. Person Singular der objektiven Konjugation hat;

10 Zutreffend auf die von Steinitz in 1937 zugänglichen Materialien und Informationen.

- ob die Suffixe der 2. Person Dual und Plural der objektiven Konjugation mit einem Possessum in Singular oder Plural formgleich sind;
- ob es den Instrumental als eigenes Kasussuffix gibt;
- wie die Form des Possessivsuffixes der 2. Person mit einem Possessum im Dual und im Plural aussieht;
- und ob es einen paradigmatischen Vokalwechsel gibt [Steinitz 1937/1980a: 9].

Angemerkt werden muss, dass die Aussagen zur nördlichen Dialektgruppe bei *ʃ*- und den *L*-Lauten nicht wie in der Tabelle von Steinitz (I.1. Seite 24) einheitlich behandelt werden können, da sie sich zwischen den Dialekten unterscheiden, dies erklärt Steinitz jedoch erst später, bei der Beschreibung einiger phonetischer Unterschiede zwischen Šerkaler Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes, Kazym-, Šuryškarer und Obdorsker Dialekt: wie z. B. der *ʃ*-Laut des Kazym-Dialektes ist *l* im Šuryškarer sowie Obdorsker Dialekt aber *t* im Šerkaler Subdialekt. Zur Morphologie schreibt Steinitz, dass das Lokativsuffix im Kazym- und Šuryškarer Dialekt *-n* ist, aber im Obdorsker Dialekt und im Šerkaler Subdialekt *-na* [Steinitz 1937/1980a: 9–11].

Steinitz ändert diese Einteilung dreizehn Jahre später dahingehend, dass er den Šuryškarer und Berëzover Dialekt in nur Berëzover Dialekt umbenennt und hinzufügt, dass er mehrere Subdialekte besitzt, wie z. B. den Synja-Subdialekt¹¹. Zu dem Šerkaler Subdialekt fügt Steinitz hinzu, dass die sowjetische Fachliteratur ihm gewöhnlich als Mittel-Ob-Dialekt bezeichnet [Steinitz 1950: 8]. Dem Surgut-Dialekt werden ebenfalls Subdialekte zugeteilt – der Tremjugan- und der Jugan-Subdialekt [Steinitz 1950: 9]¹². Steinitz fügt an, dass seine Einteilung der Dialekte nicht auf den phonetischen, sondern auf den morphologischen Unterschieden beruht, denn anhand der phonetischen Unterschiede wäre er zu anderen Ergebnissen gekommen. Er

11 Steinitz bezeichnet zwar den Synja-Subdialekt immer als *Mundart*, siehe z. B. [Steinitz 1950: 8], handhabt ihn aber überall als so eigenständig wie auch die Dialekte, siehe z. B. die Daten im DWS.

12 Diese zweite Einteilung von Steinitz übernimmt Décsy mit anderer Terminologie [Décsy 1965: 30–31].

beschreibt jedoch die phonetischen Eigenschaften der Dialekte eingehend. Steinitz unterstützt auch hier seine Einteilung mit einer Tabelle, die zum Teil dieselben Kriterien beinhaltet wie dreizehn Jahre früher. Die phonetischen Charakteristika ordnet Steinitz neu und führt sie auf die urostjakischen Vokale zurück – hierbei wird den Unterschieden zwischen den Dialekten der nördlichen Dialektgruppe¹³ Betracht geschenkt, siehe Zusammenfassung in Tabelle I.2.

<i>*f</i>	ist in den Nord-Dialekten <i>f</i> nur im Obdorsker Dialekt <i>s</i>
<i>*f</i>	ist im Kazym-Dialekt <i>f</i> ist im Obdorsker und Berëzover Dialekt <i>l</i> ist im Šerkaler Subdialekt <i>t</i>
<i>*fʲ</i>	ist im Kazym-Dialekt <i>fʲ</i> ist im Obdorsker und Berëzover Dialekt <i>fʲ</i> ist im Šerkaler Subdialekt <i>tʲ</i>

Tabelle I.2.: Lautentsprechungen der Dialekte der nördlichen Dialektgruppe nach [Steinitz 1950: 10–12]

Auch verfeinert er das Bild der Lautentsprechungen der östlichen Dialektgruppe, siehe Zusammenfassung in Tabelle I.3.

<i>*f</i>	ist im Vach-Vasjugan-Dialekt <i>f</i> ist im Surgut-Dialekt <i>f</i> ist im Salym-Dialekt <i>t</i>
<i>*fʲ</i>	ist im Vach-Vasjugan-Dialekt <i>fʲ</i> ist im Surgut-Dialekt <i>fʲ</i> ist im Salym-Dialekt <i>tʲ</i>

Tabelle I.3.: Lautentsprechungen der Dialekte der östlichen Dialektgruppe nach [Steinitz 1950: 10–12]

Neue Lautentsprechungen, die zur Charakterisierung der Unterschiede zwischen den Dialektgruppen dazukommen, sind: ob es einen *uu*-Laut in der Dialektgruppe gibt oder nicht; und ob das auslautende *-i* erhalten bleibt oder es zu *-ə* wird [Steinitz 1950: 10–11].

In der ersten Lieferung des DWS 1966 benutzt Steinitz eine viel detailliertere, feinere Einordnung als in seinen früheren Werken. Zu dem Kriterium des Sprachareals und der grammatischen Eigen-

13 Hierbei versteht Steinitz unter den Berëzover Dialekt sowohl den Berëzover als auch den Šuryškarer Dialekt [Steinitz 1950: 8].

schaften kommt vereinzelt auch das Kriterium des Sammlers und der Zeit der Sammlung, bzw. Erscheinung hinzu. Die Dialekte werden aber nicht als System vorgestellt, sondern nur aufgelistet und alphabetisch anhand ihrer Abkürzungen dargestellt. Von der Charakterisierung der Dialekte hat er ebenfalls abgesehen. Die zusammengehörenden Subdialekte werden zu den jeweiligen Dialekten zugeordnet. Das DWS arbeitet mit über 100 Quellen aus welchen es mehr als 10 Dialekte und mehr als 40 Subdialekte benennt [DWS: 03–010].

János Gulya bietet in seiner Chrestomathie des Vach-Dialektes (1966) eine noch detailliertere Einteilung der östlichen Dialektgruppe, als wir es bislang gesehen hatten. Er benennt sechs Dialekte: Vach-, Vasjugan-, Verchne-Kalimsk-, Vartovskoe-, Surgut- und Salyim-Dialekt; und für den Surgut-Dialekt nochmals fünf Subdialekte: Likrisovskij-, Kleiner Jugan-, Tremjugan-, Jugan- und Pim-Subdialekt. Er beschreibt die Subdialekte jedoch nicht ausführlich, sondern nur vereinzelt in einer Tabelle bei der Erörterung der Unterschiede zwischen den drei Dialektgruppen. Gulya geht hierbei teilweise, falls ihm Unterschiede bekannt sind, auf die dialektale oder subdialektale Ebene ein, dies scheint aber unsystematisch. Gulya übernimmt Kriterien aus der Chrestomathie von Steinitz (1950), führt jedoch zwei weitere Vergleiche von urostjakischen und heutigen Vokalen an, z. B. östliche Dialektgruppe Vach-Dialekt *ɐ*, Surgut-Dialekt *ɔ*, südliche Dialektgruppe *o* oder *a*, nördliche Dialektgruppe, Obdorsker Dialekt *a*. Bei den Unterschieden in der Morphologie wird der Ablativ als Kriterium angeführt, welcher in der östlichen Dialektgruppe mit einem Suffix ausgedrückt wird und in der nördlichen mit Postposition, genau wie auch der Instrumental [Gulya 1966: 6–7].

Im Handbuch der *Языки народов СССР* [Sprachen der Völker der Sowjetunion] (1966) benutzt N.I. Tereškin zur Differenzierung der westlichen und östlichen Dialektgruppe sowohl phonetische, als auch morphologische Kriterien, wobei die phonetischen mit denen von Steinitz und Gulya übereinstimmen [Tereškin 1966: 338]. Bei den morphologischen Kriterien bespricht Tereškin acht Kasusuffixe: Nominativ, Lokativ, Dativ-Lativ, Ablativ, Approximativ, Trans-

lativ, Komitativ und Instruktiv. Formal gesehen kommen alle Suffixe in den Dialekten der östlichen Dialektgruppe vor, und laut Tereškins Einteilung nur drei in der westlichen Dialektgruppe. Tereškin verweist jedoch nicht nur auf die Form der Suffixe, sondern auch auf ihre Funktion – somit werden der Ablativ und Approximativ ost-chantische Suffixe, alle übrigen allgemein-chantische Suffixe genannt [Tereškin 1966: 339]. Tereškin beschreibt auch weitere Unterschiede zwischen den verschiedenen Dialekten, nicht nur die zwischen den Kasussuffixen. In der nördlichen Dialektgruppe legt Tereškin – wie auch früher Steinitz – fest, dass dort, wo im Kazym-Dialekt ein *ʃ* gesprochen wird, im Šuryškarer Dialekt ein *ʃ* vorkommt, und im Šerkaler Subdialekt ein *t* [Tereškin 1966: 340]. In der östlichen Dialektgruppe gibt Tereškin folgende Unterschiede zwischen dem Surgut- und dem Vach-Vasjugan-Dialekt an:

- im Vach-Vasjugan-Dialekt gibt es eine Vokalharmonie, im Surgut-Dialekt jedoch nicht;
- im Vach-Vasjugan-Dialekt gibt es keine labialisierten Konsonanten, dafür im Surgut-Dialekt¹⁴;
- im Vach-Vasjugan-Dialekt gibt es vier Vergangenheitsformen, im Surgut-Dialekt nur zwei¹⁵ [Tereškin 1966: 340–341].

Im Weiteren teilt er den Salym-Dialekt als Subdialekt dem Surgut-Dialekt zu – mit dem Unterschied, dass der Salym-Subdialekt einen *t*-Laut hat, wo die anderen Subdialekte einen *ʃ*-Laut haben [Tereškin 1966: 341]. In erster Linie auf den Kasussuffixen basierend, bietet Tereškin eine detaillierte Einteilung der Dialektgruppen und Dialekte, wobei er teilweise mit bis zu fünf dialektalen Ebenen arbeitet [Tereškin 1966: 338–341]¹⁶. Da er aber schon ein Jahr später diese Einteilung in seiner Dissertation umschreibt [Tereškin 1967: 34–71], und vierzehn Jahre später eine neue Einteilung für die östliche Dialektgruppe vorschlägt [SVH: 10], wird von der Auflistung der Dialektbenennungen abgesehen.

14 Nach heutigem Sprachzustand gilt dies für den Surgut-Dialekt nicht mehr, siehe [Csepregi 1998: 15].

15 Nach heutigem Sprachzustand gibt es nur eine, siehe [Csepregi 1998: 29].

16 Diese Einteilung von Tereškin wurde von [Schmidt 1973/2006], [Haarmann 1974: 218–221] und [Nemysova et al. 1988: 6–8] übernommen.

László Honti fasst in seiner Chrestomathie alle bisher genannten phonetischen Kriterien zur Klassifizierung der Dialektgruppen und Dialekte zusammen – und ordnet den drei Dialektgruppen jeweils drei Dialekte zu: den Vach-Vasjugan-, den Surgut- und den Salym-Dialekt in der östlichen Dialektgruppe; den Irtyš-Dialekt, den Nizjamer Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes und den Šerkaler Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes in der südlichen Dialektgruppe; sowie den Kazym-, den Šuryškarer und den Obdorsker Dialekt in der nördlichen Dialektgruppe. Neu zu den morphologischen Kriterien kommt, außer dem bisher genannten Aspekt der Vergangenheitsformen, die Zahl der Kasussuffixe: für den Vach-Vasjugan-Dialekt rechnet Honti mit 10–11, für den Surgut-Dialekt mit 10, für den Salym-Dialekt 6–9, für den Irtyš-Dialekt 5–6 und für alle anderen Dialekte, 3 Kasussuffixe. Hiernach bietet Honti eine noch detailliertere Liste der Dialekte und Subdialekte des Chantischen – da allerdings keine weiteren Angaben gemacht werden, muss man annehmen, dass diese Benennungen aus dem DWS übernommen wurden [Honti 1984a: 13–14].

In seinem Aufsatz über das Chantische vier Jahre später, scheint Honti seine Zuordnung der Dialekte zu den Dialektgruppen auch anhand des DWS gemacht und die eben genannten Kriterien weiter ausgearbeitet zu haben [Honti 1988: 173–175]. Er fügt zu den morphologischen Kriterien die verschiedenen Suffixe des Infinitivs¹⁷, Partizip Präsens und Konverbs aus [Honti 1988: 175]. Honti illustriert die Unterschiede zwischen den Dialekten auch auf lexikalischer Ebene [Honti 1988: 175]. Alle Unterschiede wurden von Honti selbst tabellarisch Zusammengefasst, siehe Tabelle I.4.¹⁸ Seite 30.

Alle weiteren Klassifizierungen arbeiten mit diesen Kriterien, gelangen jedoch wegen unterschiedlicher Gewichtung der Kriterien zu eigenen, verschiedenen Ergebnissen und verwenden abweichende Dialektbenennungen – siehe z. B. [Abondolo 1998].

17 Laut [Kaksin 2007: 7] kommt dieses Kriterium zur Unterscheidung schon bei [Balandin 1955] vor.

18 Die Abkürzungen der Tabelle sind unter III. 1.1. erläutert.

Urostj.	V	Vj.	Sur.	Sal.	Irt.	Ni.	Šer.	Kaz.	Ber.	O	
Vokale in erster Silbe											
a	a	a	a/ā	o	o	ɔ	ɔ	ɔ	ɔ	a	
ā	ā	ē	ā/o	ā, o	u, a	u, a	o, a	o, a	u, a	o, ā	
Auslaut mit Vokal bzw. mit Vokal + Glide											
a	ā	a	ā/o	ɔ	ɔ, ɸ	ɔ, ɸ	ɔ, ɸ	ī, ɸ	ī, ɸ	i, ɸ	
i	i	i	i	ɔ	ɔ	ɔ	ɔ	ī	ī	i	
aj	i	i	i	ɔ	aj	a, ɔ	a, ɔ	a, ɔ	a	a	
ɣɣ	ɣɣ	ɣɣ	ɣɣ	ɔ	ɔ	ɔ	ɔ	ī, ɸ	ī, ɸ	i, ɸ	
Konsonanten											
A-	l	j, ɸ	ʌ	l	l	l	l	ʌ	l	l	
-A-	l	l	ʌ	l	l	l	l	ʌ	l	l	
l'	l'	l'	ʌ'	l'	l'	l'	l'	ʌ'	l'	l'	
l	l	l	ʌ	l	l	l	l	ʌ	l	l	
l̥	l̥	l̥	l̥	l̥	l̥	l̥	l̥	l̥	l̥	l̥	
ŋ	ŋ	ŋ	ŋ	n	n	n	n	ŋ	ŋ	n	
č	č	č	č	š	č, š	š	š	š	š	s	
č	l'	l'	l'	l'	l'	š	š	š	š	š	
k(ɸ)	k	k	k	k	x	x	x	x	x	x	
k(ö)	k	k	k	k	k	k	k	k	k	k	
Palato-velare Vokalharmonie											
+	+	+	+/-	-	-	-	-	-	-	-	
Paradigmatischer Vokalwechsel in thematischen Verben											
+	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-	
in der Konjugation und Possessivuffigierung											
-	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-	
Vergangenheitsformen auf											
ɸ	+	+	+	+	+	+	-	-	-	-	
s	+	+	+/-	+	-	-	+	+	+	+	
ɣal	-	+	-	-	-	-	-	-	-	-	
ɣas	-	+	-	-	-	-	-	-	-	-	
Bezeichnung des bestimmten dualen Objekts am finiten Verb											
+	+	+	+	?	+	-	-	-	-	+	
Ableitungssuffixe von Verbalnomina											
Infinitiv	ta	ta	ta	ta(ɣš)	ta,	ta	ta	ta	ti	ti	ta
					teɣɔ						
Part. präs.	ta	tā	tā	tā	ta	ta	ta	ti	ti	ti	
Gerundium	man,				man,	man	man	man	man	man	
	mjn	mjn	mjn	men	men						
Unterschiede im Bereich des Wortschatzes											
	V	Vj.	Sur.	Sal.	Irt.	Ni.	Šer.	Kaz.	Ber.	O	
‚Boot‘	rjt	rjt	rjt	rit	rit	χʰp	χʰp	χʰp	χʰp	χʰp	
‚Mehl‘	rāk	rāk	rāk	rāk	teš	lant	lant	lant	lant	lant	
‚sagen‘	l'u köš	tšpɣ-	jäst-	jäst-	jäst-	lšp-	lšp-	lšp-	jäst-	läu-	
	at-				nerɣ						
‚kast. Rentier‘	kowtj	kowtj	kāšəŋ	kāšəŋ			χʰptə	χʰpti	χʰpti	χʰpti	
‚Rentier‘	weli	weli	wāšəli	wāšəto	wāšə	wūšə	wūšə	wūšəli	wūšə	kāšəŋ	
‚weibl. Rentier‘	nəptšɣ	nəptšɣ	nəptšɣ/	nəptšɣ/	nəptšɣ/			ne-wūšəli		nāmnə	
‚Hand‘	köt	köt	kūš/kūš/	kāš	ket	jəš	jəš	jəš	jəš	jas	
			kāš								

Tabelle I.4.: Unterschiede zwischen den chantischen Dialekten nach Honti, siehe [Honti 1988: 174–175]

In der vorliegenden Arbeit werden keine konturenscharfen Grenzen zwischen den verschiedenen Einteilungsklassen gezogen. Phonetische, morphologische, lexikologische etc. Eigenschaften der Dialektgruppen, Dialekte etc. werden unterschiedlich bewertet, je nachdem, wie fein oder konkret die Abweichungen sind. So können z. B. phonetische Merkmale sowohl zur Unterscheidung zwischen Dialektgruppen (siehe Tabelle I.1. Seite 24), sowie zwischen Dialekten (siehe Tabelle I.3. Seite 26), als auch zwischen Subdialekten (siehe Tabelle I.7. Seite 38) herbeigezogen werden. Es können jedoch folgende Tendenzen festgehalten werden:

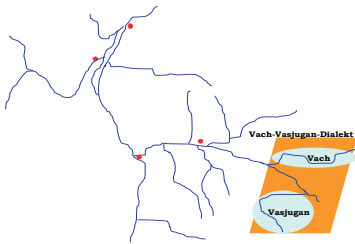
- die Dialektgruppen werden vor allem nach der traditionellen Auffassung gehandhabt;
- die Dialekte werden eher anhand von morphologischen Kriterien eingeteilt;
- die Subdialekte werden überwiegend basierend auf phonetische Charakteristika untergeordnet.
- Die Lexik kann auf jeder Ebene in Betracht gezogen werden.

2.3.3. Charakteristika der einzelnen Dialekte

In diesem Paragraphen werden die chantischen Dialekte einzeln vorgestellt: Vach-Vasjugan-Dialekt (2.3.3.1.), Surgut-Dialekt (2.3.3.2.), Salym-Dialekt (2.3.3.3.), Irtyš-Dialekt (2.3.3.4.), Mittel-Ob-Dialekt (2.3.3.5.), Sygva-Dialekt (2.3.3.6.), Berězover Dialekt (2.3.3.7.), Kazym-Dialekt (2.3.3.8.), Šuryškarer Dialekt (2.3.3.9.), Obdorsker Dialekt (2.3.3.10.).

Nachdem beschrieben wird, wo die Dialekte gesprochen werden, wird auf die Subdialekte, ihrer heutigen Situation und die Forschungsgeschichte eingegangen. Hiernach werden die charakteristischen Eigenschaften zusammengefasst. Die Länge der Beschreibung kann je nach Zahl der Subdialekte, Forschungsstand etc. variieren.

2.3.3.1. Vach-Vasjugan-Dialekt



Karte I.2.: Das Sprachareal des Vach-Vasjugan-Dialektes

Der Vach-Vasjugan-Dialekt wird entlang der Flüsse Vach und Vasjugan gesprochen. Der Vach ist ein rechter Nebenfluss des Flusses Ob im Autonomen Kreis der Chanten und Mansen, der Vasjugan ein linker Nebenfluss des Ob im Tomsker Gebiet (siehe Karte I.2.¹⁹). Dieser Dialekt ist somit der östlichste Dialekt der östlichen Dialektgruppe.

Erhard F. Schiefer argumentiert zwar, dass es sich um zwei verschiedene Dialekte handelt – siehe [Schiefer 1985: 274–281]; sie werden jedoch traditionell als zusammengehörend gehandhabt, da die Unterschiede zwischen Vach- und Vasjugan-Dialekt geringfügig sind. Wegen der geographischen Entfernung der Sprachareale und der unterschiedlichen Grades der Gefährdung, bezieht sich die Literatur häufig entweder nur auf den Vach-Dialekt oder nur auf den Vasjugan-Dialekt, vgl. [Gulya 1966] oder [Mogutajev 1996]. In der vorliegenden Arbeit wird dies, falls nötig, beibehalten. Die Tabellensammlung, zusammengestellt von E.A. Nemysova und N.A. Lyskova, nennt zwar die Vasjugan- und Aleksandrover Dialekte als Subdialekte des Vach-Dialektes [Nemysova–Lyskova 2004: 5], da aber keine Kriterien angegeben werden, wieso die Autorinnen dieser Annahme sind, kann das nicht übernommen werden. Der Forscher A.Ju. Filchenko behandelt den Aleksandrover Dialekt als selbstständigen Dialekt der östlichen Dialektgruppe [Filchenko 2007].

Heute gehört der Vasjugan-Dialekt zu den am meisten gefährdeten Dialekten. Basierend auf Angaben von Zoltán Nagy, gibt es am Vasjugan wahrscheinlich weniger als eine Handvoll Sprecher, siehe [Nagy 2007: 9–10]. Im Gegensatz dazu wird der Vach-Dialekt durchaus gesprochen, jedoch bleibt er heute undokumentiert.

19 Mit Orange ist im Weiteren das Sprachareal des jeweiligen Dialektes hinterlegt; Hellblau hinterlegt ist das Flussgebiet, bzw. die angrenzenden Flüsse zur genauen Lokalisierung der Dialekte.

Die wohl gründlichste Zusammenfassung der Forschungsgeschichte des Vasjugan-Dialektes bietet Zoltán Nagy in seiner Dissertation über die Religion der Vasjugan-Chanten [Nagy 2007: 333–338].

Die wahrscheinlich erste Beschreibung des Vach-Vasjugan-Dialektes stammt von K.F. Karjalainen [Karjalainen–Vértes 1964: 102–206], worauf verschiedene Chrestomathien und Grammatiken von N.I. Tereškin [Tereškin 1961], [Tereškin 1967], János Gulya [Gulya 1966] und László Honti [Honti 1995] folgen. Die jüngsten Abhandlungen zu diesen Dialekten stammen von A.Ju. Filchenko, siehe z. B. [Filchenko 2007].

Einer der ersten erschienenen Texte ist wohl die Fibel von Tereškin (1958), gefolgt von verschiedenen Textausgaben, wie z. B. [Gulya 1961], [Honti 1979], [Honti 1982b], [Honti 1984b] oder [Kunina 2005], [Filchenko 2009].

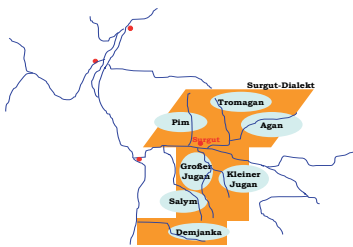
Der Vach-Vasjugan-Dialekt wird als der Dialekt mit ergativen Zügen genannt – eine detaillierte Beschreibung hierüber siehe [Comrie 1981: 130–131] oder [Ruttkay-Miklfián 2003].

Der Vach-Vasjugan-Dialekt verfügt über 14 Vokale und 19 Konsonanten [Gulya 1966: 23, 29]. Als einziger chantischer Dialekt verfügt er noch über Vokalharmonie. Außerdem existiert ein paradigmatischer Vokalwechsel sowohl in der Deklination als auch in der Konjugation [Gulya 1966: 37–41]. In einigen ganz besonderen Fällen kann eine Stammveränderung stattfinden, wenn der Konsonant im Stamm ein *p* ist, kann er zu *β* werden. Dies ist auf eine Protochantische Lautveränderung zurückzuführen [Gulya 1966: 43].

Von allen chantischen Dialekten verfügt der Vach-Vasjugan-Dialekt über die meisten Kasus in der Deklination von Substantiven, insgesamt zehn: Nominativ, Lokativ, Dativ-Lativ, Ablativ, Approximativ, Translativ, Komitativ, Instruktiv, Abessiv, Komparativ [Gulya 1966: 53–54]. Die Kasus der Personalpronomen sind unterschiedlich: Nominativ, Akkusativ, Lokativ, Dativ-Lativ, Ablativ, Approximativ, Komitativ, Instruktiv, Abessiv, Komparativ [Gulya 1966: 74–75].

Der Vach-Vasjugan-Dialekt verfügt über eine markierte Präsenform und hat vier Vergangenheitstempora entwickelt [Gulya 1966: 106–108], jeder andere chantische Dialekt hat heute nur noch eine Vergangenheitsform. Was die nicht-finiten Verbformen anbelangt, kann das Partizip nicht nur mit dem Lokativ- und Dativ-Lativ-Suffix stehen, sondern auch mit dem Ablativ [Gulya 1966: 126–127].

2.3.3.2. Surgut-Dialekt



Karte 1.3.: Das Sprachareal des Surgut-Dialektes seit Ende des 19. Jahrhunderts

Der Surgut-Dialekt wird entlang der Flüsse Pim, Tromagan, Agan sowie dem Kleinen und Großen Jugan im Autonomen Kreis der Chanten und Mansen gesprochen. Sie alle sind Nebenflüsse des Ob – die ersten drei rechte, die letzten zwei linke Nebenflüsse. Dank der großen Umsiedlungsbereitschaft der Jugan-Chanten, gehören auch die Flüsse Salym und

Demjanka seit ca. Ende des 19. Jahrhunderts zum Siedlungsgebiet (siehe Karte I.3.). Der Surgut-Dialekt gehört zur östlichen Dialektgruppe der chantischen Dialekte.

Die Namen der Subdialekte entsprechen bis auf zwei Abweichungen den Flussbezeichnungen:

Erstens wird der entlang des Kleinen Jugans gesprochene Subdialekt zwar im KT und DWS als eigenständiger Subdialekt – Abkürzung Mj. siehe [DWS: 04] – geführt, aber nach eigenen Beobachtungen und den Angaben von LNK²⁰ gibt es keine Unterschiede zwischen ihm und dem entlang des Großen Jugans gesprochenen Subdialekt, weswegen beide in vorliegender Arbeit gleich behandelt werden. Die Bezeichnung Jugan-Subdialekt trifft sowohl auf den entlang des Kleinen Jugans als auch auf den entlang des Großen Jugans gesprochenen Subdialekt zu.

20 Von Ludmila Nikolaevna Kajukova (LNK) wurden neben den Daten für die *Postpositionale Datenbank* auch metasprachliche Angaben elizitiert.

Zweitens referiert man auf den Tromagan-Subdialekt in der Fachliteratur mit dem Namen Tremjugan und der Abkürzung Trj. – siehe z. B. [DWS: 06] –, wenn man sich auf die Sammlung von Karjalainen bezieht; bei Sammlungen aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird jedoch der Subdialekt unter dem Namen Tromagan (Abkürzung Tra.) geführt, siehe z. B. [Honti 1978a]. Es handelt sich dabei um denselben Subdialekt; die unterschiedliche Benennung rührt von verschiedenen Sammlungen her und kann auf unterschiedliche Namen des Flusses selbst zurückgeführt werden. Die Doppelbezeichnung ist jedoch unumgänglich, da sich in den ca. siebzig Jahren, die zwischen den beiden Sammlungen liegen, maßgebliche Veränderungen ergeben haben, wie z. B. der Schwund der Vokalharmonie oder der Schwund der Vergangenheitsform auf *-s*, siehe z. B. [Csepregi 1998: 10–11] oder [Abondolo 1998: 362–383]²¹.

Erwähnt werden muss auch der von Karjalainen gesammelte Likrisovskoje Subdialekt, welcher ins DWS eingearbeitet wurde. Dieser Subdialekt wird heute wahrscheinlich nicht mehr gesprochen. Zu seiner Beschreibung und seinem Status siehe [Csepregi 2011b], [Csepregi 2014].

Zusammenfassend gibt es heute somit meiner Meinung nach im Surgut-Dialekt vier gesprochene Subdialekte: Pim-, Tromagan-, Agan- und Jugan-Subdialekt²².

Entsprechend der geographischen Lage der jeweiligen namengebenden Flüsse könnte man die Subdialekte in zwei Gruppen einteilen, demnach würden die Agan-, Tromagan- und Pim-Subdialekte zur nördlichen, und der Jugan-Subdialekt zur südlichen Gruppe gehören. Aber anhand der Ähnlichkeiten im Lautsystem zählt die Muttersprachlerin und Wissenschaftlerin LNK den Pim-Subdialekt auch zu den südlichen Subdialekten des Surgut-Dialektes. Im Wei-

21 Da die vorliegende Arbeit die Dialekte aus heutiger synchroner Sicht betrachtet, wird für diesen Dialekt im Weiteren die Bezeichnung Tromagan-Subdialekt verwendet.

22 Csepregi befasst sich in ihrem Aufsatz *Ein Rätsel der Ob-Ugristik* mit der bisherigen Einteilungen der Subdialekte des Surgut-Dialektes. Sie handhabt die Subdialekte entlang des Kleinen und Großen Jugans als zwei Subdialekte [Csepregi 2011b]. Ansonsten ist unsere Einteilung für den heutigen Stand der Forschung gleich.

teren nennt LNK die Sprecher der Pim- und Jugan-Subdialekte *ТБ язычыны* [*tʲ*-Sprecher] und die Sprecher der Tromagan- und Agan-Subdialekte *Ч язычыны* [*tʃ*-Sprecher]: vgl. z. B. SUR_JUG²³ *v:tʲi* vs. SUR_TRA *v:tʃi*, Vater⁴. LNK fügt jedoch hinzu, dass diese Lautensprechungen nicht in jedem Fall zutreffen: z. B. wird *tʃu:mət* ‚ein wenig⁴ in jedem Subdialekt mit *tʃ* gesprochen²⁴.

Tendenziell kann man zwischen den Tromagan- und Jugan-Subdialekt feststellen, dass das Lokativsuffix vor allem an Substantiven und Postpositionen im Tromagan-Subdialekt eher *-ən* oder *-jən* ist und im Jugan-Subdialekt eher *-nə*.

Ein weiteres Phänomen, welches nur im Jugan-Subdialekt vorkommt, betrifft den velaren Frikativ *ɣ*. Wenn er sich in intervokaler Position befindet und ihm vorangehend ein voller Vokal steht, dann kann er samt dem ihm nachfolgenden Vokal mit ersterem zu einem langen oder extralangen Vokal verschmelzen (z. B. *pu:ɣət* vs. *pu:t* ‚Dorf⁴). Dies kommt in keinen der anderen Subdialekte des Surgut-Dialektes vor.

Csepregi (2002) beschreibt verschiedene Unterschiede bei den Konsonanten und bei den Vokalen zwischen den Subdialekten, siehe Tabelle I.5., sowie Tabelle I.6. Seite 37. Csepregis Feststellungen unterstützten die vorhergehenden Angaben von LNK²⁵. Auf den Vokalunterschied *v:* vs. *ɒ:* bin ich auch gestoßen, allerdings zwischen den Tromagan- und Jugan-Subdialekt, wie man aus Tabelle I.7. Seite 38 entnehmen kann.

Pim, Jugan	<i>tʲ</i>	<i>tʃ</i>
Tromagan	<i>tʃʲ</i>	<i>tʃ</i>
Agan	<i>tʃʲ</i>	<i>tsʲ</i>

Tabelle I.5.: Konsonantenentsprechungen zwischen den Subdialekten des Surgut-Dialektes nach [Csepregi 2002: 86]

23 Die Abkürzungen sind im Unterkapitel 2.4.2. oder im Anhang III. 1.1. erläutert.

24 Mündliche Mitteilungen von LNK am 27.11.2013 in Budapest, Ungarn.

25 Weitere Beispiele die auch für Postpositionen relevant sind, siehe 2.4.2.

Jugan, Tromagan	<i>o</i>	<i>ɔ'</i>
Agan	<i>u</i>	<i>ɛ'</i>

Tabelle I.6.: Vokalentsprechungen zwischen den Subdialekten des Surgut-Dialektes nach [Csepregi 2002: 86–87]

Die Tabelle I.7. Seite 38 hält weitere Unterschiede zwischen den Vokalen in den Subdialekten des Surgut-Dialektes fest. Sie wurde anhand von mündlichen Angaben von LNK in November 2013 zusammengestellt. Falls ein Feld unausgefüllt ist, wurden dazu keine Angaben gemacht. Zu Punkt 5. der Tabelle I.7. muss angemerkt werden, dass der reduzierte Vokal sich in palataler Umgebung wie ein kurzes *i* anhört [Csepregi 1998: 13]. LNK fügt auch hinzu, dass im ganzen Surgut-Dialekt der reduzierte Vokal *ə* sich als kurzes *i* realisieren kann, vgl. z. B. die Daten zu *SAHAT* ‚wie²⁶ Seite 396 im *Inventar der Postpositionen* (II.). Im Weiteren gibt LNK an, dass laut ihren Beobachtungen im Jugan-Subdialekt der reduzierte Vokal viel weniger gesprochen wird, als in den anderen drei Surgut-Chantischen Subdialekten. Ihrem Sprachempfinden nach sprächen Pim-Chanten viel öfter den reduzierten Vokal als Jugan-Chanten. Wortbeispiele für einige Vokalentsprechungen der Tabelle I.7. sind in Tabelle I.8. Seite 38 zu finden.

Obwohl die Angaben in beiden Tabellen (I.7. und I.8. Seite 38) der Überprüfung und weiterer Sammlung bedürfen, werden sie an dieser Stelle als Ausgangspunkt für zukünftige Forschungen angeführt. In den Textpublikationen, sowohl in kyrillischer als auch in

26 Die Bedeutungsangaben der Postpositionen spiegeln immer so gut es geht die Angaben der Originalquelle wider. Falls diese nicht aus dem *Inventar der Postpositionen* (II.) oder aus Quellen in deutscher oder in englischer Sprache entstammt, werden die Originalangaben in Anführungszeichen, die Übersetzungen von mir in eckigen Klammern angegeben. Die Bedeutungen der jeweiligen Postpositionen können stark variieren, da erstens versucht wird aus den verschiedenen Quellen die genauesten Angaben zu benennen, und zweitens einige Postpositionen verschiedenste Bedeutungen in unterschiedlichen Formen oder Konstruktionen oder Dialekten haben können. Bei allgemeinen Angaben wird meist nur die erste Bedeutung genannt, für alle weiteren Bedeutungen siehe II. Falls in den Quellen keine genauen Bedeutungen angegeben werden, werden diese entweder aus den Beispielen oder aus dem Kontext heraus erschlossen. Die Orthographie wird sowohl bei deutschen als auch bei ungarischen Angaben modernisiert.

lateinischer Schrift, wird seit den 1990er Jahren eine Schriftsprache gebraucht, welche auf Basis der nördlichen Subdialekte, vor allem des Tromagan-Subdialektes, gebildet wurde (Details siehe 4.1.7. und 4.1.8.), und die sich somit nicht für den Vergleich der Subdialekte eignet.

	Tromagan- Subdialekt	Agan- Subdialekt	Jugan- Subdialekt	Pim- Subdialekt
1.	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>o</i>	<i>o</i>
2.	<i>o</i>	<i>o</i>	<i>a</i>	<i>a</i>
3.	<i>u</i>	<i>u</i>	<i>o</i>	<i>o</i>
4.		<i>u</i>	<i>ə</i>	<i>ə</i>
5.	<i>i</i>		<i>ə</i>	
6.	<i>ɐ'</i>	<i>ɐ'</i>	<i>ɔ'</i>	<i>ɔ'</i>
7.	<i>o</i>	<i>o</i>	<i>ɐ'</i>	<i>ɐ'</i>
8.	<i>a</i>		<i>ɛ</i>	

Tabelle 1.7.: Vokalentsprechungen zwischen den Subdialekten des Surgut-Dialektes laut LNK und Schön

	Tromagan- Subdialekt	Agan- Subdialekt	Jugan- Subdialekt	Pim- Subdialekt	
1.	<i>at-</i>		<i>ot-</i>		‚liegen‘
3.	<i>untfəy</i>	<i>unts'əy</i>	<i>ontfəy</i>	<i>ontfəy</i>	‚Kiefer‘
3.	<i>ut</i>	<i>ut</i>	<i>ot</i>	<i>ot</i>	‚Sache‘
6.	<i>jɛ:yəm</i>		<i>jɔ:yəm</i>		‚Kiefernwald‘
8.	<i>aβi</i>		<i>ɛβi</i>		‚Mädchen‘

Tabelle 1.8.: Wortbeispiele zu den Vokalentsprechungen zwischen den Subdialekten des Surgut-Dialektes laut LNK und Schön

Dass die Subdialekte weiter unterteilt werden könnten, steht außer Frage. In der *Postpositionalen Datenbank* finden sich z. B. sowohl für den Tromagan- als auch für den Jugan-Subdialekt Daten, in denen an Stelle von *t* der Laut *t* gesprochen wird. Dies wird in jedem Fall beibehalten, aber nicht weiter kommentiert. Darüber hinaus existiert z. B. auch ein Wörterbuch, das auf der Sammlung des *Варьёганский разговор аганского говора сургутского диалекта* [Im Varjugan gesprochenen Variante des Agan-Subdialektes des Surgut-Dialektes] aufbaut [Demeškevič et al. 2003]. Auf diese Ebene der Einteilung einzugehen, wurde den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen.

Weitere Unterschiede zwischen den Tromagan- und Jugan-Subdialekt, die insbesondere für die Analyse der Postpositionen relevant sind, siehe 2.4.2.

Für alle Subdialekte zusammen kann man wahrscheinlich mit ca. 3000 Sprechern rechnen, siehe [Csepregi 2017: 17].

Der Surgut-Dialekt hat eine von A.S. Pesikova konzipierte kyrillische Schriftsprache, siehe z. B. [Glušak 2013: 215–217], in welcher bis 2012 Artikel in der chantischsprachigen Zeitschrift *Hanti Jaseng* erschienen waren, und in welcher Schulbücher erscheinen, wie z. B. [Pesikova 2010]. Seit ungefähr 2015 gibt es eine zweite kyrillische Orthographie erstellt von A.S. Pesikova und N.B. Koshkaryova, in der seitdem die Textausgaben erscheinen, siehe z. B. [Csepregi 2015].

Eine Zusammenfassung der Forschungsgeschichte des Surgut-Dialektes schrieb Márta Csepregi – siehe z. B. [Csepregi 1998: 8–12], [Csepregi 2010].

Grammatische Beschreibungen des Surgut-Dialektes gibt es seit Castrén, siehe [Castrén 1849], [Karjalainen–Vértes 1964], [Vértes 1958], [Vértes 1961], [Paasonen–Vértes 1965], [Honti 1988], [Honti 1993], [Csepregi 1998], [Abondolo 1998], [Gugán 2013]; zu den Textausgaben sind folgende zu zählen: [Honti–Rusvai 1977], [Honti 1978a], [Paasonen–Vértes 2001], [Ajpin 2003], [Koshkaryova 2006], [Csepregi 1993a], [Csepregi 1993b], [Csepregi 2011a], [Pesikova–Volkova 2013] etc.

Die grammatischen Beschreibungen des Surgut-Dialektes sind aus verschiedenen Gründen nicht einheitlich – z. B. wegen der unterschiedlichen theoretischen Ansätze oder der Datengrundlage. Da Csepregis Beschreibung die modernste und eine reine deskriptive ist, sowie auf eigener Arbeit mit Informanten beruht, werden hier ihre Ansichten übernommen. Gravierende Abweichungen werden angemerkt.

Der Surgut-Dialekt verfügt über 12 Vokale und 18 Konsonanten [Csepregi 1998: 12, 14], jedoch gehen die Meinungen zum Phonembestand auseinander, siehe [Fejes 2007]. Es existiert ein paradigmatischer Vokalwechsel, sowohl in der Deklination als auch in der Konjugation [Csepregi 1998: 17–18]. Meine Beobachtungen sind wi-

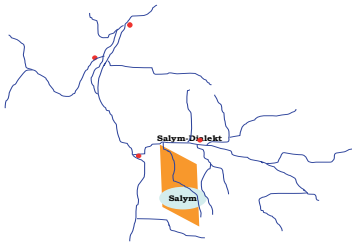
dersprüchlich: einerseits ist der Vokalwechsel am Verschwinden: *v:* zu *i:*, wie z. B. *tʃɛntʃ* ‚Knie‘ *tʃintʃət* vs. *tʃɛntʃət* ‚sein/ihr Knie‘ (138/030²⁷, 114/056); andererseits kann er auch in der Partizipbildung vorkommen: *v:* zu *u:*, wie z. B. im Stamm vor Verbalsuffixen *mv:nʲi-* ‚Märchen erzählen‘ und *mu:nʲi-* oder *mv:nʲi-* vor Partizipsuffixen (130/013, 164/037). Falls ein Wort auf *-y*, *-β*, *-k* oder *-q* auslautet und im Anlaut des Suffixes ein *-y* vorkommt oder nach nächste Wort mit *k* oder *q* anfängt, dann assimilieren sich die Laute und verschmelzen in *-k-* oder *-kk-* oder *-q-* oder *-qq-* [Csepregi 1998: 20].

Der Surgut-Dialekt verfügt über neun Kasus in der Deklination von Substantiven: Nominativ, Lokativ, Dativ-Lativ, Ablativ, Approximativ, Translativ, Komitativ, Instruktiv und Abessiv [Csepregi 1998: 19–22]. Die Personalpronomen haben zwar auch neun kasus-suffigierte Formen, jedoch in anderen Fällen: Nominativ, Akkusativ, Lokativ, Lativ, Dativ, Ablativ, Approximativ, Translativ und Komitativ [Csepregi 1998: 24–27].

Eine Besonderheit des Surgut-Dialektes ist das Kopulaverb. Seine Konjugation ist unvollständig, benutzt werden 1SG und 2SG ausschließlich in Präsens, und es hat keine Form in dritter Person [Csepregi 1998: 41]. In meiner Sammlung kommen jedoch vereinzelt Beispiele in dritter Person vor. Die Präsensform ist immer mit einem Suffix markiert. Heute gibt es nur noch eine Vergangenheitsform, markiert durch das Nullmorphem [Csepregi 1998: 29], und vier produktive Partizipien: das Partizip Präsens, das Partizip Perfekt, das Konditionalpartizip und das Negationspartizip [Csepregi 1998: 32–33].

27 Zitierform der Daten aus der *Postpositionalen Datenbank*. Details siehe 4.5.4.

2.3.3.3. Salym-Dialekt



Karte I.4.: Das Sprachareal des Salym-Dialektes

Der Salym-Dialekt wurde entlang des Flusses Salym im Autonomen Kreis der Chanten und Mansen gesprochen (siehe Karte I.4.). Zu welcher Dialektgruppe er traditionell zugeordnet wird, ist davon abhängig, ob man ihn anhand seiner phonetischen oder morphologischen Eigenschaften beurteilt – nach ersteren gehört der Salym-Dialekt in die südliche, nach

zweiteren in die östliche Dialektgruppe [Honti 1982a: 91–92, 118].

Da aber aus diesem Dialekt ausschließlich Wortsammlungen existieren, und im Gebiet des Salyms heute Jugan-Chanten leben²⁸, kann der Status dieses Dialektes in Frage gestellt werden – es ist nicht klar, ob der Salym-Dialekt eine Variante mit *t* des Jugan-Subdialektes ist oder tatsächlich ein eigenständiger Dialekt. Es ist anzunehmen, dass er heute schon ausgestorben ist. Um sichere Aussagen über seinen Status und seine Vitalität machen zu können, müsste man dieses Gebiet bereisen. Da solche Untersuchungen mir bis heute nicht bekannt sind, und er anhand der Analyse der Wortmaterialien traditionell als Dialekt betrachtet wird, wird auf den Salym-Dialekt in vorliegender Arbeit weiterhin als Dialekt referiert.

Ob der Salym-Dialekt Subdialekte hat oder nicht, ist heute vermutlich nicht mehr festzustellen. Laut Tereškin gäbe es zwar zwei Subdialekte [SVH: 4], bei der Analyse dieses Materials stellt aber Honti fest, dass die zwei Subdialekte bei Tereškin im Wörterbuch selbst nicht unterschieden werden [Honti 1982a: 96]. A.S. Pesikova und E.A. Nemysova geben in ihrer Tabellensammlung 2009 drei Subdialekte des Salym-Dialektes an: *малосалымский говор* [Klein-Salym-Subdialekt], *большесалымский говор* [Groß-Salym-Subdialekt] und *балыкский говор* [Balyk-Subdialekt], von denen der zweite noch

²⁸ Mündliche Angaben von LNK sowohl an mich, als auch an Márta Csepregi, siehe [Csepregi 2011b: 55]. Eigene Beobachtungen Juni 2015 in der Stadt Salym.

gesprochen werden soll [Pesikova–Nemysova 2009: 4]. Da aber keine Kriterien angegeben werden, wieso die Autorinnen dieser Annahme sind oder wie die Subdialekte ermittelt wurden, können diese Angaben nicht übernommen werden.

Die ersten Daten aus diesem Dialekt stammen aus den Reisetagebüchern des ungarischen Ethnographen János Jankó und des finnischen Ethnographen U.T. Sirelius. Jankó bereiste das gesamte Flussgebiet Ende des 19. Jahrhunderts (1898) und sammelte mit der Methode *Wörter und Sachen* [Kósa 2001: 64] ca. 400 Saly-Chantische Wörter – Veröffentlichung des Tagebuches von Jankó siehe [Jankó 2000], Zusammenstellung der Wortliste siehe [Csepregi 2000] und Analyse dieser Sammlung siehe [Kováts 2009]. Die Wortsammlungen von Sirelius aus derselben Zeit kommen nicht nur in seinem Tagebuch vor [Sirelius 1983], sondern wurden auch in zwei Aufsätzen über die Sperrfischerei und Handarbeiten der Chanten publiziert [Sirelius 1906], [Sirelius 1904] – die Materialien dieser Aufsätze sind im DWS verarbeitet worden.

Die Sammlung von Karjalainen ist auch ins DWS eingearbeitet, obwohl Karjalainen nicht direkt aus dem Saly-Dialekt sammelte. Sein Informant von der Demjanka (Irtyš-Dialekt) hatte eine Ehefrau vom Fluss Saly, und somit konnte der Informant bei einigen Wörtern vermerken, dass sie aus dem Dialekt seiner Ehefrau seien, siehe z. B. [DWS: 03].

Die wohl reichste Sammlung des Saly-Dialektes stammt von Tereškin in den 1950er Jahren und wurde 1981 im SVH publiziert.

Hinzugefügt werden muss, dass zwar dieser Dialekt wenig erforscht ist, aus anthropologischer Sicht aber im Fokus der Forschung in Russland steht, siehe z. B. [Gricenko et al. 2000], [Glavackaja et al. 2005], [Ryndina et al. 2008].

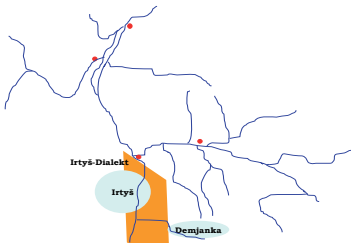
Anhand der Sammlung von Tereškin im SVH beschrieb 1982 László Honti den Saly-Dialekt in einem Artikel, und übernahm diese Angaben auch in seiner Chrestomathie (1984). Die Charakteristika des Saly-Dialektes werden hier auf der Grundlage dieses Artikels präsentiert.

Der Salym-Dialekt beinhaltet 12 Vokale und 21 Konsonanten [Honti 1982a: 100, 104].

Wahrscheinlich gibt es in der Deklination von Substantiven sieben Kasus: Nominativ, Lokativ, Dativ-Lativ, Approximativ, Translativ, Komitativ, Abessiv [Honti 1982a: 110–111]²⁹. Für die Personalpronomen sind folgende kasussuffigierte Formen im SVH belegt: Nominativ, Akkusativ, Lokativ, Dativ-Lativ, Approximativ und Komitativ. Es sind jedoch nicht alle Personen und Numeri belegt [Honti 1982a: 112–113].

Laut Tereškin und Honti wird das Präsens mit dem Suffix *-t* markiert, und es gibt zwei Vergangenheitstempora: ein Perfekt mit Nullmorphem und ein Präteritum mit *-s*; wobei Honti anmerkt, dass letzteres in den 1950er Jahren am Verschwinden gewesen sei [Honti 1982a: 113].

2.3.3.4. Irtyš-Dialekt



Karte I.5.: Das Sprachareal des Irtyš-Dialektes

Der Irtyš-Dialekt wurde entlang des Flusses Irtyš und seiner Nebenflüsse gesprochen (siehe Karte I.5.). Er bildet zusammen mit all seinen Subdialekten die heute bereits ausgestorbene südliche Dialektgruppe. Da dieses Gebiet aber, vor allem der Flussverlauf des Demjanka, zum Siedlungsgebiet der Juganchanten zählt, wird hier auch heute noch Chantisch gesprochen, aber keiner der Irtyš-Subdialekte³⁰.

Karjalainen benennt in seiner Grammatik fünf Subdialekte [Karjalainen–Vértes 1964: 1–101], das DWS rechnet mit viel mehr – acht am Irtyš selbst, drei an der Demjanka, neun an der Konda und sechs weitere unbestimmbare Subdialekte [DWS: 03–06]. Da es nicht klar

29 Honti ist im Fall des Approximativs und Abessivs unsicher, ob es sich hierbei um Kasus handelt oder nicht.

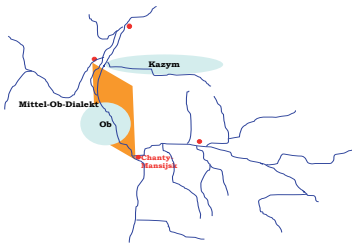
30 Mündliche Angaben von LNK und eigene Beobachtungen in Uvat 2015. Die Informantin AIK ist eine an der Demjanka geborene Juganchantin.

ist, inwiefern sich diese 26 Subdialekte unterscheiden, wie viele davon tatsächlich verschiedene Subdialekte sind oder bei wie vielen es sich lediglich um von verschiedenen Sammlern gesammelte Daten handelt, wird auf sie hier nicht genauer eingegangen.

Da der Irtyš-Dialekt höchstwahrscheinlich schon Anfang des 20. Jahrhunderts ausgestorben war, gibt es außer den früher zitierten Arbeiten von Paasonen, Munkácsi und Patkanov (siehe 2.3.1.) keine weiteren Sammlungen.

Außer den grammatischen Beschreibungen von Karjalainen aus fünf Subdialekten [Karjalainen–Vértes 1964], von Paasonen aus einem Subdialekt [Paasonen–Vértes 1965] und von Patkanov [Patkanov–Fuchs 1911] existiert die Zusammenfassung dieser von László Honti in seiner Chrestomathie [Honti 1984a]. Er referiert jedoch gerade wegen der Quellenlage unterschiedlich auf den Irtyš-Dialekt und seine Subdialekte. In Betracht der Vielfalt und Unterschiede dieser Quellen ist eine weitere Beschreibung in vorliegender Arbeit nicht möglich.

2.3.3.5. Mittel-Ob-Dialekt



Karte I.6.: Das Sprachareal des Mittel-Ob-Dialektes

Der Mittel-Ob-Dialekt wurde entlang des Flusses Ob nördlich der Stadt Chanty-Mansijsk bis zum Mündungsgebiet des Flusses Kazym im Autonomen Kreis der Chanten und Mansen gesprochen (siehe Karte I.6.). Einige Einteilungen bezeichnen das ganze Sprachareal nördlich von Chanty-Mansijsk als Mittel-Ob-Dialekt; diese Ansicht wird nicht übernommen.

Da dieser Dialekt und seine Subdialekte schon sehr früh dokumentiert wurden, ist es unerlässlich, sich mit den verschiedenen Benennungen und Subdialekten auseinanderzusetzen. Wobei zu betonen ist, dass die Benennung *Mittel-Ob-Dialekt* ein zusammenfassender Name ist, und die Subdialekte häufig ohne Hierarchisierung als Dialekte dargestellt werden.

Die Subdialekte des Mittel-Ob-Dialektes bilden eine heterogene Gruppe aus überwiegend Übergangsdialekten zwischen der südlichen und nördlichen Dialektgruppe, da sie phonetisch zu der einen, morphologisch zu der anderen gehören – deswegen werden z. B. in [Steinitz 1937/1980a: 8] einige Subdialekte zur südlichen, manchmal aber auch zur nördlichen Dialektgruppe gezählt, bzw. werden die (Sub)Dialekte als *Übergangs-* oder *Mischdialekte* bezeichnet, siehe z. B. [Steinitz 1950: 12].

Im 19. Jahrhundert wurde laut Angaben von Ahlqvist, Pápay und Karjalainen im ganzen Gebiet des Mittel-Ob-Dialektes Chantisch gesprochen. Die drei Forscher nennen diesen Dialekt *kondinskischer Dialekt* [Ahlqvist 1880: V], [Pápay 1911: IV], [Karjalainen 1902: 77], wegen des damaligen *кондинский троицкий монастырь* [kondinsker Dreifaltigkeitskloster] in der Stadt Oktabrskoje des heutigen Oktabskij Rajons, siehe z. B. [Jugorija 2000: 61]. 2009 wurde im Gebiet von Belogorje, Troiza und Oktabrskoje keiner der lokalen chantischen Dialekte mehr gesprochen [Kováts–Ruttkay–Miklián 2009].

Anfang des 20. Jahrhunderts sammelte Steinitz Material aus den Keuši, Atlymer, Nizjamer und Šerkaler Subdialekten. 2009 wurden in Bolschoj-Atlym kein Atlymer Subdialekt mehr gesprochen, dafür lebten Kazym-Chantisch Sprecher in dieser Kleinstadt. In Šerkaly wurde eine Sprecherin des Šerkaler Subdialektes gefunden [Kováts–Ruttkay–Miklián 2009], mit der László Fejes erfolgreich gearbeitet hatte – die Bearbeitung der Materialien ist in Arbeit.

Die ungarische Forscherin Éva Schmidt sammelte umfangreiches Material aus verschiedenen Subdialekten, welches erst 2022 zugänglich wird. Die Vielfalt und das Ausmaß dessen ist aus ihrer Einteilung zu erahnen. In ihrem Vortrag 2002 unterteilt Schmidt die um die Kleinstadt Šerkaly herum gesprochenen chantischen Subdialekte geographisch in zwei Gruppen: eine entlang der Kleinen Sosva, die andere entlang des Flusses Ob. Sie beschreibt beide als äußerst gefährdet [Schmidt–Gugán 2002]. Während einer Expedition 2010 bin ich in der Stadt Igrym, am Zusammenfluss der Kleinen- und Nördlichen-Sosva auf 2-3 Sprecher gestoßen [Bardina 2013: 26]. Dieses Material reicht nicht, um den Status dieses Subdialektes zu

beurteilen. 2012 wurde aber in diesem Gebiet noch ca. von einem Dutzend Sprechern berichtet³¹.

Die bis heute am Besten dokumentierten und beschriebenen Subdialekte sind der Nizjamer und der Šerkaler Subdialekt, die traditionell sowohl von Steinitz als auch von Schmidt als Dialekte angesehen wurden. Der Unterschied zwischen den Subdialekten ist:

In phonetischer Beziehung stimmt Šer. fast völlig mit der benachbarten, | bei Karjalainen angeführten Nizjamer Mundart (Ni.) überein [...]; in morphologischer Beziehung gehört jedoch Ni. zu der südlichen Dialektgruppe (kein -s Präteritum; singular. Possessivsuffix der 2,3 P. Du. -etn u.a.) [Steinitz 1939/1975: XIX–XX].

Die wahrscheinlich erste Beschreibung des Nizjamer Subdialektes stammt von K.F. Karjalainen [Karjalainen–Vértes 1964: 299–307], worauf verschiedene Chrestomathien, Grammatiken und Aufsätze des Mittel-Ob-Dialektes sowie des Nizjamer oder Šerkaler Subdialektes folgen, wie z. B. [Životikov 1942], [Steinitz 1939/1975: 179–230], [Steinitz 1950: 36–80], [Collinder 1957: 347–363], [Tereškin 1966], [Schmidt 1978/2008], [Widmer 1996: 81–93]. Weitere Forscher dieses Dialektes, die erwähnt werden müssen, sind: K.F. Hvataj-Muha, M.P. Balandina, Gerhard Ganschow, Wolfgang Veenker und Edith Vértes.

Die wohl ersten Textpublikationen dieses Dialektes sind aus der in den 1940ern erschaffenen Literatursprache³², sowie aus Schulbüchern, wie z. B. [Hvataj-Muha 1946], [Hvataj-Muha–Alačev 1951], worauf die Publikationen von Steinitz folgen – [Steinitz 1939/1975: 231–458], [Steinitz 1950: 81–111], [Steinitz 1989: 3–210, 221–389], [Vértes 1988]. Weitere Textausgaben stammen von Béla Kálmán und Anna Widmer – [Kálmán 1960], [Widmer 1996: 9–80]. Aus Éva Schmidts Sammlung wurden die persönlichen Lieder von Anna Lyskova publiziert – [Kašlatova 2007], [Schmidt 2008]. Ein Lesebuch aus dem Šerkaler Subdialekt wurde von Mária Sipos zusammengestellt [Sipos 2008].

31 Mündliche Angaben von Anna Vándor, Juli 2012.

32 Charakterisierung siehe z. B. [Sipos 2009].

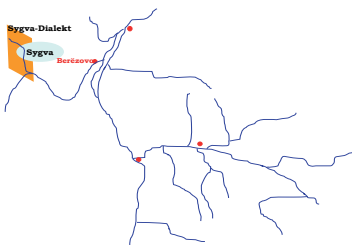
Da wohl die modernste Beschreibung dieses Dialektes die Beschreibung des Šerkaler Subdialektes ist, wird dieser hier anhand der Chrestomathie von Éva Schmidt (1978/2008) vorgestellt.

Der Šerkaler Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes verfügt über 9 Vokale und 18 Konsonanten [Schmidt 1978/2008: 19, 21]. Zwar gibt es keinen paradigmatischen Vokalwechsel im Šerkaler Subdialekt, existieren jedoch drei mehrstämmige Verben (,geben‘, ,kommen‘, ,bringen‘) [Schmidt 1978/2008: 28], und bei auf die Vokale *-a*, *-e* oder *-ə* auslautenden Wörtern spielen sich während der Suffigierung Stammveränderungen ab [Schmidt 1978/2008: 29–30]. Falls ein Wort auf die Konsonantencluster Nasal und Spirant oder Nasal und Plosiv auslautet, und suffigiert wird, fällt im ersten der Nasal weg, im zweiten der Plosiv [Schmidt 1978/2008: 30].

Es gibt drei Kasus in der Deklination von Substantiven: Nominativ, Lokativ, Dativ-Lativ [Schmidt 1978/2008: 35]. Die Personalpronomen haben zwar auch drei Kasus, es sind jedoch verschiedene: Nominativ, Akkusativ und Dativ [Schmidt 1978/2008: 43].

Sowohl Präsens, als auch Vergangenheit sind markiert – *-t* und *-s* [Schmidt 1978/2008: 50].

2.3.3.6. Sygva-Dialekt



Karte I.7.: Das Sprachareal des Sygva-Dialektes

Der Sygva-Dialekt wurde entlang des Flusses Sygva, einem nördlichen Nebenfluss der Nördlichen Sosva, heute Ljapin genannt, im Autonomen Kreis der Chanten und Mansen gesprochen (siehe Karte I.7.). Er war der westlichste Dialekt der nördlichen Dialektgruppe, und ist wahrscheinlich Ende des 19. Jahrhunderts ausgestorben.

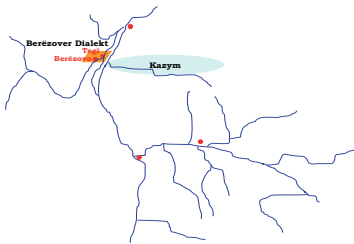
Schon József Pápay konnte 1898-1899 kaum Informanten finden, die ihm bei der Entzifferung der Materialien von Antal Reguly helfen konnten. Vgl. [Erdélyi 1972: 7].

In der Form, wie Reguly daraus gesammelt hatte, existiert dieser Dialekt heute sicher nicht mehr³³.

Wie wir in 2.3.1. gesehen haben, ist die Materialsammlung von Reguly größtenteils aufbereitet und veröffentlicht worden.

Meines Wissens geht die Analyse des Sygva-Dialektes nicht über die Textsammlungen von Reguly sowie über zwei Beschreibungen hinaus: die Analyse der Phoneme anhand der Transkription von Steinitz [Steinitz 1941/1976: 62–74] und ein Aufsatz über Partizipien von Anna Jászó [Jászó 1969].

2.3.3.7. Berëzover Dialekt



Karte I.8.: Das Sprachareal des Berëzover Dialektes

Der Berëzover Dialekt wird um die Stadt Berëzovo herum, am linken Ufer des Flusses Ob im Autonomen Kreis der Chanten und Mansen gesprochen (siehe Karte I.8.). Er gehört zur nördlichen Dialektgruppe der chantischen Dialekte.

Sein Status ist umstritten, genauso wie die Meinungen darüber, welche Subdialekte dazugehören. Einen umfassenden

Aufsatz darüber schrieb Paula Jääsalmi-Krüger, die zum Schluss kommt, dass dieser Dialekt zwar dem Šuryškarer Dialekt ähnlich sei, und auch einige Züge des Kazym-Dialektes aufweise, jedoch als selbstständiger, um die Stadt Berëzovo gesprochener Dialekt zu handhaben ist, auch wenn er oft zum Šerkaler Subdialekt gerechnet wird [Jääsalmi-Krüger 1999]. Éva Schmidt ist derselben Meinung, und fügt hinzu, dass der Berëzover Dialekt 2002 nur noch in einem Dorf, in Tegi gesprochen wurde [Schmidt–Gugán 2002]. Laut den Beobachtungen von Zsófia Schön (geb. Kováts) und Eszter Ruttkay-Miklían gab es 2009 außer in Tegi auch im Dorf Pugori (bei Tegi) vereinzelte Sprecher [Kováts–Ruttkay-Miklían 2009].

33 Vgl. Steinitz: *Das einzige, allerdings umfangreiche Sprachdenkmal dieses Dialektes sind eben Reguly's Aufzeichnungen* [Steinitz 1941/1976: 64].

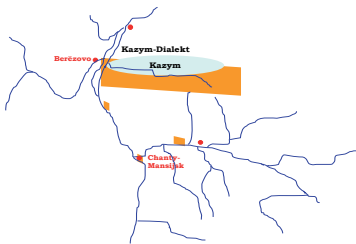
Der Tegi-Subdialekt des Berězover Dialektes wird in der chantischen Nomenklatur sowohl als Subdialekt dem Kazym-Dialekt [Lapina 2011: 3], als auch dem Berězover Dialekt [Handybina 2008], [Dmitrijeva 2011: 5] zugeteilt. In der ungarischen Tradition wird er zudem als Übergangsdialekt zwischen dem Kazym- und Šuryškarer Dialekt bezeichnet [Fejes–Ruttkay–Miklián 2009: 173], und somit als ein eigenständiger Dialekt [Honti 1984: 15]. Sipos argumentiert seit Kurzem dafür, dass der Tegi-Subdialekt eher dem Kazym-Mündungs-Subdialekt ähnlich sei – da aber ihre Forschungen auf geringer und schriftlicher Datenbasis beruhen, werden diese Ansichten nicht übernommen, siehe [Sipos 2012: 190–191], [Sipos 2013: 252].

Zu den Forschern dieses Dialektes gehören neben den genannten auch die Muttersprachler M.A. Lapina (Historikerin), Z.S. Rjabčikova (Sprachwissenschaftlerin) und O.V. Handybina (Chantischlehrerin in der Grundschule in Tegi).

Einer der ersten Folkloretexte ist wohl das *Lied des Alten von Tek(dorf)*, gesammelt von József Pápay [Pápay–Erdélyi 1972: 12–163], aber es ist wahrscheinlich nicht im Tegi-Subdialekt. Erste Textpublikationen stammen wohl von Honti – siehe [Honti 1978b] und [Honti 1984: 180] –, auf die weitere folgen: [Lapina 1999], [Schmidt–Pjatnikova 2006: 63–96], [Handybina 2011: 8–55, 92–124], [Lapina 2011] und [Lapina 2012].

Obwohl zwei kurze Sprachbeschreibungen den Tegi-Subdialekt mit dem Kazym- und Šuryškarer Dialekt phonetisch und lexikalisch vergleichen [Handybina 2008], [Jääsalmi–Krüger 1999], und es neue teilgrammatische Beschreibungen gibt [Kozlov–Privizenceva 2012], [Volkova 2014] etc. müsste man für die allgemeine Charakterisierung des Tegi-Subdialektes erst eine allgemeine Sprachbeschreibung voraussetzen; eine solche ist mir bislang aber nicht bekannt.

2.3.3.8. Kazym-Dialekt



Karte I.9.: Das Sprachareal des Kazym-Dialektes

Der Kazym-Dialekt wird vor allem entlang des Flusses Kazym, seinem Nebenfluss Amnja, und im Gebiet des Sees Numto im Autonomen Kreis der Chanten und Mansen gesprochen (siehe Karte I.9.). Aber man findet verstreut Kazym-Chantische Sprecher auch an anderen Orten, wie die Kleinstadt Bolschoj-Atlym oder entlang des Ob zwischen Chanty-Mansijsk und Surgut so-

wie in Chanty-Mansijsk selbst³⁴. Er ist der wohl am meisten gesprochene und am besten beschriebene Dialekt der nördlichen Dialektgruppe.

Traditionell neigt man dazu den Kazym-Dialekt als Einheit anzusehen, aber bei näherem Betrachten kann man Unterschiede entdecken. Viele neuere Beschreibungen, Aufsätze oder Textausgaben geben genauere subdialektale Einteilungen an, wie z. B. [Moldanov 1997], [Schmidt–Pjatnikova 2006], [Dmitrijeva 2010].

Eine aktuelle Frage ist deswegen, wie viele Kazym-Subdialekte es gibt – ob eine Zweiteilung (Mündungsgebiet und Rest) oder eine Dreiteilung (Flussquelle, Mittlerer Flusslauf, Mündungsgebiet) gerechtfertigt ist.

T.R. Pjatnikova bietet eine Zweiteilung mit folgenden Subdialekten:

*Верхне-казымская с национальными поселениями: Казым, Амня, Юилъск и Нумто с прилегающими стойбищами – оленеводческая; усть-казымская (обская) | с национальными поселениями: Полноват, Тугияны, Паиторы, Ванзеват – рыболоводческая*³⁵ [Pjatnikova 2008: 3–4].

34 Alle drei eigene Beobachtungen 2009, 2012.

35 Ober-Kazym-Subdialekt in den nationalen Kleinstädten: Kazym, Amnja, Juilsk und Numto mit den anliegenden traditionellen Siedlungen – mit Rentierzucht; Unterer-Kazym- oder Ob-Subdialekt in den nationalen Kleinstädten: Polnovat, Tugijany, Paštory, Vanzevat – mit Fischerei [Pjatnikova 2008: 3–4].

Die Dreiteilung rechnet auch mit dem Ober-Kazym- und den Kazym-Mündungs-Subdialekt, teilt aber auch den Mittel-Kazym-Subdialekt ab, siehe z. B. [Uspenskaja 2002: 3].

Der Kazym-Mündungs-Subdialekt wird auch Subdialekt vom unteren Flussverlauf oder am Ob gesprochenener Subdialekt genannt, siehe z. B. [Dmitrijeva 2005: 56].

Eine Tabelle zu den Unterschieden zwischen den Subdialekten findet man in [Schmidt–Pjatnikova 2006: 9], welche zwei Subdialekte beschreibt – wahrscheinlich den Mittel-Kazym-Subdialekt (welcher Kazym-Subdialekt genannt wird) und den Kazym-Mündungs-Subdialekt (welcher Polnovater Subdialekt genannt wird), siehe Tabelle I.9. Seite 52.

Die in dieser Tabelle (I.9.) aufgezählten Unterschiede zwischen dem Mittel-Kazym-Subdialekt (zweite Spalte) und dem Kazym-Mündungs-Subdialekt (dritte Spalte) des Kazym-Dialektes beruhen auf der gesprochenen Sprache und Beobachtungen der Autorinnen, und weisen minimale Unterschiede auf, wie z. B.:

- ob ein voller oder reduzierter Vokal in verschiedenen Suffixen vorkommt (2., 10.);
- ob es kakuminale Konsonanten gibt (5.);
- ob das Konsonantenkluster *-ɲf-* sich vor Suffixen verändert (6.);
- ob das Passivsuffix *-i* oder *-a* ist (9.);
- ob der Akkusativ des Personalpronomens ein *-t* beinhaltet (11.)
- und welche Endung, bzw. welchen Stamm die Postposition *HOSJI* ‚zu‘ hat (12.) [Schmidt–Pjatnikova 2006: 9].

Mit dem Thema der Unterschiede zwischen den Subdialekten beschäftigt sich heute näher Mária Sipos [Sipos 2011], [Sipos 2012], [Sipos 2013]. Sie arbeitet auf Basis von Texteditionen und schreibt zwar selbst, dass diese teilweise nicht ausreicht, um eine umfangreiche Studie zu ermöglichen, sie seien jedoch ein guter Ausgangspunkt für weitere Studien. Sie selbst fasst ihre Ergebnisse wie im folgenden Zitat zusammen:

Отличительный признак	Казым. диалект		Березов. диалект.	Шурышкар. диал.	
	Каз. гов.	Полн. гов.		Сынск. гов.	Кунов. гов.
Фонология					
1. Фонема <i>u / ʊ</i>	ʊ	ʊ	u	u	u
2. Наличие оппоз. <i>e:ɛ, – перед ɲ: eɲ / ɛɲ–</i>	+ ɛɲ	+ eɲ	–	–	–
3. Соотв. ауслaut. – <i>e</i>	e	e	e~i	i	i~e
4. Фонема <i>l / ʌ</i>	ʌ	ʌ	Теги: ʌ	l	l
5. Какуминальн. согл.	По средн.	Слабо	Слабо	Ясно	Ясно
Морфонология					
6. Деназализация сочет. согл. типа – <i>nš–</i>	нет перед ʌ, инф– <i>ti</i>	+	+	+	+
сочет.согл. типа – <i>mp–</i>	–	–	–	+	+
7. Упрощение сочет.согл. типа – <i>rt</i>	–	–	–	+	+
8. Наз. > экспл. перед <i>s</i>	–	–	–	+	+
Морфология					
9. Пас. зал. <i>i / a</i>	<i>a (V–i)</i>	<i>i</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>
10. Безобъект. дв. ч. 1-го л.	– <i>эмэн</i>	– <i>амэн</i>	– <i>амэн</i>	– <i>амэн</i>	– <i>амэн</i>
дв. ч. 3-го л.	– <i>эһэн</i>	– <i>аһэн</i>	– <i>аһэн</i>	– <i>этэн</i>	– <i>этэн</i>
11. Личн. местоим. ак.	– <i>t</i>	Личн. прит.	Личн. прит.	Личн. прит.	Личн. прит.
12. Корень послел. <i>χóša</i>	– <i>a/a–</i>	– <i>i/e–</i>	– <i>a</i>	– <i>a/–aj–</i>	– <i>a/aj–</i>

Таблица 1.9.: Unterschiede zwischen zwei Subdialekten des Kazym-Dialektes, des Šu-ryškarer Dialektes sowie dem Berëzover Dialekt nach Schmidt und Pjatnikova (2006), in [Schmidt–Pjatnikova 2006: 9]

*A felső és középső kazymi az alábbiakban tér el az Ob menti nyelvjárásoktól (illetve részben egymástól): (1) a CxLoc többöz való kapcsolódásának módja; (2) nazális + szibiláns kapcsolat egyszerűsödése, ha a rákövetkező szó magánhangzó kezdetű; (3) a szibilánsra végződő igeformák speciális infinitívusa; (4) *f* és *s'* tövű igeikben *e* szibilánsok *t*-vé és *t'*-vé változása *Ń* előtt; (5) a személyes névmások *t*-accusatívusa. (Sipos 2012: 188-190)³⁶ [Sipos 2013: 252].*

Punkt (1) und (2) aus dem Zitat wird durch meine Daten nicht bestätigt, Punkt (5) jedoch schon. Punkt (3) des Zitates könnte meiner Meinung nach eine einfache Assimilation sein und Punkt (4) ist in meiner Sammlung nicht belegt.

Weitere Unterschiede zwischen den drei Subdialekten, die insbesondere für die Analyse der Postpositionen relevant sind, siehe 2.4.2.

Die wahrscheinlich erste Beschreibung des Kazym-Dialektes stammt von K.F. Karjalainen [Karjalainen–Vértes 1964: 308–329], worauf verschiedene Chrestomathien und Grammatiken folgen, wie z. B. [Steinitz 1937], [Rédei 1968], [Nemysova et al. 1988], [Kaksin 2007], [Cypanov 2009], [Kaksin 2010].

Außer den genannten beschäftigen sich viele weitere Forscher mit dem Kazym-Dialekt – wie G.G. Kurkina und L.A. Verte mit ihrer Phonetik, V.N. Solovar mit dem einfachen Satz im Kazym-Chantischen, N.B. Koshkaryova mit dem zusammengesetzten Satz und Irina Moldanova mit verbalen Derivationsuffixen.

Die wohl ersten Texte sammelte Steinitz, sie wurden jedoch erst später publiziert [Steinitz 1989: 387–511]. Die ersten erschienenen Texte in der ersten Literatursprache des Kazym-Chantischen in Schulbüchern der 1930er Jahre, siehe z. B. [Zulev 1934]. Seit

36 Die Ober- und Mittel-Kazym-Subdialekt unterscheiden sich wie folgt von den Subdialekten entlang des Obs (bzw. teilweise untereinander): (1) in welcher Form das Lokativsuffix sich an den Wortstamm anschließt; (2) die Vereinfachung der Lautverbindung Nasal + Sybillant, wenn das Folgewort auf Vokal anlautet; (3) das spezielle Infinitivsuffix bei auf Sybillanten auslautenden Verbalstämmen; (4) die Veränderung der auf *f* oder *s'* auslautenden Verbalstämmen zu *t* oder *t'* vor *Ń*; (5) die Akkusativform mit *t* den Personalpronomen. (Sipos 2012: 188–190) [Sipos 2013: 252].

Mitte des 1990er Jahren gibt es glücklicher Weise eine Flut von Textausgaben, weswegen nur einige Publikationen erwähnt werden, aber jeder der Autoren oder Herausgeber hat auch weitere Texte publiziert: [Homljak 2002], [Uspenskaja 2002], [Moldanov 2003], [Schmidt–Pjatnikova 2006], [Slepenkova 2006] etc.

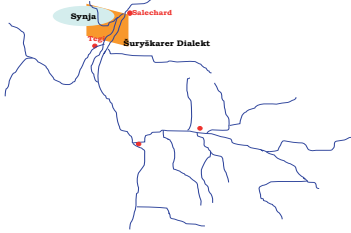
Von den verschiedenen Sprachbeschreibungen wurde die Erstausgabe von A.D. Kaksin ausgewählt [Kaksin 2007], anhand deren man folgende allgemeine Aussagen über den Kazym-Dialekt machen kann.

Der Kazym-Dialekt verfügt über 10 Vokale und 17 Konsonanten [Kaksin 2007: 19–21, 22–24]. Bei auf die Vokale *-i*, *-e* oder *-e* auslautenden Wörtern spielen sich während der Suffigierung Stammveränderungen ab [Kaksin 2007: 38]. Laut Kaksin gibt es bei den Konsonanten sowohl einen quantitativen als auch einen qualitativen Konsonantenwechsel. Falls ein Verb auf *-mt* oder *-jt* auslautet und suffigiert wird, fällt im ersten der Nasal weg, und im zweiten der Approximant [Kaksin 2007: 39]. Falls ein Verb auf *-t* oder *-n* auslautet, kann es vor Suffixen auch einen Stamm auf *-f* haben [Kaksin 2007: 39].

Es gibt 3 Kasus in der Deklination von Substantiven: Nominativ, Lokativ und Dativ-Lativ [Kaksin 2007: 59]. Die Personalpronomen haben wiederum verschiedene Kasus: Nominativ, Akkusativ, Dativ [Kaksin 2007: 65]. Der Gebrauch der Possessivsuffixe weicht von denen der anderen Dialekte ab. Es markiert nicht nur Besitz sondern auch andere Relationen – siehe z. B. [Janda 2013].

Sowohl Präsens, als auch Vergangenheit sind markiert – *-t* und *-s* [Kaksin 2007: 73–75], wobei beim Verb *βət-* ‚sein, leben‘ verschmilzt der Präsensmarker mit dem Stamm, somit bleibt die Präsensform *βət-*, und die Vergangenheitsform dieses Verbes ist irregulär: *βəs-* [Kaksin 2007: 39].

2.3.3.9. Šuryškarer Dialekt



Karte I.10.: Das Sprachareal des Šuryškarer Dialektes

Der Šuryškarer Dialekt wird entlang des Flusses Ob oberhalb des Dorfes Tegi bis südlich der Stadt Salechard und an der Synja, einem linken Nebenfluss des Ob, im Autonomen Kreis der Jamal-Nenzen, gesprochen (siehe Karte I.10.). Er gehört zur nördlichen Dialektgruppe der chantischen Dialekte.

Die subdialektale Einteilung des Šuryškarer Dialektes wirft viele Fragen auf, wie z. B. die tatsächliche Anzahl der Subdialekte, in wiefern sie sich unterscheiden und ob sie Subdialekte oder doch eher eigenständige Dialekte sind.

Das Wörterbuch von Valgamova et al. (2011) rechnet mit sechs Subdialekten, wovon fünf wahrscheinlich eher Sammlungspunkte bezeichnen, siehe Tabelle I.10.

говор пос. Азовы шурьшкарского диалекта

[Subdialekt der Kleinstadt Azovy des Šuryškarer Dialektes],

говор пос. Горки шурьшкарского диалекта

[Subdialekt der Kleinstadt Gorki des Šuryškarer Dialektes],

говор пос. Лопчари шурьшкарского диалекта

[Subdialekt der Kleinstadt Lopchari des Šuryškarer Dialektes],

говор пос. Мужжи шурьшкарского диалекта

[Subdialekt der Kleinstadt Muži des Šuryškarer Dialektes],

говор пос. Питляр шурьшкарского диалекта

[Subdialekt der Kleinstadt Pitljar des Šuryškarer Dialektes],

сынйский говор шурьшкарского диалекта

[Synja-Subdialekt des Šuryškarer Dialektes]

Tabelle I.10.: Subdialekte des Šuryškarer Dialektes nach [Valgamova et al. 2011: 12]

Im Vergleich dazu bezeichnet Károly Rédei den Muži-Subdialekt als *Dialekt*, genau wie den Šuryškarer und Synja-Subdialekt, die er alle als einander sehr ähnlich bezeichnet [Rédei 1965: V].

Éva Schmidt benennt zwei Subdialekte des Šuryškarer Dialektes: *сынйский говор* [Synja-Subdialekt] und *куноватский говор* [Kunovater

Subdialekt], die sich in der Stammveränderung der auf *-i* auslautenden Wörter vor Suffigierung unterscheiden – bei ersteren bleibt immer *-i-*, zweitere können entweder *-i-* bleiben oder auf *-e-* wechseln [Schmidt–Pjatnikova 2006: 9].

Der Status des Synja-Subdialektes ist wahrscheinlich am unklarsten, da er traditionell als *Synja-Dialekt* genannt wird – siehe z. B. [Steinitz 1939]. Durch die Eigenständigkeit des Flussgebietes bietet es sich an, ihn als separaten Dialekt zu behandeln. Hinzu kommt, dass die Sprechergemeinschaft des Synja-Subdialektes sehr stark ist, und dieses Gebiet im Fokus von Ethnographen und muttersprachlichen Sprachwissenschaftlern steht. Laut einigen Einteilungen aber wird der Synja-Subdialekt nicht zum Šuryškarer, sondern zum Berězover Dialekt gerechnet, siehe z. B. [Collinder 1957: 347]. Da die muttersprachlichen Wissenschaftler ihn heute als Synja-Subdialekt des Šuryškarer Dialektes bezeichnen – z. B. [Lelkhova 2012b] – wird dies hier, mangels ausreichender Vergleichsmaterialien übernommen.

Die wohl gründlichste Zusammenfassung der Forschungsgeschichte des Synja-Subdialektes bietet Eszter Ruttkay-Miklián in ihrer Dissertation über die Verwandtschaftsgrade der Synja-Chanten [Ruttkay-Miklián 2012: 24–28].

Die wahrscheinlich erste Beschreibung des Synja-Subdialektes stammt von Steinitz [Steinitz 1939: 1–50], worauf verschiedene Chrestomathien und Grammatiken folgen, z. B. von Károly Rédei über den Muži-Subdialekt [Radanovics 1961a], [Rédei 1965] sowie Magdolna Sz. Kispál und Henrietta F. Mészáros oder Sofia Onina über den Synja-Subdialekt [Kispál–Mészáros 1970], [Onina 2009]. Eine Beschreibung des Šuryškarer Dialektes findet sich in [Valgamova et al. 2011: 158–182]. Unter den Forschern dieses Dialektes muss man die Namen der Šuryškarer Forscher sowie Journalisten L.T. Spirjakova und V.V. Jenov und der ungarischen Forscherin Mária Sipos [Sipos 2007] erwähnen.

Die ersten Textpublikationen stammen von Steinitz (Details hierzu siehe 2.3.1. ab Seite 18), die neueren von verschiedenen Autoren wie u.a. [Ruttkay-Miklián 2009], [Longortova 2011], [Onina 2011], [Valgamova et al. 2011: 183–185].

Eszter Ruttkay-Mikliáns Projekt des Synja-Chantischen digitalen Wörterbuches ist bislang einzigartig. Ein Teil befindet sich auf ihrer Homepage: <http://hantisirn.nytud.hu/bundle/synya-khanty-dictionary> (Letzter Aufruf: 25.04.2017)

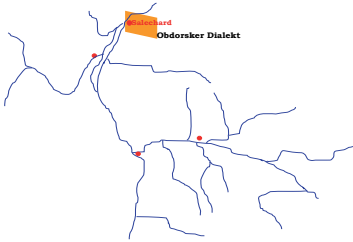
Da wahrscheinlich die Sprachbeschreibung in [Valgamova et al. 2011] die neueste und einzige ist, die den Šuryškarer Dialekt als solchen beschreibt, wird von ihr ausgegangen. Fälle, wo zwischen den Beschreibungen gravierende Unterschiede zu finden sind, werden erwähnt.

Der Šuryškarer Dialekt verfügt über 9 Vokale und 17 Konsonanten [Valgamova et al. 2011: 160, 161]. Bei auf den Vokal *-i* auslautenden Wörtern spielt sich während der Suffigierung eine Stammveränderung ab [Valgamova et al. 2011: 172]. Ausschließlich Onina, die den Synja-Subdialekt des Šuryškarer Dialektes beschreibt, gibt bei den Konsonanten verschiedene Arten von Konsonantenwechsel an. Falls z. B. ein Wort auf *-p*, *-t*, *-f*, *-s^j*, *-x* oder *-k* auslautet und es suffigiert wird, erscheint ein homorganer Nasal vor dem Plosiv oder Frikativ [Onina 2009: 13]. Der Konsonantencluster *-mt* wird am Wort- oder Silbenende zu *-p* [Onina 2009: 13]. Beim Aufeinandertreffen der Laute *-m* und *-s* oder *-n* und *-s* oder *-ŋ* und *-s* wird aus dem jeweiligen Nasal ein *-p* [Onina 2009: 14].

Es gibt in der Deklination von Substantiven drei Kasus: Nominativ, Lokativ und Dativ-Lativ [Valgamova et al. 2011: 168]. Die Kasus der Personalpronomen unterscheiden sich davon. Laut [Valgamova et al. 2011: 170] haben Personalpronomen eine Nominativform und zwei Dativ-Akkusativ-Formen. Laut [Onina 2009: 30] aber haben sie, zumindest im Synja-Subdialekt, eine Nominativ-, eine Akkusativ-Dativ-, eine Lativ- und eine Lokativform.

Sowohl Präsens- als auch Vergangenheitsformen sind markiert – die Suffixe sind *-l* und *-s* [Valgamova et al. 2011: 173].

2.3.3.10. Obdorsker Dialekt



Karte I.11.: Das Sprachareal des Obdorsker Dialektes

Der Obdorsker Dialekt wird im Ob-Mündungsgebiet und an den nördlichen rechten Nebenflüssen des Obs im Autonomen Kreis der Jamal-Nenzen gesprochen (siehe Karte I.11.). Er ist der nördlichste Dialekt der nördlichen Dialektgruppe der chantischen Dialekte.

Es werden meistens zwei Subdialekte unterschieden: der *усть-собский говор* [Sob-

Mündungs-Subdialekt] gesprochen südlich von Salechard und der *усть-полуйский говор* [Poluj-Mündungs-Subdialekt] nördlich von Salechard [Nikolaeva 1995: 8]. Laut Nikolaeva handelt es sich vor allem um phonetische Unterschiede: der Sob-Mündungs-Subdialekt ähnele mehr dem Šuryškarer Dialekt [Nikolaeva 1999a: 4]. Zusätzlich wird auch der *катравожский говор* [Katravožer Subdialekt] genannt, wie z. B. in [Nemysova–Lyskova 2004: 5], es werden aber leider keine Einteilungskriterien angegeben.

Der Obdorsker Dialekt wird auch *приуральский диалект* [Priuraler Dialekt, wörtlich Ural-Umgebungs-Dialekt] genannt. Nikolaeva meint zwar, dass mit der Bezeichnung *Priuraler Dialekt* nur der Poluj-Mündungs-Subdialekt gemeint ist [Nikolaeva 1995: 8], aber andere Forscher behandeln die zwei Benennungen als Synonyme, siehe z. B. [Randymova 2011], [Valgamova et al. 2011].

Eine kurze Zusammenfassung der Forschungsgeschichte des Obdorsker Dialektes bietet Randymova, siehe [Randymova 2011: 11–12]. Die wohl erste grammatische Beschreibung stammt von Karjalainen [Karjalainen–Vértes 1964], worauf die Arbeiten von Nikolaeva folgten [Nikolaeva 1995], [Nikolaeva 1999a]³⁷. Die neueste Sprachbeschreibung ist in [Valgamova et al. 2011] erschienen. Da letztere auch auf alle anderen Beschreibungen des Obdorsker Dialektes reflektiert, wird sie in vorliegender Arbeit

37 Hier wird der Sob-Mündungs-Subdialekt beschrieben.

zitiert. Falls jedoch gravierende Unterschiede zwischen den Quellen festzustellen sind, werden diese erwähnt.

Die ersten Textsammlungen gehen wohl bis ans Ende des 19. Jahrhunderts zurück [Reguly–Pápay 1905], [Pápay–Erdélyi 1972], zu den neueren Textsammlungen gehört die von Nikolaeva [Nikolaeva 1999b], welche heute online mit Audiomaterialien und Glossierungen zugänglich gemacht ist – siehe <http://larkpie.net/siberianlanguages/northern-khanty> (Letzter Zugriff 14.01.2017).

Der Obdorsker Dialekt verfügt über 9–11 Vokale und 16 Konsonanten [Valgamova et al. 2011: 161]. Laut Nikolaeva gibt es homorgane Konsonantencluster nur am Wortende oder bestehend aus drei Konsonanten. Falls ein homorganer Konsonantencluster, wie z. B. *-mt*, im Wort Auslaut von einem Suffix auf Konsonant anlautend trifft, fällt der zweite Konsonant des Stammes weg [Nikolaeva 1999: 9]. In anderen Fällen jedoch fällt der Nasal aus dem Konsonantencluster [Nikolaeva 1999: 9].

Wie alle anderen Dialekte der nördlichen Dialektgruppe gibt es im Obdorsker Dialekt zwar auch drei Kasus in der Deklination von Substantiven, hier sind es jedoch: Nominativ, Lokativ und Translativ [Valgamova et al. 2011: 168]. Die Personalpronomen haben wiederum verschiedene Kasus: Nominativ, Lokativ, Dativ [Valgamova et al. 2011: 170].

Sowohl Präsens als auch Vergangenheit sind mit Suffixen markiert: *-I* und *-s* [Valgamova et al. 2011: 173]. Laut Nikolaeva gibt es drei Partizipien: neben den Partizipien Präsens und Perfekt gebe es auch ein Negationspartizip [Nikolaeva 1999: 33], welches Nikolaeva auch *каритивное причастие* [Karitivpartizip] [Nikolaeva 1995: 144] nennt, dieses wird in [Valgamova et al. 2011] hingegen nicht genannt.

2.4. Dialektale Einteilung in der vorliegenden Arbeit

In diesem Unterkapitel wird die in der vorliegenden Arbeit verwendete Einteilung der chantischen Dialekte kurz vorgestellt. Besondere Aufmerksamkeit wird den Dialekten gewidmet, die im *Inventar der Postpositionen* (siehe 2.4.1.) und in der *Postpositionalen Datenbank* (siehe 2.4.2.) vorkommen. Kurz wird auch auf in der *Postpositionalen Datenbank* nicht behandelten Dialekten (siehe 2.4.3.) eingegangen. Das ganze wird durch eine Zusammenfassung abgerundet (siehe 2.4.4.).

2.4.1. Dialekte im Inventar der Postpositionen

Das *Inventar der Postpositionen* (II.) wurde anhand von verschiedenen Quellen zusammengestellt. Es beinhaltet sowohl Angaben aus den zwei größten und wichtigsten Wörterbüchern der chantischen Sprache: dem *Dialektologischen und etymologischen Wörterbuch der ostjakischen Sprache* initiiert von Wolfgang Steinitz (DWS) und dem *Словарь восточно-хантыйских диалектов* [Wörterbuch der Ost-Chantischen Dialekte] von N.I. Tereškin (SVH) (siehe 4.3.2.), als auch Daten aus mündlichen Quellen, die aus gezielter Elizitation während mehrerer Forschungsreisen resultieren (siehe 4.3.1.). Um die bessere Unterscheidung der dialektalen Angaben und deren Quellen im *Inventar der Postpositionen* (II.) zu gewährleisten, werden die Originalabkürzungen aus dem DWS sowie aus dem SVH übernommen, und mit meinen Dialektabkürzungen (siehe 2.4.2. oder III. 1.1.) ergänzt.

Das DWS enthält nicht nur Materialien aus der Sammlung von Steinitz, sondern auch alle bis zur Erscheinung seiner Lieferungen zugänglichen schriftlichen Quellen, vor allem das Material aus dem *Ostjakisches Wörterbuch* von Karjalainen (KT). Die phonematisierten Lemmata der Lexikoneinträge des DWS bieten wohl die reichste Sammlung an chantischen Wörtern aus den meisten Dialekten. Wegen der Vielzahl seiner Quellen und Dialekte wurde das DWS als schriftliche Quelle zum Datenvergleich mit meinen gesammelten Materialien ausgewählt.

Die im DWS vorkommenden, und zugleich im *Inventar der Postpositionen* (II.) zitierten Dialekte oder Angaben sind in Tabelle I.11. Seite 63 zusammengefasst. Folgende Systematisierungen wurden darin vorgenommen:

- die Gruppierung der Dialekte in Dialektgruppen,
- sowie die Aufteilung in *mit Dialektnamen benennbare* und *nur zum Sammler zuordenbare* Dialekte. Obwohl das DWS dies letzteren auch hinter die *tatsächlichen* Dialektbenennungen stellt. Diese Dialekte kommen nicht in meiner Einteilung der chantischen Dialekte vor, da im DWS nicht genau angegeben wird, um welche Nord-chantischen Dialekte es sich handelt.
- Die kurzen Abkürzungsaufösungen und Vereinheitlichung der Transkription der Benennungen stammen von mir,
- wobei die Dialektnamen in dieser Tabelle (I.11.) teils beibehalten wurden, um die zwei Sammlungen (DWS und meine) zu unterscheiden³⁸, z. B. wird der *Kazymer Dialekt* des DWS in meiner Sammlung *Kazym-Dialekt*; die *Mundart von Šuryškar am Ob* des DWS in meiner Sammlung *Šuryškarer Dialekt* genannt und der *Surguter Dialekt* des DWS in meiner Sammlung *Surgut-Dialekt*.
- Jedoch wurde die Zuteilung der Dialekte im DWS (ob Dialekt, Mundart etc.) meinem System angepasst, so wird z. B. die *Mundart von Keuši* des DWS in meiner Einteilung der chantischen Dialekte als *Keuši-Subdialekt*; der *Nizjamer Dialekt* des DWS in meiner Einteilung als *Nizjamer Subdialekt*; der *Šerkaler Dialekt* des DWS in meiner Einteilung als *Šerkaler Subdialekt*; die *Mundart von Muligort am Ob* des DWS in meiner Einteilung als *Muligort-Subdialekt*, der *Muži am linken Obufer* des

38 Im Abkürzungsverzeichnis aller Dialekte (siehe III. 1.1.) und im Dialektverzeichnis (siehe ab Seite 489) wurden jedoch Vereinheitlichungen in unterschiedlichen Tiefen vorgenommen. Im Abkürzungsverzeichnis aller Dialekte (III. 1.1.) wurden Dialektname und Zuordnung der Dialekte oder Subdialekte meinem System angepasst, es wird aber die Quelle der Abkürzung angegeben; im Dialektverzeichnis (ab Seite 489) wurden alle Dialektbenennungen weitestgehend vereinheitlicht, da es da kein Ziel ist die verschiedenen Sammlungen zu unterscheiden und somit die einfachere Auffindbarkeit der Dialekte gewährleistet ist. Es wird im Dialektverzeichnis sowohl auf die dialektale als auch auf die subdialektale Ebene verwiesen.

DWS in meiner Einteilung als *Mužj-Subdialekt*; die *Mundart an der Synja* des DWS in meiner Einteilung als *Synja-Subdialekt*; die *Mundart am Tremjugan* des DWS in meiner Einteilung als *Tremjugan-Subdialekt*; die *Mundart am Jugan* des DWS in meiner Einteilung als *Jugan-Subdialekt*; und die *Mundart am Salym* des DWS in meiner Einteilung als *Salym-Dialekt* benannt.

- Die Zugehörigkeit der einzelnen Dialekte in Dialektgruppen, resp. der einzelnen Subdialekte in Dialekte siehe in Tabelle I.18. Seite 69 und in Tabelle I.19. Seite 70. Es muss aber an dieser Stelle erwähnt werden, dass wie auch im DWS, so werden auch in vorliegender Arbeit unter dem Irtyš-Dialekt (Irt.) alle zu ihm gehörenden Subdialekte zusammengefasst. Zusätzlich wird in vorliegender Arbeit immer diese Abkürzung benutzt, ohne Rücksicht darauf, um welche oder wie viele Subdialekte des Irtyš-Dialektes es sich handelt. Im Weiteren muss angemerkt werden, dass die *Mundart von Polnovat und Umgebung, im Mündungsgebiet des Kazym, nach Steinitz 1935* [DWS: 04] und die *Mundart von Tugjanskjeje, südlich der Mündung des Kazym, nach Steinitz 1935* [DWS: 04] zu den Kazym-Mündungssubdialekten gehören.
- Die im DWS fehlenden Auflösungen von Abkürzungen wurden, falls möglich, von mir aufgelöst, z. B. SaT Salym-Dialekt nach Tereškin; Š (Locht.) Šerkaler Subdialekt aus Lochtotkurt oder TrjT Tremjugan-Subdialekt nach Tereškin.
- Die Abkürzungen KazRéd. und KazRédei können jedoch wegen fehlenden Angaben im DWS nicht zufriedenstellend zugeordnet werden – es handelt sich bei diesen Daten um Angaben des Kazym-Dialektes entweder aus einem veröffentlichten oder unveröffentlichten Werk von Károly Rédei oder um mündliche Angaben von ihm.
- Die Reihenfolge der Aufzählung ist die, wie sie im DWS bei den Lexikoneinträgen zitiert werden. So kommen sie auch im *Inventar der Postpositionen* (II.) vor. Die genauen bibliographischen Angaben zu den jeweiligen Abkürzungen siehe [DWS: 06–011].

Für die genauen Angaben der Dialekte samt ihrer Quellen siehe dieselben Abkürzungen [DWS: 03–011].

aus der nördlichen Dialektgruppe		
a) genau zugeordnete Dialekte:		
Keu.	Keuši-Subdialekt;	
Ni.	Nizjamer Subdialekt;	
NiSt.	Nizjamer Subdialekt nach Steinitz;	
Š	Šerkaler Subdialekt;	
Š (Locht.)	Šerkaler Subdialekt aus Lochtotkurt;	
Mul.	Muligort-Subdialekt;	
Kaz.	Kazymer Dialekt;	
KazSt.	Kazymer Dialekt nach Steinitz;	
Kaz. (KT)	Kazymer Dialekt nach Karjalainen;	
KazPol.	Kazymer Dialekt, Polnovater Subdialekt;	
KazTug.	Kazymer Dialekt, Tugjanskije Subdialekt;	
LitKaz.	Literatursprache des Kazymer Dialektes;	
Šuryš.	Šuryškar-Dialekt;	
Šuryš. (St.)	Šuryškar-Dialekt nach Steinitz;	
Mu.	Muži-Subdialekt;	
Sy.	Synja-Subdialekt;	
O	Obdorsker Dialekt;	
O-St.	Obdorsker Dialekt nach Steinitz;	
b) nur anhand von Sammlern zugeordnete Dialekte:		
Hat.	Hatanzajev [Hatanzajev 1930];	
Vol.	Vologodskij (Originalaufzeichnung);	
VolH	Daten von Vologodskij aus [Hunfalvy 1875];	
Páp. ¹	József Pápay [Reguly–Pápay 1905];	
Páp. ²	József Pápay [Pápay 1910];	
Páp. ³	József Pápay [Reguly–Pápay–Fazekas 1934];	
PB	József Pápay–Beke Ödön [Pápay–Beke 1959];	
Ahl.	August Ahlqvist [Ahlqvist 1880];	
Reg.	Antal Reguly (Originalaufzeichnung);	
Reg. ¹	Antal Reguly [Reguly–Pápay–Zsirai 1944];	
aus der südlichen Dialektgruppe:		
aus der östlichen Dialektgruppe:		
Irt.	Irtys-Dialekt;	
V	Vach-Dialekt;	
VDun.	Vach-Dialekt nach Dunin-Gorkavič;	
VT	Vach-Dialekt nach Tereškin;	
Vj.	Vasjugan-Dialekt;	
Sur.	Surguter Dialekt;	
Likr.	Likrisovskoje Subdialekt;	
Trj.	Tremjugan-Subdialekt;	
TrjT	Tremjugan-Subdialekt nach Tereškin;	
J	Jugan-Subdialekt;	
CastS	Surguter Dialekt nach Castrén;	
SalT	Salym-Dialekt nach Tereškin.	

Tabelle I.11.: Dialekte und Subdialekte des DWS in der vorliegenden Arbeit [DWS: 03–011]

Das SVH beinhaltet eine der gründlichsten Sammlungen aus der östlichen Dialektgruppe der chantischen Sprache. N.I. Tereškin be-reiste in den 1950er Jahren das gesamte Sprachareal um sein Wör-terbuch zusammenstellen zu können. Dies wurde durch die lexiko-graphischen Arbeiten von K. F. Karjalainen [KT] und H. Paasonen [PD] ergänzt. Somit bietet dieses Wörterbuch eine feinere Einteilung und größere Datensammlung für die östliche Dialektgruppe der chantischen Sprache, als das DWS, und wurde deswegen zusätzlich als Quelle für das *Inventar der Postpositionen* (II.) ausgewählt. Die ge-nannte, – und auch übernommene –, Einteilung der Dialekte sieht wie folgt aus³⁹:

аг.	аганский говор сургутского наречия, [Agan-Subdialekt des Surgut-Dialektes];
вас.	васюганские говоры вах-васюганского наречия, [Vasjugan-Subdialekte des Vach-Vasjugan-Dialektes];
вах.	ваховские говоры вах-васюганского наречия, [Vach-Subdialekte des Vach-Vasjugan-Dialektes];
тр.-юг.	тром-юганский говор сургутского наречия, [Tromagan-Subdialekt des Surgut-Dialektes];
сал.	говоры салымского диалекта, [Subdialekte des Salym-Dialektes];
у.-аг.	усть-аганский говор сургутского наречия, [Agan-Mündungssubdialekt des Surgut-Dialektes];
у.-юг.	усть-юганский говор сургутского наречия, [Jugan-Mündungssubdialekt des Surgut-Dialektes];
юг.	юганский говор сургутского наречия, [Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes].

Tabelle 1.12.: Dialekte und Subdialekte des SVH in der vorliegenden Arbeit [SVH: 10]

39 Anzumerken ist, dass diese Dialektbezeichnungen eventuell gar nicht Dialekte, bzw. Subdialekte benennen, sondern eher Sammelpunkte, wo die Daten erhoben wurden. Diese Vermutungen werden von Márta Csepregi bestärkt (mündliche Aussage 2013). Die Reihenfolge der Auflistung von Tereškin wurde beibehalten. Da aus dem Pim-Subdialekt des Surgut-Dialektes im SVH keine Postpositionen vorkommen, wird dieser hier nicht zitiert. Siehe [SVH: 10].

Die dritte Quelle des *Inventars der Postpositionen* sind die Daten aus meiner Sammlung – ihre dialektale Einteilung siehe 2.4.2. Es wird sich auf sie mit der Abkürzung *SZS* berufen.

Demnach gibt es drei verschiedene Arten von Quellenangaben im *Inventar der Postpositionen* (II.), die in dieser Reihenfolge: DWS – SVH – SZS aufeinander folgen⁴⁰.

2.4.2. Dialekte und Subdialekte in der Postpositionalen Datenbank

Wie eben erwähnt beinhaltet die *Postpositionale Datenbank* die Materialien aus meiner Sammlung, die während vier Forschungsreisen gesammelt wurden (zur Datenbestand siehe 4.3.1. und über die Datenbank siehe 4.5.).

Die Auswahlkriterien der Dialekte und Subdialekte der *Postpositionalen Datenbank* waren folgende:

- Zugänglichkeit der Sprecher: wird der Subdialekt noch gesprochen und kann man potenzielle Informanten finden;
- Identifizierbarkeit der Dialekte/Subdialekte;
- Dokumentiertheit der Dialekte: wie erweiterbar sind die gesammelten mündlichen Materialien durch Textausgaben, bzw. ist der Dialekt in der Dokumentation unterrepräsentiert.

Die Wahl fiel somit aus der östlichen Dialektgruppe auf den Surgut-Dialekt. Daten aus zwei Subdialekten (dem Tromagan- und dem Jugan-Subdialekt – SUR_TRA und SUR_JUG) konnten gesammelt werden. Da man den Surgut-Dialekt meistens durch Daten aus seiner *Schriftsprache* zitiert und veröffentlicht, ist es unbedingt nötig ihn auch aus subdialektaler Sicht zu erforschen. Obwohl ich sowohl im Sprachareal der Flüsse Kleiner und Großer Jugan mit Informanten aus beiden Gebieten arbeiten konnte, werden keine Unterschiede gemacht – diese Entscheidung beruht auf eigenen Beobachtungen, und Angaben von Informanten (insb. LNK), die besagen, dass es zwischen den Subdialekten der Sprecher aus beiden Gebieten keine Unterschiede gibt.

40 Alle Abkürzungen in alphabetischer Reihenfolge siehe III. 1.1.

Zusätzlich zur bisherigen Beschreibung des Surgut-Dialektes (2.3.3.2.) wurden die Subdialekte neben dem Geburtsort der Informanten anhand einiger, für diese Subdialekte sehr charakteristischer Kriterien eingeordnet, unter spezieller Berücksichtigung der Postpositionen – siehe Tabelle I.13. Die hier angegebenen Unterschiede können ungewöhnlich wirken, und beruhen meist auf eigenen Beobachtungen. Bei jeder Charakterisierung könnten sicherlich auch andere Unterschiede festgelegt werden.

– Wird die Lautabfolge Vokal+ *yə* ausgesprochen?

SUR_JUG	SUR_TRA	
<i>sɛ:t</i>	<i>sɛ:yət</i>	,wie ⁶
<i>pu:yət</i>	<i>pu:t</i>	,Dorf ⁶

– Ist ein *tʰ* oder ein *tf*-Laut charakteristischer?

<i>kinʰtɐ</i>	<i>kinʰfɐ</i>	,als ⁶
---------------	---------------	-------------------

– Kommt die Postposition *EWELT* im Subdialekt vor?

–	<i>iʃəʔ</i>	,aus ⁶
---	-------------	-------------------

Tabelle I.13.: Kriterien zur Erkennung und Einordnung der Subdialekte des Surgut-Dialektes nach Schön

Aus der nördlichen Dialektgruppe wurde der Kazym-Dialekt ausgewählt. Daten aus allen drei seiner Subdialekte – der Kazym-Mündungs- (KAZ_KAM), der Mittel-Kazym- (KAZ_KAK) und der Ober-Kazym-Subdialekt (KAZ_KAO) – sind in der *Postpositionalen Datenbank* vertreten. Obwohl er wahrscheinlich der Dialekt ist, welcher am Meisten beschrieben und am Besten dokumentiert wurde, wurde dabei auf subdialektale Unterschiede nur selten Rücksicht genommen. Über die Notwendigkeit dieser siehe z. B. [Sipos 2012], [Sipos 2013].

Zusätzlich zur bisherigen Beschreibungen des Kazym-Dialektes (2.3.3.8.) wurden die Subdialekte neben dem Geburtsort der Informanten anhand einiger, für diese Subdialekte sehr charakteristischer Kriterien eingeordnet, unter spezieller Berücksichtigung der Postpositionen – siehe Tabelle I.14. Seite 67.

Der Šuryškarer Dialekt, ebenfalls aus der nördlichen Dialektgruppe, wurde ausgewählt, weil seine subdialektale Einteilung bis heute nicht klar ist und einige seiner Subdialekte dementsprechend

– Enden einige Postpositionen eher auf *-i* oder *-a*?

KAZ_KAM	KAZ_KAK	KAZ_KAO	
<i>kin's'i</i>	<i>kin's'i</i> oder <i>kin's'a</i>	<i>kin's'a</i>	,als'
<i>xos'i</i>	<i>xos'a</i>	<i>xos'a</i>	,zu'

Tabelle I.14.: Kriterien zur Erkennung und Einordnung der Subdialekte des Kazym-Dialektes nach Schön

gering oder gar nicht dokumentiert sind. Die Beschreibung von zwei Subdialekten (Poslover und Synja-Subdialekt – SHU_POS und SHU_SYN) in vorliegender Arbeit soll als Ausgangspunkt für ihre weitere Erforschung dienen.

Zusätzlich zur bisherigen Beschreibung des Šuryškarer Dialektes (2.3.3.9.) wurden die Subdialekte neben dem Geburtsort der Informanten anhand einiger, für diese Subdialekte sehr charakteristischer Kriterien eingeordnet – siehe Tabelle I.15.

– Was ist das Personalpronomen 3PL?

SHU_POS	SHU_SYN	
<i>lij</i>	<i>liβ</i> oder <i>luβ</i>	,3PL'

Tabelle I.15.: Kriterien zur Erkennung und Einordnung der Subdialekte des Šuryškarer Dialektes nach Schön

Die in der *Postpositionalen Datenbank* behandelten Dialekte und Subdialekte sind in Tabelle I.16. zu finden.

Benennung	Abkürzung
aus der östlichen Dialektgruppe: der Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes der Tromagan-Subdialekt des Surgut-Dialektes	SUR_JUG SUR_TRA
aus der nördlichen Dialektgruppe: der Kazym-Mündungs-Subdialekt des Kazym-Dialektes der Mittel-Kazym-Subdialekt des Kazym-Dialektes der Ober-Kazym-Subdialekt des Kazym-Dialektes der Poslover Subdialekt des Šuryškarer Dialektes der Synja-Subdialekt des Šuryškarer Dialektes	KAZ_KAM KAZ_KAK KAZ_KAO SHU_POS SHU_SYN

Tabelle I.16.: In der *Postpositionalen Datenbank* behandelten Dialekte und Subdialekte

Falls auf Dialekte oder Daten aus *meiner Sammlung* verwiesen wird, wird auf die *Postpositionale Datenbank* referiert.

Vergleich der Dialektbenennungen und ihrer Abkürzungen

Einige der bislang aus dem DWS, SVH und SZS genannten Dialekte können einander zugeordnet werden. Die Entsprechungen der Dialektabkürzungen können auf die Dialektebene konzentrierend, wie folgt in Tabelle I.17. festgehalten werden. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Quellen liegen vor allem bei Sammlern und Informanten, sowie der unterschiedlichen Zeit der Sammlungen.

DWS	SVH	SZS
V, VDun., VT	вах.	–
Vj.	вас.	–
Trj.	тр.-юг.	SUR_TRA
J	юг.	SUR_JUG
Kaz., KazSt.	–	KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO
KazPol., KazTug.	–	KAZ_KAM
Sy.	–	SHU_SYN

Tabelle I.17.: Vergleich der Dialektabkürzungen: DWS, SVH, SZS

2.4.3. In der Postpositionalen Datenbank nicht behandelte Dialekte

Leider kann in der vorliegenden Arbeit aus verschiedenen Gründen nicht auf alle Dialekte und Subdialekte eingegangen werden – obwohl das eines der ferneren Ziele ist. Diese Gründe können ganz unterschiedlich sein:

So sind beispielsweise manche Dialekte schon ausgestorben und somit heute nicht mehr dokumentierbar, wie im Falle des Irtyš- oder des Sygva-Dialektes. Die existierenden schriftlichen Daten aus der Mitte des 19. und dem Anfang des 20. Jahrhunderts ermöglichen aber eine weiterführende diachrone Analyse – auch die Postpositionen betreffend. Da dies leider den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen würde, soll dieser Aspekt ausführlicher in einer nächsten Arbeit behandelt werden; hier werden daher nur ein paar Beispiele anhand von Sekundärquellen genannt (siehe 3.1.2.4.).

Mit hoher Wahrscheinlichkeit sind heute auch schon der Saly-Dialekt und die meisten Subdialekte des Mittel-Ob-Dialektes ausge-

storben – über ersteren existieren nur Wörtersammlungen, in letzteren wurden auch modernere Textsammlungen publiziert, siehe z. B. [Steinitz 1939].

Ein weiterer Grund kann die schwere Zugänglichkeit des Sprachareals sein, wie z. B. im Falle des Vach-Vasjugan-Dialektes, aber auch des Obdorsker Dialektes, und eigentlich aller Dialekte und Subdialekte, die im Autonomen Kreis der Jamal-Nenzen gesprochen werden.

Einige Dialekte konnten im zeitlichen Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht genauer behandelt werden, wie z B der Pim-Subdialekt des Surgut-Dialektes oder der Berëzover Dialekt.

Wie schon erwähnt, ist eines der weiteren Ziele, die Fortsetzung der Datensammlung und Erweiterung der *Postpositionalen Datenbank*.

2.4.4. Zusammenfassung

Die im vorherigen Unterkapitel vorgestellte dialektale Einteilung der chantischen Sprache sieht in der vorliegenden Arbeit wie folgt, in Tabelle I.18.⁴¹ aus. Dies wird jedoch bei vielen Dialekten mit Subdialekten erweitert, wie in Tabelle I.19.⁴² Seite 70 dargestellt.

östliche Dialektgruppe	südliche Dialektgruppe	nördliche Dialektgruppe
Vach-Vasjugan-Dialekt Surgut-Dialekt Salym-Dialekt	Irtyš-Dialekt	Mittel-Ob-Dialekt Kazym-Dialekt Berëzover Dialekt Šuryškarer Dialekt Obdorsker Dialekt

Tabelle I.18.: Die dialektale Einteilung der chantischen Sprache in der vorliegenden Arbeit

41 Da es für den Berëzover Dialekt derzeit in der vorliegenden Arbeit weder schriftliche, noch mündlichen Quellen gibt, wird er im Weiteren nicht behandelt.

42 Da einige Subdialekte nur im *Inventar der Postpositionen* (II.) vorkommen und somit ausschließlich aus dem DWS und/oder SVH belegt sind, kann die Terminologie betreffend *Dialekt* und *Subdialekt* von den dortigen Benennungen abweichen.

Surgut-Dialekt	Pim-Subdialekt Tromagan-Subdialekt Agan-Subdialekt Jugan-Subdialekt Likrisovskoje Subdialekt
Mittel-Ob-Dialekt	Keuši-Subdialekt Muligort-Subdialekt Nizjamer Subdialekt Šerkaler Subdialekt
Kazym-Dialekt	Kazym-Mündungs-Subdialekt Mittel-Kazym-Subdialekt Ober-Kazym-Subdialekt
Šuryškarer Dialekt	Poslover Subdialekt Šuryškarer Subdialekt Muži-Subdialekt Synja-Subdialekt
Obdorsker Dialekt	Poluj-Mündungs-Subdialekt Sob-Mündungs-Subdialekt Katravožer Subdialekt

Tabelle I.19.: Die subdialektale Einteilung der chantischen Dialekte in der vorliegenden Arbeit

Es muss betont werden, dass es sich bei dieser Einteilung nicht um die heute gesprochenen chantischen Dialekte und Subdialekte handelt, sondern um die Einteilung der vorliegenden Arbeit, welche anhand von eigenen Feldforschungsmaterialien, sowie Daten aus den Wörterbüchern DWS und SVH zusammengestellt wurde – siehe 4.3.1. und 4.3.2. Die dialektale Einteilung des Chantischen wurde somit verfeinert. Die subdialektale Ebene der Beschreibung ist zwar in vorliegender Arbeit nicht für alle Dialekte einheitlich ausgearbeitet worden, da dies den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, bietet jedoch eine Grundlage für weitere Forschungen.

3. Theoretische Grundlagen

In diesem Kapitel werden die theoretischen Grundlagen der vorliegenden Arbeit vorgestellt. Da das Hauptziel die Dokumentation und Grundbeschreibung der Postpositionen, postpositionalen Konstruktionen und letztendlich des postpositionalen Systems in verschiedenen Dialekten und Subdialekten der chantischen Sprache ist, wird bewusst weitgehend theorieneutral gearbeitet und auf dokumentationslinguistische Ansätze und Methoden zurückgegriffen.

Unter Postpositionen im Chantischen wird eine heterogene Wortart verstanden, die die durch Kasussuffixe ausgedrückten Relationen ergänzen, und adverbiale Bedeutungen tragen. Sie werden als Hilfsörter (Synsemantika) angesehen, und können morphologisch segmentierbar oder nicht segmentierbar sein. Sie bilden mit einem von der Postposition links stehenden Wort (z. B. Substantiv, Pronomen etc.) postpositionale Konstruktionen.

Nach der Vorstellung einiger theoretischer Ansätze (3.1.), werden verschiedene Einteilungsmöglichkeiten der Postpositionen (3.1.1.) vorgestellt. Hiernach wird unter Bezugnahme auf grundlegende Werke zum Forschungsgegenstand detailliert auf die Forschungsgeschichte der Postpositionen im Chantischen (3.1.2.) eingegangen, mit Berücksichtigung der verschiedenen Forschungsschwerpunkte und -ansätze der jeweiligen Werke. Darauf folgt die Vorstellung des theoretischen Rahmens samt Methoden der vorliegenden Arbeit (3.2.), einschließlich Definition (3.2.1.) und neuer Einteilung der Postpositionen im Chantischen (3.2.2.).

3.1. Theoretische Ansätze zur Behandlung von Postpositionen

Es existieren verschiedene Ansätze in der Sprachwissenschaft zur Behandlung von Postpositionen und Präpositionen (zusammen genannt *Adpositionen*) da sie in vielen Sprachen der Welt vorkommen, bzw. sie zu den sogenannten *Markern grammatischer Funktionen* gehören [Shopen 1985: 35], [Dixon 2010: 244, 331]. Jedes der Handbücher zur Abhandlung von Adpositionen bietet detaillierte Zu-

sammenfassungen über diese Ansätze, siehe z. B. [Kurzon–Adler 2008], [Hagège 2010], [Libert 2013]. Hierbei können unterschiedliche Aspekte betont werden, wie die Problematik der Definition [Kurzon–Adler 2008: 2–4] oder auch die Verbindung von Adpositionen zu anderen Wortarten [Libert 2013], zusammen mit der Frage, ob Postpositionen eine homogene oder eine heterogene Wortart bilden [DeLancey 2004].

Es steht auch zur Diskussion, ob es sich bei den Adpositionen um eine universale Kategorie handelt, oder nicht. DeLancey argumentiert, dass die Funktion zum Ausdruck grammatischer Relationen zwar universal sei, diese jedoch auch anders realisiert werden können, als mit Adpositionen, und die Wortart selbst somit nicht universal sei [DeLancey 2004].

In Fachliteratur aller Art wird oft behauptet, dass sich Postpositionen und Präpositionen nur durch die Wortstellung unterscheiden würden, siehe z. B. [Libert 2006: 1]. Wenn man jedoch an die Abweichung der Grammatikalisationspfade (Präpositionen eher aus Adverbien und Verben, Postpositionen eher aus Substantiven), der Kombinatorik (Postpositionen auch mit Partizipien), Variabilität oder Invariabilität (Postpositionen sind eher possessivsuffigierbar als Präpositionen) der Wortarten denkt, ist dies stark zu bezweifeln, siehe z. B. [Tsunoda et al. 1995: 759], [Croft 2003: 34], [Kurzon 2006: 64].

Eines der modernsten und vollständigsten Beschreibungen ist sicherlich die Monographie *Adpositions* von Claude Hagège, welche die Postpositionen nicht in einer postpositionalen Konstruktion betrachtet, sondern im Satz selbst [Hagège 2010]. Kritik siehe [Libert 2012].

Auch in der Finnougristik wird sich seit jeher auf Adpositionen konzentriert, man muss nur an die Monographien von Károly Rédei über die Postposition des Komi und des Udmurtischen [Rédei 1962], von Árpád Sebestyén über das postpositionale System des Ungarischen [Sebestyén 1965], von Tibor Mikola über die Postpositionen des Nenzischen [Mikola 1975] oder von Riho Grünthal über die Entwicklung der Adpositionen des Ostseefinnischen [Grünthal

2003] denken. Auch die Zahl der Aufsätze ist anscheinlich, zu den Postpositionen des Ungarischen siehe [É. Kiss 1999], des Erza-Modwinischen [Rueter 2006]. Eine moderne und detaillierte Grundbeschreibung der Postpositionen und bestimmter postpositionaler Subsysteme, wie die der Temporalkonstruktionen mit Postpositionen im Mansi, bieten Timothy Riese und Elena Skribnik, siehe [Riese 1990], [Riese 1993], [Riese 2003], [Skribnik 1996], [Skribnik 2002], [Skribnik 2005].

3.1.1. Einteilung der Postpositionen

Wie es theoretische Ansätze viele gibt, so existieren auch viele verschiedene Einteilungen der Postpositionen, je nachdem, wie man diese Wortart definiert. Zwar werden bei der Abhandlung der Forschungsgeschichte der chantischen Postpositionen die jeweiligen Einteilungen samt Beispielen vorgestellt, es ist jedoch unabkömmlich, sie an dieser Stelle zusammengefasst zu beschreiben.

Maßgeblich für die jeweiligen Einteilungen ist, wie die Postpositionen in den verschiedenen Sprachen entstanden sind, bzw. aus welchen Wortarten sie grammatikalisiert sind. Ein häufiger Gesichtspunkt ist, die Postpositionen als homogene und geschlossene Wortart abzuhandeln, womit die Anzahl an *echten* Postpositionen gering ausfällt. Die aus Substantiven mit Kasussuffixen grammatikalisierten Hilfsörter werden nach dieser Einteilung als separate Kategorie, mit den Namen *fake postpositions* [Kurzon 2006: 64], *adpositional nouns* [Libert 2013: 44–46], *послеложные имена* [postpositionale Nomen] [Tereškin 1961: 75], [Tereškin 1966: 74], *послеложное употребление имен* [postpositionaler Gebrauch von Nomen] [Potanina–Filchenko 2007: 65] etc. beschrieben, und als die Postpositionen ergänzende Wortart oder als als Postpositionen gebrauchte Substantive [Gulya 1966: 90–91], [Honti 1988: 188–189], [Filchenko 2007: 194] eingestuft.

Falls man die Postpositionen als heterogene und offene Wortart betrachtet, muss man sich mit den formalen Unterschieden auseinandersetzen. In der russischen Tradition spricht man von *несерийные послелогии* [nicht-reihenbildenden Postpositionen]

und *серийные послелоги* [reihenbildenden Postpositionen] [Kaksin 2007: 88], [Koshkaryova 1996: 49] etc. abhängig davon, ob die Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen versehen werden können oder nicht. In der europäischen Tradition ist die Rede von einfachen und suffigierten oder einfachen und komplexen Postpositionen, bzw. von morphologisch nicht-analyisierbaren und analysierbaren Postpositionen, siehe z. B. [Abondolo 1998: 367], [Hagège 2010: 38, 128]. Die zwei Einteilungen unterscheiden sich nur in der Benennung, somit kann man die *nicht-reihenbildenden Postpositionen* mit den *einfachen Postpositionen*, und die *reihenbildenden Postpositionen* mit den *suffigierten* oder *komplexen Postpositionen* gleichsetzen.

Hierzu kommt noch die Kategorie der *zusammengesetzten Postpositionen*, die aus der Kombination von z. B. zwei Postpositionen entstanden sind, siehe [Hagège 2010: 129], [Lelkhova 2012a: 50], [Nikolaeva 1995: 159].

3.1.2. Forschungsgeschichte der Postpositionen im Chantischen

Die Erforschung der Postpositionen im Chantischen fand bislang nur punktuell statt. Angaben zu diesem Thema sind verstreut über Sprachbeschreibungen, Aufsätze, Grammatiken und Chrestomathien, Wörterbücher oder Lehrbücher zu finden. Es wurden zahlreiche Beschreibungen und allgemeine Charakterisierungen verfasst oder Auflistungen der Postpositionen im Chantischen zusammengestellt. Der Schwerpunkt fällt dabei meistens auf die Einteilung der Postpositionen oder auf ihre Etymologie und Grammatikalisierung, wobei auch längere, zusammenfassende Arbeiten existieren – wie z. B. die Dissertation von Seilenthal (1976) oder ein Aufsatz von Koshkaryova (1996).

In diesem Teil der Arbeit wird die Forschungsgeschichte der Postpositionen im Chantischen unter Bezugnahme auf einschlägige Werke im Detail behandelt. Die verschiedensten Informationen werden zuerst anhand ihrer Publikationsart gruppiert, innerhalb derer soweit es geht chronologisch – somit wird zuerst die Dissertation von Tõnu Seilenthal zusammengefasst, worauf verschiedene Aufsätze über Postpositionen folgen. Hiernach wird der Status

von Postpositionen in finnisch-ugrischen Handbüchern, in verschiedenen chantischen Grammatiken, Chrestomathien, Monographien (einschließlich Dissertationen) vorgestellt. Abgerundet wird dieser Teil der Arbeit mit der Analyse der Rolle der Postpositionen im Chantischen in *The World Atlas of Language Structures* (WALS).

Obwohl die chantischen Sprachmaterialien in diesen Arbeiten entweder mit lateinischer (z. B. FUT) oder mit kyrillischer Schrift mit Sonderzeichen geschrieben werden, wird versucht auf die Postpositionen anhand der Lemmata Bezug zu nehmen. Nur falls dies nicht möglich ist, wird die Originalschreibweise beibehalten⁴³. Im Falle, dass Beispiele zitiert werden, wurden diese in IPA transliteriert.

3.1.2.1. Dissertation von Seilenthal (1976)

Tõnu Seilenthal verteidigte im Jahre 1976 seine Dissertation zum Thema *Osztyák névutós szerkezetek* [Ostjakische postpositionale Konstruktionen] an der Eötvös-Loránd-Universität in Budapest (Ungarn). Diese Arbeit ist eine Zusammenstellung der chantischen Postpositionen samt Beschreibung anhand der bis 1976 zugänglichen Materialien. Sein Hauptaugenmerk liegt auf der Herkunft der Postpositionen. Laut Inhaltsverzeichnis sind von den knapp 140 Seiten ca. 25 Seiten den theoretischen Grundlagen gewidmet, über 50 Seiten der Herkunft der Postpositionen, 20 der Struktur derer und die restlichen ca. 40 ihrer Semantik und dialektalen Verteilung⁴⁴. Diese Arbeit bleibt bis heute unveröffentlicht. Zwei maschinengeschriebene Exemplare befinden sich in der Bibliothek der Finnougristik der Eötvös-Loránd-Universität.

In der Einleitung stellt Seilenthal Auszüge aus der bis 1976 erschienenen Fachliteratur über Postpositionen in den finnisch-ugrischen Sprachen vor: unter anderem erwähnt er die Magisterarbeit von Károly Rédei, die sich auch mit chantischen Postpositionen

43 Zu den Lemmabennennungen siehe 4.4., zu den Lemmata siehe II.; zur Transkription und Orthographie des Chantischen siehe 4.1.

44 Nicht jedes Kapitel wird hier in derselben Tiefe beschrieben – nur für die vorliegende Arbeit relevante oder problematische Fragen werden vorgestellt.

befassen soll. Sie sei ihm aber nicht zugänglich gewesen, und auch für mich war diese Quelle unauffindbar. Im Weiteren soll auch eine Dissertation aus dem Jahre 1948 von Ju.F. Tetjuckaja existieren, die einen Vergleich russischer Präpositionen mit chantischen Postpositionen zum Thema hat – Seilenthal nennt nur den Autor sowie den Titel. Auch diese Arbeit blieb für mich unzugänglich. Seilenthal geht hiernach auf die Motivation seiner Dissertation ein: die bislang fehlende Beschreibung der chantischen Postpositionen zu liefern, um die Grundlage für einen späteren Vergleich von Herkunft und Struktur der Postpositionen aller uralischen Sprachen zu schaffen.

Als Datenbasis nennt Seilenthal alle ihm zugänglichen schriftlichen Quellen, fügt aber hinzu, dass auf die Literatursprache wenig Rücksicht genommen wurde. Das heißt, dass alle bis 1976 erforschten Dialekte Gegenstand der Dissertation sind. Eine Informantin wird dabei namentlich genannt, nicht jedoch, ob und welche Daten in der Arbeit von ihr stammen.

Bei der theoretischen Abhandlung der Postpositionen bespricht Seilenthal zuerst in welchen Sprachen der Welt Präpositionen und Postpositionen vorkommen, und geht danach auf ihre Entstehung ein. Er zählt die Postpositionen hierbei zu den *viszonyoszóké* [Relativonswörtern] [Seilenthal 1976: 11]. Hierauf folgt ein Definitionsversuch der Postpositionen, wobei Seilenthal gleich am Anfang festlegt, dass

*A tartalmas szókékal, határozószókékal, határozóragokékal és igeekötőkékel érintkező, önmagában is rendkívül bonyolult belső tagolódást mutató névutórendszer sajátosságait aligha sikerülhet valaha is egy rövid meghatározás kereteibe szorítani*⁴⁵ [Seilenthal 1976: 20].

Hiernach geht er auf die Abgrenzung der Wortart der Postpositionen von anderen Wortarten ein.

45 Die Eigenschaften des mit den lexikalischen Wörtern, Adverbien, Kasusuffixen und Verbalpräfixen in Verbindung bringbare, in sich selbst schon eine sehr komplizierte innere Struktur aufzeigende System der Postpositionen, können wohl kaum in den Rahmen einer kurzen Definition gezwungen werden [Seilenthal 1976: 20].

Die Grenze zwischen einer aus einem Substantiv grammatikalisierten Postposition und einem kasussuffigierten Substantiv macht Seilenthal davon abhängig, ob dieses Substantiv noch in der Sprache existiert oder nicht. Falls nein, dann sei es eindeutig eine Postposition. Falls ja, gehen die Meinungen auseinander, um welche Wortart es sich handelt. Seilenthal sieht sie vermutlich als Postpositionen an.

Als zweites werden Postpositionen von Adverbien unterschieden. Seilenthal schreibt, dass Adverbien eigenständige Wörter und freie Morpheme, wobei Postpositionen zwar eigenständige Wörter, jedoch gebundene Morpheme seien⁴⁶. Darauf basierten auch ihre unterschiedlichen syntaktischen Rollen: Adverbien würden selbstständig syntaktische Funktionen übernehmen, Postpositionen jedoch nicht. Diese Unterscheidung zwischen im Satz alleinstehenden Adverbien und Postpositionen ausschließlich durch ihre Bezugswörter ist schlüssig, und wird durch Beispiele von Karjalainen unterstützt. In den zitierten Beispielen sind die Bezugswörter Substantive im Singular oder im Dual – die Bezugswörter können also Numerusmarker tragen. Seilenthal lässt aber anscheinend Postpositionen mit Possessivsuffixen außer Betracht. Meines Erachtens können in einigen besonderen Fällen possessivsuffixierte Postpositionen auch ohne Bezugswörter vorkommen (Weiteres siehe 5.4.4.1.).

Als letztes führt Seilenthal die Wortart der Verbalpräfixe an, die von den Postpositionen zu unterscheiden ist. Er stellt zwei Unterscheidungskriterien fest: einerseits die Wortfolge, andererseits die Possessivsuffixierung. Verbalpräfixe würden mit dem Verb in enger Verbindung stehen, und Postpositionen nehmen in Verbindung mit Personalpronomen immer Possessivsuffixe an, Verbalpräfixe aber nie. Beide Aussagen stimmen mit meinen Beobachtungen überein – nur erscheint mir die Frage der Wortfolge nicht so einfach auf Basis schriftlicher Quellen zu entscheiden. Meines Erachtens ist in der Wortfolge Substantiv/Personalpronomen–Postposition/Verbalpräfix–Verb oft nur anhand der Betonung oder Pause zu entscheiden, zu welchem Satzglied der mittlere Teil gehört, und welche Wortart es somit ist.

46 Seilenthal versteht hierunter Autosemantika und Synsemantika.

Manchmal aber ist diese Entscheidung unmöglich, vgl. Beispiele 6⁴⁷ und 7⁴⁸.

- (6) Sy. [Seilenthal 1976: 23], Beispiel aus [Steinitz 1939: 130]
kur loβəl foppi xats'ts'əsa
kur loβ -əl foppi xats'ts'ə -s -a
 Fuß Knochen -SG<3SG entzwei schlagen -PST -PASS.3SG
 subs subs -n prvb v -v -v
 ‚ihr Fuß-knochen wurde (mit dem Brett) abgeschlagen‘

- (7) Sy. [Seilenthal 1976: 23], Beispiel aus [Steinitz 1939: 145]
s'a:rəs foppi soxəm puŋ juβətsəŋən
s'a:rəs foppi soxəm puŋ juβət -s -əŋən
 Meer über Faden Knäuel werfen -PST -3DU
 subs pstp subs subs v -v -v
 ‚Sie warfen ein Fadenknäuel über das Meer‘

Am Ende dieses ersten Kapitels fehlt eine Zusammenfassung oder eine eigene, kurze Definition der Postpositionen im Chantischen. Anzunehmen ist, dass die Unterscheidung der Postpositionen von anderen Wortarten als Definition dient.

Im zweiten Kapitel beschäftigt sich Seilenthal mit der Etymologie der Postpositionen und mit den Wortarten, aus denen Postpositionen entstanden sind. Er rechnet insgesamt mit 72 Postpositionen, die er nicht durch Kasus, sondern anhand ihres Stammes einteilt. Er unterscheidet sie auch nicht durch Derivationsuffixe⁴⁹. Seilenthal gruppiert somit nicht ausschließlich Postpositionen, die sich durch das Kasussuffix, sondern auch solche, die sich durch Derivationsuffixe unterscheiden, und zählt alle als eine Einheit. Er bringt für jede

47 Die deutsche Übersetzung stammt von Seilenthal aus [Seilenthal 1976: 23].

48 Die deutsche Übersetzung stammt von Steinitz aus [Steinitz 1939: 145].

49 Somit rechnet er fünf Postpositionen jeweils als eine, die in meiner Aufteilung eigenständige Postpositionen sind, siehe *ELTI* ‚aus, von, über etc.‘ und *ELEPTI* ‚über‘, *HOSJI* ‚zu, bei etc.‘ und *KUTJENG-* ‚neben, bei‘, *KASCHA* ‚während‘ und *KASCHENG* ‚während‘, *PATI* ‚wegen‘ und *PETENE* ‚wegen‘ sowie *UREN* ‚wie‘ und *URENGEN* ‚wegen‘.

von ihm so zusammengefasste Postposition eine detaillierte Etymologie. Von diesen Postpositionen kommen nur achtzehn im *Inventar der Postpositionen* (II.) nicht vor, und eine bei Seilenthal als Postposition behandelte Wortform ist meiner Meinung nach keine Postposition.

Im dritten Kapitel befasst sich Seilenthal mit Struktur und Typen von postpositionalen Konstruktionen in allen ihm zugänglichen chantischen Dialekten⁵⁰. Zuerst stellt er fest, dass im Chantischen Postpositionen mit Substantiven, Zahlwörtern⁵¹, Pronomen⁵², Partizip Präsens und Partizip Perfekt⁵³ stehen können⁵⁴. Danach schreibt Seilenthal, dass die Bezugswörter der Postpositionen in Singular, Dual oder Plural stehen können, und auch mit Possessivsuffixen versehen werden können. Er behandelt die Konstruktion Postposition mit Personalpronomen ausführlicher, und schreibt, dass

- a) solche Beispielsätze, in denen die Postpositionen, die mit Personalpronomen stehen und kein Possessivsuffix beinhalten, nur selten vorkommen. Er erklärt dies damit, dass in solchen Fällen die Postpositionen wahrscheinlich *Rektionen* des Verbes sind, oder, dass die fehlende Possessivsuffixierung kontextabhängig ist⁵⁵ [Seilenthal 1976: 70];
- b) in postpositionalen Konstruktionen mit Personalpronomen, die Personalpronomen in finnisch-ugrischen Sprachen nor-

50 Der Aufsatz *A névtós szerkezetek felépítése és típusai az osztyákbán* [Struktur und Typen der postpositionalen Konstruktionen im Chantischen] [Seilenthal 1982] von Tõnu Seilenthal ist weitgehend identisch mit diesem dritten Kapitel.

51 Seilenthal beschäftigt sich nicht mit der Struktur der Zahlwörter, die mit Postposition gebildet werden, sondern ausschließlich mit Postpositionen die mit Zahlwörtern stehen. Siehe 5.4.3.

52 Die zitierten Beispiele für die Konstruktionen: Demonstrativpronomen mit Postposition oder Fragepronomen mit Postposition sind zwar transparent, meiner Meinung nach aber schon fossilisiert.

53 In den Surgut-Chantischen Subdialekten ist auch mit dem Negationspartizip zu rechnen. Siehe 5.5.5.

54 Meine Daten zeigen, dass Postpositionen im Chantischen in einigen Fällen zudem auch mit Adverbien stehen können. Siehe 5.4.

55 Es wird dabei außer Betracht gelassen, dass es sich hier schon um Adverbien oder Verbalpräfixe, und keine Postpositionen, handeln könnte.

malerweise weggelassen werden könnten, nicht aber im Chantischen. Seilenthal findet zwar solche Beispiele in Wörterbüchern von Karjalainen und Paasonen, lässt diese aber außer Betracht, da die von ihm in Texten gefundenen Beispiele den Ausfall von Personalpronomen nicht belegen⁵⁶ [Seilenthal 1976: 71];

- c) prinzipiell alle Personalpronomen in solchen Konstruktionen vorkommen können, und bezieht sich dabei auf die Monographie von Edith Vértes über chantische Pronomen (1967a) [Seilenthal 1976: 71];
- d) die Suffixe der Postposition zwei mögliche Reihenfolgen haben können: 1. Stamm–Possessivsuffix–Kasussuffix oder 2. Stamm–Kasussuffix–Possessivsuffix.

Die erste Reihenfolge kommentiert Seilenthal damit, dass es dieselbe sei, wie bei Substantiven. Die zweite Reihenfolge könne nur begrenzt vorkommen, wenn der Stamm ein archaisches Lativsuffix (*-ŋ*) enthalten hätte, dessen Gebrauch aber nicht mehr produktiv wäre [Seilenthal 1976: 71–72]. Er kommentiert den Schwund dieses Suffixes nicht, erklärt aber dessen Etymologie in einem anderen Absatz. Es wird impliziert, dass dies ein dialektübergreifendes Phänomen sei, von den zitierten chantischen Beispielen aber kommt ein Beispiel nur in der nördlichen Dialektgruppe vor. Bei der Erklärung der Etymologie wird klar, dass dieses Suffix nur in einem Dialekt, – dem Šerkaler Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes –, vorkommt, in allen anderen wäre ein Hiatusstilger dessen Entsprechung. Seilenthal zitiert ein Beispiel aus dem Šerkaler Subdialekt: *xos^ʃajem* ‚o.a.‘ im Vergleich zum Beispiel aus dem Synja-Subdialekt des Šuryškarer Dialektes *xos^ʃajel* ‚o.a.‘⁵⁷.

56 In meinen Daten sind zwar die Personalpronomen in solchen Konstruktionen fast immer präsent, aber laut mündlichen Angaben von Informanten (z. B. OIS) wäre es im Surgut-Chantischen möglich, das Personalpronomen wegzulassen, da das Possessivsuffix auf der Postposition schon die Person angibt.

57 Da diese Postposition in denselben Dialekten heute ohne Possessivsuffixe auf *-a* endet – siehe z. B. [DWS: 579] –, könnte auch in Betracht gezogen werden, dass die Postposition in verschiedenen Dialekten verschiedene Allomorphe des Possessivsuffixes angenommen hat.

Seilenthal kommentiert im Weiteren, dass einige Postpositionen wahrscheinlich aus Gründen der Analogie von der zweiten in die erste Gruppe gewechselt haben, und es deswegen Postpositionen mit zwei Formen gibt, und zitiert das vorherige Beispiel aus dem Synja-Subdialekt mit zwei verschiedenen Suffixabfolgen (*HOSJI xos'ema* ‚o.a.‘ und *xos'ajem* ‚o.a.‘) [Seilenthal 1976: 72]. Seilenthal lässt weitere Fälle außer Betracht, in denen es sich ganz eindeutig um andere fossilisierte Kasussuffixe handelt (z. B. das Translativsuffix in *UREKKE* ‚außer‘).

Hiernach beschäftigt sich Seilenthal weiter mit der Form der Postpositionen. Er gruppiert sie anhand dessen wie folgt:

1. Postpositionen, die mit zwei oder drei Lokalkasussuffixen stehen können (Tereškin nennt diese *последложные имена* [postpositionale Nomen] und Sajnahova nennt sie *серийные последлоги* [reihenbildende Postpositionen]);
2. Postpositionen mit einem Lokalkasussuffix (meist Dativ-Lativ);
3. Postpositionen ohne Kasussuffix [Seilenthal 1976: 73].

Seilenthal analysiert die Etymologie der produktiven Kasussuffixe Dativ-Lativ, Lokativ und Ablativ. Bei letzterem hält er fest, dass in der nördlichen Dialektgruppe statt des Kasussuffixes die Postposition *EWELT* oder *ELTI* in Verbindung mit Postpositionen den Ablativ ausdrückt⁵⁸. Dies nennt er, wie ich auch, *összetett névutóké* [zusammengesetzte Postpositionen] [Seilenthal 1976: 75] (vgl. 3.2.2.).

58 Siehe z. B. im *Inventar der Postpositionen* (II.) *KUT-ELTI* ‚zwischen ... hervor‘:

(8) SHU_SYN 090/006 *xatl kim etəs paləŋ kut-elti*
xatl kim et -əs -∅ paləŋ kut-elti
 Sonne aus kommen -PST -3SG Wolke zwischen.hervor
 subs prvb v -v -v subs pstp
 ‚Die Sonne sah zwischen den Wolken hervor.‘

oder *UHTI-EWELT* ‚von der Oberfläche von etwas‘:

(9) KAZ_KAO 194/057 *ŋaj puten kər ɔxti-ɔfəlt manem mij*
ŋaj put -en kər ɔxti-ɔfəlt manem mij -ɛ
 Tee Kanne -SG<2SG Ofen von.der.Oberfläche.von 1SG.DAT geben -IMP.2SG
 subs subs -n subs pstp ppron v -v
 ‚Gib mir die Teekanne vom Ofen!‘

Seilenthal analysiert auch die nicht mehr produktiven Kasussuffixe im Detail, wie den **-l* Ablativ, **-ŋ* Lativ, **-i* Lativ, **-k* Lativ⁵⁹.

Es werden auch einige Derivationsuffixe aufgezählt, die entweder Postpositionen bilden oder zuerst Substantive bilden, aus denen sich häufig Postpositionen grammatikalisieren, siehe Tabelle I.20.

<i>-pi</i>	wie z. B. in <i>ILP-</i> ‚loc. unter, lat. unter, unter ... hervor‘ oder <i>KIMP-</i> ‚hinter, außer, nach außen, hinter, von außen, von hinten‘;
<i>*-ŋ</i>	wie z. B. in <i>KUTJENG-</i> ‚zu, nach, an, bei, von‘ oder <i>OLENGEN</i> ‚wegen, über, von‘;
<i>-at</i>	wie z. B. in <i>SAHAT</i> ‚auf Weise, wie, während, längs, entlang‘;
<i>-li</i>	wie z. B. <i>ELTI</i> ‚über ... hin‘ und
<i>-lɔɣ</i>	wie z. B. in <i>TAKLI</i> ‚ohne‘.

Tabelle I.20.: Derivationsuffixe die Postpositionen bilden nach [Seilenthal 1976: 78–80]

Obwohl Seilenthal eine deskriptive Darstellung der Postpositionen bietet, kann er von der etymologischen Perspektive ihrer Abhandlung und Einordnung nicht absehen, weswegen er zu anderen Ergebnissen kommt als Beschreibungen, die Postpositionen aus synchroner Perspektive betrachten.

Im vierten Kapitel erörtert Seilenthal die Semantik der von ihm untersuchten Postpositionen. Er nennt nicht nur die Bedeutungen, sondern auch, welche adverbialen Verhältnisse die Postpositionen im Satz ausdrücken. Da die Quellen von Seilenthal grundsätzlich auch meine schriftlichen Quellen sind, gibt es bei den Bedeutungsangaben keine Unterschiede⁶⁰.

Im fünften Kapitel ändert Seilenthal seine bisherige Darstellungsweise, und stellt die dialektale Verteilung der Postpositionen in den Vordergrund. Er merkt an, dass, wenn eine Postposition aus einem Dialekt bei ihm nicht vorkommt, dies, – wegen der unterschiedlichen Quellenlage zu den Dialekten –, nicht heißen muss, dass sie

59 Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der synchronen Ebene der Sprachbeschreibung, deswegen werden diese fossilisierte Kasussuffixe als Teil des Stammes behandelt.

60 Bis zur Postposition Nummer 43. stützt sich Seilenthal auf das DWS, danach auf das KT, da die weiteren Bände des DWS bis 1976 noch nicht erschienen waren. Da das DWS inzwischen alle Materialien des KT beinhaltet, stimmen die schriftlichen Quellen dadurch überein.

im besagten Dialekt nicht existiert. In seiner Aufzählung gibt Seilenthal die verschiedenen Formen der Postpositionen mit den jeweiligen Dialektangaben an – er ordnet jedoch den Formen in den jeweiligen Dialekten keine einzelnen Bedeutungen zu. Somit wird außer Betracht gelassen, dass es eine Verteilung der Bedeutungen und Funktionen der Postpositionen in den verschiedenen Dialekten geben kann.

Im sechsten und letzten Kapitel zieht Seilenthal sprachgeschichtliche Schlüsse aus der dialektalen Verteilung der Postpositionen und geht nochmals zusammenfassend auf die Etymologie und Herkunft der Postpositionen ein.

Zusammenfassend möchte ich erwähnen, dass obwohl Seilenthal in seiner Dissertation (1976) vor allem eine diachrone Beschreibung der chantischen Postpositionen auf schriftlicher Materialbasis zusammenstellt, und eine morphosyntaktische Analyse nicht sein Ziel war, geht er auf verschiedene synchrone Aspekte der Beschreibung der Postpositionen ein. Wie z. B. die Abgrenzung der Postpositionen von Substantiven, Adverbien oder Verbalpräfixen. Einen besonderen Augenmerk wirft er auch auf die Struktur der Postpositionen: welche Derivationssuffixe und welche fossilisierte oder produktive Kasussuffixe sie enthalten können, und wie sie sich im Fall von Possessivsuffigierung verhalten, welche Suffixabfolgen möglich sind. Hierzu kommt auch die Kombinatorik der Postpositionen, vor allem das Syntagma Personalpronomen und Postposition, in welcher das Personalpronomen anhand seinen Daten obligatorisch zu sein scheint.

3.1.2.2. Aufsätze über Postpositionen

Die verschiedenen Aufsätze über Postpositionen im Chantischen werden in drei Gruppen vorgestellt: zuerst werden allgemeine Beschreibungen behandelt, darauf folgen Aufsätze, die einzelne Postpositionen beschreiben, und zuletzt werden verschiedene Aufsätze über Etymologie oder Grammatikalisierung zusammengefasst⁶¹.

61 Da die vorliegende Arbeit sich auf die Etymologien des DWS verlässt (siehe 5.2.), werden diese Aufsätze nur sehr knapp erwähnt. Ihre hiesige Vorstellung konzern-

In ihrem Aufsatz *Послелогии хантыйского языка (на материале казымского диалекта)* [Postpositionen der chantischen Sprache (anhand von Daten aus dem Kazym-Dialekt)] (1996) beschreibt N.B. Koshkaryova das System der Postpositionen im Kazym-Chantischen. Sie setzt sich zum Ziel, die Semantik der Postpositionen im Kazym-Chantischen zu erforschen, sowie die Eigenschaften der Konstruktion *Partizip und Postposition* zu beschreiben. Außerdem stellt sie, anhand ihrer Feldforschungsmaterialien, zwei Listen von Postpositionen im Kazym-Chantischen zusammen: eine mit 80 Postpositionen, die mit Substantiven stehen können⁶², und eine mit 28 Postpositionen mit Partizipien⁶³. Koshkaryova definiert Postpositionen wie folgt

*Послелогии – это такие постпозитивно употребляемые служебные слова, в большинстве языков неизменяемые, основной функцией которых является выражение синтаксических отношений*⁶⁴ [Koshkaryova 1996: 45].

Bei der Beschreibung der Herkunft der Postpositionen greift Koshkaryova auf Majtinskaja (1982) zurück, und stellt fest, dass die Wortart der Postpositionen relativ spät entstanden ist, und viele Postpositionen aus Substantiven gebildet werden. Diese späte Entwicklung erklärt auch die Transparenz ihrer Morphemgrenzen.

Bevor Koshkaryova sich der Struktur der Postpositionen annimmt, hält sie fest, dass wenn Postpositionen mit Substantiv stehen, dieses immer im Nominativ erscheint. Zu ihrer Struktur schreibt sie, dass Postpositionen im Kazym-Chantischen das Dativ-Lativ- oder

triert sich nicht auf die tatsächlichen Etymologien, sondern auf die für die vorliegende Arbeit relevanten Zusatzinformationen.

- 62 Dies ist die Zahl, die Koshkaryova am Anfang des Aufsatzes nennt [Koshkaryova 1996: 45]. In der Liste selbst sind davon nur 79 Postpositionen genannt, wobei vier der Postpositionen fehlen, die aber in der Liste der *reihenbildenden Postpositionen* vorkommen. Demnach ist mit 83 Postpositionen, die mit Substantiven stehen können, zu rechnen.
- 63 Koshkaryova zählt jede Postposition einzeln, unabhängig davon, ob sie *reihenbildende Postpositionen* sind oder nicht.
- 64 Postpositionen – sind solche postpositional angewendete Hilfsörter, die in den meisten Sprachen invariabel sind, und dessen Hauptfunktion im Ausdruck von syntaktischen Verhältnissen liegt [Koshkaryova 1996: 45].

das Lokativsuffix enthalten können. Bei den Postpositionen, die auf *-i* enden (z. B. *pati* ‚wegen‘), vermutet Koshkaryova, dass es sich um ein archaisches Lativsuffix handelt, wobei sie auch auf Steinitz (1937) verweist, der meint, dass diese Postpositionen heute auf *-a* enden, und ein Austausch der Vokale stattgefunden hätte⁶⁵. Sie zählt auch zwei weitere alte, heute nicht mehr produktive Kasussuffixe auf, die an Postpositionen auftreten können: das alte Lokativsuffix **-t* wie z. B. in *KUWAT* ‚вдоль, по‘ [entlang], sowie das Suffix **-ft* in *EWELET* ‚от, из‘ [von, aus] oder *JESJALT* ‚навстречу, напротив‘ [entgegen, gegenüber], das aus den alten Ablativsuffixen *-l* und *-t* besteht.

Hiernach beschäftigt sich Koshkaryova eingehend mit den *серии постлелогов* [Koshkaryova 1996: 48] [reihenbildenden Postpositionen]. Majtinskaja (1982) zitierend, stellt Koshkaryova fest, dass in den igrischen Sprachen, entsprechend dem Drei-Richtungs-System, auch die reihenbildenden Postpositionen lokativische (siehe Beispiel 10), lativische (siehe Beispiel 11) oder ablativische (siehe Beispiel 12) Bedeutung haben können. In Lokativ (wo?) und Dativ-Lativ (wohin?) nehmen die Postpositionen die entsprechenden Kasussuffixe (*-n* oder *-a*) an (siehe Beispiele 10, 11).

- (10) Kaz. [Koshkaryova 1996: 48] *i:tpijn*
i:tpi -jn
 unter -LOC
 pstp -pstp
 ‚unter etwas‘

- (11) Kaz. [Koshkaryova 1996: 48] *i:tpija*
i:tpi -ja
 unter -DLAT
 pstp -pstp
 ‚unter etwas hin‘

65 Meine Daten belegen, dass auch heute beide Formen möglich sind. Die Formen auf *-i* kommen eher in KAZ_KAM vor, z. B. *pati* ‚wegen‘, die Formen auf *-a* kommen eher in KAZ_KAO vor, z. B. *pata* ‚wegen‘. Demnach muss man hierbei zusätzlich mit subdialektaler Distribution rechnen.

Der Ablativ (woher?) aber wird durch die Konstruktion *einer Postposition zusammen mit der Postposition EWELT* ‚aus‘ gebildet⁶⁶ (siehe Beispiel 12).

- (12) Kaz. [Koshkaryova 1996: 49] *i:ʔpi e:βəʔt*
i:ʔpi e:βəʔt
 unter von...her
 pstp pstp
 ‚unter etwas hervor‘

Alle drei Formen der Reihe (siehe z. B. Beispiele 10, 11 und 12) kommen nur im Falle von räumlichen Verhältnissen ausdrückenden Postpositionen vor, ansonsten ist die Reihe zweigliedrig. Koshkaryova listet alle 17 aus ihrem Inventar in Frage kommenden Postpositionen auf, von welchen 13 alle drei Formen, und vier nur zwei Formen haben. Zu den ersteren rechnet Koshkaryova: *ILP*-⁶⁷ ‚под‘ [unter]; *KIMP*- ‚за, вне‘ [hintern]; *KONENG*- ‚около‘ [neben]; *KUT*- ‚среди‘ [zwischen]; *LIP*- ‚в, внутри‘ [in]; *NUMPI*- ‚над‘ [über]; *PITAR*- ‚около‘ [neben]; *PUNGEL*- ‚около‘ [neben]; *SAJ*- ‚за‘ [hintern]; *TUMPI*- ‚за‘ [hintern]; *UHTI*- ‚на‘ [auf]; *WUSCHA* ‚до‘ [bis] und *WUTP*- ‚за‘ [hintern]. Zu den zweiten, die nur eine Lokativ- und Dativ-Lativ-Form im Kazym-Chantischen haben, rechnet Koshkaryova: *JELP*- ‚перед‘ [vor]; *JUPIJEN* ‚позади‘ [hintern]; *KEM* ‚до‘ [bis] und *MAR* ‚когда‘ [als] [Koshkaryova 1996: 49]. Dies wird nicht in jedem Fall durch meine Daten bestätigt. Die Unterschiede sind die folgenden⁶⁸:

- Ich habe keine Daten für alle drei Formen von *WUTP*- ‚за‘ [hintern];
- Ich habe keine Daten für die Lokativ- und Ablativform von *KIMP*- ‚за, вне‘ [hintern, außen], und die Dativ-Lativ-Form ist auch mit einer anderen Bedeutung belegt (‚über ... hin‘);
- Ich habe keine Daten für die Dativ-Lativ-Form von *JUPIJEN* ‚позади‘ [hintern];

66 Allerdings reicht nach Angaben meiner Informanten oft auch der zweite Teil der Ablativkonstruktion, also die Postposition *EWELT* ‚aus‘.

67 Hier steht das Lemma für die ganze dreigliedrige Reihe.

68 Übereinstimmungen werden nicht im Detail analysiert.

- Ich habe keine Daten für die Ablativformen von *ILP-* ,ПОД‘ [unter], *KUT-* ,сРЕДИ‘ [zwischen], *LIP-* ,В, ВНУТРЬ‘ [in], *PITAR-* ,ОКОЛО‘ [neben], *PUNGEL-* ,ОКОЛО‘ [neben];
- *KEM* ,ΔΟ‘ [bis] und *MAR* ,ΚΟΓΔΑ‘ [als] kommen bei mir auch ohne Kasusuffix vor;
- *TUMPI-* ,ЗА‘ [hinter] kommt bei mir auch ohne Kasusuffix vor, aber mit anderen Bedeutungen (z. B. ‚außer‘), und die Ablativform ist zwar belegt, aber mit einer anderen Bedeutung (‚von der anderen Seite von‘).

Im Weiteren muss angemerkt werden, dass die Lokativ-, Dativ-Lativ- und Ablativformen von *WUSCHA* (und *WUSCH-EWELT*) formal zwar eine Reihe bilden, nicht aber von der Bedeutung her – weder entsprechend Koshkaryovas späteren Angaben [Koshkaryova 1996: 53], noch in meinen Daten. Die Lokativ- und Dativ-Lativ-Formen bedeuten beide ‚bis‘ (meist nur lokal); *WUSCH-EWELT* bedeutet ‚seit‘ (ausschließlich temporal).

Hiernach analysiert Koshkaryova die Postpositionen, die mit Possessivsuffixen versehen werden können. Sie schreibt, dass alle Postpositionen, die mit Personalpronomen stehen, Possessivsuffixe annehmen [Koshkaryova 1996: 50]. Koshkaryova zitiert Seilenthal dadurch, dass sie von zwei möglichen Suffixreihenfolgen schreibt (siehe in 3.1.2.1.), stellt aber sofort fest, dass dies für das Kazym-Chantische nicht zutreffend ist. Im Kazym-Chantischen sei nur die Stamm–Possessivsuffix–Kasussuffix Reihenfolge möglich, da wo im Šuryškarer Dialekt die Reihenfolge Stamm–Kasussuffix–Possessivsuffix vorkommen würde [Koshkaryova 1996: 50]⁶⁹. Wenn die Postposition aber die fossilisierten Kasusuffixe **-t* (z. B. in *KUWAT* ,ΒΑΟΛЬ, ПО‘ [entlang]) oder **-l* mit **-t* (z. B. in *EWELT* ,ΟΤ, ΗΖ‘ [von, aus]) enthält, dann schließt das Possessivsuffix entweder die Wortform ab (siehe Beispiel 13) oder das Dativ-Lativ-Suffix *-a* folgt dem Possessivsuffix (siehe Beispiel 14).

69 Vgl. 3.2.2. und 5.3.

- (13) Kaz. [Koshkaryova 1996: 51] *min e:βəttəmn*
min e:βətt -əmn
 1DU von -1DU
 ppron pstp -pstp
 ‚von uns beiden‘
- (14) Kaz. [Koshkaryova 1996: 51] *tuβ e:βəttəla*
tuβ e:βətt -ət -a
 3SG von -3SG -DLAT
 ppron pstp -pstp -pstp
 ‚vor ihm‘

Koshkaryova merkt an, dass alle Formen, in welchen die Possessivsuffixe die Wortform abschließen, nur durch schriftliche Quellen belegt sind. Die Informanten bewerten sie als nicht geläufig und bevorzugen die Form auf *-a*. In meiner Sammlung kommen vereinzelt Belege hierfür vor.

Hiernach analysiert Koshkaryova die Konstruktion *Partizip mit Postposition*. Sie schreibt, dass nicht alle Postpositionen mit Partizipien stehen können – von den *reihenbildenden Postpositionen* z. B. nur diejenigen, welche auf Lokativ enden. Obwohl in ihrer betreffenden Liste die Postposition *SJIR-* auch in Dativ-Lativ-Form mit Partizipien (чтобы‘ [um zu]) steht [Koshkaryova 1996: 59]. Die Postposition *SJIR-* in Dativ-Lativ-Form kommt auch in der *Postpositionalen Datenbank* mit Partizipien (wie, um zu) vor, sowie auch die Postposition *WUSCHA* in Dativ-Lativ-Form (bis‘).

Im Weiteren schreibt Koshkaryova, dass keine Postpositionen, die ausschließlich räumliche Bedeutung haben, mit Partizipien stehen können. Die Postpositionen, die mit Substantiven stehend lokale sowie temporale Verhältnisse ausdrücken können, bezeichnen mit Partizipien immer temporale Verhältnisse [Koshkaryova 1996: 51]. Dies wird auch anhand meiner Daten bestätigt.

Koshkaryova geht auch auf die Possessivsuffixierung der Postpositionen mit Partizipien ein. Sie schreibt, dass es selten vorkomme, dass das Possessivsuffix in diesen Verbindungen auf der Postposition selbst sei, und wenn, dann nur Postpositionen mit Lokativen-

dung Possessivsuffixe annehmen würden [Koshkaryova 1996: 52]. Sie merkt an, dass die wenigsten ihrer Informanten solche Beispiele für grammatikalisch richtig halten, und die Possessivsuffixe auf den Partizipien bevorzugen. Sie zitiert auch zwei Beispiele mit Postpositionen, die entweder auf *-a* oder auf *-i* enden (die Postpositionen *ITI* ‚как‘ [wie] und *KINJSJI* ‚сравнительно‘ [vergleichsweise]) – und die das Possessivsuffix auf der Postposition enthalten. Sie fügt aber sofort hinzu, dass die zwei zitierten Beispiele die einzigen in ihrem ganzen Korpus seien. Meine Sammlung zeigt ähnliche Tendenz, obwohl es relativ viele Daten für Partizip und *MAR* in Lokativ (‚während‘) mit Possessivsuffix gibt. Zudem nimmt die Postposition *SJIR-* in Dativ-Lativ (‚wie‘) auch Possessivsuffixe an, nicht nur in der Lokativform (‚wie‘). Für die zwei *seltenen* Beispiele von Koshkaryova gibt es in meiner Sammlung zwei weitere Beispiele, jedoch nur mit der Postposition *ITI* in Dativ-Lativ ‚wie‘ (siehe Beispiel 15):

- (15) KAZ_KAK 096/033 *ma: βentitum itama βentitila*
ma: βentit -um ita -m -a βentitil -a
 1SG lernen -PTCP.PST wie -1SG-DLAT lernen -IMP.2SG
 ppron v -v>ptcp pstp-pstp-pstp v -v
 ‚Lerne so, wie ich gelernt habe!‘

Zusammenfassend wiederholt Koshkaryova, dass die meisten Postpositionen lokale Verhältnisse ausdrücken und dem Drei-Richtungs-System entsprechen. Ein großer Teil von ihnen könne nicht mit Partizipien stehen. Der Aufsatz wird durch zwei Listen von Postpositionen abgeschlossen. In der ersten werden die Postpositionen, die mit Substantiven stehen, aufgezählt, in der zweiten die, die mit Partizipien stehen. In beiden Listen gibt es Beispielsätze samt russischen Übersetzungen [Koshkaryova 1996: 53–60].

Wie schon am Anfang erwähnt, behandelt Koshkaryova 83 Postpositionen, die mit Substantiven vorkommen, und 28 mit Partizipien. Aus der ersten Gruppe kommen dreizehn, aus der zweiten vier, weder in meiner Sammlung in der *Postpositionalen Datenbank*, noch im *Inventar der Postpositionen* (II.) vor. Im Gegensatz dazu beinhaltet die Sammlung von Koshkaryova aus der ersten Gruppe ca. 16 und

aus der zweiten zwei Postpositionen nicht, die in meiner Sammlung belegt sind. Den Grund hierfür kann man bei der unterschiedlichen Zeit und Ort der Sammlung, bzw. beim unterschiedlichen Sprachgebrauch von unterschiedlichen Informanten suchen. Dieser Aufsatz von Koshkaryova ist eine detaillierte Darstellung der Postpositionen im Kazym-Dialekt, den sie als einheitliche Wortart abhandelt. Dadurch, dass die Vollständigkeit bei der Auflistung aus zwei kombinatorischen Aspekten im Vordergrund steht, gerät die weitere Kombinatorik (z. B. mit Zahlwörtern, Demonstrativpronomen etc.) und die Tiefe der Semantik an zweite Stelle.

In ihrem gemeinsamen Aufsatz *Послелогии в восточных диалектах хантыйского языка* [Postpositionen in den östlichen Dialekten der chantischen Sprache] (2007) setzen sich die Autoren O.S. Potanina und A.Ju. Filchenko die Beschreibung der räumlichen Postpositionen im Ost-Chantischen⁷⁰. Als theoretischen Rahmen haben die Autoren den der modernen Grammatikalisierungstheorie gewählt. Nach kurzer Beschreibung der chantischen Sprache bieten die Autoren folgende Definition der Postpositionen:

*Под послелогамии понимаются функциональные слова, которые устанавливают отношение между двумя объектами (сущностями), выраженными существительными или именными фразами, и указывают на функцию именной фразы в предложении*⁷¹ [Potanina–Filchenko 2007: 63].

Hiernach werden die Postpositionen in zwei Gruppen eingeteilt. Abhängig von ihrer Etymologie, bzw. Grammatikalisierung gibt es die sogenannten *собственно послелогии* [eigentlichen Postpositionen] [Potanina–Filchenko 2007: 63] und die Gruppe der *послеложное*

70 Sie verstehen darunter vor allem den Vach-Vasjugan-Dialekt, sowie den Jugan-Subdialekt. Die Daten aus letzterem werden von den Autoren gekennzeichnet. In meiner dialektalen Einteilung gibt es weitere Dialekte, bzw. Subdialekte die zu den Ost-Dialekten gehören, vgl. 2.4.

71 Unter Postpositionen werden solche Funktionswörter verstanden, welche die Beziehung zwischen zwei Entitäten festlegen, die durch Substantive oder Nominalphrasen ausgedrückt werden, und die Funktion dieser Nominalphrasen im Satz anzeigen [Potanina–Filchenko 2007: 63].

употребление имен [postpositionaler Gebrauch von Nomen]⁷² [Potanina–Filchenko 2007: 65]. In die erste Gruppe gehören die synchron nicht-transparenten Postpositionen, die eine geschlossene Einheit bilden. Sie sind alle delexikalisiert und existieren ausschließlich als Postpositionen. In die zweite Gruppe gehören alle aus Substantiven grammatikalisierten Postpositionen [Potanina–Filchenko 2007: 63–69]. Da die in diesem Aufsatz zitierten Beispiele größtenteils mit den Beispielen der Dissertation von Filchenko (2007) übereinstimmen, wird dieser Aufsatz hier nicht weiter besprochen – die Analyse der Beispiele und weitere Anmerkungen siehe 3.1.2.4.

Der Aufsatz *Глагольно-именные послеложные словосочетания, выражающие временные отношения в хантыйском языке. Verb-nominal postposition phrases, expressing the temporal relations in Khanty language* (2012a) von F.M. Lelkhova baut größtenteils auf ihrer Monographie [Lelkhova 2011] auf. Er behandelt jedoch ausschließlich das System der temporalen Postpositionen im Šuryškarer Dialekt. Lelkhova möchte neben den Beschreibungen der Kazym-Chantischen Postpositionen von Koshkaryova (1996) und der des Obdorsker Chantischen von Nikolaeva (1995) eine Lücke schließen, und die Postpositionen des Šuryškarer Dialektes beschreiben. Zum Hintergrund des Aufsatzes sei vermerkt, dass Lelkhova die Rolle der Konstruktion Substantiv/Adverb mit Postposition im Satz beschreibt – diese nennt sie *Verb-nominal postposition phrases* [Lelkhova 2012a: 46]. In ihrer Zusammenfassung gibt Lelkhova an, sich insgesamt mit 35 Konstruktionen beschäftigt zu haben [Lelkhova 2012a: 50]. Es ist jedoch nicht zu vergessen, dass hierbei die Konstruktionen gerechnet werden, nicht die einzelnen kasussuffigierten Formen, genau wie im *Inventar der Postpositionen* (II).

Von den von Lelkhova genannten Postpositionen kommen sechs überhaupt nicht im *Inventar der Postpositionen* (II.) vor – dies sind größtenteils zusammengesetzte Postpositionen mit der Postposition *СИ* ‚за (время)‘ [während (einer Zeit)], ‚в течение‘ [lang], ‚на (какой-л.

72 Diese Einteilung stammt von Tereškin [Tereškin 1961], sie kommt auch in anderen Arbeiten von Filchenko vor, siehe [Filchenko 2007], [Filchenko 2008]. Näheres zur Einteilung siehe 3.1.1.

промежуток времени)‘ [für (eine Zeit lang)] als erstem Bestandteil, z. B. *SIS-elti* ‚пока, в то время как, за (какой-л. период времени)‘ [solange, zu der Zeit als, während (eines Zeitraumes)] [Lelkhova 2012a: 49]. Zusätzlich kommen vereinzelte Formen (wie z. B. *WUSCHA* ohne Kasussuffix ‚в течение (времени)‘ [(eine Zeit) lang], *JUPIJEN* in Dativ-Lativ ‚после‘ [nach], *KASCHA* in Lokativ ‚за (какое-л. время)‘ [während (einiger Zeit)], *KUT-* ohne Kasussuffix ‚во время, когда, пока‘ [zur Zeit, als, während], *LJEP-* ohne Kasussuffix ‚к тому времени как; по мере того, как‘ [zu der Zeit als; während dass ...]) oder Belege aus dem Šuryškarer Dialekt im *Inventar der Postpositionen* (II.) nicht vor (wie z. B. *MAR* ohne Kasussuffix ‚за, в течение‘ [während, lang], sowie *KEM* ohne Kasussuffix ‚с‘ [seit] oder in Dativ-Lativ ‚на‘ [für einen Zeitraum]). Im *Inventar der Postpositionen* (II.) fehlen auch bei einigen Postpositionen einzelne temporale Bedeutungen, wie z. B. ‚до‘ [bis zu einem Zeitpunkt] bei *KESCHI* oder ‚через (время)‘ [in (einem Zeitraum)] bei *SAJ-* in Lokativ; die temporalen Bedeutungen von den Postpositionen *KUT-* in Dativ-Lativ ‚на (какой-л. промежуток времени)‘ [für (eine Zeit lang)], und *KUT-ELTI* ‚в‘ [in] oder *LJEP-* in Lokativ ‚к тому времени как; по мере того, как‘ [zu der Zeit als; während dass ...] fehlen komplett. Außerdem sind die Postpositionen *SAHAT* und *KUWAT* in meiner Sammlung mit temporaler Bedeutung (‚während‘) wenn überhaupt, dann nur mit Partizipien belegt, nicht aber mit Substantiven oder Adverbien (‚за (какой-л. период)‘ [für (einen Zeitraum)], ‚в течение‘ [lang]), wie bei [Lelkhova 2012a: 49]. Trotz der gründlichen Darstellung der Materialien von Lelkhova gibt es in meiner Sammlung zwei Postpositionen aus dem Šuryškarer Dialekt mit temporaler Bedeutung, die bei Lelkhova nicht vorkommen, und zwar: *SIS* in Lokativ ‚während‘ und *WUSCH-UNTI* ‚bis etwas passiert, jemand etwas macht etc.‘.

Anhand der Angaben von Lelkhova kann man die Bedeutungen der Postpositionen folgendermaßen zusammenfassen:

Zahl der Postpositionen	mit der temporalen Bedeutung
11	‚während‘
4	‚für einen Zeitraum‘
2	‚vor‘
2	‚nach‘
2	‚seit‘
2	‚bis‘
7	‚gegen‘

Tabelle I.21.: Zahl der Postpositionen mit temporaler Bedeutung im Šuryškarer Dialekt zusammengestellt anhand von [Lelkhova 2012a]

Bei der Beschreibung der einzelnen postpositionalen Konstruktionen verweist Lelkhova auch auf das Vorkommen der Postpositionen in anderen Dialekten – bei der Darstellung von *MAR* ‚за, в течение‘ [während, lang] wird z. B. angegeben, dass sie im Šuryškarer Dialekt nicht so charakteristisch sei, wie im Kazym-Dialekt, oder bei der Präsentation von *SAJ*- in Lokativ ‚через (время)‘ [in (einem Zeitraum)] wird geschrieben, dass diese Postposition im Vergleich zu anderen Dialekten sehr häufig bei Temporalausdrücken sei.

In dem abschließenden Absatz fasst Lelkhova verschiedene Eigenschaften der temporalen Postpositionen im Šuryškarer Dialekt zusammen. Dabei betont sie die temporale Bedeutung der zusammengesetzten Postpositionen⁷³, welche in den meisten Quellen nur als lokale, genauer gesagt ablativische Bestimmungen berücksichtigt werden. Lelkhova beschreibt auch die Semantik der Bezugswörter (Substantive und Adverbien): sie sind Wörter mit konkreter temporaler Bedeutung oder geben die Dauer einer Handlung oder eines Ereignisses an. Abschließend sagt Lelkhova, dass eine kleine Gruppe der temporalen Postpositionen auch lokale oder kausale Bedeutungen haben kann, die meisten jedoch würden ausschließlich temporal verwendet – siehe [Lelkhova 2012a: 50].

Lelkhova fasst die temporalen Postpositionen des Šuryškarer Dialektes, vor allem im einfachen Satz, sehr detailliert und mit

73 Lelkhova spricht von *сочетание пост.ле.лога* [Kombination der Postpositionen] [Lelkhova 2012a: 50], aber anhand ihrer Beispiele ist es eindeutig, dass sie *zusammengesetzte Postpositionen* meint.

vielen Beispielen zusammen [Lelkhova 2012a]. Diese Angaben von Lelkhova bestärken und ergänzen ausgezeichnet meine Sammlung, in welchem der Šuryškarer Dialekt nur marginal vertreten ist. Ein weiterer Schritt soll daher die Verarbeitung dieser Materialien in der *Postpositionalen Datenbank* sein. Mit diesem Schritt würden viele, jetzt als *Einzelbelege* angegebene temporale Bedeutungen im *Inventar der Postpositionen* (II.), dann keine vereinzelte Belege mehr sein.

Es gibt verschiedene kürzere Aufsätze über die Bedeutung einzelner chantischen Postpositionen, bzw. über den Vergleich verschiedener Postpositionen, sowie Konstruktionen, in denen Postpositionen vorkommen.

N.B. Koshkaryova beschreibt schon 1986 in zwei Aufsätzen die Konstruktion *Partizip mit Postposition*, wie später 1991 und 2007 als Teil ihrer Dissertation und Habilitationsschrift. Sie beschäftigt sich mit ihrer strukturellen und semantischen Klassifikation, sowie mit der Frage ihrer Possessivsuffigierung. In ihrem Aufsatz *Структурно-семантическая классификация причастно-падежных и причастно-послеложных конструкций хантыйского языка* [Strukturelle und semantische Klassifikation der Konstruktionen Partizip mit Kasussuffix und Partizip mit Postposition der chantischen Sprache] (1986a) unterteilt Koshkaryova diese Konstruktionen in zwei semantische Typen: Zum ersten Typ gehören Konstruktionen, die Ziel, Substitution oder Vorzeitigkeit ausdrücken; zum zweiten Typ gehören alle übrigen Konstruktionen, wie z. B. Kausalität oder verschiedene Zeitausdrücke. Koshkaryova zählt Postpositionen aus verschiedenen nördlichen Dialekten zu den jeweiligen Typen⁷⁴. Aus den Beispielen und aus der Abkürzungsliste geht hervor, dass Koshkaryova vier verschiedene nord-chantische Dialekte behandelt. Die Konstruktionen des ersten Typs beinhalten eher das Partizip Prä-

74 Alle fünf Postpositionen des ersten Typs (*KESCHI* ‚чтобы‘ [um zu], *SJIR-* in Dativ-Lativ ‚чтобы‘ [um zu], *PATI* ‚чтобы‘ [um zu], *JUKAN* ‚вместо того, чтобы‘ [anstatt, um zu], *JELP-* in Lokativ ‚прежде чем‘ [bevor]), sowie alle zwölf genannten des zweiten Typs (*PATI* ‚чтобы‘ [um zu], *URENGEN* ‚из-за того, что‘ [deswegen], *OLENGEN* ‚о.а.‘, *ARTEN* ‚когда‘ [als], *PORAJEN* ‚о.а.‘, *MAR* ‚когда‘ [als], *KUT-* in Lokativ ‚о.а.‘, *KEM* in Lokativ ‚о.а.‘, *SATI* ‚о.а.‘, *SAHAT* ‚когда‘ [als], *WUSCH-EWELT* ‚о.а.‘, *JUPIJEN* ‚после того, как‘ [nachdem]), kommen auch in meiner Sammlung in Verbindung mit Partizipien vor.

sens, drücken Potentialität aus und sind meist subjektidentisch mit dem Hauptsatz. Die Konstruktionen des zweiten Typs beinhalten gleichermaßen das Partizip Präsens als auch das Partizip Perfekt, und sind subjektvariierend. Nach der semantischen Klassifizierung geht Koshkaryova auf die Possessivsuffigierung der zwei Typen ein, und zwar unter dem Kriterium, ob die Subjekte im Haupt- und im Nebensatz mit Partizip und Kasussuffix/Postposition identisch oder verschieden sind. In subjektidentischen Konstruktionen können die Possessivsuffixe im Nebensatz mit Partizip und Postposition sowohl auf dem Partizip, als auch auf der Postposition sein oder auch fehlen – vor allem bei Konstruktionen Partizip und Postposition des ersten Typs, insbesondere bei den Postpositionen *JUKAN* ‚вместо того, чтобы‘ [anstatt, um zu], *JELP-* ‚прежде чем‘ [bevor] und *ПА-ТИ* ‚чтобы‘ [um zu]. In Konstruktionen mit nicht koreferenten Subjekten jedoch können die Possessivsuffixe entweder auf dem Partizip sein, oder fehlen⁷⁵ [Koshkaryova 1986a].

In einem weiteren Aufsatz mit dem Titel *Закономерности лично-притяжательного оформления причастий в причастно-последложных конструкциях хантыйского языка* [Gesetzmäßigkeiten der Possessivsuffigierung der Partizipien in Konstruktionen Partizip mit Postposition] (1986) definiert Koshkaryova zuerst diese Konstruktion und stellt danach zwei Kriterien der Possessivsuffigierung der Partizipien fest. Das erste Kriterium ist, ob das Subjekt im Nebensatz mit Partizip lexikalisch – also entweder mit Personalpronomen oder Substantiv – oder grammatisch ausgedrückt ist [Koshkaryova 1986b: 22]. Das zweite Kriterium ist die Koreferenz des Subjekts im Haupt- und Nebensatz. In den subjektidentischen Konstruktionen werden Partizipien in der Regel possessivsuffigiert, mit Ausnahme folgender Finalkonstruktionen: Partizip Präsens mit den Postpositionen *SJIR-* in Dativ-Lativ ‚чтобы‘ [um zu], *ПАТИ* ‚чтобы, потому что‘ [um zu, weil] oder *OLENGEN* ‚о, про‘ [über, für], ‚чтобы‘

75 Meine Daten zeigen, dass, falls die Postposition *MAR* in Lokativ mit Partizipien (‚während‘) steht, können die Possessivsuffixe bei nicht koreferenten Subjekten auch auf der Postposition sein. Vereinzelt lassen sich auch Belege mit den Postpositionen *ITI* in Dativ-Lativ ‚wie‘, *SJIR-* in Lokativ ‚wie‘ oder *JUPIJEN* ‚nachdem‘.

[um zu]. In diesen Fällen fehlen die Possessivsuffixe immer. Konstruktionen mit den Postpositionen *JELP-* in Lokativ ‚прежде чем‘ [bevor] und *JUKAN* ‚вместо того, чтобы‘ [anstatt, um zu] können possessivsuffixiert werden oder auch nicht. Koshkaryova schließt den Aufsatz mit einer Zusammenfassung ihrer Ergebnisse: wenn man die Ausnahmen außer Betracht lässt, kann man im Chantischen folgende Tendenz feststellen – die subjektidentischen Konstruktionen stehen meist mit Possessivsuffixen auf den Partizipien, und die subjektdifferenten Konstruktionen sind meist ohne Possessivsuffixe zu finden, vgl. Fußnote 75. Seite 95. Der Aufsatz ist mit vielen Beispielen illustriert, es wird aber nicht explizit erwähnt, um welchen Dialekt es sich bei der Abhandlung handelt – aus den Beispielen geht hervor, dass es der Kazym-Dialekt ist⁷⁶ [Koshkaryova 1986b].

In dem gemeinsamen Aufsatz von M.I. Čeremisina und V.N. Solov'ar *Выражение сравнения в хантыйском языке* [Ausdruck von Komparation in der chantischen Sprache] (1995) beschreiben die Autorinnen unter anderem mehrere Postpositionen – wie z. B. *EWELT* ‚or‘ [von], *ITI* ‚как‘ [wie], *KINJSJI* ‚чем, с‘ [als, von], und *LAMPI* ‚как‘ [wie] –, mit denen solche Konstruktionen gebildet werden können. Nach der strukturellen Vorstellung der komparativen Konstruktionen, werden zuerst die Postpositionen *EWELT* ‚or‘ [von] und *KINJSJI* ‚чем, с‘ [als, von]⁷⁷ vorgestellt. Die Konstruktionen, die mit *EWELT* ‚or‘ [von] gebildet werden, sollen denen der altaischen Sprachen ähneln. Aus den Beispielen sowohl für *EWELT* ‚or‘ [von], als auch für *KINJSJI* ‚чем, с‘ [als, von] geht hervor, dass diese Postpositionen, wenn sie mit Personalpronomen stehen, nach dem Possessivsuffix ein Dativ-Lativ-Suffix annehmen. Wenn sie aber mit Substantiv stehen, dann nicht. Dies stimmt mit meinen

76 Zusätzlich zu den Kazym-Chantischen Postpositionen aus dem vorherigen Aufsatz [Koshkaryova 1986a], werden hier [Koshkaryova 1986b] drei weitere Postpositionen erwähnt: *TAKLI* ‚до тех пор, пока‘ [bis dahin, dass], *TUMPI-* in Lokativ ‚кроме того‘ [außerdem], *UNTI* ‚до того‘ [bis]. Von denen nur *TUMPI-* in Lokativ nicht mit Partizipien in meiner Sammlung vorkommt.

77 Die Autorinnen bezeichnen nur *EWELT* ‚or‘ [von] als *последлог* [Postposition] und *KINJSJI* ‚чем, с‘ [als, von] als *служебное слово* [Hilfswort] [Čeremisina–Solov'ar 1995: 26]. Der Grund hierfür ist für mich nicht ersichtlich. In vorliegender Arbeit werden beide als Postpositionen behandelt.

Beobachtungen und meiner Einteilung der Postpositionen überein (siehe 3.2.2. und 5.3.). Die Konstruktionen mit *KINJSJI* ,чем, с' [als, von] seien viel komplexer, als die mit *EWELT* ,от' [von]. Es werden verschiedene Beispiele zitiert, in denen *KINJSJI* ,чем, с' [als, von] entweder mit dem Pronomen *s'i* steht und somit einen Nebensatz anführt, oder aber auch mit Partizipien vorkommt [Čeremisina–Solovar 1995: 26–29]. Dieser Unterschied zwischen *EWELT* ,от' [von] und *KINJSJI* ,чем, с' [als, von] in Komparativkonstruktionen wird auch durch meine Daten bestätigt. Im Folgenden werden die Komparativkonstruktionen mit *ITI* ,как' [wie], und *LAMPI* ,как' [wie]⁷⁸ beschrieben. *ITI* ,как' [wie] verhält sich, wenn es possessivsuffigiert wird, genauso wie *EWELT* ,от' [von] oder *KINJSJI* ,чем, с' [als, von]; *LAMPI* ,как' [wie] aber nicht⁷⁹. Abgesehen davon sind aber die beiden Postpositionen (*ITI* ,как' [wie] und *LAMPI* ,как' [wie]) synonym. Sie unterscheiden sich von *KINJSJI* ,чем, с' [als, von], indem ihre Semantik begrenzter ist, als die von *KINJSJI* ,чем, с' [als, von] [Čeremisina–Solovar 1995: 30]. Von all diesen Postpositionen ist *ITI* ,как' [wie] die, welche am häufigsten vorkommt [Čeremisina–Solovar 1995: 29–35]. Hiernach werden weitere Konstruktionen behandelt, mit denen Komparation ausgedrückt werden kann. Der Aufsatz wird mit einer Zusammenfassung abgerundet [Čeremisina–Solovar 1995: 35–36].

Die zwei gleichnamigen Aufsätze mit dem Titel *Двухактантные модели элементарных простых предложений хантыйского языка с послелогамы (на материале казымского диалекта)* [Konstruktionen mit zwei Aktanten der elementaren einfachen Sätze mit Postpositionen in der chantischen Sprache (basierend auf Materialien aus dem Kazym-Dialekt)] [Solovar 2009b] und [Solovar 2009/2010] werden hier nicht ausführlicher behandelt, da sie Teil der Monographie *Парадигма простого предложения в хантыйском языке (на материале казымского диалекта)* [Paradigma des einfachen Satzes in der chanti-

78 Keine dieser Postpositionen wird von den Autorinnen als solche bezeichnet. *ITI* ,как' [wie] wird als *сравнительная частица* [vergleichende Partikel] und *LAMPI* ,как' [wie] als *частица* [Partikel] bezeichnet [Čeremisina–Solovar 1995: 29–30].

79 Da ich für letztere keine eigenen Belege habe, kann ich es nicht beurteilen, es kommt mir aber ungewöhnlich vor.

schen Sprache (basierend auf Materialien aus dem Kazym-Dialekt)] von V.N. Solovar [Solovar 2009a] sind, in dem sich Solovar eher mit Postpositionen als mögliche Rektionen auseinandersetzt⁸⁰.

Da die etymologischen Beschreibungen in der Ostjakologie traditionell sehr stark vertreten sind, findet man auch sehr viele etymologische Beschreibungen von Postpositionen oder ihrer Grammatikalisierung. Es sei nochmals erwähnt, dass die vorliegende Arbeit sich die Überprüfung der Etymologien der verschiedenen Postpositionen nicht zum Ziel gesetzt hat. Hierzu sei auf die Ergebnisse des DWS verwiesen, näheres siehe *Herkunft der Postpositionen im Chantischen* (5.2.). Der Vollständigkeit halber werden dennoch auch einige Aufsätze über Etymologien und Grammatikalisierung kurz erwähnt.

Der Aufsatz *Két chanti névutó* [Zwei chantische Postpositionen] von Károly Radanovics (1956) ist vor allem etymologisch ausgerichtet, bietet aber auch eine Beispielsammlung der verschiedenen Funktionen der Postpositionen *ELTI* (Ablativ, Superessiv, Sublativ, sowie Dativ) und *EWELT* (vor allem Ablativ) in allen chantischen Dialekten⁸¹ [Radanovics 1956]. Radanovics zieht zwar bis zur Zeit der Publikation die meisten zugänglichen Quellen in Betracht, findet aber für keine der beiden Postpositionen Daten aus der östlichen Dialektgruppe, obwohl beide Postpositionen mit mehreren Bedeutungen auch dort existieren.

Bei der Beschreibung der Entstehung von kausalen und finalen Postpositionen stellt Radanovics in einem weiteren Aufsatz (1958) fest, dass diese Funktionen aus lokalen oder temporalen Funktionen der Postpositionen entstanden sind [Radanovics 1958].

Tõnu Seilenthal beschäftigt sich, auch nach seiner Dissertation (1976), ebenfalls in zwei kürzeren Aufsätzen mit der Entstehungsgeschichte von Postpositionen und versucht festzustellen, wann die Postpositionen in den ugrischen Sprachen entstanden sind. Er kommt in beiden Aufsätzen zur Schlussfolgerung, dass einige Post-

80 Da dieses Thema den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen würde, wird sie nicht beschrieben.

81 Alle von Radanovics angegebenen Bedeutungen sind im *Inventar der Postpositionen* (II.) belegt.

positionen schon in der ugrischen Grundsprache existierten haben müssen [Seilenthal 1981], [Seilenthal 1988].

Im Aufsatz *Bedeutungsentlehnungen aus dem Russischen bei chantischen Postpositionen* (1997) beschäftigt sich Brigitte Schulze mit der Zunahme des Gebrauchs der Postpositionen und Entstehung von neuen Postpositionen in der chantischsprachigen Zeitung *Chanti Jaseng*. Folgende Wortbildungsprozesse werden behandelt: Lehnbildungen für neue Postpositionen und Lehnbedeutungen für schon existierende Postpositionen [Schulze 1997].

László Honti beschäftigt sich in mehreren Aufsätzen mit der Entstehung verschiedener Kasussuffixe. In jedem Fall gibt er als Grammatikalisierungspfad an: Possessivkonstruktion > postpositionale Konstruktion > Substantiv mit Kasussuffix [Honti 2003], [Honti 2005], [Honti 2006].

3.1.2.3. Status von Postpositionen in Handbüchern

Die Behandlung und Einordnung von Postpositionen in verschiedenen finnisch-ugrischen Handbüchern ist, verständlicher Weise, sehr unterschiedlich. Hier werden nur die für die chantischen Postpositionen relevante Informationen enthaltende Aufsätze besprochen.

Im Kapitel *Хантыйский язык* [Chantische Sprache] von N.I. Tereškin im Handbuch *Языки народов СССР* [Sprachen der Völker der Sowjetunion] (1966) werden die Postpositionen zusammen mit Konjunktionen und Partikeln zu den Hilfswörtern gezählt. Da diese Sprachbeschreibung sich auf den Mittel-Ob-Dialekt konzentriert, sind alle Aussagen darauf zu beziehen. Laut Tereškin wird das Kasussystem, welches nur drei Fälle enthält, mit zahlreichen Postpositionen und Substantiven, die als Postpositionen gebraucht werden können, ergänzt. Die häufigsten neun Postpositionen werden aufgezählt: *EWELT* ‚от, из, у‘ [von, aus, bei], *HOSJI* ‚у, около, к‘ [bei, neben, zu], *KUWAT* ‚по, вдоль‘ [entlang], *ITI* ‚как‘ [wie], *MAR* ‚за, в течение‘ [während, lang], *PATI* ‚за, для‘ [für, wegen], *PELI* ‚в направлении к‘ [in die Richtung von], *PILA* ‚с, вместе с‘ [mit, zusammen mit] und *UNTI* ‚до‘ [bis], sowie mit Beispielen illustriert. Die Beispiele bestehen aus Substantiv und Postposition samt russi-

scher Übersetzung⁸². Zu den Substantiven, die als Postposition gebraucht werden können, gehören solche Wörter wie ‚Rücken, Brust, Seite, Oberfläche von etwas, Rand von etwas‘ etc. Auch hier werden Beispiele genannt⁸³ [Tereškin 1966: 335–336]. Die Postpositionen werden auch in der Bildung der Zahlwörter 11–17 erwähnt, da diese im Mittel-Ob-Chantischen mit der Postposition *HOSJI* ‚y, околo‘ [bei, neben] gebildet werden [Tereškin 1966: 327].

Im Handbuch *The Uralic Languages* (1988) befasst sich László Honti in seinem Beitrag über das Chantische auch mit den Postpositionen. Er beschreibt das Surgut-Chantische, und arbeitet im Falle der Postpositionen mit dem Tromagan-, Pim- und Jugan-Subdialekt. *Die Funktion der Postpositionen ähnelt der der Kasussuffixe* [Honti 1988: 188] – merkt Honti zu Beginn des Absatzes über die Postpositionen an, und unterteilt sie darauf in drei Gruppen, siehe Tabelle I.22.

1. Postpositionen ohne Kasussuffix, wie z. B. *ITI* ‚wie, nach Art von‘, *EWELT* ‚aus‘;
2. Postpositionen, die auch als Substantive vorkommen können, wie z. B. *KUTJENG-* ‚bei, an, zu, von‘, *KUT-* ‚zwischen (Lat.), zwischen (Lok.), zwischen ... hervor‘;
3. Postpositionen, die aus den mit dem Derivationssuffix *-pi* gebildeten Substantiven grammatikalisiert werden, wie z. B. *ILP-* ‚unter (Lat.), unter (Lok.)‘, unter ... hervor‘, *LIP-* ‚in‘.

Tabelle I.22.: Einteilung der chantischen Postpositionen in allen Dialekten nach [Honti 1988: 188]

Zu beachten ist folgendes: für die Postposition *EWELT* ‚aus‘ aus Gruppe 1. (*Postpositionen ohne Kasussuffixe*) bringt Honti ein Pim-Chantisches Beispiel, welches in meinen Daten nicht belegt ist, da ich mit diesem Subdialekt bislang nicht arbeiten durfte, aber LNK bestätigte auf Anfrage, dass diese Postposition auch im Pim-Chantischen vorkommt. Zur Gruppe 2. (*Postpositionen, die auch als*

82 Alle Postpositionen und fast alle Bedeutungen sind im *Inventar der Postpositionen* (II.) belegt.

83 Die vorliegende Arbeit behandelt diese Wörter als Postpositionen. Näheres siehe 3.2.2.

Substantive vorkommen können) ist zuzufügen, dass die genannten Wörter von mir als Postpositionen behandelt werden. Die in ihr befindliche Postposition KUTJENG- ‚bei, an, zu, von‘ ist deswegen interessant, da Honti nicht nur die üblichen Formen mit Lokativ („bei, an“), Dativ-Lativ („zu“) und Ablativ („von“) angibt, sondern auch die mit Approximativ („zu“). Diese Formen werden auch durch meine Sammlung bestätigt. Gruppe 3. (*Postpositionen, die aus den mit dem Derivationsuffix -pi gebildeten Substantiven grammatikalisiert werden*) wird in meiner Einteilung zusammen mit Gruppe 2. behandelt, da diese meines Erachtens zuerst Substantive sind. Hiernach stellt Honti fest, dass die meisten Postpositionen mit Possessivsuffixen versehen werden können, mit oder ohne koreferentiellem Personalpronomen. Zum Abschluss bringt er den Vergleich an, dass Nomina (Nomen und Partizipien) mit Postpositionen, und Nomina mit Kasussuffixen das Gleiche ausdrücken können, und bringt dazu zwei Beispiele: eines aus dem Tromagan-Chantischen (zu Nomina), und ein anderes aus dem Pim-Chantischen (zum Partizip). Es bleibt leider unerwähnt, woher seine Beispiele stammen [Honti 1988: 188–189].

Im Handbuch *Языки мира* [Sprachen der Welt] (1993) wurde das Kapitel über das Chantische ebenfalls von László Honti geschrieben, in welchem er dieselben Beispiele und Schlüsse zieht wie im eben besprochenen Aufsatz [Honti 1988]. Der einzige Unterschied ist, dass nach der Einteilung der Postpositionen der Begriff *серийных послелогов* [Honti 1993: 308] [reihenbildende Postpositionen] in Klammern eingeführt wird. Hierbei wird auf einen anderen Absatz verwiesen, in welchem sie als *локальные послелогов* [Honti 1993: 307] [lokale Postpositionen] bezeichnet, und mit Beispielen, entsprechend des Drei-Richtungs-Systems, illustriert werden (UHŦI- ‚на (что-л.), на (чем-л.), с (чего-л.)‘ [auf etwas hin, auf etwas drauf, von etwas her]) [Honti 1993: 307–308], [Honti 1993: 308].

Im Handbuch *The Uralic Languages* (1998) schreibt Daniel Abondolo nicht nur das Kapitel über die chantische Sprache, sich auf den Tremjugan-/Tromagan-Chantischen Subdialekt konzentrierend, sondern er beschreibt auch die Postpositionen des Tremjugan- und Tromagan-Chantischen. Nach seinen Erkenntnissen gilt: *The*

true postpositions are nouns with defective paradigms and distributions [Abondolo 1998: 367]. Er unterscheidet zwischen morphologisch analysierbaren und nicht analysierbaren Postpositionen (z. B. *ILP-* ‚under‘ und *MOTSCHÉ* ‚(to) as far as‘), wobei erstere fossilisierte Kasussuffixe enthalten können und letztere mit einem oder verschiedenen Kasussuffixen stehen können. Auch er schreibt über die Postpositionen, die das Suffix *-pi* enthalten, und zwar mit dem Vermerk, dass sie besonders oft verschiedene Kasussuffixe annehmen können⁸⁴. Er fügt sogar hinzu, dass es wahrscheinlich unmöglich sei, die Wortart der Postpositionen zu charakterisieren, da seiner Meinung nach viele Substantive ad hoc als Postpositionen verwendet werden können. In Weiteren stellt er fest:

Postpositions are defective distributionally, i.e. they are syntactically bound, in that they always occur either with a head noun or with person suffixes [Abondolo 1998: 367].

Dies lässt vermuten, dass laut Abondolo Personalpronomen nicht obligatorisch sind, Possessivsuffixe aber schon. Abondolo fügt hinzu, dass diese Nomen normalerweise in Nominativ stehen. Er beschäftigt sich hiernach mit der Reihenfolge der Suffixe auf der Postposition. Er schreibt, dass in den meisten Postpositionen die Personalsuffixe vor den Kasussuffixen stehen, genauso wie bei Substantiven. Nur in einigen sehr alten Postpositionen sei die umgekehrte Reihenfolge möglich. Er zitiert dasselbe Synja-Chantische Beispiel wie Seilenthal (1976), vgl. Abschnitt d) Seite 80. Es ist verwunderlich, dass Abondolo keine Konstruktion in Betracht zieht, in der Postpositionen mit Partizipien stehen [Abondolo 1998: 367–368].

Im Handbuch *Финно-угорские языки: сравнительный обзор* [Finnisch-Ugrische Sprachen: vergleichende Übersicht] (2009) von Cypanov wird den Postpositionen im Kapitel über das Chantische ein ganz kurzer Absatz gewidmet [Cypanov 2009: 79]. Es wird festgehalten, dass es im Nord-Chantischen wegen des geringen Kasussystems sehr viele Postpositionen gibt. Die zwei zitierten

84 Meine Materialien zeigen, dass dies auf fast alle aus Substantiven grammatikalisierte Postpositionen zutrifft.

Beispiele fallen etwas unglücklich aus, da beim ersten (*jɨŋk iʔpi* ‚ПОД ВОДОЙ‘ [unter dem Wasser] [Cypanov 2009: 79]) unklar ist, ob *iʔpi* eine Postposition ist, da es keinen Kasusuffix trägt, und beim zweiten (*kartɨ muxti* ‚СКВОЗЬ ДЕРЕВО‘ [durch einen Baum] [Cypanov 2009: 79]) die Übersetzung nicht stimmt, da *kartɨ* ‚Eisen‘ bedeutet, vgl. [DWS: 685].

3.1.2.4. Status von Postpositionen in Chrestomathien und Grammatiken

Die Chrestomathien zum Chantischen müssen schon aufgrund der Konzeption dieser Werkgattung die Postpositionen sehr knapp abhandeln – meist beschränken sie sich auf eine Beschreibung oder eine kurze Erwähnung, gefolgt von zahlreichen Beispielen. Falls eine Wortliste oder ein Glossar zusammengestellt wurde, können Postpositionen auch hier zu finden sein, mit oder ohne Angabe der Wortart. In den Grammatiken werden Postpositionen ähnlich dargestellt.

Die Beschreibung von Postpositionen in diesem Paragraphen verläuft chronologisch nach dem Jahr der Verfassung. Obwohl die vor 1950 erschienenen Grammatiken und Chrestomathien den Anschein erwecken, die diachrone Ebene der Sprachbeschreibung zu öffnen, dürfen sie in diesem Paragraphen nicht fehlen, da sie die ersten Vorkommen von Postpositionen in schriftlichen Quellen darstellen. Sie werden jedoch anders als bislang vorgestellt – insbesondere wird auf Beispielsätze verzichtet. Der Fokus liegt darauf, welche Postpositionen in ihnen belegt sind, im Gegensatz zu den modernen Beschreibungen, in welchen – wie bislang – das Hauptaugenmerk auf die Unterschiede zwischen den bisher publizierten und meinen Materialien gerichtet ist.

In M.A. Castrén's *Versuch einer ostjakischen Sprachlehre nebst kurzem Wörterverzeichnis* (1849) werden Postpositionen in einem Kapitel samt Beschreibung und Auflistung dargestellt. Zuerst stellt Castrén fest, dass es im Chantischen, wie in den verwandten Sprachen, nur Postpositionen und keine Präpositionen gibt. Er erklärt auch die Benennung: sie werden Postpositionen genannt, denn sie stehen

hinter dem Wort, auf welches sie sich beziehen. Laut Castrén bilden Postpositionen

eigentlich keinen besondern Redetheil, denn sie sind mit wenigen Ausnahmen wirkliche Nomina, werden darum meist mit dem Gen. construiert, nehmen Personalsuffixe an und theilen mit einem Worte alle Eigenschaften der übrigen Nomina. Zwar ist der Nominalstamm bei mehreren Postpositionen nicht mehr vorhanden, in diesem Falle sind aber öfters verschiedene Casussuffixe leicht zu erkennen. Nur wenige Postpositionen können durch einen Nominalstamm oder den Nominativ ausgedrückt werden, die meisten aber nehmen die Suffixe des Dativs, Locativs und Ablativs an, zuweilen auch den des Caritivs. [Castrén 1849: 71]

Es wird aus dieser Definition klar, dass schon Mitte des 19. Jahrhunderts die meisten Postpositionen aus Substantiven grammatikalisiert wurden. Gemäß den damaligen wissenschaftlichen Erwartungen schreibt Castrén zuvor, dass der Nominativ, Genitiv und Akkusativ mit dem *reinen Wortstamm* [Castrén 1849: 28] ausgedrückt wird, also unmarkiert ist. Somit erklärt es sich, wieso laut Castrén die Bezugswörter der Postpositionen in Genitiv stehen⁸⁵. Im Weiteren ist anzumerken, dass Castrén auch die (heutige) Postposition *EWELT* zu den Ablativsuffixen zählt. Nach dieser Kurzbeschreibung werden die Postpositionen des Chantischen aufgelistet. Da Castrén die Postpositionen nach deren Stamm zusammenfassend behandelt und nicht immer Beispiele gibt, ist die tatsächliche Zahl der Postpositionen bei Castrén schwer festzustellen. Auch dass in einigen Abschnitten andere Postpositionen beiläufig erwähnt sind⁸⁶, erschwert eine

85 Es ist anzunehmen, dass Castrén (aufgrund seines Forschungshintergrunds) hier die Bildungsweise der Postpositionen im Finnischen zur Beschreibung des Chantischen heranzieht und dementsprechend das Bezugswort im Genitiv erwartet. Aus synchroner Sicht aber gibt es keinen Genitiv oder Akkusativ im Chantischen. Die Bezugswörter der Postpositionen stehen in Nominativ – und sind unmarkiert.

86 Beispielsweise wird im Abschnitt 16., in welchem *LIP-* ‚in (das Innere), in (dem Inneren), von innen‘ behandelt wird, geschrieben, dass diese Bedeutung in den Surgut-Dialekten auch mit *ONT-* ‚das Innere‘ – hier dominiert wohl noch der substantivischer Gebrauch vor der postpositionalen – ausgedrückt werden kann [Castrén 1849: 73].

genaue Angabe. Von den 20 nummerierten Postpositionen können jedoch folgende meiner Sammlung zugeordnet werden:

- JELP-* ‚vor, voran, vorn, von vorn‘,
JETSCHJE- ‚in die Mitte, in der Mitte, von der Mitte‘,
JITJA ‚gegen, wider, entgegen‘,
KUT- ‚zwischen, unter‘,
KUTEP- ‚in die Mitte, in der Mitte, von der Mitte‘,
KUWAT ‚längs‘,
LIP- ‚in (das Innere), in (dem Inneren), von innen‘,
MOHTI ‚durch‘,
ONT- ‚o.a.‘,
PATI ‚um, willen, wegen, anstatt‘,
PETAN ‚um, willen, wegen, anstatt‘,
PIR- ‚hinter, zurück, hinten, nach, nachher, von hinten‘,
PUNGEL- ‚neben an, neben, bei‘,
SAHAT ‚um, willen, wegen, anstatt‘,
SAJ- ‚o.a.‘,
TUMPI- ‚jenseits, auf die andere Seite, auf der anderen Seite, von der anderen Seite‘,
UHTI- ‚auf, obenauf, von oben‘,
ULTI ‚über, gerade gegenüber‘,
UNTI ‚bis nach‘,
UREKKE ‚außer‘ [Castrén 1849: 71–73].

Die 1902 erschienene russische Übersetzung dieser Grammatik unterscheidet sich, was die Postpositionen anbelangt, nicht vom eben besprochenen Original [Castrén 1902: 83–86].

Mit der Grammatik von Castrén beschäftigt sich Pál Hunfalvy bei der ersten Beschreibung von Vologodskijs Übersetzung des Matthäus-Evangeliums. Hunfalvy zitiert zwar einige Postpositionen, fügt aber hinzu, dass ihre Rolle im Chantischen so bedeutend ist, dass er sich damit im Detail in seiner Grammatik beschäftigen wird, und in diesem Aufsatz nur einige benennt [Hunfalvy 1869: 417–419]. Aus diesem Grund, und da die Beschreibung sechs Jahre später tatsächlich ausführlicher ausfällt, wird nur dieser hier vorgestellt.

Diese Beschreibung ist Pál Hunfalvys *Az északi osztják nyelv Vologodszki fordításainak és orosz-osztják szótárának alapján tekintettel mind Castrén déli osztják grammatikájára, mind a Reguly hozta szó-jegyzékre s eredeti osztják énekekre* [Die Nord-Ostjakische Sprache anhand von Vologodskijs Übersetzungen und eines Russisch-Chantischen Wörterbuches sowohl unter Betracht der Süd-Ostjakischen Grammatik

von Castrén als auch der von Reguly mitgebrachten Wortlisten und echter ostjakischer Lieder] (1875), in der Postpositionen in mehreren (Unter)Kapiteln sowie im Glossar vorkommen.

Im Unterkapitel der Kasussuffixe bespricht Hunfalvy im Detail verschiedene Postpositionen. Er vergleicht *ELTI* ‚-ról, -ra, -nak‘ [von, auf, für] und *EWELT* ‚-ból, -ról‘ [aus, von], zitiert verschiedene Formen aus verschiedenen Quellen – bei Vologodskij komme nur *ELTI* ‚-ból, -ról‘ [aus, von], bei Castrén und Reguly *EWELT* ‚-ból‘ [aus] vor; bei Vologodskij und Reguly sei es immer ein freies Morphem, anderswo aber nicht immer. Wegen sich ähnelnden Bedeutungen und Funktionen merkt Hunfalvy nicht, dass es sich hierbei in Wirklichkeit um zwei verschiedene Wörter handelt, wobei *EWELT* ‚-ból, -ról‘ [aus, von] sich zu diesem Zeitpunkt im Surgut-Chantischen im Grammatikalisierungsprozess zum Kasussuffix befand [Hunfalvy 1875: 80], vgl. z. B. [DWS: 233]. Hunfalvy erwähnt hier auch die Postposition *JELP-* ‚elótt‘ [vor etwas]. Er beschäftigt sich hiernach mit der Bedeutung ‚alatt, mögött, mögül‘ [unter, hinter, hinter ... her] von *TSCHANTSCH-*, was aus dem Wort für ‚Rücken‘ gebildet wird [Hunfalvy 1875: 80-81]. Obwohl es naheliegender wäre, habe ich hierfür keine Belege in meiner Sammlung. Noch im selben Unterkapitel des § 69 beschreibt Hunfalvy komparative Konstruktionen, die mit *KINJSJI* ‚-nál‘ [als] gebildet werden. Er fügt hinzu, dass dieses Wort auch weggelassen werden könne [Hunfalvy 1875: 82]. Auf dergleichen bin ich nicht gestoßen.

Im Unterkapitel über Zahlwörter behandelt er verschiedene Postpositionen aus verschiedenen Dialekten – ebenfalls anhand der Materialien von Castrén, Vologodskij und Reguly. Im § 71 über die Zahlwörter zwischen 11–20 werden zwei verschiedene Konstruktionen für die Nord-Chantischen Dialekte besprochen: eine mit *HOSJI* ‚-hoz‘ [zu] und eine mit *UREKKE* ‚-nál‘ [als]. Bei der ersten ist es klar, dass es sich um eine Konstruktion der Sorte ‚elf‘ ist gleich ‚eins zu zehn‘ handelt, bei der zweiten hat Hunfalvy Probleme bei der Analyse der Bedeutung: er entscheidet sich letztendlich für eine komparativische Bedeutung, bei ‚elf‘ also im Sinne von ‚mehr als 10 eins‘. Die erste Konstruktion ist diejenige, welche man heute in den

Nord-Chantischen Dialekten benutzt; die zweite kommt in den Ost-Dialekten vor, vgl. 5.4.3. Bei den Zahlwörtern über 21, Zehner ausgenommen, wird laut Hunfalvy das Wort *PELI* ‚-ra‘ [auf] benutzt, welches man aber auch weglassen könne. Hunfalvy nennt hier keines der Wörter Postpositionen, *HOSJI* ‚-hoz‘ [zu] kommt aber im Unterkapitel über die *Relationswörter* vor [Hunfalvy 1875: 85–86].

Im Unterkapitel *Egyéb számnévi szerkezetek* [Sonstige Konstruktionen mit Zahlwörtern] kommt die Konstruktion Zahlwort und *PA* mit der Bedeutungen ‚egyszer‘ [einmal], ‚kétszer‘ [zweimal], ‚háromszor‘ [dreimal] vor, sowie die Konstruktion Zahlwort und *PUSCH* mit der Bedeutungen ‚egyszer‘ [einmal], ‚sokszor‘ [oft], ‚másodszor‘ [ein zweites mal] etc. In keiner der beiden Konstruktionen werden sie als Postpositionen genannt und kommen auch nicht in der Aufzählung der *Relationswörter* vor [Hunfalvy 1875: 88].

Im Unterkapitel *Viszonyzóké* [Relationswörter] beschreibt Hunfalvy Postpositionen und Adverbien zusammen. Obwohl zwischen den beiden Kategorien nicht wirklich unterschieden wird, werden sie ausführlich beschrieben. Von den 45 nummerierten Absätzen, in denen aus einem Wort stammende Postpositionen und Adverbien (aber auch andere Wortarten, wie z. B. Verbalpräfixe) hergeleitet werden können, sind meines Erachtens ca. 34 Postpositionen. Da Hunfalvy die Postpositionen genauso gruppiert darstellt wie Castrén⁸⁷, ist die tatsächliche Zahl vermutlich höher. Von den ca. 34 Postpositionen von Hunfalvy sind folgende 33 auch in meiner Sammlung nachgewiesen:

87 Diese Darstellungsweise ist auch im *Inventar der Postpositionen* (II.) vorgenommen worden.

ELTI ,-ból, -tól, -ról, által' [aus, von, durch],
EWELT ,-ból, -tól, -ról' [aus, von],
HOSJI ,-nál, -hoz' [bei, zu],
ILP- ,alatt, alá' [unter, unten ... hin],
JELP- ,elé, előtt' [vor ... hin, vor],
JESJALT ,előtt, elébe' [vor, vor ... hin],
JETSCH- ,közé, között, közül' [in die Mitte von, in der Mitte von, aus der Mitte von],
JUKAN ,gyanánt, -ért, mint' [für, als],
JUPIJEN ,után' [nach],
KESCHI ,-ra' [für],
KINJSJI ,-nál' [als],
KUT- ,közé, között' [zwischen ...hin, zwischen],
LAKKA ,körül, szét' [um ... herum, zer-],
LATEN ,koron, mint' [als],
LIP- ,belé, benn' [in ... hinein, in],
LJEP- ,közelben' [in der Nähe von],
MOHELTI ,körül' [um ... herum],
MOHTI ,által, keresztül, mellette el' [durch, hindurch, neben vorbei],
MOTSCH- ,-ig' [bis],
NUMPI- ,felé, felett' [über ... hin, über],
PANEN ,-val' [mit],
PATI ,-ért, végett' [für, wegen],
PELI ,felé' [in die Richtung von],
PETAN ,miatt, -ért' [wegen, für],
PILA ,-val' [mit],
PULJANG ,-kor' [als],
PUNGEL- ,oldalra, félre' [zur Seite, beiseite],
SAHAT ,szerint, -ért, -kor' [gemäß, für, als],
TUMPI- ,kívül' [außer],
UHTI- ,felett, rajta, reá, felé' [über, auf, auf ... drauf, über ... hin],
UNTI ,-ig' [bis],
UREN ,-ért, végett' [für, wegen]
 [Hunfalvy 1875: 100–107].

Postpositionen kommen auch im Kapitel zur Syntax vor, dort im Unterkapitel *Ragok és viszonyítók* [Suffixe und Relationswörter]; erstens bei der Beschreibung der Funktionen des Dativ-Lativ- und Lokativsuffixes; zweitens wird die Postposition *ELTI* ,-tól, -ból, -ról, után, óta' [von, aus, von der Oberfläche von, nach, seit] mit vielen Beispielen illustriert dargestellt. Hunfalvy schreibt, dass die zwei Kasussuffixe auf verschiedenen Postpositionen vorkommen können – etwa bei denen, die auf die Frage *Whin?*, *Wann?*, *Mit wem?* antworten können, sowie *KINJSJI* ,-nál' [als] in komparativerischer

Funktion. Alle genannten Postpositionen stimmen mit den oben zitierten überein [Hunfalvy 1875: 179].

Zwischen Kustaa Fredrik Karjalainens grammatikalischen Aufzeichnungen aus den Jahren 1898–1901, erschienen 1964 unter dem Titel *Grammatikalische Aufzeichnungen aus ostjakischen Mundarten*, herausgegeben von Edith Vértes, sind einige Anmerkungen zu den Postpositionen zu finden, die beweisen, dass Karjalainen die Bedeutung der Postpositionen erkannte. Vértes merkt zudem an:

Karjalainen hat öfters bei der Deklination Fälle gefragt, die in der in Frage stehenden Mundart mit dem Nominativ und mit irgend einer Postposition ausgedrückt werden, und diese Ausdrucksweise in der Deklination aufgezeichnet [Vértes 1962: VIII].

Zudem kommen Postpositionen auch in den Abschnitten der Pronomen, Partizipien und Verben vor, wo Karjalainen einige ihrer Funktionen erörtert – z. B. der Vergleich einer lokativen Konstruktion mit einer Postposition, siehe [Karjalainen–Vértes 1964: 10, 253, 255]; oder in partizipialen Konstruktionen, siehe z. B. [Karjalainen–Vértes 1964: 18–19, 27, 56, 82, 175–176]. In einem eigenen Abschnitt jedoch werden Postpositionen nicht geführt.

Folgende Postpositionen kommen aus Karjalainens Sammlung in folgenden Dialekten⁸⁸ auch im *Inventar der Postpositionen (II.)* vor:

Oberdemjanische Mundart:

<i>KEM</i> ‚nachdem‘,	<i>KINJSJI</i> ‚als‘,	<i>PATI</i> ‚wegen‘,
<i>PUNGEL-</i> ‚zu‘,	<i>PUSCH</i> ‚-mal‘,	<i>SAHAT</i> ‚während, wenn‘,
<i>TOHELPI</i> ‚ohne‘,	<i>UHTI-</i> ‚auf‘,	<i>UREKKE</i> ‚ohne‘.

[Karjalainen–Vértes 1964: 2–28]

Unterdemjanische Mundart:

<i>KINJSJI</i> ‚als‘,	<i>PELI</i> ‚in die Richtung von‘,	<i>UREKKE</i> ‚ohne‘.
-----------------------	------------------------------------	-----------------------

[Karjalainen–Vértes 1964: 30–38]

⁸⁸ Da nicht alle Bezeichnungen der von Karjalainen genannten Dialekte und Subdialekte in der vorliegenden Arbeit behandelt werden, werden in dieser Tabelle die originalen Dialektbenennungen von Karjalainen beibehalten.

Tsingala-Mundart am Irtytsch:

KEM ‚als, während‘, *KINJSJI* ‚als‘, *SA* ‚auf‘, *SAHAT* ‚während‘,
SJIR ‚wie‘, *TOHELPI* ‚ohne‘, *UHTI* ‚auf‘.
 [Karjalainen–Vértes 1964: 46–57]

Krasnojarsk-Mundart an der Konda:

EWELT ‚entlang‘, *KEM* ‚während, als‘, *KES* ‚-mal‘,
KINJSJI ‚als‘, *PELI* ‚zu‘, *PUNGEL* ‚neben, bei‘,
PUSCH ‚-mal‘, *TOHELPI* ‚ohne‘, *UHTI* ‚auf‘,
UNTI ‚bis‘, *UREKKE* ‚ohne‘.
 [Karjalainen–Vértes 1964: 66–83]

Vach-Mundart:

PA ‚-mal‘, *UREKKE* ‚o.a.‘.
 [Karjalainen–Vértes 1964: 112–115]

Vasjugan-Mundart:

MEWEL ‚anstatt‘, *PA* ‚-mal‘, *PIR* ‚als, nach‘,
SAHAT ‚wie‘, *UREKKE* ‚o.a.‘.
 [Karjalainen–Vértes 1964: 162–202]

Mundart am Tremjugan im Surgutschen Kreise:

JETSCH ‚in der Mitte von‘, *JOTA* ‚mit, samt‘,
KINJSJI ‚als, für‘, *KONENG* ‚an‘,
KUTJENG ‚in der Nähe, in die Nähe, zu‘, *KUWAT* ‚lang‘,
LATEN ‚zur Zeit von, als, während‘, *MAR* ‚im Laufe von‘,
NUMPI ‚oberhalb von‘, *PA* ‚-mal‘,
PIR ‚nachher ... wenn, danach ... wenn‘, *SAHAT* ‚für, gegen, wie‘,
ULTI ‚durch‘, *UREKKE* ‚o.a.‘.
 [Karjalainen–Vértes 1964: 213–290]

Nizjam-Mundart:

EWELT ‚aus, von‘, *HOSJI* ‚o.a.‘, *PANEN* ‚mit‘, *PATI* ‚wegen‘.
 [Karjalainen–Vértes 1964: 299–303]

Kazym-Mundart:

EWELT ‚aus, von, entlang, an, vor‘, *HOSJI* ‚o.a.‘, *PILA* ‚bei, mit‘,
SJIR ‚dann, damals, deshalb, darum‘, *PUSCH* ‚-mal‘, *SATI* ‚für‘.
 [Karjalainen–Vértes 1964: 308–329]

Obdorskische Mundart:

ELTI ‚für, über ... hin, auf‘, *EWELT* ‚aus‘, *HOSJI* ‚o.a.‘,
JUKAN ‚an Stelle von‘, *PELI* ‚o.a., gegen‘, *PILA* ‚mit‘,
PULJANG ‚gegen‘, *PUSCH* ‚-mal‘, *SJIR* ‚auf ... Weise‘.
 [Karjalainen–Vértes 1964: 330–336]

Angemerkt werden muss, dass im Kapitel über die sogenannte *Savodnija-Mundart am Irtyš*, aus der Karjalainen auch Material gesammelt hat, keine Postpositionen zu finden sind [Karjalainen–Vértes 1964: 63–64]. Dieser Dialekt gehört, zusammen mit den ersten vier *Mundarten* der Aufzählung, zum Irtyš-Dialekt.

Heikki Paasonen hat, im Gegensatz zu Karjalainen, die Postpositionen während seiner Expedition 1900–1901 systematisch gesammelt [Vértes 1963: 12]. Das Ergebnis findet man in den von Edith Vértes 1965 herausgegebenen *Ostjakischen Grammatikalischen Aufzeichnungen nach den Dialekten an der Konda und am Jugan* in beiden Listen zusammengefasst. Obwohl sich die zwei Listen von der Datenmenge her unterscheiden, – da Paasonen deutlich weniger Material aus dem Jugan-Subdialekt⁸⁹ mitgebracht hatte, als aus dem Konda-Subdialekt⁹⁰ –, sind in beiden Aufzählungen überall finnische und deutsche Übersetzungen⁹¹, sowie in den meisten Fällen auch Beispiele angegeben. Ein besonderes Augenmerk fällt auf Personalpronomen und Postpositionen, wobei letztere in dieser Konstruktion Possessivsuffixe annehmen. Die Postpositionen werden in keiner der beiden Listen durchnummeriert, aber die Postpositionen, die sich nur im Kasussuffix unterscheiden, werden zusammengefasst angegeben. Die Reihenfolge der Darstellung ist Postposition in Lokativ–Dativ–Lativ–Ablativ, falls alle diese Formen vorhanden sind. Aus dem Konda-Subdialekt kommen folgende Postpositionen auch im *Inventar der Postpositionen (II.)* vor:

89 Der von Paasonen gesammelte *Jugan-Dialekt* gehört zu den Surgut-Dialekten und ist somit laut meiner Einteilung ein Subdialekt. Es ist derselbe Subdialekt, aus dem ich mehr als 110 Jahre später auch Daten sammeln konnte.

90 Der von Paasonen gesammelte *Konda-Dialekt* gehört zu den Irtyš-Dialekten, und ist somit laut meiner Einteilung ein Subdialekt.

91 Die finnischen Übersetzungen stammen von Heikki Paasonen selbst, die deutschen von der Herausgeberin Edith Vértes [Vértes 1963: 8].

<i>ILP-</i> ‚unter, von unter ... her‘,	<i>JELP-</i> ‚vor‘,
<i>JITJA</i> ‚gegen, gegenüber, entgegen‘,	<i>KUT-</i> ‚zwischen, zwischen ... hindurch‘,
<i>KUTEP-</i> ‚in der Mitte, in die Mitte, aus, von der Mitte‘,	<i>LIP-</i> ‚im Inneren, ins Innere, aus dem Inneren‘,
<i>KUWAT</i> ‚längs, entlang‘,	<i>MOHTI</i> ‚durch‘,
<i>PATI</i> ‚statt‘,	<i>PIR-</i> ‚hinter, nach rückwärts, von hinten‘,
<i>PUNGEL-</i> ‚bei, zu, von, aus den Nähe von, mit‘,	<i>SAHAT</i> ‚entlang, wie, als, während‘,
<i>TSCHANTSCH-</i> ‚hinter, von hinten‘,	<i>UHTI-</i> ‚auf, über, von oben‘,
<i>UNTI</i> ‚bis, zu‘,	<i>UREKKE</i> ‚außer‘.
[Paasonen–Vértes 1965: 39–43].	

Aus dem Jugan-Subdialekt kommen folgende Postpositionen auch in meiner Sammlung vor:

<i>ILP-</i> ‚unten, nach unten, von unten‘,	<i>JELP-</i> ‚vor, von vor‘,
<i>JETSCH-</i> ‚in der Mitte, in die Mitte, aus der Mitte her‘,	<i>JITJA</i> ‚gegen, gegenüber, entgegen‘,
<i>KUT-</i> ‚zwischen, von zwischen‘,	<i>KUTEP-</i> ‚inmitten von, von der Mitte her‘,
<i>KUWAT</i> ‚längs, entlang‘,	<i>LIP-</i> ‚in, aus‘,
<i>MOHELTI</i> ‚um ... herum‘,	<i>MOHTI</i> ‚durch‘,
<i>MOTSCH-</i> ‚bis‘,	<i>PETAN</i> ‚statt, anstatt, für‘,
<i>PIR-</i> ‚hinter, von hinten her‘,	<i>PUNGEL-</i> ‚neben, von neben‘,
<i>SAHAT</i> ‚längs, entlang‘,	<i>TUMPI-</i> ‚jenseits, diesseits‘,
<i>UHTI-</i> ‚auf, von‘,	<i>ULTI</i> ‚quer, über‘,
<i>UREKKE</i> ‚außer‘.	
[Paasonen–Vértes 1965: 89–90].	

Die Postposition *UREKKE* ‚außer‘ kommt auch bei den Zahlwörtern zwischen 11–19, sowie 21–29 vor – die Struktur wird jedoch nicht analysiert [Paasonen–Vértes 1965: 79].

Obwohl keine dieser ersten Sprachbeschreibungen Vollständigkeit anstrebt, bieten sie eine reiche Sammlung von Postpositionen. Sie öffnen somit einen nächsten Schritt: den diachronen Vergleich der Postpositionen zwischen den damaligen und den heutigen Vorkommen und Bedeutungen der Postpositionen – natürlich nur bei heute noch existierenden Dialekten.

Die Beschreibungen der Postpositionen, die zur synchronen Sprachbeschreibung gehören, reichen bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts zurück.

In der *Ostjakischen Grammatik und Chrestomathie mit Wörterverzeichnis* von Wolfgang Steinitz (1950) werden die Postpositionen nicht in einem eigenständigen Abschnitt besprochen, sie kommen jedoch zwischen den Zahlwörtern und im Wörterverzeichnis vor. In keinem der Fälle werden sie *Postpositionen* genannt [Steinitz 1950].

In der Grammatik des Vach-Dialektes von N.I. Tereškin *Очерки диалектов хантыйского языка. Часть первая. Ваховский диалект* [Skizze der Dialekte der chantischen Sprache. Erster Teil. Vach-Dialekt.] (1961), werden die Postpositionen im Abschnitt *Послелоги и послеложные имена* [Postpositionen und postpositionale Nomina] samt Beispielen dargelegt. Tereškin definiert *Postpositionen* wie folgt:

*Послелоги – это служебные слова, по значению и синтаксической функции соответствующие предлогам, в частности, русского языка; только помещаются они после слова, синтаксические связи которого выражают*⁹² [Tereškin 1961: 74].

Im Gegensatz dazu sind *postpositionale Nomina*:

*это слова, употребляемые как в роли знаменательных, так и в роли служебных слов послеложного значения*⁹³ [Tereškin 1961: 75].

Zu den jeweiligen Einteilungen bringt Tereškin auch zwei Listen mit Beispielsätzen samt russischen Übersetzungen. Er rechnet mit acht nummerierten Postpositionen, von denen nur eine nicht im *Inventar der Postpositionen* (II.) vorkommt. Interessant sind die letzten

92 Postpositionen – sind Hilfsörter, die, der Bedeutung und der syntaktischen Funktionen nach, den Präpositionen z. B. im Russischen entsprechen; nur dass sie hinter dem Wort stehen, mit dem sie in einen syntaktischen Verhältnis stehen [Tereškin 1961: 74].

93 Solche Wörter, die sowohl als Hauptörter, als auch als Hilfsörter mit postpositionalen Bedeutungen verwendet werden können [Tereškin 1961: 75].

zwei Postpositionen seiner Aufzählung – die vorletzte *KUTJENG-* in Dativ-Lativ ‚к [zu] ist aus einem Substantiv grammatikalisiert, und die letzte *PETENE*, eine Lokativform ‚ради [wegen], ist ebenfalls aus einem Substantiv grammatikalisiert. Da wohl beide Substantive in dem Dialekt vorkommen, ist es nicht wirklich ersichtlich, warum sie zu dieser Gruppe gehören, zumal zwischen den Beispielen der zweiten Gruppe *postpositionale Nomen* vorkommen, die bei Tereškin auch nur eine Form haben (z. B. *PIR-* ‚после [nach]). Tereškin behandelt elf nummerierte *postpositionale Nomina* – die er als die am meisten gebräuchlichen benennt. Fast alle von ihnen haben eine Lokativ- und eine Dativ-Lativ-Form. Obwohl im Vach-Dialekt ein Ablativsuffix existiert, gibt es hier von elf nur drei Beispiele. Von den elf genannten *postpositionalen Nomina* kommen fünf im *Inventar der Postpositionen* (II.) überhaupt nicht vor. Von den restlichen Formen gibt es für den Vach-Dialekt keine Angaben für die Ablativformen von *KUT-* ‚между [zwischen ... hervor] und *ONT-* ‚из [aus] sowie für die Dativ-Lativ-Form von *PUNGEL-* ‚возле [neben ... hin]. Interessant ist, dass es im 20 Jahre später erschienenen Wörterbuch von Tereškin (SVH) weitere Formen für die hier genannten *postpositionalen Nomina* gibt. Im abschließenden Paragraphen wiederholt Tereškin, dass hier nur die häufigsten Beispiele für beide Gruppen zitiert wurden. Er fügt auch hinzu, dass im Vach-Dialekt weniger Postpositionen zu finden seien, als in den Nord-Dialekten, und erklärt dies mit der Anzahl der Kasus. Das Kasussystem im Vach-Dialekt ist wesentlich umfangreicher als das der Nord-Dialekte. Abschließend schreibt er, dass im Vach-Dialekt die Bezugswörter der Postposition immer ohne Kasussuffix stehen [Tereškin 1961: 74–76].

In seiner Dissertation sechs Jahre später gibt Tereškin dieselbe Klassifikation samt Definition mit denselben Postpositionen und Beispielen an [Tereškin 1967: 182–185].

In den *Osztyák nyelvtanulmányok* [Ostjakische Sprachstudien] (1961), in der *Északi-osztják nyelvtan* [Nord-ostjakischen Grammatik] (1961)⁹⁴ und in der *Northern Ostyak Chrestomathy* (1965) von Károly

94 Károly Rédei hat die ungarische Version der Sprachbeschreibung unter dem Namen Károly Radanovics publiziert. Die zwei Publikationen unterscheiden sich nur durch Art und Ort der Publikation – der erste ist als Aufsatz in *Nyelvtudományi Közle-*

Rédei finden wir eine Aufzählung einiger Postpositionen samt Beispielen mit ungarischen oder englischen Übersetzungen. Sowohl die grammatischen Beschreibungen als auch die Chrestomathie behandeln den Muži-Subdialekt, welcher zu dem Šuryškarer Dialekt gehört. Da es sich bei den drei Publikationen um dieselbe Datengrundlage handelt, – sie unterscheiden sich nur durch die Metasprache –, ist es ausreichend, sich hier auf eine zu beziehen. Da die Chrestomathie zuletzt erschienen ist, wurde sie ausgewählt. Von den insgesamt 15 genannten Postpositionen kommen in meiner Sammlung zwei überhaupt nicht vor: die zusammengesetzten Postpositionen aus *LIP-* mit *ELTI* ‚out of, from theinside of‘ und *ILP-* mit *ELTI* ‚from under, from beneath‘. Des Weiteren habe ich keinen Beleg in den Subdialekten des Šuryškarer Dialektes für *LIP-* in Lokativ ‚in‘ sowie für *JUPIJEN* in Lokativ und der Bedeutung ‚behind‘. Interessant bei den Daten von Rédei ist, dass er zwar zwei Formen für *ELTI* ‚out, of, from, off‘ angibt (*e:lti* und *e:lta* [Rédei 1965: 75]), aber die Form auf *-a* kommt nicht in den Beispielen vor. In meiner Sammlung kommt *elta-* nur vor Possessivsuffixen vor. Zu Rédeis Daten hinzuzufügen ist, dass es überraschend wenige Postpositionen in Dativ-Lativ gibt [Rédei 1965: 75–76]. Bei der Beschreibung der Zahlwörter kommt *HOSJI* ‚to, added to‘ zwischen 11 und 17 zwar vor, aber laut Rédei sei es eine Partikel [Rédei 1965: 53]. In den Notizen schreibt er, dass sein Šuryškarer Informant für die Zahlwörter 21, 25 und 48 eine Konstruktion mit der Postposition *PELI* ‚towards‘ benutzt – 21 ist gleich ‚eins zu dreißig‘ [Rédei 1965: 77–78]. Bei der Kurzbeschreibung des Obdorsker Dialektes zwischen den Texten erwähnt Rédei, dass die Postposition *ELTI* im Obdorsker Dialekt (im Vergleich zu den Šuryškarer Subdialekten) keine ablativische, sondern eine superessivische und dativische Funktion hat, sowie, dass die Postposition *EWELT* die ablativische Funktion besitzt [Rédei 1965: 86].

mények [Sprachwissenschaftliche Ausgaben] [Radanovics 1961a], die zweite ist als eigenständige Publikation in der Reihe *Nyelvtudományi értekezések* [Sprachwissenschaftliche Besprechungen] erschienen [Radanovics 1961b].

In der *Eastern Ostyak Chrestomathy* von János Gulya (1966) werden Postpositionen des Vach-Dialektes in einem eigenen Abschnitt vorgestellt. Gulya bietet zwei verschiedene Ansätze zur Klassifikation der Postpositionen an – der erste bezieht sich auf die Postpositionen selbst, der zweite auf die postpositionalen Konstruktionen. Es gibt, laut Gulya, zwei Typen von Postpositionen: *The postpositions proper* [Gulya 1966: 90] wie z. B. *KUWAT* ‚1. throughout something, 2. all along something‘, *MOTSCHE* ‚as far as, until‘ und *SAHAT* ‚1. in some way, 2. according to somebody‘. Sie enthalten alte, schon fossilisierte Wörter, welche heute ausschließlich als Postpositionen gebraucht werden. Sie haben keine produktiven Kasusendungen, können jedoch possessivsuffigiert werden. Der zweite Type beinhaltet Substantive, welche entweder Postpositionen sind oder als Postpositionen gebraucht werden können. Sie sind aus Substantiven grammatikalisiert, und haben ihren ursprünglichen substantivischen Charakter beibehalten. Dies bedeutet, sie beinhalten Kasussuffixe und können possessivsuffigiert werden. Gulya führt als Beispiele Substantive mit verschiedenen Bedeutungen an, wie z. B. ‚Raum hinter etwas‘, ‚Oberfläche von etwas‘, ‚nach etwas‘ etc. [Gulya 1966: 90–91]⁹⁵. Die Klassifikation der postpositionalen Konstruktionen erfolgt entsprechend der Suffigierungsmöglichkeit ihrer Bestandteile. Demnach kann das Bezugswort mit Ø-Morphem (I.) oder mit einem Suffix stehen (II.), und sowohl Substantiv als auch Partizip sein. Die häufigsten Konstruktionen fasst Gulya in eine Tabelle zusammen, aus welcher hier, in Tabelle I.23. Seite 117, die Beispiele von Gulya von mir ausgelassen wurden. Leider ist die Klassifikation von Gulya unvollständig (vgl. 5.4. und 5.5.). Obwohl zwischen den Beispielen die Konstruktion *Personalpronomen mit Postposition* vorkommt, wird das Personalpronomen nicht als mögliches Bezugswort genannt. Dennoch ist Gulya der erste, der die Postpositionen im Chantischen auch aus der Sicht der Konstruktionen beschreibt, die sie bilden können.

95 Gulya greift hierbei die Klassifikation von Tereškin auf, siehe [Tereškin 1961: 74–76].

- I. The first part with morpheme \emptyset :
 - I.1. The first part is the bare substantival root, or participle:
 - I.1.a. The second part is the bare substantival root (morpheme \emptyset)
 - I.1.b. The second part is a mere possessive personal suffix
 - I.1.c. The second part is inflected
 - I.1.d. The second part is an inflected form with a possessive personal suffix
 - I.2. The first part has a possessive personal suffix:
 - I.2.a. The first part is a substantive
 - I.2.b. The first part is a participle or a construction with a participle
- II. The first, as well as the second, part is inflected

Tabelle 1.23.: Einteilung der chantischen postpositionalen Konstruktionen im Vach-Dialekt entsprechend der Suffigierungsmöglichkeit ihrer Bestandteile nach [Gulya 1966: 91–93]

In den *Nord-ostjakischen Texten (Kazym-Dialekt) mit Skizze der Grammatik* von Károly Rédei (1968) werden die Postpositionen nicht in einem selbständigen Absatz behandelt. In der Beschreibung des heute nicht mehr produktiven Ablativsuffixes *-Ń* aber fügt Rédei hinzu, dass die Ablativfunktion durch die Postposition *EWELT* ‚aus‘ ausgedrückt wird [Rédei 1968: 15]. Genauso wird bei den Zahlwörtern erwähnt, dass die Zahlwörter von 11–17 Zusammensetzungen mit *HOSJI* ‚zu‘ sind [Rédei 1968: 20] und dass *Multiplikativa* mit dem Wort *PUSCH* ‚mal‘ gebildet werden [Rédei 1968: 20–21]. Dies wird durch meine Daten bestätigt.

In der *Északi osztják kresztomátia* [Nord-ostjakischen Chrestomathie] von Magdolna Sz. Kispál und Henrietta F. Mészáros (1970) kommen Postpositionen weder in der Beschreibung des Synja-Subdialektes, noch in der Beschreibung des Kazym-Dialektes vor. Im Glossar am Ende der Chrestomathie kommen zwar Postpositionen vor, es werden aber keine Wortarten gekennzeichnet.

In der *Serkáli osztják chrestomathia* [Šerkal-Ostjakischen Chrestomathie] von Éva Schmidt, geschrieben 1978, findet sich ein kurzer Absatz über Postpositionen, mit verschiedenen Querverweisen, die aber dieselben Informationen enthalten, wie der Absatz selbst. Da es in den Nord-Dialekten des Chantischen, wie Schmidt schreibt, wenige Kasusuffixe gibt, werden die meisten lokalen Verhältnis-

se mit Postpositionen ausgedrückt. Die Postpositionen stehen nach der Nominativform ihrer Bezugswörter. Falls die Postpositionen mit Personalpronomen stehen, nehmen sie immer Possessivsuffixe an. Schmidt fügt hinzu, dass in diesem Fall der Stamm der Postposition ein *-ŋ-* annimmt⁹⁶. Da, laut Schmidt, die meisten Postpositionen auch Substantive sind, wird die lokativische und dativisch-lativische Bedeutung durch die entsprechenden Kasusuffixe ausgedrückt. Die ablativische Bedeutung wird durch die Kombination *Postposition und Postposition EWELT* ausgedrückt. Hiernach führt Schmidt die wichtigsten Postpositionen im Šerkaler Subdialekt an [Schmidt 1978/2008: 37, 44, 48–49]. Alle diese kommen in den Kazym- oder Šuryškarer Subdialekten sowohl in der *Postpositionalen Datenbank* als auch im *Inventar der Postpositionen* (II.) vor. Im Letzteren kommen sogar auch fast alle aus dem Šerkaler Dialekt (Š) vor – mit Ausnahme von drei Bedeutungen: *SAJ-* ‚mögött‘ [hinter], *KIMP-* ‚kivül‘ [außer] und *NUMPI-* ‚fölött‘ [über]. Die Postposition *HOSJI* ‚hoz/-hez/-höz‘ [zu] wird auch in den Zahlwörtern zwischen 11 und 18 genannt [Schmidt 1978/2008: 41].

In der *Chrestomathia Ostiatica* von László Honti (1984) werden im Abschnitt über die Postpositionen, wie auch in der ganzen Chrestomathie, alle chantischen Dialekte behandelt, aus denen bis zum Jahr der Veröffentlichung schriftliche Materialien erschienen sind. Wir finden hier dieselbe Aufteilung der Postpositionen wie bei [Honti 1988]⁹⁷, allerdings mit viel mehr Beispielen. Honti fügt in seiner Chrestomathie auch explizit hinzu, dass diese Einteilung auf der morphologischen Struktur und auf der Suffigierbarkeit der Postpositionen aufbaut. Aus der ersten Gruppe (Postpositionen ohne Kasusuffix) kommen alle Postpositionen im *Inventar der Postpositionen* (II.) vor. Aus der zweiten und dritten Gruppe (Postpositionen, die auch als Substantive vorkommen können, sowie Postpositionen, die aus den mit dem Derivationsuffix *-pi* gebildeten Substantiven grammatikalisiert werden) sind jeweils eine Postposition weder in meiner

96 Dieses Phänomen spielt sich nur im Šerkaler Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes ab.

97 Siehe im Abschnitt über den *Status von Postpositionen in Handbüchern* (3.1.2.3.).

Datensammlung, noch im *Inventar der Postpositionen* (II.) belegt. Honti schließt den Abschnitt mit einigen allgemeinen Feststellungen über Postpositionen im Chantischen, wie z. B. dass die Bezugswörter der Postpositionen meistens in Nominativ stehen. Als Ausnahme gibt Honti ein Beispiel aus dem Vach-Dialekt an. Andere Quellen über diesen Dialekt unterstützen diese Aussage jedoch nicht. Im Weiteren schreibt Honti, dass z. B. manchmal ein Substantiv mit Kasus-suffix dasselbe ausdrückt, wie die Konstruktion *Substantiv mit Postposition*, dies gelte auch für Partizipien. Er analysiert die Postposition *NINGT* ‚-tól‘ [von], aus welcher im Vach-Vasjugan-Dialekt das Komparativsuffix entstanden ist, und welche aber in anderen Dialekten ihre eigentliche Ablativfunktion beibehalten hat. Zuletzt schreibt Honti, dass aufgrund des fehlenden Ablativsuffixes in den Nord-Dialekten dessen Funktion von Postpositionen übernommen wurde: *ELTI* und *EWELT* [Honti 1984: 80–83].

N.B. Koshkaryova schreibt in ihrer Arbeit mit dem Titel *Сложное и осложненное предложение в хантыйском языке* [Der zusammengesetzte und der erweiterte einfache Satz in der chantischen Sprache] (1991) auch über die Konstruktionen mit Partizipien und Postpositionen in der nördlichen Dialektgruppe der chantischen Sprache. Sie zählt diese Konstruktionen zu den *analytisch-synthetische Konstruktionen*, anhand der formalen Klassifikation des polyprädikativen Satzes. Semantisch gesehen beschreibt sie Temporal-, Kausal-Final-, Substitutiv- und Abessivkonstruktionen [Koshkaryova 1991]. Als Postpositionen und Eigenschaften der Konstruktionen nennt sie dieselben Parameter wie in ihrem späteren Aufsatz (1996)⁹⁸.

In der *Szurguti osztják chrestomathia* [Surgut-Ostjakischen Chrestomathie] von Márta Csepregi (1998) werden die Postpositionen im Kapitel *Egyéb szófajok* [Weitere Wortarten] behandelt. Im einleitenden Absatz schreibt Csepregi, dass Postpositionen mit Substantiven, Pronomen, Zahlwörtern und Partizipien stehen können, mit welchen sie verschiedene lokale, temporale oder sonstige Verhältnisse ausdrücken. Sie fügt hinzu, dass die Postpositionen Possessivsuffixe

⁹⁸ Details siehe bei der Beschreibung dieser im Abschnitt *Aufsätze über Postpositionen* (3.1.2.2.).

annehmen, wenn sie mit Personalpronomen stehen. Falls die Postposition aus einem Substantiv grammatikalisiert wurde, kann sie eine Reihe von Postpositionen mit demselben Stamm und verschiedenen Kasussuffixen bilden. Csepregi ordnet die Postpositionen nach ihrer Semantik an, und illustriert sie mit Beispielen nebst ungarischen Übersetzungen. Die Kategorien sind wie in Tabelle I.24.⁹⁹ dargestellt.

1. lokale Postpositionen, die dem Drei-Richtungs-System entsprechen:
z. B. *SAJ-* ‚vmi mögött, mögé, mögül‘ [hinter etwas, hinter etwas hin, von hinter etwas her];
2. lokale Postpositionen, mit weiteren Bedeutungen:
z. B. *ULTI* ‚át, keresztül‘ [über, durch];
3. lokale und temporale Postpositionen:
z. B. *MOTSCHÉ* ‚-ig‘ [bis];
4. rein temporale Postpositionen:
z. B. *LATEN* ‚idején, időben, -kor‘ [zur Zeit von, als];
5. modale Postpositionen:
z. B. *SAHAT* ‚módjára, szerint‘ [nach Art von, wie];
6. kausale und finale Postpositionen:
z. B. *PETAN* ‚miatt, végett‘ [wegen];
7. komitativische Postpositionen:
z. B. *JOTA* ‚együtt, -val‘ [zusammen, mit];
8. weitere Postpositionen:
z. B. *JUKAN* ‚helyett, -ért‘ [anstatt, für].

Tabelle I.24.: Einteilung der chantischen Postpositionen im Surgut-Dialekt entsprechend ihrer Semantik nach [Csepregi 1998: 34–35]

Von den Postpositionen der ersten Funktion (1. der Tabelle I.24.) gibt es zwei, die in der *Postpositionalen Datenbank* nicht belegt sind. Unglücklich ausgewählt finde ich die Daten von Csepregi für *ONT-* ‚vmi belsejében, -be‘ [im Inneren von, ins Innere von], da die ersten Beispiele in Lokativ und Approximativ meiner Meinung nach schon lexikalisierte Wörter (*βontont* ‚erdő‘ [Wald]) sind und das zweite Beispiel im Lokativ einen Sonderfall darstellt, der ohne

⁹⁹ Die Nummerierung ist von mir. Es werden nur wenige Beispiele von Csepregi zitiert.

Bezugswort stehen kann (*ontəlnə* ‚magában‘ [in sich selbst]) – beide Beispiele siehe [Csepregi 1998: 34]. Sehr interessant ist das Beispiel für die Postposition *KUT-* ‚között‘ [zwischen] aus der zweiten Funktion (2.): *nəj mətə kətinnə* ‚ti egymás között‘ [zwischen euch] – denn zwischen dem Bezugswort, dem Personalpronomen, und der Postposition kann das Wörtchen *mətə* ‚valami‘ [etwas] stehen [Csepregi 1998: 34]. Solche Beispiele kommen in meiner Sammlung nicht vor. Alle anderen Postpositionen und Bedeutungen von Csepregi kommen sowohl in der *Postpositionalen Datenbank* als auch im *Inventar der Postpositionen* (II.) vor.

Irina Nikolaeva widmet in ihrer Grammatik *Обдорский диалект хантыйского языка* [Der Obdorsker Dialekt der chantischen Sprache] (1995) den Postpositionen ein längeres Unterkapitel. Nikolaeva stellt zuerst fest, dass die Postpositionen, was ihre Funktionen angeht, denen der kasussuffigierten Nomina ähneln. Sie fügt hinzu, dass viele Postpositionen mehrere Bedeutungen haben können. Grundsätzlich unterscheiden sie sich dadurch, ob sie mit Nomen oder Personalpronomen stehen können, und somit im Satz dessen syntaktische Rollen übernehmen, oder ob sie mit Partizipien stehen können, und somit einen adverbialen Nebensatz bilden. Einige Postpositionen können beides ausdrücken. Nach dieser kurzen Beschreibung führt Nikolaeva Beispiele für Postpositionen mit Nomen oder Personalpronomen an und fügt hinzu, dass sie Postpositionen mit Partizipien bei der syntaktischen Beschreibung abhandelt. Die meisten ihrer Belege kommen zwar auch im *Inventar der Postpositionen* (II.) vor, da der Obdorsker Dialekt aber im DWS unterrepräsentiert ist, ohne Angaben zu diesem Dialekt. Nikolaeva unterteilt den Obdorsker Dialekt in zwei Subdialekte – Sob-Mündungs-Subdialekt und Poluj-Mündungs-Subdialekt¹⁰⁰. Nach der Aufzählung der Postpositionen samt russischer Übersetzung fügt Nikolaeva hinzu, dass sie alle *reihenbildende Postpositionen* seien, welche sie in einem späteren Absatz beschreibt. Hiernach führt sie einige Postpositionen mit mehreren Bedeutungen samt Beispielsätzen an [Nikolaeva 1995: 154–159] und fügt hinzu, dass die meisten davon Pos-

100 Details dazu im Paragraphen 2.3.3.10.

sessivsuffixe annehmen können – darüber schreibt sie auch in einem späteren Absatz. Unter diesen Postpositionen gibt es keine, die nicht auch im vorherigen Abschnitt erwähnt wurden¹⁰¹. In Anschluss zählt Nikolaeva Postpositionen samt russischer Übersetzung auf, die mit Partizipien stehen können. Im darauf folgenden Abschnitt bringt sie Beispielsätze ebenfalls mit russischen Übersetzungen. Die Datenlage ist wieder ähnlich, wie im vorherigen Fall: die Postpositionen kommen zwar mit Partizipien im *Inventar der Postpositionen* (II.) vor, aber meist ohne Angabe des Obdorsker Dialektes. Nur eine von den von Nikolaeva zitierten Postpositionen kommt mit Partizipien bei mir nicht vor: *TUMPI-* in Lokativ ‚кромe того, что‘ [außer, dass]. Es kann verschiedene Gründe hierfür geben: sei es, dass diese Konstruktion in den anderen Dialekten nicht abgefragt wurde, oder dass sie in anderen Dialekten nicht existiert. Um den Grund benennen zu können, müsste man die gezielte Datensammlung fortsetzen. Nikolaeva greift hiernach die Thematik der *серийные послелоги* [reihenbildenden Postpositionen] auf, über die sie schreibt, dass sie in vielen finnisch-ugrischen Sprachen vorkommen. Sie fügt sofort den Begriff der „недостаточных“ имен с пространственным значением [„unvollständige“ Nomen mit lokaler Bedeutung] [Nikolaeva 1995: 159] an, und schreibt, dass sie analog zu den reihenbildenden Postpositionen seien, und illustriert sie mit zahlreichen Beispielen. Abschließend hierzu beschreibt Nikolaeva die Ausdrucksformen des Ablativs – da es im Obdorsker Dialekt kein Ablativsuffix gibt, wird diese Bedeutung mit der Kombination Postposition und die Postposition *EWELT* ausgedrückt. Nikolaeva beschäftigt sich hiernach mit der *Deklination der Postpositionen* [Nikolaeva 1995: 159], und versteht darunter die Possessivsuffixierung. Sie schreibt, dass die meisten Postpositionen, wenn sie mit Personalpronomen stehen, Possessivsuffixe annehmen. Diese Suffixe seien dieselben wie bei Substantiven. Hiernach listet sie die Postpositionen auf, die nicht mit Personalpronomen stehen können. Diese Liste scheint nur für den Obdorsker Dialekt zutreffend zu sein, da

101 Diese Art der Darstellung der Postpositionen erschwert zu erkennen, um wie viele Postpositionen es sich tatsächlich handelt.

einige von den Postpositionen, die auch in anderen Dialekten vorkommen, mit Personalpronomen stehen können. Für die Postpositionen, die mit Personalpronomen stehen können, gibt Nikolaeva zwei Suffixabfolgen an. In die erste Gruppe rechnet sie Postpositionen, die vor allem das Lokativsuffix beinhalten. Hier ist die Suffixabfolge: Stamm–Possessivsuffix–Kasussuffix. Nachdem sie zahlreiche Postpositionen mit russischen Übersetzungen benennt, gibt sie anschließend auch Beispiele für diese Konstruktion an. Sie fügt hinzu, dass die Postposition *JUKAN* ‚вместо‘ [anstatt] zwar in Translativ steht, sie gehöre jedoch auch in diese Gruppe. Genauso zählt sie die Obdorsker Form von *KUTJENG-* ‚рядом‘ [neben] in diese Gruppe. In die zweite Gruppe kommen die Postpositionen die keine (produktiven) Kasussuffixe beinhalten. Die Suffixabfolge ist hiernach: Stamm–Possessivsuffix. Äußerst interessant ist, dass Nikolaeva bei den *составных послелогах* [zusammengesetzten Postpositionen] [Nikolaeva 1995: 159, 160] schreibt, dass die Possessivsuffixe nicht an die zweite Postposition *EWELT* kommen, sondern an die vorige, also

- (16) O [Nikolaeva 1995: 161] *ma xos'em e:βəlt*
ma xos'e -m e:βəlt
 1SG zu -1SG von
 ppron pstp -pstp pstp
 ‚МИМО МЕНЯ‘ [an mir vorbei]

Solche Konstruktionen kommen eher selten vor¹⁰². Ich habe in keinem der Dialekte je diese Suffixabfolge gefunden, sondern nur die umgekehrte. Im Kapitel über Syntax befasst sich Nikolaeva kurz mit der Konstruktion Partizip und Postposition und schreibt, dass sie den Nebensatz bilden. Sie verweist auf das eben besprochene Kapitel [Nikolaeva 1995: 214].

In ihrer 1999 erschienenen Chrestomathie *Ostyak*, welche den Sob-Mündungs-Subdialekt des Obdorsker Dialektes beschreibt,

102 Der Abschnitt über die Postpositionen bis hierhin siehe [Nikolaeva 1995: 154–161].

führt Irina Nikolaeva dieselben Angaben zu Postpositionen an, wie in ihrer russischsprachigen Grammatik, jedoch weniger detailliert und mit weniger Beispielen [Nikolaeva 1999a: 36–37]. Der Unterschied zwischen beiden Beschreibungen liegt in der Abhandlung der *compound postpositions* [zusammengesetzten Postpositionen]. Zuvor waren sie als Ausdruck des Ablativs genannt, jetzt aber wird nur angegeben, dass sie entweder aus *Postposition und Postposition* oder aus der Kombination von *Substantiv und Postposition* gebildet werden können. So hat es den Anschein, als ob nicht nur die ablativische Bedeutung in Frage kommen würde. Wie auch immer es sei, umso erstaunlicher ist, was Nikolaeva betreffend der Suffixabfolge hier angibt, und zwar, dass die Possessivsuffixe nur an den zweiten Teil der zusammengesetzten Postposition kommen:

- (17) O [Nikolaeva 1999a: 37] *xos'a e:βältem*
xos'a e:βält -em
 zu von -1SG
 pstp pstp -pstp
 ‚by me‘

Dies ist genau das Gegenteil davon, was bei [Nikolaeva 1995: 161] steht. Um diese Frage klären zu können, müsste man weitere Daten sammeln. Zusätzlich wird in dieser zweiten Chrestomathie mehr über Postpositionen in nicht-finiten Sätzen geschrieben. Nikolaeva listet eine Reihe von Postpositionen auf, die in den Obdorsker Dialekt mit Partizipien stehen können und somit adverbiale Nebensätze bilden [Nikolaeva 1999a: 47]. Nach Analyse der Possessivsuffixierung des Partizips schreibt Nikolaeva:

*Adverbial embedded clauses may express irrealis modality if introduced by the postpositions **urəpna** ‚in order to‘, **kussi** ‚(in order) to‘, **jukanni** ‚instead‘, and **tumpina** ‚in addition to‘*
 [Nikolaeva 1999a: 49].

Leider ist die Tragweite dieser Aussage im Beispiel ‚*He came to take your dog.*‘ [Nikolaeva 1999a: 49] nicht ersichtlich. Weder in der

Postpositionalen Datenbank noch im *Inventar der Postpositionen* (II.) habe ich hierfür Belege gefunden.

In *Казымский диалект хантыйского языка* [Der Kazym-Dialekt der chantischen Sprache] von A.D. Kaksin (2007) werden die Postpositionen in verschiedenen Teilen der Grammatik behandelt: in einem eigenen Unterkapitel *Послелоги* [Postpositionen] [Kaksin 2007: 87–91], in einem Paragraphen über *Послеложные местоимения* [postpositionale Pronomen] [Kaksin 2007: 65–66], und bei der syntaktischen¹⁰³ Beschreibung in einem selbstständigen Paragraphen *Синтаксис послелогов* [Syntax der Postpositionen] [Kaksin 2007: 102–103]. Im Unterkapitel *Postpositionen* schreibt Kaksin, dass die Postpositionen Verhältnisse von Substantiven, Zahlwörtern und Pronomen zu anderen Wörtern im Satz ausdrücken, was mit dem Rest seiner Beschreibung nicht übereinstimmt. Er unterteilt die Postpositionen semantisch wie in Tabelle I.25.¹⁰⁴, fügt aber hinzu, dass diese nur die grundlegenden Kategorien seien.

1. *пространственные послелоги* [lokale Postpositionen]:
z. B. *ЛИР* ‚внутри чего-л.‘ [in etwas];
2. *временные послелоги* [temporale Postpositionen]:
z. B. *ЖЕЛР* ‚перед (по времени)‘ [vor (zeitlich)];
3. *причинно-целевые послелоги* [kausal-finale Postpositionen]:
z. B. *КЕСЧИ* ‚ради‘ [wegen];
4. *сравнительные послелоги* [komparative Postpositionen]:
z. B. *ИИ* ‚как, в качестве‘ [wie, im Vergleich];
5. *послелоги замещения/исключения* [konstitutive oder abessive Postpositionen]:
z. B. *ТАКЛИ* ‚без‘ [ohne];
6. *послелоги с другим значениями* [Postpositionen mit weiteren Bedeutungen]: z. B. *ПИЛА* ‚с‘ [mit].

Tabelle I.25.: Einteilung der chantischen Postpositionen im Kazym-Dialekt entsprechend ihrer Semantik nach [Kaksin 2007: 87–88]

Von den weiteren Beispielen, die Kaksin zitiert, kommen in der *Postpositionalen Datenbank* zwei Formen nicht vor: der Dativ-Lativ

103 Unter *Syntax* scheint Kaksin eher *Kombinatorik* zu verstehen.

104 Es werden nur einige Beispiele zitiert.

von *JUPIJEN* ‚за, после‘ [hinter ... hin, nach] und der Ablativ von *ILP-* ‚из-под‘ [unter ... hervor]. Alle anderen Formen und Bedeutungen sind belegt. Anzumerken ist aber zu den von Kaksin zitierten Postpositionen, dass er die Postpositionen mit ungewöhnlichen und/oder nicht konsistenten Morphemgrenzen angibt – mal stehen die Hiatusstilger¹⁰⁵ als selbstständige Morpheme (z. B. *itpi-j-n* ‚под чем-л.‘ [unter etwas]), mal nicht (z. B. *oxtij-n* ‚на чем-л.‘ [auf etwas]) [Kaksin 2007: 87]. Hierauf bespricht Kaksin die *серийные послелоги* [reihenbildenden Postpositionen], welche er folgendermaßen definiert:

*Серию соотносительных послелогов образуют послелоги, образованные от одного и того же корневого элемента и имеющие в своем составе застывшие падежные форманты*¹⁰⁶ [Kaksin 2007: 88].

Er fügt hinzu, dass im Kazym-Dialekt die *reihenbildenden Postpositionen*, entsprechend dem Drei-Richtungs-System, drei Formen haben: Dativ-Lativ, Lokativ und Ablativ. Die ersten zwei werden mit Kasusuffixen ausgedrückt, die letztere mit der Postposition *EWELT* ‚из, от‘ [aus, von]. Kaksin schreibt, dass die Reihe nur bei den Postpositionen mit lokaler Bedeutung und der temporalen Postposition *PORAJEN* ‚время, времени, во время, со времени‘ [Zeit lang, während, seit] vollständig sei¹⁰⁷. Von den zitierten Beispielen kommen einige Postpositionen in Ablativ in meiner Datensammlung nicht vor, wie die Formen mit *EWELT* von *ILP-* ‚из-под (откуда?)‘ [unter ... hervor (woher?)], *JELP-* ‚от пространства перед‘ [ausgehend von einem Raum davor], *KIMEL-* ‚от, из, возле (откуда?)‘ [von, aus, neben ... her (woher?)], *LIP-* ‚из, изнутри‘ [aus, aus dem Inneren], *PUNGEL-* ‚от, сбоку от (откуда?)‘ [von, von der Seite

105 In meiner Analyse sind dies keine Hiatusstilger, sondern gehören zu den jeweiligen Suffixen. Sie sind somit Allomorphe der Suffixe.

106 Die Reihe der korrelativen Postpositionen bilden solche (Postpositionen), welche aus ein und demselben Stamm mit verschiedenen Kasussuffixen grammatikalisiert wurden [Kaksin 2007: 88].

107 In meiner Datensammlung hat *PORAJEN* ‚während‘ nur eine Form und zwar mit dem Lokativsuffix.

her (woher?)], *WUTP-* ‚из-за (откуда?)‘ [von ... her (woher?)]. Kaksin bespricht, wie Nikolaeva, ausführlich die Deklination der Postpositionen. Ist in der Konstruktion *Substantiv mit Postposition*, wie er schreibt, das Possessivsuffix an der Postposition, so sei diese wahrscheinlich noch in ihrer ursprünglichen substantivischen Bedeutung vorhanden. Zwischen seinen Beispielen befindet sich auch eine *zusammengesetzte Postposition*, bei der das Possessivsuffix auf der ersten Postposition ist¹⁰⁸. Die Postpositionen nehmen ansonsten nur Possessivsuffixe an, wenn sie mit Personalpronomen stehen – hierbei ist die Suffixabfolge: Stamm–Possessivsuffix–Kasussuffix. Kaksin fügt hinzu, dass die meisten Postpositionen, die mit Personalpronomen stehen können, *reihenbildende Postpositionen* sind, und führt dementsprechend Beispiele mit Possessivsuffixen und allen drei Kasus an (siehe Beispiel 18¹⁰⁹). Bei allen seinen Beispielen für den Ablativ stehen die Possessivsuffixe auf der ersten Postposition.

- (18) Kaz. [Kaksin 2007: 89] *naŋ i:ʔpena naŋ i:ʔpenən naŋ i:ʔpen e:βəʔt*
naŋ i:ʔ -en -a naŋ i:ʔ -en -ən
 2SG unter -2SG -DLAT 2SG unter -2SG -LOC
 ppron pstp -pstp -pstp ppron pstp -pstp -pstp
naŋ i:ʔ -en e:βəʔt
 2SG unter -2SG von
 ppron pstp -pstp pstp
 ‚под тебя‘ [unter dich hin] ‚под тобой‘ [unter dir] ‚из-под
 тебя‘ [unter dir hervor]

Nur sehr wenige von Kaksins Beispielen kommen in der *Postpositionalen Datenbank* oder im *Inventar der Postpositionen* (II.) vor. Dies hat verschiedene Gründe: Sicherlich wurde bei der Abfrage dieser Eigenschaft der Possessivsuffixierung keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Allerdings ist A.D. Kaksin Muttersprachler des be-

108 Diese Suffixabfolge kann meiner Meinung nach auch ein Zeichen dafür sein, dass die Postposition erst in der Anfangsphase der Grammatikalisierung steht.

109 Die Morphemgrenzen wurden von Kaksin übernommen und stimmen nicht mit denen aus der *Postpositionalen Datenbank* überein.

handelten Kazym-Dialektes, was vermuten lässt, dass die Daten teilweise auf seinem Sprachgefühl beruhen. Es stellt sich die Frage, wie natürlich diese Konstruktionen sind, aber es ist nicht zu bezweifeln, dass es sie gibt.

Kaksin beschreibt auch eine Vokalveränderung im Auslaut, falls der postpositionale Stamm auf *-i* endet. Er ist der Ansicht, dass in diesen Fällen der *i*-Laut wegfällt und das Possessivsuffix mit vollem vokalischem Anlaut an den Stamm kommt. Ich denke, dass der *i*-Laut in diesen Fällen nicht wegfällt, sondern sich verändert¹¹⁰. Eine weitere Veränderung im postpositionalen Stamm, die Kaksin beschreibt, ist der Ausfall der zweiten Silbe vor Possessivsuffixen, falls sie auf einen reduzierten Vokal auslautet. Auch *несерийные послелог* [nicht-reihenbildende Postpositionen] können possessivsuffixiert werden. Sie nehmen in diesen Fällen meistens ein Dativ-Lativ-Suffix an¹¹¹. Die meisten der zitierten Beispiele kommen auch in meiner Sammlung vor. Hiernach bespricht Kaksin Postpositionen, die nur eine Form in Lokativ haben. Diese verhalten sich genau so wie die reihenbildenden Postpositionen. Zum Abschluss behandelt Kaksin die Postpositionen, die ohne Kasussuffix stehen. Er sagt, dass diese meistens kein Kasussuffix nach dem Possessivsuffix annehmen [Kaksin 2007: 91]. Seine possessivsuffixierten Beispiele kommen in meiner Sammlung allerdings nicht vor. Im Paragraphen *Послеложные местоимения* [postpositionale Pronomen] wird die Thematik Personalpronomen und Postposition mit Possessivsuffix kürzer besprochen als im vorherigen Abschnitt dargestellt. Die dort angegebenen Beispiele jedoch – ungeachtet ob sie auch im anderen Abschnitt zitiert wurden oder nicht –, werden von Kaksin detaillierter dargestellt [Kaksin 2007: 65–66]. Sie kommen teilweise in meiner Datensammlung vor. Im Kapitel *Синтаксис послелогов* [Syntax der Postpositionen] setzt sich Kaksin damit auseinander, mit welchen Wortarten Postpositionen stehen können, siehe Tabelle I.26.¹¹² Seite 129.

110 Dieser Meinung ist auch z. B. Éva Schmidt, siehe [Schmidt-Pjatnikova 2006: 9].

111 Dies stimmt mit meinen Beobachtungen überein.

112 Die Nummerierung von Kaksin wurde beibehalten, ebenso wie die von ihm angegebenen Morphemgrenzen, welche somit nicht mit den Morphemgrenzen

1. mit Substantiven in Singular, Dual oder Plural, sowie mit Possessivsuffixen:
 - z. B. *xop jɛpjin* ‚перед лодкой‘ [vor dem Boot];
 - z. B. *nʌʃrem-ət takta* ‚без детей‘ [ohne die Kinder];
2. mit substantivierten Adjektiven oder Partizipien:
 - z. B. *pirəʃjan pita* ‚с двумя стариками (букв. старыми)‘ [mit den zwei Alten];
 - z. B. *kaʃrum ut xənaŋn* ‚возле чего-л. горячего‘ [neben der warmen Sache];
3. mit Personalpronomen:
 - z. B. *tuʃ juʃ-ət-n* ‚за ним‘ [hinter ihm];
4. mit Demonstrativpronomen:
 - z. B. *tam buʃ eʃəft* ‚с этого времени‘ [seitdem];
 - z. B. *tam-em pita* ‚с этим=моим‘ [damit (wörtlich mit diesem meinem)];
5. mit Fragepronomen:
 - z. B. *xuj xusʌʔ* ‚к кому?‘ [zu wem?];
 - z. B. *tuʃ-eʃ ʃipija* ‚внутри чего=нашего?‘ [in unseren was?];
6. mit Indefinitpronomen:
 - z. B. *muti oxtija* ‚сверху на что-нибудь‘ [auf die Oberfläche von etwas];
 - z. B. *neməʃti əʃaŋn* ‚ни о чем‘ [über niemanden].

Tabelle 1.26.: Kombinatorik der chantischen Postpositionen im Kazym-Dialekt nach [Kaksin 2007: 102–103]

Obwohl Kaksin eine derart detaillierte Beschreibung der Kombinatorik präsentiert, die im Wesentlichen mit meiner übereinstimmt (siehe 5.4.), ist sie leider nicht vollständig – es fehlen die Partizipien (siehe 5.5.). Diese Beschreibung der Postpositionen im Kazym-Chantischen von Kaksin ergänzt zwar den Artikel von Koshkaryova (1996), was die Semantik und Kombinatorik der Postpositionen im einfachen Satz betrifft, lässt aber eine Funktion der Postpositionen im Chantischen außer Betracht: ihre Rolle im zusammengesetzten Satz.

A.Ju. Filchenko befasst sich in seiner Dissertation *A Grammar of Eastern Khanty* (2007) in einem Unterkapitel mit den Postpositionen aus den östlichen Dialekten. Hierunter versteht er den Vach-

aus der *Postpositionalen Datenbank* übereinstimmen. Auch zu betonen ist, dass die deutschen Übersetzungen anhand der chantischen Beispiele erstellt wurden, und stimmen so nicht immer mit den russischen Übersetzungen von Kaksin überein.

Vasjugan-Dialekt und den Jugan-(Sub)Dialekt¹¹³. Filchenko bietet gleich zum Anfang eine Definition der Postpositionen:

There is an open class of Eastern Khanty lexical units that can be taken as a distinct word class or at least as an identifiable lexical category. Mainly for expressing spatial semantics, Eastern Khanty makes a frequent and robust use of a group of nouns, which may serve as a readily available empirical base for the analysis of grammaticalization in this system. This group of nouns occurs juxtaposed as postpositions to nominals and are traditionally referred to as postpositions [...]. They can be categorized into two subtypes: (i) synchronically non-transparent tokens, and (ii) those whose nominal etymology is clear and which illustrate grammaticalization/ delexicalization in progress [Filchenko 2007: 191].

Die meisten Postpositionen drücken zwar tatsächlich räumliche Verhältnisse aus, aber die temporalen, kausalen etc. Verhältnisse sind nicht zu unterschätzen, siehe z. B. 5.4.1. Unglücklich in dieser Kategorisierung von Filchenko ist auch, dass sie den Anschein erweckt, als ob alle Postpositionen aus Substantiven grammatikalisiert worden seien. Dass dem wahrscheinlich nicht so ist, kann man aus den weiteren Benennungen der zwei eben genannten Kategorien der Postpositionen erahnen. Denn die erste Kategorie nennt Filchenko später *Etymologically Non-transparent Postpositions Proper* [Filchenko 2007: 191] und die zweite *Postpositional Use of Nouns*¹¹⁴ [Filchenko 2007: 194]. Im Weiteren ist ein großer Teil der Postpositionen tatsächlich aus Substantiven grammatikalisiert, allerdings gibt es auch einige die entlehnt oder deriviert wurden, oder ugrische, ob-ugrische Etymologien haben, siehe z. B. 5.2. In die erste Kategorie gehörende Postpositionen (*Postpositions Proper*) bilden eine geschlossene Grup-

113 Meines Erachtens gehört der Jugan-Subdialekt entweder nicht in dieser Reihe, oder die anderen Subdialekte des Surgut-Dialektes müssten auch dazugezählt werden. Weiteres siehe 2.3.2.

114 Diese Einteilung stimmt mit dem von Tereškin überein [Tereškin 1961], und wird auch in anderen Aufsätzen von Filchenko behandelt [Potanina–Filchenko 2007], [Filchenko 2008].

pe. Filchenko schreibt, sie seien synchron ganz *delexikalisiert* [Filchenko 2007: 191], und ausschließlich *spatial postpositions* [Filchenko 2007: 194]. Es ist nicht klar, was Filchenko darunter versteht, da er bei den Beispielen auch Postpositionen wie *MAR* ‚during‘ oder *PETENE* ‚for the sake‘ zitiert, ohne lokalen Bedeutungen anzugeben. Von den neun benannten Postpositionen, die Filchenko dieser Kategorie zuordnet, kommen sechs im *Inventar der Postpositionen* (II.) vor. Nach den Beispielsätzen fügt Filchenko hinzu, dass der Unterschied zwischen dieser (*Postpositions Proper*) und der zweiten Kategorie (*Postpositional Use of Nouns*) in der Suffigierbarkeit der Postpositionen liegt. Denn die Postpositionen aus dieser ersten Kategorie können, ausgenommen die von ihm hier genannten Beispiele (*SAHAT* ‚manner‘), keine Suffixe annehmen. Meine Daten zeigen, dass die von ihm zu den *Postpositions Proper* gelegte Postposition *MAR* ‚during‘ verschiedene Kasussuffixe annehmen kann, wie z. B. im Jugan-Subdialekt. Filchenko erläutert in der zweiten Kategorie die Substantive, die als Postposition gebraucht werden (*Postpositional Use of Nouns*)¹¹⁵. Er beschreibt zuerst Substantive, danach erst die, die als Postpositionen gebraucht werden. Bei seinen Beispielen strebt er nicht nach Vollständigkeit, sondern stellt nur ein paar der *produktivsten* [Filchenko 2007: 195] dar. Aus den zitierten Beispielen aber geht nicht hervor, in welchen Fällen er sie als Substantive, als Postpositionen, als Adverbien oder als Verbalpräfixe kategorisiert – deswegen ist ihr Vergleich mit den Angaben im *Inventar der Postpositionen* (II.) nicht möglich. Er liefert jedoch bei der Beschreibung der einzelnen Beispiele Informationen über die Kombinatorik –

As follows from the last two examples, this postposition [puɹnə ‚after‘] may not exclusively follow a proper noun, but any nominative or noun phrase, such as Dem.Prn., abstract noun, nominalization and the participial clause [Filchenko 2007: 197].

Filchenko geht auch auf die Grammatikalisierungspfade der *nouns used as postpositions* ein – diese Postpositionen, die Filchenko mal *nouns used as postpositions*, mal *postpositions* nennt, sind meistens aus

115 In meiner Kategorisierung sind diese auch Postpositionen.

der *Körperteil-Nomenklatur* [Filchenko 2007: 201]. Sie bekamen zuerst lokative Bedeutungen als Postpositionen, dann temporale und später abstraktere [Filchenko 2007: 191–201].

In der grammatischen Beschreibung *Szinja hanti társalgási szótár (nyelvtani vázlattal és szójegyzékekkel)* [Synja-Chantischer Sprachführer (mit Skizze der Grammatik und Glossar)] von Sofia Onina (2009) werden unter den Wortarten auch die Postpositionen behandelt. Onina präsentiert zuerst die possessivsuffigierten Formen der Postpositionen *JELP*- sowohl in Lokativ ‚előttem, előtted‘ [vor mir, vor dir] etc. als auch im Dativ-Lativ ‚elém, eléd‘ [vor mich hin, vor dich hin] etc. und *TAKLI* ‚nélkülem, nélküled‘ [ohne mich, ohne dich] etc. Es werden vollständige Paradigmen in Numerus (Singular, Dual, Plural) und Person (1, 2, 3) dargestellt – wie wir in den bisherigen Beschreibungen gesehen haben, ist eine Darstellungsweise mit kompletten Paradigmen selten. Danach bietet sie eine kurze Liste von 16 Postpositionen in Beispielkonstruktionen mit ungarischen Übersetzungen – davon acht in Lokativ, acht in Dativ-Lativ, jeweils mit ihrem Stamm [Onina 2009: 48–49]. Dies lässt vermuten, dass Onina auch auf das Konzept der *reihenbildenden Postpositionen* zurückgreift. Von den 16 Postpositionen kommen fünf im *Inventar der Postpositionen* (II.) überhaupt nicht vor, eine weitere ist zwar belegt, aber nicht aus dem Synja-Dialekt.

3.1.2.5. Chantische Postpositionen im WALS

In *The World Atlas of Language Structures Online* (im Weiteren WALS; siehe <http://wals.info/>) findet man zwar einige Angaben zum Chantischen, aber in den Kapiteln zu den Eigenschaften und in den Karten selbst bleibt verborgen, von welchem Dialekt, bzw. welchen Dialekten die Rede ist.

Bei den Angaben zur chantischen Sprache wird auf unterschiedliche Quellen Bezug genommen, die sich mit unterschiedlichen chantischen Dialekten befassen: [Gulya 1966], [Tereškin 1966] und [Filchenko 2007] mit dem Vach-Vasjugan-Dialekt, [Honti 1988] mit dem Surgut-Dialekt, [Abondolo 1998] mit den Tremjugan- und Tromagan-Subdialekten des Surgut-Dialektes, [Collinder 1957]

mit dem Šerkaler Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes, [Rédei 1965] mit dem Muži-Subdialekt des Šuryškarer Dialektes oder [Nikolaeva 1999] mit dem Obdorsker Dialekt – siehe [WALS 2009a]. Diese Herangehensweise wäre ideal, wenn man die Zahl der unterschiedlichen Dialekte der Quellen in Betracht zieht, jedoch werden die im WALS behandelten Eigenschaften bisweilen anhand der einen, dann wieder anhand der anderen Quelle beschrieben, ohne auf eventuelle Unterschiede zwischen den Dialekten einzugehen. Die chantische Sprache wird im WALS als eine Einheit behandelt, egal welche Frage abgehandelt wird. Diese Ansicht wird nicht in vorliegender Arbeit übernommen, da davon ausgegangen wird, dass die chantischen Dialekte viel zu unterschiedlich sind, um sie als Einheit zu charakterisieren.

Von zwei Eigenschaften, die in WALS die Postpositionen betreffen – Nr. 48 *Person Marking on Adposition* und Nr. 85 *Order of Adpositions and Noun Phrase* finden wir auf der Karte nur bei Nr. 85 die chantische Sprache aufgeführt, wofür auf [Honti 1988] Bezug genommen wird [WALS 2009b] – der Aufsatz von Honti beschreibt den Surgut-Dialekt mit seinen Subdialekten (Tremjuga-, Tromagan-, Juga- und Pim-Subdialekte). Punkt Nr. 85 besagt, dass *Adpositionen* im Chantischen immer *Postpositionen* sind [WALS 2009b]. Dies stimmt mit meinen Ergebnissen überein und ist für alle Dialekte zutreffend.

Fazit

Postpositionen spielen in allen chantischen Dialekten eine zentrale Rolle. Sie werden seit den Anfängen der chantischen Sprachbeschreibungen, seit Mitte des 19. Jahrhunderts, in einer Vielfalt von Quellen in unterschiedlichem Grade analysiert und aus unterschiedlichsten Perspektiven abgehandelt. Nichtsdestoweniger bestehen einige gemeinsame Aspekte, die hier nochmal kurz zusammengefasst werden.

Die Existenz der Wortart *Postposition* wird als grundlegend angesehen, doch wird sie nicht überall explizit definiert – siehe z. B. [Rédei 1968] oder [Lelkhova 2012a]; falls jedoch eine Definition vorhanden ist, dann sind sich viele Quellen einig, dass

- Postpositionen *Hilfswörter* (siehe z. B. [Tereškin 1961: 74], [Koshkaryova 1996: 45]) oder *Funktionswörter* sind (siehe z. B. [Potanina–Filchenko 2007: 63]);
- ihre Funktion der der Kasussuffixe ähnelt (siehe z. B. [Honti 1988: 188], [Nikolaeva 1995: 154]);
- oder sie dem Ausdruck adverbialer (siehe z. B. [Csepregi 1998: 34], [Filchenko 2007: 191]) oder syntaktischer (siehe z. B. [Koshkaryova 1996: 45], [Potanina–Filchenko 2007: 63]) Verhältnisse im Satz dienen.

Andere wiederum ziehen auch die Abgrenzung von anderen Wortarten in Betracht – siehe z. B. [Seilenthal 1976: 20–24].

Die Thematik der Klassifikation der Postpositionen im Chantischen beschäftigt auch viele Forscher, vor allem, ob sie eine homogene oder heterogene Wortart bilden. Es ist feststellbar, dass nur die wenigsten die Postpositionen als einheitliche Wortart sehen (siehe z. B. [Seilenthal 1976], [Koshkaryova 1996]); die Literatur unterscheidet meistens zwischen (*echten*) *Postpositionen* und *als Postpositionen gebrauchten Substantiven* (siehe z. B. [Tereškin 1961: 74–76], [Tereškin 1966: 335–336], [Gulya 1966: 90–93], [Honti 1988: 188–189], [Nikolaeva 1995: 154–161], [Kaksin 2007: 87–91], [Potanina–Filchenko 2007], [Filchenko 2007: 191–201]).

Zur Struktur der chantischen Postpositionen selbst merken verschiedene Abhandlungen an, dass Postpositionen entweder keine produktiven Kasussuffixe beinhalten, oder drei verschiedene – Lokativ-, Dativ-Lativ- oder Ablativsuffix – enthalten können (siehe z. B. [Seilenthal 1976: 73], [Abondolo 1998: 367]), falls sie alle drei in dem jeweiligen Dialekt existieren. Die Dialekte, die über kein Ablativsuffix verfügen, benutzen stattdessen die Postpositionen mit ablativischer Bedeutung (*ELTI* ‚aus‘ oder *EWELT* ‚aus‘; siehe z. B. [Seilenthal 1976: 75], [Koshkaryova 1996: 47–49], [Kaksin 2007: 88]), und bilden somit *zusammengesetzte Postpositionen* (siehe z. B. [Nikolaeva 1995: 159], [Lelkhova 2012a: 50]). Außerdem werden die heute nicht mehr produktiven, schon fossilisierten Kasussuffixe (siehe z. B. [Koshkaryova 1996: 47–49]) sowie Derivationssuffixe in Postpositionen (siehe z. B. [Seilenthal 1976: 78–80], [Honti 1984: 82–83],

[Abondolo 1998: 367]) analysiert. Der eben erwähnte Begriff der *zusammengesetzten Postpositionen* wird ebenfalls von mehreren Forschern verwendet, siehe z. B. [Seilenthal 1976: 75], [Nikolaeva 1995: 159], [Nikolaeva 1999a: 37], [Lelkhova 2012a: 50]). Er wird in der vorliegenden Arbeit übernommen, jedoch werden die von [Lelkhova 2012a] genannten temporalen Bedeutungen mit dem Prolativ und Terminativ erweitert.

Ein weitere der gemeinsamen Fragestellungen der Beschreibungen ist die Suffixabfolge der Postpositionen, die Possessivsuffixe tragen. Die Fachliteratur, die die Postpositionen ausschließlich aus synchroner Sicht betrachten, vergleichen die Suffixabfolge der Postpositionen mit dem der Substantive und benennen: Stamm–Possessivsuffix oder Stamm–Possessivsuffix–Kasussuffix (siehe z. B. [Nikolaeva 1995: 159–161], [Kaksin 2007: 89]). Jene Autoren, die sich auch mit schon fossilisierten Suffixen der Postpositionen oder den Postpositionen aus dem Synja-Subdialekt des Šuryškarer Dialektes oder dem Šerkaler Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes beschäftigen, rechnen mit zwei verschiedenen Abfolgen: 1) Stamm–Possessivsuffix–Kasussuffix oder 2) Stamm–Kasussuffix–Possessivsuffix, mit der Restriktion, dass 1) heute verbreitet ist, und 2) nur in seltenen Fällen, bzw. bei einigen Postpositionen in bestimmten Dialekten vorkommt (siehe z. B. [Seilenthal 1976: 71–72], [Koshkaryova 1996: 50–51], [Abondolo 1998: 367–368]).

Ungeklärt bleibt die Frage der Formendivergenz der auf *-i* oder *-a* endenden Kazym-Chantischen Postpositionen. Steinitz denkt, dass in diesen Fällen ein Austausch der Vokale stattgefunden hat [Steinitz 1937/1980a: 38]; Koshkaryova hingegen vermutet, dass es sich um zwei (Dativ-)Lativsuffixe – um das archaische Lativsuffix *-i* und das produktive Dativ-Lativ-Suffix *-a* – handelt [Koshkaryova 1996: 50]; Kaksin hingegen stellt lediglich fest, dass einige Postpositionen zwei Formen haben können [Kaksin 2007: 90].

Einige Beschreibungen von Postpositionen beachten die Kombinatorik der Postpositionen mit anderen Wortarten entlang von zwei Polen: ob die Postpositionen mit nominalen oder mit verbalen

Wortarten stehen können (siehe z. B. [Koshkaryova 1996: 46–60], [Csepregi 1998: 34–35], [Nikolaeva 199 : 154–159]). Andere wiederum konzentrieren sich auf das eine oder das andere (siehe z. B. [Kaksin 2007: 102–103]). Häufiger stellt sich die Frage, welche Postpositionen mit Personalpronomen stehen können, ob die Postposition in diesem Fall immer possessivsuffigiert wird, und ob das Personalpronomen obligatorisch ist (siehe z. B. [Schmidt 1978/2008: 49], [Honti 1988: 189], [Koshkaryova 1996: 50–51], [Nikolaeva 1995: 159–161], [Abondolo 1998: 367]).

Viele Autoren inventarisieren die chantischen Postpositionen. Seilenthal und Koshkaryova streben eine Auflistung aller Postpositionen an – wobei Seilenthal sich auf Daten aus den für ihn bis 1976 zugänglichen schriftlichen Quellen aller Dialekte konzentriert [Seilenthal 1976: 26–67]; Koshkaryova jedoch mit dem Kazym-Dialekt arbeitet, und ihre Aussagen auf mit Hilfe von Fragenbögen gesammelten Materialien stützt [Koshkaryova 1996: 53–60]. Im Gegensatz dazu nennt Tereškin die häufigsten Postpositionen des Vach-Dialektes [Tereškin 1961: 74–76] und des Mittel-Ob-Dialektes [Tereškin 1966: 336]. Auch Csepregi präsentiert eine Auswahl der Postpositionen aus dem Surgut-Dialekt [Csepregi 1998: 34–35]; genau wie Nikolaeva aus dem Obdorsker Dialekt [Nikolaeva 1995: 155–159]. Sofern es möglich war, wurde der Datenbestand der Aufsätze mit dem der vorliegenden Arbeit verglichen. Unterschiede lassen sich durch verschiedenen Methoden der Datensammlung erklären.

3.2. Theoretischer Rahmen und Methoden der vorliegenden Arbeit

Wenn die vorliegende Arbeit auch soweit wie möglich theorieneutral arbeitet, ist sie dennoch nicht ohne jegliches Rahmenwerk entstanden, sondern orientiert sich an den Methoden der *Dokumentationslinguistik*. Diese teilt ihre Grundlagen mit der *Basic Linguistic Theory* von R.M.W. Dixon insofern, dass es zu jeglicher Theoretisierung erst einer Grundbeschreibung bedarf [Dixon 2010: 2], aber mit dem Unterschied, dass der dokumentationslinguistische Ansatz seinen Fo-

kus auf den Daten und ihrer Darstellung behält, und nicht in den typologischen Vergleich verlegt. Die Methodik der Dokumentationslinguistik geht Hand in Hand mit der Dokumentation und Beschreibung einer Sprache oder einem bestimmten Element der Sprache – wobei, wie eben erwähnt, Dokumentation sich auf die Daten selbst, die Beschreibung auf die sekundäre Analyse der Daten konzentriert – siehe z. B. [Woodbury 2003: 39], [Sakel–Everett 2012: 150]. Somit ist eine Kombination dieser treffend für die vorliegende Arbeit, die vor allem eine primäre Beschreibung, Systematisierung und Kategorisierung der Postpositionen und postpositionalen Konstruktionen der chantischen Sprache auf dialektaler und subdialektaler Ebene darstellt und dabei die Daten im Vordergrund behält.

Die Dokumentationslinguistik blickt auf eine lange Tradition zurück. Einer der ersten Theoretiker ist wahrscheinlich der Anthropologe Franz Boas am Anfang des 20. Jahrhunderts. Die heutigen theoretischen Grundlagen der Dokumentationslinguistik wurden wohl von Nikolaus Himmelmann (1998) festgesetzt, und erlebten seitdem eine Revolution, die vor allem auf den technischen Fortschritt der letzten zwanzig Jahre zurückzuführen sind, siehe z. B. [Himmelmann 2006], [Woodbury 2011]. Grundlegend für Dokumentationslinguistik ist die Dokumentation von bedrohten oder unbeschriebenen Sprachen, mit den Methoden der Feldforschung. Sprachdokumentation wird von A. Woodbury wie folgt definiert:

Language documentation is the creation, annotation, preservation and dissemination of transparent records of a language [Woodbury 2011: 159].

Im Weiteren fällt der Fokus auf die Primärdaten samt Metadaten und Aufbereitung, sowie die Beteiligung der Sprechergemeinschaft, siehe [Himmelmann 2006: 15–16], [Majid 2014: 58–59]; über das optimale dokumentationslinguistische Korpus siehe [Woodbury 2003: 46–48].

Dementsprechend wurden die auf Feldforschung mit verschiedenen Methoden elizitierten Daten (Beschreibung siehe 4.3.1.) zuerst in einer MySQL Datenbank, der sogenannten *Postpositionalen Datenbank* (Beschreibung siehe 4.5.) dargestellt. Anhand dieser Daten

wurde dann das *Inventar der Postpositionen* (II.) erstellt (Originalformat in XML gemäß den TEI P5 Richtlinien, Beschreibung siehe *Einleitung* II.), welches in einem weiteren Schritt mit dem Angaben aus schriftlichen Quellen vervollständigt wurde.

3.2.1. Definition des Begriffes Postposition

Postpositionen im Chantischen sind Hilfsörter (Synsemantika), die das Kasussystem ergänzen oder konkretisieren, indem sie zusätzliche lokale, temporale oder abstrakte adverbiale Relationen ausdrücken. Diese Funktion beziehen sie nur in Syntagmen oder Konstruktionen, in welchen sie rechts von ihren nominalen oder verbalen Bezugswörtern stehen. Die nominalen Bezugswörter stehen immer in Nominativ; die verbalen Bezugswörter sind immer flektierbare infinite Verbformen, Partizipien. Postpositionen im Chantischen können, unabhängig von Herkunft oder morphologischem Aufbau, semantisch, kombinatorisch und funktional einheitlich charakterisiert werden. Deswegen werden sie als offene, heterogene Wortart abgehandelt. Als solche zählen morphologisch segmentierbare oder nicht segmentierbare, sowie unterschiedliche Etymologien oder Grammatikalisierungspfade habende Postpositionen zu der Wortart der Postpositionen.

Die vorliegende Arbeit rechnet mit 125 Postpositionen, von denen 79 nur eine Form (ohne Kasussuffix, mit einem Kasussuffix oder zusammengesetzte Postpositionen) und 46 mehrere Formen (ohne und mit Kasussuffix, oder mit mehreren Kasussuffixen) haben. Was die Herkunft dieser Postpositionen anbelangt, wurden die Postpositionen mit mehreren Formen oder mit einem Kasussuffix aus Substantiven grammatikalisiert – und gelten somit als jüngere Postpositionen; wohingegen andere Postpositionen mit einer Form auf ob-ugrische oder ältere Etymologien zurückgehen oder Entlehnungen aus dem Komi darstellen – womit sie als echte oder früher entstandene, bzw. ältere Postpositionen zu bezeichnen sind. Der entscheidende Unterschied zwischen jüngeren und älteren Postpositionen liegt ausschließlich in der Form: ältere Postpositionen tragen keine heute mehr produktiven Kasussuffixe (z. B. *ULTI* ‚über

... hin⁶); die Struktur jüngerer Postpositionen jedoch ist heute noch transparent oder semitransparent, sodass die Kasusuffixe klar erkennbar sind (z. B. *JUPIJEN* ‚hinter, nach‘, *PUNGEL-* ‚neben⁶). Was Kriterien wie Kombinatorik oder Possessivsuffixierung der Postpositionen anbelangt, gibt es keine Unterschiede zwischen den jeweiligen Gruppen (eine oder mehrere Formen; echte oder jüngere Postpositionen). Somit kann man die Wortart der Postpositionen im Chantischen als *heterogen* bezeichnen.

Postpositionen stehen immer rechts von ihren Bezugswörtern, die im Chantischen Substantive oder Eigennamen, Adjektive, Zahlwörter, Personal-, Demonstrativ- oder Fragepronomen, Adverbien sowie Partizipien sein können. Die Postposition und ihr Bezugswort bilden eine unseparierbare Einheit, in der zwischen den beiden Bestandteilen der Konstruktion kein weiteres Wort stehen kann. Im Surgut-Dialekt kann jedoch in einigen extrem seltenen Fällen die Partikel *matə* ‚etwas‘ stehen [Csepregi 1998: 34], woraus aufgrund fehlender systematischer Dokumentation keine weiteren Schlüsse gezogen werden können. Falls das Bezugswort ein Substantiv, Eigenname oder Adjektiv ist, steht es immer in Nominativ, ist also unmarkiert. Sowohl Bezugswort als auch Postposition können personalsuffigiert werden. Die Attributierung der Bezugswörter erfolgt in der postpositionalen Konstruktion genau so wie in der nominalen Konstruktion. Nur in einigen sehr seltenen und besonderen Fällen können Postpositionen ohne Bezugswörter stehen – falls sie Possessivsuffixe tragen. Beispiele sind mir ausschließlich aus dem Surgut-Dialekt mit einer Postposition bekannt (*ONT-* ‚im Inneren⁶); da hier das gesamte Paradigma der Possessivsuffixe an der Postposition vorkommen kann, werden diese Formen nicht als Adverbien angesehen.

Hinsichtlich der Wortartenbestimmung müssen Postpositionen als offene Wortart behandelt werden, da auch heute noch Substantive zu Postpositionen grammatikalisiert werden können. Da der Grad der Grammatikalisierung von Postposition zu Postposition unterschiedlich ist und einige aus Substantiven grammatikalisierte Postpositionen auch als Substantive im Chantischen existieren, ist

es manchmal unmöglich, eine klare Grenze zwischen kasussuffigierten Substantiven und Postpositionen zu ziehen. Dies kann auch von Dialekt zu Dialekt unterschiedlich sein; beispielsweise ist *PITAR*-im Kazym-Dialekt eine Postposition (‚neben‘), im Šuryškarer Dialekt jedoch ein Substantiv (‚Rand, Ufer‘). Kriterien der Unterscheidung zwischen Postpositionen und kasussuffigierten Substantiven können folgende sein: wenn das Wort auch ohne Kasussuffix mit ähnlicher Bedeutung vorkommen oder es auch ohne Bezugswort stehen kann, ist es eher ein Substantiv; wenn das Wort jedoch in der Kombination eine große Bandbreite an Kombinationsmöglichkeiten zeigt, ist es eher eine Postposition. Auch die Semantik des Bezugswortes kann in einigen Fällen ein entscheidendes Kriterium sein – z. B. wenn die aus einem Substantiv grammatikalisierte temporale Postposition mit einem temporalen Bezugswort steht, bildet sie eine postpositionale Konstruktion wie z. B. ‚eine Woche lang‘; wenn dasselbe Wort jedoch mit einem Substantiv wie z. B. Regen, Nebel etc. steht, wird sie eher als nominale Konstruktion mit der Bedeutung ‚zur Zeit des Regens, Nebels‘ etc. angesehen.

Ein anderer Fall ist es, wenn ein Adjektiv vor dem Substantiv/Postposition steht. Adjektive sind nur in seltenen Fällen Bezugswörter, und wenn, dann nur, falls die Postposition nicht aus Substantiven grammatikalisiert wurde (5.4.2.). In allen anderen Fällen handelt es sich um nominale Konstruktionen, z. B. *xuβ mar* ‚lange Zeit‘ (KAZ_KAM 001/016).

Die Unterscheidung zwischen Postposition und Adverb erscheint im Chantischen im Weiteren auch marginal – in der *Postpositionalen Datenbank* kommen keine Belege dafür vor.

Die Frage des Unterschiedes zwischen Postpositionen und Verbalpräfixen ist im Chantischen nicht so grundlegend wie die zwischen Postpositionen und Substantiven. Es gibt nur ein paar Wörter, die sowohl Postpositionen als auch Verbalpräfixe sein können (z. B. *JESJALT* ‚gegen, wider‘, *SCHUPI* ‚quer durch‘). Entscheidend erscheinen Wortstellung und fehlende oder vorhandene Kongruenz sowie Prosodie. Postpositionen bilden mit ihren Bezugswörtern nicht-separierbare Einheiten, Verbalpräfixe je-

doch nicht. Ist die Wortfolge im Satz dennoch Personalpronomen–Postposition/Verbalpräfix–Verb, dann ist die Wortart des zweiten Elementes davon abhängig, ob sie mit dem Personalpronomen kongruiert, d.h. ein Possessivsuffix trägt, oder nicht. Wenn eine Postposition nach einem Personalpronomen steht, ist die Possessivsuffixierung obligatorisch. Im Weiteren kann die Prosodie des Satzes auch die Wortart bestimmen: im Fall der Konstruktion Bezugswort und Postposition trennt man im Redefluss die zwei Bestandteile nie voneinander.

Konstruktionen mit Postpositionen im Chantischen drücken adverbiale Verhältnisse aus: am häufigsten lokale oder temporale, aber auch abstraktere wie final-kausale, modal-komparative, komitative, abessive, exklusive oder substitutive. Konstruktionen mit Partizipien und Postpositionen bilden adverbiale Nebensätze, vor allem temporale, final-kausale, komparativ-modale, abessive, exklusive oder substitutive.

3.2.2. Einteilung der Postpositionen in der vorliegenden Arbeit

Wir haben bislang in diesem Kapitel verschiedene Ansätze zur Einteilung der chantischen Postpositionen gesehen.

In diesem Paragraphen wird nun die für die vorliegende Arbeit vorgeschlagene Einteilung vorgestellt, welche anstrebt, auf alle Dialekte zuzutreffen. Erarbeitet wurde sie auf der Grundlage der bisherigen Einteilungen, der Angaben aus dem DWS sowie aus dem SVH und aus meiner Sammlung.

Da die Zahl der Dialekte und der Daten im DWS und im SVH größer ist als in der *Postpositionalen Datenbank*, kann nicht von einer ausgewogenen Datengrundlage bei der Einteilung der Postpositionen ausgegangen werden. So wurde zuerst eine Einteilung der Postpositionen aus den drei Dialekten der *Postpositionalen Datenbank* – Surgut-, Kazyms- und Šuryškarer Dialekt – vorgenommen, welche danach durch die Daten aus Dialekten des DWS und SVH überprüft wurden. Die Angaben aus den Wörterbüchern unterstützen die in der vorliegenden Arbeit vorgestellte Einteilung. Selbst bei fehlenden Beispielen können überzeugende Tendenzen festgestellt wer-

den. Dies heißt jedoch auch, dass einige Postpositionen aus den Dialekten des *Inventars der Postpositionen*, gerade aus Mangel an Beispielen, nicht eingehend analysiert werden können.

Bei der Einteilung der Postpositionen in der vorliegenden Arbeit wurden in erster Linie formale (morphologische) Merkmale beachtet, aber auch semantische Eigenschaften wurden einbezogen, wobei die Verschiedenheit der Dialekte nicht außer Betracht gelassen wurde.

Da, wie wir sehen werden, die Unterschiede zwischen den Postpositionen in der Herkunft und/oder der Art der Grammatikalisierung liegen, nicht aber in der Funktion, Kombinatorik oder Semantik, wird dafür argumentiert, dass die Einführung einer neuen Kategorie, wie z. B. *postpositionale Nomen*, die Problematik der chantischen Postpositionen nicht löst.

Die Unterscheidung von *reihenbildenden* und *nicht-reihenbildenden Postpositionen* stößt ebenfalls an seine Grenzen, wenn man die Postpositionen betrachtet, die sich zwischen den beiden Kategorien zu befinden scheinen: diese werden zwar mit einem Kasussuffix versehen, bilden jedoch keine Reihe, z. B. *ARTEN* ‚als‘, *JUPIJEN* ‚hinter‘. Problematisch ist die Zuteilung zu diesen zwei Kategorien auch jener Postpositionen, die zwar mehrere Kasussuffixe haben können, jedoch keine Reihe bilden, z. B. *WUSCHA* in Lokativ ‚bis‘ und in Dativ-Lativ ‚bis‘, oder jener, die eine Form sowohl ohne als auch mit Kasussuffixen haben können, z. B. *SIS* ohne Kasussuffix ‚während‘ und in Lokativ ‚während‘. Im Weiteren muss man bei dieser Einteilung die verschiedenen Kasussysteme der Dialekte in Betracht ziehen, vor allem, da im Obdorsker Dialekt z. B. nicht klar ist, in welchem Maße die zwei existierenden Kasussuffixe (Lokativ, Translativ) an Postpositionen vorkommen können.

Die entscheidenden Kriterien zur Einteilung der chantischen Postpositionen der vorliegenden Arbeit, die zuerst in Betracht gezogen werden, sind:

- die Struktur der Postpositionen – *einfache Postpositionen* (z. B. *UNTI* ‚bis‘) und *zusammengesetzte Postpositionen* (z. B. *UHTI-EWELT* ‚von der Oberfläche von‘);

- ob sie Kasussuffixe tragen können — *einfache Postpositionen ohne Kasussuffix* (z. B. HOSJI ‚zu‘) und *einfache Postpositionen mit Kasussuffix* (z. B. URENGEN in Lokativ ‚wegen‘);
- und wenn ja, wie viele Kasussuffixe es tatsächlich sind – *einfache Postpositionen mit einem Kasussuffix* (z. B. PORAJEN in Lokativ ‚als, während‘) und *einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen* (z. B. JELP- in Lokativ ‚vor‘, in Dativ-Lativ ‚vor ... hin‘ oder in Ablativ ‚von ... her‘).

Obwohl es in allen genannten Kategorien Postpositionen gibt, die possessivsuffigiert werden können, insbesondere wenn sie mit Personalpronomen stehen können, muss dieses Kriterium bei der detaillierten Beschreibung und Analyse der verschiedenen Gruppen hinzugezogen werden, da es hier in der Morphologie der Postpositionen aus dialektaler Sicht bei der Suffixabfolge der Postpositionen Unterschiede gibt.

Zusammenfassend werden die Postpositionen im Chantischen in der vorliegenden Arbeit anhand der formalen Merkmale, wie in Tabelle I.27. vorgestellt, unterteilt.

<i>einfache Postpositionen</i>	ohne Kasussuffix	(1)
	mit Kasussuffix	
	mit einem Kasussuffix	(2)
	mit verschiedenen Kasussuffixen	(3)
<i>zusammengesetzte Postpositionen</i>		(4)

Tabelle I.27.: Einteilung der chantischen Postpositionen in allen Dialekten in der vorliegenden Arbeit

Basierend auf der Struktur der Postpositionen können wir zwischen *einfachen* und *zusammengesetzten Postpositionen* unterscheiden.

Einfache Postpositionen sind synthetisch – sie bestehen aus einem Wort, können jedoch in einigen Fällen innerhalb des Wortes weiter morphologisch segmentiert werden. *Einfache Postpositionen* können produktive Kasussuffixe beinhalten oder nicht.

Einfache Postpositionen ohne Kasusuffix sind die Postpositionen, die in der Fachliteratur meist als *eigentliche Postpositionen* bezeichnet werden. Sie beinhalten keine produktiven Kasusuffixe, können jedoch fossilisierte Kasusuffixe tragen, welche aus synchroner Sicht nicht analysiert werden. Sie zählen zu den zuerst entstandenen Postpositionen. Einige *einfache Postpositionen ohne Kasusuffix* können Possessivsuffixe annehmen, andere wiederum nicht. Diejenigen, die Possessivsuffixe annehmen, tun dies, falls sie mit Personalpronomen stehen. Wenn die *Postpositionen ohne Kasusuffix* possessivsuffixiert werden, verhalten sie sich abhängig davon, in welchem Dialekt sie vorkommen. Im Kazym-Dialekt bekommen *einfache Postpositionen ohne Kasusuffix* im Falle der Possessivsuffixierung ein Kasusuffix nach dem Possessivsuffix, im Surgut-Dialekt passiert dies überwiegend nicht. Idiolektal, kontextbedingt oder von den Postpositionen abhängig, ist die Suffixabfolge von possessivsuffixierten *einfachen Postpositionen ohne Kasusuffix* nicht fest. Es können jedoch folgende Tendenzen festgehalten werden:

- Wenn *Postpositionen ohne Kasusuffix* im Surgut-Dialekt possessivsuffixiert werden, nehmen sie meistens kein Kasusuffix nach dem Possessivsuffix an (siehe Beispiel 19):

(19) SUR_JUG 238/001 *mɛ: kɪtʃɛyɛm*
mɛ: kɪtʃɛ -yɛm
 1SG für -1SG
 ppron pstp -pstp
 ‚für mich‘;

- *Postpositionen ohne Kasusuffix* nehmen im Kazym-Dialekt nach Possessivsuffixen überwiegend ein Kasusuffix an, meistens den Dativ-Lativ (siehe Beispiel 20), in einigen seltenen Fällen den Lokativ (siehe Beispiel 21):

(20) KAZ_KAO 081/130 *ma: ɛʃəʎtɛma*
mɛ: ɛʃəʎt -ɛm -a
 1SG von -1SG -DLAT
 ppron pstp -pstp -pstp
 ‚von mir‘;

- (21) KAZ_KAO 094/006 *ma: je:s^let^mem*
ma: je:s^let^t -em -ən
 1SG gegenüber -1SG -LOC
 ppron pstp -pstp -pstp
 ‚mir gegenüber‘;

- Im Šuryškarer Dialekt kann man anhand der heutigen Datenlage nur selten entscheiden, ob *Postpositionen ohne Kasussuffix* bei der Possessivsuffixierung ein Kasussuffix annehmen oder nicht. Wahrscheinlich ist, dass der Synja-Subdialekt die Suffixabfolge Stamm–Possessivsuffix (siehe Beispiel 22), und der Poslover Subdialekt die Suffixabfolge Stamm–Possessivsuffix–Kasussuffix präferiert (siehe Beispiel 23). Um diese Frage jedoch entscheiden zu können, muss man die Datenbasis für diesen Dialekt erst erweitern.

- (22) SHU_SYN 014/084 *ma: taklajem*
ma: takla -jem
 1SG ohne -1SG
 ppron pstp -pstp
 ‚ohne mich‘

- (23) SHU_POS 086/060 *ma: taklema*
ma: takle -m -a
 1SG ohne -1SG -DLAT
 ppron pstp -pstp -pstp
 ‚ohne mich‘

Andere *Postpositionen ohne Kasussuffix* wiederum können kein Possessivsuffix annehmen. Diese Postpositionen können nicht mit Personalpronomen stehen, und nehmen auch dann keine Possessivsuffixe an, wenn sie mit Partizipien stehen. Weiteres siehe 5.3. ab Seite 189.

Einfache Postpositionen mit Kasussuffix können entweder eines oder verschiedene Kasussuffixe tragen. Sie sind meist aus Substantiven grammatikalisiert, haben eine transparente oder semi-transparente Struktur, und verhalten sich meist wie Substantive. Daher werden sie in der Fachliteratur *adpositional noun* oder *postpositional gebrauchtes Nomen* genannt. Die Kasussuffixe der *einfachen Postpositionen mit Kasussuffix* in den Dialekten der nördlichen Dialektgruppe des Chantischen können entweder Lokativ oder Dativ-Lativ sein. In der östlichen Dialektgruppe kommt zu diesen zwei Kasus noch Ablativ, Approximativ, Translativ und Instruktiv hinzu. Falls eine Postposi-

tion ein Kasussuffix beinhaltet, gehört dieses zu ihrer Struktur dazu. Weiteres siehe 5.3. ab Seite 195.

Im Falle der *einfachen Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen* muss zusätzlich auch ein semantisches Kriterium hinzugezogen werden: ob zwischen den verschiedenen Formen der Postpositionen ein Bedeutungsunterschied festzustellen ist (z. B. *JELP-* in Lokativ ‚vor‘, in Dativ-Lativ ‚vor ... hin‘ oder in Ablativ ‚von ... her‘) oder ob es sich um Formendivergenz handelt (z. B. *WUSCHA* in Lokativ ‚bis‘ und in Dativ-Lativ ‚bis‘). Zu letzterer Gruppe sind auch jene Postpositionen zu rechnen, deren Formendivergenz mit einer Form ohne Kasussuffix mit einer Form mit Kasussuffixen variiert (z. B. *SIS* ohne Kasussuffix ‚während‘ und in Lokativ ‚während‘). Somit können einige *einfache Postpositionen* (wie *KEM* ‚lang, bis‘, *KUWAT* ‚entlang‘, *MAR* ‚lang, während etc.‘, *MEWEL* ‚an Stelle von‘, *PALAT* ‚bis‘, *PILA* ‚mit‘, *SCHOMA* ‚gegenüber‘, *SIS* ‚lang, während‘, *TOHELPI* ‚außer‘, *TUMPI-* ‚außer, hinter etc.‘, *UNELTA* ‚seit‘, *WUSCHA* ‚bis‘) entweder Formen mit und ohne Kasussuffix haben oder Formen mit unterschiedlichen Kasussuffixen, aber denselben Bedeutungen, haben – diese kommen zweimal oder öfter in der Einteilung vor. Weiteres siehe 5.3. ab Seite 197.

Zusammengesetzte Postpositionen sind analytisch – sie bestehen aus zwei Wörtern, wobei der zweite Bestandteil immer eine Postposition ist. Nur Postpositionen mit bestimmter Semantik können den zweiten Teil einer zusammengesetzten Postposition bilden, diese sind: Ablativ (z. B. *ELTI* ‚aus‘, *EWELT* ‚aus‘), Prolativ (z. B. *EWELT* ‚entlang‘, *KUWAT* ‚entlang‘), Terminativ I (z. B. *MOTSCHÉ* ‚bis‘, *UNTI* ‚bis‘) oder Terminativ II (z. B. *ELTI* ‚seit‘, *EWELT* ‚seit‘). Eine Possessivsuffigierung soll möglich sein, kommt jedoch selten vor. Diese Kategorie wird vereinzelt in der Fachliteratur gebraucht, aber außer F.M. Lelkhova – siehe [Lelkhova 2012a: 50] – werden nur die Formen mit ablativischer Bedeutung zitiert, siehe z. B. [Nikolaeva 1999a: 37]. Weiteres siehe 5.3. ab Seite 204.

4. Datenbestand, Datendarstellung und Datenbank

In diesem Kapitel wird ausführlich auf den Datenbestand der vorliegenden Arbeit eingegangen. Hierbei fällt nicht nur ein besonderes Augenmerk auf die Daten und Datenaufbereitung selbst, sondern auch auf die Traditionen der Verschriftlichung der chantischen Sprache.

Unter *Daten* werden chantische postpositionale Konstruktionen verstanden, und zwar – soweit möglich – in ihrer Satzumgebung.

Nach den verschiedenen Transkriptionen und Orthographien des Chantischen (4.1.), werden die Prinzipien der Transkription der Dialekte in der vorliegenden Arbeit vorgestellt (4.2.). Hierauf folgt die Beschreibung der Daten aus mündlichen und schriftlichen Quellen (4.3.), sowie die Erläuterung der Namenskonvention der Lemmata (4.4.). Abschließend wird die *Postpositionale Datenbank* (4.5.) präsentiert.

4.1. Transkription und Orthographie des Chantischen

Die Verschriftlichung der chantischen Sprache greift bis zu den ersten Sammlungen Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Bei ihrer Charakterisierung sind verschiedene Aspekte zu betrachten, wie: ob die Verschriftlichung für wissenschaftliche Beschreibungen, pädagogische Zwecke oder für den alltäglichen Gebrauch entstand. Ort und Zeit der jeweiligen Bestrebungen sind ebenfalls zu berücksichtigen, z. B. um zu verstehen, weshalb lateinische oder kyrillische Schrift verwendet wurde.

Viele Forscher setzten sich mit der Frage der Verschriftlichung des Chantischen auseinander, wie wir im Folgenden sehen werden. Eemil Nestor Setälä beschreibt die verschiedenen Transkriptionen in den finnisch-ugrischen Sprachen bis 1901 [Setälä 1901: 12–32]; die wahrscheinlich allgemeinste Beschreibung stammt von Éva Schmidt aus den 1970er Jahren, siehe [Schmidt 1973/2006].

Im Falle der chantischen Sprache muss man im 21. Jahrhundert Transkription und Orthographie klar trennen. Unter Transkription

ist die Niederschrift von mündlichen Daten oder Sammlungen, unter Orthographie eine tatsächliche Konvention der Schriftsprache zu verstehen. Bei ersterer muss man sich mit dem Unterschied zwischen phonetischer und phonematischer Transkription, sowie mit der engen und breiten Transkription auseinandersetzen, bei letzterer mit dem Einfluss der russischen Orthographie.

Aufgrund der Vielzahl der Dialekte, den verschiedenen Herangehensweisen der Forscher, aber vor allem, weil das Chantische eine auf oralen Traditionen beruhende Sprache ist, konnte die Frage einer einheitlichen Schriftkonvention bis heute nicht zufriedenstellend gelöst werden. Es ist kein Ziel, Stellung zu beziehen und die verschiedenen Orthographien zu beurteilen oder gar zu versuchen, dieses Problem zu lösen. Es wird vielmehr vorgeschlagen, die Frage der Orthographie hintanzustellen, um sich der Themen der modernen Dokumentation und der Revitalisation anzunehmen, oder sogar konkreter, wie Rutt kay-Miklián argumentiert, die Reformierung des chantischen Schulunterrichts in den Vordergrund zu stellen – siehe [Rutt kay-Miklián 2013].

Ziel dieses Unterkapitels ist es, die verschiedenen Herangehensweisen an die schriftliche Darstellung der chantischen Sprache chronologisch zu präsentieren. Hierfür werden am Anfang erste Verschriftlichungen von Reisenden und Forschern im 19. Jahrhundert (4.1.1.), sowie erste Orthographien von Missionaren (4.1.2.) vorgestellt. Als zweites wird die Finnisch-Ugrische Transkription (FUT) von Setälä (4.1.3.) mit ihren Vereinfachungen und Adaptationen von F. Äimä (4.1.5.), sowie Wolfgang Steinitz (4.1.6.) und Márta Csepregi (4.1.8.) beschrieben. Es werden auch das in Russland erstellte Alphabet der Völker des Nordens (4.1.4.) und neuere kyrillische Alphabete (4.1.7.) präsentiert. Abschließend wird auf die Schreibweise von Abondolo (4.1.9.) und auf die Präsenz des Internationalen Phonetischen Alphabets (IPA) (4.1.10.) in der Ostjakologie eingegangen.

4.1.1. Erste Verschriftlichungen von Reisenden und Forschern im 19. Jahrhundert

Die ersten Verschriftlichungen des Chantischen stammen von Reisenden und Forschern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die Texte und grammatische Aufzeichnungen sammelten – Details siehe 2.3.1. Die Schriftweisen sind als Transkriptionen anzusehen, da sie Lautschriften sind und einige von ihnen wissenschaftlichen Zwecken dienten. Wolfgang Steinitz schreibt über die ersten Aufzeichnungen:

Castrén, Reguly, Ahlqvist, Patkanov, Pápay [...] verwenden in ihren Publikationen eine sehr einfache Transkription, die sich mit einigen wenigen diakritischen Zeichen begnügt

[Steinitz 1950: 31].

M.A. Castrén selbst schreibt, dass er die ossetischen Alphabete von Sjögren eingeführt hatte [Castrén 1849: 1]; über die Transkription Castréns siehe z. B. [Karjalainen 1904].

Antal Regulys Schreibweise mit lateinischer Schrift beruht auf keiner früheren wissenschaftlichen Tradition. Er schrieb alles so nieder, wie er es hörte – somit kann man annehmen, dass seine Aufzeichnungen von phonetischer Natur sind; dasselbe lässt sich auch über die Wortsammlungen der Ethnographen János Jankó und Uno Taavi Sirelius sagen, siehe z. B. [Csepregi 2000: 375]. Einzelheiten über Regulys Transkription siehe z. B. [Steinitz 1941/1976: 62–74], [Zsirai 1943: XIV–XVII].

A. Ahlqvist beschreibt die Transkriptionsmethode seiner eigenen Sammlung wie folgt:

Sowohl er [= Simeon Morochov, ein chantischer Helfer von Ahlqvist] wie meine übrigen Mithelfer schreiben jedoch das Ostjakische mit russischer Schrift, und, wie sich von selbst versteht, ohne jede Kenntnis der Orthographie und Fonetik. Die von ihnen in erster Hand aufgezeichneten Texte wurden von mir, nicht nach den Buchstaben ihrer | Schrift, sondern nach ihrem Dictat umschrieben [Ahlqvist 1880: V–VI].

Eine detaillierte Charakterisierung von Ahlqvists Schreibweise siehe [Budenz 1881].

S. Patkanov greift auf die Transkriptionen von Castrén und von Ahlqvist zurück. Kritik an der Schriftweise Patkanovs siehe [Karjalainen 1906: 1–19].

4.1.2. Erste Orthographien von Missionaren

Die ersten kyrillischen Verschriftlichungen und Orthographien stammen von Missionaren, etwa in der Bibelübersetzung von Vologodskij (1868), in der Fibel von Jegorov und Popov (1897–1898) und dessen Übersetzung in den Vach-Vasjugan-Dialekt von Tveritin (1903) – Details siehe [Steinitz 1937/1980a: 15], zu Vologodskijs Schriftweise siehe [Budenz 1881: 127–141], zu Jegorovs und Popovs Fibel siehe [Rusvai 2013].

4.1.3. Finnisch-Ugrische Transkription (FUT) von Setälä

1901 veröffentlichte der finnische Forscher Eemil Nestor Setälä seinen Aufsatz über die erste Version der *Finnisch-Ugrischen Transkription* (im Weiteren FUT)¹¹⁶, welche die Finnougristik bis heute prägt. Die FUT benutzt überwiegend lateinische, griechische, sowie vereinzelt kyrillische Buchstaben und Kapitalchen, mit sehr vielen Nebenzeichen, da diese Transkription grundsätzlich für phonetische Transkriptionen gedacht war. Sie kann beispielsweise sowohl die Länge als auch die Kürze von Vokalen markieren [Setälä 1901: 32–52].

Die FUT wird in ihrer Originalform als Grundlage der phonetischen Transkription von verschiedenen Sammlern und Forschern des Chantischen zu Beginn des 20. Jahrhunderts benutzt, wie z. B. von K.F. Karjalainen, H. Paasonen und J. Pápay.

Edith Vértes beschäftigt sich, als Bearbeiterin und Herausgeberin der Sammlung von Karjalainen, in einem separaten Band mit dessen Transkription [Karjalainen–Vértes 1997]. Weiteres über

¹¹⁶ Diese Transkription wird auch *Uralisches Phonetisches Alphabet* (UPA) oder *Uralic Phonetic Alphabet* (UPA) oder *Suomalais-ugrilainen tarkkekirjoitus* (SUT) genannt

Karjalainens Transkription siehe z. B. [Toivonen 1948], [Steinitz 1950: 31–34], [Vértes 1962].

Über Paasonens Transkription siehe z. B. [Steinitz 1950: 31–34], [Vértes 1963]. Über Pápays Transkription siehe z. B. [Karjalainen 1906: 20–30], [Pápay 1911: V], [Steinitz 1950: 31], [Erdélyi 1972], [Vértes 1991].

Edith Vértes beschäftigte sich auch mit verschiedenen Transkriptionen der Sammlungen für den Vach- und den Surgut-Dialekt und der Orthographie von Tereškin für diese Dialekte ausführlich in verschiedenen Aufsätzen [Vértes 1959a], [Vértes 1959b], [Vértes 1960].

4.1.4. Alphabet der Völker des Nordens

Das *Alphabet der Völker des Nordens* wurde in lateinischer Schrift mit Sonderzeichen in den 1920er Jahren des letzten Jahrhunderts in Leningrad entwickelt, um Schulmaterialien für die Völker des Nordens herausgeben zu können.

Für das Chantische wurde mit diesen Zeichen eine Orthographie gebildet, die bis 1937 benutzt wurde, vor allem im Obdorsker und Kazym-Dialekt. Die ersten Schulbücher in den 1930er Jahren erschienen in dieser Orthographie, wie z. B. [Hatanzajev 1930] – näheres siehe [Steinitz 1937/1980a: 15]. Steinitz verwendet sie in seiner Beschreibung des Kazym-Dialektes – siehe [Steinitz 1937/1980a] – und charakterisierte sie in einem Aufsatz – siehe [Steinitz 1937/1980b].

4.1.5. Vereinfachte Finnisch-Ugrische Transkription

Nach einiger Zeit der Anwendung der phonetischen Transkription der FUT stellte sich heraus, dass diese mehr Probleme in sich birgt als gedacht – sie erschwert nicht nur die Typographie der Texte, sondern führt auch zu Ungenauigkeiten, abgesehen davon, dass sie nur von geübten Forschern gelesen werden konnte. Gleichzeitig spielte sich ein Paradigmawechsel in der Methodik der Transkription der finnisch-ugrischen Sprachen ab: an die Stelle der phonetischen Genauigkeit trat die Ansicht der Phonematisierung.

Als einer der ersten präsentierte F. Äimä Anfang der 1930er Jahre auf der Finnougristen-Tagung in Helsinki seine Vorschläge zur Vereinfachung der FUT. Sein Hauptanliegen war die Annäherung der FUT an das damalige *Internationale Phonetische Alphabet* (im Weiteren IPA) – genaueres siehe [Äimä 1933a], [Äimä 1933b].

4.1.6. Anpassung der Finnisch-Ugrischen Transkription von Steinitz und ihre weiteren Verwendungen

Steinitz passte Ende der 1930er Jahre die FUT unter Berücksichtigung der Vorschläge von Äimä für die chantische Sprache an. Steinitz verwendete seine phonematisierte Transkription zuerst in seiner Textsammlung 1939. In dieser Publikation, sowie in der ersten Auflage seiner chantischen Grammatik (1942) bezeichnet Steinitz noch die langen Vokale mit einem Längezeichen, siehe [Sauer-Schulze 1973: VIII]. Für die zweite Auflage (1950) ändert er das, und markiert fortan die kurzen Vokale, siehe [Steinitz 1950: 5]. Diese Transkription setzte sich in der Ostjakologie durch und wurde nicht nur im DWS übernommen – siehe z. B. [Schiefer 1986] –, sondern wird auch heute in einigen Dialekten, z. B. im Kazym-Dialekt, verwendet – siehe [Schmidt 2002a: 7].

4.1.7. Neuere kyrillische Alphabete

Die neueren kyrillischen Alphabete entstanden Ende der 1930er Jahre, gemäß den russischen Reformen, wonach jede Sprache innerhalb der Gebiete Russlands nur kyrillische Schrift benutzen dürfe. Diese Orthographien für verschiedene Dialekte waren zuerst ein erneuter Versuch, um Lehrbücher herauszugeben, erst später wurden sie auch in Textausgaben gebraucht. Die ersten neueren kyrillischen Alphabete waren noch nicht phonematisch, aber sie wurden relativ schnell phonematisiert.

Die Problematik der Anwendung der kyrillischen Zeichen der russischen Sprache auf das Chantische ist zweiseitig. Erstens verfügt das kyrillische Alphabet für das Russische nicht über genügend Zeichen, um die abweichenden chantischen Laute wiederzugeben.

Zweitens basiert die russische Orthographie auf Darstellung der Silben, und nicht auf der der Laute. Somit stellen sich verschiedene Fragen bei jeder der kyrillischen Orthographien: welche Zeichen nimmt man für welche Laute, wie geht man mit der Markierung der Länge/Kürze oder mit *j* um. Da es viele Antwortmöglichkeiten gibt, und die Meinungen sogar innerhalb der Dialekte auseinander gehen, wurden diese Probleme bis heute nicht gelöst. Siehe darüber z. B. [Onina nn].

Zwischen 1937 und 1940 wurde eine neue Orthographie (und Schriftsprache) für den Kazym-Dialekt, 1940 für den Šerkaler Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes, 1958 für den Vach- und 1959 für den Surgut-Dialekt entwickelt – siehe z. B. [Décsy 1965: 31–32], [Sz. Kispál–F. Mészáros 1972: 109–114].

Für den Kazym-Dialekt existieren heute zwei große Schulen der Orthographie, die eine ist geprägt durch den Namen von E.A. Nemysova, die andere von V.N. Solovar und der Novosibirsker Schule. Beide entstanden in den 1930er Jahren. Die von Nemysova zeigte sich lebensfähiger – sie wird bis heute benutzt.

In den 1990er Jahren formte Éva Schmidt diese Orthographie um – ihre Version ist die sogenannte *усовершенствованный алфавит* [verfeinertes Alphabet]. Sie ändert einige Phonematisierungen, und erlaubt eine breitere phonematische Transkription, siehe z. B. [Schmidt 2002b], [Slepenkova 2010].

Auch in den 1990er Jahren wurde die sogenannte *Novosibirsker Orthographie* entwickelt. Wegen ihrer ungewöhnlichen Zeichen wurde sie bislang nicht angenommen, jedoch erscheinen in neuester Zeit auch Publikationen darin, siehe z. B. [Valgamova et al. 2011].

Nur für den Surgut-Dialekt entstand in den 1990er Jahren eine Schriftkonvention, entwickelt von A.S. Pesikova, die sich bis heute durchgesetzt hat. Da sie nicht nur von A.S. Pesikova und ihren Kolleginnen (A.N. Volkova und L.N. Kajukova) benutzt wird, sondern auch in Ausgaben von anderen Wissenschaftlern, wie N.B. Koshkaryova, zu finden ist, ist diese Schriftsprache dabei, sich zum Standard zu entwickeln. Diese Orthographie wurde vor ein

paar Jahren (ca. 2015) von A.S. Pesikova und N.B. Koshkaryova reformiert, und wird seitdem in dieser Form benutzt.

4.1.8. Anpassung der Finnisch-Ugrischen Transkription von Csepregi für den Surgut-Dialekt

Márta Csepregi erarbeitete in den 1990er Jahren anhand des ersten phonematisierten kyrillischen Alphabets von A.S. Pesikova mit den FUT-Zeichen eine phonematische Transkription für den Surgut-Dialekt, welche sie seitdem in allen Publikationen benutzt. Diese Schreibweise ist eine enge phonematisierte Transkription, da sie anhand einer Orthographie entwickelt wurde. Sie kann problemlos in die Schreibweise von Pesikova umgeändert werden. Sie wurde erstmals 1998 von Csepregi angewendet [Csepregi 2011a: 7], und wurde seitdem auch von anderen übernommen.

4.1.9. Schreibweise von Abondolo

In seinem Aufsatz über die chantische Sprache in dem von ihm herausgegebenen Handbuch benutzt Daniel Abondolo eine von ihm entwickelte Schreibweise für das Chantische [Abondolo 1998]. Abondolo benutzt IPA- und lateinische Zeichen, wobei er die IPA-Prinzipien überwiegend für die Konsonanten, und Prinzipien aus der finnischen Orthographie für die Vokale benutzt. Der Einfachheit halber kann man seine Schreibweise als Transkription ansehen, wahrscheinlicher ist aber, dass es sich um eine Transliteration handelt.

4.1.10. Internationales Phonetisches Alphabet (IPA) im 21. Jahrhundert

Da in der Finnougristik, vor allem in der Ostjakologie, bis vor kurzem entweder FUT oder Kyrillica benutzt wurde, wird das IPA nur vereinzelt eingesetzt, und auch das nicht einheitlich. Somit existieren z. B. für den Surgut-Dialekt drei verschiedene IPA-Versionen: eine wurde von den Mitarbeitern des Projekts *Typologie der Negation in den*

obugrischen und samojedischen Sprachen der Universität Wien¹¹⁷, eine andere im Projekt *Ob-Ugric languages: conceptual structures, lexicon, constructions, categories* der Universität München, im Weiteren *Ob-BABEL*¹¹⁸ und *Ob-Ugric database: analysed text corpora and dictionaries for less described Ob-Ugric dialects*, im Weiteren *OUIDB*¹¹⁹ konzipiert. Die dritte stammt von A.Ju. Filchenko und wird für den Vach-Vasjugan-Dialekt und den Jugan-Subdialekt verwendet¹²⁰. In diesen Projekten werden die IPA-Zeichen größtenteils phonematisch benutzt.

4.2. Prinzipien der Transkription der Dialekte in der vorliegenden Arbeit

Für die vorliegende Arbeit wurde entschieden, die IPA-Zeichen mit einigen Ergänzungen und eine breite Transkription zu benutzen. Da die FUT in ihrer heutigen Anwendung in jedem der chantischen Dialekte in einer engen Phonematisierung benutzt wird und außerhalb der Finnougristik kaum eine Adaptation erfahren hat, wird sie in vorliegender Arbeit nicht verwendet. Es wurde sich für die breite phonematische Transkription entschieden, um Feinheiten zwischen den Subdialekten feststellen zu können, siehe 2.4.2. Eine solche breite Transkription wird auch von Éva Schmidt vorgeschlagen und von ihren Nachfolgern bis heute benutzt, siehe z. B. in [Homljak 2002], [Slepenkova 2003], [Schmidt–Pjatnikova 2006].

Die Anwendung der IPA-Zeichen und die breite phonematische Transkription, die sich der phonetischen Transkription annähert, sind in der vorliegenden Arbeit möglich, da ausschließlich das Material aus den Dialekten der *Postpositionalen Datenbank* transkribiert wird. Somit können Phänomene festgehalten werden, die bei den üblichen Phonematisierungen verschwinden würden. Details betreffend der einzelnen Dialekte siehe 2.3.3.2., 2.3.3.8., 2.3.3.9. Die allgemeinen Prinzipien der Transkription sind folgende:

117 <http://www.univie.ac.at/negation/> (Letzter Aufruf: 25.04.2017)

118 <http://www.babel.gwi.uni-muenchen.de/> (Letzter Aufruf: 25.04.2017)

119 <http://www.oudb.gwi.uni-muenchen.de/> (Letzter Aufruf: 25.04.2017)

120 <http://www.policy.hu/filtchenko/Documenting%20Eastern%20Khanty/database.htm> (Letzter Aufruf: 25.04.2017)

- sämtliche Allomorphe werden markiert;
- die Transkription des reduzierten Vokals wird nicht vereinheitlicht;
- falls ein Wort auf Vokal auslautet und ein auf einen Vokal anlautendes Wort folgt, kann der erste Vokal ausfallen, wie z. B. aus der Partikel *pə* wird *p*:

(24) SUR_JUG 044/044 *mɛː rayəm jɛːy ɔːs p əntə tajtəm*
mɛː rayəm jɛːy ɔːs p əntə taj -t -əm
 1SG Verwandte auch EMPH NEG besitzen -PRS -1SG
 ppron subs ptcl ptcl ptcl v -v -v

,Ich habe keine anderen Verwandten.‘;

- vereinzelte Sonorisierungen werden nicht markiert;
- russische Lehnwörter werden anhand der im *Ob-BABEL* Projekt ausgearbeiteten Prinzipien transkribiert;
- Versprecher werden nur dann wiedergegeben, wenn sie zum Verständnis des Satzes unbedingt erforderlich sind, oder sie die postpositionale Konstruktion selbst betreffen.

Da das IPA eine Lautschrift ist, werden in ihr normalerweise keine Satzzeichen gesetzt. In einigen Fällen wurden jedoch Punktuationszeichen benutzt:

- falls etwas in einem Satz nicht transkribiert wird, wird dies mit der Elision ... wiedergegeben;
- ein Bindestrich wird benutzt, wenn die Bedeutung nicht transparent ist.

Die in den Dialekten bezeichneten Vokale und Konsonanten¹²¹ werden in Tabelle I.28. und I.29. auf Seite 157 dargestellt.

4.3. Datenbestand

In diesem Unterkapitel wird der Datenbestand und die Prinzipien der Datensammlung der vorliegenden Arbeit vorgestellt. Es wird zwischen Daten aus mündlichen Quellen und Angaben aus schriftlichen Quellen unterschieden, wobei die ersten vollständig in der *Postpositionalen Datenbank*, die letzten ausschließlich im *Inventar der Post-*

121 Es werden nur die in chantischen Wörtern vorkommenden Laute aufgezählt.

Surgut-Dialekt	<i>ɤ:</i>	<i>ɤ</i>	<i>a</i>	<i>e:</i>	<i>e</i>	<i>ɛ</i>	<i>ə</i>
	<i>i:</i>	<i>i</i>	<i>u:</i>	<i>o:</i>	<i>o</i>	<i>ɔ:</i>	<i>ɵ</i>
	<i>u:</i>	<i>u</i>	#				
Kazym-Dialekt	<i>a:</i>	<i>a</i>	<i>e:</i>	<i>e</i>	<i>ɛ</i>	<i>ə</i>	<i>i</i>
	<i>o:</i>	<i>o</i>	<i>ɔ:</i>	<i>ɵ</i>	<i>u:</i>	<i>u</i>	#
Šuryškärer Dialekt	<i>a:</i>	<i>a</i>	<i>e:</i>	<i>e</i>	<i>ɛ</i>	<i>ə</i>	<i>i</i>
	<i>o:</i>	<i>o</i>	<i>ɔ:</i>	<i>u:</i>	<i>u</i>		

Tabelle 1.28.: Vokale des Surgut-, Kazym- und Šuryškärer Dialektes in der vorliegenden Arbeit

Surgut-Dialekt	<i>tʃ</i>	<i>ʎ</i>	<i>j</i>	<i>k</i>	<i>q</i>	<i>ʈ</i>	<i>l</i>
	<i>ʃ</i>	<i>m</i>	<i>n</i>	<i>nʲ</i>	<i>ŋ</i>	<i>p</i>	<i>r</i>
	<i>ʃ</i>	<i>s</i>	<i>t</i>	<i>tʲ</i>	<i>β</i>		
Kazym-Dialekt	<i>x</i>	<i>j</i>	<i>k</i>	<i>ʈ</i>	<i>l</i>	<i>ʃ</i>	<i>m</i>
	<i>n</i>	<i>nʲ</i>	<i>ŋ</i>	<i>p</i>	<i>r</i>	<i>ʃ</i>	<i>s</i>
	<i>sʲ</i>	<i>t</i>	<i>tʲ</i>	<i>β</i>			
Šuryškärer Dialekt	<i>tsʲ</i>	<i>tʃ</i>	<i>x</i>	<i>j</i>	<i>k</i>	<i>l</i>	<i>ʎ</i>
	<i>ʃ</i>	<i>m</i>	<i>n</i>	<i>nʲ</i>	<i>ŋ</i>	<i>p</i>	<i>r</i>
	<i>ʃ</i>	<i>ʃ</i>	<i>s</i>	<i>sʲ</i>	<i>t</i>	<i>tʲ</i>	<i>β</i>

Tabelle 1.29.: Konsonanten des Surgut-, Kazym- und Šuryškärer Dialektes in der vorliegenden Arbeit

positionen (II.) zu finden sind. Bei der Beschreibung der Daten aus mündlichen Quellen (4.3.1.) wird neben der Methodik der Datensammlung, auch auf einige Besonderheiten der Elizitation (4.3.1.1.) eingegangen und auch die Informanten werden näher vorgestellt (4.3.1.2.). Bei den Angaben aus schriftlichen Quellen (4.3.2.) wird zusätzlich zur Methodik der Datensammlung auch die Einarbeitung derselben in das *Inventar der Postpositionen* (II.) vorgestellt.

4.3.1. Daten aus mündlichen Quellen und Methodik der Datensammlung

Daten aus mündlichen Quellen wurden während mehrerer Forschungsreisen nach Sibirien sowie verschiedener Dienstreisen nach Ungarn, Österreich und Deutschland mit Hilfe von Fragebögen von Informanten elizitiert.

Die Forschungsreisen fanden zwischen 2010 und 2013 statt und führten sowohl nach Sibirien, in den traditionellen Lebensraum der Chanten¹²², als auch nach Budapest, nach Wien, nach Berlin und nach München, wohin Muttersprachler für andere Projekte eingeladen wurden¹²³. Während aller vier Feldforschungsreisen, (August–September und November 2010, Oktober 2011 sowie Juni–Juli 2012) konnte in Chanty-Mansijsk Material aus dem Kazym-Mündungs-, Mittel-Kazym-, Ober-Kazym-, Poslover und Synja-Subdialekt gesammelt werden. Zusätzlich wurden im August 2010 in Ult-Jagun und bei Kogalym, sowie im Juli 2012 beim Fest des Einbaumes in Skazka Daten aus dem Tromagan-Subdialekt elizitiert. Für den Jugan-Subdialekt konnte im November 2010 in Pitjach, in Jurty Punsj und in Ugut, wie auch im Juni–Juli 2012 entlang des Großen und Kleinen Jugans, in Ugut und in Skazka Material erhoben werden. Der Datenbestand der Kazym-Subdialekte wurde im Juli 2012 mit Daten, die in Kazym-Stadt gesammelt wurden, erweitert. In Budapest (Oktober 2010 und November 2013 mit LNK, sowie Januar 2011 mit OIS), in München und in Wien (November 2011 und Februar 2012 mit VNS), sowie in Berlin (November 2013 mit LNK) wurden Daten überprüft und teilweise neu elizitiert. Dieser Umfang der Forschungsreisen und Datenerhebung ist in der schweren Zugänglichkeit der Gebiete und der Sprecher, sowie der Unterschiedlichkeit der Subdialekte und der Bedrohtheit der chantischen Dialekte begründet.

122 Von den vier Feldforschungen wurden zwei, die erste und die dritte, durch die *Graduiertenschule Sprache und Literatur, Klasse für Sprache*, ehemals LIPP der *Ludwig-Maximilians-Universität* finanziert, wofür ich an dieser Stelle nochmals danken möchte.

123 An dieser Stelle bin ich Márta Csepregi und Elena Skribnik zur Dank verpflichtet, da ich ihre Informantinnen für die vorliegende Arbeit befragen durfte.

Die Datenerhebung erfolgte in erster Linie mit Hilfe von gezielt zusammengestellten Fragebögen (siehe III. 2.), um die Vergleichbarkeit der Daten sowie die schnellstmögliche und effizienteste Elizitation zu gewährleisten. Mit dieser Methode konnten nicht nur mehr Daten, als mit einer Datensammlung aus Texten gewonnen werden, sondern auch strukturiertere.

Während der ersten Forschungsreise nach Sibirien wurde der Fragebogen 1, während der zweiten Fragebogen 2, und während der dritten der Fragebogen 3 sowie verkürzte Versionen der ersten zwei Fragebögen abgefragt. Für die vierte Forschungsreise wurde auch Fragebogen 3 verkürzt, sowie ein vierter zusammengestellt. Die Verkürzung der Fragebögen war nötig, da einige Sätze, in denen Postpositionen in der Elizitation erwartet wurden, sich als nicht geeignet herausgestellt hatten, und auch einige Fragebögen (besonders Fragebogen 3) sich als zu lang erwiesen hatten. In jedem Fall wurde versucht, mit allen Fragebögen von allen Informanten Daten zu elizitieren; dies gelang jedoch aus Zeitgründen oder der Unerreichbarkeit der Informanten nicht immer. Somit kann die aufgenommene Anzahl an Daten von Informant zu Informant stark variieren.

Die tatsächliche Datensammlung fand in vier großen Etappen statt. Vor allem wurde mit den eben erwähnten russischsprachigen Fragebögen gearbeitet. Es wurden aber vereinzelt auch andere Methoden, wie die direkte Befragung, angewendet. Während der Interviews konnte auch Spontanmaterial gesammelt werden. Mit einigen Informanten konnte eine einsprachige Abfrage durchgeführt werden. Die Transkription und Übersetzung der Daten erfolgte größtenteils vom Sammler, bei manchen Belegen halfen aber einige Informanten, wie LNK für den Surgut-Dialekt, sowie VNS und IMM für den Kazym-Dialekt.

Die Zusammenstellung der Fragebögen richtete sich in erster Linie danach, mit welchen Sätzen Postpositionen, bzw. postpositionale Konstruktionen am besten elizitiert werden können. Es wurden nur wenige Beispiele aus dem DWS und SVH übernommen; in Fragebogen 3 wurden auch Stimuli aus den Fragebögen von N.B.

Koshkaryova verwendet¹²⁴. Die relativ frei interpretierbaren Stimuli ermöglichten den Informanten viele verschiedene Antwortmöglichkeiten, was die Bandbreite der elizitierten Daten erweitert. Wegen den entstandenen *Laborbedingungen* kann man zwar keine Aussagen über die Häufigkeit der Vorkommen der Postpositionen im Chantischen machen, die so gewonnenen Daten spiegeln jedoch trotzdem die natürliche, gesprochene Sprache wider. Der Gefahr der Missinterpretation wurde mit wiederholten Überprüfungen und mehrmaligen Abfragen mit demselben und auch mit verschiedenen Informanten derselben Stimuli entgegen gewirkt¹²⁵.

Die Elizitation erfolgte größtenteils durch Vorlesen der Stimuli und sofortiger Beantwortung der Informanten. Vereinzelt füllten die Informanten den Fragebogen in meiner Anwesenheit aus und lasen die Antworten danach vor. Manche Informanten bekamen den Fragebogen, füllten ihn ohne meine Anwesenheit aus und lasen ihn ein paar Tage später vor. Diese Freiheit der Beantwortung wurde den Informanten überlassen, da angenommen wurde, dass dies keinen Einfluss auf die Qualität der Antworten hätte und an erste Stelle der Komfort der Informanten selbst gesetzt wurde.

Insgesamt wurde für die vorliegende Arbeit mit 56 Informanten gearbeitet, wobei die verschiedenen Fragebögen 161-mal abgefragt werden konnten. Zu den Metadaten der Datensammlung siehe III. 1.3.

Gleichzeitig zur indirekten Abfrage der Stimuli in den Fragebögen konnte mit einigen Informanten eine direkte Befragung durchgeführt werden; dies wird in der *Postpositionalen Datenbank* immer angegeben. Die Methoden wechseln sich je nach Wissensstand und Zugänglichkeit des Sprechers ab.

Die Daten aus Spontanmaterialien wurden auf verschiedene Weisen gesammelt – z. B. falls die soziographischen Angaben auf Chantisch abgefragt werden konnten und Sätze mit Postpositionen dabei

124 An dieser Stelle danke ich N.B. Koshkaryova, dass sie mir ihre Fragebögen überlassen hat. In der *Postpositionalen Datenbank* wurde in jedem Fall angegeben, welche Stimuli aus welchem Fragebogen sind.

125 Weitere Pros und Kontras zur Elizitation siehe z. B. [Bowern 2008: 74, 78, 85-86], [Mosel 2014: 79-85]

genannt wurden; oder wenn sich während der indirekten Elizitation ein Gespräch auf Chantisch entwickelt hatte. Öfter jedoch handelt es sich um Zwischenrufe von anderen Informanten während der Befragung von Familienmitgliedern oder um spontane Einwürfe des Informanten selbst. Gemeinsam ist diesen Materialien, dass es hier keinen Stimulus gibt.

Unter der oben genannten einsprachigen Abfrage wird verstanden, dass der Sammler Wörter, in diesem Fall Postpositionen, auf Chantisch nennt, und die Informanten mit diesen spontan Sätze bilden. Diese Elizitationsmethode konnte nur mit bestimmten Informanten angewendet werden, und wurde vor allem während der letzten Feldforschung und Reise nach Budapest angewandt, um die Existenz bestimmter, aufgrund von Wörterbucheinträgen oder beispielsweise dem Drei-Richtungs-System erwartbarer, Postpositionen zu belegen oder zu widerlegen. Diese letzte Methode war Teil der Nachsammlung. Die so erhobenen Daten werden ebenfalls als Spontanmaterial klassifiziert.

Die Daten aus den Spontanmaterialien und der einsprachigen Abfrage ergänzen die mit Fragebogen elizitierten Daten. Aus all diesen Daten entstand das heterogene Korpus der *Postpositionalen Datenbank* mit über 9000 Sätzen, von denen ca. 8000 Postpositionen enthalten. Die Beschreibung der *Postpositionalen Datenbank* siehe 4.5. Da die Daten nicht homogen sind, sind sie perfekt für die vorliegende Arbeit – sie ermöglichen den Vergleich der Angaben bis auf subdialektale Ebene; wegen ihrer Heterogenität eignen sie sich jedoch z. B. nicht für quantitative statistische Vergleiche, besonders weil die Datenzahlen aus den verschiedenen Dialekten und Subdialekten unausgeglichen sind. Da die in den Fragebögen benutzten Stimuli Übersetzungen vom Russischen ins Chantische sind, eignen sich die Daten auch nicht für Untersuchungen z. B. zur Wortfolge im chantischen Satz.

4.3.1.1. Kulturelle Unterschiede und Tabuprobleme bei der Abfrage

Bei der Abfrage der Stimuli wurden einige kulturelle Unterschiede zwischen den Informanten verschiedener Dialekte deutlich, wie z. B. dass nicht alle Chanten, die Rentiere halten, auch ein Rentierhaus besitzen, oder dass es in einigen traditionellen Siedlungsgebieten einen Brunnen gibt. Somit waren einige Konzepte des Fragebogens für einige Informanten nicht verständlich, und es konnten teilweise keine Sätze elizitiert werden, oder die Stimuli mussten uminterpretiert werden. Auch dass die Verwandtschaftstermini in der Metasprache Russisch anders kodiert sind als im Chantischen, verursachte einige Komplikationen für die Informanten. Am unerwartetsten kamen jedoch einige Unterschiede zwischen der europäischen und der chantischen Denkweise auf.

Mit dem Stimulus *Он ушёл за рыбой.* [*Er ging los, um Fisch zu holen [wörtlich für Fisch].*] sollte die Kausalität im einfachen Satz abgefragt werden. Die Antworten erwiesen sich aber als schwierig, da es für jeden Chanten selbstverständlich ist, dass man fischen geht, auch wenn man die Reusen überprüft. Somit erfolgt die Wiedergabe des Satzes entweder mit dem Ausdruck für *fischen* oder durch eine wörtliche Übersetzung mit Dativ-Lativ.

Auch der Stimulus *Люди выходят из дома.* [*Menschen kommen aus dem Haus heraus.*] erwies sich als ungeschickt, da es selbstverständlich zu sein scheint, dass sie *aus dem Haus* herauskommen, und das schon durch das Verb alleine, oder eventuell mit Präverb, kodiert ist, und daher die Konstruktion *aus dem Haus* mit Postposition gar nicht explizit erwähnt werden muss.

Mit dem Stimulus *Пока она идёт лесом, поёт песни.* [*Während sie durch den Wald geht, singt sie.*] sollte eigentlich nur eine gleichzeitige Temporalkonstruktion elizitiert werden, was auch gelang, die Informanten fügten jedoch hinzu, dass eine Chantin nie im Wald singen würde.

Folgender Stimulus traf den Bereich eines Tabus: *Охотники расцелись вокруг костра.* [*Die Jäger setzten sich um das Feuer herum.*], denn so wie der hintere Teil des Hauses, so gilt auch ein Teil der Feuerstel-

le als *heiliger Ort*, als Wohnort der Geister. Laut ZNL kann man nur um eine bestimmte Art von Moor oder See herumgehen. Die Angaben jedoch für *um das Feuer herum* erwiesen sich als sehr lehrsam: einige Informanten übersetzen den Satz wörtlich mit der Postposition für ‚um herum‘; andere übersetzen ihn mit den Postpositionen für ‚zu‘ oder ‚neben‘; einige waren erbost und wiesen darauf hin, dass man das auf Chantisch nicht sagen könne.

Ebenfalls von Bedeutung ist die Rolle des Mannes und der Frau in der Gesellschaft, obwohl keine signifikanten Unterschiede zwischen der Sprache von Frauen und Männer existieren. Besonders um die Frau herum wird viel tabuisiert. Dies ist für die vorliegende Arbeit aus zwei verschiedenen Gesichtspunkten wichtig. Es erschwert Stimuli wie ‚auf mir, dir etc.‘, ‚unter mir, dir etc.‘ oder ‚über mir, dir etc.‘ abzufragen. Obwohl versucht wurde, die Fragebogen so neutral wie möglich zusammenzustellen, muss man berücksichtigen, dass ich als Sammler und Frau einiges nicht abfragen darf, wie auch die Informantinnen über einige Themen nicht sprechen dürfen. Im Weiteren ist dies auch eine Erklärung für das Ungleichgewicht zwischen männlichen und weiblichen Informanten – es wurde mit 44 Frauen, aber nur mit 12 Männern gearbeitet.

4.3.1.2. Informanten

In diesem Paragraphen werden die Informanten aus verschiedenen Gesichtspunkten vorgestellt – wie Dialekt, Geschlecht, Alter, Lebensort, Ausbildung, Lebensweise und Sprachkenntnisse. Aus Gründen der Anonymisierung hat jeder Informant eine dreistellige Abkürzung, bestehend aus jeweils einem Buchstaben des Vornamen, Vatersnamen und Nachnamen. Meistens ist dies der erste Buchstabe. Nur wenn die Abkürzung schon vergeben ist, werden andere Buchstaben aus dem Vornamen, Vatersnamen oder Nachnamen genommen¹²⁶.

Es wurden von jedem Informanten, der bereit war, mitzuarbeiten und dessen Subdialekt zu ermitteln war, Daten erhoben, ungeachtet seiner Sprachkenntnisse oder seiner Ausbildung. Da es sich beim

126 Liste der Informanten siehe Anhänge III. 1.2.

Chantischen um eine stark gefährdete Sprache handelt, konnte es nicht in Kauf genommen werden, zwischen den Sprechern zu selektieren oder vereinzelte Sprecher gezielt auszuwählen.

In der mündlichen Datensammlung wurde mit insgesamt 56 Informanten aus 3 Dialekten gearbeitet. Daraus verteilt sich die Zahl der einzelnen Sprecher der Subdialekte in folgender Weise:

Informanten	Subdialekt
27	SUR_JUG
4	SUR_TRA
4	KAZ_KAM
5	KAZ_KAK
11	KAZ_KAO
2	SHU_POS
3	SHU_SYN

Unter den 56 Informanten sind

44	Frauen
und	
12	Männer.

Zur Zeit der Abfragen war die Altersverteilung der Informanten wie folgt¹²⁷:

Informanten	Altersgruppe
3	unter 20
6	zwischen 21 und 30
16	zwischen 31 und 40
14	zwischen 41 und 50
10	zwischen 51 und 60
7	über 61

Zur Zeit der Abfragen lebten

Informanten	Lebensort
23	in einer Großstadt,
10	in einer Stadt,
2	in einem Dorf,
19	in traditionellen Siedlungen,
2	ist mir nicht bekannt.

¹²⁷ Falls sich die Abfragen mit denselben Informanten auf mehrere Jahre verteilen, wird immer das Jahr der letzten Abfrage berücksichtigt.

Die Informanten, die in einer traditionellen Siedlung lebten, lebten vom Jagen, Fischen und Beerensammeln, also auf traditionelle chantische Weise. Alle anderen Informanten hatten einen Beruf, sie waren z. B. Forscher, Journalisten, Lehrer, Kindergärtner, oder waren schon pensioniert. Die schulische Ausbildung der Informanten verteilt sich auf der breiten Skala von nicht vorhanden bis zum Universitätsprofessor:

Informanten	schulische Ausbildung
5	keine/können nicht lesen;
4	1.–4. Schulklassen;
11	5.–11. Schulklassen;
13	Hochschulabschluss;
9	Doktorandenschule oder höher.
14	ist mir nicht bekannt.

Hinzugefügt werden muss, dass einige Informanten sehr geübte Gewährsleute sind, bzw. als Informant sehr gut trainiert wurden. Viele Kazym-Chantisch-Sprecher waren bereits Informanten von Éva Schmidt, wie z. B. ENV oder TSS, oder wurden von ihr zum Datensammler ausgebildet, wie z. B. TAM oder TAO. LNK und OIS z. B. waren schon vor der ersten meiner Aufnahmen Informanten von Márta Csepregi, Forscherin des Surgut-Chantischen. Sie transkribierten und übersetzten zahlreiche Märchen und halfen bei deren morphologischer Analyse. Die muttersprachlichen Sprachwissenschaftler ADK, FML, VNS analysieren nicht nur ihre eigenen Muttersprachendialekte, sondern veröffentlichten bislang zahlreiche Grammatiken, Schulbücher, Wörterbücher, Aufsätze über grammatische Phänomene etc.

Im Gegensatz dazu stehen die jüngsten Sprecher, deren Sprachkenntnisse wesentlich geringer sind, und die zwar alles verstehen, aber die Sprache nicht aktiv selbst benutzen. Es gibt auch zwei Informantinnen, die kaum oder gar kein Russisch sprechen oder es nur teilweise passiv verstehen (AIK und PDK).

Aus all diesen Charakteristiken wird sichtbar, dass die Informanten eine weite Bandbreite der verschiedenen Gruppen in jeder Hinsicht, sei es Alter, Ausbildung oder Sprachkenntnis, abdecken. Da die Gruppen derart unausgewogen sind (z. B. 27 Informanten des

SUR_JUG, aber nur 2 des SHU_POS oder 3 unter 20 jährige und 14 41–50 jährige Informanten etc.), ist es unmöglich, einen statistischen Vergleich zwischen den Daten durchzuführen. Diese Art der Vergleichbarkeit konnte von vornherein gar nicht in Betracht gezogen werden, und war zu keinem Zeitpunkt ein Ziel. Da es sich beim Chantischen aber um eine stark bedrohte Sprache handelt, verringert dies nicht den Wert der Informanten oder der von ihnen gesammelten Daten.

4.3.2. Angaben aus schriftlichen Quellen und Methodik der Datensammlung

Unter schriftlichen Quellen werden für den Moment in der vorliegenden Arbeit die Wörterbücher von W. Steinitz (DWS 1966–1995) und von N.I. Tereškin (SVH 1981) verstanden. Aus diesen Werken wurden die Angaben berücksichtigt, die als Postpositionen zu identifizieren waren.

Im ersten Arbeitsschritt wurde eine Kartei mit Postpositionen erstellt, die in diesen Wörterbüchern vorkommen, um dann mit deren Hilfe die Fragebögen zusammenstellen zu können. Somit konnten auch die Postpositionen aus den Dialekten behandelt werden, die nicht in der *Postpositionalen Datenbank* vorkommen – vgl. 2.4. Ihre Rolle wurde auch im letzten Arbeitsschritt, bei der Nachsammlung und der einsprachigen Abfrage, wichtig, in dem sie als Grundlage dienten.

In einem weiteren Schritt kamen die Angaben aus den beiden Wörterbüchern, DWS und SVH, ins *Inventar der Postpositionen* (II.) und ergänzen somit die Daten aus der *Postpositionalen Datenbank*. Die Angaben wurden im *Inventar der Postpositionen* (II.) wie folgt organisiert: die etymologischen Informationen aus dem DWS stehen gleich hinter dem Schlagwort. Die verschiedenen Bedeutungen wurden mit meiner eigenen Sammlung abgeglichen und übernommen. Falls die Bedeutung nur im DWS belegt ist, wurde sie wörtlich übernommen, falls sie ausschließlich im SVH vorkommen, wurden die Bedeutungsangaben ins Deutsche übersetzt – Einzelheiten siehe im *Inventar der Postpositionen* selbst oder in der dazu gehörenden *Einführung* – siehe II.

4.4. Namenskonvention der Lemmata

Um alle Formen der Postpositionen aus allen Dialekten gleichermaßen darstellen zu können und um die Transparenz zwischen den Dialekten zu gewährleisten, wurden die Postpositionen vereinheitlicht und in einer abstrakten Form, den sogenannten *Lemmata*, angesetzt.

Dies ermöglicht eine vereinfachte Suche in der *Postpositionalen Datenbank*, nicht nur für interdialektal vorkommende Postpositionen in verschiedenen Formen (z. B. KAZ_KAM *xuβat* – SUR_JUG *qoyət*), sondern auch für verschiedene Allomorphe (z. B. KAZ_KAM *xos^ʃ*, KAZ_KAO *xos^ʃa* oder KAZ_KAM *porajən* – *purajən*).

Auch im *Inventar der Postpositionen* (II.) wird auf die Postpositionen anhand der Lemmata Bezug genommen.

Die Grundprinzipien für die Lemma-Benennung richten sich grundsätzlich nach der Metasprache der Dissertation: Deutsch. Dies heißt nicht nur, dass ausschließlich Zeichen aus dem deutschen Alphabet benutzt werden, sondern auch, dass die chantischen Laute entsprechend dem deutschen Alphabet geschrieben werden (z. B. KAZ_KAO *f* ist in der Lemma-Benennung *SCH* oder SUR_JUG *ʃf* ist *TSCH* etc.). Somit wird eine bessere Lesbarkeit des Fließtextes der vorliegenden Arbeit so weit wie möglich gewährleistet. Die Laute, die im Deutschen nicht vorkommen, werden an einem ihnen nahestehenden Laut orientiert (z. B. KAZ_KAK *s^ʃ* wird als *SJ* oder SUR_SYN *ŋ* mit *NG*). Soweit es möglich ist, wird versucht, eine einheitliche Lemma-Benennung zu benutzen, jedoch ist dies wegen der verschiedenen Laute in den Dialekten nicht immer möglich. Die sprachhistorische Ebene wird hierbei nicht eröffnet. Es wird in keinem Fall der Direktive das urostjakische Grundphonem genommen. Die Lemma-Benennung ist also nicht historisch, sondern pragmatisch bedingt und basiert auf dem synchronen Phonembestand der Dialekte.

Festgehalten werden kann, dass falls eine Postposition in mehreren Dialekten vorkommt, wird anhand der dominierenden Datenzahlen als erstes die Form im Kazym- und Surgut-Chantischen

berücksichtigt, darauf folgen die Subdialekte des Šuryškarer Chantischen. Ein Sonderfall ist der \emptyset -Laut des Kazym-Chantischen, welcher mit *U* wiedergegeben wird. Dies ist auch seine Entsprechung im Šuryškarer Chantischen – siehe z. B. *SCHUPI* ‚quer über‘ oder *UNTI* ‚bis‘.

Wenn die Postposition sowohl im Kazym-Chantischen als auch im Surgut-Chantischen vorkommt, dann wird ein Kompromiss geschlossen:

- z. B. steht *K* für KAZ_KAM *x* und SUR_JUG *q* – *KONENG-* ‚neben‘ für KAZ_KAM *xɔ:nəŋən* und SUR_JUG *qɔ:nəŋən*;
E für KAZ_KAO *e* und SUR_JUG *i* – *KESCHI* ‚für‘ für KAZ_KAK *ke:fa* und SUR_JUG *kitʃv̆*;
J auch in den Fällen, in denen es im Kazym-Chantischen zwar gesprochen wird, aber im Surgut-Chantischen nicht – *JELP-* ‚vor‘ für KAZ_KAO *jeʔpijən* und SUR_JUG *i:ʔpinə*;
SCH für KAZ_KAO *ʃ* und SUR_JUG *tʃ* – *KESCHI* ‚für‘ für KAZ_KAK *ke:fa* und SUR_JUG *kitʃv̆*.

Wenn die Postposition im Kazym-Chantischen nicht existiert, spiegelt sich in der Lemma-Benennung die Surgut-Chantische Form wider, siehe z. B. *MOTSCHIE* ‚bis‘. Wenn sie auch im Surgut-Chantischen nicht existiert, dann wird die Šuryškarer Form als Grundlage genommen, siehe z. B. *SIS* ‚lang, während‘.

In den Fällen, in denen *ʃ* mit *t* alterniert (z. B. zwischen den Subdialekten KAZ_KAM und KAZ_KAO, oder in den zwei Varianten der KAZ_KAM und SUR_JUG Subdialektes) wird *L* geschrieben – siehe z. B. KAZ_KAM *e:βəʃt* und *e:βətt*.

Am Ende eines Lemmas steht ein Bindestrich (-) ausschließlich dann, falls eine Postposition mehrere Kasussuffixe tragen kann und es zwischen den Formen entscheidende Bedeutungsunterschiede gibt, wie z. B. *KIJP-* ‚hinter‘ für SUR_JUG in Lokativ *qu:jpɯ:nə* ‚hinter etwas‘, in Dativ-Lativ *qu:jpɯjv̆* ‚hinter etwas hin‘, und in Ablativ *qu:jpɯ:ji* ‚hinter etwas hervor‘ oder *SJIR-* für KAZ_KAM, KAZ_KAK sowie KAZ_KAO in Lokativ *sʃirən* ‚wie‘ und in Dativ-Lativ *sʃira* ‚um zu‘. Formendivergenz bei einzelnen Postpositionen wird durch das Lemma nicht markiert.

Tabelle I.30. zeigt, welche Lautentsprechungen aus den Daten der *Postpositionalen Datenbank* ersichtlich wurden und wie sie lemmatisiert wurden. Postpositionen aus Dialekten, welche in der *Postpositionalen Datenbank* nicht enthalten sind, werden nach dem ihnen am nächsten stehenden Dialekt lemmatisiert.

	KAZ	SUR	SHU
A	a:	ɐ, ɒ:	a:, a, o
A	a	ɐ, a, ɛ, i, ə, ɒ:	a
E	e:, ɛ	i:, i	e:, ɛ
E	ə, ɛ, i, a, u, –	ə, i, u, ɐ, –	ə, e, i, u, –
E	–	e:, ɛ	–
H	x	ɣ, β, –	x
I	i	i:	i
I	i	u:	i
I	i	i, ə	i
J	j	j, –	j
K	x	q	x
K	k	k	k
L	ʎ	ʎ, t	ʎ
LJ	ʎ'	–	ʎ'
M	m	m	m
N	n	n	n
NG	ŋ	ŋ	ŋ
NJ	nʎ	nʎ, n	nʎ
O	o, u	o, u:, a	o
O	ɔ:	ɒ:	–
P	p	p	p
R	r	r	r
S	s	s	s
SCH	ʃ	tʃ	ʃ
SJ	sʎ	tʃ, tʃ'	sʎ
T	t	t	t
TJ	–	tʃ, tʃ'	–
TSCH	–	tʃ	–
U	u	u:, u:	u
U	u	o, u	u
U	–	u:	–
U	ø	ɔ:	o, u, u
W	β	β	β
W	β	–	–
W	β	ɣ, β	β

Tabelle I.30.: Lemmatisierung der Lautentsprechungen aus den Dialekten der *Postpositionalen Datenbank*

4.5. Postpositionale Datenbank

In der *Dokumentationslinguistik*, dem theoretischen Rahmen der vorliegenden Arbeit (Details siehe 3.2.) – stehen die Daten und ihre Zugänglichkeit im Mittelpunkt. Deswegen lag die Entscheidung auf der Hand, die Datensammlung (Details siehe 4.3.1.) strukturiert in Form einer Datenbank darzustellen und zur vorliegenden Arbeit hinzuzufügen.

Die *Postpositionale Datenbank* ist eine MySQL Datenbank mit phpMyAdmin Interface, die alle Daten aus mündlichen Quellen enthält. Sie dient zur kompakten Darstellung der Materialien, auf denen die vorliegende Arbeit größtenteils basiert. Ihre Struktur wurde wegen der Vielseitigkeit und des Umfangs der Daten speziell für sie entwickelt, kann aber auch anderen Standards problemlos angepasst werden. Die Langzeitarchivierung der Daten wird momentan durch die *IT-Gruppe Geisteswissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität (ITG LMU)* gewährleistet¹²⁸. Die Datenbank ist jederzeit mit zusätzlichen Daten erweiterbar. Die *Postpositionale Datenbank* verfügt über maschinenlesbare Kodierung und eine einheitliche Transkription (siehe 4.2.).

Sie beinhaltet zwei Tabellen: in der einen, genannt *material*, stehen alle elizitierten Sätze aus mündlichen Quellen (siehe 4.3.1.), in der anderen, genannt *tokens*, stehen die einzelnen Wörter und Morpheme, die diese Sätze enthalten. Die Spalten der Tabelle *material* bestehen aus dem Dateinamen (Details siehe 4.5.1.) und aus verschiedenen Angaben der Struktur zur Datensätze (Details siehe 4.5.2.). Die Spalten der Tabelle *tokens* bestehen ebenfalls aus dem Dateinamen (Details siehe 4.5.1.) und aus Angaben zu den jeweiligen Stämmen und/oder Morphemen der Postpositionen und ihren Bezugswörtern (Details siehe 4.5.3.).

128 Mein Dank hierfür geht an Dr. Christian Riepl. Da langfristig der Ausbau sowohl der Materialien als auch des *Inventars der Postpositionen* auf einer Internetplattform im Raum steht, kann eine eventuelle weitere Archivierung in einem *Spracharchiv* hintangestellt werden.

Die Zugänglichkeit der Daten ist momentan zwar begrenzt, jedoch befindet sich die Verfügungstellung der kompletten *Postpositionale Datenbank* mit Hilfe einer online Plattform in Planung.

4.5.1. Namenskonvention der Dateinamen

Zur Festlegung der Namenskonvention der Dateinamen wurde sowohl eine kurze Dateibenennung mit abgelegten Zusatzinformationen als auch eine lange Dateibenennung, die alle Informationen enthält, in Betracht gezogen. Die Entscheidung fiel auf eine mittellange Namensform, mit welcher die Namen noch verwaltbar sind, aber sofort verständlich wird, um welche Daten es sich handelt – mit besonderer Rücksicht auf den Informanten und den von ihm gesprochenen Subdialekt. Während der Konzipierung der Dateibenennung war die Erweiterbarkeit durch verschiedenen Quellen und andere Sammlungen ein wichtiges Kriterium. So werden in der ausgewählten Namenskonvention einige Informationen angegeben, die für den Moment überflüssig erscheinen mögen – wie z. B. die Benennung des Sammlers –, aber für die Erweiterbarkeit unbedingt auch schon in diesem Stadium der Arbeit nötig sind.

Die Namenskonvention der Dateinamen enthält dementsprechend folgende Informationen:

1. Jeder Dateiname fängt mit der vollen Jahreszahl der Datensammlung an.
2. Darauf folgt an zweiter Position eine dreistellige Quellensigle. Darunter werden Informationen über Art, Zeit und Ort der Sammlung, sowie über deren Teilnehmer (Sammler, Informant und spontane Teilnehmer) zusammengefasst. Die Liste der Quellensiglen siehe III. 1.3.
3. An dritter Position wird die Art der Sammlung angegeben. Zwei zweistellige Abkürzungen sind momentan möglich: *FB* steht für Fragebogenelizitation, *SM* steht für Spontanmaterialien¹²⁹.

129 Die Abkürzung *SQ* ist bereits für die Erweiterung der Datenbank durch Daten aus schriftlichen Quellen, wie z. B. Märchen oder Zeitungsartikel, vorgesehen.

4. An vierter Position steht eine dreistellige Abkürzung für den Sammler. Da die *Postpositionale Datenbank* derzeit ausschließlich Daten aus meiner Sammlung enthält, sind Abkürzungen für meinen Namen möglich: KZS für die Sammlung bis November 2011, und SZS für die Sammlung danach.
5. An fünfter Position steht eine dreistellige Abkürzung aus dem vollen Namen der Informanten. Die Liste der Informanten siehe III. 1.2., ihre Beschreibung siehe 4.3.1.2.
6. An sechster Position steht eine dreistellige Abkürzung für den Dialekt der Informanten.
7. Es folgt eine weitere dreistellige Abkürzung für den Subdialekt der Informanten. Die Liste der Dialekte siehe 2.4.2.
8. An letzter Position steht das Format der Datei, aus welcher die Daten in die Datenbank hochgeladen wurden.

Jede der ersten sieben Angaben wird durch einen Unterstrich () getrennt. Somit kann ein Dateiname (in der Spalte *DATEI* der *Postpositionalen Datenbank*) wie folgt aussehen: 2010_001_FB_KZS_TSS_KAZ_KAM.txt In diesem Beispiel handelt es sich um die Daten einer in 2010 von mir gesammelten Fragebogenelizitation aus dem Kazym-Mündungs-Subdialekt, gesprochen von TSS. Man kann also Jahr und Art der Sammlung, die Informantin und den Dialekt, den sie spricht, sofort erkennen. Alle diese Informationen sind bereits in der Quellensigle enthalten. Ihre Duplizierung dient zur Unterstützung der Transparenz der Dateibenennung.

4.5.2. Struktur der Datensätze der Postpositionalen Datenbank

Die Struktur der Datensätze der Tabelle *material* der *Postpositionalen Datenbank* richtet sich danach, welche Metadaten/Metainformationen man zum Verständnis der Daten braucht. Im Weiteren, wie schon bei der Namenskonvention der Dateinamen, wird auch hier auf die Erweiterbarkeit der *Postpositionalen Datenbank* durch schriftliche Quellen großen Wert gelegt. So mag, wie wir sehen werden, z. B. die Spalte mit der Abkürzung *OUB* für den Moment überflüssig erscheinen, sie dient aber der problemlosen Erweiterung der Datenbank.

Die Datensätze sind auf folgende Weise in Spalten gegliedert:

1. Die Spalte *NMR* enthält eine dreistellige Nummer, falls nötig aufgenullt, die sowohl auf den Platz des Belegs in der jeweiligen Elizitation hinweist, als auch die Postpositionen nummeriert. Es ist innerhalb jeder mündlichen Quelle eine fortlaufende, von mir vergebene Nummer. Da einige Daten nicht in der *Postpositionalen Datenbank* vorkommen, weist diese Nummer nicht notwendig auf die Gesamtzahl der Daten aus einer Quelle, sondern auf das Maximum hin. Die Abkürzung *NMR* steht für Nummer.
2. Die Spalte *DAT* enthält die chantischen Sätze. Während der Materialsammlung wurden auch Sätze ohne Postpositionen elizitiert, diese kommen ebenfalls in dieser Spalte vor. Zur Transkription der Daten siehe 4.2. Falls die Postpositionen, deren Bezugswörter oder deren Attribute Suffixe enthalten, werden sie mit dem Gleichheitszeichen (=) abgetrennt. Solche Gleichheitszeichen sind in den chantischen Sätzen, sowohl in der *Postpositionalen Datenbank*, als auch im *Inventar der Postpositionen* (II.) enthalten. In der Tabelle *tokens* werden anhand dieses Zeichen die Morpheme abgetrennt. Die Abkürzung *DAT* steht für Daten.
3. Die Spalte *STM* enthält den russischen Stimulus der Fragebögen, mit Hilfe welcher die Daten elizitiert wurden. Die Abkürzung *STM* steht für Stimulus.
4. Die Spalte *OUB* wird im Falle von schriftlichen Quellen die dort vorliegende Originalübersetzung der Daten enthalten, welche durchaus von der wörtlichen Übersetzung abweichen kann. Da momentan keine Daten aus schriftlichen Quellen in der *Postpositionalen Datenbank* sind, bleibt diese Spalte für den Moment leer. Die Abkürzung *OUB* steht für Originalübersetzung.
5. Die Spalte *SFL* enthält den Namen des Soundfiles, aus welchem die Daten transkribiert wurden. Die Abkürzung *SFL* steht für Soundfile.

6. Die Spalte *INT* enthält die Zeitdauer der transkribierten Daten. Die Abkürzung *INT* steht für Zeitintervall.
7. Die Spalte *KOI* enthält jegliche Kommentare der Informanten zum Stimulus oder ihren Angaben. Die Abkürzung *KOI* steht für Kommentare der Informanten.
8. Die Spalte *KOE* enthält eigene Kommentare, welche sowohl die Herkunft des Stimulus, als auch den Verlauf der Elizitation erläutern können. Die Abkürzung *KOE* steht für eigene Kommentare.
9. Die Spalte *KOU* enthält Kommentare zur Übersetzung in den Fällen, in welchen die chantischen Sätze nicht mit den Stimuli übereinstimmen. Dies wird mit *Übersetzung des STM* – eingeleitet. Die Abkürzung *KOU* steht für Kommentare zur Übersetzung.
10. Die Spalte *DEU* enthält die Übersetzung der chantischen Daten ins Deutsche. In einigen Fällen stimmt sie auch mit der Übersetzung des Stimulus überein. Die deutschen Übersetzungen müssen keine wörtlichen Übersetzungen sein. Sie sind relativ frei und können auch von der Wortfolge des chantischen Satzes abweichen. Die Abkürzung *DEU* steht für Deutsch.

Eckige Klammern werden wie folgt benutzt:

- z. B. [wörtlich xxx] um die Bedeutung genauer anzugeben;
- z. B. [Ru. xxx] um zu markieren, dass das Wort auf russisch gesagt wurde;
- z. B. [= xxx] um Wörter, z. B. Pronomen, zu erklären;
- z. B. [xxx] um Wörter oder Erklärungen anzugeben die zum Verständnis nötig sind, die aber in *DAT* nicht vorkommen.

4.5.3. Darstellung der Postpositionen und Prinzipien der Glossierung der Postpositionalen Datenbank

Die Daten aus der Spalte *DAT* der Tabelle *material* bilden den Inhalt der Tabelle *tokens*. Die Sätze werden Wort für Wort, bzw. Morphem für Morphem dargestellt – dies ist in der Spalte *TOKEN* zu finden.

Jedes Wort bekommt eine Nummer, welches seine Position im Satz anzeigt. Die Spalte wurde *POSITION* genannt. Da die Analyse der Postpositionen und ihrer Bezugswörter bis auf die Ebene der Morpheme heruntergehen kann¹³⁰, wird auch die Position des Morphems innerhalb des Wortes angezeigt. Der Stamm der Wörter bekommt immer die Nummer eins. Die Spaltenbenennung hierfür ist *id_morphem*. Diese Angaben stehen, von links nach rechts, in folgender Reihenfolge links von jedem Wort in der Spalte *TOKEN*: der Dateiname *DATEI*, die Nummer des chantischen Satzes *NMR*¹³¹, die Position des Wortes innerhalb des Satzes *POSITION*, als auch die Position des Morphems im Wort *id_morphem*. Dies sind die Angaben zu jedem Wort und jedem Morphem.

Alle Spalten, die rechts von dem Wort oder Morphem in der Spalte *TOKEN* stehen, werden nur dann ausgefüllt, wenn es sich um eine Postposition oder deren Suffixe, sowie um Bezugswörter und deren Suffixe oder Attribute handelt.

Die Spalte *TOKEN* wird gefolgt von der Spalte *lemma*, in der die Lemmata der Postpositionen stehen. Sie wird nur im Falle von Postpositionen ausgefüllt.

Es folgen verschiedene Spalten zur Glossierung. Zu dieser werden die Prinzipien der *Leipzig glossing rules* benutzt, und zwar in der Form, wie sie im Projekt *Ob-BABEL* der ob-ugrischen Sprachen gebraucht wurde – siehe <http://www.oudb.gwi.uni-muenchen.de/>. Es werden für den Moment in der *Postpositionalen Datenbank* keine ganzen Sätze glossiert, sondern nur Postpositionen und ihre Bezugswörter samt Attributen und Suffixen. In den Fällen, wo es nicht zu entscheiden ist, ob ein Wort (z. B. Personalpronomen) zur postpositionalen Konstruktion gehört oder nicht, und es direkt vor dem Bezugswort steht, wird es glossiert. Attributiv gebrauchten Substantive werden in jedem Fall als Substantive analysiert.

In die Spalte *gloss* kommen die semantischen Angaben zu den jeweiligen *TOKEN*. Die Metasprache der Übersetzungen ist Deutsch.

130 Possessivsuffixe und Kasussuffixe werden abgetrennt, Derivationsuffixe jedoch nicht.

131 *DATEI* und *NMR* sind in den Tabellen *material* und *tokens* identisch.

In der Spalte *morphem_art* wird angegeben, ob es sich in der Spalte *TOKEN* um einen Stamm oder ein Suffix handelt.

Von der Spalte *morphem_art* ist der Inhalt der Spalte *Gram_Info* abhängig, in welcher entweder – im Falle eines Stammes – die Wortart des Wortes selbst, oder – im Falle eines Suffixes – die Wortart angegeben wird, an welche das Suffix angehängt ist.

In weiteren Spalten werden Informationen wie Kasus, Person, Numerus und Tempus angegeben. Die jeweiligen Spaltenbenennungen sind: *casus*, *person*, *numerus* und *tempus*.

Die Kodierung des *TOKEN*s steht in der letzten eigenen Spalte *KOD* der Tabelle *tokens*. Sie ist jedoch nicht die letzte Spalte, da am Ende dieser Tabelle die deutsche Übersetzung *DEU* des chantischen Satzes, sowie der Kontext des *TOKEN*s angegeben wird, welcher mit dem chantischen Satz *DAT* identisch ist. Diese Spalte wird hier *kontext* genannt.

Von links nach rechts wird also die Spalte *TOKEN* gefolgt von: *lemma*, *gloss*, *Gram_Info*, *morphem_art*, *casus*, *person*, *numerus* und *tempus*, *KOD*, *DEU* und *kontext*.

4.5.4. Zitierform der Daten aus der Postpositionalen Datenbank

Daten aus der *Postpositionalen Datenbank*, welche als Beispiele in vorliegender Arbeit analysiert werden, werden mit der Quellensigle und der Nummer des Beleges, getrennt durch einen Schrägstrich, zitiert, also z. B. 118/030. Alle Nummern werden auf drei Stellen aufgenullt.

Da es im *Inventar der Postpositionen* (II.) wichtig ist, von welchen und wie vielen Informanten die Daten stammen, wird die dreistellige Abkürzung für die Informanten ebenfalls angegeben. Die Zitierform für das *Inventar* sieht also folgenderweise aus: z. B. LNK 244/001.

5. Strukturelle Klassifizierung der Postpositionen im Chantischen

In diesem Kapitel werden die Postpositionen im Chantischen eingehend dargestellt und analysiert.

Perspektiven der Analyse sind neben der dialektalen Verteilung und der Herkunft der Postpositionen im Chantischen vor allem die Form der Postpositionen sowie ihre Kombinatorik. Die Semantik der Postpositionen wird anhand der Kombinatorik erörtert. Besondere Parameter hierbei sind: mit welcher Wortart können welche Postpositionen im einfachen Satz stehen, welche Konstruktionen können sie mit Partizipien im zusammengesetzten Satz formen, wie verläuft die Possessivsuffigierung – ob Postposition oder Bezugswort suffigiert werden –, und ist eine Attributierung der Bezugswörter möglich?

Die Unterkapitel *Dialektale Verteilung der Postpositionen* (5.1.), *Herkunft der Postpositionen im Chantischen* (5.2.) und *Einteilung der Postpositionen im Chantischen* (5.3.) basieren größtenteils auf Angaben aus dem *Inventar der Postpositionen* (II.); die Analyse in den Unterkapiteln *Postpositionen im einfachen Satz* (5.4.) und *Postpositionen im zusammengesetzten Satz* (5.5.) ist größtenteils anhand der Daten aus der *Postpositionalen Datenbank* erfolgt.

5.1. Dialektale Verteilung der Postpositionen

Da das Vorkommen der verschiedenen Postpositionen in den chantischen Dialekten für jede Postposition einzeln nach Form und Bedeutung sortiert im *Inventar der Postpositionen* (II.) vorgestellt wird, werden in diesem Unterkapitel die dialektalen Angaben zusammengefasst, sowie einige Besonderheiten hervorgehoben.

Wie im Unterkapitel *Dialektale Einteilung in der vorliegenden Arbeit* (2.4.) beschrieben wurde, sind die chantischen Dialekte, die in der vorliegenden Arbeit behandelt werden, folgende: Vach-Vasjugan-, Surgut-, Salym-, Irtyš-, Mittel-Ob-, Kazym-, Šuryškarer und Obdorsker Dialekt.

In vorliegender Arbeit werden insgesamt 126 Postpositionen im Chantischen vorgestellt, die nach Lemmaeinträgen sortiert werden – wobei keine dialektale und subdialektale Unterscheidung oder verschiedene Kasussuffixe an derselben Postposition in Betracht gezogen wurden (siehe *Inventar der Postpositionen* II.).

Die Anzahl der Postpositionen ist in den einzelnen Dialekten unterschiedlich¹³²:

Vach-Vasjugan-Dialekt	32	Surgut-Dialekt	66
Salym-Dialekt	33	Irtyš-Dialekt	40
Mittel-Ob-Dialekt	45	Kazym-Dialekt	68
Šuryškarer Dialekt	52	Obdorsker Dialekt	36

Tabelle I.31.: Anzahl der Postpositionen in den chantischen Dialekten

Hinzufügen muss man, dass die großen Unterschiede zwischen den Zahlen auf die unterschiedliche Datengrundlage zurückzuführen ist. Bemerkenswert ist jedoch, dass im Surgut-Dialekt, in welchem es neun Kasussuffixe gibt, fast genauso viele Postpositionen existieren (66) wie im Kazym-Dialekt (68), welcher nur über zwei Kasussuffixe verfügt.

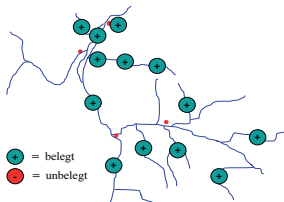
Nur sehr wenige Postpositionen kommen in sämtlichen Dialekten vor, diese sind folgende drei: *KUWAT* ‚entlang‘, *MOHTI* ‚durch‘ und *SAHAT* ‚wie‘ (siehe auch Karte I.12.¹³³ Seite 179).

Einige Postpositionen kommen in fast allen Dialekten vor: *KE-SCHI* ‚für‘, *KINJSJI* ‚als‘ und *ULTI* ‚über ... hin‘ fehlen nur im

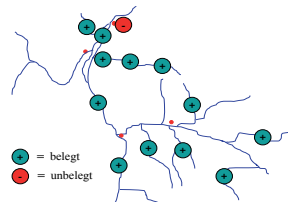
132 Auch hier werden die verschiedenen Formen mit verschiedenen Kasussuffixen außer Betracht gelassen. Die Angaben werden anhand dem *Inventar der Postpositionen* (II.) gemacht. Die Zahlen sind als Näherungswerte zu verstehen und dienen zur Orientierung. Ansonsten werden in der vorliegenden Arbeit keine genauen Zahlen für Postpositionen angegeben, da man nicht ausschließen kann, dass einige Postpositionen nicht belegt, bzw. dokumentiert sind.

133 Es werden folgende Sprachareale gekennzeichnet: die Flüsse Vach und Vasjugan (Vach-Vasjugan-Dialekt), Tromagan und Jugan (Surgut-Dialekt), Salym (Salym-Dialekt), Irtyš (Irtyš-Dialekt), der Ob zwischen Chanty-Mansijsk und der Kazym-Mündung (Mittel-Ob-Dialekt), die Kazym-Mündung, -Mitte und oberer Verlauf des Flusses (drei Subdialekte des Kazym-Dialektes), der Ob oberhalb von Tegi und der Fluss Synja (zwei Subdialekte des Šuryškarer Dialektes) und das Gebiet bei Salechard (Obdorsker Dialekt), weitere Details siehe Karte I.1. Seite 9.

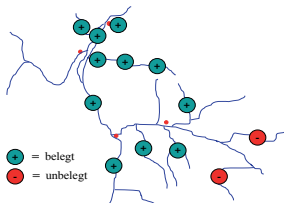
Vach-Vasjagan-Dialekt (siehe Karte I.13.); *ITI* ‚wie‘ fehlt nur im Salm-Dialekt (siehe Karte I.14.); *KUT-* ‚zwischen‘ und *PUNGEL-* ‚neben‘ fehlen nur im Obdorsker Dialekt (siehe Karte I.15.); *UHTI-* ‚auf‘ fehlt ausschließlich im Šuryškarer Dialekt (siehe Karte I.16.). Des Weiteren fehlt die Postposition *UNTI* ‚bis‘ nur im Surgut- und Salm-Dialekt (siehe Karte I.17.).



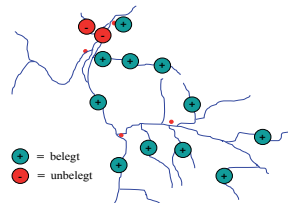
Karte I.12.: Dialektale Verteilung der Postposition *KUWAT* ‚entlang‘



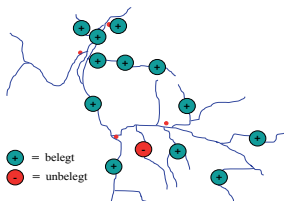
Karte I.15.: Dialektale Verteilung der Postposition *KUT-* ‚zwischen‘



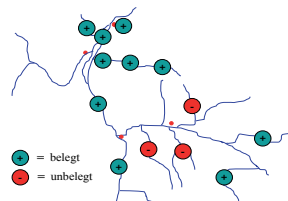
Karte I.13.: Dialektale Verteilung der Postposition *KESCHI* ‚für‘



Karte I.16.: Dialektale Verteilung der Postposition *UHTI-* ‚auf‘

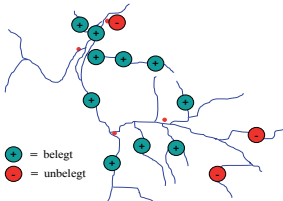


Karte I.14.: Dialektale Verteilung der Postposition *ITI* ‚wie‘

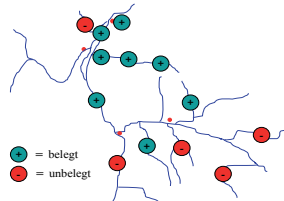


Karte I.17.: Dialektale Verteilung der Postposition *UNTI* ‚bis‘

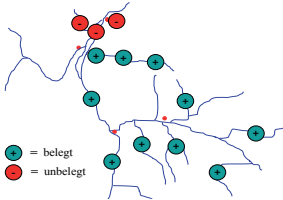
Einige Postpositionen, wie *ILP-* ‚unter‘, *JELP-* ‚vor‘, *LIP-* ‚in‘ und *PATI* ‚wegen‘ kommen in den Randdialekten Vach-Vasjugan- und Obdorsker Dialekt nicht vor (siehe Karte I.18.). Genau wie die Postpositionen *KONENG-* ‚neben‘ und *PIR-* ‚nach‘ in den zwei nördlichsten Dialekten, Šuryškarer und Obdorsker Dialekt, fehlen (siehe Karte I.19.). Die Postposition *ELTI* ‚aus‘ fehlt in den Vach-Vasjugan- und Salyim-Dialekt (siehe Karte I.20.), *EWELT* ‚aus‘ in den Vach-Vasjugan- und Irtyš-Dialekt sowie im Jugan-Subdialekt des Surgut- und im Synja-Subdialekt des Šuryškarer Dialektes (siehe Karte I.21.), *MAR* ‚als‘ im Irtyš-, Šuryškarer und Obdorsker Dialekt (siehe Karte I.22.) und *SAJ-* ‚hinter‘ im Mittel-Ob- und Obdorsker Dialekt (siehe Karte I.23.).



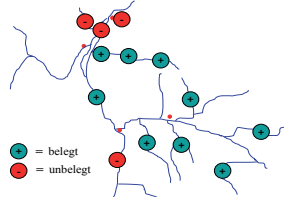
Karte I.18.: Dialektale Verteilung der Postposition *ILP-* ‚unter‘



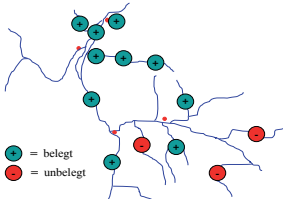
Karte I.21.: Dialektale Verteilung der Postposition *EWELT* ‚aus‘



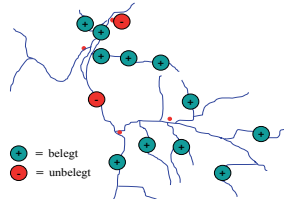
Karte I.19.: Dialektale Verteilung der Postposition *PIR-* ‚nach‘



Karte I.22.: Dialektale Verteilung der Postposition *MAR* ‚als‘



Karte I.20.: Dialektale Verteilung der Postposition *ELTI* ‚aus‘



Karte I.23.: Dialektale Verteilung der Postposition *SAJ-* ‚hinter‘

Einige Postpositionen kommen zwar in allen drei Dialektgruppen, aber nur in einigen Dialekten vor – siehe Tabelle I.32.; verglichen damit sind mehrere Postpositionen nicht in allen Dialektgruppen, jedoch in mehreren Dialekten belegt – siehe Tabellen I.33.–I.38. Seite 181–182; für andere Postpositionen wiederum gibt es nur aus einem einzigen Dialekt Daten– siehe Tabellen I.39.–I.44. Seite 182.

Tabelle I.32.: Postpositionen, die in verschiedenen Dialekten aller drei Dialektgruppen vorkommen, sind:

<i>KEM</i> ‚lang, bis‘	<i>KUTEP-</i> ‚in der Mitte von‘	<i>MOHELAJA</i> ‚um ... herum‘
<i>NUMPI-</i> ‚über‘	<i>PELI</i> ‚zu‘	<i>SCHOMA</i> ‚gegenüber‘
<i>SUR-</i> ‚bei‘	<i>TUMPI-</i> ‚außer, hinter‘	<i>WUSCHA</i> ‚bis‘

Tabelle I.33.: Postpositionen, die ausschließlich in Dialekten der östlichen Dialektgruppe vorkommen, sind (siehe auch Karten I.24.–I.26. Seite 184):

<i>JETSCH-</i> ‚in der Mitte von‘	<i>JOL-</i> ‚neben‘	<i>JOTA</i> ‚mit‘
<i>KIJP-</i> ‚hinter‘	<i>KUTJENG-</i> ‚neben‘	<i>KUTL-</i> ‚unter‘
<i>MEWEL</i> ‚an Stelle von‘	<i>MOHELTI</i> ‚um ... herum‘	<i>NINGT</i> ‚von ... her‘
<i>ONT-</i> ‚in‘	<i>PA</i> ‚-mal‘	<i>PETAN</i> ‚wegen‘
<i>PETANG</i> ‚wegen‘	<i>PETENE</i> ‚wegen‘	<i>POTJ-</i> ‚neben‘
<i>UREKKE</i> ‚außer‘	<i>UREN</i> ‚wie‘	

Tabelle I.34.: Postpositionen, die ausschließlich in Dialekten der südlichen Dialektgruppe vorkommen, sind (siehe auch Karte I.27. Seite 184):

<i>KES</i> ‚-mal‘	<i>ONTP-</i> ‚unter‘
-------------------	----------------------

Tabelle I.35.: Postpositionen, die ausschließlich in Dialekten der nördlichen Dialektgruppe vorkommen, sind (siehe auch Karten I.28.–I.29. Seite 185):

<i>ARTEN</i> ‚als‘	<i>HOSJI</i> ‚zu‘
<i>ITEN</i> ‚während‘	<i>ITTEN</i> ‚während‘
<i>JUPIJEN</i> ‚hinter, nach‘	<i>KASCHA</i> ‚während‘
<i>KONENG-EWELT</i> ‚entlang‘	<i>KIMEL-</i> ‚neben‘
<i>KUTEP-UNTI</i> ‚bis zur Mitte von‘	<i>LAKKA</i> ‚um ... herum‘
<i>LANGEL-</i> ‚auf‘	<i>LJEP-</i> ‚nah bei‘
<i>MUSCHEN</i> ‚für‘	<i>OLENGEN</i> ‚über‘
<i>PALAT</i> ‚bis‘	<i>PANEN</i> ‚mit‘
<i>PILA</i> ‚mit‘	<i>PORAJEN</i> ‚während‘
<i>PULJANG</i> ‚während‘	<i>SATI</i> ‚für‘
<i>SCHUPI</i> ‚quer über‘	<i>TAKLI</i> ‚ohne‘
<i>TOHELPI</i> ‚außer‘	<i>UHTI-EWELT</i> ‚von der Oberfläche von‘
<i>URENGEN</i> ‚wegen‘	<i>WUSCH-UNTI</i> ‚bis‘

Tabelle 1.36.: Postpositionen, die nur in Dialekten der nördlichen und südlichen Dialektgruppe vorkommen, sind (siehe auch Karten 1.30.–1.31. Seite 185):

<i>JESJALT</i> ‚entgegen von‘	<i>KIMP-</i> ‚hinter‘	<i>KUTLEP-</i> ‚in der Mitte von‘
<i>LAMPI</i> ‚ähnlich‘	<i>SA</i> ‚durch‘	<i>SJIR-</i> ‚wie‘
<i>WUTP-</i> ‚hinter‘		

Tabelle 1.37.: Postpositionen, die nur in Dialekten der südlichen und östlichen Dialektgruppe vorkommen, sind (siehe auch Karten 1.32.–1.33. Seite 185):

<i>ALEMP-</i> ‚auf der anderen Seite eines Gewässers‘	<i>ELEPTI</i> ‚über ... hin‘
<i>JITJA</i> ‚entgegen von‘	<i>UNELTA</i> ‚seit‘

Tabelle 1.38.: Postpositionen, die nur in Dialekten der nördlichen und östlichen Dialektgruppe vorkommen, sind :

<i>KONENG-KUWAT</i> ‚entlang‘	<i>PETEN</i> ‚in‘	<i>PUSCH</i> ‚-mal‘
<i>WUSCH-EWELT</i> ‚seit‘		

Tabelle 1.39.: Nur im Vach-Vasjugan-Dialekt kommen folgende Postpositionen vor (siehe z. B. auch Karte 1.34. Seite 185):

<i>KAS-</i> ‚hinter‘	<i>TSCHANTSCH-</i> ‚hinter‘	<i>UJ-</i> ‚unter‘
----------------------	-----------------------------	--------------------

Tabelle 1.40.: Nur im Surgut-Dialekt kommen folgende Postpositionen vor (siehe z. B. auch Karte 1.35. Seite 185):

<i>JETSCH-MOTSCH</i> ‚bis zur Mitte von‘	<i>KEM-MOTSCH</i> ‚bis‘
<i>KONENG-MOTSCH</i> ‚bis neben‘	<i>KUTEP-KEMA</i> ‚bis in die Mitte von‘
<i>KUTEP-MOTSCH</i> ‚bis zur Mitte von‘	<i>LATEN</i> ‚als, während etc.‘
<i>OWETP-</i> ‚vor‘	<i>PENTI</i> ‚jemandem nach, während‘
<i>PETE-MOTSCH</i> ‚bis‘	<i>PITSCH-JOLEN</i> ‚wegen‘
<i>POTJ-MOTSCH</i> ‚nah bis zu‘	<i>POTSCH-</i> ‚hinter‘
<i>SAHATPI</i> ‚wie‘	<i>SARPIN</i> ‚bevor‘
<i>TUMPI-MOTSCH</i> ‚bis zu anderen Seite von‘	

Tabelle 1.41.: Nur im Mittel-Ob-Dialekt kommen folgende Postpositionen vor (siehe z. B. auch Karte 1.36. Seite 186):

<i>KASCHENG</i> ‚während‘	<i>NATANG</i> ‚mit‘	<i>PANTA</i> ‚mit‘
---------------------------	---------------------	--------------------

Tabelle 1.42.: Nur im Kazym-Dialekt kommen folgende Postpositionen vor (siehe z. B. auch Karte 1.37. Seite 186):

<i>LANGEL-EWELT</i> ‚von der Oberfläche von‘	<i>NUMPI-EWELT</i> ‚über ... hin‘
<i>PITAR-</i> ‚neben‘	<i>PUNGEL-KUWAT</i> ‚entlang‘
<i>SAJ-EWELT</i> ‚hinter ... hervor‘	<i>TUMPI-EWELT</i> ‚von der anderen Seite von‘

Tabelle 1.43.: Nur im Šuryškarer Dialekt kommen folgende Postpositionen vor (siehe z. B. auch Karte 1.38. Seite 186):

<i>ISCHEN</i> ‚-mal‘	<i>KUT-ELTI</i> ‚zwischen ... hervor‘	<i>SIS</i> ‚während‘
----------------------	---------------------------------------	----------------------

Tabelle 1.44.: Nur im Obdorsker Dialekt kommt folgende Postposition vor (siehe Karte 1.39. Seite 186):

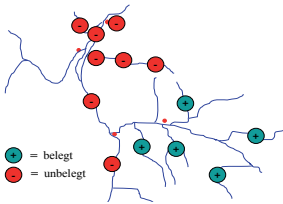
<i>ITTA</i> ‚während‘

Wenn man die *zusammengesetzten Postpositionen* außer Betracht lässt, kann man feststellen, dass relativ wenige Postpositionen nur in einem Dialekt vorkommen. Besondere Aufmerksamkeit muss man einzelnen Postpositionen widmen, die man entweder in verschiedenen Dialekten findet, in welchen man sie nicht vermuten würde, oder die auf subdialektaler Ebene interessant sind. Wir hatten gesehen, dass einige Postpositionen in den Randdialekten fehlen. Im Gegensatz dazu muss eine Postposition erwähnt werden, die gerade in den Randdialekten vorkommt: *MOTSCHÉ* ‚bis‘ in der ganzen östlichen Dialektgruppe und im Obdorsker Dialekt, dem nördlichsten Dialekt der nördlichen Dialektgruppe (siehe Karte I.40. Seite 186).

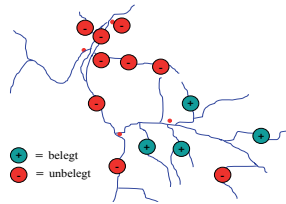
Die Postposition *EWELT* ‚aus, von etc.‘ kommt in der *Postpositionalen Datenbank* im Kazym-Dialekt und im Tromagan-Subdialekt des Surgut-Dialektes vor (siehe Karte I.21. Seite 180). Diese Postposition drückt heute im Kazym-Dialekt jegliche ablativische Bedeutung aus, und ist auch in anderen Dialekten der nördlichen Dialektgruppe zu finden. Laut [DWS: 233] wurde aus dieser Postposition das Ablativsuffix *-i* des Surgut-Dialektes. Obwohl dieses Ablativsuffix in allen Subdialekten des Surgut-Dialektes heute noch produktiv ist, haben einige Subdialekte zusätzlich die Postposition *EWELT* ‚aus‘ wahrscheinlich aus dem Kazym-Dialekt übernommen – mit ablativischen Bedeutungen. Laut mündlichen Angaben von LNK (2013) kommt die Postposition *EWELT* ‚aus‘ in allen entlang der rechten Nebenflüsse des Ob gesprochenen Subdialekten des Surgut-Dialektes, also im Pim-, Tromagan- und Agan-Subdialekt vor. Dies ist verständlich, wenn man bedenkt, dass diese Subdialekte in geographischer Nähe zum Kazym-Dialekt stehen und die Sprecher miteinander Kontakt haben. Im Jugan-Subdialekt jedoch, welcher am linken Nebenfluss des Ob gesprochen wird, kommt die Postposition *EWELT* ‚aus‘ überhaupt nicht vor (siehe Karte I.21. Seite 180). Momentan erscheint es, dass es sich um eine Koexistenz des Ablativsuffixes und der Postposition *EWELT* ‚aus‘ im Tromagan-Subdialekt handelt – da nur einige Bedeutungen der Postposition im Tromagan-Subdialekt gefunden worden sind (siehe *Inventar der Postpositionen* (II.) ab Seite 320), und das Ablativsuffix weitaus verbreitet ist.

Dass Postpositionen aus dem Kazym-Dialekt in verschiedenen Subdialekten des Surgut-Dialektes übernommen werden, obwohl dort schon andere Mechanismen existieren, die dieselben Bedeutungen ausdrücken, ist kein Einzelphänomen. Auch die Postpositionen *ELTI* ‚aus, von, über etc.‘ (siehe Karte I.20. Seite 180) und *POSEN* ‚wie‘ sind zu finden.

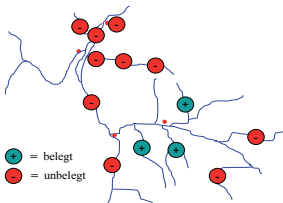
Es gibt weitere Unterschiede zwischen den Subdialekten des Surgut-Dialektes – wie z. B. die Postpositionen mit der Bedeutung ‚an Stelle von, anstatt‘: im Tromagan-Subdialekt wird dafür, wie im Kazym-Dialekt, die Postposition *JUKAN* verwendet, welche im Jugan-Subdialekt nicht vorkommt. In diesem wird die Postposition *MEWEL* verwendet, welche wiederum in meiner Sammlung im Tromagan-Subdialekt nicht vorkommt, laut Angaben des *DWS* und *SVH* jedoch schon.



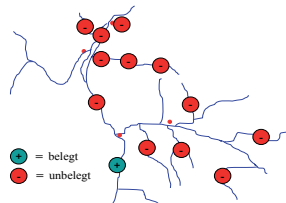
Karte I.24.: Dialektale Verteilung der Postposition *JOTA* ‚mit‘



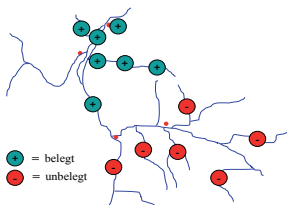
Karte I.26.: Dialektale Verteilung der Postposition *UREK-KE* ‚außer‘



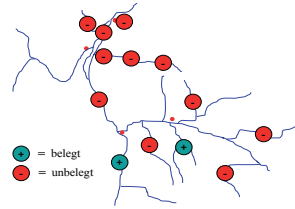
Karte I.25.: Dialektale Verteilung der Postposition *PETAN* ‚wegen‘



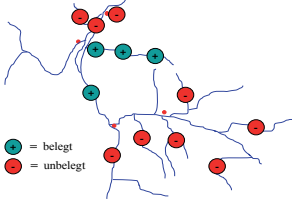
Karte I.27.: Dialektale Verteilung der Postpositionen *KES* ‚mal‘ und *ONTP-* ‚unter‘



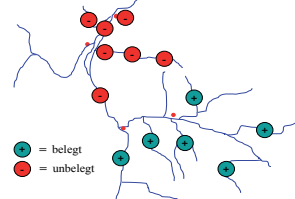
Karte I.28.: Dialektale Verteilung der Postpositionen *HOSJI* ‚zu‘, *SCHUPI* ‚quer über‘ und *TAKLI* ‚ohne‘



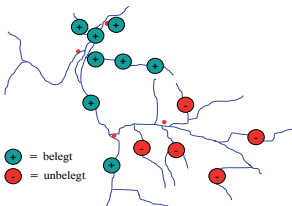
Karte I.32.: Dialektale Verteilung der Postposition *ALEMP-* ‚auf der anderen Seite eines Gewässers‘



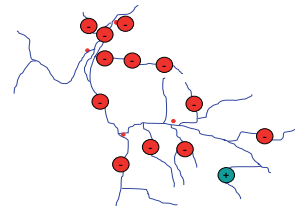
Karte I.29.: Dialektale Verteilung der Postpositionen *OLENGEN* ‚über‘ und *PANEN* ‚mit‘



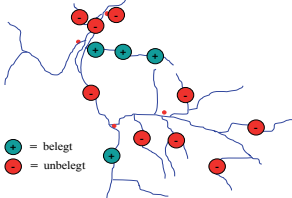
Karte I.33.: Dialektale Verteilung der Postposition *ELEPTI* ‚über ... hin‘



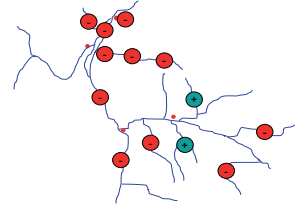
Karte I.30.: Dialektale Verteilung der Postposition *JESJALT* ‚entgegen von‘



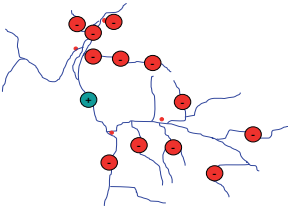
Karte I.34.: Dialektale Verteilung der Postposition *TSCHANTSCH-* ‚hinter‘



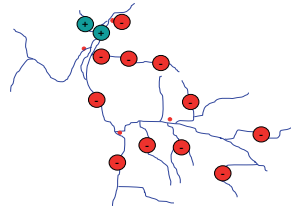
Karte I.31.: Dialektale Verteilung der Postposition *KUTLEP-* ‚in der Mitte von‘



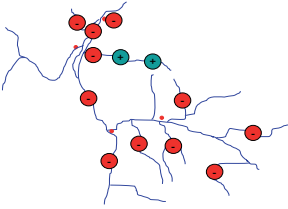
Karte I.35.: Dialektale Verteilung der Postposition *LATEN* ‚als, während etc.‘



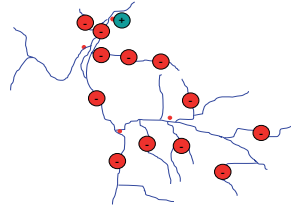
Karte I.36.: Dialektale Verteilung der Postpositionen *KA-SCHENG* ‚während‘ und *NATANG* ‚mit‘



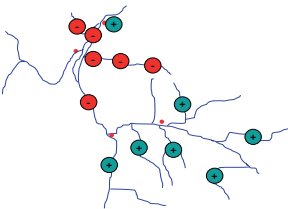
Karte I.38.: Dialektale Verteilung der Postpositionen *SIS* ‚während‘ und *WUSCH-ELTI* ‚seit‘



Karte I.37.: Dialektale Verteilung der Postpositionen *LANGEL-EWELT* ‚von der Oberfläche von‘ und *SAI-EWELT* ‚hinter ... hervor‘



Karte I.39.: Dialektale Verteilung der Postposition *ITTA* ‚während‘



Karte I.40.: Dialektale Verteilung der Postposition *MOTSCHE* ‚bis‘

5.2. Herkunft der Postpositionen im Chantischen

In diesem Unterkapitel wird die Herkunft aller im *Inventar der Postpositionen* (II.) vorkommenden Postpositionen nach den Angaben des DWS vorgestellt¹³⁴. Da in vielen Fällen nicht eindeutig zu sagen ist, mit welcher Bedeutung die Postpositionen in den jeweiligen Dialekten erschienen sind und einige Postpositionen in verschiedenen Dialekten verschiedene Bedeutungen tragen, wird in folgender Aufzählung von Bedeutungsangaben abgesehen. Für die genauen Bedeutungsstrukturen der jeweiligen Postpositionen, samt Angaben zur Herkunft, siehe *Inventar der Postpositionen* (II).

Beton werden muss vor allem, dass in folgender Aufzählung zwar von *uralischen*, *ugrischen* und *ob-ugrischen* Etymologien die Rede ist, dies bedeutet ausschließlich, dass der Gebrauch der jeweiligen Postpositionen aus der jeweiligen Grundsprache stammt, da man z. B. in der uralischen Grundsprache man nicht mit der Kategorie der Postpositionen rechnet.

Da es kein Ziel ist, die Grammatikalisierungspfade tiefgehend zu erforschen, wird nur die letzte Phase der Grammatikalisierung zur Postposition angegeben. Derivationsuffixe, wie z. B. *-pi*, aus denen Substantive gebildet wurden, die häufig zu Postpositionen wurden, werden nicht abgetrennt.

- Uralische Etymologie:
NATANG ‚mit‘;
- Ugrische Etymologie:
HOSJI ‚zu‘, *SCHOMA* ‚gegenüber‘, *ULTI* ‚über ... hin‘;
- Ob-Ugrische Etymologie:
JOTA ‚mit‘, *KES* ‚-mal‘, *PELI* ‚zu‘;
- Aus Substantiven grammatikalisiert:
ALEMP- ‚auf der anderen Seite eines Gewässers‘, *ARTEN* ‚als‘, *ILP-* ‚unter‘, *JELP-* ‚vor‘, *JETSCH-* ‚in der Mitte von‘, *JOL-* ‚neben‘, *JUKAN* ‚anstatt‘, *JUPIJEN* ‚hinter, nach‘, *KAS-* ‚hinter‘, *KEM* ‚lang, bis‘, *KIJP-* ‚hinter‘, *KIMEL-* ‚neben‘, *KIMP-* ‚hinter‘, *KONENG-* ‚neben‘, *KUT-* ‚zwischen‘, *KUTEP-* ‚in der Mitte von‘, *KUTJENG-* ‚neben‘, *KUTL-* ‚unter‘, *KUTLEP-* ‚in der Mitte von‘, *KUWAT* ‚entlang‘, *LAKKA* ‚um ... herum‘, *LANGEL-* ‚auf‘, *LATEN* ‚als, während‘, *LIP-* ‚in‘, *MAR* ‚während‘, *MEWEL* ‚an Stelle von‘, *MOHELAJA* ‚um ... herum‘, *MOHELTI* ‚um ... herum‘, *NUMPI-* ‚über‘, *OLENGEN*

¹³⁴ Zusammengesetzte Postpositionen, sowie Postpositionen, die nicht im DWS vorkommen, werden hier nicht angeführt.

,über', *ONT-* ,in', *ONTP-* ,unter', *PALAT* ,bis', *PANEN* ,mit', *PATI* ,wegen', *PETEN* ,in', *PETENE* ,wegen', *PILA* ,mit', *PITAR-* ,neben', *PORAJEN* ,als, während', *POSEN* ,wie', *POTJ-* ,neben', *POTSCH-* ,hinter', *PUNGEL-* ,neben', *SAJ-* ,hinter', *SIS* ,während', *SJIR-* ,wie', *SUR-* ,bei', *TSCHANTSCH-* ,hinter', *TUMPI-* ,hinter', *UHTI-* ,auf', *UJ-* ,unter', *UREN* ,wie', *WUSCHA* ,bis';

- Aus Adjektiven grammatikalisiert:
LJEP- ,nah bei', *PIR-* ,hinter, nach', *UREKKE* ,außer', *WUTP-* ,hinter';
- Von Substantiven deriviert:
ELEPTI ,über ... hin', *ELTI* ,aus, von', *PETAN* ,wegen', *PETANG* ,wegen', *SCHUPI* ,quer über', *URENGEN* ,wegen';
- Von Adjektiven deriviert:
JESJALT ,entgegen von', *JITJA* ,entgegen von', *MOTSCHJE* ,bis', *SARPIN* ,bevor';
- Von Postpositionen deriviert:
ITTA ,während', *ITTEN* ,während', *KASCHENG* ,während', *SAHATPI* ,wie', *UNELTA* ,seit';
- Aus dem Komi entlehnt:
ISCHEN ,,-mal', *KESCHI* ,für', *KINJSJI* ,als';
- Aus dem Komi entlehnt und mit einem Suffix kombiniert:
TAKLI ,ohne';
- Unsichere Etymologie:
ITEN ,während', *ITI* ,wie', *KASCHA* ,während', *MOHTI* ,durch', *MUSCHEN* ,für', *PANTA* ,mit', *PUSCH* ,,-mal', *SA* ,durch', *SAHAT* ,wie', *SATI* ,für', *UNTI* ,bis';
- Ohne etymologische Angabe:
EWELT ,aus, von', *LAMPI* ,-ähnlich', *NINGT* ,von ... her', *PA* ,,-mal', *PULJANG* ,während', *TOHELPI* ,außer'.

Wie man auf den ersten Blick erkennen kann, gibt es relativ wenig Postpositionen im Chantischen, welche auf ob-ugrische oder ältere Herkunft zurückgeführt werden. Relativ hoch ist auch die Zahl der unsicheren Etymologien oder ohne etymologische Angaben. Die meisten Postpositionen im Chantischen sind aus Substantiven grammatikalisiert.

Daraus kann man schließen, dass nur ein geringer Teil der Postpositionen schon in den uralischen, ugrischen oder ob-ugrischen Grundsprachen vorhanden war, und, verglichen mit der dialektalen Verteilung der Postpositionen, kann man hinzufügen, dass sich viele Postpositionen im ‚Eigenleben‘ der Dialekte entwickelt haben. Die Wortart der Postpositionen im Chantischen kann somit als eine relativ neue und produktive Wortart eingestuft werden.

5.3. Einteilung der Postpositionen im Chantischen

Anhand der im Unterkapitel *Einteilung der Postpositionen in der vorliegenden Arbeit* (3.2.2.) vorgestellten Kategorien können die Postpositionen der chantischer Dialekte vier Gruppen zugeteilt werden:

1. *einfache Postpositionen ohne Kasussuffix*,
2. *einfache Postpositionen mit einem Kasussuffix*,
3. *einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen*,
4. *zusammengesetzte Postpositionen* (siehe auch Tabelle I.27. Seite 143).

Im Folgenden werden die einzelnen Postpositionen den jeweiligen Kategorien zugeteilt und beschrieben, unter besonderer Berücksichtigung von eventuellen Ausnahmen. Es wird bei jeder Kategorie auf die Möglichkeit der Possessivsuffixierung und eventuelle weitere Merkmale eingegangen. Aus Mangel an Daten können einige Postpositionen des *Inventars der Postpositionen* (II.) hier nicht zugeteilt werden (z. B. *LAKKA* ‚um ... herum‘). Einige *einfache Postpositionen* z. B. wie *KEM* ‚lang, bis‘, *KUWAT* ‚entlang‘ etc. können Formen mit und ohne Kasussuffix haben. Sie kommen zweimal in der Einteilung vor, werden aber auch separat vorgestellt (ab Seite 201).

1. Einfache Postpositionen ohne Kasussuffix

Insgesamt werden in den verschiedenen chantischen Dialekten 48 *einfache Postpositionen ohne Kasussuffix* gezählt, siehe Tabelle I.45. Seite 190. In der Fachliteratur können sie den *eigentlichen* oder *echten*, sowie *nicht-reihenbildenden* Postpositionen gleichgestellt werden. Was ihre Herkunft anbelangt, so gehen einige zwar tatsächlich auf ugrische oder ob-ugrische Etymologien zurück (z. B. *HOSJI* ‚zu‘, *JOTA* ‚mit‘), andere jedoch sind aus Adjektiven, Substantiven oder Postpositionen deriviert (z. B. *MOTSCHE* ‚bis‘, *ELTI* ‚als, aus, von, wegen etc.‘, *SAHATPI* ‚wie‘), oder sogar aus Substantiven grammatikalisiert (z. B. *KUWAT* ‚entlang‘, *PATI* ‚wegen‘).

Einige dieser Postpositionen können nie possessivsuffixiert werden (siehe Tabelle I.46. Seite 191), andere wiederum können Possessivsuffixe tragen (siehe Tabelle I.47. Seite 192), z. B. wenn sie mit Personalpronomen stehen. Die Possessivsuffixierung bestimmter Postpositionen ist dialektabhängig:

<i>ELEPTI</i> ‚über ... hin‘	<i>ELTI</i> ‚aus, von etc.‘	<i>EWELT</i> ‚aus, von, etc.‘
<i>HOSJI</i> ‚zu‘	<i>ITI</i> ‚wie‘	<i>ITTA</i> ‚während‘
<i>JESJALT</i> ‚entgegen von‘	<i>JITJA</i> ‚entgegen von‘	<i>JOTA</i> ‚mit‘
<i>JUKAN</i> ‚anstatt‘	<i>KASCHA</i> ‚während‘	<i>KASCHENG</i> ‚während‘
<i>KEM</i> ‚lang, bis‘	<i>KES</i> ‚-mal‘	<i>KESCHI</i> ‚für‘
<i>KINJSJI</i> ‚als‘	<i>KUWAT</i> ‚entlang‘	<i>MAR</i> ‚lang, während‘
<i>MEWEL</i> ‚an Stelle von‘	<i>MOHELTI</i> ‚um ... herum‘	<i>MOHTI</i> ‚durch‘
<i>MOTSCHJE</i> ‚bis‘	<i>NINGT</i> ‚von ... her‘	<i>PA</i> ‚-mal‘
<i>PALAT</i> ‚bis‘	<i>PANTA</i> ‚mit‘	<i>PATI</i> ‚wegen‘
<i>PELI</i> ‚zu‘	<i>PENTI</i> ‚jemandem nach‘	<i>PETAN</i> ‚wegen‘
<i>PETANG</i> ‚wegen‘	<i>POSEN</i> ‚wie‘	<i>PULJANG</i> ‚während‘
<i>PUSCH</i> ‚-mal‘	<i>SA</i> ‚durch‘	<i>SAHAT</i> ‚wie‘
<i>SAHATPI</i> ‚wie‘	<i>SATI</i> ‚für, wie‘	<i>SCHOMA</i> ‚gegenüber‘
<i>SCHUPI</i> ‚quer über‘	<i>SIS</i> ‚lang, während‘	<i>TAKLI</i> ‚ohne‘
<i>TOHELPI</i> ‚außer‘	<i>TUMPI-</i> ‚außer, hinter‘	<i>ULTI</i> ‚über ... hin‘
<i>UNELTA</i> ‚seit‘	<i>UNTI</i> ‚bis‘	<i>UREKKE</i> ‚außer‘

Tabelle I.45.: *Einfache Postpositionen ohne Kasussuffix*

- *ELTI* ‚von, über etc.‘ kann nur im Kazym-Dialekt nicht possessivsuffigiert werden, im Surgut-Dialekt und Šuryškarer Dialekt jedoch kann sie Possessivsuffixe bekommen.
- *JUKAN* ‚anstatt‘ kann in keinem der chantischen Dialekte possessivsuffigiert werden, außer im Obdorsker Dialekt.
- *SAHAT* ‚wie‘ kann nur im Surgut-Dialekt nicht possessivsuffigiert werden. In den Dialekten der nördlichen Dialektgruppe, wie z. B. im Kazym- oder Šuryškarer Dialekt, kann sie aber Possessivsuffixe tragen.

Wenige *einfache Postpositionen ohne Kasussuffix* kommen nur oder meistens nur mit Possessivsuffixen vor, wie *NATANG* ‚mit‘, *NINGT* ‚von ... her‘ und *PANTA* ‚mit‘, bzw. *SAHATPI* ‚wie‘.

Bei den *einfachen Postpositionen ohne Kasussuffix*, die possessivsuffigiert werden können, muss man auf dialektale Unterschiede achten. Demnach gehören die in Tabelle I.47. Seite 192 dargestellten Postpositionen folgender Dialekte in diese Kategorie¹³⁵.

135 Hier werden nur die Dialekte der *Postpositionalen Datenbank* im Detail behandelt.

Surgut-Dialekt	<i>ELEPTI</i> ‚über ... hin‘, <i>JUKAN</i> ‚anstatt‘, <i>KUWAT</i> ‚entlang‘, <i>MAR</i> ‚lang, während etc.‘, <i>MOHELTI</i> ‚um ... herum‘, <i>MOHTI</i> ‚durch‘, <i>MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>PA</i> ‚-mal‘, <i>PETAN</i> ‚wegen‘, <i>PETANG</i> ‚wegen‘, <i>POSEN</i> ‚wie‘, <i>PUSCH</i> ‚-mal‘, <i>SAHAT</i> ‚wie‘, <i>SCHUPI</i> ‚quer über‘, <i>TUMPI-</i> ‚außer‘, <i>ULTI</i> ‚über ... hin‘, <i>UNELTA</i> ‚seit‘;
Kazym-Dialekt	<i>ELTI</i> ‚aus, von etc.‘, <i>JUKAN</i> ‚anstatt‘, <i>KEM</i> ‚lang‘, <i>KUWAT</i> ‚entlang‘, <i>MAR</i> ‚lang, während etc.‘, <i>MOHTI</i> ‚durch‘, <i>PALAT</i> ‚bis‘, <i>POSEN</i> ‚durch‘, <i>PULJANG</i> ‚während‘, <i>PUSCH</i> ‚-mal‘, <i>SA</i> ‚durch‘, <i>SATI</i> ‚für‘, <i>SCHUPI</i> ‚quer über‘, <i>TUMPI-</i> ‚außer‘, <i>ULTI</i> ‚über ... hin‘, <i>UNTI</i> ‚bis‘;
Šuryškarer Dialekt	<i>JUKAN</i> ‚anstatt‘, <i>KASCHA</i> ‚während‘, <i>KUWAT</i> ‚entlang‘, <i>MOHTI</i> ‚durch‘, <i>PULJANG</i> ‚während‘, <i>PUSCH</i> ‚-mal‘, <i>SCHUPI</i> ‚quer über‘, <i>SIS</i> ‚lang, während‘, <i>TUMPI-</i> ‚außer‘, <i>ULTI</i> ‚über ... hin‘, <i>UNTI</i> ‚bis‘.

Tabelle I.46.: *Einfache Postpositionen ohne Kasusuffix*, die nicht possessivsuffixiert werden können

Zu der Einteilung dieser Tabelle (I.47. Seite 192) muss Folgendes angemerkt werden:

- Die Postposition *EWELT* ‚aus, von etc.‘ kommt im Surgut-Dialekt nur im Tromagan-Subdialekt vor.
- Vereinzelt können im Surgut-Dialekt die *Postpositionen ohne Kasusuffix* nach dem Possessivsuffix ein Kasusuffix annehmen, wie bei den Postpositionen *ITI* ‚wie‘, *JITJA* ‚entgegen von‘, *KINJSJI* ‚als‘ und *SAHATPI* ‚wie‘. Da es sich aber um Einzelbelege handelt, wurden sie in der Tabelle nicht angeführt.
- Die Postposition *NINGT* ‚von ... her‘ jedoch, die eigentlich nicht ohne Possessivsuffix vorkommen kann, scheint mit dem Ablativsuffix zu stehen. Da aber sowohl in meiner als auch in Márta Csepregis Datensammlung auch Belege ohne Kasusuffix nach dem Possessivsuffix vorkommen, wurde diese Postposition beiden Kategorien zugeteilt. Csepregi meint, es gebe Bedeutungsunterschiede zwischen den beiden Formen [Csepregi 1998: 26], dies konnte aber in meiner Sammlung nicht festgestellt werden. LNK meint hingegen, die Formen ohne Ablativsuffix wären grammatisch nicht korrekt (mündliche Angabe 2011).

	Stamm-Possessivsuffix	Stamm-Possessivsuffix-Kasussuffix
Surgut-Dialekt	<i>ELTI</i> ‚von, wegen etc.‘, <i>EWELT</i> ‚aus, von etc.‘, <i>ITI</i> ‚wie‘, <i>JITJA</i> ‚entgegen von‘, <i>JOTA</i> ‚mit‘, <i>KESCHI</i> ‚für, nach Meinung von‘, <i>KINJSJI</i> ‚als‘, <i>MEWEL</i> ‚an Stelle von‘, <i>NINGT</i> ‚von ... her‘, <i>PATI</i> ‚wegen‘, <i>PENTI</i> ‚jemandem nach‘, <i>SAHATPI</i> ‚wie‘, <i>SCHOMA</i> ‚gegenüber‘, <i>UREKKE</i> ‚außer‘	<i>NINGT</i> ‚von ... her‘
Kazym-Dialekt	<i>KESCHI</i> ‚für‘, <i>SCHOMA</i> ‚gegenüber‘, <i>TOHELPI</i> ‚außer‘	<i>EWELT</i> ‚aus, von, als etc.‘, <i>HOSJI</i> ‚zu‘, <i>ITI</i> ‚wie‘, <i>JESJALT</i> ‚entgegen von‘, <i>KINJSJI</i> ‚als‘, <i>PATI</i> ‚wegen‘, <i>PELI</i> ‚zu‘, <i>SAHAT</i> ‚wie‘, <i>SATI</i> ‚wie‘, <i>SCHOMA</i> ‚gegenüber‘, <i>TAKLI</i> ‚ohne‘
Šuryškarer Dialekt	<i>ELTI</i> ‚aus, von etc.‘, <i>HOSJI</i> ‚zu‘, <i>JESJALT</i> ‚entgegen von‘, <i>PELI</i> ‚zu‘, <i>SAHAT</i> ‚wie‘, <i>TAKLI</i> ‚ohne‘	<i>ELTI</i> ‚von, als‘, <i>HOSJI</i> ‚zu‘, <i>ITI</i> ‚wie‘, <i>JESJALT</i> ‚entgegen von‘, <i>KINJSJI</i> ‚als‘, <i>TAKLI</i> ‚ohne‘

Tabelle 1.47.: Einfache Postpositionen ohne Kasussuffix, die possessivsuffixiert werden können

- Die Zuordnung von drei Postpositionen mit bestimmten Bedeutungen *KESCHI* ‚nach Meinung von‘, *SCHOMA* ‚gegenüber‘ und *TOHELPI* ‚außer‘ des Kazym-Dialektes in die Suffixabfolge Stamm–Possessivsuffix erfolgte anhand der Angaben aus dem DWS, da sie, außer *SCHOMA* ‚gegenüber‘, in meiner Sammlung mit Possessivsuffixen nicht belegt sind. Da es sich bei den Beispielen im DWS um Beispiele aus der Sammlung von Karjalainen Ende des 19. Jahrhunderts handeln kann, kann ein Wandel der Konstruktion nicht ausgeschlossen werden, wobei zu bemerken ist, dass für die Postposition *SCHOMA* ‚gegenüber‘ im DWS beide Suffixabfolgen belegt sind. *KESCHI* siehe [DWS: 592], *SCHOMA* [DWS: 274], *TOHELPI* [DWS: 1413].

- In der *Postpositionalen Datenbank* sind einige *einfache Postpositionen ohne Kasusuffix* im Kazym-Dialekt im Falle der Possessivsuffixierung sowohl mit Suffixabfolge Stamm–Possessivsuffix, als auch Stamm–Possessivsuffix–Kasussuffix belegt. Da ersteres jedoch nur vereinzelt, nämlich bei den Postpositionen *EWELT* ‚von, als‘, *HOSJI* ‚zu‘ und *JESJALT* ‚entgegen‘, vorkommt, wurde dieser Aspekt in der Tabelle nicht weiter berücksichtigt. Hinzugefügt werden muss, dass von den zwanzig Kazym-Chantischen Informantinnen nur drei diese Form nannten. Die drei Informantinnen haben einen Hochschulabschluss oder sogar höhere Ausbildung und arbeiten oder arbeiteten mit dem Kazym-Chantischen.
- Hervorgehoben werden muss auch, dass die Postposition *ITI* ‚wie‘ auch ein Dativ-Lativ-Suffix nach Possessivsuffixen annehmen kann, wenn sie mit Partizipien steht:

(25) KAZ_KAK 191/074 *naŋ mɔsʲ mɔnʲsʲum itena nem-xojat pa: an mɔsʲsəʃ sʲiti*
naŋ mɔsʲ mɔnʲsʲ -um ite -n -a
 2SG Märchen Märchen.erzählen -PTCP.PST wie -2SG -DLAT
 ppron subs v -v>ptcp pstp -pstp -pstp
nem-xojat pa: an mɔsʲ -s -əʃ sʲiti
 niemand mehr NEG Märchen.erzählen -PST -3SG so
 negpron ptcl ptcl v -v -v ptcl
 ‚So wie du Märchen erzählt hast, so erzählt niemand mehr.‘

- Im Šuryškarer Dialekt kommen die meisten *einfachen Postpositionen ohne Kasusuffix* mit beiden genannten Suffixabfolgen vor, doch konnte keine eindeutige Tendenz festgestellt werden, welche Suffixabfolge die vorrangige für den Šuryškarer Dialekt ist. Die Gründe hierfür liegen sicherlich in der geringeren Datenmenge. Beachtet werden muss auch, dass die zwei Informanten des Poslover Subdialektes nicht nur Sprecher mit Hochschulabschluss sind, sondern auch bei ihrer Arbeit bei der chantischsprachigen Zeitung Artikel im Kazym-Dialekt schreiben.

Kasussuffixe, die bei possessivsuffigierten *einfachen Postpositionen ohne Kasussuffix* und der Suffixabfolge Stamm–Possessivsuffix–Kasussuffix vorkommen können, sind folgende: Lokativ, Dativ-Lativ, Ablativ und Approximativ. Am häufigsten ist hier der Dativ-Lativ; alle anderen kommen nur vereinzelt vor. Der Vollständigkeit halber wird in der folgenden Übersicht (Tabelle I.48.) auch der Surgut-Dialekt aufgeführt, obwohl diese Suffixabfolge, wie wir gesehen haben, in diesem Dialekt nur selten zu finden ist:

	Surgut-Dialekt	Kazym-Dialekt	Šuryškarer Dialekt
-Lokativ	<i>SAHATPI</i> ‚wie‘	<i>JESJALT</i> ‚gegenüber von‘	<i>ITI</i> ‚wie‘
-Dativ-Lativ	<i>ITI</i> ‚wie‘, <i>JITJA</i> ‚entgegen von‘, <i>KINJSJI</i> ‚als‘	<i>EWELT</i> ‚von, als‘, <i>HOSJI</i> ‚bei, zu‘, <i>ITI</i> ‚wie‘, <i>JESJALT</i> ‚entgegen von‘, <i>KINJSJI</i> ‚als‘, <i>PATI</i> ‚wegen‘, <i>PELI</i> ‚zu‘, <i>TAKLI</i> ‚ohne‘	<i>ELTI</i> ‚von, als‘, <i>HOSJI</i> ‚bei, zu‘, <i>ITI</i> ‚wie‘, <i>JESJALT</i> ‚entgegen von‘, <i>KINJSJI</i> ‚als‘, <i>TAKLI</i> ‚ohne‘
-Ablativ	<i>JITJA</i> ‚entgegen von‘, <i>NINGT</i> ‚von ... her‘		
-Approximativ	<i>JITJA</i> ‚auf jemanden zu‘		

Tabelle I.48.: Kasussuffixe die nach possessivsuffigierten *einfachen Postpositionen ohne Kasussuffix* auftreten samt den Postpositionen, an denen diese Kasussuffixe belegt sind

Wie man aus Tabelle I.48. entnehmen kann, stimmen die ausnahmsweise in dieser Kategorie stehenden Postpositionen des Surgut-Dialektes bis auf zwei Postpositionen (*ITI* ‚wie‘, *KINJSJI* ‚als‘) nicht mit den Postpositionen dieser Kategorie des Kazym- und Šuryškarer Dialektes überein. Somit kann man den Einfluss der Dialekte aufeinander ausschließen. Anders verhält es sich beim Kazym- und Šuryškarer Dialekt, wo man annehmen kann, dass es sich um einen Kontakteinfluss zumindest bei meinen Informanten handelt, denn alle Informanten des Šuryškarer Dialektes wohnten zur Zeit der Auf-

nahme in Chanty-Mansijsk, und kamen so mit Kazym-Chantischen Sprechern in Kontakt.

Einfache Postpositionen ohne Kasussuffix aus den Dialekten, die in der *Postpositionalen Datenbank* nicht vorkommen, wurden hier nicht eingehend analysiert. Anhand der Angaben des DWS und SVH kann jedoch festgestellt werden, dass *einfache Postpositionen ohne Kasussuffix*, die possessivsuffigiert werden können, im Vach-Vasjugan-, Irtyš-, Mittel-Ob- und Obdorsker Dialekt überwiegend die Suffixabfolge Stamm–Possessivsuffix aufweisen. Um konkretere Angaben zu machen, bedarf es weiterer Erforschung der Postpositionen dieser Dialekte.

2. Einfache Postpositionen mit einem Kasussuffix

Relativ wenige chantische Postpositionen gehören zu den *einfachen Postpositionen mit einem Kasussuffix*, insgesamt handelt es sich um 16 Postpositionen aus dem *Inventar der Postpositionen* (II.), siehe Tabelle I.49. Seite 196. In der Fachliteratur gehören sie zu den *nicht-reihenbildenden Postpositionen* oder zu den *postpositionalen Nomen*, da sie ein Kasussuffix beinhalten. Die meisten von ihnen sind zwar aus Substantiven grammatikalisiert (z. B. *PORAJEN* ‚als, während‘), andere jedoch sind entweder aus Adjektiven, Substantiven oder Postpositionen deriviert (z. B. *URENGEN* ‚wegen‘), haben eine unsichere Etymologie (z. B. *MUSCHEN* ‚für‘), oder sind sogar aus dem Komi entlehnt (z. B. *ISCHEN* ‚-mal‘). Sie verfügen über eine transparente oder semi-transparente Struktur, in dem das Kasussuffix an der Postposition immer klar abtrennbar ist. Falls eine Grammatikalisierung aus Substantiven erfolgt ist, besteht die Möglichkeit, dass das Substantiv heute in den chantischen Dialekten nicht mehr existiert (z. B. *JUPIJEN* ‚hinter, nach‘).

Aus der Tabelle I.49. Seite 196 wird sofort ersichtlich, dass das Dativ-Lativ-Suffix nur marginal bei den *einfachen Postpositionen mit einem Kasussuffix* vorkommt. Die meisten Postpositionen in dieser Gruppe sind nur in einem einzigen Dialekt belegt, was die Hypothese unterstützt, dass die jeweiligen Postpositionen innerhalb der Dialekte und unabhängig voneinander entstanden sind.

	Surgut-Dialekt	Kazym-Dialekt	Šuryškarer Dialekt
In Lokativ	<i>LATEN</i> ‚als, während etc.‘, <i>PETEN</i> ‚in‘, <i>SARPIN</i> ‚bevor‘, <i>UREN</i> ‚wie‘	<i>ARTEN</i> ‚als‘, <i>ITEN</i> ‚während‘, <i>JUPIJEN</i> ‚hinter, nach‘, <i>OLENGEN</i> ‚über‘, <i>PANEN</i> ‚mit‘, <i>PETEN</i> ‚in‘, <i>PORAJEN</i> ‚als, während‘	<i>ISCHEN</i> ‚-mal‘, <i>ITEN</i> ‚während‘, <i>ITEN</i> ‚während‘, <i>JUPIJEN</i> ‚hinter, nach‘, <i>JUPIJEN</i> ‚hinter, nach‘, <i>MUSCHEN</i> ‚für‘, <i>PORAJEN</i> ‚als, während‘, <i>URENGEN</i> ‚wegen‘
In Dativ-Lativ	<i>MOHELAJA</i> ‚um ... herum‘	<i>MOHELAJA</i> ‚um ... herum‘	

Tabelle 1.49.: Einfache Postpositionen mit einem Kasussuffix

Überwiegend sind die *einfachen Postpositionen mit einem Kasussuffix* von temporaler Semantik (z. B. ‚als, während, bevor, nach‘); andere, abstrakte Bedeutungen sind jedoch präsent (z. B. ‚über, wegen etc.‘); lokale Bedeutungen (z. B. ‚hinter‘) hingegen kommen nur marginal vor.

Die Postposition *SARPIN* ‚bevor‘ ist in der *Postpositionalen Datenbank* zwar nur von einer Informantin des Tromagan-Subdialektes des Surgut-Dialektes belegt; sie ist jedoch nicht idiolektal, da sie auch in Texten vorkommt, siehe z. B. [Csepregi 1998: 84]. Die Postpositionen *ITEN* ‚während‘, *ITTEN* ‚während‘, *ISCHEN* ‚-mal‘, *MUSCHEN* ‚für‘ und *PANEN* ‚mit‘ sind nur im DWS belegt und kommen in der *Postpositionalen Datenbank* nicht vor.

Die meisten *einfachen Postpositionen mit einem Kasussuffix* können nicht possessivsuffixiert werden (siehe Tabelle I.50. Seite 197), andere wiederum können Possessivsuffixe tragen (siehe Tabelle I.51. Seite 197) – dies scheint hier von der Semantik der Postposition abzuhängen. Falls eine Possessivsuffixierung erfolgt, ist die Suffixabfolge immer Stamm–Possessivsuffix–Kasussuffix, wie bei den Substantiven.

ARTEN ‚als‘	ITEN ‚während‘	ITTEN ‚während‘
ISCHEN ‚-mal‘	LATEN ‚als, während‘	OLENGEN ‚über‘
PETEN ‚in‘	PORAJEN ‚als, während‘	SARPIN ‚bevor‘
UREN ‚wie‘		

Tabelle I.50.: *Einfache Postpositionen mit einem Kasussuffix*, die nicht possessivsuffixiert werden können

JUPIJEN ‚hinter, nach‘	MOHELAJA ‚um ... herum‘	MUSCHEN ‚für‘
PANEN ‚mit‘	PETENE ‚wegen‘	URENGEN ‚wegen‘

Tabelle I.51.: *Einfache Postpositionen mit einem Kasussuffix*, die possessivsuffixiert werden können

3. Einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen

Einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen können unterschiedliche Formen haben, d.h. verschiedene Kasussuffixe annehmen. Obwohl dies dialektabhängig ist, kann man im Chantischen mit 46 *einfachen Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen* anhand der Angaben aus dem *Inventar der Postpositionen* (II.) rechnen. Diese Postpositionen können in zwei Gruppen geteilt werden, anhand dessen, ob die verschiedenen Formen auch unterschiedliche Bedeutungen tragen, oder ob zwischen den verschiedenen Formen eine sog. Formendivergenz existiert, und die Bedeutungen dieselben sind. Die meisten dieser 46 Postpositionen (34) gehören in die erste Gruppe, welches die Fachliteratur auch *reihenbildende Postpositionen* oder *postpositionale Nomen* nennt. Fast alle dieser Postpositionen sind tatsächlich aus Adjektiven oder Substantiven grammatikalisiert, zwischen den formendivergenten *einfachen Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen* jedoch gibt es auch eine Postposition, die auf ugrische Etymologie zurückgeht (*SCHOMA* ‚gegenüber‘).

Es wird von der Vorstellung der *einfachen Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen* in einer gemeinsamen Tabelle abgesehen, sie können jedoch anhand den Kasussuffixen und Dialekten, in denen sie vorkommen, unterteilt werden (siehe Tabelle I.52., I.53. und I.54.¹³⁶ Seite 198, 199 und 200). Verbreitet sind, auch wegen des Drei-Richtungs-Systems, vor allem das Kasussuffix des Lokativs, Dativ-

¹³⁶ In diesen drei Tabellen werden nur die Postpositionen der Dialekte der *Postpositionalen Datenbank* vorgestellt, somit weicht die Zahl der Postpositionen von den anderen Angaben in diesem Unterkapitel ab.

Lativs und Ablativs – letzteres nur in den Dialekten, in denen es mit Kasussuffix ausgedrückt wird. Im Surgut-Dialekt können zudem die Approximativ-, Translativ- und Instruktiv-Suffixe an Postpositionen vorkommen, wobei letztere zwei eher Randerscheinungen sind.

Wie man aus den drei Tabellen (I.52., I.53. und I.54. Seite 198, 199 und 200) auf den ersten Blick sehen kann, gibt es in der *Postpositionalen Datenbank* bedeutend weniger Postpositionen im Šuryškärer Dialekt, als in den anderen beiden Dialekten – dies lässt sich mit der unterschiedlichen Datenlage erklären. Um mit Sicherheit sagen können, dass im Šuryškärer Dialekt weniger Postpositionen vorkommen, als z. B. im Kazym-Dialekt, bedarf es weiterer Forschung.

	Surgut-Dialekt	Kazym-Dialekt	Šuryškärer Dialekt
In Lokativ	<i>ALEMP-</i> ‚auf der anderen Seite eines Gewässers‘, <i>ILP-</i> ‚unter‘, <i>JELP-</i> ‚vor‘, <i>JETSCH-</i> ‚in der Mitte von‘, <i>JOL-</i> ‚neben‘, <i>KEM-</i> ‚bis‘, <i>KJJP-</i> ‚hinter‘, <i>KONENG-</i> ‚neben‘, <i>KUT-</i> ‚zwischen‘, <i>KUTEPE-</i> ‚in der Mitte von‘, <i>KUTJENG-</i> ‚neben‘, <i>KUTL-</i> ‚unter‘, <i>KUWAT</i> ‚entlang‘, <i>LIP-</i> ‚in‘, <i>MAR</i> ‚während‘, <i>NUMPI-</i> ‚über‘, <i>ONT-</i> ‚in‘, <i>OWETP-</i> ‚vor‘, <i>PIR-</i> ‚hinter, nach‘, <i>POTJ-</i> ‚neben‘, <i>POTSCH-</i> ‚hinter‘, <i>PUNGEL-</i> ‚neben‘, <i>SAJ-</i> ‚hinter‘, <i>TUMPI-</i> ‚hinter‘, <i>UHTI-</i> ‚auf‘, <i>WUSCHA</i> ‚bis‘	<i>ILP-</i> ‚unter‘, <i>JELP-</i> ‚vor‘, <i>KEM</i> ‚nachdem‘, <i>KIMEL-</i> ‚neben‘, <i>KONENG-</i> ‚neben‘, <i>KUT-</i> ‚zwischen‘, <i>KUTEPE-</i> ‚in der Mitte von‘, <i>KUTLEPE-</i> ‚in der Mitte von‘, <i>KUWAT</i> ‚entlang‘, <i>LANGEL-</i> ‚auf‘, <i>LIP-</i> ‚in‘, <i>LJEP-</i> ‚nah bei‘, <i>MAR</i> ‚während, solange, als‘, <i>NUMPI-</i> ‚über‘, <i>PALAT</i> ‚bis‘, <i>PIR-</i> ‚nach‘, <i>PITAR-</i> ‚neben‘, <i>PUNGEL-</i> ‚neben‘, <i>SAJ-</i> ‚hinter‘, <i>SJIR-</i> ‚wie‘, <i>TOHELPI</i> ‚außer‘, <i>TUMPI-</i> ‚hinter‘, <i>UHTI-</i> ‚auf‘, <i>WUSCHA</i> ‚bis‘	<i>ILP-</i> ‚unter‘, <i>JELP-</i> ‚vor‘, <i>KEM</i> ‚als‘, <i>KIMEL-</i> ‚neben‘, <i>KUT-</i> ‚zwischen‘, <i>KUTEPE-</i> ‚in der Mitte von‘, <i>LANGEL-</i> ‚auf‘, <i>LJEP-</i> ‚nah bei‘, <i>NUMPI-</i> ‚über‘, <i>PILA</i> ‚mit‘, <i>PUNGEL-</i> ‚neben‘, <i>SAJ-</i> ‚hinter‘, <i>SCHOMA</i> ‚gegenüber‘, <i>SIS</i> ‚während‘, <i>SJIR-</i> ‚wie‘, <i>TUMPI-</i> ‚hinter‘, <i>WUSCHA</i> ‚bis‘

Tabelle I.52.: Einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen : Lokativ

	Surgut-Dialekt	Kazym-Dialekt	Šuryškarer Dialekt
In Dativ-Lativ	<p><i>ALEMP-</i> ‚auf die andere Seite eines Gewässers‘, <i>ILP-</i> ‚unter ... hin‘, <i>JELP-</i> ‚vor ... hin‘, <i>JETSCH-</i> ‚in die Mitte von‘, <i>JOL-</i> ‚an‘, <i>KEM-</i> ‚bis‘, <i>KJJP-</i> ‚hinter ... hin‘, <i>KONENG-</i> ‚neben ... hin‘, <i>KUT-</i> ‚zwischen ... hin‘, <i>KUTEP-</i> ‚in die Mitte von‘, <i>KUTJENG-</i> ‚neben ... hin‘, <i>KUTL-</i> ‚unter‘, <i>LIP-</i> ‚in ... hinein‘, <i>MOTSCH-</i> ‚bis‘, <i>NUMPI-</i> ‚über ... hin‘, <i>ONT-</i> ‚in ... hinein‘, <i>OWETP-</i> ‚vor ... hin‘, <i>PIR-</i> ‚hinter ... hin‘, <i>POTJ-</i> ‚nah zu‘, <i>POTSCH-</i> ‚hinter ... hin‘, <i>PUNGEL-</i> ‚neben ... hin‘, <i>SAJ-</i> ‚hinter ... hin‘, <i>SCHOMA</i> ‚gegenüber‘, <i>TUMPI-</i> ‚hinter ... hin‘, <i>UHTI-</i> ‚auf‘, <i>WUSCHA</i> ‚bis‘</p>	<p><i>ILP-</i> ‚unter ... hin‘, <i>KIMEL-</i> ‚neben ... hin‘, <i>KIMP-</i> ‚über ... hin‘, <i>KONENG-</i> ‚neben ... hin‘, <i>KUT-</i> ‚zwischen ... hin‘, <i>KUTEP-</i> ‚in die Mitte von‘, <i>KUTLEP-</i> ‚in die Mitte von‘, <i>LANGEL-</i> ‚auf‘, <i>LIP-</i> ‚in ... hinein‘, <i>LJEP-</i> ‚nahe zu‘, <i>MAR</i> ‚lang‘, <i>NUMPI-</i> ‚über ... hin‘, <i>PALAT</i> ‚bis‘, <i>PILA</i> ‚mit‘, <i>PITAR-</i> ‚neben ... hin‘, <i>PUNGEL-</i> ‚neben ... hin‘, <i>SAJ-</i> ‚hinter ... hin‘, <i>SCHOMA</i> ‚gegenüber‘, <i>SJIR-</i> ‚wie‘, <i>TUMPI-</i> ‚hinter ... hin‘, <i>UHTI-</i> ‚auf‘, <i>WUSCHA</i> ‚bis‘, <i>WUTP-</i> ‚hinter‘</p>	<p><i>ILP-</i> ‚unter ... hin‘, <i>JELP-</i> ‚vor ... hin‘, <i>KEM-</i> ‚bis‘, <i>KIMEL-</i> ‚neben ... hin‘, <i>KIMP-</i> ‚hinter ... hin‘, <i>KUT-</i> ‚zwischen ... hin‘, <i>KUTEP-</i> ‚in die Mitte von‘, <i>LANGEL-</i> ‚auf‘, <i>LIP-</i> ‚in ... hinein‘, <i>LJEP-</i> ‚nahe zu‘, <i>NUMPI-</i> ‚über ... hin‘, <i>PUNGEL-</i> ‚neben ... hin‘, <i>SAJ-</i> ‚hinter ... hin‘, <i>TUMPI-</i> ‚hinter ... hin‘, <i>WUSCHA</i> ‚bis‘</p>

Tabelle I.53.: Einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasusuffixen : Dativ-Lativ

	Surgut-Dialekt
In Ablativ	<i>ALEMP-</i> ‚von der anderen Seite eines Gewässers‘, <i>ILP-</i> ‚unter ... hervor‘, <i>JELP-</i> ‚vor ... hervor‘, <i>JETSCH-</i> ‚aus der Mitte von‘, <i>KEM-</i> ‚bis‘, <i>KIJP-</i> ‚hinter ... hervor‘, <i>KONENG-</i> ‚neben ... her‘, <i>KUT-</i> ‚zwischen ... hervor‘, <i>KUTEP-</i> ‚aus der Mitte von‘, <i>KUTL-</i> ‚unter ... hervor‘, <i>KUTJENG-</i> ‚neben ... her‘, <i>LIP-</i> ‚aus ... heraus‘, <i>MAR-</i> ‚während, solange, als‘, <i>NUMPI-</i> ‚über ... hin‘, <i>ONT-</i> ‚aus ... heraus‘, <i>PIR-</i> ‚hinter ... her‘, <i>POTJ-</i> ‚nah neben her von‘, <i>POTSCH-</i> ‚hinter ... hervor‘, <i>PUNGEL-</i> ‚neben ... her‘, <i>SJAJ-</i> ‚hinter ... hervor‘, <i>TUMPI-</i> ‚von der anderen Seite von‘, <i>UHITI-</i> ‚von‘
In Approximativ	<i>ILP-</i> ‚hinunter‘, <i>JETSCH-</i> ‚in die Richtung der Mitte von‘, <i>KIJP-</i> ‚hinter ... hin‘, <i>KONENG-</i> ‚neben ... hin‘, <i>KUTJENG-</i> ‚neben ... hin‘, <i>MEWEL</i> ‚an Stelle von‘, <i>TUMPI-</i> ‚hinter ... hin‘
In Translativ	<i>MEWEL</i> ‚an Stelle von‘, <i>SCHOMA</i> ‚gegenüber‘
In Instruktiv	<i>MEWEL</i> ‚an Stelle von‘, <i>UNELTA</i> ‚seit‘

Tabelle I.54.: *Einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen*: Ablativ, Approximativ, Translativ oder Instruktiv

Die Postpositionen *JELP-* ‚vor‘, *KIMP-* ‚über ... hin‘ und *PIR-* ‚hinter‘ haben im Kazym-Dialekt zwar nur eine Lokativ- oder eine Dativ-Lativ-Form; da aber diese Postpositionen in anderen Dialekten auch in anderen Formen vorkommen, ist das Fehlen des Lokativ- oder Dativ-Lativ-Formes dieser Postpositionen im Kazym-Chantischen auf fehlende Abfrage zurückzuführen, desgleichen im Falle der Postpositionen *KIMP-* ‚hinter‘, *LIP-* ‚in‘ und *SJIR-* ‚wie‘ im Šuryškarrer Dialekt sowie bei den Ablativformen einiger Postpositionen des Surgut-Dialektes.

Einige *einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen* können nicht possessivsuffigiert werden (siehe Tabelle I.55. Seite 201), andere wiederum können Possessivsuffixe tragen (siehe Tabelle I.56. Seite 201). Es ist ausnahmslos die Suffixabfolge Stamm–Possessivsuffix–Kasussuffix zu finden, wie auch bei Substantiven. Auch hier muss hinzugefügt werden, dass fehlende oder widersprüchliche Angaben auf Datenmangel oder unzureichende Abfrage zurückzuführen sind.

Die Ergebnisse der zwei Tabellen (I.55. und I.56. Seite 201) müssen also als vorübergehend betrachtet werden, da – entgegen des

<i>ALEMP-</i> ‚auf der anderen Seite eines Gewässers‘	<i>JETSCH-</i> ‚in der Mitte von‘	<i>KAS-</i> ‚hinter‘
<i>KEM</i> ‚bis‘	<i>KUTL-</i> ‚unter‘	<i>KUTLEP-</i> ‚in der Mitte von‘
<i>KUWAT</i> ‚entlang‘	<i>LANGEL-</i> ‚auf‘	<i>LIP-</i> ‚in‘
<i>ONT-</i> ‚in‘	<i>ONTP-</i> ‚unter‘	<i>PALAT</i> ‚bis‘
<i>POTJ-</i> ‚neben‘	<i>SAJ-</i> ‚hinter‘	<i>SIS</i> ‚während‘
<i>SUR-</i> ‚bei‘	<i>UJ-</i> ‚unter‘	<i>UNELTA</i> ‚seit‘
<i>WUSCHA</i> ‚bis‘	<i>WUTP-</i> ‚hinter‘	

Tabelle 1.55.: *Einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen*, die nicht possessivsuffixiert werden können

<i>ILP-</i> ‚unter‘	<i>JELP-</i> ‚vor‘	<i>JOL-</i> ‚neben, an‘
<i>KIJP-</i> ‚hinter‘	<i>KIMEL-</i> ‚neben‘	<i>KIMP-</i> ‚hinter‘
<i>KONENG-</i> ‚neben‘	<i>KUT-</i> ‚zwischen‘	<i>KUTEP-</i> ‚in der Mitte von‘
<i>KUTJENG-</i> ‚neben‘	<i>LJEP-</i> ‚nah bei‘	<i>MAR</i> ‚während‘
<i>MEWEL</i> ‚an Stelle von‘	<i>NUMPI-</i> ‚über‘	<i>OWETP-</i> ‚vor‘
<i>PILA</i> ‚mit‘	<i>PIR-</i> ‚hinter, nach‘	<i>PITAR-</i> ‚neben‘
<i>POTSCH-</i> ‚hinter‘	<i>PUNGEL-</i> ‚neben‘	<i>SCHOMA</i> ‚gegenüber‘
<i>SJIR-</i> ‚wie‘	<i>TOHELPI</i> ‚außer‘	<i>TSCHANTSCH-</i> ‚hinter‘
<i>TUMPI-</i> ‚hinter‘	<i>UHTI-</i> ‚auf‘	

Tabelle 1.56.: *Einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen*, die possessivsuffixiert werden können

Erwarteten – sich keine klare Linie zwischen der Possessivsuffixierbarkeit und der Semantik der Postpositionen abzeichnet. Ungeachtet dessen muss man jedoch zu der Schlussfolgerung kommen, dass auch bei den *einfachen Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen* possessivsuffixierbare und nicht-potentialsuffixierbare Postpositionen existieren.

Einzelnen und im Detail müssen diejenigen Postpositionen beschrieben werden, welche Formen mit verschiedenen Kasussuffixen oder aber eine Form sowohl ohne als auch mit Kasussuffix haben können, jeweils ohne entscheidenden Bedeutungsunterschied, wie *KEM* ‚lang, bis‘, *KUWAT* ‚entlang‘, *MAR* ‚lang, während etc.‘, *MEWEL* ‚an Stelle von‘, *PALAT* ‚bis‘, *PILA* ‚mit‘, *SCHOMA* ‚gegenüber‘, *SIS* ‚lang, während‘, *SJIR-* ‚wie‘, *TOHELPI* ‚außer‘, *TUMPI-* ‚außer, hinter etc.‘, *UNELTA* ‚seit‘ und *WUSCHA* ‚bis‘.

Die Postposition *KEM* ‚einen Zeitraum lang, bis etc.‘ kommt im Kazym-Dialekt ohne Kasussuffix und in Lokativ vor, in beiden Fällen mit temporalen Bedeutungen. Im Surgut-Dialekt kommt sie jedoch in Lokativ, Dativ-Lativ oder Ablativ vor, jeweils sowohl mit temporaler und lokaler Bedeutung, wobei aber von einem Drei-Richtungs-System nicht die Rede sein kann.

Die Postposition *KUWAT* ‚entlang, durch etwas etc.‘ hat sowohl im Kazym- als auch im Surgut-Dialekt eine Form ohne Kasussuffix und eine in Lokativ. Die Formen ohne Kasussuffix sind die allgemein verbreiteten und benutzten, die Formen mit Lokativ erscheinen ungewöhnlich. Die Bedeutungen beider Formen sind weitgehend identisch. Bei der Form mit Lokativ könnte es sich um Hyperkorrektur handeln.

Die Postposition *MAR* ‚einen Zeitraum lang, während etc.‘ kommt ohne Kasussuffix und in Lokativ im Kazym- und Surgut-Dialekt, in Dativ-Lativ nur im Kazym- und in Ablativ nur im Surgut-Dialekt vor. Die temporalen Bedeutungen sind in jeder Form ähnlich. Es handelt sich wohl um eine Postposition, deren Form sich in beiden Dialekten unabhängig voneinander entwickelt, sich aber noch nicht gefestigt hat, weswegen verschiedene Formen parallel möglich sind. Im Weiteren könnte als Erklärung dienen, dass das Substantiv, aus dem diese Postposition grammatikalisiert worden ist, in beiden Dialekten noch aktiv präsent ist.

Die Postposition *MEWEL* ‚an Stelle von etwas oder jemandem, für etwas oder jemandem etc.‘ hat im Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes mehrere Formen: ohne Kasussuffix, in Approximativ, in Translativ und in Instruktiv. Die Bedeutung ist in jedem Fall dieselbe: ‚an Stelle von etwas‘. Anzunehmen ist, dass die verschiedenen Formen durch idiolektalen Gebrauch zu begründen sind.

Die Postposition *PALAT* ‚bis zu einer gewissen Höhe‘ kommt im Kazym-Dialekt vor, wo sie im Kazym-Mündungs-Subdialekt mit der Form ohne Kasussuffix vorkommt, und im Mittel-Kazym-Subdialekt in Lokativ und Dativ-Lativ. Die verschiedenen Formen könnten durch den seltenen Gebrauch dieser Postposition erklärt

werden, da diese Bedeutung auch mit verschiedenen anderen Postpositionen ausgedrückt werden kann.

Die Postposition *PILA* ‚mit‘ hat zwar zwei verschiedene Formen mit derselben Bedeutung; in diesem Fall aber kann man die gleichzeitige Existenz der Form in Lokativ und Dativ-Lativ eindeutig begründen: im Kazym-Dialekt kommt nur die Form in Dativ-Lativ, im Šuryškarer Dialekt nur die in Lokativ vor. Einen Bedeutungsunterschied zwischen den zwei Formen gibt es nicht. Dies ist die einzige Postposition, bei der der Formenunterschied dialektal bedingt ist.

Die Postposition *SCHOMA* ‚gegenüber von etwas, gerade auf jemanden zu etc.‘ kommt ohne Kasussuffix sowie in Dativ-Lativ im Kazym- und Surgut-Dialekt, in Lokativ im Šuryškarer Dialekt und in Translativ im Surgut-Dialekt vor. Die Grundbedeutung der Formen ohne Kasussuffix, in Lokativ, in Dativ-Lativ und in Translativ ist ‚gegenüber von etwas, jemandem‘.

Die Postposition *SIS* ‚einen Zeitraum lang, während‘ kommt nur im Šuryškarer Dialekt vor – jedoch in zwei Formen: ohne Kasussuffix und in Lokativ. Die Bedeutung in Lokativ ist identisch mit der ohne Kasussuffix.

Die Postposition *SJIR-* ‚wie‘ kommt im Kazym-Dialekt sowohl in Lokativ als auch in Dativ-Lativ vor, wobei die Bedeutungsstruktur der zwei Formen nicht komplett identisch ist.

Die Postposition *TOHELPI* ‚außer‘ im Kazym-Dialekt hat zwei Formen. Die Form ohne Kasussuffix ist verbreiteter als die in Lokativ, jedoch gibt es einen Unterschied in der Kombinatorik: *TOHELPI* ohne Kasussuffix ist mit Substantiven und Pronomen belegt, *TOHELPI* in Lokativ jedoch nur mit Partizipien.

Die Postposition *TUMPI-* ‚außer etwas, hinter etwas etc.‘ kommt in allen drei Dialekten der *Postpositionalen Datenbank* ohne Kasussuffix, in Lokativ sowie in Dativ-Lativ, und im Surgut-Dialekt auch in Ablativ und in Approximativ vor. Die Bedeutungen sind in jeder Form unterschiedlich, ihre Variation zwischen den Dialekten jedoch minimal.

Die Postposition *UNELTA* ‚seit einem Zeitraum, seitdem etc.‘ hat im Surgut-Dialekt zwei Formen: ohne Kasussuffix und in In-

struktiv. Die zwei Bedeutungen der Form in Instruktiv stimmen mit denen der Form ohne Kasussuffix überein.

Die Postposition *WUSCHA* ‚bis‘ hat sowohl im Tromagan-Subdialekt des Surgut-Dialektes als auch in allen drei Subdialekten des Kazym-Dialektes zwei Formen mit Kasussuffix: in Lokativ und in Dativ-Lativ. Die Form in Dativ-Lativ ist wohl die ältere, da ihre Bedeutungsstruktur nuancierter ist als die der Form in Lokativ. Die Verteilung der Daten zeigt auch, dass die Form in Dativ-Lativ die weiter verbreitete ist.

4. Zusammengesetzte Postpositionen

In allen chantischen Dialekten, vor allem aber im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt ist mit insgesamt 22 *zusammengesetzten Postpositionen* zu rechnen. Sie bestehen formal gesehen aus zwei Postpositionen, wobei die Semantik der zweiten Postposition gebunden ist – somit können nicht alle Postpositionen *zusammengesetzte Postpositionen* bilden (siehe Tabelle I.57. Seite 205). Die meisten von ihnen sind *einfache Postpositionen ohne Kasussuffix* – wie in *LANGEL-EWELT* ‚von der Oberfläche von‘ –, bis auf zwei aus dem Surgut-Dialekt, die zu den *einfachen Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen* gehören: *KUTEP-KEMA* ‚bis in die Mitte von‘ steht in Dativ-Lativ, und *PITSCH-JOLEN* ‚wegen‘ in Lokativ. Die *zusammengesetzten Postpositionen*, die mit der Postposition *KUWAT* ‚entlang‘ gebildet werden, nehmen nie ein Kasussuffix an.

Zusammengesetzte Postpositionen sind die am spätesten entstandene Gruppe der chantischen Postpositionen. In der Fachliteratur werden sie entweder als *zusammengesetzte Postpositionen* beschrieben, oder werden gar nicht abgehandelt.

Tendenziell haben sie lokale Bedeutungen und können nicht possessivsuffixiert werden, bis auf eine Ausnahme: *PITSCH-JOLEN* ‚wegen‘. Diese Beobachtung stimmt nicht mit der der Fachliteratur überein, vgl. [Nikolaeva 1999a: 37] und Seite 124.

	Surgut-Dialekt	Kazym-Dialekt	Šuryškarer Dialekt
Ablativ		<i>KONENG-EWELT</i> ‚neben ... her‘, <i>LANGEL-EWELT</i> ‚von der Oberfläche von‘, <i>SAJ-EWELT</i> ‚hinter ... hervor‘, <i>TUMPI-EWELT</i> ‚von der anderen Seite von‘, <i>UHTI-EWELT</i> ‚von der Oberfläche von‘	<i>KUT-ELTI</i> ‚zwischen ... hervor‘
Prolativ	<i>KONENG-KUWAT</i> ‚entlang‘	<i>KONENG-KUWAT</i> ‚entlang‘, <i>PUNGEL-KUWAT</i> ‚entlang‘	
Terminativ I	<i>JETSCH-MOTSCH</i> ‚bis zur Mitte von‘, <i>KEM-MOTSCH</i> ‚bis‘, <i>KONENG-MOTSCH</i> ‚bis neben‘, <i>KUTEP-KEMA</i> ‚bis in die Mitte von‘, <i>KUTEP-MOTSCH</i> ‚bis zur Mitte von‘, <i>PETE-MOTSCH</i> ‚bis‘, <i>POTJ-MOTSCH</i> ‚nah bis zu‘, <i>TUMPI-MOTSCH</i> ‚bis zu anderen Seite von‘	<i>KUTEP-UNTI</i> ‚bis zur Mitte von‘, <i>WUSCH-UNTI</i> ‚bis zu einer gewissen Höhe‘	<i>KUTEP-UNTI</i> ‚bis zur Mitte von‘, <i>WUSCH-UNTI</i> ‚bis‘
		<i>NUMPI-EWELT</i> ‚über ... hin‘	
Terminativ II	<i>WUSCH-EWELT</i> ‚seit‘	<i>WUSCH-EWELT</i> ‚seit‘	<i>WUSCH-ELTI</i> ‚seit‘
Kausal	<i>PITSCH-JOLEN</i> ‚wegen‘		

Tabelle 1.57.: *Zusammengesetzte Postpositionen*

Interessant sind die Parallelen der *zusammengesetzten Postpositionen* zwischen den Dialekten, denn obwohl anzunehmen ist, dass sie unabhängig voneinander in den chantischen Dialekten entstanden sind, zeichnen sich gemeinsame Strukturen ab:

- *JETSCH-E-MOTSCH-E* ‚bis zur Mitte von‘ im Surgut- und *KUTEP-UNTI* ‚bis zur Mitte von‘ im Kazym-Dialekt werden beide aus der jeweiligen Postposition ‚in der Mitte von‘ und ‚bis‘ (Terminativ I) gebildet.
- Ähnliche Übereinstimmung ist zwischen *PETE-MOTSCH-E* ‚bis‘ im Surgut- und *WUSCH-UNTI* ‚bis‘ im Kazym-Dialekt zu beobachten. Bei beiden Postpositionen handelt es sich um die Akzentuierung der Grenze des Terminativs unter Verwendung der jeweiligen terminativen Postpositionen (*MOTSCH-E* und *UNTI* ‚bis‘).
- Dasselbe Phänomen zeichnet sich auch im Fall der Postpositionen *WUSCH-EWELT* ‚seit‘ im Kazym- und *WUSCH-ELTI* ‚seit‘ (Terminativ II) im Šuryškarer Dialekt ab mit den jeweiligen Postpositionen *EWELT* und *ELTI* ‚seit‘.

Fazit

Bei der vorgestellten Einteilung der Postpositionen für alle chantischen Dialekte war das Einteilungskriterium, welches entscheidend berücksichtigt worden ist, die Morphologie der Postpositionen selbst. *Einfache Postpositionen* wurden nicht nur von *zusammengesetzten Postpositionen* unterschieden, sondern auch danach unterteilt, ob sie produktive Kasussuffixe tragen oder nicht. Falls sie Kasussuffixe beinhalten, wurde der Zahl der möglichen Kasussuffixe Beachtung geschenkt, sowie ob zwischen den verschiedenen Formen Bedeutungsunterschiede existieren oder nicht. Aus verschiedenen Formen von Postpositionen resultieren nicht immer auch Bedeutungsunterschiede, in den meisten Fällen ist dies jedoch üblich.

Die Herkunft der Postpositionen – worauf einige bisherige Klassifikationen beruhen – wurde bei der Einteilung nicht berücksichtigt. Einige Postpositionen gehen auf ob-ugrische oder ältere Etymologien zurück oder sind aus dem Komi entlehnt, andere wiederum haben

eine klar analysierbare Struktur und gehen eindeutig auf Substantive zurück. Die Grenze zwischen ihnen kann nicht immer klar gezogen werden: ein paar, sogar in der Fachliteratur als *echte Postpositionen* beschriebene Postpositionen können noch erkennbar aus Substantiven deriviert oder grammatikalisiert worden sein; andere, aus Substantiven grammatikalisierte Postpositionen wiederum verlieren ihre Transparenz. Teilweise jedoch können in einigen Dialekten die Postpositionen auch noch als Substantive zu finden sein.

Chantische Postpositionen können unabhängig von ihrer Morphologie oder Herkunft lokale, temporale oder abstrakte Bedeutungen haben, sowie possessivsuffigiert werden oder nicht. Entscheidend ist bei letzterem die Semantik und, wie wir sehen werden, die Kombinatorik der Postpositionen. Zudem ist die Possessivsuffigierung der *einfachen Postpositionen ohne Kasussuffix* hervorzuheben, da dieselbe Postposition sich abhängig davon, in welchem Dialekt sie vorkommt, anders verhält: *einfache Postpositionen ohne Kasussuffix* nehmen im Kazym-Dialekt nach dem Possessivsuffix ein Kasussuffix an. Bei Postpositionen anderer Dialekte (z. B. Surgut-Dialekt) hingegen schließt das Possessivsuffix die Wortform ab.

Es war also nötig, die bisherigen Einteilungen umzudenken und umzubenennen, sowie eine neue, auf alle Postpositionen aller Dialekte zutreffende Einteilung aufzustellen.

5.4. Postpositionen im einfachen Satz

In diesem Unterkapitel werden Postpositionen im einfachen Satz vorgestellt, basierend auf Daten aus der *Postpositionalen Datenbank*. Es wird sich daher auf deren Dialekte und Subdialekte konzentriert. Betont werden muss, dass ausschließlich die adverbialen Funktionen der Postpositionen und postpositionalen Konstruktionen selbst analysiert werden. Ob die Konstruktion eine Rektion des Verbes sein könnte oder nicht, wird nicht in Betracht gezogen. Ferner wird die Position der Postpositionen und postpositionalen Konstruktionen im Satz, sowie ihre syntaktische Rolle in diesem, außer Acht gelassen.

Zuerst wird in der Beschreibung allgemein auf die Kombinatorik der Konstruktionen – Postposition mit Substantiven oder Eigennamen (5.4.1.), mit Adjektiven (5.4.2.), mit Zahlwörtern (5.4.3.), mit verschiedenen Pronomen (5.4.4.1., 5.4.4.2.) sowie Adverbien (5.4.5.) – eingegangen, danach auf Parameter wie z. B. die Possessivsuffigierung oder die Erweiterbarkeit der Bezugswörter. Hiernach wird die Verteilung der Postpositionen in den Dialekten oder Subdialekten besprochen, mit besonderem Augenmerk auf ihren Bedeutungen: welche Postposition kommt in welcher Konstruktion mit welcher Bedeutung in welchem Dialekt oder Subdialekt vor. Abgerundet wird dies mit eventuellen weiteren Besonderheiten der Konstruktionen.

5.4.1. Postpositionen mit Substantiven oder Eigennamen

In diesem Unterkapitel werden die Postpositionen, die mit Substantiven oder Eigennamen stehen können vorgestellt. Nach der allgemeinen Beschreibung der Konstruktion Postposition mit Substantiv, werden nach Dialekten sortiert diejenigen Postpositionen dargestellt, die solche Konstruktionen bilden können. Dies geschieht anhand den Daten aus der *Postpositionalen Datenbank*. Somit werden Postpositionen in den drei Dialekten der *Postpositionalen Datenbank* detailliert aufgelistet: zuerst werden Postpositionen im Surgut-Dialekt angeführt, danach im Kazym- und Šuryškarer Dialekt. Bei jedem Dialekt wird zusätzlich zur Aufzählung der Postpositionen auch auf einige interessante Eigenschaften eingegangen. Deren Tiefe kann je nach Dialekt und Datenlage variieren. Die Listen der Postpositionen können von den Angaben im *Inventar der Postpositionen* (II.), insbesondere bei der Angabe der Subdialekte, abweichen. Die Analyse von Bedeutungsstrukturen einzelner Postpositionen findet im *Inventar der Postpositionen* (II.) statt.

Die meisten Postpositionen im Chantischen können mit Substantiven (siehe Beispiel 26) oder Eigennamen¹³⁷ (siehe Beispiel 27) stehen, wobei diese in Singular (siehe Beispiel 26), Dual (siehe Beispiel

¹³⁷ Vom Gebrauch des Begriffes *Nomen*, als zusammenfassende Benennung von Substantiv und Eigennamen wird hier abgesehen.

29) oder Plural (siehe Beispiel 28) stehen können. Sowohl Substantive, als auch Eigennamen können belebt oder unbelebt sein:

- (26) KAZ_KAM 088/009 *ʎa:ŋki estumtəs na:ŋk e:βətt*
ʎa:ŋki estumt -əs -Ø
 Eichhörnchen springen -PST -3SG
 subs v -v -v
na:ŋk e:βətt
 Lärche von.etwas.herunter
 subs pstp

„Das Eichhörnchen sprang von der Lärche herunter.“

- (27) SUR_JUG 244/003 *e:jʉβi potʃv u:mtə*
e:jʉβi potʃ -v u:mtə -v
 Ajuwi hinter -DLAT sich.setzen -IMP.2SG
 nprop pstp -pstp v -v

„Setz dich hinter Ajuwi!“

- (28) SUR_JUG 064/021 *e:j-mo:qət ki:ʃv mɔ:j tu:βə*
e:j-mo:q -ət ki:ʃv mɔ:j tu:β -v
 Kind -PL für Geschenk bringen -IMP.2SG
 subs -n pstp subs v -v

„Bring den Kindern Geschenke mit!“

Anzumerken ist, dass das Dualsuffix in der Konstruktion Postposition mit Substantiv in der *Postpositionalen Datenbank* nur im Surgut-Dialekt belegt ist, und vor allem in Verbindung mit paarweise vorhandenen Körperteilen auftritt:

- (29) SUR_JUG 140/027 *jiŋk tʉβeti ʃv:ntʃʎən pətə-motʃə*
jiŋk tʉβeti ʃv:ntʃ -ʎən pətə-motʃə
 Wasser 3SG.DAT Knie -DU bis
 subs ppron subs -n pstp

„Das Wasser steht ihm bis zu beiden Knien.“

Eine Postposition kann zwei oder mehrere Substantive gleichzeitig als Bezugswörter haben (siehe Beispiel 30). In diesem Fall sind die Bezugswörter koordiniert und können auch Numerussuffixe tragen (siehe Beispiel 31). Die Bezugswörter können mit (siehe Beispiel 30) oder ohne (siehe Beispiel 31) Konjunktion nebeneinander stehen:

- (30) KAZ_KAO 026/039 *n'utxi-jux pa: xət tuxətpi s'ata enumtət sumtət*
n'utxi-jux pa: xət tuxətpi s'ata enum -t -ət
 Tanne und Fichte außer dort wachsen -PRS -3PL
 subs cconj subs pstp adv v -v -v
sumt -ət
 Birke -PL
 subs -n

„Außer Tannen und Fichten wachsen da auch Birken.“

- (31) SUR_TRA 070/033 *qotət nɛ:ŋkət ɯrəkkə tot suβmətət enəmətət*
qot -ət nɛ:ŋk -ət ɯrəkkə tot suβmət -ət
 Fichte -PL Lärche -PL außer dort Birke -PL
 subs -n subs -n pstp adv subs -n
enəm -t -ət
 wachsen -PRS -3PL
 v -v -v

„Außer Fichten und Lärchen wachsen da auch Birken.“

In einigen Fällen, in denen die Postposition zwei Bezugswörter verlangt, dient das Dualsuffix als Koordinator (siehe Beispiel 32). Das Dualsuffix kann auch als Ausdruck der Zusammengehörigkeit der zwei Bezugswörter verwendet werden (siehe Beispiel 33), wie es für ob-ugrische Sprachen typisch ist:

- (32) SUR_JUG 139/022 *keryən pəsənyən kəti sumkəyə noq βije*
ker -yən pəsən -yən kət -i sumkə -yə
 Ofen -DU Tisch -DU zwischen -ABL Tasche -SG<2SG
 subs -n subs -n pstp -pstp subs -n
noq βij -ε
 auf nehmen -IMP.SG<2SG
 prvb v -v

,Nimm deine Tasche zwischen Ofen und Tisch auf!‘

- (33) SUR_JUG 139/020 *empyən qantəqqən kətnə sofəkkən*
ɒ:məstəyən
emp -yən qantəq -qən kət -nə sofək -kən
 Hund -DU Mann -DU zwischen -LOC Stiefel -DU
 subs -n subs -n pstp -pstp subs -n
ɒ:məs -t -əyən
 sein -PRS -3DU
 v -v -v

,Zwischen dem Hund und seinem Herrchen sind die Stiefel.‘

Die Konstruktion Substantiv mit Postposition ist possessivsuffigierbar (siehe Beispiel 34). Das Substantiv kann hierbei mit einem Personalpronomen optional erweitert werden (siehe Beispiel 35).

- (34) SHU_SYN 084/168 *asʰikem anʰimem elti βera unʰək us*
asʰike -m anʰime -m elti βera
 Großvater -SG<1SG Großmutter -SG<1SG als sehr
 subs -n subs -n pstp adv
un -ʃək us -∅
 alt -COMPR sein.PST -3SG
 adj -adj>adj v -v

,Mein Großvater war viel älter als meine Großmutter.‘

- (35) KAZ_KAO 033/043 *ma: a:ŋks'a:s'e m tuβ xɔ:t ɔ:təŋən putərtəs*

<i>ma:</i>	<i>a:ŋks'a:s'e</i>	<i>-m</i>	<i>tuβ</i>	<i>xɔ:t</i>	<i>-t</i>
1SG	Großvater	-SG<1SG	3SG	Haus	-SG<3SG
ppron	subs	-n	ppron	subs	-n
<i>ɔ:təŋ</i>	<i>-ən</i>	<i>putərt</i>	<i>-əs</i>	<i>-Ø</i>	
über	-LOC	sprechen	-PST	-3SG	
pstp	-pstp	v	-v	-v	

„Mein Großvater erzählte von seinem Haus.“

In manchen Fällen steht jedoch das Possessivsuffix nicht auf dem Substantiv, sondern auf der Postposition (siehe Beispiele 36, 37):

- (36) KAZ_KAO 083/070 *kartopkajəβ xɔ:t jətpeβən ɔ:məstəβ*

<i>kartopka</i>	<i>-jəβ</i>	<i>xɔ:t</i>	<i>jətpe</i>	<i>-β</i>	<i>-ən</i>
Kartoffel	-SG<1PL	Haus	vor	-1PL	-LOC
subs	-n	subs	pstp	-pstp	-pstp
<i>ɔ:məs</i>	<i>-t</i>	<i>-əβ</i>			
pflanzen	-PRS	-SG<1PL			
v	-v	-v			

„Die Kartoffeln pflanzen wir vor unserem Haus.“

- (37) SUR_JUG 162/052 *mə: otə v:t'e m qv:t puŋtətənə məf-mət-ot βert*

<i>mə:</i>	<i>otə</i>	<i>v:t'e</i>	<i>-m</i>	<i>qv:t</i>	<i>puŋt</i>	<i>-ət</i>	<i>-nə</i>
1SG	ööö	Vater	-SG<1SG	Haus	neben	-3SG	-LOC
ppron	ptcl	subs	-n	subs	pstp	-pstp	-pstp
<i>məf-mət-ot</i>	<i>βer</i>	<i>-t</i>	<i>-Ø</i>				
etwas	machen	-PRS	-3SG				
indefpron	v	-v	-v				

„Mein ööö Vater fertigt etwas neben dem Haus an.“

Für die Konstruktion possessivsuffixierter Substantiv und Postposition (ohne Possessivsuffix) gibt es in der *Postpositionalen Datenbank* ca. 700 Belege (siehe z. B. Beispiele 34, 35). Im Vergleich dazu existieren neun Belege, in denen das Possessivsuffix auf der Postposition steht – vier aus dem Kazym-Dialekt, drei aus dem Surgut-Dialekt,

sowie zwei aus dem Šuryškarer Dialekt. Hierbei kommt die Postposition *PUNGEL-* ‚neben‘ aus dem Kazym- und Surgut-Dialekt (siehe Beispiel 37) dreimal, *LJEP-* ‚nah bei‘ aus dem Šuryškarer Dialekt zweimal, *PITAR-* ‚neben‘ aus dem Kazym-Dialekt einmal, sowie *JELP-* ‚vor‘ auch aus dem Kazym-Dialekt (siehe Beispiel 36) einmal, *KUTJENG-* ‚neben‘ aus dem Surgut-Dialekt einmal, und *OWETP-* ‚vor‘ ebenfalls einmal aus dem Surgut-Dialekt vor. Bei all diesen Belegen handelt es sich jeweils um eine Postposition mit der Bedeutung ‚neben‘ oder ‚vor‘, und sie wurden fast alle als Antwort auf jeweils einen Stimulus mit *əoʒʌe* ‚bei, neben‘ gegeben. Es wird angenommen, dass dieser Gebrauch idiolektal ist.

In der Konstruktion Substantiv mit Postposition kann das Substantiv nicht nur mit Zahlwort oder Personalpronomen attribuiert werden, sondern auch mit Adjektiv (siehe Beispiel 38), Partizip Präsens oder Perfekt, Demonstrativpronomen (siehe Beispiel 39) etc.:

- (38) KAZ_KAM 076/005 *ma: tən'et sus βuf-e:βəʃt kərtəmən an βəsum*

<i>ma:</i>	<i>tən'et</i>	<i>sus</i>	<i>βuf-e:βəʃt</i>	<i>kərt</i>	<i>-em</i>	<i>-ən</i>
1SG	vergangen	Herbst	seit	Dorf	-SG<1SG	-LOC
ppron	adj	subs	pstp	subs	-n	-n
	<i>an</i>	<i>βəʃ</i>	<i>-um</i>			
	NEG	sein.PST	-1SG			
	ptcp	v	-v			

‚Ich war seit letztem Herbst nicht in meinem Dorf.‘

- (39) SUR_TRA 008/005 *mə: təm qu:təm wəkəkə qə:t o:s ənt tajtəm*

<i>mə:</i>	<i>təm</i>	<i>qu:t</i>	<i>-em</i>	<i>wəkəkə</i>	<i>qə:t</i>	<i>o:s</i>	<i>ənt</i>
1SG	dieser	Haus	-SG<1SG	außer	Haus	noch	NEG
ppron	dem	subs	-n	pstp	subs	ptcp	ptcl
	<i>taj</i>	<i>-ʃ</i>	<i>-əm</i>				
	besitzen	-PRS	-1SG				
	v	-v	-v				

‚Ich habe außer diesem Haus [wörtlich außer diesem meinem Haus] kein anderes Haus.‘

Postpositionen mit Substantiv im Surgut-Dialekt

Im Surgut-Dialekt können die nachfolgend genannten Postpositionen mit Substantiven stehen (siehe Tabelle I.58.). Diese Liste eignet sich nicht zum Vergleich welche Postpositionen in welchem Subdialekt vorkommen können, sie zeigt jedoch, wie viele Postpositionen es in diesem Dialekt gibt:

	SUR_JUG	SUR_TRA
,in etwas ⁴	<i>KUT-</i> , <i>LIP-</i> , <i>ONT-</i>	<i>KUT-</i> , <i>LIP-</i>
,in etwas hinein ⁴	<i>LIP-</i>	
,aus etwas heraus ⁴	<i>LIP-</i> ; <i>ONT-</i>	<i>EWELT</i>
,aus etwas hervor ⁴	<i>ONT-</i>	
,neben etwas ⁴	<i>KONENG-</i> , <i>KUTJENG-</i> , <i>POTJ-</i> , <i>PUNGEL-</i>	<i>KONENG-</i>
,neben etwas hin ⁴	<i>KONENG-</i> , <i>KUTJENG-</i> , <i>POTJ-</i> , <i>PUNGEL-</i>	<i>KONENG-</i>
,neben etwas her ⁴	<i>KONENG-</i> , <i>KUTJENG-</i> , <i>POTJ-</i> , <i>PUNGEL-</i>	<i>KONENG-</i>
,von etwas her ⁴		<i>EWELT</i>
,auf der Oberfläche von etwas ⁴	<i>UHITI-</i>	<i>UHITI-</i>
,auf die Oberfläche von etwas ⁴	<i>UHITI-</i>	<i>UHITI-</i>
,von der Oberfläche von etwas ⁴	<i>UHITI-</i>	
,über etwas ⁴	<i>NUMPI-</i>	
,über etwas hin ⁴	<i>ELEPTI</i> , <i>MOHTI</i> , <i>TUMPI-</i> , <i>ULTI</i>	<i>MOHTI</i>
,oberhalb von etwas ⁴	<i>NUMPI-</i>	
,oberhalb zu etwas hin ⁴	<i>NUMPI-</i>	
,unter etwas ⁴	<i>ILP-</i>	
,unter etwas hin ⁴	<i>ILP-</i>	
,unter etwas hervor ⁴	<i>ILP-</i>	
,am unteren Teil von etwas ⁴	<i>ILP-</i>	
,vor etwas ⁴	<i>JELP-</i> , <i>OWETP-</i>	<i>JELP-</i>
,vor etwas hin ⁴	<i>JELP-</i> , <i>OWETP-</i>	
,vor etwas hervor ⁴	<i>JELP-</i>	

	SUR_JUG	SUR_TRA
,hinter etwas ^c	<i>KIJP-</i> , <i>POTSCH-</i> , <i>TUMPI-</i>	
,hinter etwas hin ^c	<i>KIJP-</i> , <i>PIR-</i> , <i>POTSCH-</i> , <i>TUMPI-</i>	
,hinter etwas hervor ^c	<i>KIJP-</i> , <i>PIR-</i> , <i>POTSCH-</i>	<i>SAJ-</i>
,in der Mitte von etwas ^c	<i>JETSCH-</i> , <i>KUTEP-</i>	<i>JETSCH-</i>
,in die Mitte von etwas ^c	<i>JETSCH-</i> , <i>KUTEP-</i>	<i>JETSCH-</i>
,aus der Mitte von etwas ^c	<i>JETSCH-</i> , <i>KUTEP-</i>	
,in Richtung der Mitte von etwas ^c		<i>JETSCH-</i>
,zwischen etwas ^c	<i>KUT-</i>	
,zwischen etwas hin ^c	<i>KUT-</i>	
,zwischen etwas hervor ^c	<i>KUT-</i>	
,gegenüber von etwas ^c	<i>ALEMP-</i> , <i>JITJA</i> , <i>SCHOMA</i>	
,entgegen von etwas oder jemandem ^c	<i>JITJA</i>	<i>JITJA</i>
,auf die andere Seite von etwas ^c	<i>ALEMP-</i> , <i>MOHTI</i> , <i>TUMPI-</i> , <i>ULTI</i>	<i>ULTI</i>
,von der anderen Seite von etwas ^c	<i>TUMPI-</i>	
,auf der anderen Seite eines Gewässers ^c	<i>ALEMP-</i>	
,auf die andere Seite eines Gewässers ^c	<i>ALEMP-</i>	
,von der anderen Seite eines Gewässers ^c	<i>ALEMP-</i>	
,um etwas herum ^c	<i>MOHELTI</i>	
,entlang ^c	<i>KONENG-</i> , <i>KONENG-KUWAT</i> , <i>KUTJENG-</i> , <i>KUWAT</i> , <i>POTJ-</i> , <i>TUMPI-</i> , <i>ULTI</i>	<i>KONENG-</i> , <i>KUTJENG-</i> , <i>KUWAT</i> , <i>PUNGEL-</i> , <i>TUMPI-</i>
,etwas hinunter ^c	<i>ILP-</i>	<i>ILP-</i>
,auf etwas ^c	<i>KUWAT</i> , <i>UHTI-</i> , <i>ULTI</i>	<i>KUWAT</i>
,durch etwas ^c	<i>KUT-</i> , <i>KUWAT</i> , <i>MOHTI</i> , <i>ONT-</i> , <i>SAHAT</i>	<i>EWELT</i> , <i>MOHTI</i> , <i>SAHAT</i>
,auf der Mitte ^c	<i>JETSCH-</i>	
,jemandem nach ^c	<i>PENTI</i> , <i>PIR-</i>	

	SUR_JUG	SUR_TRA
‚bis zu etwas‘	<i>KEM-MOTSCHÉ, MOTSCHÉ, PETE-MOTSCHÉ, POTJ-MOTSCHÉ</i>	<i>MOTSCHÉ, PETE-MOTSCHÉ, WUSCHA</i>
‚bis neben etwas‘	<i>KONENG-MOTSCHÉ</i>	
‚bis zur anderen Seite von etwas‘	<i>TUMPI-MOTSCHÉ</i>	
‚bis zur Mitte von etwas‘	<i>JETSCHÉ-MOTSCHÉ, KUTÉP-KEMA, KUTÉP-MOTSCHÉ</i>	<i>KUTÉP-</i>
‚bis zu einer gewissen Höhe‘	<i>KEM, MOTSCHÉ, PETE-MOTSCHÉ</i>	<i>PETE-MOTSCHÉ, WUSCHA</i>
‚bis zur Mitte von einer Höhe‘	<i>KUTÉP-MOTSCHÉ</i>	
‚in einem Zustand‘	<i>PETEN, SAHAT</i>	<i>SAHAT</i>
‚bei jemandem‘	<i>KUTJENG-</i>	<i>KUTJENG-</i>
‚einen Zeitraum lang‘	<i>MAR</i>	<i>MAR</i>
‚vor einiger Zeit‘	<i>JELP-, PETEN, PIR-, TUMPI-</i>	<i>TUMPI-</i>
‚in einiger Zeit‘	<i>PETEN, PIR-, TUMPI-</i>	<i>TUMPI-</i>
‚nach einiger Zeit‘	<i>PIR-</i>	
‚für einen Zeitraum‘	<i>KESCHI</i>	<i>JUKAN, KESCHI</i>
‚bis zu einem Zeitraum‘	<i>KEM, MOTSCHÉ, PETE-MOTSCHÉ</i>	<i>MOTSCHÉ, PETE-MOTSCHÉ</i>
‚seit einem Zeitraum‘	<i>UNELTA</i>	
‚von jemandem‘		<i>EWELT</i>
‚für jemanden‘	<i>KESCHI, PETAN</i>	<i>KESCHI</i>
‚wegen etwas oder jemandem‘	<i>ELTI, PETAN, PITSCH-JOLEN</i>	<i>EWELT, PETAN</i>
‚wegen, für etwas‘	<i>PETAN</i>	
‚mit‘	<i>JOTA</i>	
‚außer etwas oder jemandem‘	<i>KINJSJI, TUMPI-, UREKKE</i>	<i>KINJSJI, UREKKE</i>
‚über, von etwas‘	<i>ELTI</i>	<i>ELTI, EWELT</i>
‚anstatt von etwas oder jemandem‘	<i>MEWEL, PATI</i>	<i>JUKAN</i>
‚als etwas‘	<i>KINJSJI</i>	<i>KINJSJI</i>
‚wie etwas oder jemand‘	<i>SAHAT</i>	
‚auf eine gewisse Art‘	<i>SAHAT</i>	
‚durch jemanden‘	<i>SAHAT</i>	<i>SAHAT</i>

Tabelle I.58.: Postpositionen mit Substantiv im Surgut-Dialekt

Wie aus Tabelle I.58. Seite 214–216 ersichtlich wird, drücken die meisten Postpositionen im Surgut-Dialekt lokale Verhältnisse aus, jedoch gibt es verschiedene temporale Bedeutungen, und auch andere wie komitative, kausale, komparative etc. Viele der Bedeutungen können auch mit Kasussuffixen ausgedrückt werden. Die Konstruktionen mit Postpositionen haben in jedem Fall konkretere Bedeutungen: Man denke etwa an das Lokativsuffix *-nə* mit den Postpositionen *LIP-* ‚in‘ oder *ONT-* ‚im Inneren von‘, das Dativ-Lativ-Suffix *-v* mit *KESCHI* ‚für jemandem‘, das Ablativsuffix *-i* mit prolativischer Funktion mit z. B. *KUWAT* ‚entlang‘ oder das Komitativsuffix *-net* mit *JOTA* ‚mit jemandem, jemandem folgend‘.

Die lokativische Bedeutung ‚in etwas‘ kann allgemein mit dem Lokativsuffix ausgedrückt werden. Die postpositionalen Konstruktionen mit *KUT-*, *LIP-* und *ONT-*¹³⁸ in Lokativ konkretisieren jedoch diese Bedeutung: die Postpositionen *LIP-* und *ONT-* können beispielsweise nur mit Bezugswörtern stehen, welche eine äußere Grenze aufweisen, wodurch die Räumlichkeit akzentuiert wird (siehe Beispiele 40, 41). Die Distribution zwischen den beiden Postpositionen ist von den Bezugswörtern abhängig: *LIP-* wird mit Wörtern wie ‚Haus‘ und ‚Ofen‘, *ONT-* mit Wörtern wie ‚Höhle‘, ‚Wolke‘, ‚Eimer‘ etc. benutzt. Diese Distribution ist in allen drei Formen (Lokativ, Dativ-Lativ und Ablativ) zu beobachten:

138 Die Postposition *ONT-* kam so häufig in Kombination mit den Substantiven *juj* ‚Baum, Holz, Wald‘ und *βont* ‚Wald, Taiga‘ vor, dass man sie heute schon als lexikalisiert ansehen kann, z. B. *juj* ‚Wald‘ + *ontnə* ‚im Inneren‘ > *juj ontnə* ‚im Inneren des Waldes‘ > *juyont* ‚Wald‘.

- (40) SUR_JUG 055/015 *mɛ: jaqə taŋəm qɔ:t tipijən əj-mətetti əntem*

mɛ: jaqə taŋ -Ø -əm qɔ:t tipi -jən
 1SG hinein hineingehen -PST -1SG Haus in -LOC
 ppron prvb v -v -v subs pstp -pstp
əj-mətetti əntem
 niemand NEG.EXIST
 negpron neg.exist

‚Ich ging hinein, es war niemand im Haus.‘

- (41) SUR_JUG 139/036 *βoŋk ontɪ kɛnnɛm ʔiβətʃ*

βoŋk ont -i kɛnnɛm ʔiβət -ʃ -Ø
 Höhle in -ABL heraus gehen -PRS -3SG
 subs pstp -pstp adv v -v -v

‚Er kommt aus der Höhle heraus.‘

Die Postposition *KUT-* hat die Bedeutung ‚in etwas‘ im Sinne von ‚umgeben von etwas‘ (siehe Beispiel 42), was sich aus der Bedeutung ‚zwischen‘ entwickelte. *ONT-* kann auch in dieser sekundären Bedeutung ‚in, umgeben von etwas‘ vorkommen.

- (42) SUR_TRA 185/011 *tʰɿyin mɛ: mu:ʔəm kʰtən jaŋqʔəm*

tʰɿyin mu:ʔəm kʰt -ən jaŋq -ʔ -əm
 in.Winter Nebel in -LOC fahren -PRS -1SG
 adv subs pstp -pstp v -v -v

‚Im Winter fahre ich im Nebel.‘

Die vier Postpositionen mit der Bedeutung ‚neben‘ (*KONENG-*, *KUTJENG-*, *POTJ-* und *PUNGEL-*) scheinen sich nicht nur darin zu unterscheiden, welche Semantik ihre Bezugswörter haben können, sondern auch darin, welche Distanz mit der Postposition zum Bezugswort ausgedrückt wird. Die direkten Informantenbefragungen ergaben folgendes:

- Laut OAK und ALJ drückt die Postposition *KONENG-* ‚neben‘ mit Bezugswörtern wie ‚See‘, ‚Fenster‘ etc. Verhältnisse mit möglichst unmittelbarer Nähe zueinander aus, wobei die Postposition *KUTJENG-* ‚neben‘ einen Ort etwas weiter weg bezeichnet.
- Laut VGK und MLJ kann die Postposition *KONENG-* ‚neben‘ nicht mit Bezugswörtern wie ‚Haus‘ oder ‚Schlitten‘ etc. stehen, sondern nur mit Bezugswörtern wie ‚Feuer‘ oder mit Ausdrücken für verschiedene Gewässer. Wenn *KONENG-* ‚neben‘ mit dem Bezugswort ‚Feuer‘ steht, drückt es eine größere Distanz zum Bezugswort aus, wenn man hingegen eine Nähe zum ‚Feuer‘ ausdrücken möchte, benutzt man die Postposition *PUNGEL-* ‚neben‘. Die Postposition *PUNGEL-* ‚neben‘ kann auch mit dem Bezugswort ‚Schlitten‘ stehen, und drückt die möglichst unmittelbare Nähe aus.
- Laut VGK können die Postpositionen *POTJ-* ‚neben‘ und *KUTJENG-* ‚neben‘ mit Bezugswörtern wie ‚Haus‘ die Bedeutung ‚neben‘ haben, wobei *POTJ-* ‚neben‘ viel näher ist.
- Mit belebten Bezugswörtern kann sowohl die Postposition *PUNGEL-* ‚neben‘ als auch *KUTJENG-* ‚neben‘ stehen, wobei *PUNGEL-* ‚neben‘ viel näher zur Bezugsperson ist, meinen TMK und ALJ.

Die Daten selbst zeigen ähnliche Tendenzen. *KONENG-* ‚neben‘ steht überwiegend mit Bezugswörtern wie ‚Fluss‘, ‚Moor‘, ‚See‘ etc., jedoch nicht mit belebten Bezugswörtern. *KUTJENG-* ‚neben‘ und *PUNGEL-* ‚neben‘ hingegen haben oft belebte Bezugswörter, kommen aber auch mit anderen Bezugswörtern, vor allem mit ‚Schlitten‘ und ‚Haus‘, vor. *POTJ-* ‚neben‘ wird im Vergleich zu den anderen Postpositionen seltener gebraucht und steht z. B. mit Bezugswörtern wie ‚Wald‘ und ‚Dorf‘, jedoch in keinem Fall mit belebten Bezugswörtern. Offenbar scheint *POTJ-* ‚neben‘ verwendet zu werden, um die konkretesten und räumlich nächstliegenden Verhältnisse zum Bezugswort auszudrücken, gefolgt von *PUNGEL-* ‚neben‘ und *KONENG-* ‚neben‘. Mit *KUTJENG-* ‚neben‘ werden am

meisten entfernten und unspezifischen Verhältnisse zum Bezugswort ausgedrückt – natürlich nur, wenn die Postpositionen kombinatorisch möglich sind.

Für die Bedeutung ‚über etwas hin‘ wurden die Daten mit Hilfe des Stimulus *Его олени перескочили через изгородь. [Seine Rentiere sprangen über den Zaun.]* aus dem SVH elizitiert. Die Postpositionen *ELEPTI* (siehe Beispiel 43), *MOHTI*, *TUMPI*- und *ULTI* erscheinen in den Angaben der Informanten.

- (43) SUR_JUG 135/020 *βetiʃ d:tʃ ɛʎepti ne:βramət*
βeti -ʃ d:tʃ ɛʎepti ne:βram -∅ -ət
 Rentier -PL<3SG Zaun über springen -PST -3PL
 subs -n subs pstp v -v -v
 ‚Seine Rentiere sprangen über den Zaun.‘

ELEPTI ‚über ... hin‘ ist die anhand des [SVH: 48], *ULTI* ‚über ... hin‘ die anhand des [DWS: 72] zu erwartende Postposition. *TUMPI* ‚über ... hin‘ kommt sehr selten vor, und erscheint eher idiolektal. *MOHTI* ‚über ... hin‘ scheint eine wörtliche Übersetzung basierend auf dem Russischen zu sein, da es in erster Linie ‚через‘ [durch] bedeutet.

Für die Bedeutung ‚vor etwas‘ werden von den Informanten zwei Postpositionen benutzt: *JELP*- und *OWETP*-. *JELP*- ‚vor etwas‘ kommt nicht nur in allen Subdialekten des Surgut-Dialektes vor, sondern hat neben den lokalen auch temporale Bedeutungen. *OWETP*- ‚vor etwas‘ hingegen kommt nur im Jugan-Subdialekt vor und hat ausschließlich lokale Bedeutungen. *OWETP*- ‚vor etwas‘ scheint erst vor kurzem grammatikalisiert worden zu sein – wahrscheinlich wurde es mit dem Derivationsuffix *-pi* aus dem Wort für ‚Oberfläche von etwas‘ deriviert und hat sich dann zur Postposition grammatikalisiert. Diese Vermutungen werden jedoch durch keine Quelle unterstützt, da diese Postposition bisher in keinem Wörterbuch vorkommt.

Neben dem Ablativsuffix können auch viele verschiedene Postpositionen prolativische Bedeutungen ausdrücken: *KONENG*- ‚entlang‘, *KONENG-KUWAT* ‚entlang‘, *KUTJENG*- ‚entlang‘, *KU*-

WAT ‚entlang‘, *POTJ-* ‚entlang‘, *PUNGEL-* ‚entlang‘, *TUMPI-* ‚entlang‘ und *ULTI* ‚entlang‘, wobei *KUWAT* die Postposition par excellence für diese Bedeutung ist (siehe Beispiele 44, 45). Laut VGK gibt es zwischen Substantiven mit Ablativsuffix und Substantiven mit der Postposition *KUWAT* ‚entlang‘ keine Bedeutungsunterschiede. Andere Informanten wie OIS oder LNK meinen, dass *KUWAT* sich auf die ganze Strecke, Linie etc. bezieht, egal ob es ‚auf etwas entlang‘ (siehe Beispiel 45) oder ‚neben etwas entlang‘ (siehe Beispiel 44) bedeutet:

- (44) SUR_TRA 070/068 *lek qoβat juyat ʔb:ʔʔat*
lek qoβat juy -at ʔb:ʔʔ -ʔ -at
 Weg entlang Baum -PL stehen -PRS -3PL
 subs pstp subs -n v -v -v
 ‚Den Weg entlang stehen Bäume.‘

- (45) SUR_JUG 059/075 *sɛ:p qoyat joyat*
sɛ:p qoyat joyat -∅ -∅
 Fluss entlang kommen -PST -3SG
 subs pstp v -v -v
 ‚Er kam entlang des Flusses.‘

KONENG-, *KUTJENG-*, *POTJ-* und *PUNGEL-* haben neben ihrer Hauptbedeutung ‚neben‘ eine prolativische Bedeutung (‚entlang‘) entwickelt, und *KONENG-KUWAT* ‚entlang‘ ist eine Kombination aus den zwei Postpositionen. Alle diese Postpositionen verfügen nur über die ‚parallel zu etwas‘ Komponente der Bedeutung ‚entlang‘, genau so wie auch *ULTI*. Hingegen verfügt *KUWAT* über beide Komponenten. *TUMPI-* scheint ihre Bedeutung ‚entlang‘ aus der Bedeutung ‚auf der anderen Seite von etwas‘ entwickelt zu haben; da es sich jedoch um lediglich zwei Belege handelt, könnte es auch als idiolektal gehandhabt werden.

Von den verschiedenen Postpositionen für ‚bis‘ müssen *MOTSCH* und *PETE-MOTSCH* näher betrachtet werden. Obwohl Informanten (z. B. OIS oder LNK) meinen, dass diese zwei Post-

positionen in bestimmten Konstruktionen nicht gegeneinander austauschbar sind, unterstützen die Daten dergleichen nicht. Jeder Satz aus der *Postpositionalen Datenbank* mit der Bedeutung ‚bis‘ kann im Surgut-Dialekt sowohl mit der einen, als auch mit der anderen Postposition stehen. Laut LNK besteht der Unterschied zwischen beiden darin, dass *PETE-MOTSCHJE* ‚bis ganz zum Ende, Schluss etc.‘ bedeutet, und *MOTSCHJE* nur ‚bis‘. Beide können sowohl mit lokalen als auch mit temporalen Bezugswörtern stehen.

Zu den Besonderheiten gehört zweifelsohne, dass dieselben temporalen Postpositionen wie *PETEN* ‚vor einiger Zeit, in einiger Zeit‘, *PIR-* ‚vor einiger Zeit, nach einiger Zeit‘ und *TUMPI-* ‚von einem Zeitraum, in einen Zeitraum‘ Handlungen sowohl in der Vergangenheit (siehe Beispiel 46) als auch in der Zukunft (siehe Beispiel 47) ausdrücken können.

- (46) SUR_JUG 046/001 *kət v:tyən pətənə jəyti βot*
kət v:t -yən pətə -nə jəyti βot -∅ -∅
 zwei Jahr -DU vor -LOC kalt sein -PST -3SG
 cardnum subs -n pstp -pstp adj v -v -v

‚Vor zwei Jahren war es kalt.‘

- (47) SUR_JUG 060/069 *v:t pətənə mɐ: le:le m ne: βu:t*
v:t pətə -nə mɐ: le:le -m ne:
 Jahr in -LOC 1SG Bruder -SG<1SG Frau
 subs pstp -pstp ppron subs -n subs
βu:t -t -∅
 nehmen -PRS -3SG
 v -v -v

‚Mein Bruder heiratet in einem Jahr.‘

Postpositionen mit Substantiv im Kazym-Dialekt

Postpositionen, die mit Substantiven stehen können, sind in den Subdialekten des Kazym-Dialektes folgende in Tabelle I.59.:

	KAZ_KAM	KAZ_KAK	KAZ_KAO
‚in etwas‘	<i>HOSJI</i>		<i>HOSJI, KUT-, LIP-</i>
‚in etwas hinein‘		<i>LIP-</i>	<i>LIP-</i>
‚aus etwas heraus‘	<i>EWELT</i>	<i>EWELT</i>	<i>EWELT</i>
‚aus etwas hervor‘	<i>EWELT</i>	<i>EWELT</i>	<i>EWELT</i>
‚neben etwas‘	<i>KIMEL-, KONENG-, LJEP-, PITAR-, PUNGEL-</i>	<i>KIMEL-, KONENG-, LJEP-, PITAR-</i>	<i>KIMEL-, KONENG-, LJEP-, PITAR-, PUNGEL-</i>
‚neben etwas hin‘	<i>KIMEL-, KONENG-, PITAR-, PUNGEL-</i>	<i>KIMEL-, KONENG-, PITAR-</i>	<i>KONENG-, LJEP-, PITAR-, PUNGEL-</i>
‚neben etwas her‘	<i>KONENG- EWELT</i>		
‚an etwas hin‘	<i>KONENG-</i>	<i>KONENG-</i>	<i>KONENG-</i>
‚von etwas her‘	<i>EWELT</i>	<i>EWELT</i>	<i>EWELT</i>
‚zu etwas oder je- mandem hin‘	<i>HOSJI, PELI</i>	<i>HOSJI, PELI</i>	<i>HOSJI, PELI</i>
‚in Richtung von etwas‘	<i>SATI</i>	<i>PELI</i>	<i>SA</i>
‚von etwas herun- ter‘	<i>EWELT</i>	<i>EWELT</i>	<i>EWELT</i>
‚durch etwas her- vor‘			<i>MOHTI</i>
‚auf der Oberflä- che von etwas‘	<i>HOSJI, UHTI-</i>	<i>HOSJI, LANGEL-, UHTI-</i>	<i>LANGEL-, UHTI-</i>
‚auf die Oberflä- che von etwas‘	<i>UHTI-</i>	<i>LANGEL-, UHTI-</i>	<i>LANGEL-, UHTI-</i>
‚von der Oberflä- che von etwas‘	<i>EWELT</i>	<i>EWELT, LANGEL- EWELT</i>	<i>LANGEL- EWELT, UHTI-EWELT</i>
‚über etwas‘		<i>NUMPI-</i>	
‚über etwas hin‘	<i>ELTI, KIMP-, MOHTI, SCHOMA</i>	<i>ELTI, NUMPI-, NUMPI- EWELT, SCHOMA</i>	<i>ELTI, MOHTI, SCHOMA</i>

	KAZ_KAM	KAZ_KAK	KAZ_KAO
,unter etwas ⁴	<i>ILP-</i>		<i>ILP-</i>
,unter etwas hin ⁴	<i>ILP-</i>	<i>ILP-</i>	<i>ILP-</i>
,vor etwas ⁴	<i>JELP-</i>	<i>JELP-</i>	<i>JELP-</i>
,hinter etwas ⁴	<i>SAJ-, TUMPI-</i>	<i>SAJ-, TUMPI-</i>	<i>SAJ-, TUMPI-</i>
,hinter etwas hin ⁴	<i>SAJ-, TUMPI-</i>	<i>SAJ-</i>	<i>SAJ-, TUMPI-</i>
,hinter etwas hervor ⁴		<i>SAJ-EWELT</i>	<i>HOSJI, SAJ-EWELT</i>
,in der Mitte von etwas ⁴	<i>KUTEP-</i>	<i>KUTEP-, KUTLEP-</i>	<i>KUTEP-, KUTLEP-</i>
,in die Mitte von etwas ⁴	<i>KUTEP-, KUTLEP-</i>	<i>KUTEP-</i>	<i>KUTEP-, KUTLEP-</i>
,zwischen etwas oder jemandem ⁴	<i>KUT-</i>		<i>KUT-</i>
,zwischen etwas hin ⁴		<i>KUT-</i>	<i>KUTEP-</i>
,gegenüber von etwas ⁴	<i>JESJALT</i>	<i>JESJALT, SCHOMA</i>	<i>JESJALT</i>
,entgegen von etwas oder jemandem ⁴	<i>JESJALT, SCHOMA</i>	<i>JESJALT, SCHOMA</i>	<i>JESJALT</i>
,auf der anderen Seite von etwas ⁴			<i>TUMPI-</i>
,auf die andere Seite von etwas ⁴	<i>MOHTI</i>		<i>TUMPI-</i>
,von der anderen Seite von etwas ⁴			<i>TUMPI-EWELT</i>
,um etwas herum ⁴		<i>MOHELAJA</i>	<i>MOHELAJA</i>
,entlang ⁴	<i>KONENG-, KUWAT, PUNGEL-</i>	<i>KIMEL-, KONENG-, KONENG-KUWAT, KUWAT, PITAR-</i>	<i>KIMEL-, KONENG-, KONENG-EWELT, KUWAT, PITAR-, PUNGEL-, PUNGEL-KUWAT</i>
,an etwas vorbei ⁴	<i>MOHTI</i>	<i>MOHTI</i>	
,auf etwas ⁴	<i>KUWAT</i>	<i>EWELT, KUWAT</i>	<i>EWELT, HOSJI, KUWAT</i>
,durch etwas ⁴	<i>KUWAT, MOHTI, SCHOMA</i>	<i>KUWAT, MOHTI, SCHOMA</i>	<i>KUWAT, MOHTI, SCHOMA</i>

	KAZ_KAM	KAZ_KAK	KAZ_KAO
,bis zu etwas‘	<i>UNTI, WUSCHA</i>	<i>UNTI, WUSCHA</i>	<i>UNTI, WUSCHA</i>
,bis zu einer gewissen Höhe‘	<i>UNTI, WUSCHA</i>	<i>PALAT, UNTI, WUSCHA</i>	<i>UNTI, WUSCHA</i>
,bis zur Mitte von etwas‘		<i>KUTEP-UNTI</i>	
,in einem Zustand‘	<i>SATI</i>	<i>SA, SATI</i>	<i>SA, SAHAT</i>
,bei etwas oder jemandem‘	<i>HOSJI</i>	<i>HOSJI</i>	<i>HOSJI</i>
,bei einer Institution‘			<i>HOSJI</i>
,einen Zeitraum lang‘	<i>MAR</i>	<i>KEM, MAR</i>	<i>MAR</i>
,während‘	<i>KUWAT</i>		
,zu einem Zeitpunkt‘			<i>SA</i>
,vor einiger Zeit‘	<i>JELP-</i>	<i>JELP-</i>	<i>JELP-, SAJ-, TUMPI-</i>
,in einen Zeitraum‘			<i>TUMPI-</i>
,nach einiger Zeit‘	<i>JUPIJEN</i>		<i>JUPIJEN</i>
,für einen Zeitraum‘	<i>KESCHI</i>	<i>KESCHI</i>	<i>KESCHI, PATI, SJIR-</i>
,bis zu einem Zeitraum‘	<i>UNTI</i>	<i>UNTI</i>	<i>UNTI</i>
,seit einem Zeitraum‘	<i>WUSCH-EWELT</i>	<i>EWELT, WUSCH-EWELT</i>	<i>EWELT, WUSCH-EWELT</i>
,aus einer Menge‘			<i>EWELT</i>
,für jemanden‘	<i>PATI</i>	<i>PATI</i>	<i>PATI</i>
,von, wegen etwas‘	<i>EWELT, PATI</i>	<i>EWELT, PATI</i>	<i>EWELT, PATI</i>
,mit etwas oder jemandem‘	<i>PILA</i>	<i>PILA</i>	<i>PILA</i>
,ohne etwas‘	<i>TAKLI</i>	<i>TAKLI</i>	<i>TAKLI</i>
,außer etwas oder jemandem‘	<i>EWELT, KINJSJI, TOHELPI</i>	<i>KINJSJI, TOHELPI, TUMPI-</i>	<i>KINJSJI, TAKLI, TOHELPI, TUMPI-</i>
,über, von etwas‘	<i>OLENGEN</i>	<i>OLENGEN</i>	<i>OLENGEN</i>
,anstatt von etwas‘	<i>JUKAN</i>	<i>JUKAN</i>	<i>JUKAN</i>

	KAZ_KAM	KAZ_KAK	KAZ_KAO
‚als etwas oder jemand‘	<i>EWELT,</i> <i>KINJSJI</i>	<i>EWELT,</i> <i>KINJSJI</i>	<i>EWELT,</i> <i>KINJSJI</i>
‚wie etwas oder jemand‘			<i>SAHLAT,</i> <i>SJIR-</i>
‚durch jemanden‘	<i>PATI,</i> <i>POSEN,</i> <i>SJIR-</i>	<i>SA,</i> <i>SATI,</i> <i>SJIR-</i>	<i>ELTI,</i> <i>EWELT,</i> <i>MOHTI,</i> <i>PATI,</i> <i>SAHLAT,</i> <i>SJIR-</i>

Tabelle I.59.: Postpositionen mit Substantiv im Kazym-Dialekt

Wie wir anhand der Tabelle I.59. Seite 223–226 sehen können, sind die distributiven Unterschiede zwischen den Kazym-Subdialekten minimal. Die meisten Postpositionen im Kazym-Dialekt drücken lokale Verhältnisse aus, jedoch gibt es verschiedene temporale Bedeutungen, und auch andere wie komitative, kausale, komparative etc. Der Lokativ und der Dativ-Lativ werden zwar allgemein mit Kasus-suffixen ausgedrückt; für beide gibt es jedoch auch Postpositionen: z. B. *LIP-* ‚in, im Inneren von etwas‘ an Stelle des Lokativsuffixes oder *KESCHI* ‚für jemanden‘ sowie *KONENG-* ‚an etwas hin‘ an Stelle des Dativ-Lativ-Suffixes.

Wie im Surgut-Dialekt, gibt es auch im Kazym-Dialekt viele Postpositionen mit der Bedeutung ‚neben etwas‘: *KIMEL-*, *KONENG-*, *LJEP-*, *PITAR-* und *PUNGEL-*. Die direkte Informantenbefragung ergab ein widersprüchliches Bild. Viele Informanten, wie ADK, ETM, LKZ und NET nehmen zwischen diesen Postpositionen keinen Bedeutungsunterschied wahr. Andere hingegen definieren klare Unterschiede: laut ENV und TAO ist in der Konstruktion ‚Dorf‘, ‚Haus‘, ‚Schlitten‘ etc. und *PITAR-* ‚neben‘ wesentlich näher als die mit der Postposition *PUNGEL-* ‚neben‘, und die weiteste Entfernung wird durch *KONENG-* ‚neben‘ ausgedrückt. Laut VNS kann man als Kriterium verwenden, ob die Bezugswörter eine klar definierbare Grenze haben, wie ‚Feuerstelle‘ oder ‚Fluss‘, und ihrer Meinung nach kann mit solchen Bezugswörtern nur *KONENG-* ‚neben‘ verwendet werden. Meine Daten unterstützen diese Hypothese nicht, da diese Postposition mit belebten Bezugswörtern oder Bezugswörtern wie ‚Dorf‘ stehen kann. Auch ansonsten kann man

anhand der Daten nicht entscheiden, wann welche Postposition benutzt werden kann, denn jede kann mit jedem abgefragten Bezugswort stehen.

Sowohl die Postposition *HOSJI* als auch *PELI* können ‚zu etwas oder jemandem hin‘ bedeuten – jedoch wird bei ersterer das Ziel (siehe Beispiel 48), bei letzterer der Weg und die Richtung (siehe Beispiel 49) betont.

- (48) KAZ_KAM 071/036 *a:j e:βijə xəxətməs βutitət xus'i*
a:j e:βijə xəxətmə -s -∅ βuti -tət
 klein Mädchen laufen -PST -3SG Rentier -PL<3SG
 adj subs v -v -v subs -n
xus'i
 zu
 pstp

‚Das kleine Mädchen lief zu ihren Rentieren.‘

- (49) KAZ_KAO 094/136 *sij e:βət pakenman a:ŋket n'a:βrem*
pe:ta xəxətməs
sij e:βət paken -man a:ŋke -t
 Geräusch von sich.erschrecken -CVB Mutter -SG<3SG
 subs pstp v -v>cvb subs -n
n'a:βrem pe:ta xəxətmə -s -∅
 Kind in.die.Richtung.von laufen -PST -3SG
 subs pstp v -v -v

‚Erschrocken von dem Geräusch lief die Mutter zum Kind.‘

Wie wir im Surgut-Dialekt gesehen haben, gibt es viele Postpositionen, welche die Bedeutung ‚entlang‘ ausdrücken können. Die Unterschiede im Kazym-Dialekt sind dieselben: die Postpositionen *KIMEL-*, *KONENG-*, *PITAR-* und *PUNGEL-*, die hauptsächlich aus der Bedeutung ‚neben‘ grammatikalisiert wurden, können nur ‚entlang‘ im Sinne von ‚neben etwas entlang‘ ausdrücken, genau wie die zusammengesetzten Postpositionen *KONENG-KUWAT*, *KONENG-EWELT* und *PUNGEL-KUWAT*. Die Postposition *KUWAT* hingegen kann sowohl ‚auf etwas entlang‘, als auch ‚neben etwas entlang‘ ausdrücken.

Die Bedeutungsunterschiede zwischen den Postpositionen *KU-WAT* sowie *MOHTI* und *SCHOMA*, alle mit der Bedeutung ‚durch etwas‘, liegen darin, dass es sich bei der zweiten und dritten um einen relativ geraden, direkten Weg handelt, und bei der ersten nicht.

Die Antworten auf die Stimuli *Он мой родственник по жене.* [*Er ist ein [wörtlich mein] Verwandter von der Seite meiner Frau.*] und *Она моя родственница по мужу.* [*Sie ist eine [wörtlich meine] Verwandte von der Seite meines Mannes.*] gehen weitestgehend auseinander, höchst wahrscheinlich wegen der Ungewöhnlichkeit des Stimulus. In allen drei Subdialekten wird die Postposition *SJIR-* zur Übersetzung benutzt, im Kazym-Mündungs-Subdialekt außerdem noch *PATI* und *POSEN*, im Mittel-Kazym-Dialekt *SA* und *SATI*, sowie im Ober-Kazym-Subdialekt *ELTI*, *EWELT*, *MOHTI*, *PATI*, *SAHAT* – alle mit der Bedeutung ‚durch jemanden‘. Die Vielfalt der Antworten kann auch auf einen Hang zur Innovation auf Seiten der Sprecher zurückgeführt werden.

Postpositionen mit Substantiv im Šuryškarer Dialekt

Folgende Postpositionen (siehe Tabelle I.60.) können im Šuryškarer Dialekt mit Substantiven stehen:

	SHU_POS	SHU_SYN
,in etwas ⁴	<i>HOSJI</i>	<i>HOSJI</i>
,in etwas hinein ⁴		<i>LIP-</i>
,aus etwas heraus ⁴	<i>ELTI</i>	<i>ELTI</i>
,aus etwas hervor ⁴	<i>ELTI</i>	<i>ELTI</i>
,neben etwas ⁴	<i>LJEP-, PUNGEL-</i>	<i>KIMEL-, PUNGEL-</i>
,neben etwas hin ⁴	<i>LJEP-, PUNGEL-</i>	<i>KIMEL-, LJEP-, PUNGEL-</i>
,an etwas hin ⁴		<i>HOSJI, LJEP-</i>
,von etwas her ⁴	<i>ELTI</i>	<i>ELTI</i>
,zu etwas hin ⁴	<i>HOSJI</i>	<i>HOSJI, PELI</i>
,von etwas herunter ⁴	<i>ELTI</i>	<i>ELTI</i>
,auf der Oberfläche von etwas ⁴	<i>ELTI</i>	<i>HOSJI, LANGEL-</i>
,auf die Oberfläche von etwas ⁴		<i>LANGEL-</i>
,über etwas hin ⁴		<i>SCHUPI</i>
,unter etwas ⁴	<i>ILP-</i>	<i>ILP-</i>
,unter etwas hin ⁴		<i>ILP-</i>
,vor etwas ⁴	<i>JELP-</i>	<i>JELP-</i>
,vor etwas hin ⁴	<i>JELP-</i>	
,hinter etwas ⁴	<i>TUMPI-</i>	<i>SAJ-, TUMPI-</i>
,hinter etwas hin ⁴	<i>SAJ-, TUMPI-</i>	<i>SAJ-</i>
,in der Mitte von etwas ⁴	<i>KUT-, KUTEP-</i>	<i>KUTEP-</i>
,in die Mitte von etwas ⁴	<i>KUTEP-</i>	<i>KUTEP-</i>
,zwischen etwas ⁴	<i>KUT-</i>	<i>KUT-</i>
,zwischen etwas hin ⁴		<i>KUT-</i>
,zwischen etwas hervor ⁴		<i>KUT-ELTI</i>
,entgegen von etwas ⁴	<i>JESJALT</i>	<i>JESJALT</i>
,auf die andere Seite von etwas ⁴	<i>SCHUPI</i>	<i>SCHUPI</i>
,entlang ⁴	<i>KUWAT, LJEP-, PUNGEL-</i>	<i>KUWAT, PUNGEL-</i>
,auf etwas ⁴	<i>ELTI, KUWAT</i>	<i>ELTI, HOSJI, KUWAT</i>

	SHU_POS	SHU_SYN
,an etwas vorbei‘ ,durch etwas‘	<i>MOHTI</i> <i>ELTI, KUWAT,</i> <i>MOHTI</i>	<i>MOHTI</i> <i>ELTI, KUWAT,</i> <i>MOHTI, SAHAT</i>
,bis zu etwas‘ ,bis zu einer gewissen Höhe‘ ,bis zur Mitte von etwas‘	<i>UNTI</i> <i>UNTI</i>	<i>UNTI, WUSCHA,</i> <i>WUSCH-UNTI</i> <i>KUTEP-</i>
,in einem Zustand‘		<i>SAHAT</i>
,bei etwas oder jemandem‘ ,einen Zeitraum lang‘ ,zu, gegen einen Zeitraum‘ ,vor einiger Zeit‘ ,in einiger Zeit‘ ,nach einiger Zeit‘ ,für einen Zeitraum‘ ,bis zu einem Zeitraum‘ ,seit einem Zeitraum‘	<i>HOSJI</i> <i>ELTI, SIS</i> <i>JELP-</i> <i>MOHTI</i> <i>JUPIJEN</i> <i>KESCHI, URENGEN</i> <i>UNTI</i> <i>WUSCH-ELTI</i>	<i>HOSJI</i> <i>ELTI, SIS</i> <i>PELI</i> <i>JELP-, SAJ-</i> <i>KESCHI</i> <i>UNTI</i> <i>ELTI</i>
,aus einem Material‘	<i>ELTI</i>	<i>ELTI</i>
,für jemanden‘	<i>URENGEN</i>	<i>URENGEN</i>
,für, wegen etwas‘	<i>URENGEN</i>	<i>KESCHI, PATI,</i> <i>URENGEN</i>
,von, wegen etwas‘	<i>ELTI, URENGEN</i>	<i>ELTI, URENGEN</i>
,mit jemandem‘	<i>PELI</i>	<i>PELI</i>
,ohne etwas‘	<i>TAKLI</i>	<i>TAKLI</i>
,außer etwas oder jemandem‘	<i>TOHELPI, TUMPI-</i>	<i>TAKLI, TUMPI-</i>
,über, von etwas‘	<i>ELTI</i>	<i>ELTI</i>
,anstatt von etwas oder jemandem‘	<i>JUKAN</i>	<i>JUKAN, KESCHI</i>
,als etwas‘	<i>ELTI, KINJSJI</i>	<i>ELTI, KINJSJI</i>
,durch jemanden‘	<i>ELTI, SJIR-</i>	<i>KUWAT, SAHAT,</i> <i>SJIR-</i>

Tabelle I.60.: Postpositionen mit Substantiv im Šuryškarer Dialekt

Die Unterschiede zwischen den beiden Subdialekten des Šuryškarer Dialektes erscheinen gering – festgehalten werden muss, dass die Bedeutung ‚auf der Oberfläche von etwas‘ im Poslover Subdialekt nur mit *ELTI* und im Synja-Subdialekt mit *HOSJI* oder *LANGEL*-, sowie dass die Bedeutung ‚für, wegen etwas‘ im Poslover Subdialekt mit *URENGEN* und im Synja-Subdialekt außerdem auch mit *KESCHI* und *PATI* belegt ist.

Fazit

Vergleicht man die vorangehenden Tabellen aller drei Dialekte der *Postpositionalen Datenbank* (siehe Tabelle I.58. Seite 214–216, Tabelle I.59. Seite 223–226 und Tabelle I.60. Seite 229–230), ergeben sich folgende, in Tabelle I.61. dargestellte, charakteristische Unterschiede in der Konstruktion Substantiv und Postposition:

	Surgut-Dialekt	Kazym-Dialekt	Šuryškarer Dialekt
‚bei jemandem‘	<i>KUTJENG-</i>	<i>HOSJI</i>	<i>HOSJI</i>
‚bis‘	<i>MOTSCHE</i> <i>PETE-MOTSCHE</i>	<i>UNTI</i> <i>WUSCH-UNTI</i>	<i>UNTI</i>
‚seit‘	<i>UNELTA</i>	<i>EWELT</i>	<i>ELTI</i>
‚einen Zeitraum lang‘	<i>MAR</i>	<i>MAR</i>	<i>SIS</i>
‚wegen‘	<i>PETAN</i>	<i>PATI</i>	<i>URENGEN</i>
‚außer‘	<i>UREKKE</i>	<i>TOHELPI</i>	<i>TOHELPI</i>

Tabelle I.61.: Charakteristische Unterschiede in der Konstruktion Substantiv und Postposition zwischen den Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt

5.4.2. Postpositionen mit Adjektiven

In der *Postpositionalen Datenbank* sind nur wenige Daten zu finden, in welchen Postpositionen mit Adjektiven stehen. Grund hierfür kann sein, dass die Wortart der Adjektive im Chantischen überwiegend attributiv verwendet wird und dass Adjektive nur selten als Bezugswörter auftreten. Obwohl es sich also bei den Daten möglicherweise eher um Zufallsfunde und Gelegenheitsvorkommen handelt, werden sie hier beschrieben.

Folgende Postpositionen stehen in der *Postpositionalen Datenbank* mit Adjektiven: *KESCHI* ‚für‘ und *PATI* ‚wegen‘ aus dem Kazym-Dialekt, sowie *PUSCH* ‚-mal‘ aus dem Kazym- und Šuryškarer Dialekt. Laut [SVH: 343] gehört auch die Postposition *PA* ‚-mal‘ aus den Dialekten der östlichen Dialektgruppe in diese Aufzählung. Es wird angenommen, dass Postpositionen in allen Dialekten mit Adjektiven stehen können, sowie auch, dass diese Liste der Postpositionen erweiterbar ist, wenn man an den substantivischen Gebrauch von Adjektiven denkt. Postpositionen mit Adjektiven sind nicht possessivsuffixierbar, und in der *Postpositionalen Datenbank* gibt es keinen Beleg, in dem sie selbst attribuiert werden.

Die Bezugswörter von Postpositionen können verschiedene Adjektive sein:

- (50) KAZ_KAK 097/030 *ma: xuβ ke:fa juxətsum*

ma: xuβ ke:fa juxət -s -um
 1SG lange für kommen -PST -1SG
 ppron adj pstp v -v -v

‚Ich kam für lange.‘

- (51) KAZ_KAK 096/012 *toxləŋ xə:pət βətəŋ pata an jaŋxlət*
toxləŋ xə:p -ət βətəŋ pata an jaŋx -t -ət
 beflügelt Schiff -PL windig wegen NEG fliegen -PRS -3PL
 adj subs -n adj pstp ptcl v -v -v

‚Die Flugzeuge fliegen wegen des Windes [wörtlich wegen des windigen (Tages)] nicht.‘

5.4.3. Postpositionen mit Zahlwörtern

Nur solche Postpositionen können mit Zahlwörtern stehen, die Temporalität oder Quantität ausdrücken können:

- (52) SHU_POS 086/052 *luβ nʹal puʃ jɔ:m-βɔ:fən u:s*
luβ nʹal puʃ jɔ:m-βɔ:f -ən u:s -∅
 3SG vier mal Chanty-Mansijsk -LOC sein.PST -3SG
 ppron cardnum pstp nprop -n v -v
 ‚Er war viermal in Chanty-Mansijsk.‘

Bei der Elizitation wurde besondere Aufmerksamkeit den Postpositionen gewidmet, die zusammen mit Zahlwörtern Quantität ausdrücken können, denn diese Postpositionen kommen meistens ausschließlich mit Zahlwörtern vor. Es handelt sich um *PA* ‚mal‘ im Surgut-Dialekt (siehe Beispiel 53), sowie *PUSCH* ‚mal‘ im Kazym- und Šuryškarer Dialekt (siehe Beispiel 52). Subdialektale Unterschiede gibt es dabei nicht.

- (53) SUR_TRA 008/027 *mɛ: tʃi jɛ:səŋ əj pɛ: qu:ʔəm*
mɛ: tʃi jɛ:səŋ əj pɛ: qu:ʔ -∅ -əm
 1SG dieser Geschichte ein mal hören -PST -1SG
 ppron dem subs cardnum pstp v -v -v
 ‚Ich hörte diese Geschichte einmal.‘

Laut [DWS: 6, 124] kann im Šuryškarer Dialekt auch die Postposition *ISCHEN* ‚-mal‘ bedeuten, sowie im Irtyš-Dialekt die Postposition *UNTI* ‚bis zu einer gewissen Menge‘ mit Zahlwörtern stehen. Nach Angaben vom [SVH: 259] kann auch *MOTSCHE* in allen Dialekten der östlichen Dialektgruppe die Bedeutung ‚bis zu einer gewissen Menge‘ haben. Diese sind allerdings in der *Postpositionalen Datenbank* nicht belegt.

Die Zahlwörter sind in der Konstruktion Postpositionen mit Zahlwörtern nicht erweiterbar. Eine Possessivsuffigierung dieser Konstruktion ist auch nicht möglich, jedoch kann das Zahlwort ‚zwei‘ im Surgut-Dialekt das Dualsuffix annehmen:

- (54) SUR_JUG 059/012 *mə:n kə:tyən pɛ: pu:ripi nɛmɐ qotnə*
mɛ:n kɛ:t -yən pɛ: pu:ripi -∅ -i
 1SG.LOC zwei -DU mal fragen -PST -PASS.3SG
 ppron cardnum -cardnum pstp v -v -v
nɛm -v qotnə
 Name -SG<2SG wie
 subs -n interrog

„Ich fragte zweimal nach, wie du heißt.“

Dies ist in der *Postpositionalen Datenbank* im Kazym- und Šuryškarer Dialekt nicht belegt.

Der Vollständigkeit halber muss erwähnt sein, dass Postpositionen auch bei der Bildung von Zahlwörtern, genauer gesagt Kardinalia, verwendet werden. Diese sind derzeit nicht in der *Postpositionalen Datenbank* belegt und einige Beschreibungen behandeln sie als Partikel. Da sie aber in jedem Fall durch ihre Form und Semantik als Postpositionen erkennbar sind, werden sie als solche hier gehandhabt.

In den Dialekten ist es nicht einheitlich, ob und welche Zahlwörter mit welchen Postpositionen gebildet werden; subdialektale Unterschiede gibt es jedoch nicht.

Im Surgut-Dialekt wird für die Bildung der Zahlwörter von 11 bis 19 sowie 21 bis 29 die Postposition *UREKKE* ‚außer‘ verwendet:

10/20 + *UREKKE* + Zahl

- (55) Sur. [Csepregi 1998: 23] *qos ʉrəkəkə qo:ɬəm*
qos ʉrəkəkə qo:ɬəm
 zwanzig außer drei
 cardnum pstp cardnum

„dreiundzwanzig“

Im Vach-Vasjagan-Dialekt wird dieselbe Struktur für die Zahlwörter von 11 bis 18, sowie ab neunzehn für jedes auf neun endende Zahlwort benutzt [Tereškin 1966: 59, 61].

Im Kazym-Dialekt wird für die Bildung der Zahlwörter von 11 bis 17 die Postposition *HOSJI* ‚zu‘ (siehe Beispiel 56) verwendet. Der Vokal *-a* oder *-i* am Ende der Postposition fällt hierbei weg:

Zahl + *HOSJI* + 10

- (56) Kaz. [Rédei 1968: 20] *kat xos^j jaŋ*
kat xos^j jaŋ
 zwei zu zehn
 cardnum pstp cardnum
 ‚zwölf‘

Im Šerkaler Subdialekt des Mittel-Ob-Dialektes und im Muži-Subdialekt des Šuryškarer Dialektes wird dieselbe Struktur benutzt – siehe [Schmidt 1978/2008: 41], [Rédei 1965: 53] –, welches laut [DWS: 579] auch im Irtyš-Dialekt vorkommt.

Auch im Obdorsker Dialekt benutzt man diese Struktur für Zahlwörter von 11–17 [Nikolaeva 1995: 90], es kommt jedoch eine andere Struktur mit der Postposition *PELI* ‚zu‘ im Sob-Mündungs-Subdialekt vor:

Zehner + *PELI* + Zahl

- (57) O [Nikolaeva 1995: 90] *n'iljuŋ pela xut*
n'iljuŋ pela xut
 vierzig zu sechs
 cardnum pstp cardnum
 ‚sechsendvierzig‘

Da leider bei Nikolaeva keine weiteren Angaben zu diese Struktur zu finden sind, bedarf es weiterer Forschung, wann diese Struktur mit *PELI* ‚zu‘ vorkommen kann und ob es sich um eine dialektale, subdialektale oder idiolektale Struktur handelt.

5.4.4. Postpositionen mit Pronomen

In diesem Paragraphen werden Postpositionen vorgestellt, die mit verschiedenen Pronomen stehen können. Einige dieser Konstruktionen sind heute nicht mehr produktiv, und gelten als fossilisierte Ausdrücke. Da ihre Struktur noch transparent ist, werden sie hier erwähnt. Der Konstruktion Postposition mit Personalpronomen (5.4.4.1.) jedoch wird eine detailliert Analyse gewidmet. Weniger Aufmerksamkeit wird den Konstruktionen Postposition mit Demonstrativpronomen und Postposition mit Fragepronomen (5.4.4.2.) gewidmet.

5.4.4.1. Postpositionen mit Personalpronomen

Nicht alle Postpositionen, die mit Substantiven stehen können, können auch mit Personalpronomen stehen. Es existiert aber keine Postposition, die zwar mit Personalpronomen stehen kann, aber nicht mit Substantiv oder Partizip. Personalpronomen jeder Person und jedes Numerus können mit Postpositionen stehen.

Wenn Postpositionen mit Personalpronomen stehen, werden die Postpositionen ausnahmslos possessivsuffigiert. Die Position des Possessivsuffixes ist davon abhängig, ob die Postposition ein noch produktives Kasusuffix enthält oder nicht, sowie in welchem Dialekt die Postposition vorkommt. Je nach Postposition und Dialekt, ergeben sich bei der Possessivsuffigierung folgende zwei Schemata, wie in Tabelle I.62. Seite 237 dargestellt.

Ein Beispiel für Schema 1 aus dem Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes von der Informantin OAK für die Postposition *KINJSJI* ‚als‘¹³⁹ ist in Tabelle I.63. Seite 237 zu finden.

Ein Beispiel für Schema 2 aus dem Mittel-Kazym-Subdialekt des Kazym-Dialektes von der Informantin VNS für dieselbe Postposition *KINJSJI* ‚als‘ befindet sich in Tabelle I.64 Seite 238.

Wenn zweisilbige Postpositionen, deren zweite Silbe auf einen reduzierten Vokal oder ein kurzes *-a* auslautet, mit einem Posses-

139 Die Informantin lässt die Form 1PL aus und sagt stattdessen nochmal die Form 1DU. Das Wort *кэтыэн* ‚beide, zu zweit‘ bei der Form 3DU wird nicht analysiert.

Schema 1			Schema 2			
Personalpronomen	Postposition	-Px	Personalpronomen	Postposition	-Px	-Cx
1SG +	pstp	-1SG	1SG +	pstp	-1SG	-Cx
2SG +	pstp	-2SG	2SG +	pstp	-2SG	-Cx
3SG +	pstp	-3SG	3SG +	pstp	-3SG	-Cx
1DU +	pstp	-1DU	1DU +	pstp	-1DU	-Cx
2DU +	pstp	-2DU	2DU +	pstp	-2DU	-Cx
3DU +	pstp	-3DU	3DU +	pstp	-3DU	-Cx
1PL +	pstp	-1PL	1PL +	pstp	-1PL	-Cx
2PL +	pstp	-2PL	2PL +	pstp	-2PL	-Cx
3PL +	pstp	-3PL	3PL +	pstp	-3PL	-Cx

Tabelle 1.62.: Schemata der Suffixabfolgen auf possessivsuffixierten Postpositionen mit Pronomen

	SG	DU	PL
1	<i>me: kin't'em</i>	<i>min kin't'emən</i>	–
1	<i>me: kin't'e: -m</i>	<i>min kin't'e -mən</i>	–
	1SG als 1SG	1DU als 1DU	
	ppron pstp pstp	ppron pstp pstp	
2	<i>nəŋ kin't'eyə</i>	<i>nin kin't'eyən</i>	<i>nəŋ kin't'eyən</i>
2	<i>nəŋ kin't'e -yə</i>	<i>nin kin't'e -yən</i>	<i>nəŋ kin't'e -yən</i>
	2SG als 2SG	2DU als 2DU	2PL als 2PL
	ppron pstp pstp	ppron pstp pstp	ppron pstp pstp
3	<i>tək kin't'ət</i>	<i>tin kin't'eyən kət'yən</i>	<i>tək kin't'eyət</i>
3	<i>tək kin't'e -t</i>	<i>tin kin't'e -yən</i>	<i>tək kin't'e -yət</i>
	3SG als 3SG	3DU als 3DU	3PL als 3PL
	ppron pstp pstp	ppron pstp pstp	ppron pstp pstp

Tabelle 1.63.: Beispiel für Schema 1 aus dem Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes von der Informantin OAK für die Konstruktion Postposition *KINJSI* ‚als‘ mit Personalpronomen

sivsuffix versehen werden, dann kann der reduzierte Vokal oder das kurze *-a* ausfallen: *PITAR-* KAZ_KAO *pitārən* ‚neben‘ (013/034) vs. *ma: pitremən* ‚neben mir‘ (223/001).

Das Personalpronomen als Bezugswort ist nicht erweiterbar. Falls jedoch das Personalpronomen auf Vokal auslautet und die Postposition auf Vokal anlautet, kann – in der gesprochenen Sprache – der Vokal des Personalpronomens ausfallen: siehe *m eβəttema* (KAZ_KAM 067/077) an Stelle von *ma: eβəttema* (KAZ_KAM 035/048).

Laut Informantenangaben (z. B. OIS 2011) kann man das Personalpronomen im Surgut-Dialekt zwar weglassen, da Person und

	SG	DU	PL
1	<i>ma: kin's/ema</i>	<i>min kin's/aməna</i>	<i>muŋ kin's/aŋa</i>
1	<i>ma: kin's/ε -m -a</i>	<i>min kin's/ə - mən -a</i>	<i>muŋ kin's/ə -β -a</i>
	1SG als 1SG DLAT ppron pstp pstp pstp	1DU als 1DU DLAT ppron pstp pstp pstp	1PL als 1PL DLAT ppron pstp pstp pstp
2	<i>naŋ kin's/ena</i>	<i>nin kin's/ana</i>	<i>niŋ kin's/ana</i>
2	<i>naŋ kin's/ε -n -a</i>	<i>nin kin's/ə -n -a</i>	<i>niŋ kin's/ə -n -a</i>
	2SG als 2SG DLAT ppron pstp pstp pstp	2DU als 2DU DLAT ppron pstp pstp pstp	2PL als 2PL DLAT ppron pstp pstp pstp
3	<i>tuβ kin's/ata</i>	<i>tin kin's/ana</i>	<i>tiβ kin's/eta</i>
3	<i>tuβ kin's/ə -t -a</i>	<i>tin kin's/ə -n -a</i>	<i>tiβ kin's/ε -t -a</i>
	3SG als 3SG DLAT ppron pstp pstp pstp	3DU als 3DU DLAT ppron pstp pstp pstp	3PL als 3PL DLAT ppron pstp pstp pstp

Tabelle 1.64.: Beispiel für Schema 2 aus dem Mittel-Kazym-Subdialekt des Kazym-Dialektes von der Informantin VNS für die Konstruktion Postposition *KIN/JSI* ‚als‘ mit Personalpronomen

Numerus im Possessivsuffix ausreichend kodiert sind, es gibt hierfür jedoch in der ganzen *Postpositionalen Datenbank* nur ein einziges Beispiel:

- (58) SUR_JUG 139/035 *ontəmnə noməqsəm*
ont -əm -nə noməq -s -əm
 in -1SG -LOC denken -PST -1SG
 pstp -pstp -pstp v -v -v
 ‚Dachte ich in mir selbst.‘

Dieser Ausdruck kommt auch mit Possessivsuffix 3SG in Texten der Sammlung von Márta Csepregi vor, siehe z. B. [Csepregi 1998: 74].

Das DWS bringt weitere, possessivsuffixierte Postpositionen ohne Bezugswörter als Beispiele, jedoch ohne Satzumgebung. Somit ist die Beurteilung dieser Beispiele nahezu unmöglich. Im *Inventar der Postpositionen* (II.) ist dies angegeben – siehe z. B. *ILP-* ‚unter‘, *JELP-* ‚vor‘.

Die Postpositionen, die mit Personalpronomen stehen können, werden nach Dialekten gruppiert dargestellt. Da die Listen anhand der Daten der *Postpositionalen Datenbank* angefertigt wurden, können sie von den Angaben im *Inventar der Postpositionen* (II.) abweichen.

Im Surgut-Dialekt können demnach folgende, in Tabelle I.65. dargestellte Postpositionen mit Personalpronomen stehen:

	SUR_JUG	SUR_TRA
,neben jemandem ^f	KUTJENG-, PUNGEL-	KUTJENG-
,bei jemandem ^f	KUTJENG-	KUTJENG-
,vor jemandem ^f	JELP-, OWETP-	
,hinter jemandem ^f	PIR-	
,gegenüber von jemandem ^f	JITJA, SCHOMA	
,zwischen jemanden ^f	KUT-	
,neben jemanden ^f	KUTJENG-, PUNGEL-	
,zu jemandem ^f	KUTJENG-	KUTJENG-
,vor jemanden ^f	JELP-	
,hinter jemanden ^f	PIR-, KIJP-	
,entgegen von jemandem ^f	JITJA	JITJA
,auf jemanden zu ^f		JITJA
,zwischen jemanden hin ^f	KUT-	
,neben jemandem folgend ^f	KUTJENG-	
,jemandem nach ^f	PENTI	
,von jemandem her ^f	ELTI, NINGT	EWELT, NINGT
,hinter jemandem hervor ^f	PIR-	
,für jemanden ^f	KESCHI, MEWEL	
,wegen jemandem ^f	PATI, PITSCH-JOLEN	PATI
,mit jemandem ^f	JOTA	
,außer jemandem ^f	UREKKE	
,an Stelle von jemandem ^f	MEWEL	
,als jemand ^f	KINJSJI	KINJSJI
,wie jemand ^f	ITI, SAHATPI	ITI, SAHATPI
,nach Meinung von jemandem ^f	SAHATPI	

Tabelle I.65.: Postpositionen mit Personalpronomen im Surgut-Dialekt

Postpositionen aus Tabelle I.65. gehören sowohl in die Gruppe der *Postpositionen ohne Kasussuffix* als auch in die der *Postpositionen mit Kasussuffix*. Falls *Postpositionen ohne Kasussuffix* possessivsuffixiert

werden, ist die Suffixabfolge fast immer: Stamm–Possessivsuffix. Zu den wenigen Ausnahmefällen siehe 5.3.

Die unterschiedliche Anzahl an Belegen zwischen dem Tromagan-Subdialekt und dem Jugan-Subdialekt rühren von der unterschiedlichen Datengrundlage her (vgl. 4.3.1.). Angaben aus dem DWS und SVH ergänzen dieses Bild im *Inventar der Postpositionen* (II.); somit muss man bei der Interpretation obiger Tabelle nicht darauf achten, was belegt oder nicht belegt ist, sondern darauf, wo die Unterschiede bei den Angaben liegen: Besonderer Augenmerk muss auf die Postpositionen *ELTI* ‚von‘ und *EWELT* ‚aus, von etc.‘ gerichtet werden. Die Postposition *ELTI* ‚von‘ kommt zwar in beiden untersuchten Subdialekten vor, jedoch ist sie im Tromagan-Subdialekt nicht mit Personalpronomen belegt. Die Postposition *EWELT* ‚aus‘ kommt jedoch, wie schon erwähnt, nur im Tromagan-Subdialekt vor. Es ist interessant, dass die zwei Postpositionen sich in der Bedeutung ‚von jemandem her‘ genauso ergänzen wie im Šuryškarer und Kazym-Dialekt.

Stammveränderungen vor Possessivsuffixen sind im Surgut-Dialekt eher selten und zählen nur im seltensten Fall zu Unterscheidungskriterien zwischen den Subdialekten.

Auf *-v* auslautende Postpositionen des Jugan-Subdialektes können vor dem Possessivsuffix 2SG (*-v*) oder vor Possessivsuffixen, die auf *-jə-* anlauten, zum langen Vokal *-v̄* werden, siehe z. B. *jit̄v̄* ‚gegenüber‘ (110/039) vs. *mv̄: jit̄v̄:m* ‚mir gegenüber‘ (145/003) oder wie in Tabelle I.63. Seite 237. Diese Veränderung gibt es im Tromagan-Subdialekt hingegen nicht.

Ein weiterer Unterschied zwischen beiden Subdialekten ergibt sich im Vokalauslaut der Postposition *SAHATPI* ‚wie‘ vor Possessivsuffixen. Im Jugan-Subdialekt kann der auslautende Vokal vor Possessivsuffixen *-v-* oder *-i-* sein, im Tromagan-Subdialekt nur *-v-*.

Im Kazym-Dialekt können folgende, in Tabelle I.66. Seite 241 gelistete, Postpositionen mit Personalpronomen stehen.

Postpositionen aus dieser Tabelle (I.66.) gehören sowohl in die Gruppe der *Postpositionen ohne Kasusuffix* als auch in die

	KAZ_KAM	KAZ_KAK	KAZ_KAO
,neben jemandem‘	<i>KONENG-</i> , <i>PITAR-</i> , <i>PUNGEL-</i>	<i>KIMEL-</i> , <i>KONENG-</i> , <i>PITAR-</i> , <i>PUNGEL-</i>	<i>KONENG-</i> , <i>PITAR-</i> , <i>PUNGEL-</i>
,bei jemandem‘	<i>HOSJI</i>	<i>HOSJI</i>	<i>HOSJI</i>
,vor jemandem‘	<i>JELP-</i>		<i>JELP-</i>
,hinter jemandem‘	<i>JUPIJEN</i>		<i>JUPIJEN</i>
,gegenüber von jemandem‘		<i>JESJALT</i>	<i>JESJALT</i>
,von jemandem‘		<i>EWELT</i>	<i>EWELT</i>
,neben jemanden‘			<i>KONENG-</i>
,zu jemandem‘	<i>HOSJI, PELI</i>	<i>HOSJI, PELI</i>	<i>HOSJI, PELI</i>
,entgegen von jemandem‘	<i>JESJALT</i>	<i>JESJALT</i>	<i>JESJALT</i>
,auf jemanden zu‘		<i>JESJALT,</i> <i>SCHOMA</i>	<i>JESJALT</i>
,wegen jemandem‘	<i>PATI</i>	<i>PATI</i>	<i>PATI</i>
,mit jemandem‘	<i>PILA</i>	<i>PILA</i>	<i>PILA</i>
,ohne jemanden‘	<i>TAKLI</i>	<i>TAKLI</i>	<i>TAKLI,</i> <i>KINJSJI,</i> <i>SAHAT</i>
,als jemand‘	<i>EWELT,</i> <i>KINJSJI</i>	<i>EWELT,</i> <i>KINJSJI</i>	<i>EWELT,</i> <i>KINJSJI</i>
,wie jemand‘	<i>ITI,</i> <i>SJIR-</i>	<i>ITI, SJIR-</i> <i>SJIR-</i>	<i>ITI, SJIR-</i> <i>SJIR-</i>
,nach der Meinung von jemandem‘			

Tabelle 1.66.: Postpositionen mit Personalpronomen im Kazym-Dialekt

der *Postpositionen mit Kasusuffix*. Falls *Postpositionen ohne Kasusuffix* possessivsuffixiert werden, nehmen sie nach dem Possessivsuffix ein Kasusuffix auf. Somit ist die Suffixabfolge fast immer: Stamm–Possessivsuffix–Kasusuffix. Zu den wenigen Ausnahmefällen siehe 5.3.

Die Postposition *KIMEL-* ‚neben jemandem‘ ist mit Personalpronomen nur im Mittel-Kazym-Subdialekt belegt. *KINJSJI* und *SAHAT* mit der Bedeutung ‚ohne jemanden‘ sind jeweils Einzelbelege zweier Informanten.

Stammveränderungen vor Possessivsuffixen sind charakteristisch für den Kazym-Dialekt und zählen zu den Unterscheidungskriterien zwischen den Subdialekten – siehe auch 2.3.3.8. Éva Schmidt nimmt für die Postposition *HOSJI* ‚zu‘ in der in Polnovat gesprochenen Variante des Kazym-Mündungs-Subdialektes den Stamm *-i-* oder *-e-* an, im Gegensatz zum Mittel-Kazym-Subdialekt, in welchem *HOSJI* ‚zu‘ ausschließlich auf *-a-* auslauten soll [Schmidt-Pjatnikova 2006: 9]. In meiner Sammlung lässt sich dies leider nur tendenziell feststellen: die Stämme der Postpositionen, die im Kazym-Mündungs-Subdialekt auf den Vokal *-i-*; im Ober-Kazym-Subdialekt auf *-a-* auslauten, werden vor Possessivsuffix im Kazym-Mündungs-Subdialekt eher zum *-e-* oder *-ε-* und im Ober-Kazym-Subdialekt bleiben sie eher *-a-* – siehe z. B. *ITI* ‚wie‘, *JELP-* ‚vor‘, *KINJSJI* ‚als‘, *PATI* ‚wegen‘, *PELI* ‚zu‘, *TAKLI* ‚ohne‘ im *Inventar der Postpositionen* (II.).

Im Šuryškärer Dialekt können folgende, in Tabelle I.67. gezählte Postpositionen mit Personalpronomen stehen:

	SHU_POS	SHU_SYN
‚neben jemandem‘	<i>LJEP-</i> , <i>PUNGEL-</i>	<i>LJEP-</i> , <i>PUNGEL-</i>
‚bei jemandem‘	<i>HOSJI</i>	<i>HOSJI</i>
‚vor jemandem‘		<i>JELP-</i>
‚gegenüber von jemandem‘	<i>JESJALT</i>	<i>JESJALT</i> , <i>SCHOMA</i>
‚von jemandem‘	<i>ELTI</i>	<i>ELTI</i>
‚zu jemandem‘	<i>HOSJI</i>	<i>HOSJI</i> , <i>PELI</i>
‚entgegen von jemandem‘	<i>JESJALT</i>	<i>JESJALT</i>
‚auf jemanden zu‘	<i>JESJALT</i>	<i>JESJALT</i>
‚wegen jemandem‘	<i>URENGEN</i> , <i>ELTI</i>	<i>URENGEN</i>
‚mit jemandem‘	<i>PILA</i>	<i>PILA</i>
‚ohne jemandem‘	<i>TAKLI</i>	<i>TAKLI</i>
‚als jemandem‘	<i>ELTI</i> , <i>KINJSJI</i>	<i>ELTI</i> , <i>KINJSJI</i>
‚wie jemandem‘	<i>ITI</i> , <i>SJIR-</i>	<i>ITI</i>
‚nach Meinung von jemandem‘	<i>SJIR-</i>	

Tabelle I.67.: Postpositionen mit Personalpronomen im Šuryškärer Dialekt

Postpositionen aus der Tabelle I.67. Seite 242 gehören sowohl in die Gruppe der *Postpositionen ohne Kasusuffix* als auch in die der *Postpositionen mit Kasusuffix*. Falls *Postpositionen ohne Kasusuffix* possessivsuffixiert werden, sind beide Suffixabfolgen möglich: Stamm–Possessivsuffix oder Stamm–Possessivsuffix–Kasussuffix. Weitere Details siehe 5.3.

Die Postposition *ELTI* mit der Bedeutung ‚wegen jemandem‘ ist ein Einzelbeleg und wahrscheinlich idiolektal.

Stammveränderungen vor Possessivsuffixen sind ähnlich wie im Kazym-Dialekt das auslautende *-i* wird vor Possessivsuffixen entweder zu *-e-*, *-ε-* oder *-a-*.

5.4.4.2. Postpositionen mit Demonstrativ- oder Fragepronomen

Verschiedene Postpositionen können mit Demonstrativ- oder Fragepronomen stehen. Daten für diese Konstruktion wurden nur marginal elizitiert, da davon auszugehen ist, dass je nach Äußerungssituation bedingt die meisten Postpositionen mit Demonstrativpronomen stehen können, bzw. ein Großteil dieser Konstruktionen, vor allem die mit Fragepronomen, zwar noch transparente, aber schon fossilisierte Ausdrücke sind. Somit kommen in der *Postpositionalen Datenbank* nur wenige Beispiele mit Postpositionen mit Demonstrativ- oder Fragepronomen vor. Im *Inventar der Postpositionen* (II.) werden die schon fossilisierten Ausdrücke am Ende der Einträge zusammengefasst und ohne Beispiele dargestellt.

In der *Postpositionalen Datenbank* belegte Postpositionen, die mit Demonstrativpronomen stehen können, sind aus dem Kazym-Dialekt *KINJSJI* ‚als‘ (siehe Beispiel 59) und *EWELT* ‚als‘ (siehe Beispiel 60), beide komparativisch gebraucht, und aus dem Tromagan-Subdialekt des Surgut-Dialektes *KUT-* ‚zwischen‘ (siehe Beispiel 61).

- (59) KAZ_KAO 094/112 *tam xɔ:t -en tum kin's'a βən*
tam xɔ:t -en tum kin's'a βən
 dieser Haus -SG<2SG jener als groß
 dem subs -n dem pstp adj
 ‚Dieses Haus ist größer als jenes.‘
- (60) KAZ_KAK 191/046 *tam xɔ:t -en jama βən fək tumət e:βəʔt*
tam xɔ:t -en jama βən fək
 dieser Haus -SG<2SG sehr groß -COMPR
 dem subs -n adv adj -adj>adj
tum -əʔ e:βəʔt
 jener -SG<3SG als
 dem -dem pstp
 ‚Dieses Haus ist viel größer als jenes.‘
- (61) SUR_TRA 184/013 *jaβun pɛ:n nɯŋ qu:tən tʰiɣən kətɲə*
lek mɛ: əntə βu:ʔəm
jaβun pɛ:n nɯŋ qu:t -ən tʰiɣ -ɣən
 Fluss und 2SG Haus -SG<2SG dieser -DU
 subs cconj ppron subs -n dem -dem
kət -nə lek mɛ: əntə βu: -ʔ -əm
 zwischen -LOC Weg 1SG NEG kennen -PRS -1SG
 pstp -pstp subs ppron ptcl v -v -v
 ‚Der Fluss und dein Haus, den Weg zwischen den beiden
 kenne ich nicht.‘

Wie aus den Beispielen ersichtlich wird, können Demonstrativpro-
 nomen Possessivsuffixe (siehe Beispiel 60) oder Numerussuffixe
 (siehe Beispiel 61) annehmen, dies ist jedoch nicht obligatorisch.

Nachfolgend, in Tabelle I.68. Seite 245, eine Auswahl von Post-
 positionen, die mit Demonstrativpronomen fossilisierte Ausdrücke
 bilden und in der *Postpositionalen Datenbank* belegt sind¹⁴⁰.

¹⁴⁰ Angaben aus dem DWS oder SVH wurden im *Inventar der Postpositionen* (II.)
 angeführt. An dieser Stelle werden sie nicht zitiert.

	Surgut-Dialekt	Kazym-Dialekt	Šuryškarer Dialekt
‚davor‘		<i>sʲi jɛʃpɨjən</i>	
‚danach‘	<i>ʲu pu:ɾnə</i> <i>ʲut pu:ɾnə</i> <i>ʲu sɛ:ɣət</i>	<i>sʲi juɾpɨjən</i>	<i>sʲi juɾpɨjən</i>
‚bis dahin‘	<i>ʲʃi kɨmɛ</i> <i>ʲu pətə-motʃə</i>	<i>sʲi βənti</i>	
‚seitdem‘			<i>sʲi βuʃ-ɛʃti</i>
‚deswegen‘	<i>ʲu pu:ʃ-joʃnə</i>	<i>sʲi pata</i> <i>sʲit pata</i>	<i>sʲi pata</i> <i>sʲi u:ɾəŋən</i>
‚so‘	<i>ʲu sɛ:ɣət</i> <i>ʲut sɛ:ɣət</i>		
‚stattdessen‘	<i>ʲu mɛβət</i> <i>ʲu mɛβətɲəm</i>	<i>sʲi jukana</i>	
‚außerdem‘	<i>ʲit uɾəkəkə</i>		<i>sʲi tumpɨjən</i>

Tabelle I.68.: Auswahl aus der *Postpositionalen Datenbank* von Postpositionen, die mit Demonstrativpronomen fossilisierte Ausdrücke bilden

Postpositionen, die mit dem Fragepronomen *muj* in der *Postpositionalen Datenbank* belegt sind, werden in Tabelle I.69. präsentiert.

	Kazym-Dialekt	Šuryškarer Dialekt
‚solange‘	<i>muj xuʃat</i>	
‚wie‘	<i>muj iti</i> <i>muj sʲirən</i>	<i>muj iti</i> <i>muj sʲirən</i>
‚wieso‘	<i>muj pata</i>	<i>muj pata</i>
‚woran‘	<i>muj ɔʃənən</i>	<i>muj uɾəŋən</i>

Tabelle I.69.: Postpositionen mit dem Fragepronomen *muj* in der *Postpositionalen Datenbank*

5.4.5. Postpositionen mit Adverbien

Die Konstruktion Postposition mit Adverbien ist in der chantischen Sprache marginal. Nicht alle Postpositionen können mit Adverbien vorkommen, es gibt aber aus allen Dialekten der *Postpositionalen Datenbank* Belege, wie aus Tabelle I.70. Seite 246 ergeht.

Mit Ausnahme von *LATEN* ‚lang‘ und *UNELTA* ‚seit‘, gehören diese – in Tabelle I.70. Seite 246 genannten – Postpositionen zu der Gruppe der *Postpositionen ohne Kasusuffix*.

	Surgut-Dialekt	Kazym-Dialekt	Šuryškarer Dialekt
‚in Richtung von‘ ‚bis irgendwohin‘	MOTSČE PETE- MOTSČE	PELI	PELI UNTI
‚zu einem Zeitraum‘ ‚lang‘ ‚für einen Zeitraum‘ ‚bis irgendwann‘ ‚seit‘	LATEN KESČI MOTSČE PETE- MOTSČE UNELTA	UNTI EWELT WUSČ- EWELT	PELI UNTI ELTI WUSČ-ELTI
‚wie‘	SAHAT		

Tabelle 1.70.: Postpositionen mit Adverbien im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt

Alle Postpositionen sind von lokaler, temporaler oder modaler Semantik. Die Postpositionen im ersten Drittel der Tabelle haben sowohl lokale als auch temporale, im zweiten Drittel nur temporale und im letzten Drittel nur modale Bedeutungen.

Die Adverbien, mit denen die Postpositionen stehen können, sind ebenfalls von lokaler (z. B. ‚dahin‘, ‚nach Hause‘ siehe Beispiel 62, ‚hierher‘ etc.), temporaler (z. B. ‚morgen‘ siehe Beispiel 63, ‚gestern‘, ‚heute‘ etc.) oder modaler (z. B. ‚so‘, ‚wie‘ etc.) Bedeutung:

- (62) SUR_JUG 112/013 *tuβ jaqə pətə-motfə mən*
tuβ jaqə pətə-motfə mən -∅ -∅
 1SG nach.Hause bis gehen -PST -3SG
 ppron adv pstp v -v -v
 ‚Er ging bis nach Hause.‘

- (63) SHU_SYN 014/030 *xa:leβət unti joxətlet*
xa:leβət unti joxət -l -ət
 morgen bis kommen -PRS -3PL
 adv pstp v -v -v
 ‚Sie kommen bis morgen an.‘

Zu erwähnen ist auch eine eher ungewöhnliche Konstruktion im Jugan-Subdialekt (siehe Beispiel 64), die von LNK als grammatisch inkorrekt angesehen wird; man kann sie aber nicht ausschließlich als solche behandeln, da sie von drei Informanten unabhängig voneinander angegeben wurde:

- (64) SUR_JUG 157/032 *məŋ qu:t sɔ:rəttəuβ tətʲin ki:tʃə*
məŋ qu:t sɔ:rəttə -t -uβ tətʲin ki:tʃə
 1PL Fisch trocknen -PRS -1PL winter für
 ppron subs v -v -v adv pstp
 ‚Wir trocknen Fisch für den Winter.‘

Das Wort für ‚Winter‘ wird in den meisten Fällen in Form eines Substantives *tətʲəy* gebraucht, im vorhergehenden Fall jedoch als Adverb *tətʲin*.

5.5. Postpositionen im zusammengesetzten Satz

Dieses Unterkapitel ist den adverbialen Nebensätzen mit Postpositionen im zusammengesetzten Satz gewidmet. In allen chantischen Dialekten gibt es verschiedene Möglichkeiten, zusammengesetzte Sätze zu bilden: z. B. ohne Konjunktion, mit Partizip und Kasus-suffix im Nebensatz, mit Partizip und Postposition im Nebensatz, mit Infinitiv, mit Konverb oder mit Konjunktion. Letzteres ist eine Entwicklung jüngerer Datums, die auf russischen Einfluss zurückzuführen ist. Alle anderen gelten als ältere, für die ob-ugrischen Sprachen typische Konstruktionen. Die vorliegende Arbeit fokussiert ausschließlich auf die Konstruktionen mit Postpositionen. Alle zusammengesetzten Sätze mit Partizip und Postposition sind sub-

ordinierte Sätze, und drücken verschiedene adverbiale Verhältnisse aus, am häufigsten temporale oder kausale-finale. Die Postpositionen haben in diesen Konstruktionen die Funktion als Verknüpfungsmittel zwischen Haupt- und Nebensatz. Es kann nur eine begrenzte Zahl der Postpositionen, die wir bislang gesehen haben, mit Partizipien vorkommen. Jedoch kommen äußerst wenige Postpositionen ausschließlich mit Partizipien vor.

In diesen Konstruktionen können in allen chantischen Dialekten zwei Partizipien vorkommen: das Partizip Präsens¹⁴¹ und das Partizip Perfekt¹⁴². Da beide Partizipien in jedem Nebensatz mit Partizip und Postposition vorkommen können, werden sie in diesem Unterkapitel innerhalb der semantischen Eigenschaften der Nebensätze dargestellt. Somit können die verschiedenen Nuancen der adverbialen Bedeutungen besser vorgestellt werden. Im Surgut-Dialekt jedoch können zwei weitere Partizipien, das Negationspartizip und das Konditionalpartizip, mit Postpositionen stehen, diese werden separat beschrieben, siehe 5.5.5.

Es gibt keine feste Reihenfolge zwischen Haupt- und Nebensatz, in allen Dialekten kann der Nebensatz mit Partizip und Postposition dem Hauptsatz vorangehen (siehe Beispiel 65), folgen (siehe Beispiel 66) oder zwischen den Komponenten des Hauptsatzes stehen (siehe Beispiel 67):

- (65) KAZ_KAO 038/003 *jerti mar pełəŋa antə:m*
jer -ti mar pełəŋa antə:m
 regnen -PTCP.PRS solange Mücke NEG.EXIST
 v -v>ptcp pstp subs neg.exist
 ‚Solange es regnet, gibt es keine Mücken.‘

141 Gebildet in allen Dialekten mit dem Suffix *-t* und seinen Allomorphen.

142 Gebildet in allen Dialekten mit dem Suffix *-m* und seinen Allomorphen.

- (66) KAZ_KAO 028/024 *ma: an joxətsum jert jertum pata*
ma: an joxət -s -um jert
 1SG NEG kommen -PST -1SG Regen
 ppron ptcl v -v -v subs
jert -um pata
 regnen -PTCP.PST weil
 v -v>ptcp pstp
 ‚Ich kam nicht, weil es regnete.‘

- (67) KAZ_KAK 212/006 *a:ŋkeɫ n'a:βreməta lupəɫ muŋ tam*
βɔ:fən naŋ sɛma pitmen e:βəɫt βəɫtuβ
a:ŋke -ɫ n'a:βrem -əɫ -a lup -əɫ
 Mutter -SG<3SG Kind -SG<3SG -DLAT sagen -PRS
 subs -n subs -n -n v -v
-Ø muŋ tam βɔ:f -ən naŋ sɛm -a
 -3SG 1PL dieser Stadt -LOC 2SG Auge -DLAT
 -v ppron dem subs -n ppron subs -n
pit -m -en e:βəɫt βəɫ -ɫ -uβ
 fallen -PTCP.PST -2SG seit leben -PRS -1PL
 v -v>ptcp -ptcp pstp v -v -v
 ‚Die Mutter sagt zu ihrem Kind – Wir leben in dieser Stadt
 seit deiner Geburt.‘

Parameter der Beschreibung sind neben der Semantik des Nebensatzes auch, ob es sich um subjektidentische oder subjektdifferente Konstruktionen handelt, und wie in diesen Fällen die Personalmarkierung erfolgt.

Zuerst werden die Temporalstrukturen (5.5.1.), danach die Final- und Kausalstrukturen (5.5.2.), Komparativ und Modalstrukturen (5.5.3.), sowie Konstruktionen mit weiteren Bedeutungen (5.5.4.) und zuletzt postpositionale Konstruktionen mit seltenen Partizipien (5.5.5.) beschrieben.

5.5.1. Temporalkonstruktionen mit Partizipien und Postpositionen

Die meisten Postpositionen, die mit Partizipien stehen, bilden Temporalkonstruktionen. Fast alle dieser Postpositionen können auch mit Substantiven oder Personalpronomen stehen, einige wenige jedoch kommen ausschließlich mit Partizipien vor. Der Grund hierfür ist, dass diese Postpositionen auch immer zusätzlich als Substantive, z. B. mit der Bedeutung ‚Zeit‘, produktiv sind.

Die temporalen Nebensätze mit Partizip und Postposition können Gleich-, Vor- oder Nachzeitigkeit ausdrücken. Sowohl das Partizip Präsens als auch das Partizip Perfekt kann in diesen Nebensätzen mit Postpositionen vorkommen. Anhand der Daten der *Postpositionalen Datenbank* scheint ihr Gebrauch vom Tempus des Hauptsatzes abzuhängen, bzw. davon, ob sich die Handlung im Präsens oder in der Vergangenheit abspielt.

Die verschiedenen Postpositionen, die in Temporalkonstruktionen mit Partizipien vorkommen können, werden danach sortiert vorgestellt, ob sie Gleich- (5.5.1.1.), Vor- (5.5.1.2.), oder Nachzeitigkeit (5.5.1.3.) ausdrücken.

5.5.1.1. Gleichzeitige Temporalkonstruktionen mit Partizipien und Postpositionen

Unter gleichzeitigen Temporalkonstruktionen werden solche Sätze verstanden, in denen die Handlungen im Hauptsatz und im Nebensatz mit Partizip und Postposition zur selben Zeit stattfinden. Im Chantischen kann dies in *allgemeine* oder *limitierende Gleichzeitigkeit*¹⁴³ unterteilt werden – *mit oder ohne Komponente der temporalen Grenze* [Skribnik 1996: 300].

Postpositionen der Gleichzeitigkeit sind die in Tabelle I.71. Seite 251 vorgestellten Postpositionen¹⁴⁴.

143 Die Begriffe werden wie in [Skribnik 1996] definiert benutzt.

144 Da es keine bedeutenden Unterschiede zwischen den jeweiligen Subdialekten gibt, wird davon abgesehen, die Postpositionen auf subdialektaler Ebene zu betrachten.

	subjektidentische Konstruktionen	subjektdifferente Konstruktionen
Surgut-Dialekt	<i>KEM</i> ‚als‘, <i>LATEN</i> ‚als, während, solange‘, <i>MAR</i> ‚als, während‘, <i>PENTI</i> ‚während, wenn‘, <i>SAHAT</i> ‚während‘	<i>KEM</i> ‚als, wenn‘, <i>LATEN</i> ‚als, während, solange, wenn‘, <i>MAR</i> ‚als, während, solange, wenn‘, <i>SAHAT</i> ‚während‘
Kazym-Dialekt	<i>ARTEN</i> ‚als, während‘, <i>MAR</i> ‚während‘, <i>PORAJEN</i> ‚während‘, <i>SAHAT</i> ‚während‘, <i>SATI</i> ‚während‘	<i>ARTEN</i> ‚als, solange, wenn‘, <i>KUT-</i> ‚während‘, <i>MAR</i> ‚als, während, solange‘, <i>PORAJEN</i> ‚als, solange, wenn‘, <i>SA</i> ‚während‘
Šuryškarer Dialekt	<i>KUT-</i> ‚als‘, <i>PORAJEN</i> ‚als, während‘, <i>SAHAT</i> ‚während‘, <i>SIS</i> ‚während‘	<i>ELTI</i> ‚während‘, <i>KEM</i> ‚wenn‘, <i>KUT-</i> ‚während‘, <i>PORAJEN</i> ‚als, während, solange, wenn‘, <i>SAHAT</i> ‚während‘, <i>SIS</i> ‚während‘

Tabelle I.71.: Postpositionen mit Partizipien in gleichzeitigen Temporalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt

Wie aus Tabelle I.71. ersichtlich wird, gibt es bei den gleichzeitigen Temporalkonstruktionen geringfügige Unterschiede, ob die Postpositionen in subjektidentischen oder subjektdifferenten Konstruktionen vorkommen.

Einige Postpositionen kommen dialektübergreifend, andere nur in einem der hier behandelten Dialekte vor – die Beschreibung beginnt mit letzteren.

Ausschließlich im Surgut-Dialekt kommen die Postpositionen *LATEN* ‚als, während etc.‘ und *PENTI* ‚während‘ vor, wobei die letztere von einer einzigen Informantin, LNK, während einer Nachsammlung genannt wurde und sie in keinem Wörterbuch gefunden werden konnte (siehe Beispiel 68) – über Verwendung und Häufigkeit dieser Postposition lässt sich somit keine Aussage treffen:

- (68) SUR_JUG 244/026 *mɔ:nʰj mu:nʰj mɛm pɛnti ɛr mʉkɛm nomtɛjɬɛm*

<i>mɔ:nʰj</i>	<i>mu:nʰj</i>		<i>-m</i>	<i>-ɛm</i>	<i>pɛnti</i>
Märchen	Märchen.erzählen		-PTCP.PST	-1SG	während
subs	v		-v>ptcp	-ptcp	pstp
<i>ɛr mʉkɛm nomtɛjɬɛ</i>		<i>-∅</i>	<i>-m</i>		
viel Rätsel	sich.erinnern		-PST	-1SG	
adj	subs	v	-v	-v	

‚Während ich Märchen erzählte, erinnerte ich mich an viele Rätsel.‘

Ganz anders als *PENTI* ‚während, wenn‘, wird die Postposition *LATEN* ‚als, während etc.‘ häufig gebraucht. Sie kann sowohl limitierende (siehe Beispiel 69), als auch allgemeine (siehe Beispiel 70) Gleichzeitigkeit ausdrücken:

- (69) SUR_JUG 044/014 *mɛ: jaqə taŋmɛm tɛ:tnə jaquŋ əj-mətti pə ɛntə βot*

<i>mɛ:</i>	<i>jaqə</i>	<i>taŋ</i>		<i>-m</i>	<i>-ɛm</i>	<i>tɛ:t</i>	<i>-nə</i>
1SG	ins.Haus	hineingehen		-PTCP.PST	-1SG	als	-LOC
ppron	prvb	v		-v>ptcp	-ptcp	pstp	-pstp
<i>jaquŋ</i>	<i>əj-mətti</i>	<i>pə</i>	<i>ɛntə</i>	<i>βot</i>	<i>-∅</i>	<i>-∅</i>	
zu.Hause	niemand	EMPH	NEG	sein	-PST	-3SG	
adv	negpron	ptcl	ptcl	v	-v	-v	

‚Als ich hineinging, war niemand zu Hause.‘

- (70) SUR_TRA 009/057 *kɛ:nəy βɔ:ntʃmɛm tɛ:tən βi:tʃəpə jom kɛ:nəy βɔ:ntʃ*

<i>kɛ:nəy</i>	<i>βɔ:ntʃ</i>		<i>-m</i>	<i>-ɛm</i>	<i>tɛ:t</i>	<i>-ən</i>
Beeren	Beeren.pflücken		-PTCP.PST	-1SG	während	-LOC
subs	v		-v>ptcp	-ptcp	pstp	-pstp
<i>βi:tʃəpə</i>	<i>jom</i>	<i>-∅</i>	<i>-∅</i>			
die.ganze.Zeit	regnen		-PST	-3SG		
adv	v		-v	-v		

‚Die ganze Zeit, während ich Beeren sammelte, regnete es.‘

Ausschließlich im Kazym-Dialekt kommt die Postposition *ARTEN* ‚wenn, als, während‘ (siehe Beispiele 71, 72) vor. Im Vergleich zu den anderen Postpositionen dieses Dialektes kommt sie selten vor, und drückt vor allem allgemeine Gleichzeitigkeit aus:

- (71) KAZ_KAK 095/030 *muŋ juxan kutupa juxtmeß arən βət xojəs*
muŋ juxan kutup -a juxt -m -eß
 1PL Fluss Mitte -DLAT kommen -PTCP.PST -1PL
 ppron subs pstp -pstp v -v>ptcp -ptcp
ar -ən βət xoj -əs -Ø
 als -LOC Wind aufkommen -PST -3SG
 pstp -pstp subs v -v -v

‚Als wir in die Mitte des Flusses kamen, kam Wind auf.‘

Zusätzlich kann die Postposition *ARTEN* ‚wenn, als, während‘ auch eine konditionale Nuance tragen:

- (72) KAZ_KAO 030/008 *ŋuŋ xatət xutət arən nɔ:xrət puŋət*
ŋuŋ xatət -ət xutət -tə ar -ən
 Sommer Tag -PL enden -PTCP.PRS wenn -LOC
 subs subs -n v -v>ptcp pstp -pstp
nɔ:xr -ət puŋ -t -ət
 Zapfen -PL reif.werden -PRS -3PL
 subs -n v -v -v

‚Wenn die Sommertage zu Ende gehen, sind die Zapfen reif.‘

Ausschließlich im Šuryškarer Dialekt kommen die Postpositionen *ELTI* ‚während‘ (siehe Beispiel 73) und *SIS* ‚während‘ (siehe Beispiel 74) in Temporalkonstruktionen der Gleichzeitigkeit vor.

Die Postposition *ELTI* hat nur im Šuryškarer Dialekt temporale Bedeutungen, und ist in der *Postpositionalen Datenbank* einmal belegt:

- (73) SHU_SYN 090/055 *naŋ n'ɛʃəliten ɛlti a:rt'istət joxətsət kurta*

<i>naŋ</i>	<i>n'ɛʃəli</i>	<i>-t</i>	<i>-en</i>	<i>ɛlti</i>	<i>a:rt'ist</i>	<i>-ət</i>
2SG	angeln	-PTCP.PRS	-2SG	während	Artist	-PL
ppron	v	-v>ptcp	-ptcp	pstp	subs	-n
<i>joxət</i>	<i>-s</i>	<i>-ət</i>	<i>ku:rt</i>	<i>-a</i>		
kommen	-PST	-3PL	Dorf	-DLAT		
v	-v	-v	subs	-n		

,Während du fischen warst, kamen Artisten in das Dorf.'

Die Postposition *SIS* ‚während‘, sowohl ohne Kasusuffix (siehe Beispiel 74) als auch in Lokativ, kommt in limitierenden gleichzeitigen Temporalkonstruktionen vor. Zwischen den zwei Formen gibt es keinen Bedeutungsunterschied.

- (74) SHU_SYN 023/137 *rix βə:s'mem sis jertəs*
rix βə:sʲ *-m* *-em sis*
 Beeren Beeren.pflücken -PTCP.PST -1SG während
 subs v -ptcp>v -ptcp pstp
jert *-əs* *-∅*
 regnen -PST -3SG
 v -v -v

,Während ich Beeren sammelte, regnete es.'

Mit einer Handvoll Beispielen ist die Postposition *KEM* ‚als, wenn‘ im Surgut- und Šuryškarer Dialekt in Temporalkonstruktionen belegt. Sie drückt allgemeine Gleichzeitigkeit aus, und kann auch konditional gebraucht werden.

Die Postposition *KUT-* ‚als, während‘ kommt mit jeweils einem Beleg aus dem Kazym- und Šuryškarer Dialekt vor und drückt limitierende Gleichzeitigkeit aus.

Hingegen ist die Postposition *PORAJEN* ‚als, während‘ auch im Kazym- und Šuryškarer Dialekt belegt, relativ häufig. Sie kann limitierende und allgemeine Gleichzeitigkeit (siehe Beispiel 75) ausdrücken, und auch konditional gebraucht werden.

- (75) SHU_SYN 023/063 *a:s'εm a:remal porajən muŋ u:məs'li-man xu:lətsuβ*

<i>a:s'ε</i>	<i>-m</i>	<i>a:re</i>	<i>-m</i>	<i>-al</i>	<i>pora</i>	<i>-jən</i>
Vater	-SG<1SG	singen	-PTCP.PRS	-3SG	als	-LOC
subs	-n	v	-v>ptcp	-ptcp	pstp	-pstp
<i>muŋ</i>	<i>u:məs'li</i>	<i>-man</i>	<i>xu:lət</i>	<i>-s</i>	<i>-uβ</i>	
1PL	bewundern	-CVB	zuhören	-PST	-1PL	
ppron	v	-v>cvb	v	-v	-v	

‚Als mein Vater sang, hörten wir mit Genuss zu.‘

Für alle bisher genannten Postpositionen gilt sowohl in subjektidentischen als auch in subjektdifferenten Konstruktionen: wenn das Subjekt im Nebensatz mit Suffix markiert ist, steht dieses immer auf dem Partizip.

Die wohl am häufigsten vorkommende Postposition in Temporalstrukturen der Gleichzeitigkeit ist die Postposition *MAR* ‚als, während etc.‘ aus dem Surgut- und Kazym-Dialekt. Sie kann in verschiedenen Formen in den zwei Dialekten vorkommen: ohne Kasusuffix mit der Bedeutung ‚als, wenn, während, solange‘ (siehe Beispiel 76) oder in Lokativ ‚während, solange, als‘ (siehe Beispiel 77) in beiden Dialekten, sowie in Ablativ ‚während, solange, als‘ im Surgut-Dialekt. Im Surgut-Dialekt ist die Form ohne Kasusuffix (siehe Beispiel 76), im Kazym-Dialekt die in Lokativ am häufigsten (siehe Beispiel 77).

- (76) SUR_JUG 059/050 *təq qu:n't'emet marə mε: itnem əntə mənəm*

<i>təq</i>	<i>qu:n't'ε</i>	<i>-m</i>	<i>-εt</i>	<i>marə</i>	<i>mε:</i>	<i>itnem</i>
3SG	krank.sein	-PTCP.PST	-3SG	solange	1SG	weg
ppron	v	-v>ptcp	-ptcp	pstp	ppron	adv
<i>əntə</i>	<i>mən</i>	<i>-∅</i>	<i>-əm</i>			
NEG	gehen	-PST	-1SG			
ptcl	v	-v	-v			

‚Solange er krank war, ging ich nicht weg.‘

Die Personalmarkierung dieser Konstruktion kann sich im Kazym-Dialekt von den anderen Temporalkonstruktionen unterscheiden, wenn die Postposition *MAR* in Lokativ ‚während, solange, als‘ steht:

- (77) KAZ_KAO 041/036 *βəntən manti mareʔən ar arijiʔ*
βənt -ən man -ti mar -eʔ -ən ar
 Wald -LOC gehen -PTCP.PRS während -3SG -LOC Lied
 subs -n v -v>ptcp pstp -pstp -pstp subs
ariji -ʔ -∅
 singen -PRS -3SG
 v -v -v

‚Während sie durch den Wald geht, singt sie.‘

Unabhängig davon, wie das Subjekt im Hauptsatz markiert ist, und ob es sich um subjektidentische oder subjektdifferente Konstruktionen handelt, kann die Personalmarkierung im Kazym-Dialekt immer auf der Postposition *MAR* in Lokativ ‚während, solange, als‘ vorkommen. In keinem der anderen Dialekte der *Postpositionalen Datenbank* kommt dies bei Postpositionen, die Gleichzeitigkeit ausdrücken, vor. Hinzugefügt werden muss, dass dies im Vergleich zu den anderen Möglichkeiten der Subjektmarkierung eher unüblich ist – allgemein kommt das Personalsuffix auf dem Partizip vor.

Die Subjektmarkierung im Falle der gleichzeitigen Temporalkonstruktionen in den drei Dialekten der *Postpositionalen Datenbank* sieht zusammenfassend wie folgt in Tabelle I.72. Seite 257 aus:

Subjekt im Hauptsatz	Subjekt im Nebensatz
Nullanapher	<p>nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>ARTEN</i> ‚während‘, <i>KEM</i> ‚als‘, <i>LATEN</i> ‚als, während, solange‘ (Bsp. 70 S. 252), <i>MAR</i> ‚als, während‘, <i>PENTI</i> ‚während‘ (Bsp. 68 S. 252), <i>PORAJEN</i> ‚als, während‘, <i>SIS</i> ‚während‘ (Bsp. 74 S. 254)</p> <p>nur Personalmarkierung auf der Postposition: <i>MAR</i> ‚während‘ (Bsp. 77 S. 256)</p> <p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>LATEN</i> ‚als, während‘, <i>MAR</i> ‚als, während‘, <i>PORAJEN</i> ‚als, während‘, <i>SIS</i> ‚während‘</p> <p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf der Postposition: <i>MAR</i> ‚während‘</p> <p>Substantiv und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>LATEN</i> ‚als‘</p> <p>Substantiv: <i>MAR</i> ‚solange‘, <i>PORAJEN</i> ‚wenn‘</p> <p>keine Personalmarkierung: <i>LATEN</i> ‚während‘, <i>MAR</i> ‚als, während‘</p>
Personalpronomen	<p>nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>KUT-</i> ‚als‘, <i>LATEN</i> ‚als‘, <i>MAR</i> ‚während‘, <i>PORAJEN</i> ‚als, während‘</p> <p>nur Personalmarkierung auf der Postposition: <i>MAR</i> ‚während‘</p> <p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>MAR</i> ‚während, solange‘ (Bsp. 76 S. 255), <i>SIS</i> ‚während‘</p> <p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf der Postposition: <i>MAR</i> ‚während, solange‘</p> <p>Substantiv und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>MAR</i> ‚während, solange‘, <i>PORAJEN</i> ‚als‘ (Bsp. 75 S. 255)</p> <p>Substantiv: <i>ARTEN</i> ‚als‘, <i>LATEN</i> ‚als, wenn‘, <i>MAR</i> ‚während, solange, wenn‘, <i>PORAJEN</i> ‚solange‘, <i>SIS</i> ‚während‘</p> <p>keine Personalmarkierung: <i>ARTEN</i> ‚als‘, <i>LATEN</i> ‚solange‘, <i>MAR</i> ‚während, solange‘</p>
Negationspronomen	<p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>LATEN</i> ‚als‘ (Bsp. 69 S. 252)</p>
Substantiv	<p>nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>LATEN</i> ‚als‘, <i>MAR</i> ‚als, während‘, <i>PORAJEN</i> ‚wenn‘</p> <p>nur Personalmarkierung auf der Postposition: <i>MAR</i> ‚während‘</p> <p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>ARTEN</i> ‚als‘ (Bsp. 71 S. 253), <i>ELTI</i> ‚während‘ (Bsp. 73 S. 254), <i>KEM</i> ‚als‘, <i>KUT-</i> ‚während‘, <i>LATEN</i> ‚als‘, <i>MAR</i> ‚als, während‘, <i>PORAJEN</i> ‚während‘</p> <p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf der Postposition: <i>MAR</i> ‚als, während‘</p> <p>Substantiv und Personalmarkierung auf dem Partizip: ‚, <i>MAR</i> ‚während‘, <i>PORAJEN</i> ‚als‘</p> <p>Substantiv und Personalmarkierung auf der Postposition: <i>MAR</i> ‚während‘</p> <p>Substantiv: <i>ARTEN</i> ‚als, solange, wenn‘ (Bsp. 72 S. 253), <i>KEM</i> ‚als‘, <i>LATEN</i> ‚wenn‘, <i>MAR</i> ‚während, solange‘ (Bsp. 78 S. 258, Bsp. 79 S. 259, Bsp. 80 S. 259), <i>PORAJEN</i> ‚während, solange, wenn‘</p> <p>keine Personalmarkierung: <i>LATEN</i> ‚während‘, <i>MAR</i> ‚während, solange‘ (Bsp. 65 S. 248), <i>PORAJEN</i> ‚solange‘</p>

Tabelle I.72.: Subjektmarkierung im gleichzeitigen Temporkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt

Aus der Tabelle I.72. Seite 257 wird außerdem ersichtlich, dass die Postpositionen *LATEN* ‚als, während etc.‘ und *MAR* ‚als, während etc.‘ die am meisten verbreitete Verwendung in den verschiedenen Subjektkombinationen haben.

Das Negationspronomen wurde mit folgendem Stimulus abgefragt: *Когда я вошла, в доме никого не было.* [*Als ich hineinging, war niemand im Haus.*]. Es wurden jedoch nur im Surgut-Dialekt Antworten gegeben, die eine Postposition (*LATEN* ‚als‘) enthalten. Im Kazym- und im Šuryškarer Dialekt wurde die Konstruktion entweder mit Partizip und Kasussuffix im Nebensatz oder mit Konjunktion wiedergegeben, deswegen wird in der Zeile nur eine Postposition genannt.

Dessen ungeachtet, dass nur die Postposition *MAR* in Lokativ ‚während, solange, als‘ im Kazym-Dialekt eine Personalmarkierung tragen kann, und dass in der *Postpositionalen Datenbank* nur wenige Belege mit Negationspronomen im Hauptsatz vorkommen, sind die Kombinationsmöglichkeiten der Subjekte im Haupt- und Nebensatz im Falle gleichzeitiger Temporalkonstruktionen identisch.

Was die Negation des Nebensatzes der gleichzeitigen Temporalkonstruktionen mit Partizipien und Postpositionen anbelangt, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Am verbreitetsten ist sicherlich die Negation mit den Negationspartikeln *əntə* im Surgut-, *an* im Kazym- (siehe Beispiel 78) und *at* im Šuryškarer Dialekt.

- (78) KAZ_KAO 091/020 *a:s'ɛʔ juʔn an βəʔum marn n'a:βremʔaʔ*
βəna enumsəʔ
a:s'ɛ -ʔ juʔn an βəʔ-um mar -n
 Vater-SG<3SG zu.Hause NEG sein-PTCP.PST während-LOC
 subs- n adv ptcl v -v>ptcp pstp -pstp
n'a:βrem -ʔaʔ βəna enum -s -əʔ
 Kind -PL<3SG groß wachsen-PST-3PL
 subs -n adv v -v -v

‚Während der Vater nicht zu Hause war, wuchsen seine Kinder viel.‘

Im Kazym- und Šuryškarer Dialekt kann auch die Existentialnegationspartikel an Stelle der Negationspartikel vorkommen:

- (79) KAZ_KAO 081/019 *a:s^jet juŋn antɔ:m βetum mar nⁱa:βrem^lat sɔ:ra enəmsət*
a:s^je -t juŋn antɔ:m βet -um
 Vater -SG<3SG zu.Hause NEG.EXIST leben -PTCP.PST
 subs -n adv neg.exist v -v>ptcp
mar nⁱa:βrem -lat sɔ:ra enəm -s -ət
 während Kind -PL<3SG schnell wachsen -PST -3PL
 pstp subs -n adv v -v -v

,Während der Vater nicht zu Hause war, wuchsen seine Kinder schnell.'

Da die Existentialnegationspartikel etymologisch gesehen eine versteinerte Form mit Partizipialendung (auf *-m*) ist und einige Sprecher sie deswegen noch als Partizip wahrnehmen können, kann das eben geschene Beispiel (79) auch ohne weiteres Partizip stehen, wie es Beispiel 80 zeigt:

- (80) KAZ_KAM 071/021 *a:s^jet juŋən antɔ:m mar nⁱa:βrem^lat βəna jibmət*
a:s^je -t juŋən antɔ:m mar nⁱa:βrem
 Vater -SG<3SG zu.Hause NEG.EXIST während Kind
 subs -n adv neg.exist pstp subs
-lat βən -a jib -m -ət
 -PL groß -DLAT etwas.werden -PTCP.PST -3PL
 -n adj -adj v -v -v

,Während der Vater nicht zu Hause war, wuchsen seine Kinder viel.'

Da die Negation der Temporalstrukturen mit Partizip und Postposition in den Dialekten der *Postpositionalen Datenbank* ansonsten keine Auswirkungen auf die temporalen Relationen hat, wird auf eine detailliertere Beschreibung verzichtet.

Gleichzeitige Temporalkonstruktionen mit Partizipien und den Postpositionen *SA* ‚während‘, *SAHAT* ‚während‘ und *SATI* ‚während‘

An dieser Stelle muss eine gleichzeitige Temporalkonstruktion mit Partizipien und Postpositionen erwähnt werden, die in ihrer ursprünglichen Bedeutung nicht temporal gebraucht wurde, und daher, z. B. beim Gebrauch der Partizipien, von den anderen gleichzeitigen Temporalkonstruktionen abweicht.

In allen drei Dialekten der *Postpositionalen Datenbank* kommt die in erster Linie Komparativ- und Modalkonstruktionen (siehe 5.5.3.) bildende Postposition *SAHAT* auch in Temporalkonstruktionen von (siehe Beispiele 81, 82, 83), wobei die erste Komponente der Bedeutung, die Art und Weise der Handlung betont, beibehalten wird:

- (81) KAZ_KAO 073/135 *βuti joxan pe:la mantəl sa:xat tuβ ... tuβə:la ... tuβ βə:ti jɪnk βa:nən*
βuti joxan pe:la man -t -a: sa:xat
 Rentier Fluss zu gehen -PTCP.PRS -3SG während
 subs subs pstp v -v>ptcp -ptcp pstp
tuβ ... tuβə:la ... tuβ βə -s -ti
 3SG ... 3SG.DAT ... 3SG wissen -PST -SG<3SG
 ppron ... ppron ... ppron v -v -v
jɪnk βa:nən
 Wasser nah
 subs adv

,Während das Rentier zum Fluss geht, es ... ihm ... es wusste, dass das Wasser nah ist.'

- (82) SUR_JUG 056/073 *mē: v:ŋkēm qantʃə βertə sɔ:t kətʲət sɔ:ryə mətʲən*

mē: v:ŋkē -m qantʃə βer -tə
 1SG Mutter -SG<1SG Muster machen -PTCP.PRS
 ppron subs -n subs v -v>ptcp
sɔ:t kət -yət sɔ:ryə mət -t -yən
 während Hand -DU<3SG schnell schlagen -PRS -3DU
 pstp subs -n adv v -v -v

‚Während meine Mutter das Muster näht, arbeiten ihre zwei Hände schnell.‘

- (83) SHU_SYN 067/062 *lɔ:rn nʲɛfittən saxat βɔ:ʃa a:riti-jakʲti jɔ:x joxətʲət*

lɔ:r -n nʲɛfīt -t -ən saxat βɔ:ʃ -a
 See -LOC angeln -PTCP.PRS -2SG während Stadt -DLAT
 subs -n v -v>ptcp -ptcp pstp subs -n
ari -ti jak -ti jɔ:x
 singen -PTCP.PRS tanzen -PTCP.PRS Menschen
 v -v>ptcp v -v>ptcp subs
joxət -s -ət
 kommen -PST -3PL
 v -v -v

‚Während du am See fischen warst, kamen Artisten in das Dorf.‘

Im Kazym-Dialekt können auch die komparativ-modalen Postpositionen *ŒA* (siehe Beispiel 84) und *ŒATI* (siehe Beispiel 85) in Temporalstrukturen mit der Bedeutung ‚während‘ vorkommen:

- (84) KAZ_KAO 083/093 *muŋ putərteβ sa: sosedəβ saraj xɔ:nəŋ tɔ:tʃ*

<i>muŋ</i>	<i>putər</i>	<i>-t</i>	<i>-eβ</i>	<i>sa:</i>
1PL	sprechen	-PTCP.PRS	-1PL	während
ppron	v	-v>ptcp	-ptcp	pstp
<i>sosed</i>	<i>-eβ</i>	<i>saraj</i>	<i>xɔ:nəŋ</i>	<i>-ən</i>
Nachbar	-SG<1PL	Schuppen	neben	-LOC
subs	-n	subs	pstp	-pstp
<i>tɔ:tʃ</i>	<i>-s</i>	<i>-∅</i>		
stehen	-PST	-3SG		
v	-v	-v		

,Während unserer Unterhaltung stand der Nachbar neben dem Schuppen.‘

- (85) KAZ_KAM 175/007 *nin xosʹa jiteβ sa:ti muŋ nʹɔ:rum muxti mansuβ*

<i>nin</i>	<i>xosʹa</i>	<i>-n</i>	<i>-a</i>	<i>ji</i>	<i>-t</i>	<i>-eβ</i>
2PL	zu	-2SG	-DLAT	kommen	-PTCP.PRS	-1PL
ppron	pstp	-pstp	-pstp	v	-v>ptcp	-ptcp
<i>sa:ti</i>	<i>muŋ</i>	<i>nʹɔ:rum</i>	<i>muxti</i>	<i>man</i>	<i>-s</i>	<i>-uβ</i>
während	1PL	Moor	vorbei	fahren	-PST	-1PL
pstp	ppron	subs	pstp	v	-v	-v

,Während wir zu euch kamen, fuhren wir an einem Moor vorbei.‘

Alle drei Kazym-Chantischen Beispiele (81, 84, 85) sind jeweils Einzelbelege; alle Beispiele können auch mit anderen Postpositionen der Gleichzeitigkeit vorkommen, dabei ist die modal-komparative Komponente der Bedeutung nicht vorhanden.

Auffällig ist, dass in der *Postpositionalen Datenbank* alle Belege ausschließlich mit Partizip Präsens stehen – anzunehmen ist, dass hier weniger eine konkrete Tempusform durch das Partizip ausgedrückt werden soll, sondern eher die Kontinuität der Handlung.

In der *Postpositionalen Datenbank* ist diese Konstruktion am häufigsten mit Bewegungsverben, insbesondere in der Bedeutung ‚gehen‘, belegt.

Subjekt im Hauptsatz	Subjekt im Nebensatz
Nullanapher	nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>SAHAT</i> ‚während‘ Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>SAHAT</i> ‚während‘
Personalpronomen	nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>SATI</i> ‚während‘ (Bsp. 85 S. 262) Substantiv und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>SAHAT</i> ‚während‘ (Bsp. 81 S. 260)
Substantiv	keine Personalmarkierung: <i>SAHAT</i> ‚während‘ (Bsp. 86 S. 263) nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>SAHAT</i> ‚während‘ (Bsp. 83 S. 261) Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>SA</i> ‚während‘ (Bsp. 84 S. 262) Substantiv: <i>SAHAT</i> ‚während‘ (Bsp. 82 S. 261) Substantiv und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>SAHAT</i> ‚während‘

Tabelle 1.73.: Subjektmarkierung im gleichzeitigen Temporalkonstruktionen mit den Postpositionen *SA* ‚während‘, *SAHAT* ‚während‘ und *SATI* ‚während‘ im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt

Das Subjekt ist sowohl im Hauptsatz als auch im Nebensatz meistens kodiert (Details siehe Tabelle 1.73.). Wird das Subjekt des Nebensatzes mit einem Personalsuffix markiert, steht dieses immer auf dem Partizip. Das Subjekt des Hauptsatzes kann auch lediglich mit einer Nullanapher kodiert werden; in seltenen Fällen, wenn das Subjekt des Hauptsatzes lexikalisch erwähnt ist und die Person des Nebensatzes die dritte Singular ist, kann die Personalmarkierung im Nebensatz fehlen (siehe Beispiel 86). Dies ist in der *Postpositionalen Datenbank* jedoch nur ein einziges Mal belegt:

- (86) SUR_JUG 238/011 *məntə sə:yət pə:j noq qit*
mən -tə sə:yət pə:j noq qit -Ø
 gehen -PTCP.PRS während Gewitter auf aufziehen.PRS -3SG
 v -v>ptcp pstp subs prvb v -v
 ‚Während er geht, zieht ein Gewitter auf.‘

5.5.1.2. Vorzeitige Temporalkonstruktionen mit Partizipien und Postpositionen

Unter vorzeitigen Temporalkonstruktionen werden Konstruktionen verstanden, in denen die Handlung des Nebensatzes vor der Handlung des Hauptsatzes stattgefunden hat. Im Chantischen kann dieses temporale Verhältnis wiederum allgemein (siehe Beispiel 87) oder limitierend¹⁴⁵ (siehe Beispiel 88) sein:

- (87) SUR_JUG 056/025 *məŋ jojtməβ pu:r nə tʃe:j ji:n't'uy*
məŋ jojt -m -vβ pu:r -nə tʃe:j
 1PL ankommen -PTCP.PST -1PL nachdem -LOC Tee
 ppron v -v>ptcp -ptcp pstp -pstp subs
ji:n't' -∅ -uy
 trinken -PST -1PL
 v -v -v

‚Nachdem wir angekommen waren, tranken wir Tee.‘

- (88) KAZ_KAM 175/018 *tif juxtiʃmam βuʃ-e:βəlt ma: βətaŋa*
jisum a:r xanti piʃa
tif juxtiʃ -m -am βuʃ-e:βəlt
 hierher kommen -PTCP.PST -1SG seitdem
 adv v -v>ptcp -ptcp pstp
ma: βətaŋ -a ji -s -um
 1SG bekannt -DLAT etwas.werden -PST -1SG
 ppron adj -adj v -v -v
a:r xanti piʃa
 viel Chanti mit
 adj subs pstp

‚Seitdem ich hierher gekommen bin, habe ich viele Chanten kennengelernt.‘

145 Die Begriffe werden wie in [Skribnik 1996] definiert verwendet.

Postpositionen, die in vorzeitigen Temporalkonstruktionen vorkommen können, sind folgende¹⁴⁶, in Tabelle I.74. dargestellte Postpositionen:

	allgemeine Vorzeitigkeit	limitierende Vorzeitigkeit
Surgut-Dialekt	<i>PETEN</i> ‚wenn‘, <i>PIR-</i> ‚nachdem‘	<i>EWELT</i> ‚seitdem‘, <i>UNELTA</i> ‚seitdem‘, <i>WUSCH-EWELT</i> ‚seitdem‘
Kazym-Dialekt	<i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘, <i>KEM</i> ‚nachdem‘	<i>EWELT</i> ‚seitdem‘, <i>WUSCH-EWELT</i> ‚seitdem‘
Šuryškarer Dialekt	<i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘	<i>ELTI</i> ‚seitdem‘, <i>WUSCH-ELTI</i> ‚seitdem‘

Tabelle I.74.: Postpositionen mit Partizipien in vorzeitigen Temporalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt

In allgemeinen vorzeitigen Temporalkonstruktionen können die Postpositionen *PETEN* ‚wenn‘ sowie *PIR-* ‚nachdem‘ im Surgut-Dialekt, *JUPIJEN* ‚nachdem‘ sowie *KEM* ‚nachdem‘ im Kazym-Dialekt und *JUPIJEN* ‚nachdem‘ im Šuryškarer Dialekt stehen.

Von diesen Postpositionen sind *PIR-* ‚nachdem‘ und *JUPIJEN* ‚nachdem‘ am weitesten verbreitet und am meisten gebräuchlich, wobei *PIR-* ‚nachdem‘ in Temporalkonstruktionen mit Partizip immer in Lokativ vorkommt und nie Personalmarkierung tragen kann (siehe Beispiel 87). In Temporalkonstruktionen mit der Postposition *JUPIJEN* in Lokativ und Partizip ‚nachdem‘, trägt generell das Partizip die Personalmarkierung. Vereinzelt kann im Kazym-Dialekt das Personalsuffix aber auch auf der Postposition stehen (siehe Beispiel 89).

146 Da es keine bedeutenden Unterschiede zwischen den jeweiligen Subdialekten gibt, wird davon abgesehen, die Postpositionen hier auf subdialektaler Ebene zu betrachten. Im Weiteren gibt es nur geringfügige Unterschiede, ob die Postpositionen in subjektidentischen oder subjektdifferenten Konstruktionen vorkommen können, was zum Teil auf die Datengrundlage zurückgeführt werden kann; somit fällt auch dieser Punkt der Analyse weg.

- (89) KAZ_KAK 190/034 *tuβ mɔ:sʲ mɔ:nʲsʲum jupeɫən min fa:j ja:sʲəmən*
- | | | | | |
|--------------|--------------|------------------|------------|-------------|
| <i>tuβ</i> | <i>mɔ:sʲ</i> | <i>mɔ:nʲsʲ</i> | | <i>-um</i> |
| 3SG | Märchen | Märchen.erzählen | | -PTCP.PST |
| ppron | subs | v | | -v>ptcp |
| <i>jupe</i> | <i>-ɫ</i> | <i>-ən</i> | <i>min</i> | <i>fa:j</i> |
| nachdem | -3SG | -LOC | 1DU | Tee |
| pstp | -pstp | -pstp | ppron | subs |
| <i>ja:sʲ</i> | <i>-s</i> | <i>-əmən</i> | | |
| trinken | -PST | -1DU | | |
| v | -v | -v | | |

„Nachdem er das Märchen erzählt hatte, tranken wir beide Tee.“

In einigen ganz besonderen Fällen kann die Personalmarkierung doppelt, also sowohl auf dem Partizip als auch auf der Postposition vorkommen (siehe Beispiel 90), dies ist jedoch selten und wahrscheinlich idiolektal:

- (90) KAZ_KAM 001/047 *tuβ mɔ:sʲ mɔ:sʲmaɫ jupeɫən muŋ fa:j ja:sʲsuβ*
- | | | | | | | | |
|-------------|--------------|------------------|------------|-------------|--------------|-----------|------------|
| <i>tuβ</i> | <i>mɔ:sʲ</i> | <i>mɔ:sʲ</i> | | <i>-m</i> | <i>-aɫ</i> | | |
| 3SG | Märchen | Märchen.erzählen | | -PTCP.PST | -3SG | | |
| ppron | subs | v | | -v>ptcp | -ptcp | | |
| <i>jupe</i> | <i>-ɫ</i> | <i>-ən</i> | <i>muŋ</i> | <i>fa:j</i> | <i>ja:sʲ</i> | <i>-s</i> | <i>-uβ</i> |
| nachdem | -3SG | -LOC | 1PL | Tee | trinken | -PST | -1PL |
| pstp | -pstp | -pstp | ppron | subs | v | -v | -v |

„Nachdem er das Märchen erzählt hatte, tranken wir Tee.“

Die Postposition *PETEN* ‚wenn‘ in Lokativ im Surgut-Dialekt kommt sehr selten in allgemeinen vorzeitigen Temporalkonstruktionen vor und trägt meistens auch eine konditionale Komponente. Die zwei Beispiele aus der *Postpositionalen Datenbank* siehe im *Inventar der Postpositionen* (II.), *PETEN* Bedeutung 4. ab Seite 383.

Die Postposition *KEM* in Lokativ ‚nachdem‘ im Kazym-Dialekt kommt ebenfalls selten vor und ist in der *Postpositionalen Datenbank* durch Daten von nur einem einzigen Informanten belegt. Die Belege zeigen keine Unterschiede im Vergleich mit denen mit *JUPIJEN* ‚nachdem‘.

In limitierenden vorzeitigen Temporalkonstruktionen können die Postpositionen *UNELTA* ‚seitdem‘, *EWELT* ‚seitdem‘ sowie *WUSCH-EWELT* ‚seitdem‘ im Surgut-Dialekt; *EWELT* ‚seitdem‘ sowie *WUSCH-EWELT* ‚seitdem‘ im Kazym-Dialekt und *ELTI* ‚seitdem‘ sowie *WUSCH-ELTI* ‚seitdem‘ im Šuryškarer Dialekt stehen.

Im Surgut-Dialekt ist die Postposition *UNELTA* ‚seitdem‘, im Kazym-Dialekt *WUSCH-EWELT* ‚seitdem‘ und im Šuryškarer Dialekt *WUSCH-ELTI* ‚seitdem‘ laut den Daten der *Postpositionalen Datenbank* am weitesten verbreitet.

Die Postposition *UNELTA* ‚seitdem‘ in limitierenden vorzeitigen Temporalkonstruktionen mit Partizipien kann in zwei Formen vorkommen: ohne Kasussuffix (siehe Beispiel 91) und in Instruktiv (siehe Beispiel 92). Die Form in Instruktiv ist nur einmal belegt und zeigt keinerlei Unterschiede im Vergleich zu den anderen Daten.

- (91) SUR_JUG 117/027 *təy joytmət u:nəttə əjqə βə:n't'əntətuy*
təy joyt -m -ət u:nəttə əjqə
 3PL ankommen -PTCP.PST -3PL seitdem gemeinsam
 ppron v -v>ptcp -ptcp pstp adv
βə:n't'əntət -∅ -uy
 Beeren.sammeln -PST -1PL
 v -v -v

‚Seitdem sie angekommen waren, sammelten wir gemeinsam Beeren.‘

- (92) SUR_JUG 154/010 *v:ŋki payətə jə:stəy məŋ tɛm βə:tʃnə
nəŋ sɛmɐ pitmɐ u:nəttijət βattuβ*

<i>v:ŋki</i>	<i>pay</i>	<i>-ət</i>		<i>-v</i>	<i>jə:stəy</i>	<i>-∅</i>	<i>-∅</i>
Mutter	Sohn	-SG<3SG		-DLAT	sagen	-PST	-3SG
subs	subs	-n		-n	v	-v	-v
<i>məŋ</i>	<i>tɛm</i>	<i>βə:tʃ</i>	<i>-nə</i>	<i>nəŋ</i>	<i>sɛm</i>	<i>-v</i>	<i>pit</i>
1PL	dieser	Stadt	-LOC	2SG	Auge	-DLAT	fallen
ppron	dem	subs	-n	ppron	subs	-n	v
<i>-m</i>		<i>-v</i>	<i>u:nətti</i>	<i>-jət</i>	<i>βat</i>	<i>-t</i>	<i>-uβ</i>
-PTCP.PST		-2SG	seitdem	-INSC	leben	-PRS	-1PL
-v>ptcp		-ptcp	pstp	-pstp	v	-v	-v

,Die Mutter sagt zu ihrem Kind – Wir leben in dieser Stadt seit deiner Geburt.‘

Die Postpositionen *EWELT* ‚seitdem‘ (siehe Beispiel 93) und *WUSCH-EWELT* ‚seitdem‘ im Surgut-Dialekt kommen in der *Postpositionalen Datenbank* ausschließlich im Tromagan-Subdialekt vor; zwischen den zwei Postpositionen gibt es keine Bedeutungsunterschiede. Die Konstruktionen ähneln denen mit *UNELTA* ‚seitdem‘.

- (93) SUR_TRA 183/002 *mɛ: ɔpuskɐ janqtem i:βət mɛ: qu:təmn
rayum jɛ:ytem βot*

<i>mɛ:</i>	<i>ɔpusk</i>	<i>-v</i>		<i>janq</i>	<i>-t</i>		<i>-ɐm</i>	<i>i:βət</i>
1SG	Urlaub	-DLAT		fahren	-PTCP.PRS		-1SG	seitdem
ppron	subs	-n		v	-v>ptcp		-ptcp	pstp
<i>mɛ:</i>	<i>qu:t</i>	<i>-əmn</i>		<i>-n</i>	<i>rayum jɛ:y</i>	<i>-tɛm</i>		
1SG	Haus	-SG<1SG		-LOC	Verwandte	-PL<1SG		
ppron	subs	-n		-n	subs	-n		
<i>βot</i>		<i>-t</i>						
leben.PRS		-3PL						
v		-v						

,Seitdem ich in den Urlaub gefahren bin, leben meine Verwandten in meinem Haus.‘

Im Kazym-Dialekt ist der einzige Unterschied zwischen den limitierenden vorzeitigen Temporalkonstruktionen mit Partizipien und den Postpositionen *EWELT* ‚seitdem‘ und *WUSCH-EWELT* ‚seitdem‘, dass letztere viel öfter in dieser Konstruktion vorzukommen scheint. Die Postposition *EWELT*, die im Kazym-Dialekt den par excellence Ablativ ausdrückt, hat zwar auch eine temporale Bedeutung ‚seit‘ entwickelt, und kann auch mit Partizipien stehend temporale Nebensätze bilden (‚seitdem‘), ihre Hauptfunktion jedoch bleibt die des Ablatives. Die Postposition *WUSCH-EWELT* hat im Gegensatz dazu ausschließlich temporale Bedeutungen (‚seit‘, ‚seitdem‘), und scheint diese Funktion von *EWELT* zu übernehmen.

Aufgrund der geringen Datenlage kann man zu den Unterschieden zwischen den Postpositionen *ELTI* ‚seitdem‘ (siehe Beispiel 94) und *WUSCH-ELTI* ‚seitdem‘ im Šuryškarer Dialekt keine weiteren Aussagen treffen – *ELTI* ‚seitdem‘ ist zweimal im Synja-Subdialekt, *WUSCH-ELTI* ‚seitdem‘ einmal im Poslover Subdialekt im selben Satz belegt.

- (94) SHU_SYN 219/029 *luβ joxtmel elti muŋ ijaxa rix*
βɔ:sʲluβ
luβ joxt -m -el elti muŋ
 3PL ankommen -PTCP.PST -3PL seitdem 1PL
 ppron v -v>ptcp -ptcp pstp ppron
ijaxa rix βɔ:sʲ -l -uβ
 zusammen Beeren Beeren.sammeln -PRS -1PL
 adv subs v -v -v

‚Seit ihrer Ankunft sammeln wir gemeinsam Beeren.‘

Die Personalmarkierung der Konstruktionen verläuft in den allgemeinen und limitierenden vorzeitigen Temporalkonstruktionen mit Partizipien und Postpositionen, gemäß den Daten der *Postpositionalen Datenbank* wie folgt in Tabelle I.75. Seite 270 systematisiert:

Subjekt im Hauptsatz	Subjekt im Nebensatz
Nullanapher	<p>nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘, <i>PIR-</i> ‚nachdem‘, <i>UNELTA</i> ‚seitdem‘, <i>WUSCH-EWELT</i> ‚seitdem‘</p> <p>nur Personalmarkierung auf der Postposition: <i>PETEN</i> ‚wenn‘</p> <p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>EWELT</i> ‚seitdem‘, <i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘, <i>PIR-</i> ‚nachdem‘ (Bsp. 87 S. 264), <i>UNELTA</i> ‚seitdem‘ (Bsp. 91 S. 267), <i>WUSCH-EWELT</i> ‚seitdem‘</p> <p>Substantiv und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>PIR-</i> ‚nachdem‘</p> <p>Substantiv: <i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘, <i>PIR-</i> ‚nachdem‘</p> <p>keine Personalmarkierung: <i>PETEN</i> ‚wenn‘, <i>PIR-</i> ‚nachdem‘</p>
Personalpronomen	<p>nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘, <i>KEM</i> ‚nachdem‘, <i>PIR-</i> ‚nachdem‘, <i>UNELTA</i> ‚seitdem‘, <i>WUSCH-EWELT</i> ‚seitdem‘ (Bsp. 88 S. 264)</p> <p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>ELTI</i> ‚seitdem‘ (Bsp. 94 S. 269), <i>EWELT</i> ‚seitdem‘ (Bsp. 67 S. 249), <i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘, <i>PIR-</i> ‚nachdem‘, <i>UNELTA</i> ‚seitdem‘, <i>WUSCH-ELTI</i> ‚seitdem‘, <i>WUSCH-EWELT</i> ‚seitdem‘</p> <p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf der Postposition: <i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘ (Bsp. 89 S. 266, Bsp. 90 S. 266)</p> <p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip und auf der Postposition: <i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘</p> <p>Substantiv und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>PIR-</i> ‚nachdem‘</p> <p>Substantiv: <i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘, <i>KEM</i> ‚nachdem‘, <i>PIR-</i> ‚nachdem‘</p> <p>keine Personalmarkierung: <i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘</p>
Substantiv	<p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>EWELT</i> ‚seitdem‘ (Bsp. 93 S. 268), <i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘, <i>UNELTA</i> ‚seitdem‘</p> <p>Substantiv und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘</p> <p>Substantiv: <i>ELTI</i> ‚seitdem‘, <i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘, <i>PIR-</i> ‚nachdem‘, <i>WUSCH-ELTI</i> ‚seitdem‘</p> <p>keine Personalmarkierung: <i>JUPIJEN</i> ‚nachdem‘, <i>PIR-</i> ‚nachdem‘</p>

Tabelle 1.75.: Subjektmarkierung in allgemeinen und limitierenden vorzeitigen Temporalstrukturen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt

Wie aus Tabelle I.75. Seite 270 ersichtlich, wird die Personalmarkierung fast immer auf dem Partizip kodiert. Selten kann sie auf Postpositionen stehen, die in allgemeinen vorzeitigen Temporalkonstruktionen vorkommen, jedoch nie auf Postpositionen in limitierenden vorzeitigen Temporalkonstruktionen.

5.5.1.3. Nachzeitige Temporalkonstruktionen mit Partizipien und Postpositionen

Unter nachzeitigen Temporalkonstruktionen werden Konstruktionen verstanden, in denen die Handlung des Nebensatzes nach der Handlung des Hauptsatzes stattfindet. Im Chantischen kann dieses temporale Verhältnis sowohl allgemein (siehe Beispiel 95) als auch limitierend¹⁴⁷ (siehe Beispiel 96) sein:

- (95) KAZ_KAM 076/036 *ikeʃ juxətti jəʃpijən imi ʃet-ot ka:βertəʃ*

<i>ike</i>	<i>-ʃ</i>	<i>juxət</i>	<i>-ti</i>	<i>jəʃpi</i>	<i>-jən</i>
Ehemann	-SG<3SG	kommen	-PTCP.PRS	bevor	-LOC
subs	-n	v	-v>ptcp	pstp	-pstp
<i>imi</i>	<i>ʃet-ot</i>	<i>ka:βert</i>	<i>-əʃ</i>	<i>-∅</i>	
Ehefrau	Essen	kochen	-PRS	-3SG	
subs	subs	v	-v	-v	

„Bevor der Ehemann ankommt, kocht die Ehefrau Essen.“

- (96) SUR_JUG 116/068 *βə:ʃə joyttəmən motʃə ti:t-otəmən tər-mət*

<i>βə:ʃə</i>	<i>-v</i>	<i>joyt</i>	<i>-t</i>	<i>-əmən</i>	<i>motʃə</i>
Stadt	-DLAT	kommen	-PTCP.PRS	-1DU	bis
subs	-n	v	-v>ptcp	-ptcp	pstp
<i>ti:t-ot</i>	<i>-əmən</i>	<i>tərm</i>	<i>-əʃ</i>	<i>-∅</i>	
Essen	-SG<1DU	aufgezehrt	-PRS	-3SG	
subs	-n	v	-v	-v	

„Bis wir beide in die Stadt kommen, ist unser beider Essen aufgezehrt.“

147 Die Begriffe werden wie in [Skribnik 1996] definiert verwendet.

Postpositionen, die in nachzeitigen Temporalkonstruktionen vorkommen können, sind folgende in Tabelle 1.76.¹⁴⁸:

	allgemeine Nachzeitigkeit	limitierende Nachzeitigkeit
Surgut-Dialekt	<i>JELP-</i> ‚bevor‘, <i>SARPIN</i> ‚bevor‘	<i>MOTSCHÉ</i> ‚bis‘, <i>PETE-MOTSCHÉ</i> ‚bis‘
Kazym-Dialekt	<i>JELP-</i> ‚bevor‘	<i>UNTI</i> ‚bis‘, <i>WUSCHA</i> ‚bis‘
Šuryškarer Dialekt	<i>JELP-</i> ‚bevor‘	<i>UNTI</i> ‚bis‘, <i>WUSCH-UNTI</i> ‚bis‘

Tabelle 1.76.: Postpositionen mit Partizipien in nachzeitigen Temporalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt

In allgemeinen nachzeitigen Temporalkonstruktionen kommt in allen drei Dialekten samt Subdialekten in der *Postpositionalen Datenbank* die Postposition *JELP-* in Lokativ ‚bevor‘ vor:

- (97) SUR_JUG 115/040 *jaβun pvt:tə i:ʔpinə niŋeti joyttə:*
jaβun pvt -tə i:ʔpi -nə niŋeti
 Fluss zufrieren -PTCP.PRS bevor -LOC 2PL.DAT
 subs v -v>ptcp pstp -pstp ppron
joyt -tə:
 kommen -INF
 v -v>inf

‚Bevor der Fluss zufriert, kann man zu euch kommen?‘

Es gibt in der *Postpositionalen Datenbank* einen einzigen Beleg im Šuryškarer Dialekt mit *JELP-* in Dativ-Lativ in Temporalkonstruktionen mit Partizip (‚bevor‘), welche sich aber nicht von den Belegen *JELP-* in Lokativ (‚bevor‘) unterscheidet.

148 Da es keine bedeutenden Unterschiede zwischen den jeweiligen Subdialekten gibt, wird davon abgesehen, die Postpositionen auf subdialektaler Ebene hier zu betrachten. Im Weiteren gibt es nur geringfügige Unterschiede, ob die Postpositionen in subjektidentischen oder subjektdifferenten Konstruktionen vorkommen können, was unter anderem auf die Datengrundlage zurückgeführt werden kann, und somit fällt auch dieser Punkt der Analyse weg.

Die Personalmarkierung in dieser allgemeinen nachzeitigen Temporalonstruktion befindet sich fast immer wie erwartet auf dem Partizip; im Kazym-Dialekt gibt es jedoch einen Beleg (siehe Beispiel 98), in dem sie auf dem Partizip und auf der Postposition vorkommt:

- (98) KAZ_KAO 083/114 *je:lajən ma: xos^ʰajema ʃuŋtʃəs mantaf jeʃpetən*
je:la -jən ma: xos^ʰa -jem -a ʃuŋtʃ
 Lena -SG<2SG 1SG zu -1SG -DLAT kommen
 nprop -n ppron pstp -pstp -pstp v
-əs -Ø man -t -at jeʃpe -ʃ -ən
 -PST -3SG gehen -PTCP.PRS -3SG bevor -3SG -LOC
 -v -v v -v>ptcp -ptcp pstp -pstp -pstp
 ‚Lena kam zu mir, vor ihrer Abreise.‘

Im Tromagan-Subdialekt des Surgut-Dialektes kann zusätzlich die Postposition *SARPIN* ‚bevor‘ vorkommen:

- (99) SUR_TRA 070/032 *qə:ntʃəmə sərpin jimet ɐr ro:pittən*
qə:ntʃ -əm -ɐ sərpi -n jimet ɐr
 erkranken -PTCP.PST -2SG bevor -LOC sehr viel
 v -v>ptcp -ptcp pstp -pstp adv adj
ro:pittə -Ø -n
 arbeiten -PST -2SG
 v -v -v
 ‚Bevor du erkranktest, hast du sehr viel gearbeitet.‘

In limitierenden nachzeitigen Temporalonstruktionen können die Postpositionen *MOTSCHÉ* ‚bis‘ sowie *PETE-MOTSCHÉ* ‚bis‘ im Surgut-Dialekt, *WUSCHA* ‚bis‘ im Kazym-Dialekt, *WUSCH-UNTI* ‚bis‘ im Šuryškarer Dialekt; und auch *UNTI* ‚bis‘ im Kazym- und im Šuryškarer Dialekt stehen.

Im Surgut-Dialekt ist *MOTSCHÉ* ‚bis‘ (siehe Beispiel 100) und *PETE-MOTSCHÉ* ‚bis‘ (siehe Beispiel 101) jeweils gleichermaßen belegt. Auch in der Distribution dieser zwei Postpositionen in den Daten gibt es keinen Unterschied:

- (100) SUR_JUG 244/076 *ʃuŋkə jitə motʃə mɛ: n'ɛmrəŋ dissertacia kantʃtʃəm*

ʃuŋ *-kə* *ji* *-tə* *motʃə mɛ:*
 Sommer -TRSL etwas.werden -PTCP.PRS bis 1SG
 subs -n v -v>ptcp pstp ppron
n'ɛmrəŋ dissertacia kantʃ *-tʃ* *-əm*
 ganz Dissertation schreiben -PRS -1SG
 adj subs v -v -v

„Bis es Sommer wird, werde ich meine ganze Dissertation geschrieben haben.“

- (101) SUR_JUG 141/012 *tətəkkə jitə pətə-motʃə qv:t tərməttətə*

tətək *-kə* *ji* *-tə* *pətə-motʃə*
 Winter -TRSL etwas.werden -PTCP.PRS bis
 subs -n v -v>ptcp pstp
qv:t tərməttə *-tə*
 Haus fertigmachen -INF
 subs v -v>inf

„Bis es Winter wird, muss man das Haus fertigbauen.“

Die Postposition *WUSCHA* in Dativ-Lativ ‚bis‘ im Kazym-Dialekt ist in nachzeitigen Temporalkonstruktionen aus der *Postpositionalen Datenbank* nur einmal belegt, und *WUSCH-UNTI* ‚bis‘ im Šuryška-rer Dialekt zweimal. Viel häufiger kommt in diesen zwei Dialekten in solchen Temporalkonstruktionen die Postposition *UNTI* ‚bis‘ vor:

- (102) KAZ_KAO 083/118 *ma: pi'sma kittəm βənta naŋ a:ʃ*
juxta

ma: pi'sma kit *-t* *-əm βənta naŋ*
 1SG Brief schicken -PTCP.PRS -1SG bis 2SG
 ppron subs v -v>ptcp -ptcp pstp ppron
a:ʃ juxt *-a*
 PROH kommen -IMP.2SG
 ptcl v -v

„Bis ich einen Brief schicke, komme nicht!“

Die Personalmarkierung der Konstruktionen verläuft in den allgemeinen und limitierenden nachzeitigen Temporalkonstruktionen mit Partizipien und Postpositionen, nach Ausweis der Daten der *Postpositionalen Datenbank* wie folgt (siehe Tabelle I.77.):

Subjekt im Hauptsatz	Subjekt im Nebensatz
Nullanapher	<p>nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>JELP-</i> ‚bevor‘, <i>MOTSCHE</i> ‚bis‘ (Bsp. 96 S. 271), <i>PETE-MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>SARPIN</i> ‚bevor‘ (Bsp. 99 S. 273), <i>UNTI</i> ‚bis‘</p> <p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>JELP-</i> ‚bevor‘, <i>MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>UNTI</i> ‚bis‘</p> <p>Substantiv und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>UNTI</i> ‚bis‘</p> <p>Substantiv: <i>JELP-</i> ‚bevor‘ (Bsp. 97 S. 272), <i>MOTSCHE</i> ‚bis‘ (Bsp. 5 S. 3), <i>PETE-MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>UNTI</i> ‚bis‘</p> <p>keine Personalmarkierung: <i>JELP-</i> ‚bevor‘, <i>MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>PETE-MOTSCHE</i> ‚bis‘ (Bsp. 101 S. 274), <i>UNTI</i> ‚bis‘, <i>WUSCH-UNTI</i> ‚bis‘</p>
Personalpronomen	<p>nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>JELP-</i> ‚bevor‘, <i>MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>PETE-MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>UNTI</i> ‚bis‘</p> <p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>PETE-MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>UNTI</i> ‚bis‘ (Bsp. 102 S. 274)</p> <p>Substantiv und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>UNTI</i> ‚bis‘</p> <p>Substantiv: <i>JELP-</i> ‚bevor‘, <i>MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>PETE-MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>UNTI</i> ‚bis‘, <i>WUSCHLA</i> ‚bis‘</p> <p>keine Personalmarkierung: <i>JELP-</i> ‚bevor‘, <i>MOTSCHE</i> ‚bis‘ (Bsp. 100 S. 274), <i>UNTI</i> ‚bis‘</p>
Substantiv	<p>nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>JELP-</i> ‚bevor‘, <i>MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>UNTI</i> ‚bis‘</p> <p>Personalmarkierung auf dem Partizip und auf der Postposition: <i>JELP-</i> ‚bevor‘ (Bsp. 98 S. 273)</p> <p>Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>JELP-</i> ‚bevor‘, <i>MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>SARPIN</i> ‚bevor‘, <i>UNTI</i> ‚bis‘</p> <p>Substantiv: <i>JELP-</i> ‚bevor‘ (Bsp. 95 S. 271), <i>MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>PETE-MOTSCHE</i> ‚bis‘, <i>UNTI</i> ‚bis‘, <i>WUSCH-UNTI</i> ‚bis‘</p> <p>keine Personalmarkierung: <i>JELP-</i> ‚bevor‘, <i>UNTI</i> ‚bis‘</p>

Tabelle I.77.: Subjektmarkierung in allgemeinen und limitierenden nachzeitigen Temporalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt

Wie aus Tabelle I.77. Seite 275 ersichtlich ist, wird die Personalmarkierung meistens auf dem Partizip kodiert. Äußerst selten kann sie im Kazym-Dialekt auf der Postposition *JELP-* ‚bevor‘, die in allgemeinen nachzeitigen Temporalkonstruktionen vorkommt, stehen. Ansonsten gibt es zwischen allgemeiner und limitierender Nachzeitigkeit keinen Unterschied, was die Subjektmarkierung angeht.

5.5.2. Final- und Kausalkonstruktionen mit Partizipien und Postpositionen

Final- und Kausalkonstruktionen, die im Nebensatz mit Partizipien und Postpositionen gebildet werden, sind im Chantischen Sätze, in denen die Handlung im Nebensatz das Ziel oder den Grund der Handlung des Hauptsatzes angibt.

Die Zahl der Postpositionen, welche Final- und Kausalkonstruktionen mit Partizipien bilden können, ist nicht so hoch wie die, welche Temporalkonstruktionen bilden können. Sowohl Partizip Präsens (wie in Beispiel 103), als auch Partizip Perfekt (wie in Beispiel 104) können in Final- und Kausalkonstruktionen vorkommen:

- (103) SUR_JUG 141/002 *нӱӱ мӱӱ мӱӱӱӱӱ joyтӱтӱ тӱм мӱӱ
 боӱтӱӱ тӱ:җиҗе аҗнӱм қантӱҗ җе:сӱӱ онӱҗтӱтӱ пӱтӱн joyтӱн
 нӱӱ мӱӱ мӱӱ -ӱӱ -в joyт -∅ -ӱн
 2SG 1PL Land -SG<1PL -DLAT kommen -PST -2SG
 ppron ppron subs -n -n v -v -v
 тӱм мӱӱ боӱ -т -в тӱ:җи -җе аҗнӱм
 dieser 1PL leben -PTCP.PRS -1PL Ort -DLAT ganz
 dem ppron v -v>ptcp -ptcp subs -n adv
 қантӱҗ җе:сӱӱ онӱҗтӱ -т -в пӱтӱн
 chantisch Sprache lernen -PTCP.PRS -2SG um.zu
 adj subs v -v>ptcp -ptcp pstp*

‚Du kamst in unser Land, hierhin wo wir leben, du kamst um die chantische Sprache ganz zu lernen.‘

- (104) KAZ_KAM 071/137 *naŋ tertət̪imən pati ma: isa an oʃsum*

naŋ tertət̪i -m -ən pati ma: isa
 2SG schnarchen -PTCP.PST -2SG weil 1SG ganz
 ppron v -v>ptcp -ptcp pstp ppron adv
an oʃ -s -um
 NEG schlafen -PST -1SG
 ptcl v -v -v

,Weil du geschnarcht hast, habe ich überhaupt nicht geschlafen.'¹⁴⁹

Aus den Beispielen wird ersichtlich, dass im ersten Satz mit Partizip Präsens das Verb im Hauptsatz im Präsens, und im zweiten Satz mit Partizip Perfekt das Verb im Hauptsatz in Vergangenheit steht. Da in der *Postpositionalen Datenbank* die Daten mit Partizip Präsens überwiegen, kann man für den Moment keine weiteren Schlüsse daraus ziehen.

Folgende Postpositionen (siehe Tabelle I.78.) können in Final- und Kausalkonstruktionen vorkommen¹⁴⁹:

	subjektidentische Konstruktionen	subjektdifferente Konstruktionen
Surgut-Dialekt	<i>PETAN</i> ‚um zu‘	<i>KESCHI</i> ‚für, um zu‘, <i>PETAN</i> ‚weil, um zu‘, <i>PITSCH-JOLEN</i> ‚weil‘
Kazym-Dialekt	<i>PATI</i> ‚um zu‘, <i>SATI</i> ‚weil‘, <i>SJIR-</i> in Dativ-Lativ ‚um zu‘	<i>KESCHI</i> ‚für, um zu‘, <i>PATI</i> ‚weil, um zu‘, <i>SATI</i> ‚weil‘, <i>SJIR-</i> in Dativ-Lativ ‚um zu‘
Šuryškarer Dialekt	<i>URENGEN</i> ‚um zu‘	<i>KESCHI</i> ‚für, um zu‘, <i>JESJALT</i> ‚für‘, <i>URENGEN</i> ‚um zu‘

Tabelle I.78.: Postpositionen mit Partizipien in Final- und Kausalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt

¹⁴⁹ Da es keine bedeutenden Unterschiede zwischen den jeweiligen Subdialekten gibt, wird davon abgesehen, die Postpositionen auf subdialektaler Ebene hier zu betrachten.

Auffallend ist, dass von all diesen Postpositionen nur die Postposition *KESCHI* ‚für, um zu‘ im Surgut- (siehe Beispiel 105), Kazym- (siehe Beispiel 106) und Šuryškarer Dialekt (siehe Beispiel 107), somit in allen drei detaillierter untersuchten Dialekten in subjektdifferenten Konstruktionen vorkommen kann:

- (105) SUR_JUG 141/021 *imi tit-ot βerəntət iki joyttə kiʃvə*
imi tit-ot βerəntə -t -∅ iki
 Ehefrau Essen kochen -PRS -3SG Ehemann
 subs subs v -v -v subs
joyt -tə kiʃvə
 kommen -PTCP.PRS für
 v -v>ptcp pstp

‚Die Ehefrau kocht Essen für die Ankunft des Ehemanns.‘

- (106) KAZ_KAK 197/032 *ikeʃ joxtti keʃa imeʃ ʃet-ot βerʃ*
ike -ʃ joxt -ti keʃa
 Ehemann -SG<3SG kommen -PTCP.PRS für
 subs -n v -v>ptcp pstp
ime -ʃ ʃet-ot βer -ʃ -∅
 Ehefrau -SG<3SG Essen kochen -PRS -3SG
 subs -n subs v -v -v

‚Für die Ankunft ihres Ehemanns kocht die Ehefrau [wörtlich seine Ehefrau] Essen.‘

- (107) SHU_SYN 084/044 *ikel joxtti keʃa imeʃ let-ot kaʃβerʃ*
ike -ʃ joxt -ti keʃa
 Ehemann -SG<3SG kommen -PTCP.PRS für
 subs -n v -v>ptcp pstp
ime -ʃ let-ot kaʃβerʃ -ʃ -∅
 Ehefrau -SG<3SG Essen kochen -PRS -3SG
 subs -n subs v -v -v

‚Die Ehefrau [wörtlich seine Ehefrau] kocht Essen für die Ankunft ihres Ehemanns.‘

Ansonsten haben alle Dialekte bestimmte Postpositionen, die final- und kausaladverbiale Verhältnisse ausdrücken. Im Surgut-Dialekt können sowohl *PETAN* ‚weil, um zu‘ (siehe Beispiel 108), als auch *PITSCH-JOLEN* ‚weil‘ (siehe Beispiel 109) final (siehe Beispiel 108) und kausal (siehe Beispiel 109) gebraucht werden:

- (108) SUR_JUG 244/068 *nny onəłtəyɬv: məntv pəten mɛ: ro:pittəm*
nny onəłtəy -tə: mən -t -v pəten
 2SG lernen -INF gehen -PTCP.PRS -2SG damit
 ppron v -v>inf v -v>ptcp -ptcp pstp
mɛ: ro:pit -t -əm
 1SG arbeiten -PRS -1SG
 ppron v -v -v
- ‚Damit du lernen gehen kannst, arbeite ich.‘

- (109) SUR_JUG 060/015 *mɛ: jomom pu:f-jotən əntə joytəm*
jom -om pu:f-jot -ən əntə
 regnen -PTCP.PST weil -LOC NEG
 v -v>ptcp pstp -pstp ptcl
joyt -∅ -əm
 kommen -PST -1SG
 v -v -v
- ‚Ich kam nicht, weil es regnete.‘

PETAN ‚um ... zu‘ scheint allgemeiner zu sein und kommt sowohl in subjektidentischen als auch subjektdifferenten Konstruktionen vor, wobei *PITSCH-JOLEN* ‚weil‘ ausschließlich im Jugan-Subdialekt und in subjektdifferenten Konstruktionen belegt ist. Die Meinungen der Informanten gehen darüber auseinander, ob es zwischen den beiden Postpositionen einen Unterschied ‚wegen‘ im Sinne von ‚dank‘ oder ‚auf Grund von‘ gibt oder nicht. Aus den Daten wird eine solche Distribution der Bedeutung auch nicht ersichtlich.

Im Kazym-Dialekt kommen alle kausalen und finalen Postpositionen sowohl in subjektidentischen als auch in subjektdifferenten Konstruktionen vor, im einzelnen:

PATI ‚weil‘, ‚um zu‘:

- (110) KAZ_KAM 068/019 *n'a:βrem βujumsi a:ŋka:ŋkeʔ a:rimaʔ pati*
n'a:βrem βujum -s -i a:ŋka:ŋke -ʔ
 Kind einschlafen-PST-PASS.3SG Großmutter-SG<3SG
 subs v -v -v subs -n
ari -m -aʔ pati
 singen-PTCP.PST-3SG weil
 v -v>ptcp -ptcp pstp
 ‚Das Kind schlief ein, weil seine Großmutter sang.‘

SATI ‚weil‘:

- (111) KAZ_KAM 071/106 *paʔaŋ maratum sa:ti a:j puxʔeŋki*
na:βerməs a:ŋkeʔ xusʔi
paʔaŋ marat -um sa:ti puxʔeŋki
 Wolke donnern -PTCP.PST weil kleiner.Junge
 subs v -v>ptcp pstp subs
na:βerm -əs -∅ a:ŋke -ʔ xusʔi
 laufen -PST -3SG Mutter -SG<3SG zu
 v -v -v subs -n pstp
 ‚Weil ein Sturm aufkam [wörtlich ein Gewitter donnerte], lief der kleine Junge zu seiner Mutter.‘

SJIR- in Dativ-Lativ ‚um zu‘:

- (112) KAZ_KAM 068/058 *ʔuβ muŋ xusʔeβa juxtəs manem ki-*
naja βə:xti sʔira
ʔuβ muŋ xusʔe -β -a juxt -əs -∅
 3SG 1PL zu -1PL -DLAT kommen -PST -3SG
 ppron ppron pstp -pstp -pstp v -v -v
manem kina -ja βə:x -ti sʔir -a
 1SG.DAT Kino -DLAT einladen -PTCP.PRS um.zu -DLAT
 ppron subs -n v -v>ptcp pstp -pstp
 ‚Er kam zu uns, um mich ins Kino einzuladen.‘

Die Postposition *PATI* ‚weil, um ... zu‘ wird in allen drei Subdialekten des Kazym-Dialektes sowohl final als auch kausal gebraucht.

Von den drei genannten Postpositionen ist sie die allgemein gebräuchlichste und am weitesten verbreitete. Für die Postposition *SATI* mit Partizip ‚weil‘ stammen die zwei Daten von einer Informantin des Kazym-Mündungs-Subdialektes; da diese Postposition jedoch mit Substantiven auch kausale Konstruktionen ausdrückt, ist es schwer zu entscheiden, ob es sich mit Partizip um idiolektale Vorkommen handelt oder nicht. Die Postposition *SJIR-* in Dativ-Lativ ‚um zu‘ kommt im Kazym-Mündungs- und Ober-Kazym-Subdialekt vor und hat nur finale Bedeutung.

Im Šuryškarer Dialekt bildet man finale und kausale Konstruktionen mit der Postposition *URENGEN* ‚um zu‘ (siehe Beispiel 113) in der *Postpositionalen Datenbank* ist selbige jedoch nur mit finaler Bedeutung belegt:

- (113) SHU_POS 100/131 *xolti uraŋən muŋ tuβ ʔepən il βoli-suβ*
xol -ti uraŋ -ən muŋ tuβ
 übernachten -PTCP.PRS um.zu -LOC 1PL See
 v -v>ptcp pstp -pstp ppron subs
ʔep -ən il βoli -s -uβ
 neben -LOC PFV übernachten -PST -1PL
 pstp -pstp prvb v -v -v

‚Wir machten neben dem See Halt, um zu übernachten.‘

Für die Postposition *JESJALT* ‚für‘ mit finaler Bedeutung (siehe Beispiel 114) gibt es nur einen Einzelbeleg, sodass es sich wahrscheinlich um eine marginale Verwendung handelt:

- (114) SHU_POS 077/030 *imi ike -l joxat -t -əl*
 Ehefrau Ehemann -SG<3SG ankommen -PTCP.PRS -3SG
 subs subs -n v -v>ptcp -ptcp
jesʔalt put kaβərt -əl -Ø
 für Essen kochen -PRS -3SG
 pstp subs v -v -v

‚Die Ehefrau kocht Essen für die Ankunft ihres Ehemanns.‘

Die Negation dieser Konstruktion erfolgt wahrscheinlich in jedem Dialekt nach der gleichen Struktur: die Negationspartikel steht dabei vor Partizip und Postposition (siehe Beispiel 115).

- (115) KAZ_KAM 076/112 *naŋ an βejtən pati mujsir pojəzdən
manti ma: naŋən βokzal βənti təlem*
naŋ an βej -t -ən pati mujsir
 2SG NEG wissen -PTCP.PRS -2SG weil welcher
 ppron ptcl v -v>ptcp -ptcp pstp adj
pojəzd -ən man -ti ma: naŋən βokzal
 Zug -LOC fahren -INF 1SG 2SG.DAT Bahnhof
 subs -n v -v>inf ppron ppron subs
βənti tə -t -em
 bis bringen -PRS -SG<1SG
 pstp v -v -v

,Weil du nicht weißt, mit welchem Zug du wegfahren musst, begleite ich dich bis zum Bahnhof.'

In der *Postpositionalen Datenbank* ist dies nur im Kazym-Dialekt belegt.

Wie aus den Beispielen 103–115 Seite 276–282 ersichtlich, wird das Subjekt im Nebensatz auf verschiedene Weise markiert (siehe Tabelle I.79. Seite 283). In keinem der Beispiele kann in den Final- und Kausalkonstruktionen das Subjekt des Nebensatzes auf der Postposition markiert werden. Sowohl in subjektidentischen als auch in subjektdifferenten Konstruktionen kann das Subjekt wie folgt kodiert werden:

Subjekt im Hauptsatz	Subjekt im Nebensatz
Nullanapher	Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>PETAN</i> ‚weil‘ Substantiv: <i>PATI</i> ‚um zu‘, <i>URENGEN</i> ‚um zu‘ Substantiv mit Possessivsuffix: <i>KESCHI</i> ‚für‘, <i>PATI</i> ‚um zu‘ keine Personalmarkierung: <i>KESCHI</i> ‚um zu‘, <i>PATI</i> ‚um zu‘, <i>PETAN</i> ‚um zu‘, <i>ŠJIR-</i> ‚um zu‘, <i>URENGEN</i> ‚um zu‘
Personalpronomen	Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>PATI</i> ‚weil, um zu‘ (Bsp. 104 S. 277, (Bsp. 115 S. 282), <i>PETAN</i> ‚um zu‘ (Bsp. 108 S. 279), <i>PITSCH-JOLEN</i> ‚weil‘ nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>PETAN</i> ‚um zu‘ (Bsp. 103 S. 276) Substantiv: <i>PATI</i> ‚weil‘ (Bsp. 66 S. 249) Substantiv und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>PATI</i> ‚weil‘ keine Personalmarkierung: <i>PATI</i> ‚um zu‘, <i>PITSCH-JOLEN</i> ‚weil‘ (Bsp. 109 S. 279), <i>ŠJIR-</i> ‚um zu‘ (Bsp. 112 S. 280, Bsp. 116 S. 284, Bsp. 117 S. 284), <i>URENGEN</i> ‚um zu‘ (Bsp. 113 S. 281)
Substantiv	nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>ŠATI</i> ‚weil‘ Substantiv: <i>KESCHI</i> ‚für‘ (Bsp. 105 S. 278), <i>ŠATI</i> ‚weil‘ (Bsp. 111 S. 280) Substantiv mit Possessivsuffix: <i>KESCHI</i> ‚für‘ (Bsp. 106 S. 278, Bsp. 107 S. 278) Substantiv mit Possessivsuffix und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>JESJALT</i> ‚für‘ (Bsp. 114 S. 281), <i>PATI</i> ‚weil‘ (Bsp. 110 S. 280) keine Personalmarkierung: <i>KESCHI</i> ‚um zu‘, <i>PATI</i> ‚um zu‘, <i>URENGEN</i> ‚um zu‘

Tabelle I.79.: Subjektmarkierung in Final- und Kausalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt

Hervorgehoben werden muss, da es für Final- und Kausalkonstruktionen typisch zu sein scheint, dass sowohl in subjektidentischen (siehe Beispiel 116) als auch in subjektdifferenten (siehe Beispiel 117) Konstruktionen im Nebensatz mit Partizip und Postposition das Subjekt oft überhaupt nicht markiert wird.

(116) KAZ_KAO 085/041 *ma: jułən xas^ʃsum pəsənti s'ira*

ma: jułən xas^ʃ -s -um
 1SG zu.Hause bleiben -PST -1SG
 ppron adv v -v -v

pəsən -ti s'ir -a
 Wäsche.waschen -PTCP.PST um.zu -DLAT
 v -v>ptcp pstp -pstp

„Ich blieb zu Hause, um zu waschen.“

(117) KAZ_KAO 073/058 *tuβ mɔ:jəŋ xəjət tɔxəsət xus'a tətəsli βojtəntitti s'ira*

tuβ mɔ:jəŋ xə -jət tɔxəs
 1SG geschenkt Mann -SG<3SG Freund
 ppron adj subs -n subs

-tət xus'a tətə -s -ti
 -PL<3SG zu begleiten -PST -SG<3SG
 -n pstp v -v -v

βojtənti -ti s'ir -a
 kennen.lernen -PTCP.PRS damit -DLAT
 v -v>ptcp pstp -pstp

„Er begleitete seinen Gast zu seinen Freunden, damit sie sich kennenlernen.“

5.5.3. Komparativ- und Modalkonstruktionen mit Partizipien und Postpositionen

Mit den Begriffen *Komparativ-* und *Modalkonstruktionen* werden solche Konstruktionen bezeichnet, in denen die zwei Propositionen von Haupt- und Nebensatz miteinander verglichen werden, bzw. der Nebensatz die Art und Weise der Handlung des Hauptsatzes näher beschreibt.

Nur wenige Postpositionen können mit Partizipien Komparativ- oder Modalkonstruktionen bilden. Keine dieser Postpositionen kommt ausschließlich in Konstruktionen mit Partizipien vor (siehe Beispiele 118, 119) – sie können auch mit Substantiv oder Personalpronomen oder beidem stehen.

- (118) KAZ_KAO 058/095 *tuβ rəpatajət βersətti kəfa ikət partum s'irən*
tuβ rəpata -jət βer -s -ətti
 3SG Arbeit -SG<3SG machen -PST -SG<3SG
 ppron subs -n v -v -v
kəfa ikε -t part -um
 Vorgesetzter Mann -SG<3SG befehlen -PTCP.PST
 subs subs -n v -v>ptcp
s'ir -ən
 wie -LOC
 pstp -pstp

„Er macht seine Arbeit so, wie sein Meister es befehl.“

- (119) SUR_JUG 063/070 *βote tuβ βottət sət*
βot -v tuβ βot -t -ət sət
 leben -IMP.2SG 3SG leben -PTCP.PRS -3SG wie
 v -v ppron v -v>ptcp -ptcp pstp

„Lebe so, wie sie lebt!“

Wie aus den Beispielen ersichtlich ist, kann in diesen Konstruktionen sowohl das Partizip Präsens (siehe z. B. Beispiel 119) als auch das Partizip Perfekt (siehe z. B. Beispiel 118) stehen – je nachdem, ob man Gleich- oder Nachzeitigkeit formuliert. Somit wird Komparation oder Modalität durch die Postposition, Temporalität durch das Partizip ausgedrückt.

Folgende, in Tabelle I.80. genannte Postpositionen sind in Komparativ- und Modalkonstruktionen mit Partizipien in der *Postpositionalen Datenbank* belegt¹⁵⁰:

Surgut-Dialekt:	<i>ITI</i> ‚wie‘, <i>KINJSJI</i> ‚so wie‘, <i>POSEN</i> ‚wie‘, <i>SAHAT</i> ‚wie‘, <i>SAHATPI</i> ‚wie‘
Kazym-Dialekt:	<i>ITI</i> ‚wie‘, <i>SJIR-</i> in Lokativ ‚wie‘, <i>SJIR-</i> in Dativ-Lativ ‚wie‘
Šuryškarer Dialekt:	<i>ITI</i> ‚wie‘

Tabelle I.80.: Postpositionen mit Partizipien in Komparativ- und Modalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt

In der *Postpositionalen Datenbank* sind die Postpositionen *SJIR-* ‚wie‘, *ITI* ‚wie‘ und *SAHAT* ‚wie‘ sowohl mit Partizip Präsens als auch mit Partizip Perfekt belegt. Hingegen kommt *POSEN* ‚wie‘ und *KINJSJI* ‚so wie‘ nur mit Partizip Präsens sowie *SAHATPI* ‚wie‘ nur mit Partizip Perfekt vor.

Typische Postpositionen in Komparativ- und Modalkonstruktionen sind *ITI* ‚wie‘ in allen drei Dialekten, *SJIR-* ‚wie‘ im Kazym- und Šuryškarer¹⁵¹ Dialekt sowie *SAHAT* ‚wie‘ im Surgut-Dialekt.

Bei den Postpositionen *KINJSJI* ‚so wie‘ (siehe Beispiel 120) und *SAHATPI* ‚wie‘ (siehe Beispiel 121) handelt es sich um Einzelbelege im Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes, was interessant ist, wenn man bedenkt, dass die erste die Postposition par excellence der Komparation mit Substantiven, und die zweite an dieser Stelle die mit Personalpronomen ist. Zu der Postposition *SAHATPI* ‚wie‘ muss noch hinzugefügt werden, dass Beispiel 121 der einzige Beleg ist, in dem sie ohne Possessivsuffix vorkommt.

150 Da nur subjektdifferente Konstruktionen abgefragt werden konnten, wird dieses Kriterium in der Tabelle nicht angeführt. Da es keine bedeutenden Unterschiede zwischen den jeweiligen Subdialekten gibt, wird davon abgesehen, die Postpositionen auf subdialektaler Ebene zu betrachten.

151 In der *Postpositionalen Datenbank* ist dies nicht belegt.

- (120) SUR_JUG 110/072 *нӱӱ мӱ:н'т'ј мӱ:н'т'т'е кин'т'е эј-мӱtti*
пә т'ән мӱ:н'т'ј мӱ:н'т'т'ә қол әнтә бу:тт
нӱӱ мӱ:н'т'ј мӱ:н'т'ј -т'ј -е
 2SG Märchen Märchen.erzählen -PTCP.PRS -2SG
 ppron subs v -v>ptcp -ptcp
кин'т'е эј-мӱtti пә т'ән мӱ:н'т'ј мӱ:н'т'ј
 wie niemand EMPH so Märchen Märchen.erzählen
 pstp negpron ptcl ptcl subs v
-т'ә қол әнтә бу:тт -т -∅
 -PTCP.PRS Wissen NEG können -PRS -3SG
 -v>ptcp subs ptcl v -v -v
 ‚So wie du Märchen erzählst, kann niemand mehr Märchen erzählen.‘

- (121) SUR_JUG 143/019 *мә: бә:тем нӱӱ јә:стәмә сәйтпә*
мә: бә:р -т -ем нӱӱ
 1SG machen -PRS -SG<1SG 2SG
 ppron v -v -v ppron
јә:стә -м -е сәйтпә
 sagen -PTCP.PST -2SG wie
 v -v>ptcp -ptcp pstp
 ‚Ich mache es, wie du gesagt hast.‘

Die Postposition *POSEN* ‚wie‘ ist zwar im Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes mehr als einmal belegt, ihr Gebrauch ist jedoch selten (siehe Beispiel 122).

- (122) SUR_JUG 113/017 *тикsim у:мтә в'т'јје јә:стәм пә:сән*
тикsim у:мт -е в'т'ј -је
 Falle stellen -IMP.2SG Vater -SG<2SG
 subs v -v subs -n
јә:стә -м пә:сән
 sagen -PTCP.PST wie
 v -v>ptcp pstp
 ‚Stell die Falle so, wie dein Vater es gesagt hat.‘

An dieser Stelle erwähnt werden müssen auch die zwei Formen der Postposition *SJIR-* in Lokativ ‚wie‘ und in Dativ-Lativ ‚wie‘. Die Form in Dativ-Lativ ist häufiger in Kausalkonstruktionen zu finden, wohingegen die Form in Lokativ dort überhaupt nicht vorkommt.

Subjekt im Hauptsatz	Subjekt im Nebensatz
Nullanapher	Personalpronomen: <i>SAHAT</i> ‚wie‘ Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>ITI</i> ‚wie‘, <i>SAHAT</i> ‚wie‘ (Bsp. 119 S. 285) Personalpronomen und Personalmarkierung auf der Postposition: <i>ITI</i> ‚wie‘ (Bsp. 15 S. 89), <i>SJIR-</i> ‚wie‘ Substantiv: <i>ITI</i> ‚wie‘, <i>POSEN</i> ‚wie‘, <i>SAHAT</i> ‚wie‘ Substantiv mit Possessivsuffix: <i>ITI</i> ‚wie‘, <i>POSEN</i> ‚wie‘ (Bsp. 122 S. 287), <i>SAHAT</i> ‚wie‘, <i>SJIR-</i> ‚wie‘ Substantiv mit Possessivsuffix und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>SAHAT</i> ‚wie‘
Personalpronomen	Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>ITI</i> ‚wie‘, <i>SAHAT</i> ‚wie‘, <i>SAHATPI</i> ‚wie‘ (Bsp. 121 S. 287), <i>SJIR-</i> ‚wie‘ nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>SAHAT</i> ‚wie‘ Personalpronomen und Personalmarkierung auf der Postposition: <i>SJIR-</i> ‚wie‘ (Bsp. 125 S. 290, Bsp. 126 S. 290) Substantiv: <i>SAHAT</i> ‚wie‘ Substantiv mit Possessivsuffix: <i>ITI</i> ‚wie‘, <i>SJIR-</i> ‚wie‘ (Bsp. 118 S. 285)
Negationspronomen	Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>ITI</i> ‚wie‘ (Bsp. 123 S. 289), <i>KINJSJI</i> ‚so wie‘ (Bsp. 120 S. 287), <i>SAHAT</i> ‚wie‘ Personalpronomen und Personalmarkierung auf der Postposition: <i>ITI</i> ‚wie‘ (Bsp. 25 S. 193, Bsp. 124 S. 289), <i>SJIR-</i> ‚wie‘
Substantiv	Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>ITI</i> ‚wie‘, <i>SAHAT</i> ‚wie‘, <i>SJIR-</i> ‚wie‘ Substantiv: <i>SAHAT</i> ‚wie‘, <i>SJIR-</i> ‚wie‘ Substantiv mit Possessivsuffix: <i>SJIR-</i> ‚wie‘

Tabelle I.81.: Subjektmarkierung in Komparativ- und Modalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt

Die Personalmarkierung des Subjektes im Nebensatz (siehe Tabelle I.81. Seite 288) zeigt ähnliche Züge wie bei den Temporalkonstruktionen. Das Subjekt im Nebensatz ist in den Beispielen der *Postpositionalen Datenbank* immer kodiert. Hervorzuheben ist, dass im Kazym-Dialekt bei allen genannten Postpositionen die Personalmarkierung besonders im Mittel-Kazym-Subdialekt (KAZ_KAK) sich auch auf der Postposition befinden kann (siehe Beispiele 124, 125, 126). Das Schema der Suffixabfolge an der Postposition verläuft dabei ebenfalls gemäß ihrer Einteilung (siehe 5.3.). Die Personalmarkierung kommt jedoch naturgemäß auch im Kazym-Dialekt häufiger auf dem Partizip vor (siehe Beispiel 123).

(123) SHU_SYN 089/133 *naŋ mɔ:sʲten iti neməl-xojat at mɔ:sʲl*

<i>naŋ</i>	<i>mɔ:sʲ</i>	<i>-t</i>	<i>-en</i>	<i>iti</i>
2SG	Märchen.erzählen	-PTCP.PRS	-2SG	wie
ppron	v	-v>ptcp	-ptcp	pstp
<i>neməl-xojat at</i>	<i>mɔ:sʲ</i>	<i>-l</i>	<i>-∅</i>	
niemand	NEG Märchen.erzählen	-PRS	-3SG	
negpron	ptcl	v	-v	-v

‚So wie du Märchen erzählst, erzählt sie niemand.‘

(124) KAZ_KAK 191/074 *naŋ mɔ:sʲ mɔ:nʲsʲum itena nem-xojat*

<i>pa: an mɔ:sʲsəʃ sʲiti</i>				
<i>naŋ</i>	<i>mɔ:sʲ</i>	<i>mɔ:nʲsʲ</i>	<i>-um</i>	
2SG	Märchen	Märchen.erzählen	-PTCP.PST	
ppron	subs	v	-v>ptcp	
<i>ite</i>	<i>-n</i>	<i>-a</i>	<i>nem-xojat</i>	<i>pa: an</i>
wie	-2SG	-DLAT	niemand	EMPH NEG
pstp	-pstp	-pstp	negpron	ptcl ptcl
<i>mɔ:sʲ</i>	<i>-s</i>	<i>-əʃ</i>	<i>sʲiti</i>	
Märchen.erzählen	-PST	-SG>3SG	so	
v	-v	-v	ptcl	

‚So wie du Märchen erzählt hast, so erzählt niemand mehr.‘

- (125) KAZ_KAK 029/035 *ma: βənttitiəm s'irəmən naŋ βənttiti*
ma: βənttiti -əm s'ir -em -ən naŋ
 1SG lernen -PTCP.PST wie -1SG -LOC 2SG
 ppron v -v>ptcp pstp -pstp -pstp ppron
βənttiti -a
 lernen -IMP.2SG
 v -v

„Lerne so, wie ich gelernt habe!“

- (126) KAZ_KAK 096/027 *ma: naŋ lupum s'irena s'i βersəm*
ma: naŋ lup -um s'ir -en -a s'i
 1SG 2SG sagen -PTCP.PST wie -2SG -DLAT so
 ppron ppron v -v>ptcp pstp -pstp -pstp ptcl
βer -s -əm
 machen -PST -1SG
 v -v -v

„Ich machte es so, wie du gesagt hattest.“

5.5.4. Sonstige Konstruktionen mit Partizipien und Postpositionen

Zusätzlich zu den bisher vorgestellten Temporal-, Final-Kausal- oder Komparativkonstruktionen kommen Postpositionen in geringerem Umfang auch in weiteren Konstruktionen vor, wie z. B. in Abessiv-, Exklusiv- oder Substitutivkonstruktionen. Erstere drücken die Abwesenheit einer Handlung oder eines Geschehens, die zweitgenannten deren Ausschließlichkeit und letztere die Ersetzung einer Handlung durch eine andere aus. Aufgrund der nur vereinzelt Belege in der *Postpositionalen Datenbank* werden sie hier in einem gemeinsamen Paragraphen kurz erwähnt.

Zusammenfassend handelt es sich um die Postpositionen, die in Tabelle I.82. Seite 291 zu finden sind.

Abessivkonstruktionen mit der Postposition *TAKLI* ‚ohne‘ sind in der *Postpositionalen Datenbank* im Kazym-Mündungs- und Ober-

	subjektidentische Konstruktionen	subjektdifferente Konstruktionen
‚ohne‘ im Kazym-Dialekt: und im Šuryškärer Dialekt:	<i>TAKLI</i>	<i>TAKLI</i>
‚außer‘ im Kazym-Dialekt:		<i>KINJSJI, TOHELPI</i> in Lokativ
‚anstatt‘ im Surgut-Dialekt: und im Kazym-Dialekt:	<i>KINJSJI, MEWEL</i> <i>JUKAN</i>	<i>MEWEL</i>
‚über‘ im Kazym-Dialekt:		<i>OLENGEN</i>

Tabelle 1.82.: Postpositionen mit Partizipien in Abessiv-, Exklusiv- oder Substitutivkonstruktionen etc. im Surgut-, Kazym- und Šuryškärer Dialekt

Kazym-Subdialekt des Kazym-Dialektes (siehe Beispiele 127, 128) und im Synja-Subdialekt des Šuryškärer Dialektes (siehe Beispiel 129) belegt. In den ersten zwei Subdialekten kommen sie nur in subjektdifferenten (siehe Beispiele 127, 128), in letzterem nur im subjektidentischen (siehe Beispiel 129) Konstruktionen vor. In allen acht Belegen von vier Informanten der *Postpositionalen Datenbank* steht die Postposition *TAKLI* ‚ohne‘ in dieser Konstruktion mit dem Partizip Präsens.

(127) KAZ_KAM 001/061 *βertaljot joxtti takti muŋ nemətt-xoŋti an mantuβ*

<i>βertaljot</i>	<i>joxt</i>	<i>-ti</i>	<i>takti</i>	<i>muŋ</i>
Hubschrauber	kommen	-PTCP.PRS	ohne	1PL
subs	v	-v>ptcp	pstp	ppron
<i>nemətt-xoŋti</i>	<i>an</i>	<i>man</i>	<i>-t</i>	<i>-uβ</i>
nirgendwo	NEG	fliegen	-PRS	-1PL
negpron	ptcl	v	-v	-v

‚Ohne dass der Hubschrauber kommt, fliegen wir nirgendwo hin.‘

- (128) KAZ_KAO 075/142 *ma: e:βəltama pis'ma juxtti takla naŋ aʃ juβa*
ma: e:βəlt -am -a pis'ma juxt -ti
 1SG von -1SG -DLAT Brief kommen -PTCP.PRS
 ppron pstp -pstp -pstp subs v -v>ptcp
takla naŋ aʃ juβ -a
 ohne 2SG PROH kommen -IMP.2SG
 pstp ppron ptcl v -v
 ‚Ohne, dass ein Brief von mir ankommt, komm nicht.‘

- (129) SHU_SYN 014/094 *jama jitem takli ma: at manləm jam -a ji -t -əm takli ma:*
 gut -DLAT etwas.werden -PTCP.PRS -1SG ohne 1SG
 adj -adj v -v>ptcp -ptcp pstp ppron
at man -l -əm
 PROH gehen -PRS -1SG
 ptcl v -v -v
 ‚Ohne dass ich gesund werde, gehe ich nicht.‘

Alle übrigen Daten mit dieser Bedeutung und Kombinatorik sind Varianten der obigen drei Sätze (127, 128, 129). Wie aus den Beispielen ersichtlich wird, gibt es neben der abessivischen Bedeutung auch eine temporale Konnotation von limitierender Gleichzeitigkeit.

Das Subjekt des Nebensatzes kann – ungeachtet davon, ob das Subjekt des Hauptsatzes mit Nullanapher oder Personalpronomen ausgedrückt wird – mit Substantiv, Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip oder nur Personalmarkierung auf dem Partizip kodiert werden. In keinem der Beispiele ist das Subjekt des Nebensatzes unmarkiert oder auf der Postposition markiert. Somit darf angenommen werden, dass das Subjekt des Nebensatzes immer markiert werden muss.

Exklusivkonstruktionen mit den Postpositionen *KINJSJI* ‚außer‘ und *TOHELPI* in Lokativ ‚außer‘ sind in der *Postpositionalen Datenbank* mit jeweils einem Beispiel im Mittel-Kazym-Subdialekt des Kazym-Dialektes von zwei Informanten belegt. Beide Beispiele

(130, 131) sind subjektdifferente Konstruktionen und wurden als Antwort auf denselben Stimulus aus dem Fragebogen von N.B. Koshkaryova 2000-2003. Frage 53., *Кроме того, что там растут ели и пихты, там растут еще и берёзы.* [Außer Fichten und Tannen wachsen da auch Birken.] gegeben.

- (130) KAZ_KAK 106/035 *xəft pa: n'utxet enəmti tuxətpijən s'ata sumtət enəmtət*
xəft -t pa: n'utxε -t enəmə -ti
 Fichte -PL und Tanne -PL wachsen -PTCP.PRS
 subs -n cconj subs -n v -v>ptcp
tuxətpi -jən s'ata sumt -ət enəmə -t -ət
 außer -LOC da Birke -PL wachsen -PRS -3PL
 pstp -pstp adv subs -n v -v -v
 ‚Außer Fichten und Tannen wachsen da auch Birken.‘

- (131) KAZ_KAK 029/040 *xəftət pa: n'utxet enəmti kir's'a s'ata sumtət pa: enəmtət*
xəft -ət pa: n'utxε -t enəmə -ti
 Fichte -PL und Tanne -PL wachsen -PTCP.PRS
 subs -n cconj subs -n v -v>ptcp
kir's'a s'ata sumt -ət pa: enəmə -t -ət
 außer da Birke -PL auch wachsen -PRS -3PL
 pstp adv subs -n ptcl v -v -v
 ‚Außer dass Fichten und Tannen wachsen, wachsen da auch Birken.‘

Um weitere Aussagen über diese Konstruktion machen zu können, bedarf es weiterer Datensammlung.

Substitutivkonstruktionen mit den Postpositionen *JUKAN* ‚anstatt‘, *KINJSJI* ‚anstatt‘ und *MEWEL* ‚anstatt‘ sind in der *Postpositionalen Datenbank* im Mittel-Kazym-Subdialekt des Kazym-Dialektes und im Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes belegt. Von den insgesamt sieben Belegen kommt in einem das Partizip Perfekt (siehe

Beispiel 134) vor, alle andere werden mit Partizip Präsens gebildet (siehe z. B. Beispiel 132, 133). Eine einzige davon ist eine subjektdifferente Konstruktion.

Im Mittel-Kazym-Subdialekt kommt ausschließlich die Postposition *JUKAN* ‚anstatt‘ in Substitutivkonstruktionen in einem Beispiel (132) vor:

- (132) KAZ_KAK 212/009 *naŋən mɔ:səs svon'itti juxtten jukana*
naŋən mɔ:s -əs -∅ svon'it -ti
 2SG.DAT müssen -PST -3SG anrufen -INF
 ppron v -v -v v -v>inf
juxt -t -en jukana
 kommen -PTCP.PRS -2SG anstatt
 v -v>ptcp -ptcp pstp

‚Du hättest anrufen sollen, anstatt zu kommen.‘

Im Jugan-Subdialekt wird derselbe Satz mit der Postposition *KINJSJI* ‚anstatt‘ wiedergegeben:

- (133) SUR_JUG 109/008 *nəŋeti məntem zvon'ittən tiyə joytte*
kin't'e
nəŋeti məntem zvon'it -t -ən tiyə
 2SG.DAT 1SG.DAT anrufen -PRS -2SG hierher
 ppron ppron v -v -v adv
joyt -t -e kin't'e
 kommen -PTCP.PRS -2SG anstatt
 v -v>ptcp -ptcp pstp

‚Du hättest mich anrufen sollen, anstatt hierher zu kommen.‘

Eine Informantin benutzt für diesen Satz das Partizip Perfekt:

- (134) SUR_JUG 117/012 *nɨŋ otəŋ otəŋnə tʲɛtəfonnə nʲɑβmən*
tɨnəm jɨβmɐ ki:nʲtʲɐ
nɨŋ otəŋ otəŋnə tʲɛtəfon -nə
 2SG COND.PTCL COND.PTCL Telefon -LOC
 ppron ptcl ptcl subs -n
nʲɑβm -∅ -ən tɨnəm jɨβ -m -ɐ
 sprechen -PST -2SG hierher kommen -PTCP.PST -2SG
 v -v -v adv v -v>ptcp -ptcp
ki:nʲtʲɐ
 anstatt
 pstp

‚Du hättest lieber am Telefon sprechen sollen, anstatt hierher zu kommen.‘

Zwischen den Beispielen 133 und 134 besteht ein Unterschied in der Wahl der Tempusform im Hauptsatz – Beispiel 133 ist im Präsens, Beispiel 134 in der Vergangenheit – wovon auch die Wahl des Partizips abhängig ist. Wie wir sehen konnten, werden die Subjekte im Hauptsatz mit Personalpronomen ausgedrückt, und im Nebensatz mit Personalmarkierung auf dem Partizip.

Alle Daten für Substitutivkonstruktionen der *Postpositionalen Datenbank* mit den Postpositionen *JUKAN* ‚anstatt‘ und *KINJSJI* ‚anstatt‘ wurden mit Hilfe desselben Stimulus (*Тебе надо было лучше позвонить, чем сразу приходить. [Du hättest lieber anrufen sollen, anstatt sofort zu kommen.]*) ermittelt.

Die zwei Daten mit der Postposition *MEWEL* ‚anstatt‘ in Substitutivkonstruktionen wurden von der Informantin LNK während der letzten Nachsammlung 2013 mittels direkter Abfrage erhoben (siehe Beispiele 135, 136).

- (135) SUR_JUG 244/014 *mə: jaŋqittəm meβət nɨŋ jaŋqitə*
mə: jaŋqit -t -əm meβət nɨŋ
 1SG gehen -PTCP.PRS -1SG anstatt 2SG
 ppron v -v>ptcp -ptcp pstp ppron
jaŋqit -ə
 gehen -IMP.2SG
 v -v

„Anstatt dass ich gehe, geh du!“

- (136) SUR_JUG 244/071 *βay βətə meβət mə: tʰen mə:tə*
ropittəm
βay βə -tə meβət mə: tʰen mə:tə
 Geld nehmen -PTCP.PRS anstatt 1SG so sehr
 subs v -v>ptcp pstp ppron ptcl adv
ropit -ʃ -əm
 arbeiten -PRS -1SG
 v -v -v

„Anstatt Geld zu nehmen, arbeite ich für umsonst.“

Wie aus dem ersten Beispiel (135) ersichtlich ist, kann das Subjekt sowohl im Haupt-, als auch im Nebensatz in einer subjektdifferenten Konstruktion mit Personalpronomen ausgedrückt werden. Im zweiten Beispiel (136) steht das Subjekt des Nebensatzes in der subjektidentischen Konstruktion ohne Personalmarkierung, wie wir es auch bei Final- und Kausalkonstruktionen gesehen hatten. Um weitere Rückschlüsse auf die Subjektmarkierung in Substitutivkonstruktionen ziehen zu können, bedarf es weiterer Daten.

Eine weitere Konstruktion muss erwähnt werden, und zwar die, mit der Postposition *OLENGEN* ‚über‘, welche nur in einen subjektdifferenten Satz im Kazym-Mündungs-Subdialekt des Kazym-Dialektes in der *Postpositionalen Datenbank* belegt ist:

- (137) KAZ_KAM 208/021 *ma: mutxattʃ βuf-e:βətt ufa βersəm
nəŋ βə:fa juxtmen ɔ:ʔəŋən*

<i>ma:</i>	<i>mutxattʃ</i>	<i>βuf-e:βətt</i>	<i>uf</i>		<i>-a</i>
1SG	gestern	seit	Verstand		-DLAT
ppron	adv	pstp	subs		-n
<i>βer</i>	<i>-s</i>	<i>-əm</i>	<i>nəŋ</i>	<i>βə:fa</i>	<i>-a</i>
machen	-PST	-1SG	2SG	Stadt	-DLAT
v	-v	-v	ppron	subs	-n
<i>juxt</i>	<i>-m</i>		<i>-en</i>	<i>ɔ:ʔəŋ</i>	<i>-ən</i>
kommen	-PTCP.PST		-2SG	über	-LOC
v	-v>ptcp		-ptcp	pstp	-pstp

‚Ich wusste seit gestern, dass du in die Stadt gekommen warst.‘

Dies ist ein erster Schritt in der Beschreibung dieser eher untypischen Konstruktionen. Für eine tiefere Analyse bedarf es weiterer Datenerhebung.

5.5.5. Konstruktionen mit Negationspartizip und Postpositionen

Hervorgehoben werden muss außerdem eine Konstruktion mit Postpositionen im Surgut-Dialekt, die mit einem selteneren Partizip, dem Negationspartizip, gebildet wird.

Das Negationspartizip mit Postpositionen ist in Texten und anderen Sammlungen nicht belegt und wurde bislang kaum beschrieben. Da sich in meinen Daten jedoch zwanzig Belege dieser Konstruktion finden, wird ihr ein eigener Abschnitt gewidmet.

Das Negationspartizip wird mit dem Suffix *-ʔəŋ* (Allomorphe: *-təŋ*, *-tʔəŋ*, *-tʃəŋ*) aus Verben deriviert und drückt das Fehlen von etwas aus. Mit Kasussuffix kann es Nebensätze bilden, welche Vorzeitigkeit ausdrücken, siehe [Csepregi 1998: 33]. Mit Postpositionen jedoch behält es seine erste, abessivische Bedeutung (siehe z. B. Beispiel 138).

Aus dem Tromagan-Subdialekt des Surgut-Dialektes kommt in der *Postpositionalen Datenbank* ein Beleg vor:

- (138) SUR_TRA 007/032 *qɔ:n'tʃʃəyət itpijən ɛ:r pɛ: rɔ:pitəy*
qɔ:n'tʃ -tʃəy -ət itpi -jən ɛr
 krank.werden -PTCP.NEG -3SG bevor -LOC viel
 v -v>ptcp -ptcp pstp -pstp adj
pɛ: rɔ:pitəy -∅ -∅
 EMPH arbeiten -PST -3SG
 ptcl v -v -v

„Bevor er nicht krank wurde, arbeitete er viel.“

Für den Jugan-Subdialekt finden sich Belege mit mehreren Postpositionen in Kombination mit dem Negationspartizip (siehe Tabelle I.83.):

	subjektidentische Konstruktionen	subjektdifferente Konstruktionen
„als“		MAR ohne Kasussuffix
„während“		MAR in Ablativ
„bevor“	JELP-	JELP-
„bis“	PETE-MOTSCHE	MOTSCHE PETE-MOTSCHE

Tabelle I.83.: Postpositionen mit Negationspartizip im Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes

Die Postpositionen drücken sowohl Gleich- als auch Nachzeitigkeit aus. Meine Elizitationen belegen, dass in Kombination mit dem Negationspartizip die Konstruktion immer auch das Fehlen von etwas oder jemandem anzeigt. Anders als bei Konstruktionen mit Kasussuffix, behält somit das Negationspartizip seine ursprüngliche Semantik bei (siehe Beispiel 139).

- (139) SUR_JUG 128/036 *ɛ:tʃit jaqən βottəy pətə-motʃə ɛj-
mo:qət ənətə jiyət*
ɛ:tʃi -t jaqən βot -təy pətə-motʃə
 Vater -SG<3PL zu.Hause sein -PTCP.NEG bis
 subs -n adv v -v>ptcp pstp
ɛj-mo:q -ət ənət -yə jiy -∅ -ət
 Kind -PL groß -TRSL etwas.werden -PST -3PL
 subs -n adj -adj v -v -v

„Bis ihr Vater nicht zu Hause war, wuchsen die Kinder viel.“

Subjekt im Hauptsatz	Subjekt im Nebensatz
Nullanapher	Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>MOTSCHÉ</i> ‚bis‘ nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>JELP-</i> ‚bevor‘ (Bsp. 138 S. 298) Substantiv: <i>JELP-</i> ‚bevor‘, <i>MOTSCHÉ</i> ‚bis‘
Personalpronomen	Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>PETE-MOTSCHÉ</i> ‚bis‘ nur Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>JELP-</i> ‚bevor‘, <i>PETE-MOTSCHÉ</i> ‚bis‘ Personalpronomen und Personalmarkierung auf der Postposition: <i>MOTSCHÉ</i> ‚bis‘ (Bsp. 141 S. 300)
Substantiv	Personalpronomen und Personalmarkierung auf dem Partizip: <i>JELP-</i> ‚bevor‘, <i>MAR</i> ‚als‘ (Bsp. 140 S. 299) Substantiv: <i>MAR</i> ‚während‘ Substantiv mit Possessivsuffix: <i>PETE-MOTSCHÉ</i> ‚bis‘ (Bsp. 139 S. 298) keine Personalmarkierung: <i>PETE-MOTSCHÉ</i> ‚bis‘

Tabelle I.84.: Subjektmarkierung in Konstruktionen mit Negationspartizip und Postpositionen im Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes

Die Personalmarkierung (siehe Tabelle I.84.) ist nicht obligatorisch. Wenn die Person jedoch mit einem Suffix markiert wird, erfolgt dies fast immer auf dem Partizip:

- (140) SUR_JUG 056/011 *mə: məntəyəm marə le:nə məntem*
tu:y ənət qu:rəy
mə: mən -təy -əm marə le:nə məntem
 1SG gehen -PTCP.NEG -1SG als Lena 1SG.DAT
 ppron v -v>ptcp -ptcp pstp nprop ppron
tu:y -∅ -∅ ənət qu:rəy
 bringen -PST -3SG groß Tasche
 v -v -v adj subs

‚Als ich noch nicht abgefahren war, brachte mir Lena eine große Tasche.‘

Sehr selten kommt die Personalmarkierung auf der Postposition *MOTSCHÉ* ‚bis‘ vor:

(141) SUR_JUG 045/044 *tʃβ jəmyə jitəy motʃe:t mə: əntə məntəm*

<i>tʃβ</i>	<i>jəm</i>	<i>-yə</i>	<i>ji</i>		<i>-təy</i>	
3SG	gut	-TRSL	etwas.werden		-PTCP.NEG	
ppron	adj	-adj	v		-v>ptcp	
<i>motʃe:</i>	<i>-t</i>	<i>mə:</i>	<i>əntə</i>	<i>mən</i>	<i>-t</i>	<i>-əm</i>
bis	-3SG	1SG	NEG	gehen	-PRS	-1SG
pstp	-pstp	ppron	ptcl	v	-v	-v

„Bis er nicht wieder gesund wird, gehe ich nicht.“

Da diese Konstruktion aus Texten nicht belegt ist, kann es sich hierbei um eine Konstruktion der gesprochenen Sprache handeln.

Erwähnt werden muss auch eine weitere Konstruktion im Surgut-Dialekt mit dem Konditionalpartizip, welche heute in der gesprochenen Sprache nicht mehr vorkommt und laut [Csepregi 1998: 33] zum Inventar der rituellen Lieder gehört. [Honti 1984: 58] jedoch enthält zwei Beispiele aus dem Pim-Subdialekt, in welchem dieses Partizip mit Postpositionen steht. Da weitere Beispiele für das Konditionalpartizip weder aus Texten, noch aus den Sammlungen von Csepregi, noch in meinen eigenen Sammlungen belegt sind, kann auf diese Konstruktion hier nicht weiter eingegangen werden.

5.6. Ausblick und Fazit

Chantisch verhält aus Sicht der Typologie der Wortfolge wie erwartet: da es eine SOV-Sprache ist, kommen darin nur Postpositionen vor, vgl. [Tsunoda et al. 1995: 742], [Kurzon 2006], und keine Präpositionen. Laut universaltypologischen Ansichten können Postpositionen aus Substantiven, Verben oder Adverbien grammatikalisiert werden [Croft 2003: 34]. Im Chantischen kommen aus dieser Aufzählung nur Grammatikalisierungen aus Substantiven vor, es gibt jedoch auch andere Entstehungsmöglichkeiten für Postpositionen in den chantischen Dialekten (5.2.).

Die chantischen Postpositionen entsprechen auch beiden möglichen Grammatikalisierungsphasen: sie können zu Kasussuffixen werden, z. B. *EWELT* ‚aus‘ > Ablativsuffix im Surgut-Dialekt, oder

sie können zu *Subordinatoren* werden, wie bei den Postpositionen in den Konstruktionen mit Partizipien (5.5.), vgl. [Croft 2003: 254].

Obwohl Chantisch eine sog. Pro-Drop Sprache ist, und daher die Personalpronomen weggelassen werden können, wie z. B. in der Konstruktion Partizip mit Personalmarkierung und Postposition, so wird jedoch das Personalpronomen als Bezugswort in einer postpositionalen Konstruktion nicht ausgelassen. Während der Datensammlung konnten postpositionale Konstruktionen mit Personalpronomen, in denen Personalpronomen fehlen, nur gezielt auf Nachfrage eliziert werden; in den spontanen Angaben kommt das Personalpronomen immer vor.

In den finnougri-schen Sprachen findet man meist neben einem umfangreichen Kasusparadigma auch ein umfangreiches System der Postpositionen. Die Anzahl der Postpositionen ist unabhängig von der Anzahl der Kasussuffixe. Daher ist es auch kein Widerspruch, dass in manchen chantischen Dialekten mit einem umfangreichen Kasusparadigma, z. B. der Surgut-Dialekt mit neun Kasussuffixen, genauso viele Postpositionen zu finden sind wie in anderen chantischen Dialekten mit einem kleinen Kasussystem, wie z. B. der Kazym-Dialekt mit drei Kasus (5.1.).

An dieser Stelle soll nochmal die Frage aufgegriffen werden, ob die Postpositionen im Chantischen eine homogene Wortart bilden, somit nur *echte Postpositionen* beinhalten und die Einführung der Kategorie der *postpositionalen Nomen* vonnöten ist, oder ob die Postpositionen im Chantischen eine heterogene Wortart darstellen und sie eher über ihre gemeinsame Funktion als ihre Herkunft einheitlich behandelt werden sollen (siehe auch 3.1., 3.1.1., 5.3.). In der vorliegenden Arbeit wurden *echte Postpositionen* mit *Postpositionen ohne Kasussuffix* (Tabelle I.45. Seite 190), und *postpositionale Nomen* mit *Postpositionen mit einem Kasussuffix* (Tabelle I.49. Seite 196) sowie *Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen* (Tabelle I.52., I.53. und I.54. Seite 198, 199 und 200) gleichgestellt. Unabhängig davon, in welche Kategorie eine Postposition gehört, steht ihr Bezugswort, falls es ein Substantiv ist, immer in Nominativ. Postpositionen unterschiedlicher Herkunft regieren also keine unterschiedlichen Kasus. Im Wei-

teren sind zwar die *Postpositionen mit Kasusuffix* meist aus Substantiven grammatikalisiert, sie sind jedoch uneinheitlich, nicht nur wegen der unterschiedlichen Formen, sondern auch weil ihre Struktur sowohl transparent, als auch semi-transparent sein kann, d.h. ein Teil von ihnen schon weiter grammatikalisiert ist. Zudem, wenn man den Aufbau der *Postpositionen ohne Kasusuffix* wie der *echten Postpositionen* näher betrachtet, dann enthalten wahrscheinlich mehrere von ihnen fossilisierte Kasusuffixe (wie z. B. *SAHAT*, *EWELT*), vgl. [Seilenthal 1976: 76–78], [Koshkaryova 1996: 47–48], was vermuten lässt, dass sie auch aus Substantiven grammatikalisiert worden waren. Aus morphologischer Sicht verhalten sich Postpositionen beider Gruppen ähnlich: sie beinhalten jeweils Postpositionen, die possessivsuffixiert werden können, aber auch solche, die nie Possessivsuffixe tragen (siehe 5.3.). Sowohl *echte Postpositionen* als auch *postpositionale Nomen* können mit nominalen und/oder verbalen Bezugswörtern stehen, wie es die vereinfachte Tabelle I.85. Seite 303 zeigt. Eine detaillierte Darstellung der Kombinatorik aller Postpositionen siehe entweder in den jeweiligen Kapiteln (5.4. und 5.5.) oder im *Inventar der Postpositionen* (II.). Semantisch gesehen gibt es auch keine klare Trennung zwischen *echten Postpositionen* oder *Postpositionen ohne Kasusuffix* und *postpositionalen Nomen* oder *Postpositionen mit Kasusuffix*, wie es aus Tabelle I.85. Seite 303 für lokale und temporale Bedeutungen ersichtlich wird. Dasselbe trifft auch auf abstrakte Bedeutungen zu. Demnach gibt es allen Grund, die Postpositionen im Chantischen als einheitliche Gruppe anzusehen, ungeachtet ihrer vielfältigen Herkunft. Weiter könnte man die Hypothese formulieren, ob nicht alle Postpositionen im Chantischen einst Substantive waren.

Postpositionen teilen im Chantischen beide Funktionen von Kasusuffixen: im einfachen Satz drücken sie zusammen mit Substantiven, Personalpronomen etc. adverbiale Relationen aus; im zusammengesetzten Satz formen sie mit Partizipien adverbiale Nebensätze.

Morphologisch gesehen zeigt das System der Postpositionen aller chantischen Dialekte eine hohe Variabilität. Das Vorkommen der Formen der chantischen Postpositionen, d.h. ob sie *einfache Postpo-*

	mit Substantiv	mit Personalpronomen	mit Partizip
<i>Echte Postpositionen, Postpositionen ohne Kasusuffix</i>	<i>ULTI</i> ‚über ... hin‘ <i>MAR</i> ‚lang‘ <i>HOSJI</i> ‚zu‘ <i>EWELT</i> ‚aus, von‘	– – <i>HOSJI</i> ‚zu‘ <i>EWELT</i> ‚von, als‘	– <i>MAR</i> ‚während‘ – <i>EWELT</i> ‚seitdem‘
<i>Postpositionale Nomen, Postpositionen mit Kasusuffix</i>	<i>SAJ-</i> ‚hinter‘ – <i>KUTJENG-</i> ‚neben, zu‘ <i>JELP-</i> ‚vor‘	– – <i>KUTJENG-</i> ‚neben, zu‘ <i>JELP-</i> ‚vor‘	– <i>PORAJEN</i> ‚als, wenn‘ – <i>JELP-</i> ‚bevor‘

Tabelle 1.85.: Beispiele der Kombinatorik von *Postpositionen ohne Kasusuffix* und *Postpositionen mit Kasusuffix*

sitionen ohne Kasusuffix, einfache Postpositionen mit Kasusuffix, einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasusuffixen oder *zusammengesetzte Postpositionen* sind, ist dialektunabhängig. In allen chantischen Dialekten kommen Postpositionen aller Formen vor.

In den postpositionalen Konstruktionen sind die Bezugswörter – meistens unabhängig vom Dialekt – von unterschiedlicher Wortart. Hauptsächlich jedoch sind es Substantive, Personalpronomen oder Partizipien. Jede andere Wortart, wie Adverbien oder Demonstrativpronomen, erscheint marginal.

Die Hauptopposition besteht sicherlich zwischen den Postpositionen, die nur mit Substantiven, und solchen, die nur mit Partizipien stehen können. In die erste Gruppe gehören Postpositionen mit ausschließlich lokalen Bedeutungen (z. B. *JETSCHEN-* ‚in der Mitte von‘, *SCHUPI* ‚quer über‘), in die zweite Postpositionen mit ausschließlich temporalen Bedeutungen (z. B. *SARPIN* ‚bevor‘). Diese Postpositionen, die ausschließlich mit Partizipien stehen können, bilden mit diesen immer Temporalstrukturen. Ein Grund hierfür kann darin liegen, dass die meisten dieser Postpositionen, wie z. B. *ARTEN* ‚als, während, solange‘; *LATEN* ‚als, wenn, während, solange‘; *PORAJEN* ‚wenn, als, solange, während‘; in den jeweiligen

Dialekten auch als Substantive mit der Bedeutung ‚Zeit‘ produktiv sind.

Äußerst wenige Postpositionen können ausschließlich mit Personalpronomen stehen, wie z. B. *NINGT* ‚von jemandem her‘, *NATANG* ‚mit‘; diese sind einige wenige *einfache Postpositionen ohne Kasusuffix*, die überwiegend nur in possessivsuffigierter Form vorkommen. Hier zu erwähnen ist auch die Postposition *SAHATPI* ‚wie‘, selbst wenn sie aus dieser Reihe hervorsticht, da sie nur mit Personalpronomen oder mit Partizip stehen kann.

Es gibt jedoch auch Postpositionen, die sowohl mit Substantiven als auch mit Partizipien vorkommen können. Die meisten Postpositionen dieser Gruppe drücken in Partizipialkonstruktionen Bedeutungen aus, die mit denen in Konstruktionen mit Substantiven korrelieren, wie z. B. *JELP-* mit Substantiv ‚vor einiger Zeit‘ und mit Partizip ‚bevor‘; *MAR* mit Substantiv ‚einen Zeitraum lang‘ und mit Partizip ‚während, als, solange‘; *MEWEL* mit Substantiv ‚an Stelle von etwas‘ und mit Partizip ‚anstatt etwas zu machen‘; *SJIR-* mit Substantiv ‚wie etwas‘ und mit Partizip ‚etwas wie jemand machen‘ etc. Andere Postpositionen dieser Gruppe wiederum haben mit Partizipien temporale Bedeutungen, die sie in Konstruktionen mit Substantiven nicht ausdrücken, wie z. B. *KUT-* mit Substantiv ‚zwischen, umgeben von etwas‘ und mit Partizip ‚als, während‘, *KUWAT* mit Substantiv ‚entlang‘ und mit Partizip ‚während‘; *WUSCHA* mit Substantiv ‚bis zu etwas‘ und mit Partizip ‚bis etwas passiert‘ etc. Es können sich also bei den chantischen Postpositionen auch lokaladverbiale Bedeutungen zu temporaladverbiale Bedeutungen weiterentwickeln.

Charakteristisch ist im Weiteren, dass die Postpositionen, die mit Substantiv stehen können, häufig auch mit Personalpronomen stehen, jedoch nicht mit Partizipien. Diese Postpositionen sind überwiegend von lokaler Semantik (z. B. *HOSJI* ‚bei, zu‘, *KIJP-* ‚hinter‘, *SCHOMA* ‚gegenüber‘), marginal sind aber auch Postpositionen komitativischer (z. B. *JOTA* ‚mit‘, *PILA* ‚mit‘) und exklusiver (z. B. *UREKKE* ‚außer‘) adverbialer Bedeutungen zu dieser Gruppe zu rechnen.

Postpositionen, die sowohl mit Substantiven, mit Personalpronomen als auch mit Partizipien kombinatorisch möglich sind, haben entweder lokale und temporale Bedeutungen, oder sind ausschließlich abstrakter Semantik. Zu den ersten gehört z. B. die Postposition *JUPIJEN*, die mit Substantiven die lokale Bedeutung ‚hinter etwas‘ sowie die temporale Bedeutung ‚nach etwas‘ ausdrücken kann, mit Personalpronomen jedoch nur lokal- (‚hinter jemandem‘), mit Partizipien nur temporaladverbiale (‚nachdem‘) Verhältnisse darstellt. Dasselbe Phänomen spiegelt sich im Fall der Postposition *JELP-wider*, nur mit den Bedeutungen ‚vor etwas‘ > ‚vor jemandem‘, ‚vor einiger Zeit‘ > ‚bevor‘. Zu den zweiten sind Postpositionen mit abstrakten adverbialen, wie z. B. kausalen (*URENGEN* ‚wegen, weil‘), komparativen (*SJIR-* ‚wie‘), abessiven (*TAKLI* ‚ohne‘), substitutiven (*JUKAN* ‚anstatt‘) etc. Bedeutungen zu rechnen.

Festgestellt werden kann, dass die Kombinatorik der Postpositionen im Chantischen semantisch gebunden ist, dass also:

- Postpositionen mit ausschließlich lokaladverbialen Bedeutungen mit Substantiven und/oder Personalpronomen kombiniert werden können, und nicht mit Partizipien.
- Postpositionen mit ausschließlich temporaladverbialen Bedeutungen mit Substantiven und/oder Partizipien stehen können, aber nicht mit Personalpronomen.
- Postpositionen mit abstrakten adverbialen Bedeutungen kombinatorisch keiner Restriktion unterliegen.

6. Zusammenfassung und Ergebnisse

In der vorliegenden Arbeit wurden die Postpositionen und postpositionalen Konstruktionen in verschiedenen Dialekten der chantischen Sprache vorgestellt. Hierzu wurde eine Analyse der postpositionalen Systeme in drei chantischen Dialekten samt subdialektaler Mikroanalyse präsentiert (siehe I.), sowie ein Inventar von Postpositionen mit semasiologischer Analyse (siehe II.) erstellt. Postpositionen wurden in drei Dialekten samt deren Subdialekten im einfachen (5.4.) und im zusammengesetzten Satz (5.5.) detailliert analysiert. Es

wurde mit vorhandenen schriftlichen Quellen (Wörterbücher, grammatische Beschreibungen) und eigenen Materialien gearbeitet, wobei letzteres im Fokus stand. Dies ist eine der ersten sprachwissenschaftlichen Arbeiten, die sich mit dem Chantischen nicht nur auf dialektaler, sondern auch auf subdialektaler Ebene beschäftigt, die Dialekte, sowie Subdialekte miteinander vergleicht und mit einer relativ hohen Zahl von Informanten gearbeitet hat.

Folgende Ergebnisse werden über die Postpositionen in den chantischen Dialekten vorgelegt:

- Die Funktionen der Postpositionen in den chantischen Dialekten sind einheitlich und unabhängig von der Herkunft der Postposition selbst. Sie ergänzen die durch Kasussuffixe ausgedrückten Relationen: im einfachen Satz erweitern und verfeinern sie das lokale, temporale etc. adverbiale System, im zusammengesetzten Satz bilden sie adverbiale Nebensätze.
- Die Postpositionen können als eine heterogene Wortart bezeichnet werden, die zwar Postpositionen verschiedenster Herkunft beinhaltet, sich allerdings, was die Funktion, Form, Kombinatorik oder Bedeutung betrifft, unabhängig von der Herkunft verhält.
- Die tatsächliche Anzahl der vorkommenden Postpositionen ist unabhängig davon, ob sie in einem chantischen Dialekt mit vielen Kasussuffixen (z. B. neun im Surgut-Dialekt) oder in einem mit wenigen (z. B. drei im Kazym-Dialekt) zu finden sind. Siehe 5.1.
- Ein Großteil der Postpositionen ist aus Substantiven grammatikalisiert oder deriviert, ein kleinerer Teil ist auf ob-ugrische oder ältere Etymologien zurückzuführen, oder ist aus dem Komi entlehnt. Die Herkunft einiger Postpositionen ist unsicher oder nicht bekannt. Siehe 5.2.
- Die dialektale Verteilung der Postpositionen zeigt, dass die Postpositionen sich im Eigenleben der Dialekte oder Subdialekte entwickelt haben.
- In den Subdialekten des Surgut-Dialektes ist die Entlehnung von Postpositionen aus dem Kazym-Dialekt kein Einzelfall,

sondern scheint ein Kontaktphänomen widerzuspiegeln, z. B. *EWELT* ‚aus, von etc.‘, *ELTI* ‚aus, von, über etc.‘, *POSEN* ‚wie‘ (siehe 5.1.). Hierbei scheint die interessanteste Postposition *EWELT* ‚aus, von etc.‘ zu sein; im gesamten Surgut-Dialekt wurde daraus das Ablativsuffix grammatikalisiert, der Tromagan-Subdialekt des Surgut-Dialektes jedoch hat die Postposition aus dem Kazym-Dialekt wieder entlehnt. Diese Koexistenz distanziert die Subdialekte des Surgut-Dialektes voneinander und unterstreicht das Kontaktphänomen zwischen dem Kazym-Dialekt und dem Tromagan-Subdialekt des Surgut-Dialektes.

- Bemerkenswert ist auch im Surgut-Dialekt, dass neben den auf der Postposition erwarteten Kasussuffixen (Lokativ, Dativ-Lativ und Ablativ) auch andere Kasussuffixe, wie der Approximativ, Translativ und Instruktiv, auftreten können. Da im Kazym- und Šuryškarer Dialekt nur der Lokativ und der Dativ-Lativ als Kasussuffixe vorkommen, stellt sich in den Dialekten diese Frage nicht.
- Morphologisch gesehen, können Postpositionen Kasussuffixe beinhalten oder nicht. Unabhängig von ihrer Struktur können sie Possessivsuffixe oder Personalmarkierungen tragen oder nicht (siehe 5.3.).
- Dialektabhängig jedoch ist, wie sich *einfache Postpositionen ohne Kasussuffixe* während der Possessivsuffixierung oder Personalmarkierung verhalten. Im Kazym-Dialekt nehmen diese ein Kasussuffix – meistens Dativ-Lativ – an. Somit tragen sie doch Kasussuffixe, überwiegend in den Konstruktionen Personalpronomen mit Postposition. Dies passiert im Surgut-Dialekt nicht.
- Die Ellipse des Bezugswortes ist nicht möglich.
- Aus syntaktischer Sicht konnten ausschließlich Unterschiede bei der Negation der Konstruktion Postpositionen mit Partizipien festgestellt werden, abgesehen hiervon sind die postpositionalen Systeme in allen Dialekten und Subdialekten einheitlich: im Kazym- und Šuryškarer Dialekt besteht neben

der Negation mit der Negationspartikel auch die Möglichkeit der Negation mit der Existentialnegationspartikel, welche auch die Rolle des Partizips übernehmen kann (siehe Beispiele 78–80 Seite 258–259); im Surgut-Dialekt jedoch erscheint in derselben Konstruktion entweder die Negationspartikel, oder es wird mit dem Negationspartizip negiert (siehe Beispiele 138–141 Seite 298–299).

- Im Weiteren wurde die Konstruktion Postposition mit Negationspartizip im Surgut-Dialekt in der vorliegenden Arbeit erstmalig dokumentiert und beschrieben.

Zu den weiteren Ergebnissen sind folgende über die chantischen Dialekte zu rechnen:

- Die dialektale Einteilung des Chantischen wurde zusammengefasst und verfeinert (siehe 2.3. und 2.4.).
- Der Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes, der seit Mitte des 20. Jahrhunderts nicht dokumentiert wurde, wurde separat abgehandelt und nicht in den Surgut-Dialekt eingeschmolzen (siehe 2.3.3.2.).

Die Darstellung der gesammelten Daten in der *Postpositionalen Datenbank* (einer MySQL-Datenbank) sowie im *Inventar der Postpositionen* (II.) (dem eine XML-Datei zugrunde liegt) entspricht dem aktuellen Standard und kann mit Daten aus schriftlichen Quellen – wie aus Texten und aus den Materialien, die in der Forschungsgeschichte der chantischen Postpositionen vorgestellt wurden –, oder aus weiteren Subdialekten erweitert werden. Darüber hinaus kann die *Postpositionale Datenbank* als Grundlage für weitere Analysen – auch außerhalb der postpositionalen Konstruktionen – dienen; z. B. ist auf den ersten Blick der Unterschied zwischen dem Gebrauch der Possessivsuffixe oder dem der Dualsuffixe zwischen dem Kazym- und dem Surgut-Dialekt ersichtlich. Auch ein sich jetzt abzeichnender Sprachwandel wird sichtbar: der Schwund des paradigmatischen Vokalwechsels im Surgut-Dialekt.

Eines der Langzeitziele ist die Erweiterung und Bereitstellung der *Postpositionalen Datenbank* in Form einer Online-Datenbank für Hilfsörter aller chantischer Dialekte aus synchroner und diachroner Sicht.

II. Inventar der Postpositionen im Chantischen mit semasiologischer Analyse

Einführung

Dieser Teil der vorliegenden Arbeit fokussiert auf die Auflistung der Postpositionen mit ihren Bedeutungen. Ziel ist es, ein umfangreiches Inventar der Postpositionen im Chantischen darzustellen. Es werden Postpositionen aus allen chantischen Dialekten behandelt. Aufgrund der Quellenlage können jedoch nicht alle Postpositionen gleichermaßen dargestellt werden. Postpositionen aus Dialekten und Subdialekten, die in der *Postpositionalen Datenbank* vorkommen, werden mit Beispielen illustriert. Alle weiteren Postpositionen werden mit Herkunftsangabe und Bedeutungen aus den Wörterbüchern DWS und SVH versehen. (Details zur Quellenlage und der dialektalen Einteilung siehe 2.4.)

Die Struktur der Einträge sieht wie folgt aus: Auf die Postpositionen wird anhand der Lemmata Bezug genommen. Die Reihenfolge der Lemmata entspricht der deutschen Sortierordnung. Die chantischen Laute, die orthographisch mit mehreren Buchstaben dargestellt werden, ordnen sich entsprechend dem Alphabet ein. Zusammengesetzte Postpositionen folgen in der Sortierung unmittelbar im Anschluss an den ersten Wortbestandteil. (Namenskonvention der Lemmata siehe 4.4.)

Nach dem Schlagwort wird die Etymologie bzw. die Herkunft der Postposition angegeben. Hierbei wird sich auf Informationen aus dem DWS verlassen. Direkte Angaben werden übernommen z. B. *KEŠCH- Entlehnt aus dem Komi. (DWS 592)*, indirekte Angaben werden interpretiert z. B. *SAHATP- Deriviert aus der Postposition SAHAT. (DWS 1311)* oder z. B. *ILP- Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Raum, Stelle unter etwas‘. (DWS 62)*. Falls das DWS keine oder unsichere Angaben zur Etymologie enthält, wird dies so

wiedergegeben z. B. *EWEL-* *Ohne etymologische Angabe. (DWS 233)* oder *MOHT-* *Unsichere Etymologie. (DWS 917)*.

Bei den DWS Spaltenzahlen wird die Nummer der Spalte angegeben, in welcher der entsprechende DWS-Eintrag anfängt. Dies muss nicht unbedingt mit der Nummer der Spalten, in der sich die Postposition befindet, übereinstimmen (wie z. B. *ELTI* ‚aus, von etc.‘).

Falls die Postposition nicht im DWS vorkommt, steht an Stelle der Etymologie folgender Vermerk: *Nicht im DWS*. – siehe z. B. *PENTI* ‚jemandem nach, während‘.

Im Falle von sogenannten zusammengesetzten Postpositionen, die im DWS meistens nicht vorkommen, werden die einzelnen Bestandteile des Kompositums angegeben (z. B. *KONENG-EWEL-* *Zusammengesetzt aus den Postpositionen KONENG- und EWEL-*). (Eine einschlägige Zusammenfassung der Herkunft der Postpositionen im Chantischen siehe 5.2.)

Die Lemmata werden strukturell kategorisiert. Grundkriterium hierbei ist, ob die Postposition ein produktives Kasussuffix beinhaltet oder nicht. Possessivsuffixe werden hierbei nur dann in Betracht gezogen, wenn sie vor einem Kasussuffix vorkommen. Ansonsten werden sie immer unmarkiert behandelt. Somit können folgende Fälle auftreten:

- Ohne Kasussuffix
- Ohne Kasussuffix, aber nur mit Possessivsuffix
- Ohne Kasussuffix, aber meist mit Possessivsuffix
- In Lokativ
- In Dativ-Lativ
- In Ablativ
- In Approximativ
- In Translativ
- In Instruktiv

Falls eine Postposition kein Kasussuffix beinhaltet, sie aber nach Possessivsuffixen doch ein Kasussuffix annimmt, wird zusätzlich festgehalten:

- In Lokativ nach Possessivsuffix
- In Dativ-Lativ nach Possessivsuffix
- In Ablativ nach Possessivsuffix
- In Approximativ nach Possessivsuffix

Natürlich kommen nicht alle Kasus mit allen Postpositionen vor. Wenn jedoch eine Postposition in verschiedenen Kasus stehen kann, dann wird die obige Reihenfolge eingehalten – siehe z. B. *KIJP* ‚hinter, hinter ... hin, hinter ... hervor‘ oder *MEWEL* ‚an Stelle von‘. Alle Fälle, mit denen eine Postposition stehen kann, werden mit römischer Zahl gekennzeichnet. Diese Kategorisierung erfolgt auch dann, wenn die Postposition nicht in der *Postpositionalen Datenbank* vorkommt – siehe z. B. *LAMPI* ‚-ähnlich‘.

Schon fossilisierte Kasussuffixe, wie z. B. der Translativ in *UR-EKKE* ‚außer‘, werden nicht abgetrennt.

Nachdem festgehalten wurde, ob die Postposition ein Kasussuffix beinhaltet oder nicht, werden für den jeweiligen Fall alle Allomorphe aus der *Postpositionalen Datenbank* aufgelistet. Zuerst werden die Formen genannt, die ohne Possessivsuffixe vorkommen. Darauf folgen die Stämme, welche Possessivsuffixe, und, falls vorhanden, danach Kasussuffixe annehmen. In beiden Gruppierungen werden die Subdialekte angegeben, in denen sie in der *Postpositionalen Datenbank* vorkommen. Zusätzlich wird auch angegeben, mit welchen Possessivsuffixen die jeweiligen Formen in der *Postpositionalen Datenbank* belegt sind. Dies heißt aber nicht, dass keine anderen Possessivsuffixe möglich wären. In beiden Fällen wird nach folgenden Alphabet sortiert: *a*ː, *a*, *e*ː, *e*, *a*, *ʃ*, *e*ː, *e*, , *ε*, *ə*, *γ*, *x*, *i*ː, *i*, *u*ː, *j*, *k*, *q*, *ʃ*, *l*, *ʃ*ː, *ʃ*ː, *ʃ*, *m*, *n*, *n*ː, *ŋ*, *o*ː, *o*, *ɔ*ː, *ɔ*ː, *θ*, *p*, *r*, *f*, *s*, *s*ː, *t*, *t*ː, *u*ː, *u*, *ɰ*, *β*.

Die Dialektangaben bei den jeweiligen Formen sind wie folgt geordnet: SUR_JUG; SUR_TRA; SUR_SUR; KAZ_KAM; KAZ_KAK; KAZ_KAO; KAZ_KAZ; SHU_POS; SHU_SYN.

An erster Stelle steht immer das erste Vorkommen.

Auf die verschiedenen Formen folgen die Bedeutungen der Postposition. Obwohl das DWS anscheinend die Bedeutungsstruktur daran festsetzt, wie verbreitet die Bedeutung ist, sprich in wie vielen Dialekten sie vorkommt, werden hier andere strukturierende Parameter benutzt: Wie z. B. mit welcher Wortart die Postposition die Bedeutung bildet. Falls möglich, wird versucht die Bedeutungen von lokal über temporal bis abstrakt einzuordnen.

Bei jeder Bedeutung, gekennzeichnet durch eine arabische Zahl, wird zuerst festgehalten, mit welcher Wortart die Postposition in der jeweiligen Bedeutung steht:

- Mit Nomen
- Mit Personalpronomen
- Mit Demonstrativpronomen
- Mit Adjektiv
- Mit Adverb
- Mit Zahlwort
- Mit Partizip
- Ohne Bezugswort

Falls zwischen zwei Bedeutungen kein Bedeutungsunterschied festzustellen ist, die Postposition diese aber mit verschiedenen Wortarten bildet, steht an erster Stelle immer die Bedeutung mit Nomen, und die anderen Bedeutungen (mit Personalpronomen, Adverb etc.) werden mit a-Nummern untergeordnet (z. B. *PILA I.1. ‚mit jemandem‘, I.1a. ‚mit jemandem‘*). Auf diese Kombinatorik kann nur dann eingegangen werden, wenn die Bedeutungen in der *Postpositionalen Datenbank* belegt sind oder sie im DWS und/oder SVH mit eindeutigen Beispielen illustriert sind. In dem Fall, dass die Bedeutung nur im DWS und/oder SVH vorhanden ist, und kein Beispiel vorhanden ist, wird keine Wortart angegeben, die Bedeutung aber wird aufgenommen. Falls eine Bedeutung im DWS und/oder SVH nur anhand von Beispielen des DWS und/oder SVH ersichtlich ist, wird sie ebenso aufgenommen. Die Bedeutungen samt Nummern kommen, falls vorhanden, in die *Postpositionale Datenbank*. (Detaillierte Analyse siehe 5.4. *Postpositionen im einfachen Satz* und 5.5. *Postpositionen im zusammengesetzten Satz*.)

Noch vor der tatsächlichen Definition der Bedeutung wird festgehalten, in welchen Dialekten und/oder Subdialekten die Bedeutung vorkommt. Hierbei werden zuerst die Dialektangaben des DWS, danach die aus dem SVH, und zuletzt aus der *Postpositionalen Datenbank* dargestellt.

Dialekte aus dem DWS können folgende sein: V, VDun., VT, Vj., Likr., Trj., TrjT, J, SaT, Irt., Keu., Ni., NiSt., Š, Š (Locht.), Mul., Kaz., KazSt., Kaz. (KT), KazPol., KazTug., LitKaz., Šuryš., Šuryš. (St.), Mu., Sy., O, O-St., CastS, Hat., Vol., VolH, Páp.¹, Páp.², Páp.³, PB, Ahl., Reg., Reg.¹.

Die einzige Veränderung, die im Vergleich zum DWS unternommen wurde, ist die, dass alle Subdialekte des Irtyš-Dialektes einheitlich nur als Irt. bezeichnet werden.

Auf die Dialekte des DWS folgen die der SVH: *вax.*, *вac.*, *ar.*, *y-ar.*, *тp.-юг.*, *юг.*, *y.-юг.*, *caл.* Hierbei wurden keine Änderungen vorgenommen.

Die Dialektangaben werden durch die Subdialekte aus der *Postpositionalen Datenbank* ergänzt: SUR_JUG; SUR_TRA; KAZ_KAM; KAZ_KAK; KAZ_KAO; KAZ_KAZ; SHU_POS; SHU_SYN.

An erster Stelle steht immer das erste Vorkommen.

Danach erst wird die Bedeutung definiert. Es wird versucht, die Bedeutung der postpositionalen Konstruktion so genau wie möglich anzugeben, insbesondere, ob die Postposition mit lebenden (jemand) oder nicht lebenden (etwas) Bezugswörtern stehen kann. In einigen Fällen werden Klammern in der Bedeutungsangabe benutzt – in ihr stehen Wörter, die nicht direkt zur Bedeutung dazugehören, ihr aber einen Kontext geben (z. B. *zu jemanden (sagen)* oder *durch etwas (gehen, verlaufen etc.)*).

Falls die Bedeutung im DWS nur durch eine Bedeutungsangabe belegt ist, wird diese wortwörtlich übernommen. Falls das DWS keine Bedeutungsangabe enthält oder es sich um Bedeutungen handelt, die nur im SVH vorkommen, wurden eigene Übersetzungen oder Definitionen eingefügt.

Jede Bedeutung, die auch in der *Postpositionalen Datenbank* belegt ist, wird mit Beispielen illustriert. Die Zahl der hier zitierten Beispiele ist gering (max. 5), da alle Bedeutungen in der *Postpositionalen Datenbank* auffindbar sind. Jeder Satz ist mit Dialektangabe und deutscher Übersetzung versehen. Bei der Quellenangabe steht zuerst eine dreistellige Abkürzung für den Informanten, dann die Zahl des Fragebogens und schließlich die Zahl des Beleges.

Falls es Anmerkungen zu der jeweiligen Bedeutung gibt, stehen diese nach den Beispielen (siehe z. B. *LIP-* ‚in‘ ab Seite 363), oder, falls es keine gibt, nach der Bedeutungsangabe (siehe z. B. *POTSCH-* ‚hinter‘ ab Seite 392). In den Anmerkungen kann man einerseits Angaben zur Datenzahl aus der *Postpositionalen Datenbank* und/oder zur Art der Sammlung finden:

Einzelbeleg.

Nachsammlung.

Einzelbeleg. Nachsammlung.

Daten nur von einem Informanten.

Daten nur von einer Informantin.

Daten nur von einer Informantin. Nachsammlung.

Wahrscheinlich Russizismus. Einzelbeleg.

Diese Angaben können auf einen Zufallsfund oder eine nicht gezielt abgefragte postpositionale Konstruktion hinweisen, können aber auch die idiolektale Benutzung einer Postposition hervorheben. Andererseits können in den Anmerkungen Angaben über die Beispiele aus dem DWS stehen, wie z. B.

Beispiel im DWS ohne Personalpronomen.

Beispiele im DWS ohne Personalpronomen.

Einige Beispiele im DWS ohne Personalpronomen.

Jede Bedeutung wird nochmals mit Quellenangabe versehen – an erster Stelle steht das DWS, dann der SVH und dann SZS (Daten aus der *Postpositionalen Datenbank*).

Falls die Postposition zusammen mit einen Pronomen versteinerte Fragewörter, Bezugswörter etc. bildet, wird es nach der letzten Bedeutung der im selben Kasus stehenden Postposition angegeben, versehen mit Übersetzung und Quellenangabe.

ALEMP-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚jenseitiges Ufer eines Flusses‘. (DWS 78)

I. In Lokativ

v:ʔəmpinə (SUR_JUG)

v:təmpinə (SUR_JUG)

v:tumpinə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Irt., ʔor., SUR_JUG) auf der anderen Seite eines Gewässers

ʔor v:ʔəmpinə morəjkə v: (SUR_JUG), Auf der anderen Seite des Sees gibt es viele Moltebeeren. (NNA 139/006)

(DWS 78, SVH 15, SZS)

2. Mit Nomen

(ʔor., SUR_JUG) gegenüber von etwas

βeti qv:t v:məst qv:t v:təmpinə (SUR_JUG), Das Rentierhaus steht gegenüber dem Haus. (ANK 033/005)

(SVH 15, SZS)

II. In Dativ-Lativ

v:ʔəmpijə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Irt., SUR_JUG) auf die andere Seite eines Gewässers

jayun v:ʔəmpijə mənti (SUR_JUG), Zum anderen Ufer des Flusses gehen. (NNA 139/004)

(DWS 78, SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) auf die andere Seite von etwas

nə:j v:ʔəmpijə məne (SUR_JUG), Geh auf die andere Seite des Feuers! (NNA 139/003)

(DWS 78, SZS)

III. In Ablativ

v:ʔəmpiji (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) von der anderen Seite eines Gewässers

qor v:ʔəmpiji tiyə joyoʔ (SUR_JUG), Er kam von der anderen Seite des Moors. (LNK 245/002)

Daten nur von einer Informantin. Nachsammlung.

(SZS)

ARTEN

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Zeit‘. (DWS 175)

I. In Lokativ

arən (KAZ_KAK, KAZ_KAO)

artan (KAZ_KAO)

artən (KAZ_KAK,

KAZ_KAO)

1. Mit Partizip

(š, KAZ_KAK, KAZ_KAO) zu der Zeit wenn, als

ʔuŋ xatʔət xufatə arən nəxrət puʃʔət (KAZ_KAO), Wenn die Sommertage zuende gehen, sind die Zapfen reif. (ENV 030/008),

mun juxan kutupa juxtmeß a:rən
βət xojəs (KAZ_KAK), Als wir
 in die Mitte des Flusses ankamen,
 kam Wind auf. (ZNL 095/030)
 (DWS 175, SZS)

2. Mit Partizip

(KAZ_KAO) während
isa jaxa βətman a:rən kutupa
jußunsanən (KAZ_KAO), Wäh-
 rend der ganzen Zeit, in der sie zu-
 sammen waren, stritten sie sich ab
 und zu. (UNS 130/004)
 Einzelbeleg.
 (SZS)

3. Mit Partizip

(KAZ_KAK) solange
jert manti a:rən pələŋa an-
tə (KAZ_KAK), Solange es reg-
 net, gibt es keine Mücken. (NET
 190/001)
 Einzelbeleg.
 (SZS)

ELEPTI

Deriviert aus Substantiv mit der
 Bedeutung ‚Deckel‘. (DWS 70)

I. Ohne Kasussuffix

ələpi (SUR_JUG)
ələpti (SUR_JUG)
ətəpi (SUR_JUG)
ətəpti (SUR_JUG)
etpi (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Vj., Trj., J, Irt., bax., vac., ar.,
 y-ar., tp.-for., for., y.-for., cal.,
 SUR_JUG) über etwas hin

βəliʃ d:tʃ ələpti ne:βrəmət
 (SUR_JUG), Seine Rentiere
 sprangen über den Zaun. (NNA
 135/020)
 (DWS 72, SVH 48, SZS)

2.

(V, Vj., Irt.) auf
 (DWS 72)

3.

(V, Irt.) über
 (DWS 72)

4.

(V) quer über
 (DWS 72)

5.

(Irt.) nach (tempor.)
 (DWS 72)

ELTI

Deriviert aus Substantiv mit der
 Bedeutung ‚Deckel‘. (DWS 70)

I. Ohne Kasussuffix

əlti (KAZ_KAM, KAZ_KAK,
 KAZ_KAO)
əlti (SHU_POS, SHU_SYN)
i:lti (SUR_JUG, SUR_TRA)
i:tti (SUR_JUG)
elta- (SHU_POS vor Posses-
 sive suffix (1SG), SHU_SYN vor Pos-
 sessive suffix (1SG, 2SG, 1PL, 2PL))
elte- (SHU_SYN vor Posses-
 sive suffix (1PL))
elte- (SHU_SYN vor Posses-
 sive suffix (1SG, 2SG))

itte- (SUR_JUG vor Possesivsuffix (1SG))

itte- (SUR_JUG vor Possesivsuffix (1SG))

1. Mit Nomen

(PB, SHU_POS, SHU_SYN) aus etwas heraus

xojatət xət elti kim etlət (SHU_SYN), Menschen kommen aus dem Haus heraus. (MPL 014/025), *oxsar imi u:ɣxəl elti kim etməs* (SHU_SYN), Die Füchsin kroch aus ihrem Bau heraus. (FML 084/041), *muɣ sɔ:jum elti ik ujlilub* (SHU_SYN), Wir nehmen Wasser aus dem Bach. (FML 084/185)

(DWS 71, SZS)

2. Mit Nomen

(SHU_POS, SHU_SYN) aus etwas hervor

xatl paləŋət elti etmijš (SHU_SYN), Die Sonne sah aus den Wolken hervor. (FML 067/008)

(SZS)

3. Mit Nomen

(SHU_POS, SHU_SYN) aus einem Material

xət-loŋelən kur turpajən suxta elti (SHU_SYN), Ist dein Schornstein auf dem Dach aus Lehm? (FML 219/008)

(SZS)

4. Mit Nomen

(KazTug., Sy., PB, SHU_POS, SHU_SYN) von etwas her

a:ŋkem ru:patajəl elti a:ləŋ mans (SHU_SYN), Meine Mutter ging früh von ihrer Arbeit weg. (FML 084/032), *joxan elti xəteβ u:nti xuβ antom* (SHU_SYN), Vom Fluss ist es nicht weit bis zu unserem Haus. (FML 219/002), *s'i βuf-u:nti xu:n luβ βəj βelti taxajəl elti joxatl muɣ xos'ajeβ n'oxi at pitl* (SHU_POS), Bis er von seinem Jagdplatz zurückkommt, wird es bei uns kein Fleisch geben. (VEE 100/084)

(DWS 71, SZS)

4a. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG, SHU_POS, SHU_SYN) von jemandem

ma: eltajem mans (SHU_SYN), Sie ging von mir weg. (MPL 014/056), *nəŋ məβətəi mə: ittem kəntʃʃən* (SUR_JUG), Was willst du von mir? (LNK 244/001), *pis'majən ma: eltajem at ki joxtlajən a:l joxta* (SHU_SYN), Wenn du keinen Brief von mir erhältst, komm nicht. (FML 084/191)

(SZS)

5. Mit Nomen

(Irt., Kaz., Sy., SHU_POS, SHU_SYN) von etwas herunter

la:ŋki jux elti il na:βərməs (SHU_SYN), Das Eichhörnchen sprang vom Baum herunter. (084/016), *n'a:βrem jux elti*

il rahnəs (SHU_POS), Das Kind
fiel vom Baum. (LTS 077/026)
(DWS 71, SZS)

6. Mit Nomen

(Irt., Ni., Š, Kaz., O, KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO) über
etwas hin
*luβ βutitət pəfəs ɛlti na:βər-
sət* (KAZ_KAO), Seine Rentiere
sprangen über den Zaun. (TAM
017/040)
(DWS 71, SZS)

7. Mit Nomen

(Š, SHU_POS, SHU_SYN) durch
etwas (gehen, verlaufen etc.)
ma: ut ɛlti matsəm (SHU_POS),
Ich ging durch den Wald. (VEE
036/008), *ju:f jil jux-kut ɛlti*
(SHU_SYN), Der Weg geht durch
den Wald. (MPL 014/010)
(DWS 71, SZS)

8. Mit Nomen

(Kaz., O, SHU_POS, SHU_SYN)
auf etwas (fahren, krabbeln etc.)
*s'i porajən jek ɛlti raxəl uxələn
jaxti* (SHU_POS), Man kann zu
dieser Zeit mit Schlitten auf dem
Eis fahren. (VEE 100/076)
(DWS 71, SZS)

9.

(Š, KazSt.) an – vorbei
(DWS 71)

10.

(PB) (wohin?) auf, zu
(DWS 71)

11. Mit Nomen

(Irt., Kaz., PB, SHU_POS) auf der
Oberfläche von etwas
saj put karti kur ɛlti ɔ:məs/
(SHU_POS), Die Teekanne
steht auf dem Eisenofen. (VEE
100/111)
(DWS 71, SZS)

12.

(Irt., Š) über
(DWS 71)

13. Mit Personalpronomen

(Páp.¹) auf jemandem drauf
(DWS 71)

14. Mit Nomen

(O, Páp.¹) für jemanden, zu jeman-
dem
(DWS 71)

15. Mit Nomen

(KAZ_KAO, SHU_POS,
SHU_SYN) durch jemanden
luβ ma: ru:tem ikem ɛlti
(SHU_SYN), Sie ist eine [wörtlich
meine] Verwandte von der Seite
meines Mannes. (MPL 090/051)
(SZS)

16. Mit Nomen

(SHU_POS, SHU_SYN) von, we-
gen etwas
*luβ s'ikem a:j βuli ɛlti at ni-
la* (SHU_POS), Er ist so klein,
man sieht ihn von dem Rentier
nicht. (LTS 077/104), *tuβ xos'a
s'imas' sistam jiyk ɛlti kefat ni-
la* (SHU_POS), Das Wasser im

See ist so klar, dass man vom Wasser die Steine sehen kann. (LTS 077/032), *sij elti paltame-man poxleŋki aŋkel xos¹a xo:xəl-məs* (SHU_SYN), Erschrocken von den Geräuschen lief der kleine Junge zu seiner Mutter. (FML 084/140), *jert elti muŋ jux ilpi-jən xar¹atsəβ* (SHU_POS), Vor dem Regen suchten wir unter dem Baum Schutz. (LTS 077/086)

(SZS)

17. Mit Nomen

(y.-ar., y.-ior., SUR_JUG, SHU_POS) wegen etwas oder jemandem

jert elti an βeritlom joxtti (SHU_POS), Wegen des Regens konnte ich nicht kommen. (LTS 087/017), *mə: vət¹em itti joytəm* (SUR_JUG), Ich kam wegen meines Vaters. (LTK 244/001)

(SVH 53, SZS)

18. Mit Nomen

(y.-ar., y.-ior., SUR_JUG, SUR_TRA, SHU_POS, SHU_SYN) über, von etwas (erzählen, sagen etc.)

mə: vŋkit¹e:t¹em mə:ntəm jə:s-təy təq qutət itti (SUR_JUG), Mein Großvater erzählte mir von seinem Haus. (NAK 056/046), *luβ kurtəl elti manema potertəs* (SHU_SYN), Er erzählte mir von seinem Dorf. (OIL 015/032), *ma: s¹iməs¹ sta:t¹a tajsəm predlogət el-ti* (SHU_SYN), Ich hatte so einen

Aufsatz über Präpositionen. (FML 228/002)

(SVH 53, SZS)

19. Mit Nomen

(SHU_POS, SHU_SYN) (anders sein) als etwas oder jemand

u:na:ŋkem u:na:s¹em elti u:ŋfək u:s (SHU_SYN), Meine Großmutter war älter als mein Großvater. (FML 084/027), *tam xo:ten jama u:ŋfək tum xo:t el-ti* (SHU_SYN), Dieses Haus ist viel größer als jenes Haus. (MPL 089/083)

(SZS)

19a. Mit Personalpronomen

(SHU_POS, SHU_SYN) (anders sein) als jemand

luβ ma: eltajem a:ŋfək (SHU_SYN), Sie ist jünger als ich. (OIL 015/072)

(SZS)

20. Mit Nomen

(Sy., SHU_SYN) seit einem Zeitraum

tur¹al sus elti βə:fa at jaŋxəlisəm (SHU_SYN), Ich ging seit letztem Herbst nicht mehr in das Dorf. (FML 084/009)

(DWS 71, SZS)

20a. Mit Adverb

(SHU_SYN) seit irgendwann

molxatl elti u:jtem naŋən βə:fən (SHU_SYN), Ich weiß seit gestern, dass du in der Stadt bist. (FML 219/020)

Einzelbeleg.

(SZS)

21. Mit Partizip

(SHU_SYN) seitdem
*luß joxtmel elti muŋ i-jaxa rix
 βɔ:s'luß* (SHU_SYN), Seit ihrer
 Ankunft sammeln wir gemeinsam
 Beeren. (FML 219/029)
 (SZS)

22. Mit Nomen

(SHU_POS, SHU_SYN) wäh-
 rend, einen Zeitraum lang
*s'a:s'i ifkan's'ap elti a:j-n'a:βrem
 il βojumtas* (SHU_POS), Das
 Kind schlief während des Wiegen-
 liedes der Großmutter ein. (LTS
 087/014)
 (SZS)

23. Mit Partizip

(Sy., SHU_SYN) während
*naŋ n'efəliten elti art'istət jo-
 xətsət kurta* (SHU_SYN), Wäh-
 rend du fischen warst, kamen Ar-
 tisten in das Dorf. (MPL 090/055)
 (DWS 71, SZS)

II. In Dativ-Lativ nach**Possessivsuffix**

elta- (SHU_POS vor Posses-
 sive suffix (2PL))

elte- (SHU_POS vor Posses-
 sive suffix (1SG, 2SG, 1PL, 2PL))

elte- (SHU_POS vor Posses-
 sive suffix (1SG))

1. Mit Personalpronomen

(SHU_POS) von jemandem weg
muŋ nin eltana matsuβ
 (SHU_POS), Wir gingen von euch
 weg. (VEE 036/015)
 (SZS)

2. Mit Personalpronomen

(SHU_POS) (anders sein) als je-
 mand
ma: naŋ eltena a:βək
 (SHU_POS), Ich bin jünger als
 du. (LTS 086/041)
 (SZS)

3. Mit Personalpronomen

(SHU_POS) wegen jemandem
*ma: naŋ eltena il βojutmi an
 βeritsom naŋ seŋk sijana turt-
 at'jasən* (SHU_POS), Ich konn-
 te deinetwegen nicht schlafen, du
 hast sehr laut geschnarcht. (LTS
 077/113)

Einzelbeleg.

(SZS)

EWELT

Ohne etymologische Angabe.
 (DWS 233)

I. Ohne Kasussuffix

eβət (KAZ_KAM, KAZ_KAK,
 KAZ_KAO)

eβətt (KAZ_KAM, KAZ_KAK,
 KAZ_KAO)

eβət (KAZ_KAM)

eβətt (KAZ_KAM)

iβət (SUR_TRA)

iβətti (SUR_TRA)

eβətt- (KAZ_KAK vor Pos-
 sessivsuffix (1SG), KAZ_KAO vor
 Possessivsuffix (1SG))

iβətt- (SUR_TRA vor Posses-
 sive suffix (1SG, 2SG, 2PL))

1. Mit Nomen

(Keu., Ni., Š, KazSt., Kaz. (KT), KazPol., Šuryš. (St.), O, Páp.², PB, y.-ar., caл., SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) aus etwas heraus
βuxsar oηxət eβətt etəs (KAZ_KAM), Die Füchsin kroch aus ihrem Bau heraus. (LKZ 071/031), *qantəy-jə:y kemnəm etət qət iβət* (SUR_TRA), Menschen kommen aus dem Haus heraus. (OIS 009/020), *naη tiβ munxen eβətt joxtsən* (KAZ_KAK), Du kamst aus München hierher. (RMP 198/031)

(DWS 233, SVH 52, SZS)

2. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAO) aus etwas hervor
pələŋi eβətt xət-imijən etməs (KAZ_KAO), Die Sonne sah aus den Wolken hervor. (LAF 039/007)

(SZS)

3. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) aus einem Material
xət-turpajən suxta eβətt (KAZ_KAO), Ist dein Schornstein aus Lehm? (UAD 214/008)

(SZS)

4. Mit Nomen

(KAZ_KAO) aus einer Menge
βət jajlam eβət xətam jajlam xas'sət (KAZ_KAO), Von meinen fünf älteren Brüdern sind

noch drei [wörtlich meiner Brüder] am Leben. (IMM 224/003)

Einzelbeleg.

(SZS)

5. Mit Nomen

(Keu., Ni., Š, KazSt., Kaz. (KT), KazPol., Šuryš. (St.), O, Páp.², PB, y.-ar., caл., SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) von etwas her
tuf juxan pa: pələk eβətt juxtəs (KAZ_KAM), Er kam von der anderen Seite des Flusses. (FAM 020/064), *aηkem rətnajət eβət sirijəfək manəs* (KAZ_KAO), Meine Mutter ging früher von ihren Verwandten weg. (ENV 081/023), *məη vmp iβət mənuf* (SUR_TRA), Wir gingen von dem Hund weg. (OIS 070/012), *juy mə: qutəm iβət qəβən əntə t'v.tʃ'* (SUR_TRA), Der Baum steht nicht weit von meinem Haus. (SVK 184/018)

(DWS 233, SVH 52, SZS)

5a. Mit Personalpronomen

(Ni., Š, Kaz., O, SUR_TRA, KAZ_KAK, KAZ_KAO) von jemandem

tuf mə: iβəttəm mən (SUR_TRA), Sie ging von mir weg. (OIS 009/020)

(DWS 233, SZS)

5b. Mit Partizip

(KAZ_KAO) von einer Handlung
tuf βətpəstəti eβət juxtti βənta muη n'uxi tajti an pituf

(KAZ_KAO), Bis er vom Jagen zurückkommt, werden wir kein Fleisch haben. (TAO 094/086)

Einzelbeleg.

(SZS)

6. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

von der Oberfläche von etwas

faj puten kər eβəlt manem mi-je (KAZ_KAO), Gib mir die Teekanne vom Ofen! (ENV 205/032)

(SZS)

7. Mit Nomen

(y.-ar., сал., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) von etwas herunter

n'aβrem xaɣpaj eβəlt it raknəs (KAZ_KAM), Das Kind fiel vom Baum. (071/030), *taŋki juχ eβəlt itə naβerməs* (KAZ_KAO), Das Eichhörnchen sprang vom Baum herunter. (NAM 091/010)

(SVH 52, SZS)

8. Mit Nomen

(SUR_TRA) durch etwas (gehen, verlaufen etc.)

mə: βont iβəlt məntəm (SUR_TRA), Ich gehe durch den Wald. (OIS 009/010)

(SZS)

9. Mit Nomen

(Keu., Ni., Š, KazSt., Kaz. (KT), KazPol., Šuryš. (St.), O, KAZ_KAK, KAZ_KAO) auf etwas (fahren, krabbeln etc.)

joxan pətti juɣijən jeŋk eβəlt ra-xəɣ jaŋxti əxətən (KAZ_KAK), Nachdem der Fluss zugefroren ist, kann man mit Schlitten auf dem Eis fahren. (NET 191/032), *hiβ juxan səpa sərəm taxi eβəlt səfsət* (KAZ_KAO), Sie überquerten den Fluss über die trockene Stelle. (ENV 006/027)

(DWS 233, SZS)

10.

(Keu., Ni., Š, KazSt., Kaz. (KT), KazPol., Šuryš. (St.), O, Páp.², PB) entlang

(DWS 233)

11. Mit Nomen

(KAZ_KAO) durch jemanden

tuβ manema ikem pelək eβəlt rətnaja βəlt (KAZ_KAO), Sie ist eine [wörtlich meine] Verwandte von der Seite meines Mannes. (LAF 039/059)

Wahrscheinlich Russizismus. Einzelbeleg.

(SZS)

12. Mit Nomen

(KAZ_KAM) außer etwas

tam xət eβəlt mə: pa: xət an tajtəm (KAZ_KAM), Außer diesem Haus habe ich kein anderes. (FAM 020/067)

Daten nur von einem Informanten.

(SZS)

13. Mit Nomen

(SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) von, wegen etwas

jom i:βət juq-qu:tte ɬaŋ (SUR_TRA), Vor dem Regen ging es in seine Nisthöhle. (SVK 183/039), *jert e:βətt muŋ juχ i:pi-jən xan'atsuβ* (KAZ_KAM), Vor dem Regen suchten wir unter dem Baum Schutz. (RSO 076/121), *sij e:βət pakenman a:ŋkət n'a:βrem pe:ta xəxətməs* (KAZ_KAO), Erschrocken von den Geräuschen lief die Mutter zum Kind. (TAO 094/135), *aj puxteŋki na:βərməs a:ŋkət xus'i a:s'et ... paknəs a:s'et e:βətt* (KAZ_KAM), Der kleine Junge lief zu seiner Mutter, sein Vater ... er erschrak vor seinem Vater. (LKZ 071/112), *tuβ tʃi-kim v:jiili βət it i:βət əntə kət* (SUR_TRA), Er ist so klein, dass man ihn von den Rentieren nicht sieht. (SVK 183/045), *tuβ s'i murt aj βuli e:βətt an pa: kət* (KAZ_KAO), Er ist so klein, dass man ihn von dem Rentier nicht sieht. (TAO 094/154)

(SZS)

14. Mit Nomen

(SUR_TRA) über, von etwas (erzählen, sagen etc.)

tʃe:ttʃe:ttʃem qu:tət i:βətti n'a:β-mi:ɬəy (SUR_TRA), Mein Großvater sprach von seinem Haus. (OIS 070/051)

Einzelbeleg.

(SZS)

15. Mit Nomen

(SUR_TRA) von jemanden (lernen)

mə: qantəq qət top t'et't'e:t'em i:βət onəttəm (SUR_TRA), Ich lernte die chantische Sprache nur von meinem Großvater. (SVK 183/030)

Einzelbeleg.

(SZS)

16. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) (anders sein) als etwas oder jemand

ma: s'a:ts'a:s'em βera βəs pi:rəs' s'a:s'em e:βət (KAZ_KAO), Mein Großvater war viel älter als meine Großmutter. (UNS 073/137)

(SZS)

16a. Mit**Demonstrativpronomen**

(KazSt., KAZ_KAK) (anders sein) als etwas

tam xə:ten jama βənfək tumət e:βət (KAZ_KAK), Dieses Haus ist viel größer als jenes. (NET 191/046)

(DWS 233, SZS)

17. Mit Nomen

(KAZ_KAK, KAZ_KAO) seit

ma: βətəm mutxatt xat e:βət ʃto naŋ βə:ʃən (KAZ_KAK), Ich weiß seit dem gestrigen Tag, dass du in der Stadt bist. (NET 192/016), *ma: tum sus e:βət βə:ʃən an βəsum* (KAZ_KAO),

Ich war seit letztem Herbst nicht mehr im Dorf. (NAM 091/005)

(SZS)

17a. Mit Adverb

(KAZ_KAO, KAZ_KAK) seit
ma: muŋxatŋ eβəŋ βəŋem naŋ βəŋ βə:fa mansəŋ (KAZ_KAO), Ich weiß seit gestern, dass du in die große Stadt gegangen bist. (ETM 203/009)

(SZS)

18. Mit Partizip

(SUR_TRA, KAZ_KAK) seitdem
mə: otpuskə jaŋqtem iβəŋ mə: qutəmn rayum jə:ytəm βəŋ (SUR_TRA), Seitdem ich in den Urlaub gefahren bin, leben meine Verwandte in meinem Haus. (SVK 183/002), *ma: tiβ joxtititi pitmem eβəŋ ar xanti ufa βersəm* (KAZ_KAK), Seitdem ich anfang hierher zu kommen, habe ich viele Chanten kennengelernt. (RMP 198/015)

(SZS)

19.

(Kcu., Ni., Š, KazSt., Kaz. (KT), KazPol., Šuryš. (St.), O, Páp.², PB) während

(DWS 233)

20.

(Š, Páp.²) nachdem

(DWS 233)

sʲi ~ ‚unterdessen‘ (Š)
(DWS 233)

II. In Dativ-Lativ nach Possessivsuffix

eβəŋ- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 1PL, 2PL), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 1PL, 2PL), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 1DU, 1PL, 2PL))

1. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) von jemandem
muŋ nin eβəŋtəna jira mansuβ (KAZ_KAO), Wir gingen direkt von euch weg. (ENV 030/010), *jem pələkən ma: eβəŋtəma βəs jitup pə:βəŋt xəŋt* (KAZ_KAM), Auf der rechten Seite von mir war ein neues Badehaus. (LKZ 071/057)

(SZS)

2. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) (anders sein) als jemand
tub m eβəŋtəma a:j (KAZ_KAM), Sie ist jünger als ich. (LKZ 003/069), *ma: naŋ eβəŋtəna a:jfək* (KAZ_KAK), Ich bin jünger als du. (NET 190/027)

(SZS)

HOSJI

Ugrische Etymologie. (DWS 579)

I. Ohne Kasussuffix

xosʲa (KAZ_KAO, KAZ_KAK, SHU_POS, SHU_SYN)

xos'í (KAZ_KAM)

xus'a (KAZ_KAO, KAZ_KAK)

xus'í (KAZ_KAM, KAZ_KAK)

xos'a- (SHU_POS vor Possesivsuffix (1SG, 2SG, 3SG, 1PL, 2PL, 3PL), SHU_SYN vor Possesivsuffix (1SG, 2SG, 3SG, 1PL, 2PL, 3PL))

1. Mit Nomen

(Š, Kaz., Sy., O, PB, Reg., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) zu etwas oder jemanden hin

aij eβijə xəxətməs βutitəť xus'í (KAZ_KAM), Das kleine Mädchen lief zu ihren Rentieren. (LKZ 071/036), *ťuβ šəfəs xəťť xus'a* (KAZ_KAO), Er ging zu seinem Haus. (UNS 073/042), *muŋ tuβ xos'a jaxsuβ xur βutija* (SHU_POS), Wir gingen zum See, um Fotos zu machen. (LTS 077/088), *ťuβ təxsət təťtəsti təxəstəť xus'í təťən řiβ təsa ufa at βeransət* (KAZ_KAM), Er begleitete seinen Freund zu seinen Freunden, damit sie ihn kennenlernen. (TSS 088/061)

(DWS 579, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Ni., Š, Kaz., Sy., O-St., SHU_POS, SHU_SYN) zu jemandem hin

ľuβ ma: xos'ajem joxtəs ľu:ľən manem kinaja βəxti (SHU_POS), Er kam zu mir, um

mich ins Kino einzuladen. (VEE 036/068)

(DWS 579, SZS)

2. Mit Nomen

(PB, SHU_SYN) an etwas hin

ľa:ntəť at řetřəs pasan xos'a a:ľ əpsati (SHU_SYN), Wenn die Suppe nicht fertig ist, setzt euch nicht an den Tisch! (FML 067/022)

(DWS 579, SZS)

3. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) bei etwas oder jemandem

zofa taisja as'təpaovna xos'a u:ľľ (SHU_SYN), Zsófi wohnt bei Taisja Stepanovna. (FML 084/096), *ťuβ aŋkaŋkət xos'í βəť* (KAZ_KAM), Er lebt bei seiner Großmutter. (RSO 076/008), *naŋ łəř xus'a n'əsum mareβən βə:řa art'istət juxtsət* (KAZ_KAO), Während du am See fischen warst, kamen Artisten in das Dorf. (EMM 193/056)

(SZS)

3a. Mit Personalpronomen

(Ni., Kaz., SHU_POS, SHU_SYN) bei jemandem

βa:n-kutn muŋ xos'ajəť joxtilija (SHU_SYN), Komm öfter bei uns vorbei! (FML 067/047)

(DWS 579, SZS)

4. Mit Nomen

(KAZ_KAO) bei einer Institution, Einrichtung etc.

pa: centrə-iskustva xus'a rəpitti pitsum (KAZ_KAO), Und dann fing ich an, beim Kulturzentrum zu arbeiten. (UNS 240/002), *s'a-ta βəntitti pitsum xantijskij filologia xos'a* (KAZ_KAO), Dann fing ich an, an der chantischen filologischen Fakultät zu lernen. (IMM 224/004), *in's'itutən βəntititum maremən ma: βəsəm opsežit'ija xus'a* (KAZ_KAO), Während ich im Institut lernte, lebte ich im Wohnheim. (TAM 075/088)

(SZS)

5. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) in etwas drin

xən muŋ otpuskajən βəsuf muŋ xətəf xus'a rətnatuf βəsət (KAZ_KAO), Zu der Zeit, als wir auf Urlaub waren, lebten Verwandte in unserem Haus. (TAO 094/003), *ma: mantum juxana βəntti muj ma: pənəm xus'a* (KAZ_KAO), Ich gehe zum Fluss, um nachzuschauen, was in meiner Reuse ist. (TAM 075/058), *ma: jīnk xus'a tətmemən jīnk fa:f βənta βəs* (KAZ_KAO), Als ich im Wasser stand, reichte das Wasser bis zum Knie. (UAD 033/066), *tīβ βənt xus'a i ja-xa βəsət* (KAZ_KAO), Sie wa-

ren zusammen im Wald. (ENV 006/042)

(SZS)

6. Mit Nomen

(Páp.¹, KAZ_KAM, KAZ_KAK, SHU_SYN) auf der Oberfläche von etwas

pasan xus'i arsir purmasət utət (KAZ_KAM), Auf dem Tisch lagen verschiedene Sachen. (TSS 088/020)

(DWS 579, SZS)

7. Mit Nomen

(KAZ_KAO, SHU_SYN) auf etwas (fahren, krabbeln etc.)

n'a:βremije xət-xari xus'a βə:ŋki-ŋt (KAZ_KAO), Das Kind krabbelte auf dem Boden. (TAO 094/047), *ju:f xos'a a-muj xoja-tət fu:flət* (SHU_SYN), Auf dem Weg gehen irgendwelche Leute. (MPL 089/005)

(SZS)

8. Mit Nomen

(Páp.¹) auf etwas drauf

(DWS 579)

9. Mit Nomen

(KAZ_KAO) hinter etwas hervor
xat'ijən etmət paŋəŋ-pajət xus'a (KAZ_KAO), Die Sonne sah hinter den Gewitterwolken hervor. (ETM 204/002)

Einzelbeleg.

(SZS)

II. In Dativ-Lativ nach Possessivsuffix

xos'a- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG, 2PL), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 3SG, 1PL, 2PL), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 3SG, 1PL, 2PL), SHU_POS vor Possessivsuffix (3SG, 2PL), SHU_SYN vor Possessivsuffix (1SG))

xos'e- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG, 2SG), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (2SG), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG), SHU_POS vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 1PL, 2PL, 3PL))

xos'e- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG))

xus'a- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 3SG, 1PL, 2PL), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 3SG, 1PL, 2PL, 3PL), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 3SG, 2DU, 1PL, 2PL))

xus'e- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 3SG, 1PL, 3PL), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (3SG, 1PL, 2PL), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 3SG, 1PL, 2PL, 3PL))

xus'e- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Personalpronomen

(LitKaz., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) bei jemandem

tuβ tuβ xus'eta βet (KAZ_KAO), Er lebt bei ihr. (ENV 081/105), *luβ xos'ala zofija uil* (SHU_POS), Bei ihr wohnt Zsófia. (LTS 077/085) (DWS 579, SZS)

2. Mit Personalpronomen

(Sy., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) zu jemandem

t'imkajən əxət e:βətt təp it βoxtəs xitneŋət tuβ xus'ata s'i xəxət (KAZ_KAK), Kaum dass Timofej aus dem Schlitten ausstieg, läuft seine Enkelin schon zu ihm. (ZNL 095/014) (DWS 579, SZS)

ILP-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Raum, Stelle unter etwas‘. (DWS 62)

I. In Lokativ

ilpijən (KAZ_KAM, KAZ_KAO)

ilpijən (SHU_POS, SHU_SYN)

urtpinə (SUR_JUG)

urtpin (SUR_JUG)

urtpinə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Trj., J, Irt., Š, ar., y.-ar., tr-ior., ior., y.-ior., caa., SUR_JUG,

KAZ_KAM, KAZ_KAO,
SHU_POS, SHU_SYN) unter
etwas

aβət u:tpinə v:mpliŋki otət
(SUR_JUG), Unter dem Schlitten
liegt ein Hund. (NAK 056/009),
ju:y u:tpinə t'u:təm (SUR_JUG),
Ich stand unter dem Baum. (LNK
244/058), *tə:r xus'a s'i murt*
jɪŋkeβ nuβi jɪŋk iɪpijən isa keβ
fukijətan keβət (KAZ_KAO),
Das Wasser im See ist so klar,
dass unter dem Wasser alle Stei-
ne sichtbar sind. (TAM 075/035)
(DWS 62, SVH 59, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Kaz.) unter jemandem

Beispiel im DWS ohne Perso-
nalpronomen.

(DWS 62)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) etwas ist am unteren
Teil von etwas

rep u:tpinə v:mp rə:pəstət
(SUR_JUG), Am Fuß des Berges
bellt ein Hund. (NNK 238/005)

Einzelbeleg.

(SZS)

II. In Dativ-Lativ

iɪpija (KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO)

iɪpija (SHU_POS, SHU_SYN)

u:tpije (SUR_JUG)

u:tpije (SUR_JUG)

jilpija (SHU_POS)

1. Mit Nomen

(Trj., J, Irt., Š, ar., y.-ar., ɾp-ɪor.,
ɪor., y.-ɪor., caa., SUR_JUG,

KAZ_KAM, KAZ_KAK,
KAZ_KAO, SHU_SYN) unter
etwas hin

jeɾ elti muɟ jux iɪpija xan'əma-
suβ (SHU_POS), Vor dem Re-
gen suchten wir unter den Baum
Schutz. (VEE 100/124), *jɪŋka rep*
iɪpija jaɟxti mə:sɫ (KAZ_KAO),
Um Wasser zu holen muss man
den Berg hinunter gehen. (TAO
028/029)

(DWS 62, SVH 59, SZS)

III. In Ablativ

u:tpiji (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Trj., J, Irt., ar., y.-ar., ɾp-ɪor.,
ɪor., y.-ɪor., SUR_JUG) unter et-
was hervor

pəsen u:tpiji pin' noq βije
(SUR_JUG), Hebe den Löffel
von unter dem Tisch auf! (NNA
139/010)

(DWS 62, SVH 59, SZS)

IV. In Approximativ

u:tpinem (SUR_JUG,
SUR_TRA)

u:tpinem (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA) etwas
hinunter

aβ u:tpinem mənət (SUR_JUG),
Sie führen die Strömung hinunter.
(TMK 164/004), *jɪŋkət mən-*
tə: rep u:tpinem (SUR_JUG),
Um Wasser zu holen muss man
den Berg hinunter gehen. (ENK
108/019)

(SZS)

ISCHEN

Entlehnt aus dem Komi. (DWS 6)

I. In Lokativ

1.

(Šuryš., Šuryš. (St.), Mu.) -mal

(DWS 6)

ITI

Unsichere Etymologie. (DWS 208)

I. Ohne Kasussuffix

iti (SUR_JUG, SUR_TRA)

iti (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN)

ite- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (3SG))

iti- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (3SG))

1.

(V, Vj., Trj., Irt., Ni., Š, Kaz., Sy., O, VolH, PB) wie, nach Art von

(DWS 208)

1a. Mit Personalpronomen

(Páp.1, SUR_JUG) wie jemand, nach Art von jemandem

ej tʉβ iteγət botv (SUR_JUG),
Lebe wie sie! (ALJ 059/069)

Daten nur von einer Informantin.

(DWS 208, SZS)

2. Mit Partizip

(SUR_TRA, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_SYN) etwas wie jemand machen, tun etc.

nʉγ mɔ:ntʃʃv iti ej-mətʃi p ən-tə mɔ:ntʃʃ (SUR_TRA), So wie du Märchen erzählt hast, erzählt niemand Märchen. (SVK 183/050),
rəpatajət βersəti brigadir partum iti (KAZ_KAO), Er machte seine Arbeit so, wie es der Meister befahl. (UAD 033/004)

(SZS)

muj ~ ‚wie‘ (KAZ_KAM, KAZ_KAO, SHU_POS) (SZS)

tam ~ ‚so‘ (Irt., Š, KazSt., Sy., Páp.) (DWS 208)

ʃi ~ ‚so‘ (V, Vj., Irt., Ni., Š, Kaz., Sy., O, Ahl., Páp.) (DWS 208)

tʉ ~ ‚so‘ (Irt.) (DWS 208)

II. In Lokativ nach

Possessivsuffix

ite- (SHU_SYN vor Possessivsuffix (1SG, 2SG,, 3SG))

ite- (SHU_SYN vor Possessivsuffix (1SG, 2SG))

1. Mit Personalpronomen

(SHU_SYN) wie jemand, nach Art von jemandem

luβ iteln u:la (SHU_SYN), Lebe wie sie! (OIL 015/071)

(SZS)

III. In Dativ-Lativ nach Possessivsuffix

ite- (SUR_TRA vor Possessivsuffix (3SG))

ita- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (3SG, 3PL), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 3SG, 3PL), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG, 3SG, 3DU, 3PL))

ite- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (2SG, 3SG, 3PL), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (2SG, 3PL), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (3SG, 3PL), SHU_POS vor Possessivsuffix (1SG, 3SG, 3PL), SHU_SYN vor Possessivsuffix (3SG))

ite- (SHU_SYN vor Possessivsuffix (1SG))

jita- (SHU_POS vor Possessivsuffix (3SG))

jite- (SHU_POS vor Possessivsuffix (2SG))

1. Mit Personalpronomen

(SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) wie jemand, nach Art von jemandem *tuβ itela βela* (KAZ_KAM), Lebe wie sie! (RSO 037/078), *lij itela ula* (SHU_POS), Lebe wie sie! (LTS 087/062) (SZS)

2. Mit Partizip

(KAZ_KAK) etwas wie jemand machen, tun etc.

ma: βentiŋum itama βentiŋiŋa (KAZ_KAK), Lerne so, wie ich

gelernt habe! (ZNL 096/033), *naj mɔ:s' mɔ:n's'um itena nem-xojat pa: an mɔ:s'sət s'iti* (KAZ_KAK), So wie du Märchen erzählt hast, so erzählt niemand mehr. (NET 191/074)

(SZS)

ITEN

Unsichere Etymologie. (DWS 205)

I. In Lokativ

1. Mit Partizip

(Sy., Páp.2, PB, Reg.) während (DWS 205)

ITTA

Deriviert aus der Postposition ITEN. (DWS 205)

I. Ohne Kasusuffix

1.

(O-St.) während (DWS 205)

ITTEN

Deriviert aus der Postposition ITEN. (DWS 205)

I. In Lokativ

1. Mit Partizip

(KazSt., Sy., Páp.1) während (DWS 205)

JELP-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Vorderseite‘. (DWS 60)

I. In Lokativ

i:ʔpijən (SUR_JUG, SUR_TRA)

i:ʔpinə (SUR_JUG)

i:ʔpijən (SUR_JUG, SUR_TRA)

i:ʔpinə (SUR_JUG)

jeʔpijən (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

jeʔpijən (SHU_POS, SHU_SYN)

jeʔpijən (SHU_POS, SHU_SYN)

i:ʔpe- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG))

i:ʔpi- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG))

jeʔpe- (KAZ_KAO vor Possessivsuffix (3SG, 1PL))

jeʔpe- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG))

jeʔpe- (SHU_POS vor Possessivsuffix (1SG))

jeʔpe- (SHU_SYN vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Nomen

(Š, Sy., ar., y.-ar., tp.-i-or., i-or., y.-i-or., cal., SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) vor etwas

βeʔi qv:t qv:t oβ i:ʔpijən (SUR_TRA), Das Rentierhaus

steht vor der Haustür. (SVK 183/038), *kartopka xət jeʔpijən əmasti raxəl* (SHU_POS), Die Kartoffeln kann man vor dem Haus pflanzen. (LTS 077/089) (DWS 60, SVH 54, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Trj., J, Irt., Kaz., ar., y.-ar., tp.-i-or., i-or., y.-i-or., cal., SUR_JUG, KAZ_KAM, KAZ_KAO, SHU_SYN) vor jemandem

ma: jeʔpemən əmast (KAZ_KAM), Sie sitzt vor mir. (RSO 076/006), *ʔiʔ mə: i:ʔpemn əmsət* (SUR_JUG), Sie saßen vor mir. (ANA 112/009)

Einige Beispiele im DWS ohne Personalpronomen.

(DWS 60, SVH 54, SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) vor einiger Zeit, einem Ereignis etc.

kat xət jeʔpijən βera isʔki βəs (KAZ_KAO), Vor zwei Jahren war es sehr kalt. (LAF 039/001), *tə:rum βv:t i:ʔpinə taβənyə jiyitət* (SUR_JUG), Vor dem starken Sturm wurde es still. (LVK 153/044), *məʔ jeʔpijən ʔuβ ar rəpītəs* (KAZ_KAK), Vor der Krankheit arbeitete er viel. (NET 190/021), *isʔki jeʔpijən xətəβ ...* (KAZ_KAO), Vor der Kälte, das Haus... (TAO 028/082)

(SZS)

3. Mit Partizip

(Š, SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) bevor

kim ettem jelpijøn ma: ßan-saxem tømætsum (KAZ_KAM), Vor dem Weggehen zog ich eine Jacke an. (LKZ 003/027), *tuß meša jußmaß jelpijøn ar röpits* (KAZ_KAK), Bevor er krank wurde, arbeitete er viel. (RMP 196/024), *qo:n't'e jitəyε i:ʃpinə nəŋ jimət ro:pittəyʃən* (SUR_JUG), Bevor du nicht krank wurdest, hast du viel gearbeitet. (NNA 138/023)

(DWS 60, SZS)

s'j ~ ‚davor‘
(KAZ_KAM)
(SZS)

II. In Dativ-Lativ

i:ʃpije (SUR_JUG)

i:ʃpije (SUR_JUG)

jelpija (SHU_POS, SHU_SYN)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG, SHU_POS) vor etwas oder jemandem hin

t'ori qo:t i:ʃpije u:mtε (SUR_JUG), Stell den Eimer vor das Haus! (LNK 244/044), *ma: pošta iki jelpija xo:xəlmasəm* (SHU_POS), Ich lief dem Postboten vor. (VEE 166/015)

(SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Trj., Irt., SUR_JUG) vor jemanden hin

sumkəyε me: i:ʃpeme u:mtε (SUR_JUG), Stell deine Tasche vor mich hin! (LNK 244/047)
(DWS 60, SZS)

2. Mit Partizip

(SHU_SYN) bevor

mu:ʃa jital jelpija ar ru:pitəli-jəs (SHU_SYN), Bevor er krank wurde, arbeitete er viel. (FML 023/084)

Einzelbeleg.
(SZS)

III. In Ablativ

i:ʃpiji (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) vor etwas hervor

u:ttənβəs i:ʃpiji me:ntem mije (SUR_JUG), Gib es mir von vor dem Fenster! (LNK 244/048)

Einzelbeleg. Nachsammlung.
(SZS)

JESJALT

Deriviert aus Adjektiv mit der Bedeutung ‚widrig‘. (DWS 421)

I. Ohne Kasussuffix

je:s'at (KAZ_KAO)

je:s'att (KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO)

je:s'al (SHU_POS, SHU_SYN)

je:s'alt (SHU_POS, SHU_SYN)

je:s'et (KAZ_KAK)

je:s'ett (KAZ_KAK)

je:s'əł (KAZ_KAK, KAZ_KAO)

je:s'əłt (KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO)

je:s'əł (SHU_POS, SHU_SYN)

je:s'əłt (SHU_POS)

je:s'əłt- (SHU_SYN vor Pos-
sessivsuffix: (1SG, 3SG))

je:s'əł- (KAZ_KAK vor Pos-
sessivsuffix: (1SG))

je:s'əłt- (SHU_SYN vor Pos-
sessivsuffix: (1SG))

je:s'əłt- (SHU_SYN vor Pos-
sessivsuffix: (1SG))

1. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK,
KAZ_KAO) gegenüber von
etwas

βułi xəłt ɔ:məst tɔŋ xəłt je:s'əłt
(KAZ_KAM), Das Rentierhaus
steht gegenüber dem Sommer-
haus. (RSO 076/116)

(SZS)

2. Mit Nomen

(Irt., Ni., Š, Kaz., Sy., O, O-St.,
PB, Ahl., KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO,
SHU_POS, SHU_SYN) gegen,
wider, entgegen von etwas oder
jemandem

tɨβ βəłt je:s'əłt xuβ jisət i is'kijən
pə:tsijət (KAZ_KAM), Sie gingen
lange gegen den Wind und fro-
ren. (LKZ 971/098), *xəpəta uβ*
je:s'əł manti tə:βer (KAZ_KAO),
Den Booten ist es schwer, gegen
die Strömung zu fahren. (TAM
075/069), *ma: pofsa tuti xujat*
je:s'əłt xu:xəlsəm (SHU_POS),

Ich lief dem Postboten entgegen.
(LTS 172/012)

(DWS 422, SZS)

2a. Mit Personalpronomen

(Irt., Š, Sy., O-St., KAZ_KAK,
SHU_SYN) entgegen von jeman-
dem

ma: je:s'əłtem jil ma: pilnəŋem
(SHU_SYN), Mir entgegen
kommt meine Freundin. (MPL
089/015)

(DWS 422, SZS)

3.

(O) auf ... zu

(DWS 422)

3a. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAK, SHU_SYN) auf je-
manden zu

βulli ma: je:s'əłtem xu:xləs
(SHU_SYN), Er lief gerade auf
mich zu. (FML 023/067)

(SZS)

4.

(Ni.) nach ... hin

(DWS 422)

5. Mit Partizip

(SHU_POS) für

imi ikel joxəttəl je:s'əłt put
kə:βərtəl (SHU_POS), Die Ehe-
frau kocht Essen für die Anku-
unft des Ehemanns. (LTS 077/030)

Einzelbeleg.

(SZS)

II. In Lokativ nach

Possessivsuffix

je:s'ett- (KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAO) gegenüber von jemandem

luβ ma: je:s'ettəmən ə:msəs (KAZ_KAO), Sie saß mir gegenüber. (ETM 202/007)

(SZS)

III. In Dativ-Lativ nach

Possessivsuffix

je:s'alt- (KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG))

je:s'alt- (SHU_POS vor Possessivsuffix (1SG), SHU_SYN vor Possessivsuffix (1SG))

je:s'ett- (KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG, 3SG))

je:s'elt- (SHU_POS vor Possessivsuffix (1SG), SHU_SYN vor Possessivsuffix (1SG))

je:s'ətt- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG))

je:s'əlt- (SHU_POS vor Possessivsuffix (3SG), SHU_SYN vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Personalpronomen

(KazSt., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) entgegen von jemandem

ma: je:s'ettama ma: tøjijəm jif (KAZ_KAK), Mir entgegen kommt meine Freundin. (VNS 105/012)

(DWS 422, SZS)

2. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAO, SHU_POS) auf jemanden zu

luβ ma: je:s'altəma somalta xux-al (SHU_POS), Er lief gerade auf mich zu. (LTS 086/026)

(SZS)

3. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) gegenüber von jemandem

luβ ma: je:s'altəma ə:psəs (SHU_SYN), Sie saß mir gegenüber. (FML 084/011)

(SZS)

JETSCHÉ-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Mitte des Flusses‘ oder ‚Mitte eines platten oder breiten Gegenstandes‘. (DWS 314)

I. In Lokativ

jet:seyənə (SUR_JUG)

jet:seyən (SUR_TRA)

jet:senə (SUR_JUG)

jet:fənnə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA) in der Mitte von etwas

potʃkə jɛ:tʃɛynə v:məstəm
(SUR_JUG), Ich sitze in
der Mitte der Tonne. (LNK
244/060), *jaβun jɛ:tʃɛnə βotmən*
jimət tɛ:rʊm βo:tɣə jiyəmɐ
(SUR_JUG), Wir beide waren in
der Mitte des Flusses, als sehr star-
ker Wind aufkam. (ALJ 116/022)
(SZS)

II. In Dativ-Lativ

jɛ:tʃɛyɐ (SUR_JUG,
SUR_TRA)

jɛ:tʃɛyɛ (SUR_JUG)

jɛ:tʃɛyɛ (SUR_JUG)

jɛ:tʃəyɐ (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA) in die
Mitte von etwas

qo:t jɛ:tʃɛyɛ mə:tɐ mən
(SUR_JUG), Er ging direkt in die
Mitte des Hauses. (ZLZ 944/036),
jaβun jɛ:tʃɛyɛ joytməm tɛ:tən
βo:t tɛ:rʊmɐ jiy (SUR_TRA),
Als ich in die Mitte des Flusses
kam, wurde der Wind stark. (SVK
183/016)
(SZS)

III. In Ablativ

jɛ:tʃɛyi (SUR_JUG)

jɛ:tʃɛyi (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) aus der Mitte von et-
was

tʰβ nɔ:r tʰuri jɛ:tʃɛyi βij
(SUR_JUG), Er nahm den Tan-
nenzapfen aus der Mitte des Ei-
mers. (LNK 244/049)

Einzelbeleg. Nachsammlung.
(SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) auf der Mitte von ei-
nem Weg, einer Straße etc.

jɛ:y lɛ:k jɛ:tʃɛyi so:tʃlɛt
(SUR_JUG), Menschen gehen
in der Mitte des Weges. (ANA
112/004)

Einzelbeleg.

(SZS)

IV. In Approximativ

jɛ:tʃənɐm (SUR_TRA)

1. Mit Nomen

(SUR_TRA) in Richtung der Mitte
von etwas

tʰβ qo:t jɛ:tʃənɐm mən
(SUR_TRA), Er ging in Richtung
Mitte des Hauses. (OIS 009/033)

Einzelbeleg.

(SZS)

JETSCHÉ-MOTSCHÉ

Zusammengesetzt aus den Post-
positionen *JETSCHÉ*- und *MOT-*
SCHÉ.

I. Ohne Kasussuffix

jɛ:tʃɛ-motʃə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) bis zur Mitte von et-
was

mɛ: nʌɣɛt lɛ:k jɛ:tʃɛ-motʃə pro-
vɛʒɛjtəm pɛ:n pu:ɾɣinɐm juyont-
nɐm mənɛtəm (SUR_JUG), Ich
begleite dich bis zur Mitte des We-

ges, und dann gehe ich in den Wald zurück. (AAP 145/018)

Einzelbeleg.

(SZS)

JITJA

Grammatikalisiert aus Adjektiv mit der Bedeutung ‚widrig‘. (DWS 421)

I. Ohne Kasussuffix

jitʃə (SUR_TRA)

jitʃə (SUR_JUG, SUR_TRA)

jitʃə- (SUR_TRA vor Possessivsuffix (1SG))

jitʃə- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG, 3SG))

jitʃə- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 3SG, 1DU))

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) gegenüber von etwas
beti qə:t battə qə:t jitʃə ɔ:məst
(SUR_JUG), Das Rentierhaus steht gegenüber dem Haus, in dem wir leben. (ENK 110/051)

(SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) gegenüber von jemandem

ne: u:məs me: jitʃəm

(SUR_JUG), Die Frau saß mir gegenüber. (ENK 110/010)

(SZS)

2. Mit Nomen

(J, Trj., Irt., CastS, ca., SUR_JUG, SUR_TRA) entgegen von etwas oder jemandem

hiy βə:t jitʃə qəβ marə su:ʃət pə:tkəmət (SUR_JUG), Sie gingen lange Zeit gegen den Wind und froren. (ANA 112/065),
me: qutəm pəʃtəljon jitʃə (SUR_JUG), Ich lief dem Postboten entgegen. (ENK 109/010)

(DWS 421, SVH 58, SZS)

2a. Mit Personalpronomen

(Trj., J, SUR_JUG, SUR_TRA) entgegen von jemandem

me: jitʃəyəm qu:t (SUR_JUG), Er lief mir entgegen. (PIN 063/030)

(DWS 421, SZS)

3. Mit Personalpronomen

(SUR_TRA) auf jemanden zu

təβ me: jitʃəyəm qu:yəʃ (SUR_TRA), Er lief gerade auf mich zu. (OIS 009/030)

Einzelbeleg.

(SZS)

II. In Dativ-Lativ nach Possessivsuffix

jitʃə- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) entgegen von jemandem

təβ qu:t me: jitʃəme (SUR_JUG), Er lief mir entgegen. (ENK 107/015)

(SZS)

III. In Ablativ nach

Possessivsuffix

jit'ɸ- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) entgegen von jemandem

mɛ: jit'emɪ mɛ: jimət-βotə-ni:ŋəm jɸ (SUR_JUG), Mir entgegen kommt meine Freundin. (NNA 136/010)

Einzelbeleg.
(SZS)

IV. In Approximativ nach

Possessivsuffix

jet'ɸ- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) auf jemanden zu

tɸ mɛ: jet'ɸmɪnɛm mɛ:tɛ qu:t (SUR_JUG), Er lief gerade auf mich zu. (TMK 164/015)

Einzelbeleg.
(SZS)

JOL-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Saum, Rand‘. (DWS 361)

I. In Lokativ

1. Mit Nomen

(V) neben

(DWS 361)

1a. Mit Personalpronomen

(Trj.) mir, ihm zunächst (stehen, liegen, fahren)

Beispiele im DWS ohne Personalpronomen.

(DWS 361)

II. In Dativ-Lativ

1. Mit Nomen

(J) an

(DWS 362)

III. In Ablativ

1. Mit Nomen

(V, Vj.) längs

(DWS 361)

JOTA

Ob-Ugrische Etymologie. (DWS 416)

I. Ohne Kasussuffix

jotɛ (SUR_JUG)

jot- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (3SG))

1. Mit Nomen

(V, Vj., Trj., vax., vac., ar., y-ar., tr.-ɪor., ɪor., y.-ɪor., cal., SUR_JUG) mit etwas oder jemandem, etwas oder jemandem folgend

jaquni iʔənɛm aβ jotɛ mənət (SUR_JUG), Sie führen den Fluss mit der Strömung hinunter. (NNA 135/003), *βontnɛm mənɛt pən-ti iɪmpət jotɛ mənɛt* (SUR_JUG),

Wenn er Richtung Wald geht, geht er mit seinem Hund. (LNK 244/024)

(DWS 416, SVH 83, 87, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(V, Vj., Trj., вах., vac., ar., y-ar., тр.-юг., юг., y.-юг., сал., SUR_JUG) mit jemandem, jemandem folgend

βo:jək kəntʃtʃe: məntət kə: im-peʃ tʃəβ jətət mənt (SUR_JUG), Wenn er auf die Jagd geht, geht sein Hund mit ihm. (ANA 112/046)

(DWS 416, SVH 83, 87, SZS)

JUKAN

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Teil, Anteil‘. (DWS 345)

I. Ohne Kasussuffix

jukan (SUR_TRA)

jukana (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN)

1. Mit Nomen

(Kaz., Sy., Páp.² (O), SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) anstatt von etwas

βa:nta ʃa:ja suʃ aʃ puna sa:kkar jukana (KAZ_KAO), Pass auf, gib in den Tee nicht Salz statt Zucker! (UNS 073/083)

(DWS 346, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Páp.² (O)) anstatt von jemandem

(DWS 346)

2. Mit Nomen

(SUR_TRA) für einen Zeitraum
mʃ sɔ:rtətʊβ qu:ʃ tʃəβ jukən (SUR_TRA), [Ru. Wir] trocknen Fisch für den Winter. (AAN 007/045)

Einzelbeleg.

(SZS)

3.

(Sy., Páp.² (O)) wie

(DWS 346)

4. Mit Partizip

(KAZ_KAK) anstatt etwas zu machen

na:ŋən mɔ:səs svonʹitti juxttən jukana (KAZ_KAK), Du hättest anrufen sollen, anstatt zu kommen. (VNS 212/009)

Einzelbeleg.

(SZS)

sʃi ~ ‚stattdessen‘
(KAZ_KAM)
(SZS)

sʃi ~ ‚dafür‘ (Sy.) (DWS 346)

JUPIJEN

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Hinterseite (eines lebenden Wesens)‘. (DWS 328)

I. In Lokativ

jupijən (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN)

jupijn (SHU_SYN)

jupe- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (3SG), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (3SG))

jupe- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (3PL), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (3SG), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (3SG))

1.

(Š, KazSt., Sy., PB) nach, hinter (DWS 328)

1a. Mit Personalpronomen

(Kaz., Sy., KAZ_KAM, KAZ_KAO) hinter jemandem *tuβ jupetən βetpəsti mantatən a:mpət šət* (KAZ_KAO), Hinter ihm, wenn er jagen geht, geht sein Hund. (ETM 202/028) (DWS 328, SZS)

2. Mit Nomen

(Š, KazSt., Sy., PB, KAZ_KAM, KAZ_KAO, SHU_POS) nach einiger Zeit, einem Ereignis etc.

xuβ mar jupijən tuβ juxi juxtəs (KAZ_KAO), Nach langer Zeit kam er nach Hause. (TAO 094/151), *tam tal jupijən ma: a:pšem il'i ma: jəjem porī βerti pitl* (SHU_POS), Nach diesem Jahr wird mein jüngerer Bruder [Ru. oder] mein älterer Bruder heiraten. (VEE 036/104), *a:j n'a:βrəm βujumsa a:ηka:ηket a:r jupijən* (KAZ_KAM), Das Kind

schief nach dem Lied seiner Großmutter ein. (FAM 034/013) (DWS 328, SZS)

3. Mit Partizip

(Š, Kaz., Sy., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) nachdem *tuβ mə:s' mə:s'mat jupijən min ja:j ja:s'samən* (KAZ_KAK), Nachdem er das Märchen erzählt hatte, tranken wir beide Tee. (ADK 022/060), *lə:s' lolati jupijən xojatət loxən at jaxlət* (SHU_SYN), Nachdem der Schnee aufgetaut ist, fahren die Menschen nicht mit Skiern. (MPL 090/032)

(DWS 328, SZS)

s'ji ~ ‚danach, dann‘ (Š, PB, KAZ_KAM, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) (DWS 328, SZS)

KAS-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Raum hinter etwas‘. (DWS 560)

I. In Lokativ

1. Mit Nomen

(V, VDun., Vj., bax., bac.) hinter etwas (DWS 560, SVH 146)

2. Mit Nomen

(bax., bac.) an etwas (SVH 146)

3. Mit Nomen

(Vj.) unter der Oberfläche von etwas

(DWS 560)

II. In Dativ-Lativ

1. Mit Nomen

(V, Vj., *bax.*, *bac.*) hinter etwas hin

(DWS 560, SVH 146)

2. Mit Nomen

(V, *bax.*, *bac.*) an etwas hin

(DWS 560, SVH 146)

KASCHA

Unsichere Etymologie. (DWS 591)

I. Ohne Kasussuffix

1. Mit Partizip

(Š, Sy.) während

(DWS 591)

KASCHENG

Deriviert aus der Postposition *KASCHA*. (DWS 591)

I. Ohne Kasussuffix

1. Mit Partizip

(Š (Locht.)) während

(DWS 591)

KEM

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Maß, eine gewisse Menge, Zeit, Art ua.‘. (DWS 633)

I. Ohne Kasussuffix

kem (KAZ_KAK)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAK) einen Zeitraum lang
ma: juxtmem jupijən ʔa:pət kem βəʔman a:sʔem ʔəxəs ma: xosʔama juxtəs (KAZ_KAK), Eine Woche verging, nachdem ich angekommen war, und der Freund meines Vaters kam zu mir. (ZNL 095/024)

Einzelbeleg.

(SZS)

sʔi ~ ‚derartig, so‘ (Š, Sy.) (DWS 634)

II. In Lokativ

kemən (KAZ_KAK, SHU_SYN)

kimmə (SUR_JUG)

kimən (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Trj., SUR_JUG) bis zu einer gewissen Höhe

kər-tʃəntʃ kimmə təβəti tʃoʔ (SUR_JUG), Der Schnee reicht ihr bis zum Knie. (TMK 161/033),
təβ tʃi:ntʃet kimmə jɪŋkənə ʔə:ʔʔ (SUR_JUG), Er steht bis zu seinem Knie im Wasser. (ZLZ 044/069)

(DWS 634, SZS)

2.

(Sy.) bei etwas
(DWS 634)

3.

(Irt., Trj., J, Š, Sy., PB) zur Zeit
von, um
(DWS 634)

4. Mit Nomen

(SUR_JUG) bis zu einen Zeit-
punkt, Zeitraum etc.
*tum v:t kinnə mə: le:lem i:mi-
jə mənt* (SUR_JUG), Bis nächstes
Jahr heiratet mein Bruder. (EAK
051/061)
Einzelbeleg.
(SZS)

5. Mit Nomen

(Irt., Trj., J, Š, Sy., PB) nach
(DWS 634)

6. Mit Partizip

(Irt., Š, Sy., SUR_JUG,
SHU_SYN) als, wenn
məntet kinnə kurtka tomət
(SUR_JUG), Als sie abfuhr, zog
sie eine [Ru. Jacke] an. (GEK
062/053), *ikəl joxtti kəmən iməl
let-ot βerl* (SHU_SYN), Wenn
ihr Mann ankommt, bereitet die
Frau [wörtlich seine Frau] Essen
zu. (FML 084/045)
(DWS 634, SZS)

7. Mit Partizip

(KAZ_KAK) nachdem
*sa:kkar tətma: kəmən tuβ lapka
e:βəft etəs* (KAZ_KAK), Nach-

dem sie Zucker gekauft hatte,
ging sie aus dem Geschäft hinaus.
(ADK 029/018)
(SZS)

8. Mit Partizip

(SUR_JUG) bis
*jimət tfo:ytə kinnə mə: kəm ənt
tjy:təm* (SUR_JUG), Bis es stark
schneit, gehe ich nicht raus. (MLJ
151/004)
Einzelbeleg.
(SZS)
sʲi ~ ‚unterdessen, da-
nach‘ (Sy., PB)
(DWS 634)

III. In Dativ-Lativ

kimə (SUR_JUG, SUR_TRA)

1.

(J, Irt., Sy.) bis
(DWS 634)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) bis zu einer gewissen
Höhe
tʃe:ntʃyət kimə jɨk jo:yt
(SUR_JUG), Das Wasser kam bis
zu seinen beiden Knien. (VGK
140/039), *tuβ tʃu:tʲ jɨkknə kʊrət
kimə* (SUR_JUG), Er stand bis
zu den Knien im Wasser. (EAK
050/057)
(SZS)

3. Mit Nomen

(SUR_JUG) bis zu einem Zeit-
raum

tiy mənət kət fosyən kimə
(SUR_JUG), Sie gingen bis zu
zwei Stunden. (EAK 050/055)

Einzelbeleg.

(SZS)

tʃi ~ ‚bis dahin‘
(SUR_TRA)
(SZS)

IV. In Ablativ

1. Mit Nomen

(J) bis zu einer gewissen Höhe

(DWS 634)

2.

(Trj.) für eine gewisse Zeit

(DWS 634)

KEM-MOTSCHÉ

Zusammengesetzt aus den Post-
positionen *KEM* und *MOT-*
SCHE.

I. Ohne Kasussuffix

kim-motʃə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) bis etwas

jayun kim-motʃə əntə qoβən
(SUR_JUG), Bis zum Fluss ist es
nicht weit. (TMK 162/070)

Einzelbeleg.

(SZS)

KES

Ob-Ugrische Etymologie. (DWS
689)

I. Ohne Kasussuffix

1.

(Irt.) -mal

(DWS 689)

KESCHI

Entlehnt aus dem Komi. (DWS
592)

I. Ohne Kasussuffix

keʃə (KAZ_KAK, KAZ_KAO,
SHU_POS, SHU_SYN)

keʃi (KAZ_KAM, KAZ_KAO)

keʃə (SHU_SYN)

kiʃʔə (SUR_JUG, SUR_TRA)

kiʃʔə- (SUR_JUG vor *Posses-*
sivsuffix (1SG))

1. Mit Nomen

(Trj., Irt., Ni., Š, Kaz., Sy., O,
Hat, PB, ar., y.-ar., tp.-ior., ior.,
y.-ior., caL., SUR_JUG,
SUR_TRA, KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO,
SHU_POS, SHU_SYN) für einen
Zeitraum

tin sɔrətətəyən qut tətək kiʃʔə
(SUR_JUG), Sie beide trocken-
nen Fisch für den Winter. (TAK
046/056), *βa:n mar keʃə jo-*
xətsum (KAZ_KAO), Ich kam
für kurze Zeit. (NAR 057/055),
ma: pitum jama βəntijiti
pa: ɔʔ keʃə ili pa: ɔʔ βənta
(KAZ_KAO), Ich werde gut leh-
ren für nächstes Jahr oder bis zum
nächsten Jahr. (NAM 066/065)
(DWS 592, SVH 109, SZS)

1a. Mit Adjektiv

(Irt., KAZ_KAK) für einen Zeitraum

ma: xub ke:fa juxətsum
(KAZ_KAK), Ich kam für lange.
(ZNL 097/030)

(DWS 592, SZS)

1b. Mit Adverb

(SUR_JUG) für einen Zeitraum
tiy sɔ:rətətət qut tutyin kirtʃe
(SUR_JUG), Sie trocknen Fisch
für den Winter (EAK 051/049)

(SZS)

2.

(KazTug., ar., y.-ar., tp.-ior., ior.,
y.-ior., caL.) bis zu einen Zeitraum
(DWS 592, SVH 109)

3. Mit Nomen

(Trj., Sy., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-
ior., caL., SUR_JUG, SUR_TRA)
für jemanden

vi:mo:qət kirtʃe mo:j tuβe
(SUR_JUG), Bring den Kindern
Geschenke mit! (PIN 064/059),
mo:jtəpsijət tuβe n'εβrəmət
kirtʃe (SUR_TRA), Bring den
Kindern Geschenke mit! (OIS
070/024)

(DWS 592, SVH 109, SZS)

3a. Mit Personalpronomen

(Trj., Ni., ar., y.-ar., tp.-ior., ior.,
y.-ior., caL., SUR_JUG) für je-
manden

mə: kirtʃeyem pə: ot βerəm
(SUR_JUG), Für mich machte ich
etwas anderes. (NNK 238/001)

(DWS 593, SVH 109, SZS)

4. Mit Personalpronomen

(Kaz., O) nach der Meinung von
jemandem

(DWS 593)

5. Mit Nomen

(Š, Sy., SHU_SYN) für, wegen et-
was

xul ke:fa mans (SHU_SYN), Er
ging los um Fisch zu holen [wört-
lich für Fisch]. (FML 023/006)

(DWS 592, SZS)

6. Mit Nomen

(SHU_SYN) an Stelle von jeman-
dem

ma: lekkar ne: ke:fa rupitlem
(SHU_SYN), Ich arbeite an Stelle
der Ärztin. (FML 228/005)

Einzelbeleg.

(SZS)

7. Mit Partizip

(Sy., SUR_JUG, KAZ_KAK,
SHU_SYN) für

iket juxtti ke:fa tet-ot βert
(KAZ_KAK), Sie kocht Essen
für die Ankunft ihres Ehemanns.
(RMP 197/031)

(DWS 593, SZS)

8. Mit Partizip

(SUR_JUG, KAZ_KAO,
SHU_POS) um etwas zu machen,
werden etc.

tu:pti pε:βart kətε pɔ:nti
puməŋkə jıtə kirtʃe (SUR_JUG),

Muss man zwischen zwei Balken
Moos tun, um das Haus abzudich-
ten? (LVK 154/012), *βentiti ke:fa*

jam puſkan mɔːst (KAZ_KAO),
Um zu jagen braucht man ein gutes Gewehr. (UAD 019/048)

(SZS)

KIJP-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Raum hinter etwas‘. (DWS 448)

I. In Lokativ

qu:jpɪn (SUR_JUG)

qu:jpɔ:ʒən (SUR_JUG)

qu:jpɔ:nə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Trj., J, тр.-юг., SUR_JUG) hinter etwas

qɔːt qu:jpɔ:nə v:ʒ-moːqəli jɪst (SUR_JUG), Das Kindchen weint hinter dem Haus (VGK 239/001),
v:ʒ-pəʒəli tʉ:kim v:ʒ βeti qu:jpɪn əntə kɛt (SUR_JUG), Der kleine Junge ist so klein, dass er hinter dem Rentier nicht sichtbar ist. (ENK 109/007)

(DWS 448, SVH 161, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Trj.) hinter jemandem

Beispiel im DWS ohne Personalpronomen.

(DWS 448)

II. In Dativ-Lativ

qu:jpɪjə (SUR_JUG)

qu:jpɔ:ʒə (SUR_JUG)

qu:jpɛ- (SUR_JUG vor *Pos-sessivsuffix*) (ZSG)

1. Mit Nomen

(Trj., J, SUR_JUG) hinter etwas hin

sɔːrtə βɔːʒəʒ juq qu:jpɔ:ʒə qar'vɪtəʒ (SUR_JUG), Die Maus versteckte sich hinter den Baum. (ALJ 117/011)

(DWS 448, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) hinter jemanden hin

mɛː nɛŋ qu:jpɛnɛ ɯ:mətəm (SUR_JUG), Ich setzte mich hinter dich. (NNK 238/002)

Einzelbeleg.

(SZS)

III. In Ablativ

qu:jpɔ:ʒɪ (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Trj., J, бax., тр.-юг., SUR_JUG) hinter etwas hervor

pɛtəŋ qu:jpɔ:ʒɪ qat tɪftɪ pɪt (SUR_JUG), Die Sonne sah hinter den Wolken hervor. (ANA 115/013),
tɔŋkə pə v:ʒ moːqəli βeti qu:jpɔ:ʒɪ əntə kɛt (SUR_JUG), Er ist so ein kleines Kindchen, dass man ihn hinter dem Rentier nicht sieht. (NNA 136/062)

(DWS 448, SVH 161, SZS)

IV. In Approximativ

qu:jpɔ:nɛm (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) hinter etwas hin

keʃkə qɔ:t qu:ɟpu:nəm mən
(SUR_JUG), Die Katze ging hinter das Haus. (VGK 239/002)

Einzelbeleg.
(SZS)

KIMEL-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Rand‘. (DWS 638)

I. In Lokativ

kimələn (KAZ_KAK, KAZ_KAO)

kiməlɪn (KAZ_KAO)

kimələn (KAZ_KAK)

kimələn (KAZ_KAM, KAZ_KAK)

kimələn (SHU_SYN)

kiml- (KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG, 3SG))

1. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_SYN) neben etwas

ɟajjem multi βerl xɔ:t kimələn
(KAZ_KAK), Mein Onkel fertigt etwas neben seinem Haus an. (NET 191/957), *kurəŋ βɔ:ɟ βur kimələn tɔ:tʃ* (KAZ_KAM), Der Elch steht neben dem Wald. (LKZ 237/004), *muŋ tɔ:r kiməlɪn xɔ:t-matsuβ* (KAZ_KAO), Wir übernachteten neben dem See. (ENV 081/097)

(SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAK) neben jemandem

ma: kimələmən tɔ:tʃs ma: ikem
(KAZ_KAK), Neben mir stand mein Mann. (NET 191/028)

(SZS)

2. Mit Nomen

(KAZ_KAK, KAZ_KAO) entlang

joxan kimələn ar jux
(KAZ_KAK), Den Fluss entlang stehen viele Bäume. (RMP 196/026), *jeʃ kimələn juxət tɔ:tʃtət* (KAZ_KAK), Den Weg entlang stehen Bäume. (ADK 029/062)

(SZS)

II. In Dativ-Lativ

kiməla (KAZ_KAM)

kiməla (KAZ_KAK)

kiməla (SHU_SYN)

kimla (KAZ_KAK)

kimla (SHU_SYN)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, SHU_SYN) neben etwas hin

βuti as kiməla juxtətən jɪŋk ɟa:nʃʃet (KAZ_KAM), Sobald das Rentier zum Fluss kommt, trinkt es Wasser. (TSS 088/076), *naŋ isʃkijən pɔ:tʃajən ki rat kimla ɔ:msa* (KAZ_KAK), Wenn es dir kalt ist, setze dich zum Feuer! (NET 191/027), *ut kimla joxtəs* (SHU_SYN), Sie kam zum Wald. (FML 067/021)

(SZS)

KIMP-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚äußere Seite (Š)‘ oder ‚Gegend an der Außenwand (des Hauses; Irt. Ni. Kaz.)‘ oder ‚hinter (Irt.)‘. (DWS 637)

I. In Lokativ

1. Mit Personalpronomen

(Irt.) hinter jemanden
(DWS 637)

II. In Dativ-Lativ

kimpija (KAZ_KAM)

1. Mit Nomen

(Š, Sy.) hinter etwas hin
(DWS 637)

2. Mit Nomen

(KAZ_KAM) über etwas hin
fuβ fuʔitʌt pəʃas kimpija naβər-sət (KAZ_KAM), Seine Rentiere sprangen über den Zaun. (FAM 020/035)

Einzelbeleg.
(SZS)

III. In Ablativ

1. Mit Nomen

(Irt.) von etwas her
(DWS 637)

KINJSJI

Entlehnt aus dem Komi. (DWS 652)

I. Ohne Kasussuffix

kinʔvə (SUR_TRA)

kinʔsʲa (KAZ_KAK,
KAZ_KAO, SHU_SYN)

kinʔsʲi (KAZ_KAM,
SHU_POS)

kinʔtʲ (SUR_JUG)

kinʔtʲvə (SUR_JUG)

kinʔtʲvə (SUR_JUG, SUR_TRA,
SUR_SUR)

kinʔtʲvə- (SUR_TRA vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 1PL))

kinʔtʲvə: (SUR_JUG mit Possessivsuffix (2SG))

kinʔtʲvə:- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG), SUR_TRA vor Possessivsuffix (1SG))

kinʔtʲvə- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 1DU, 1PL))

1. Mit Nomen

(Trj., J, Irt., Keu., Š, Kaz., Sy., O-St., PB, ar., y.-ar., tr.-tor., tor., y.-tor., cal., SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) (anders sein) als etwas oder jemand

tem qə:t tum qə:t kinʔtʲvə ənət (SUR_JUG), Dieses Haus ist größer als jenes Haus. (ENK 110/015), *ma: əprasʲem sʲa:sʲem kinʔsʲi feŋk u:ŋfika us* (SHU_POS), Mein Großvater war viel älter als meine Großmutter. (LTS 077/076)

(DWS 652, SVH 112, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Trj., Irt., Š, ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caa., SUR_JUG, SUR_TRA, SHU_SYN) (anders sein) als jemand

tʉβ vj min kin'tʉyem (SUR_JUG), Sie ist jünger als wir beide. (TAK 046/064), *tʉ qo: mʉ: kin'tʉjəm vj* (SUR_JUG), Dieser Mann ist jünger als ich. (ENK 108/030)

(DWS 652, SVH 112, SZS)

1b. Mit**Demonstrativpronomen**

(Kaz., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) (anders sein) als etwas

tam xət βən tumi kin'sʃi (KAZ_KAM), Dieses Haus ist größer als jenes. (TSS 088/089), *tam xəten jemkəm βən tumət kin'sʃa* (KAZ_KAK), Dieses Haus ist viel größer als jenes. (ZNL 095/078)

(DWS 652, SZS)

1c. Mit Adverb

(J, Irt.) (anders) als vorher

(DWS 652)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) außer etwas oder jemandem

mʉ: rayəm qo: ənt tajəm i:məm kintʃʉ (SUR_TRA), Ich habe keine Verwandten außer meiner Frau. (AAN 007/035), *tam*

xət kin'sʃa ma: nemət an tajum (KAZ_KAO), Ich habe nichts außer diesem Haus. (GSM 040/010), *ontʃəy-jujət kin'tʃʉ suymət-jujət enəmtət* (SUR_JUG), Außer Heckenrosen wachsen da auch Birken. (GEK 062/032)

(SZS)

3. Mit Partizip

(KAZ_KAK) außer

xətət pa: n'utxət enəmti kin'sʃa sʃata sumtət pa: enəmlət (KAZ_KAK), Außer Fichten und Tannen wachsen da auch Birken. (ADK 029/040)

Einzelbeleg.

(SZS)

4. Mit Partizip

(SUR_JUG) anstatt

svon'ittən nata tiynem jətʉ kin'tʃʉ (SUR_JUG), Du hättest anrufen [Ru. müssen], anstatt hierher zu kommen. (TMK 163/011)

(SZS)

5. Mit Partizip

(SUR_JUG) so wie

nəj mən'tʃ mən'tʃʃʉ kin'tʃʉ əj-mətti pə tʃən mən'tʃ mən'tʃʃə qol əntə bu:tt (SUR_JUG), So wie du Märchen erzählt hast, kann niemand mehr Märchen erzählen. (ENK 110/072)

Einzelbeleg.

(SZS)

sʃi ~ ,danach' (Š, Sy., O-St., PB) (DWS 652)

s'i ~ ‚seitdem‘ (Páp.²)
(DWS 652)

s'i ~ ‚außerdem, außer ihm‘ (Kaz., Sy.)
(DWS 652)

II. In Dativ-Lativ nach Possessivsuffix

kin'^hé- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG, 1PL))

kin'^sé- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 3SG, 1PL), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG, 1PL), SHU_POS vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 1PL))

kin'^sá- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (3SG), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 1PL), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 1PL), SHU_POS vor Possessivsuffix (3SG))

kin'^sé- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS) (anders sein) als jemand

ma: a:jfək naŋ kin'^séna (KAZ_KAM), Ich bin jünger als du. (TSS 001/041), *fuβ muŋ kin'^sáβa a:j* (KAZ_KAK), Sie ist jünger als wir. (VNS 106/070)

(SZS)

2. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAO) ohne jemanden

ma: kin'^sáma ɔ:əŋjite (KAZ_KAO), Fang ohne mich an! (LAF 038/051)

Einzelbeleg.
(SZS)

KONENG-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Ufer‘ oder ‚Rand, Saum (des Waldes, Tuches ua.)‘. (DWS 514)

I. In Lokativ

xə:nəŋən (KAZ_KAK, KAZ_KAO)

xə:nəŋən (KAZ_KAO)

xə:nəŋən (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

qɔ:nəŋən (SUR_JUG, SUR_TRA)

qɔ:nəŋən (SUR_TRA)

qɔ:nəŋənə (SUR_JUG, SUR_TRA)

xə:məŋ- (KAZ_KAO vor Possessivsuffix (3PL))

xə:məŋ- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG, 3SG), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG, 3SG), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG, 3SG))

1. Mit Nomen

(V, VT, Irt., Š, bax., vac., ar., y.-ar., tr.-ior., ior., y.-ior., caa., SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) neben etwas

əxət xə:məŋən a:mp uʃ (KAZ_KAM), Neben dem Schlitten liegt ein Hund. (LKZ 069/007), *min qu:tməŋtəmən tɔ:r*

qo:nəŋnə (SUR_JUG), Wir beide übernachteten neben dem See. (OAK 128/023), *mə: vɪʃəm qutʃ qo:nəŋnə βeɪpəst* (SUR_TRA), Mein Vater fertigt etwas neben seinem Haus an. (SVK 183/042), *əxət xə:nəŋən a:mp utʃ* (KAZ_KAO), Neben dem Schlitten liegt ein Hund. (ENV 030/007)

(DWS 515, SVH 145, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) neben jemandem
ʃuβ xə:nəŋeʃən ʃuβ ikət ʃətʃs (KAZ_KAO), Neben ihr stand ihr Mann. (IMM 083/064), *ʃuβ βət muŋ xə:nəŋeʃən* (KAZ_KAO), Er wohnt neben uns. (TAM 075/024)

(SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) entlang
a:s xə:nəŋən enəmʃət a:rsʃir ju-xət (KAZ_KAM), Den Fluss entlang wachsen viele Bäume. (TSS 001/034), *βətʃ qo:nəŋnə jə:y jətət* (SUR_JUG), Neben der Stadt kommen Leute. (ZVK 123/003)

(SZS)

II. In Dativ-Lativ

xə:nəŋa (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)
qo:nəŋe (SUR_JUG, SUR_TRA)

xə:nəŋ- (KAZ_KAO vor Possessivsuffixen (ZSG))

1. Mit Nomen

(Irt., Š, ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caa., SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) neben etwas hin, zu etwas

muŋ ʃət xə:nəŋa jaŋxsuβ xur βətʃi (KAZ_KAO), Wir gingen zum See, um Fotos zu machen. (ENV 081/090), *pətʃo qu:nte nə:j qo:nəŋe u:mʃe* (SUR_JUG), Wenn es dir kalt ist, setze dich zum Feuer! (NNA 136/026), *ʃin font qo:nəŋe joŋətʃən* (SUR_JUG), Sie beide kamen zum Wald. (ANA 114/039)

(DWS 515, SVH 148, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAO) neben jemanden hin, zu jemandem

naŋ xə:nəŋana jʃuβ (KAZ_KAO), Wir kommen in deine Nähe. (TAO 028/043), *βuʃet juxtumən əj e:βi ʃiβ xə:nəŋətə xəxtəs* (KAZ_KAO), Als die Rentiere ankamen, lief das kleine Mädchen zu ihnen. (UAD 085/068)

(SZS)

2. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) an etwas hin
ʃet-ot an jətʃum mar pa-san xə:nəŋa a:ʃ xə:sati (KAZ_KAM), Solange die Sup-

pe nicht fertig ist, setzt euch nicht an den Tisch! (034/071)

(SZS)

III. In Ablativ

qo:məŋi (SUR_JUG,
SUR_TRA)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA) neben etwas her

vəmp qo:t qo:məŋi βəŋitnem su-mintəy (SUR_TRA), Der Hund lief vom Haus zu den Rentieren. (SVK 184/016), *u:t-təŋβəs qo:məŋi sumkəyε tiy tu:βe* (SUR_JUG), Bringe deine Tasche vom Fenster hierher! (TMK 162/056)

(SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) entlang

təyənəm le:ki məŋ n'v:rəm qo:məŋi jəyuf (SUR_JUG), Auf dem Weg hierher führen wir an einem Moor entlang. (ANA 113/004)

(SZS)

IV. In Approximativ

qo:məŋnəm (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Trj., ar., y-ar., tr.-ior., ior., y-ior., ca., SUR_JUG) neben etwas hin, in die Richtung von etwas

mε: jaβun qo:məŋnəm mənəm punəm te:tε: (SUR_JUG), Ich

ging zum Fluss, um meine Reuse zu überprüfen. (ZVK 123/007)

(DWS 515, SVH 148, SZS)

KONENG-EWELT

Zusammengesetzt aus den Postpositionen *KONENG-* und *EWELT-*.

I. Ohne Kasussuffix

xo:məŋ-ε:βəŋt (KAZ_KAM,
KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAM) neben etwas her
a:s xo:məŋ-ε:βəŋt xo:t βənti jiməŋfək manti (KAZ_KAM), Vom Fluss geht man wenig bis zum Haus. (LKZ 175/003)

Einzelbeleg.

(SZS)

2. Mit Nomen

(KAZ_KAO) entlang
tif juβum jəfəβən n'v:rum xo:məŋ-ε:βəŋt jisuf (KAZ_KAO), Auf unserem Weg hierher kamen wir neben dem Moor entlang. (EMM 195/008)

(SZS)

KONENG-KUWAT

Zusammengesetzt aus den Postpositionen *KONENG-* und *KUWAT-*.

I. Ohne Kasussuffix

xo:məŋ-xuβat (KAZ_KAK)

qo:məŋ-qoβət (SUR_JUG)

qo:məŋ-qoβit (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG, KAZ_KAK) entlang
lek qv:nəŋ-qoβət juγət t'v:t't'ət
(SUR_JUG), Den Weg entlang
stehen Bäume. (TMK 161/035)
(SZS)

KONENG-MOTSCHÉ

Zusammengesetzt aus den Post-
positionen *KONENG-* und *MOT-*
SCHE.

1. Ohne Kasussuffix

qv:nəŋ-motʃə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) bis neben etwas
t'v:r qv:nəŋ-motʃə qotnə mənti
(SUR_JUG), Wie kommt man bis
zum See? (TMK 161/015)

Einzelbeleg.

(SZS)

KUT-

Grammatikalisiert aus Substantiv
mit der Bedeutung ‚Zwischen-
raum, Abstand‘ oder ‚Zeitraum‘
oder ‚Mitte‘. (DWS 701)

1. In Lokativ

kutən (KAZ_KAO,
SHU_POS)

kutn (KAZ_KAM, KAZ_KAO,
SHU_POS, SHU_SYN)

kətən (SUR_TRA)

kətın (SUR_JUG, SUR_TRA)

kətınə (SUR_JUG, SUR_TRA)

kut- (KAZ_KAO vor *Posses-*
sinsuffix (3PL))

kət- (SUR_JUG vor *Posses-*
sinsuffix (1DU, 1PL))

1. Mit Nomen

(VT, J, Irt., Š, Sy., Bax., Bac., ar.,
y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cal.,
SUR_JUG, KAZ_KAM,
KAZ_KAO, SHU_POS,
SHU_SYN) zwischen etwas oder
jemandem

ma: a:təma u:jtəm ju:f nəŋ xə:-
ten pa: joxan kutn (SHU_POS),
Ich kenne den Weg zwischen
deinem Haus und dem Fluss
schlecht. (LTS 172/020), *uri*
pən pe:βət qv:t kətınə jəŋq-qv:t
v:məst (SUR_JUG), Zwischen
dem Flussarm und dem Badehaus
ist das Kühlhaus. (ANA 236/008),
v:mpyən qantəqqən kətınə so:pək-
kən v:məstəyən (SUR_JUG),
Zwischen dem Hund und seinem
Herrchen [wörtlich den Mann]
sind die Stiefel. (NNA 139/022),
mə:st antə xət pa:βertət kutn
punti tuŋk xət xə:fma βerti pa-
ti (KAZ_KAM), Muss man oder
muss man nicht zwischen Bal-
ken des Hauses Moos tun, um
das Haus warm zu machen? (TSS
208/015)

(DWS 702, SVH 133, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) zwischen jemandem
min kətınənnə ker v:məst
(SUR_JUG), Zwischen uns bei-
den steht der Ofen. (NNA
139/018)

(SZS)

1b. Mit

Demonstrativpronomen

(SUR_TRA) zwischen etwas

*jaβun pɛ:n nɛŋ qutən tʰityən
kʰtənə lek mɛ: əntə βu:təm*
(SUR_TRA), Der Fluss und dein
Haus, den Weg zwischen den
beiden kenne ich nicht. (SVK
184/013)

Einzelbeleg.

(SZS)

2. Mit Nomen

(VT, J, Irt., Š, Sy., bax., bac., ar.,
y-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cal.,
SUR_JUG) unter, zwischen etwas
oder jemandem

ɛj puyəli βɛtɪt kʰtən əntə kɛst
(SUR_JUG), Der kleine Junge
ist zwischen den Rentieren nicht
sichtbar. (AAP 145/038)

(DWS 702, SVH 133, SZS)

2a. Mit Personalpronomen

(Š, SUR_JUG, KAZ_KAO) unter
jemandem, zwischen jemandem

min kʰtmənnə nʰəβəmitnəm
(SUR_JUG), Wir beide spre-
chen unter uns beiden. (VGK
239/003), *tʰɪβ mɔ:ŋəŋ jɔ:x tɔx-
sət xosʰa tɛtʰəs tɛtən tʰɪβ kutɛtən*
ufa at βɛrsət (KAZ_KAO), Er
begleitete seinen Gast zu seinen
Freund, damit sie sich [wörtlich
zwischen einander] kennenlernen.
(ENV 081/051)

(DWS 702, SZS)

3. Mit Nomen

(Irt., Kaz., bax., bac., ar., y.-ar., tp.-
ior., ior., y.-ior., cal., SUR_JUG,
SUR_TRA, KAZ_KAO) in etwas,
von etwas umgeben

*ma: βə:nʰsəm-ut βə:sʰsum jɛr
kutən* (KAZ_KAO), Ich sam-
melte Beeren im Regen. (ETM
210/014), *tʰɪyɪn mɛ: mu:təm*
kʰtən jaŋqɛtəm (SUR_TRA), Im
Winter fahre ich im Nebel. (SVK
185/010), *ja:f βɛnta tɔ:sʰ kutn*
ruŋkafs (KAZ_KAO), Er ging
bis zum Knie im Schnee. (TAO
028/065)

(DWS 702, SVH 133, SZS)

4. Mit Nomen

(SHU_POS) in der Mitte von et-
was

*muŋ joxan kutən us:uβ xun ta-
kan βɔ:t pultɪ pitəs* (SHU_POS),
Wir waren in der Mitte des Flus-
ses, als starker Wind aufkam. (LTS
077/025)

Einzelbeleg.

(SZS)

5. Mit Partizip

(Sy., KAZ_KAO, SHU_POS)
während

nəŋ tɔxən nʰɛtʰəmən kutən βə:fa
artistət juxtsət (KAZ_KAO),
Während du am See fischen warst,
kamen Artisten in das Dorf. (LAF
039/063)

(DWS 702, SZS)

6. Mit Partizip

(SHU_POS) als

xuβ tixəl-toxəl jaxtmal kutən luβ joxi joxtəs (SHU_POS), Als er schon lange hin und her gefahren war, kam er nach Hause. (VEE 100/150)

Einzelbeleg.
(SZS)

II. In Dativ-Lativ

kuta (KAZ_KAK, SHU_SYN)

kute (SUR_JUG)

kut- (SUR_JUG vor Possesivsuffix (1DU))

1. Mit Nomen

(VT, J, Irt., вах., vac., ar., y.-ar., тp.-юг., юг., y.-юг., caл., SUR_JUG, KAZ_KAK, SHU_SYN) zwischen etwas hin
sumkəyə pəsen pə:n ker kute u:mtə (SUR_JUG), Stell deine Tasche zwischen den Tisch und dem Ofen! (NNA 139/021), *xət paβert kuta mə:s! muj tuŋk pun-ti xət xə:fma βerti* (KAZ_KAK), Muss man zwischen Balken Moos tun, um das Haus abzudichten [wörtlich um das Haus warm zu machen]? (NET 192/014)

(DWS 701, SVH 133, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) zwischen jemanden hin

min kətməne u:mtə (SUR_JUG), Setz dich zwischen uns beiden! (NNA 139/023)

Einzelbeleg.
(SZS)

2.

(Irt.) in etwas hinein

(DWS 701)

III. In Ablativ

kuti (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(J, Irt., SUR_JUG) zwischen etwas hervor

keryən pəsenyən kuti sumkəyə noq βije (SUR_JUG), Nimm deine Tasche zwischen Ofen und Tisch auf! (NNA 139/022), *qatət tirtipit petəŋət kuti* (SUR_JUG), Die Sonne sah zwischen den Wolken hervor. (VGK 143/008)

(DWS 701, SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) durch etwas

meʔeor əntə janqijət tʃiβ kuti (SUR_JUG), Der „Meteor“ fährt nicht durch den Nebel. (TAK 045/022)

Einzelbeleg.
(SZS)

3.

(Irt.) aus der Mitte

(DWS 701)

KUT-ELTI

Zusammengesetzt aus den Postpositionen *KUT-* und *ELTI*.

I. Ohne Kasussuffix

kut-elti (SHU_SYN)

1. Mit Nomen

(SHU_SYN) zwischen etwas hervor

xatl kim etəs paləŋ kut-elti
(SHU_SYN), Die Sonne sah zwischen den Wolken hervor. (MPL 090/006)

Einzelbeleg.
(SZS)

KUTEP-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Mitte, Mittelpunkt‘. (DWS 701)

I. In Lokativ

kutəpən (SHU_POS, SHU_SYN)

kutupən (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS)

kətəpən (SUR_TRA)
kətupən (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(J, Irt., SUR_JUG, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) in der Mitte von etwas

mə: ru:t kətupən v:məsətəm
(SUR_JUG), Ich sitze in der Mitte des Bootes. (NNA 139/026),
muŋ joxan kutupən u:suβ xun ta:kan β:tti pitəs (SHU_POS),
Wir waren in der Mitte des Flusses, als starker Wind aufkam. (LTS 077/130)

(DWS 703, SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_TRA) bis zur Mitte von etwas

tuβ jinjən tʃe:ntʃət kətəpən tu:t
(SUR_TRA), Er stand bis zur Mitte seiner beiden Knien im Wasser. (OIS 009/061)

Daten nur von einer Informantin.
(SZS)

3.

(Vj.) unter etwas
(DWS 703)

3a. Mit Personalpronomen

(Vj.) unter jemanden
(DWS 703)

4.

(Vj.) zwischen etwas
(DWS 703)

II. In Dativ-Lativ

kutpa (KAZ_KAM, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN)

kutpija (KAZ_KAM, KAZ_KAO)

kutupa (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS)

kətəpe (SUR_JUG)
kətupe (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(J, SUR_JUG, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) in die Mitte von etwas

əj-rur:t kətupə u:mtə
(SUR_JUG), Setz dich in die Mitte
des Bootes! (VGK 239/004), *tufβ*
xət kutpa manəs (KAZ_KAO),
Er ging in die Mitte des Hauses.
(ENV 006/034)
(DWS 703, SZS)

2. Mit Nomen

(KAZ_KAO) zwischen etwas hin
məsʃ muj punti paβbertət ku-
tupa tunk xətən xəʃəm pa-
ta (KAZ_KAO), Muss man zwi-
schen die Balken Moos tun, da-
mit es im Haus warm ist? (EMM
195/019)

Einzelbeleg.
(SZS)

III. In Ablativ

kətupi (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(J, SUR_JUG) aus der Mitte von
etwas

qu:rəy rur:t kətupi noq βije
tiy tuβe (SUR_JUG), Nimm den
Sack aus der Mitte des Bootes und
bring ihn hierher! (NNA 139/024)
(DWS 703, SZS)

KUTEP-KEMA

Zusammengesetzt aus den Post-
positionen *KUTEP-* und *KEM-*.

I. In Dativ-Lativ

kətəp-kimə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) bis in die Mitte von
etwas

qv:t kətəp-kimə jəy (SUR_JUG),
Er kam bis in die Mitte des Hau-
ses. (ANK 119/015)

Einzelbeleg.
(SZS)

KUTEP-MOTSCHE

Zusammengesetzt aus den Post-
positionen *KUTEP-* und *MOT-*
SCHE-.

I. Ohne Kasussuffix

kətəp-motʃə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) bis zur Mitte von et-
was

mə: pu:ləm kətəp-motʃə jaŋqələm
(SUR_JUG), Ich gehe bis zur
Mitte meines Dorfes. (NNA
139/027), *pu:lən kətəp-motʃə*
jaŋqələm (SUR_JUG), Ich gehe
bis zur Mitte zwischen zwei Dör-
fern. (NNA 139/028)

(SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) bis zur Mitte von ei-
ner Höhe

jəŋk təβeti ʃopək kətəp-motʃə
(SUR_JUG), Das Wasser steht
ihm bis zur Mitte der Stiefel.
(NAK 055/005)

Einzelbeleg.
(SZS)

KUTEP-UNTI

Zusammengesetzt aus den Post-
positionen *KUTEP-* und *UNTI-*.

I. Ohne Kasussuffix

kutup-u:nti (SHU_SYN)

kutup-βənta (KAZ_KAK)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAK, SHU_SYN) bis zur Mitte von etwas

luβ xət kutup-u:nti loŋəs (SHU_SYN), Er ging bis zur Mitte des Hauses. (014/043), *βətəŋa juβumən muŋ juxan kutup-βənta joxtsuβ* (KAZ_KAK), Als es

windig wurde, kamen wir schon bis zur Mitte des Flusses. (RMP 197/026)

(SZS)

KUTJENG-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Raum neben etwas, Nähe‘. (DWS 579)

I. In Lokativ

qutʃəŋən (SUR_TRA)

qutʃəŋn (SUR_JUG)

qutʃəŋən (SUR_JUG, SUR_TRA)

qutʃəŋnə (SUR_JUG)

qutʃəŋ- (SUR_TRA vor Possessivsuffix (1SG, 3SG))

qutʃəŋ- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG, 3SG, 1PL, 2PL), SUR_TRA vor Possessivsuffix (1SG, 3SG))

qutʃəŋ- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1DU, 1PL))

1. Mit Nomen

(Vj, Trj., J, Hat., Vol., bax., vac., ar., y.-ar., tr.-i-or., i-or., y.-i-or., cal., SUR_JUG) neben etwas

aβət qutʃəŋnə vmp otət (SUR_JUG), Neben dem Schlitten

liegt ein Hund. (ZLZ 043/008),

tətʃə sʉv qutʃəŋnə vmp otət

(SUR_JUG), Neben Tante Schura

liegt ein Hund. (NNA 138/009),

pu:t qutʃəŋnə jə:m (SUR_JUG),

Neben dem Dorf ist ein Kiefern-

wald. (ENK 110/019)

(DWS 580, SVH 193, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(V, VT, Trj., bax., vac., ar., y.-ar., tr.-i-or., i-or., y.-i-or., cal., SUR_JUG, SUR_TRA) neben jemandem

mə: qutʃəŋemən mə: ikem tot

tu:tʃ (SUR_TRA), Neben mir

stand mein Mann dort. (SVK

184/015), *min qutʃəŋemənn*

vmp otət (SUR_JUG), Neben

uns beiden liegt ein Hund. (ANK

120/007)

(DWS 580, SVH 193, SZS)

2. Mit Nomen

(Trj., SUR_JUG, SUR_TRA) bei

jemandem

tətʃət os vŋkə:ŋkət qutʃəŋnə

βatʃ (SUR_JUG), Er lebt bei sei-

nem Großvater väterlicher

oder seiner Großmutter mütterlicher

Seits. (NNA 136/008)

(DWS 580, SZS)

2a. Mit Personalpronomen

(bax., vac., ar., y.-ar., tr.-i-or.,

i-or., y.-i-or., cal., SUR_JUG,

SUR_TRA) bei jemandem

təq qutʃəŋitnə qu:tət

(SUR_TRA), Bei ihr ist ihr En-

kel. (SVK 183/032), *təβ βot*

təq qu:t'ənitə (SUR_JUG), Er wohnt bei ihr. (OAK 128/038)
(SVH 193, SZS)

3. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA) entlang
lek qu:t'əgnə juyət t'v:t't'ət
(SUR_JUG), Den Weg entlang
stehen Bäume. (GEK 062/052)
(SZS)

II. In Dativ-Lativ

qu:t'ənye (SUR_TRA)

qu:t'ənye (SUR_JUG)

qu:t'əny- (SUR_TRA vor Pos-
sessivsuffix: (1SG, 1PL))

qu:t'əny- (SUR_JUG vor Pos-
sessivsuffix: (1SG))

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) neben etwas hin, zu etwas
mə: pəsen qu:t'ənye mənəm
noq t'ejət'te m'əfət'i tot otət
(SUR_JUG), Ich ging zum Tisch,
um zu schauen, was da liegt.
(PIN 064/026), *pv:ttə qu:ntə*
nə:j qu:t'ənye u:mtə (SUR_JUG),
Wenn es dir kalt ist, setze dich
zum Feuer! (VGK 141/023)
(SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(*бax.*, *bac.*, *ar.*, *y.-ar.*, *тp.-юг.*, *юг.*,
y.-юг., *caл.*, SUR_JUG) neben je-
manden hin

nəŋ mə: qu:t'ənyemə u:mtə
(SUR_JUG), Setz dich neben
mich! (NNA 139/001)
(SVH 193, SZS)

2. Mit Personalpronomen

(Vj., Trj., SUR_JUG, SUR_TRA)
zu jemanden

t'əf mə: qu:t'ənyemə joβət film-
nem mə:nt tu:tə (SUR_TRA), Er
kam zu mir, um mich ins Ki-
no einzuladen. (OIS 070/057),
nəŋ məŋ qu:t'ənyəβə o:s joβt'itə
(SUR_TRA), Komm nochmal bei
uns vorbei! (OIS 070/056), *sə:p*
pv:t'it'ə mot'ə niŋ qu:t'ənyinə mə:
joyttəm o:s əntə (SUR_JUG), Bis
der Fluss zufriert, komme ich zu
euch oder nicht? (ZLZ 043/082)
(DWS 580, SZS)

3.

(J) bei
(DWS 580)

III. In Ablativ

qu:t'əni (SUR_JUG)

qu:t'əny- (SUR_JUG vor Pos-
sessivsuffix: (2PL))

1. Mit Nomen

(J, SUR_JUG) neben etwas her
pəsen bə:təreje qu:t'əni itə tu:ye
(SUR_JUG), Bring den Tisch von
neben dem Heizkörper hierher!
(LNK 244/055), *jaɣun qu:t'əni*
jaqə pətə-mot'ə mətə qoyət tə:ɣi
(SUR_JUG), Vom Fluss ist es weit
bis nach Hause. (MLJ 150/002)
(DWS 580, SZS)

1a. Mi Personalpronomen

(J) von jemanden
Beispiel im DWS ohne Perso-
nalpronomen.
(DWS 580)

2. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) neben jemanden folgend

kogda tʃɨβ qu:t-βo:ʒək kəntʃɨʃə mənt tʃɨβ qu:t-əŋətɨ ɐmplɨŋkɨ ... ɐmplɨŋkɨnət mənt (SUR_JUG), [Ru. Wenn] er jagen geht, geht das Hündchen neben ihn her ... geht er mit dem Hündchen. (AJK 132/23), *min niŋ qu:t-əŋɨ-ni mənuβ* (SUR_JUG), Wir beide gingen neben euch. (MLJ 151/010)

(SZS)

IV. In Approximativ

qu:t-əŋnem (SUR_JUG)

qu:t-əŋ- (SUR_JUG vor *Pos-*
sessinsuffix (3SG))

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) neben etwas hin

pə:ttə qu:ntə nə:ʒ qu:t-əŋnem u:mtə (SUR_JUG), Wenn es dir kalt ist, setze dich zum Feuer! (LVK 153/024)

Einzelbeleg.

(SZS)

2. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) neben jemanden folgend

tʃɨβ βo:ʒək kəntʃɨʃə: məntət tʃɨ:t-nə ɨmpət tʃɨβ qu:t-əŋɨnəm mənt (SUR_JUG), Wenn er jagen geht, geht sein Hund neben ihm her. (MLJ 149/026)

Einzelbeleg.

(SZS)

KUTL-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Raum unter etwas‘. (DWS 574)

I. In Lokativ

1. Mit Nomen

(J) unter etwas, im Schutz von etwas

(DWS 574)

II. In Dativ-Lativ

1. Mit Nomen

(VT, J) unter etwas

(DWS 574)

III. In Ablativ

1. Mit Nomen

(J) unter etwas hervor

(DWS 574)

KUTLEP-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Mitte, Mittelpunkt (z.B. eines Flusses, Sees)‘. (DWS 702)

I. In Lokativ

kutlupən (KAZ_KAK,
KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(Irt., KAZ_KAK, KAZ_KAO) in der Mitte von etwas

muŋ bəsuβ juxan kutʃupən xən tarum βət etəs (KAZ_KAK), Wir waren in der Mitte des Flusses, als starker Wind aufkam. (NET 191/020)

(DWS 702, SZS)

II. In Dativ-Lativ

kutʃupa (KAZ_KAM, KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(Irt., KAZ_KAM, KAZ_KAO) in die Mitte von etwas

tuβ xət kutʃupa mans (KAZ_KAO), Er ging in die Mitte des Hauses. (TAO 027/041)

(DWS 702, SZS)

III. In Ablativ

1.

(Irt.) aus der Mitte

(DWS 702)

KUWAT

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Länge‘. (DWS 452)

I. Ohne Kasussuffix

xuβat (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN)

qoyət (SUR_JUG)

qoyit (SUR_JUG)

qoβət (SUR_JUG, SUR_TRA)

qoβit (SUR_JUG, SUR_TRA)

qoβiti (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(VT, Trj., J, Irt., Ni., Š, Kaz., KazSt., Sy., O, bax., vac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cal., SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) entlang

ju:f xuβat juxət enəmlət (SHU_POS), Den Weg entlang wachsen Bäume. (LTS 087/052)

(DWS 452, SVH 176, SZS)

2. Mit Nomen

(Trj., bax., vac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cal., SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) auf etwas (fahren, krabbeln etc.)

jaβən qoβət lak aβən tu:ti (SUR_TRA), Den Fluss entlang wird Müll von der Strömung getrieben. (OIS 070/081),

n'a:βrem βa:ŋkijət xət-xari xuβat (KAZ_KAM), Das Kind krabbelt auf dem Boden. (LKZ 071/039),

joxan pə:ttijən jək xuβat matti xojat joxtijil (SHU_SYN), Wenn der Fluss zugefroren ist, kommen irgendwelche Leute auf dem Eis?

(FML 084/178)

(DWS 452, SVH 176, SZS)

3. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) durch etwas (gehen, verlaufen etc.)

βent xufbat mantaf mar fuβ ara ar:rijət (KAZ_KAO), Während sie durch den Wald geht, singt sie. (UNS 074/038), *ješ manəf βent xufbat* (KAZ_KAM), Der Weg geht durch den Wald. (TSS 001/007), *βutet βent xufbat ara fešəət* (KAZ_KAK), Die Rentiere zerstreuten sich im Wald. (VNS 105/042)
(SZS)

3a. Mit Nomen

(SUR_JUG, KAZ_KAM, KAZ_KAO, SHU_POS) durch Telefon (sprechen)
nəj otəj sər βə:γ-pənə qoβit n'əβmən sər joytte (SUR_JUG), Du hättest zuerst anrufen sollen [wörtlich durch Telefon sprechen], und danach kommen. (NNA 137/011), *naḡən mə:səs t'elefon xufbat svon'itti jiten jətpi-jən* (KAZ_KAO), Du hättest über Telefon anrufen müssen, bevor du kommst. (ENV 205/012)
(SZS)

3b. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAO, SHU_SYN) durch jemanden
luβ manema ru:t imem xufbat (SHU_SYN), Er ist ein [wörtlich mein] Verwandter von der Seite meiner Frau. (OIL 015/047)
(SZS)

4. Mit Nomen

(Š, Kaz., KAZ_KAM) während
n'a:βrem βujumsi a:ŋka:ŋket ar xufbat (KAZ_KAM), Das Kind

schlief während des Wiegenliedes der Großmutter ein. (TSS 068/032)

(DWS 452, SZS)

5. Mit Partizip

(V) wenn

(DWS 452)

muj ~ ‚solange‘
(KAZ_KAM)
(SZS)

II. In Lokativ

xufbattijən (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)
qoyətnə (SUR_JUG)
qoyitnə (SUR_JUG)
qoβətən (SUR_JUG)
qoβətnə (SUR_JUG)
qoβitən (SUR_JUG)
qoβitnə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG, KAZ_KAM) entlang
lek qoyətnə juyət t'ət't'ət (SUR_JUG), Den Weg entlang stehen Bäume. (TAK 046/050)
(SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) auf etwas (fahren, treiben etc.)
jayun qoβitnə jeŋk nɔ:pət (SUR_JUG), Auf dem Fluss treibt Eis. (MLJ 148/034), *jayun pɔ:t-tə pu:rnə jeŋk qoyətnə jə:γ əntə joytəytət* (SUR_JUG), Nachdem der Fluss zugefroren ist, kommen nicht Menschen auf dem Eis?
(ENK 110/069)
(SZS)

3. Mit Nomen

(SUR_JUG) durch etwas (gehen, verlaufen etc.)

ʃɔ:m qoʃitnə məntəm

(SUR_JUG), Ich gehe durch den Kiefernwald. (PDK 048/007)

(SZS)

4. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) durch jemanden

ʃuʃ ma: rətəm imem xuʃattijən

(KAZ_KAM), Er ist ein [wörtlich mein] Verwandter von der Seite meiner Frau. (LKZ 003/046)

(SZS)

LAKKA

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Ring‘ oder ‚Kreis‘. (DWS 821)

I. Ohne Kasussuffix**1.**

(Ni., Š, KazSt., Sy., O, Páp.², Ahl.) um ... herum

(DWS 821)

1a. Mit Personalpronomen

(Š) um jemanden herum

(DWS 821)

LAMPI

Ohne etymologische Angabe. (DWS 765)

I. Ohne Kasussuffix**1.**

(Irt., Ni., Š, Kaz., Sy., O, PB, Ahl.) -ähnlich, -artig

(DWS 765)

LANGEL-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Fußblatt‘ oder ‚Dach‘. (DWS 783)

I. In Lokativ

ʃa:ŋələn (KAZ_KAK, KAZ_KAO)

ʃa:ŋələn (KAZ_KAK)

loŋələn (SHU_SYN)

loŋilən (SHU_SYN)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_SYN) auf der Oberfläche von etwas

ʃa:ʃ puten kər ʃa:ŋələn ɔməʃ

(KAZ_KAK), Die Teekanne steht auf dem Ofen. (ZNL 216/037)

(SZS)

II. In Dativ-Lativ

ʃa:ŋəla (KAZ_KAK, KAZ_KAO)

ʃa:ŋəla (KAZ_KAK)

loŋela (SHU_SYN)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_SYN) auf die Oberfläche von etwas

ʃa:ʃ puten karti ku:ra ... kur loŋe-

la ɔpse ... karti kur loŋela ɔpse

(SHU_SYN), Stell deine Teekanne auf den Ofen ... stell sie auf den

Ofen ... stell sie auf den Eisenofen!
(FML 084/159)

(SZS)

LANGEL-EWELT

Zusammengesetzt aus den Postpositionen *LANGEL-* und *EWELT-*.

I. Ohne Kasussuffix

ʃa:ŋət-e:βət (KAZ_KAK,
KAZ_KAO)

ʃa:ŋət-e:βətt (KAZ_KAK)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAK, KAZ_KAO) von der Oberfläche von etwas
manema ʃaj puten mije kər ʃa:ŋət-e:βət (KAZ_KAO), Gib mir die Teekanne vom Ofen!
(ETM 202/047)

(SZS)

LATEN

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Zeit‘. (DWS 810)

I. In Lokativ

ʃe:tn (SUR_TRA)

ʃe:tən (SUR_TRA)

ʃe:tnə (SUR_JUG, SUR_TRA)

tə:tən (SUR_JUG, SUR_TRA)

tə:tnə (SUR_JUG)

1. Mit Partizip

(SUR_JUG, SUR_TRA) als
mə: ʃaqə ʃaŋməm ʃe:tnə ʃaqən əj-məttə qo: p əntem βot (SUR_TRA), Als ich hineinging, war niemand im Haus. (AAK

008/011), *mə: vətəm v:rəymət tə:tnə məŋ neme jimət qo:təmttuβ* (SUR_JUG), Als mein Vater sang, hörten wir ihm mit Genuss zu. (ZLZ 044/032), *kəʃvə əntə jiymət tə:tnə v:r ro:pittəy* (SUR_JUG), Als er noch nicht krank geworden war, arbeitete er viel. (ZVK 124/015)

(SZS)

2. Mit Partizip

(SUR_JUG, SUR_TRA) wenn
təβ βo:ʒək kəntʃtʃə məntə tə:tnə təβətətə pə: impət mənət (SUR_JUG), Wenn er jagen geht, geht sein Hund mit ihm. (VGK 141/026), *toŋ tərəmtə jītə tə:tnə nɔ:yrət pɔ:ntʃtʃət* (SUR_JUG), Wenn der Sommer endet, sind die Zapfen reif. (VGK 143/010)

(SZS)

3. Mit Partizip

(SUR_JUG, SUR_TRA) während
kə:nəy βo:ntʃməm ʃe:tən βi:tʃəpə jom (SUR_TRA), Die ganze Zeit, während ich Beeren sammelte, regnete es. (OIS 009/057), *βo:ʒək kəntʃtʃə ʃe:tnə ni:ŋət ʃaqən v:məsət* (SUR_JUG), Während sie jagen, sind die Frauen zu Hause. (NNA 136/037)

(SZS)

4. Mit Partizip

(SUR_JUG, SUR_TRA) solange
jimət tʃo:yrətə tə:tnə mə: kəm əntə tɛyətətam (SUR_JUG), Solan-

ge es stark schneit, gehe ich nicht raus. (NAK 056/004)

(SZS)

5. Mit Adverb

(SUR_JUG) einen Zeitraum lang
*tem-qatət tətənə penzinkat'er
joyott* (SUR_JUG), Heute kommt
das Benzinschiff. (NNK 238/003)

Einzelbeleg.

(SZS)

əj ~ ‚einmal‘
(SUR_SUR)
(SZS)

əj- ~ ‚einmal‘
mətə (SUR_SUR)
(SZS)

LIP-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Inneres (z. B. eines Hauses)‘ oder ‚Innenseite (z. B. eines Gefäßes, der Kleidung)‘. (DWS 728)

I. In Lokativ

təypijən (SUR_JUG)
tiypin (SUR_JUG)
tipijən (SUR_JUG, SUR_TRA,
KAZ_KAO)
tiypijən (SUR_JUG)
tiypinə (SUR_JUG)
tipijən (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(J, Irt., Š, ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caL., SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAO) in etwas

tem qət tiypinə jəsəŋ kantfuy (SUR_JUG), In diesem

Haus sammeln wir Wörter. (NNK 238/004), *xən ma: tunsəm xət tipijən nem-xojat antəm βəs* (KAZ_KAO), Als ich hineinging, war niemand im Haus. (LAF 038/012)

(DWS 728, SVH 221, SZS)

II. In Dativ-Lativ

tipija (KAZ_KAK, KAZ_KAO)
lipija (SHU_SYN)
tiypijə (SUR_JUG)
tipijə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Š, ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caL., SUR_JUG, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_SYN) in etwas hinein

xət lipija fu:fməs (SHU_SYN), Er ging ins Haus. (FML 023/077)
(DWS 728, SVH 221, SZS)

III. In Ablativ

tipiji (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caL., SUR_JUG) aus etwas heraus
jə:y qət tipiji ke:mnem mən-tət (SUR_JUG), Menschen kommen aus dem Haus heraus. (NAK 055/022)

(SVH 221, SZS)

LJEP-

Grammatikalisiert aus Adjektiv mit der Bedeutung ‚nahe, Nachbar-‘. (DWS 873)

I. In Lokativ

- ʔepn* (KAZ_KAM)
ʔepən (KAZ_KAM,
 KAZ_KAK, KAZ_KAO)
ʔepən (SHU_POS)
ʔepn (SHU_POS)
ʔepən (SHU_POS)
ʔep- (SHU_POS vor Posses-
sinsuffix (1SG, 3SG))
ʔep- (SHU_SYN vor Posses-
sinsuffix (3SG))

1. Mit Nomen

(Kaz., VolH, KAZ_KAM,
 KAZ_KAK, KAZ_KAO,
 SHU_POS) nah bei, neben etwas
kertəβ ʔepən βent (KAZ_KAM),
 Neben unserem Dorf ist ein Wald.
 (RSO 076/028), *akem iki luβ*
xətəl ʔepələn amolti s'i βerl
 (SHU_POS), Mein Onkel fertigt
 etwas neben seinem Haus an.
 (VEE 100/135)
 (DWS 873, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Kaz., SHU_POS, SHU_SYN)
 nah bei, neben jemandem
a:ŋkiməl luβ ʔepələn s'i u:l
 (SHU_SYN), Ihre Großmutter
 wohnt neben ihr. (FML 084/063),
luβ ʔepələn luβ i-ikel ləjs
 (SHU_POS), Neben ihr stand ihr
 Mann. (VEE 100/101)
 (DWS 873, SZS)

2. Mit Nomen

(SHU_POS) entlang
tij manti ju:ʃəβən muŋ kanə-lot
ʔepən matsuβ (SHU_POS), Auf

unserem Weg hierher führen wir
 neben einem Moor entlang. (VEE
 166/005)
 Einzelbeleg.
 (SZS)

II. In Dativ-Lativ

- ʔepa* (KAZ_KAO)
ʔepa (SHU_POS, SHU_SYN)

1. Mit Nomen

(Kaz., Sy., KAZ_KAO,
 SHU_POS, SHU_SYN) nahe zu,
 neben etwas hin
luβ xətəl ʔepa joxtəs muj xət ʔe-
pa joxtəs (SHU_SYN), Er kam
 zu seinem Haus oder er kam zum
 Haus. (FML 023/118), *naŋ pe:β-*
sajən ki βanaʃək tut ʔepa ɔ:psa
 (SHU_POS), Wenn es dir kalt ist,
 setze dich näher zum Feuer! (VEE
 100/059)
 (DWS 873, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(O) in die Nähe von jemandem
 Beispiel im DWS ohne Perso-
 nalpronomen.
 (DWS 873)

2. Mit Nomen

(SHU_SYN) an etwas hin
n'a:βremət pasan xos'a ɔ:məssət
... pasana ... pasan ʔepa ɔ:məssət
... (SHU_SYN), Die Kinder ha-
 ben sich zum Tisch gesetzt ... zum
 Tisch ... sie haben sich zum Tisch
 gesetzt... (FML 023/030)
 Einzelbeleg.
 (SZS)

MAR

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Zeit‘. (DWS 956)

1. Ohne Kasussuffix

mar (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

mar (SUR_JUG, SUR_TRA)

marə (SUR_JUG, SUR_TRA)

mer (SUR_JUG, SUR_TRA)

merə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(VT, Trj., Š, KazSt., бах., баc., ар., у.-ар., тp.-юр., юр., у.-юр., сал., SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) einen Zeitraum lang
kat ɔt mar is'ki βəs (KAZ_KAM), Zwei Jahre lang war es kalt. (FAM 034/072),
kət fəs:yən marə mənəyən (SUR_TRA), Sie beide gingen zwei Stunden lang. (AAN 007/050)

(DWS 956, SVH 254, SZS)

2. Mit Partizip

(Š, SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) während

ma: βən'səm-ot akətmem mar isa jert βəs (KAZ_KAM), Die ganze Zeit, während ich Beeren sammelte, regnete es. (TSS 001/053), *n'a:βrem s'a:s'e't ari-jum mar βujumsa* (KAZ_KAO), Das Kind schlief während des Liedes seiner Großmutter ein. (TAO

028/045), *qu:-jək kəntfəyte: janqijtə marə ni:ηət mo:qətnət jaqən ɔməstət* (SUR_JUG), Während die Männer jagen gehen, sind die Frauen mit ihren Kindern zu Hause. (ALJ 116/046)

(DWS 956, SZS)

3. Mit Partizip

(SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) als

βəs'smem mar jertəs (KAZ_KAO),

Als ich Beeren sammelte, regnete es. (TAO 027/044), *le:līt joyttə mar tʰβetinem nu:rəyətəy* (SUR_JUG), Als ihr Bruder ankam, lief sie zu ihm. (AJK 133/022), *mə: məntəyem marə le:nə məntem tu:y ənət qu:rəy* (SUR_JUG), Als ich noch nicht abgefahren war, brachte mir Lena eine große Tasche. (NAK 056/011)

(SZS)

4. Mit Partizip

(SUR_JUG) wenn

səp toγ pɔ:ttə marə məη ni:ηeti janqittuβ (SUR_JUG), Wenn der Fluss zufriert, fahren wir zu euch. (EAK 051/060)

(SZS)

5. Mit Partizip

(SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) solange

βertaljot an ju:xətti mar muη nem-xo'tta an mantuβ

(KAZ_KAM), Solange der Hub-schrauber nicht kommt, fliegen wir nirgendwo hin. (FAM 020/059), *tʃot tʃorytə mərə mər kem ənt tʃiβətəm* (SUR_JUG), Solange es schneit, gehe ich nicht raus. (PIN 064/002), *jom pittī mar kajəŋ əjnəm əntəm* (SUR_TRA), Solange es regnet, gibt es überhaupt keine Mücken. (AAK 008/002)

(SZS)

sʲi ~ ‚inzwischen‘ (Kaz.)
(DWS 956)

II. In Lokativ

marən (KAZ_KAO)

marən (KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO)

marən (KAZ_KAM,
KAZ_KAO)

marən (SUR_JUG)

mar- (KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 1PL), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 3SG, 3DU, 1PL, 3PL))

1. Mit Partizip

(KazSt., SUR_JUG, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) während

isa ma: βə:nʲsʲəm-ot βə:nʲsʲum maremən pitəs jert (KAZ_KAO), Die ganze Zeit, während ich Beeren sammelte, regnete es. (UNS 024/055), *iket βəntitʲi marən imet juʲən nʲa:βremʲat pʲiʲa βəʲʲət* (KAZ_KAK), Während die Männer auf der Jagd sind, sind die

Frauen mit ihren Kindern zu Hause. (NET 191/038), *naŋ tʲə:rən nʲeʲmən marən βə:ʃeβa a:riti-jakti jə:x juxətət* (KAZ_KAK), Während du am See fischen warst, kamen Artisten in unser Dorf. (ADK 029/071)

(DWS 956, SZS)

2. Mit Partizip

(KAZ_KAM, KAZ_KAK,
KAZ_KAO) solange

jert jiti marən pətəŋa antəm (KAZ_KAM), Solange es regnet, gibt es keine Mücken. (RSO 037/005), *tup məʃti maratən ma: manti piʃəm antəm* (KAZ_KAO), Solange er krank ist, kann ich nicht kommen. (UAD 019/045), *xə:ʃəm-jijək an jətʃətī marən pasana ə:msətī an raxət* (KAZ_KAO), Solange die Suppe nicht fertig ist, kann man sich nicht an den Tisch setzen. (NAR 058/025)

(SZS)

3. Mit Partizip

(KAZ_KAK, KAZ_KAO) als
naŋ βə:nʲsʲum marenn jert sʲi jertəs (KAZ_KAK), Als du Beeren sammeltest, regnete es. (ZNL 096/058), *βən βə:ʃ xə:nəŋa juxtumtʲitʲi mareβən tət-otʲuβ sʲi xotətət* (KAZ_KAO), Als wir zur großen Stadt kamen, war unser Essen aufgezehrt. (EMM 194/072)

(SZS)

III. In Dativ-Lativ

mara (KAZ_KAK)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAK) einen Zeitraum lang
*ma: xatʃ mara juʃən xasʃsum isa
 suxʃam pəsti pata* (KAZ_KAK),
 Ich blieb den ganzen Tag lang zu
 Hause, um alle meine Kleider zu
 waschen. (VNS 105/044)

Einzelbeleg.

(SZS)

IV. In Ablativ

marəyi (SUR_JUG)

1. Mit Partizip

(SUR_JUG) während
*qu: jəy βəjək kəntʃʃitʃ marəyi
 imit mo:qətnet jaqən v:məstət*
 (SUR_JUG), Während die Män-
 ner jagen, sind die Frauen mit
 ihren Kindern zu Hause. (MLJ
 149/037), *v:tʃi tem jaqən βottəy
 marəyi mo:qət tonkə noq enəmət*
 (SUR_JUG), Während der Vater
 nicht zu Hause war, wuchsen die
 Kinder sehr. (TMK 162/014)

(SZS)

2. Mit Partizip

(SUR_JUG) solange
jomtə marəyi kajəŋi əntem
 (SUR_JUG), Solange es regnet,
 gibt es keine Mücken. (TMK
 164/002)

Einzelbeleg.

(SZS)

3. Mit Partizip

(SUR_JUG) als
*mə: otə tem βə:nʃʃentə marəyi
 jom* (SUR_JUG), Als ich ööö
 Beeren sammelte, regnete es.
 (TMK 164/018)

Einzelbeleg.

(SZS)

MEWEL

Grammatikalisiert aus Substantiv
 mit der Bedeutung ‚Anteil‘. (DWS
 908)

I. Ohne Kasussuffix

məβət (SUR_JUG)

məβət (SUR_JUG)

məyət- (SUR_JUG vor Posses-
 siveffix: (1SG))

məβət- (SUR_JUG vor Posses-
 siveffix: (1SG, 2SG, 3DU, 1PL))

1. Mit Nomen

(bax., bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior.,
 y.-ior., cal., SUR_JUG) an Stelle
 von etwas oder jemandem

jupkə məβət zə:kət βijə
 (SUR_JUG), An Stelle des Rockes
 kaufe ein Sakko! (LNK 244/018),
sər tərəm sər məβət mjod mɔ:stʃ
 (SUR_JUG), Der Zucker ist aus.
 Brauchst du Honig an Stelle von
 Zucker? (ANA 113/025)

(SVH 264, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) an Stelle von jeman-
 dem

*mə: kəʃfəjə jiyəm lə:pkenem
 sər kəntʃʃiʃə: mə: məyətəm ...*

(SUR_JUG), Ich wurde krank ... zum Geschäft um Zucker zu holen an meiner Stelle... (LNK 244/013)

Daten nur von einer Informantin. Nachsammlung.

(SZS)

2.

(J, bax., bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caa.) für etwas oder jemandem

(DWS 908, SVH 264)

2a. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) für jemanden

me: nuŋ meβətə βay βijəm (SUR_JUG), Ich habe das Geld für dich genommen. (LNK 244/011), *tʰi pinzin məŋ meβətəβ tʰyi* (SUR_JUG), Dieses Benzin wurde für uns gebracht. (LNK 244/016)

Daten nur von einer Informantin. Nachsammlung.

(SZS)

3. Mit Partizip

(SUR_JUG) anstatt etwas zu machen

me: janqittem meβət nuŋ janqite (SUR_JUG), Anstatt dass ich gehe, geh du! (LNK 244/014), *βay βətə meβət me: tʰe:n mə:te ro:pitəm* (SUR_JUG), Anstatt Geld zu nehmen, arbeite ich für umsonst. (LNK 244/071)

Daten nur von einer Informantin. Nachsammlung.

(SZS)

tʰu ~ ‚stattdessen‘
(SUR_JUG) (SZS)

II. In Lokativ

1.

(Vj.) an Stelle von, für
(DWS 909)

III. In Approximativ

meβətneŋ (SUR_JUG)

meβətneŋ (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) an Stelle von etwas

sər tərəm tʰu meβətneŋ

mjod pone sər meβətneŋ

(SUR_JUG), Der Zucker ist aus.

Nimm stattdessen Honig an Stelle von Zucker! (AJK 134/014)

Einzelbeleg.

(SZS)

tʰu ~ ‚stattdessen‘
(SUR_JUG) (SZS)

IV. In Translativ

meβətʰə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) an Stelle von etwas

mjod meβətʰə sər mə:st

(SUR_JUG), Möchtest du Zucker an Stelle von Honig?

(LVK 154/020)

Einzelbeleg.

(SZS)

V. In Instruktiv

meβətət (SUR_JUG)

meβətət (SUR_JUG)

meβətət (SUR_JUG)

meβutət (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) an Stelle von etwas
*sər tərəm pərjə sər meβətət
 mjod tītən* (SUR_JUG), Der
 Zucker ist aus, Parja. Nimmst
 du [wörtlich isst du] Honig
 an Stelle von Zucker? (MLJ
 150/019), *jupkə meβətət zəkət
 βijə* (SUR_JUG), An Stelle des
 Rockes kaufe lieber ein Sakko!
 (LNK 244/071)
 (SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(J) an Stelle von jemandem
 (DWS 909)

2.

(Trj.) für etwas
 (DWS 909)

MOHELAJA

Grammatikalisiert aus Substantiv
 mit der Bedeutung ‚Kreis‘. (DWS
 905)

I. In Dativ-Lativ

moxətaja (KAZ_KAO)
muxətaja (KAZ_KAO)
muxətaja (KAZ_KAO)
muxətaja (KAZ_KAK,
 KAZ_KAO)
muxitaja (KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(J, Irt., Kaz., KAZ_KAO) um et-
 was herum
rat muxətaja xantet an ə:məstət
 (KAZ_KAO), Chanten setzen
 sich nicht um das Feuer herum.

(TAM 225/001), *tər muxətaja
 janxsuβ* (KAZ_KAK), Wir gin-
 gen um den See herum. (RMP
 200/002)
 (DWS 906, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Irt., LitKaz.) um jemanden herum
 (DWS 906)

MOHELTI

Grammatikalisiert aus Substantiv
 mit der Bedeutung ‚Kreis‘. (DWS
 905)

I. Ohne Kasussuffix

mətti (SUR_JUG)
mayətti (SUR_JUG)
mayətti (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Trj., bax., ar., y.-ar., tr.-ior., ior.,
 y.-ior., caa., SUR_JUG) um etwas
 herum

mə: ker mayətti mənəm
 (SUR_JUG), Ich gehe um den
 Ofen herum. (NNA 139/030),
mə: vj sə:pəli mayətti mənəm
 (SUR_JUG), Ich ging um das
 kleine Flässchen herum. (VAK
 049/026), *əjnəm jə:y pəsən
 mayətti u:msət* (SUR_JUG),
 Alle Menschen saßen um den
 Tisch herum. (LNK 244/007),
*tijə əjnəm pəsən mayətti noq
 t'ut'ət* (SUR_JUG), Sie alle stan-
 den von um den Tisch herum auf.
 (LNK 244/008)

(DWS 906, SVH 248, SZS)

MOHTI

Unsichere Etymologie. (DWS 917)

I. Ohne Kasussuffix

moxti (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN)

mu:yəti (SUR_JUG)

mu:yətti (SUR_JUG)

mu:yti (SUR_JUG, SUR_TRA)

mu:βti (SUR_TRA)

muxti (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

1.

(V, Vj, Trj., J, Irt., Ni., Š, Kaz., Sy., O, Páp.², PB) durch, hindurch

(DWS 917)

2. Mit Nomen

(V, Trj., вах., vac., ar., y.-ar., тр.-юг., юг., y.-юг., сал., SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) durch etwas (gehen, verlaufen etc.)

βont mu:yti le:k βətt (SUR_JUG), Durch die Taiga gibt es einen Weg. (ANA 114/008), *u:t moxti mana piris^j iki xə:t kas:ʂalələn* (SHU_SYN), Geh durch den Wald und du wirst das Haus des alten Mannes sehen. (FML 067/060)

(DWS 917, SVH 267, SZS)

3. Mit Nomen

(Trj., Irt., Sy., SUR_JUG, KAZ_KAM) direkt durch, auf die andere Seite von etwas

tuβ juxan səpi ... juxan ... juxan muxti juxtəs (KAZ_KAM), Er kam durch den Fluss ... Fluss ... durch den Fluss. (RSO 037/083)

(DWS 917, SZS)

4. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAO) über etwas hin

tuβ βə:tətət vətʂ mu:yti mənət (SUR_TRA), Seine Rentiere sprangen über den Zaun. (OIS 009/038), *βutitan nir muxti na:βərsət* (KAZ_KAO), Deine Rentiere sprangen über den Zaun. (NAR 057/051)

(SZS)

5. Mit Nomen

(KAZ_KAO) durch etwas hervor

xəttijə pələŋ-xu:ti muxti etməs (KAZ_KAO), Die Sonne sah durch die Wolken hervor. (TAO 028/009)

(SZS)

6. Mit Nomen

(Kaz., Sy., KAZ_KAM, KAZ_KAK, SHU_POS, SHU_SYN) an etwas vorbei

tifətt juβman muŋ mansuβ n'v:rum muxti (KAZ_KAM), Als wir hierher kamen, fuhren wir an einem Moor vorbei. (TSS 208/004), *jeŋ xuβat muŋ je:kər*

moxti jisub (KAZ_KAK), Den Weg entlang führen wir an einem Moor vorbei. (ZNL 216/007)
(DWS 917, SZS)

7. Mit Nomen

(SHU_POS) in einiger Zeit
ɔ:l moxti jajjem məj pitl
(SHU_POS), Mein Bruder heiratet in einem Jahr. (087/072)
Einzelbeleg.
(SZS)

8. Mit Nomen

(KAZ_KAO) durch jemanden
tub ikem muxti rətna
(KAZ_KAO), Sie ist eine [wörtlich meine] Verwandte von der Seite meines Mannes. (TAO 028/072)
Einzelbeleg.
(SZS)

MOTSCHJE

Deriviert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Reise‘. (DWS 886)

1. Ohne Kasussuffix

motʃ (SUR_JUG)
motʃə (SUR_JUG, SUR_TRA)
motʃə- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (BSG))

1. Mit Nomen

(V, Vj., Trj., J, Irt., O, Vol., bax., bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caa., SUR_JUG, SUR_TRA) bis zu etwas
qotnə tər motʃə məntə
(SUR_JUG), Wie kommt man bis zum See? (ENK 108/015), *ke:βri*

motʃə əntə qoβ tə:yi (SUR_JUG), Bis zum Brunnen ist es nicht weit. (ALJ 116/086)
(DWS 886, SVH 259, SZS)

1a. Mit Adverb

(SUR_JUG) bis irgendwohin
təβ mən jaqə motʃə (SUR_JUG), Er ging bis nach Hause. (AAP 144/025)
(SZS)

2. Mit Nomen

(V, bax., bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caa., SUR_JUG) bis zu einer gewissen Höhe

jijŋk təβeti tʃə:ntʃyən motʃə (SUR_JUG), Das Wasser reichte ihm bis zu den beiden Knie. (OJK 157/002), *təβ tʃə:ntʃyət motʃə jijŋknə tʃutʃ* (SUR_JUG), Er stand bis zu seinen beiden Knien im Wasser. (ANK 119/033)

(DWS 886, SVH 259, SZS)

3. Mit Nomen

(bax., bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caa., SUR_JUG, SUR_TRA) bis zu einen Zeitraum, Zeitpunkt etc.

mə: onətəyətəm ɔ:syə vʃ mo-tʃə (SUR_TRA), Ich werde bis zum nächsten Jahr lehren. (SVK 182/040), *tuj motʃə mə:nəmɾəy dissertacia kantʃtʃəm* (SUR_JUG), Bis zum Sommer werde ich meine ganze Dissertation geschrieben haben. (LNK 244/077)

(SVH 259, SZS)

3a. Mit Adverb

(SUR_JUG) bis irgendwann
βetəŋ-jəy qotto:t moʃə joytət
 (SUR_JUG), Die Rentierzüchter
 kommen bis morgen an. (PIN
 063/023)
 (SZS)

4. Mit Zahlwort

(bax., bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior.,
 y.-ior., caa.) bis zu einer gewissen
 Menge
 (SVH 259)

5. Mit Partizip

(SUR_JUG, SUR_TRA) bis etwas
 passiert, jemand etwas macht etc.
*məŋ kə:nək βə:n't'meβ mo-
 ʃə jom* (SUR_JUG), Bis wir
 Beeren sammelten, regnete es.
 (ENK 108/023), *ʃuŋkə jītə mo-
 ʃə mɛ: n'əmɾəŋ dissertacia kan-
 ʃiʃəm* (SUR_JUG), Bis es Som-
 mer wird, werde ich meine gan-
 ze Dissertation geschrieben ha-
 ben. (LNK 244/076), *jaβən pə:t-
 ti moʃə niŋeti mu:stət jəβətte*
 (SUR_TRA), Kann man zu euch
 fahren, bis der Fluss zufriert? (OIS
 070/095)
 (SZS)

II. In Dativ-Lativ

moʃəyɐ (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) bis zu etwas
mɛ: ʃkolɐ moʃəyɐ joytəm
 (SUR_JUG), Ich kam bis zur
 Schule. (NNA 138/032)
 Einzelbeleg.
 (SZS)

MUSCHEN

Unsichere Etymologie. (DWS
 892)

I. In Lokativ**1.**

(Sy., PB, Reg.) für
 (DWS 892)

1a. Mit Personalpronomen

(Sy., PB, Reg.) für jemanden
 (DWS 892)

2.

(PB) als, zur Zeit
 (DWS 892)

sʃi ~ ,dann‘ (PB) (DWS
 892)

NATANG

Uralische Etymologie. (DWS
 1023)

**I. Ohne Kasussuffix, aber
 nur mit Possessivsuffix****1. Mit Personalpronomen**

(Š) mit
 (DWS 1023)

NINGT

Ohne etymologische Angabe.
 (DWS 1006)

I. Ohne Kasussuffix**1.**

(V, Vj., bax., bac.) (anders sein) als
 etwas oder jemand
 (DWS 1006, SVH 286)

2.

(V, V_j, Tr_j) von ... her, seit
(DWS 1006)

II. Ohne Kasussuffix, aber nur mit Possessivsuffix

ni:ŋkt- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG, 2SG, 2PL), SUR_TRA vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Personalpronomen

(ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cał., SUR_JUG, SUR_TRA) von jemandem her

təβ mə: ni:ŋktəm ite mən (SUR_JUG), Sie ging von mir weg. (GEK 061/040)
(SVH 286, SZS)

III. In Ablativ nach Possessivsuffix

ni:ŋkt- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG, 2PL))

1. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) von jemandem her
məŋ niŋ ni:ŋktini kem tɨβutəβ (SUR_JUG), Wir kamen von euch her. (ENK 108/010)
(SZS)

NUMPI-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Oberseite‘. (DWS 990)

I. In Lokativ

numpijən (KAZ_KAK)
numpinə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cał., SUR_JUG, KAZ_KAK) über etwas

xatɨ imijən xət numpijən (KAZ_KAK), Die Sonne ist über dem Haus. (RMP 200/004),
pətəŋ numpinə tɨtətə kirip tɨtət (SUR_JUG), Über den Wolken fliegt ein Flugzeug. (NNA 139/031)
(SVH 288, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Irt., Š, Kaz.) über jemandem
(DWS 990)

2. Mit Nomen

(Irt., Š, Sy., SUR_JUG) oberhalb von etwas

pu:t numpinə nəj tɨt (SUR_JUG), Über das Dorf Flussaufwärts brennt ein Feuer. (NNA 139/032)
(DWS 990, SZS)

II. In Dativ-Lativ

numpija (KAZ_KAK)
numpije (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Š, ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cał., KAZ_KAK) über etwas hin
makta xət numpija pətəs (KAZ_KAK), Die Eule flog über das Haus. (RMP 200/003)
(DWS 990, SVH 288, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Š, Kaz.) über jemanden
(DWS 990)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) oberhalb zu etwas hin
me: puʔ numpije jaŋqum
 (SUR_JUG), Ich ging über
 das Dorf Flussaufwärts. (NNA
 139/033)

Einzelbeleg.
 (SZS)

3.

(Sy.) auf
 (DWS 990)

III. In Ablativ

numpiji (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) über etwas hin
sə:məljot petəŋ numpiji təyət
 (SUR_JUG), Das Flugzeug
 flog über den Wolken. (VGK
 239/006)

Einzelbeleg.
 (SZS)

2.

(Irt.) von oberhalb
 (DWS 990)

NUMPI-EWELT

Zusammengesetzt aus den
 Postpositionen *NUMPI-* und
EWELT.

I. Ohne Kasussuffix

numpi-e:βət (KAZ_KAK)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAK) über etwas hin
ʃuβ βuʃitət peʃas numpi-e:βət
na:βərsət (KAZ_KAK), Seine

Rentiere sprangen über den Zaun.
 (RMP 196/028)

Einzelbeleg.
 (SZS)

OLENGEN

Grammatikalisiert aus Substantiv
 mit der Bedeutung ‚Anfang, vorderes
 Ende‘ oder ‚Ende, hinteres
 Ende‘. (DWS 81)

I. In Lokativ

ɔ:ʔəŋən (KAZ_KAM,
 KAZ_KAK, KAZ_KAO)

ɔ:ʔəŋən (KAZ_KAM)

ɔ:ʔəŋən (KAZ_KAM,
 KAZ_KAK, KAZ_KAO)

1.

(Š) bei, an
 (DWS 81)

2. Mit Nomen

(Š, KAZ_KAM, KAZ_KAK,
 KAZ_KAO) über, von etwas (er-
 zählen, sagen etc.)

ma: s'a:ts'a:s'em putərtəs xətʃ
ɔ:ʔəŋən (KAZ_KAO), Mein
 Großvater erzählte von seinem
 Haus. (GSM 041/044)
 (DWS 81, SZS)

3.

(KazSt.) an jemanden (denken)
 (DWS 81)

4. Mit Partizip

(KAZ_KAM) über
*ma: muʔxətʃ βuʃ-e:βət uʃa βe-
 səm naŋ βo:ʃa juxtmen ɔ:ʔəŋən*

(KAZ_KAM), Ich wusste seit gestern, dass du in die Stadt gekommen warst. (TSS 208/021)

Einzelbeleg.

(SZS)

muj ~ ,woran'
(KAZ_KAO)
(SZS)

ONT-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Inneres‘. (DWS 117)

I. In Lokativ

ontnə (SUR_JUG)

ont- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Nomen

(VT, Bax., Bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., SUR_JUG) in etwas *βonk ontnə* (SUR_JUG), In der Höhle. (VGK 239/007), *ənət ruwt əntə janqijət tʃiβ ontnə* (SUR_JUG), Das große Boot fährt nicht im Nebel. (OAK 126/012)

(DWS 118, SVH 327, SZS)

2. Ohne Bezugswort

(SUR_JUG) in jemandem selbst *ontemnə noməqsəm* (SUR_JUG), Dachte ich in mir selbst. (NNA 139/036)

(SZS)

3. Mit Nomen

(Bax., Bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior.) unter etwas (z.B. Wasser, Erde)

(SVH 327)

II. In Dativ-Lativ

1. Mit Nomen

(VT, Bax., Bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior.) in etwas hinein

(DWS 118, SVH 327)

2. Mit Nomen

(Bax., Bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior.) unter etwas hin (z.B. Wasser, Erde)

(SVH 327)

III. In Ablativ

onti (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) aus etwas heraus

βonk onti kemnem tʃiβətt (SUR_JUG), Er kommt aus der Höhle heraus. (NNA 139/036), *tʃori onti məntem mi-je* (SUR_JUG), Gib es mir aus dem Eimer! (LNK 244/059)

(SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) aus etwas hervor

qatət kem nʹakləmtəy pətəŋ on-ti (SUR_JUG), Die Sonne kam aus den Wolken hervor. (NAK 056/008), *qatət ontə tiypət on-ti pətəyənt noq* (SUR_JUG), Die Sonne öö sah aus dem Nebel hervor. (PDK 048/008)

(SZS)

3. Mit Nomen

(SUR_JUG) durch etwas hindurch

əntə mənt tʃiβ ɒnti (SUR_JUG),
Er fährt durch den Nebel nicht.
(EAK 050/023)

Einzelbeleg.
(SZS)

ONTP-

Grammatikalisiert aus Substantiv
mit der Bedeutung ‚unter etwas
befindlich‘. (DWS 119)

I. In Lokativ

1. Mit Nomen

(Irt.) unter
(DWS 119)

II. In Dativ-Lativ

1. Mit Nomen

(Irt.) unter
(DWS 119)

III. In Ablativ

1. Mit Nomen

(Irt.) unter ... hervor
(DWS 119)

OWETP-

Nicht im DWS.

I. In Lokativ

o:ɣətpinə (SUR_JUG)
o:ɣətpijan (SUR_JUG)
o:ɣətpijn (SUR_JUG)
o:ɣətpinə (SUR_JUG)
o:ɣtpijan (SUR_JUG)

o:ɣtpin (SUR_JUG)

o:ɣtpinə (SUR_JUG)

o:ɣətpə- (SUR_JUG vor Pos-
sessivsuffix (1SG))

o:ɣətpə- (SUR_JUG vor Pos-
sessivsuffix (1SG))

o:ɣətpi- (SUR_JUG vor Pos-
sessivsuffix (3SG))

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) vor etwas

put-qv:t o:ɣətpinə βeʃi qv:t
v:məsʔ (SUR_JUG), Vor der
Sommerkühe steht das Ren-
tierhaus. (NNA 136/057), *iki*
mʉβəʃi-mʉβ qv:t o:ɣətpiʃən βeʃʔ
(SUR_JUG), Der Mann fertigt et-
was vor seinem Haus an. (ANA
112/071)

(SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) vor jemandem

tʉβ u:məs mɛ: o:ɣətpemnə
(SUR_JUG), Sie saß vor mir.
(VGK 141/006)

(SZS)

II. In Dativ-Lativ

o:ɣətpije (SUR_JUG)

o:ɣtpije (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) vor etwas hin

kɛ:rtʉʃkɛ qv:t o:ɣtpije v:mte:
(SUR_JUG), Die Kartoffeln kann
man vor dem Haus pflanzen.
(ANA 112/058), *nəŋ pɔ:ttɛ qumtɛ*
nɛ:j o:ɣətpije u:mte (SUR_JUG),
Wenn es dir kalt ist, setze dich vor
den Feuer! (ZVK 123/013)

(SZS)

PA

Ohne etymologische Angabe.
(DWS 1084)

I. Ohne Kasussuffix

pə: (SUR_JUG, SUR_TRA)

1. Mit Zahlwort

(bax., bac., ar., y.-ar., tp.-ior.,
ior., y.-ior., caa., SUR_JUG,
SUR_TRA) -mal

*mənə kit pə: pu:ru:ji qotnə
nemət* (SUR_JUG), Ich fragte
zwei Mal nach, wie sie heißt. (TAK
045/013)

(SVH 343, SZS)

2. Mit Adjektiv

(bax., bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior.,
y.-ior., caa.) -mal

(SVH 343)

PALAT

Grammatikalisiert aus Substantiv
mit der Bedeutung ‚Höhe‘. (DWS
1143)

I. Ohne Kasussuffix

pałat (KAZ_KAM)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAM) bis zu einer gewis-
sen Höhe

ʃo:sʲ ja:nf-ox pałat (KAZ_KAM),
Der Schnee reicht bis zum Knie.
(LKZ 069/060)

Daten nur von einer Informan-
tin.

(SZS)

II. In Lokativ

pałattijən (KAZ_KAK)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAK) bis zu einer gewis-
sen Höhe

*jijəkət ʃuβət ʃa:ʃ pałattijən
βəs* (KAZ_KAK), Das Wasser
stand ihm bis zum Knie. (RMP
196/060)

Einzelbeleg.

(SZS)

III. In Dativ-Lativ

pałattija (KAZ_KAK)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAK) bis zu einer gewis-
sen Höhe

*jijəkət βəna jif ʃa:ʃijət pałatti-
ja βəs* (KAZ_KAK), Das Was-
ser wurde hoch. Es reichte bis
zu seinen beiden Knien. (RMP
200/001)

Daten nur von einer Informan-
tin.

(SZS)

i ~ ‚gleich groß‘ (Vj.,
Kaz.) (DWS 1143)

PANEN

Grammatikalisiert aus Substantiv
mit der Bedeutung ‚Weg‘. (DWS
1180)

I. In Lokativ**1.**

(Ni., Š, Mul., Kaz.) mit

(DWS 1180)

1a. Mit Personalpronomen

(NiSt.) mit jemandem
(DWS 1180)

PANTA

Unsichere Etymologie. (DWS 1180)

I. Ohne Kasussuffix, aber nur mit Possessivsuffix

1.

(Ni., Š, Mul.) mit
(DWS 1180)

PATI

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Grund, Boden‘. (DWS 1240)

I. Ohne Kasussuffix

pata (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_SYN)

pati (KAZ_KAM, KAZ_KAK)

pəte (SUR_JUG)

pəte- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (2SG), SUR_TRA vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Nomen

(Irt., Ni., Š, Sy., Kaz., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_SYN) wegen etwas oder jemandem

karti xəpət an jaŋxał fiβ pata (KAZ_KAO), Der Meteor fährt wegen des Nebels nicht. (TAM 017/027), *ma: xanti ja:səŋ βentttəti s'a:ts'a:s'em pati pits-*

um (KAZ_KAM), Wegen meines Großvaters begann ich, Chantisch zu lernen. (RSO 076/092), *naŋ muŋ muβeβa xanti ja:səŋ pata joxtsən* (KAZ_KAK), Du kamst in unser Land wegen der chantischen Sprache. (ZNL 095/002), *mə:sł muj punti pa:βertət kutupa tuŋk xətən xə:səm pata* (KAZ_KAO), Muss man zwischen die Balken Moos tun, damit es im Haus warm ist? (EMM 195/020), *min xul pata joxtsəmən* (SHU_SYN), Wir beide sind wegen des Fisches gekommen. (FML 023/009)

(DWS 1242, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Sy., ar., y.-ar., tr.-tur., tur., y.-tur., caa., SUR_JUG, SUR_TRA) wegen jemandem

mə: nəŋ pətəye əntə βojŋitəjəm nəŋ səjəŋkə ruŋkəstətən (SUR_JUG), Ich konnte deinetwegen nicht schlafen, du hast laut geschnarcht. (OAK 128/057), *mə: pətəjəm* (SUR_TRA), Wegen mir. (OIS 230/004)

(DWS 1242, SVH 394, SZS)

1b. Mit Adjektiv

(KAZ_KAK, KAZ_KAO) wegen etwas

toxtəŋ xəpət βətəŋ pata an jaŋxtət (KAZ_KAK), Die Flugzeuge fliegen wegen des Windes [wörtlich wegen des windigen Tages] nicht. (ZNL 096/012)

(SZS)

2. Mit Nomen

(Irt., Ni., Š, Kaz., Sy., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) für jemanden

mə:jtʊpsi tuβa n'a:βremət pata (KAZ_KAO), Bring den Kindern Geschenke mit! (UNS 074/017)
(DWS 1242, SZS)

2a. Mit Personalpronomen

(Irt., Ni., Š) für jemandem
(DWS 1242)

3. Mit Nomen

(KAZ_KAO) für einen Zeitraum
muŋ taʃ pata xuʃ sɔ:rətʊβ (KAZ_KAO), Wir trocknen Fisch für den Winter. (LAF 038/039)
(SZS)

4. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAO) durch jemanden

tuβ ma: rətnajem imem ɛtti l imem pata (KAZ_KAO), Er ist ein [wörtlich mein] Verwandter von der Seite meiner Frau oder von der Seite meiner Frau. (UNS 024/046)

Einzelbeleg.
(SZS)

5. Mit Nomen

(Irt., Ni., Š, Kaz., Sy., SUR_JUG) anstatt von etwas

tette sottə ɛt ponə sɛ:r pətə (SUR_JUG), Pass auf, nimm nicht Salz anstatt Zucker! (ENK 110/045)
(DWS 1242, SZS)

5a. Mit Personalpronomen

(J, Irt., Ni., Š) anstatt von jemandem
(DWS 1242)

6. Mit Partizip

(KAZ_KAM, KAZ_KAO) weil
n'a:βrem βujumsi aŋkaŋkət a-rimaʃ pati (KAZ_KAM), Das Kind schlief ein, weil seine Großmutter sang. (TSS 068/019), *ma: an joxətsum jert jertum pata* (KAZ_KAO), Ich kam nicht, weil es regnete. (TAO 028/024), *tuβ tətə mant tɔxətət xus'a ma: an βəjməm pata xota tuβ βət* (KAZ_KAO), Sie begleitete mich zu ihren Freunden, weil ich nicht wußte, wo es ist. (UNS 073/126)
(SZS)

7. Mit Partizip

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) um etwas zu machen, werden etc.

βənt-βɔ:j kanʃʃi pata jam puʃ-kan mɔ:sʃ (KAZ_KAO), Um zu jagen braucht man ein gutes Gewehr. (ENV 205/003), *ma: taʃaŋ xatʃa juʃən xas'sum so-xʃan pəsti pati* (KAZ_KAM), Ich blieb den ganzen Tag zu Hause um die Kleider zu waschen. (TSS 088/054), *naŋ muŋ muβeβa juxətəən xanti ja:səŋ oʃa βerti pata* (KAZ_KAO), Du kamst in unser Land um die chantische Sprache zu verstehen. (ENV 081/002), *pəʃətʊβ jama enumti pata mɔ:sʃ βutət tɔ:βəttman tajti*

(KAZ_KAO), Damit unsere Rentierjungen schnell wachsen, muss man sich gut um die Rentiere kümmern. (NAM 091/080)

(SZS)

muj ~ ‚wieso‘ (Irt., Š, Kaz., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_SYN) (DWS 1242, SZS)

sʲi ~ ‚deswegen‘ (KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_SYN) (SZS)

sʲit ~ ‚deswegen‘ (KAZ_KAM, KAZ_KAO) (SZS)

II. In Dativ-Lativ nach Possessivsuffix

pata- (KAZ_KAK, KAZ_KAO vor *Possessivsuffix* (2SG))

pate- (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO vor *Possessivsuffix* (2SG))

1. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) wegen jemandem

ma: naŋ patana ulti sʲirem antəm βəs (KAZ_KAK), Ich konnte deinetwegen nicht schlafen. (VNS 105/124)

(SZS)

PELI

Ob-Ugrische Etymologie. (DWS 1145)

I. Ohne Kasussuffix

pe:la (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

pe:ti (KAZ_KAM, KAZ_KAK)

pe:la (SHU_POS, SHU_SYN)

pe:la- (SHU_SYN vor *Possessivsuffix* (1SG))

1. Mit Nomen

(Š, Sy., PB, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_SYN) zu, gegen etwas

aj eβi βutet pe:la xəxətməs (KAZ_KAO), Das kleine Mädchen lief zu den Rentieren. (081/035), *is'ka jit təntət xə:βəm muβ pe:la sʲi manti pitlət* (KAZ_KAK), Es wird kalt, die Gänse beginnen in den Süden zu fliegen. (ZNL 095/126), *xə:tl pe:la ju:ʃl* (SHU_SYN), Er geht in Richtung seines Hauses. (FML 084/056)

(DWS 1145, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Š, Sy.) zu jemandem (DWS 1145)

2. Mit Nomen

(KAZ_KAK) in Richtung von etwas

tiβ juxan oβ pe:ti mansət (KAZ_KAK), Sie fuhren den Fluss hinunter. (NET 190/005)

Einzelbeleg.

(SZS)

2a. Mit Adverb

(Kaz., KAZ_KAM, SHU_SYN) in Richtung von etwas

tı̄ß mansət ı̄tti pe:ti a:s xuʃat (KAZ_KAM), Sie führen den Fluss hinunter. (LKZ 003/006), *lin nikli pe:la matsaŋən* (SHU_SYN), Sie beide führen hinunter. (FML 023/020), *muj laŋxas ja:stəti ja:stəs kimli pe:la manəs* (SHU_SYN), Was er sagen wollte, sagte er, und ging hinaus. (FML 023/048)

(DWS 1145, SZS)

3.

(Irt.) durch

(DWS 1145)

4. Mit Nomen

(Š, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) zu jemandem (sagen)

a:ŋkeʃ n'a:βremət pe:ta lupət muŋ βəʃtuʃ tam βə:ʃən naŋ sema pitmen βuʃ-e:βəʃt (KAZ_KAM), Die Mutter sagt zu ihrem Kind – Wir leben in dieser Stadt seit deiner Geburt. (LKZ 175/011)

(DWS 1145, SZS)

4a. Mit Personalpronomen

(SHU_SYN) zu jemandem (sagen)

luʃ ma: pe:lajem potərtəs luʃ kurʃəl ɛlti (SHU_SYN), Er erzählte mir von seinem Dorf. (MPL 014/038)

Einzelbeleg.

(SZS)

5. Mit Nomen

(Vj., Sy., O, SHU_SYN) zu, gegen einem Zeitraum, Zeitpunkt etc.

sus pe:la nə:xrət jama jilət (SHU_SYN), Gegen Herbst werden die Zapfen reif. (MPL 090/008)

(DWS 1145, SZS)

5a. Mit Adverb

(SHU_POS) zu einem Zeitraum

kat tal joxli pe:la sek is'ki us (SHU_POS), Vor zwei Jahren [wörtlich zwei Jahre zurück] war es sehr kalt. (VEE 036/001)

Einzelbeleg.

(SZS)

II. In Dativ-Lativ nach Possessivsuffix

pe:ta- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG, 3SG, 3PL))

pe:te- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) zu, in Richtung von jemandem

luʃ xəxtəs ma: pe:te:ma (KAZ_KAM), Er lief gerade auf mich zu. (LKZ 003/029)

(SZS)

PENTI

Nicht im DWS.

I. Ohne Kasussuffix

pənti (SUR_JUG)

pənti- (SUR_JUG vor Possessivsuffix: (3SG))

1. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) jemandem nach
məne tʰəβ pəntiʔ (SUR_JUG),
Geh ihm nach! (LNK 244/072)

Daten nur von einer Informantin.

(SZS)

2. Mit Partizip

(SUR_JUG) während
mɔ:nʰi mu:nʰiməm pənti v:r mulkəm nomtəyʔəm (SUR_JUG),
Während ich Märchen erzählte,
erinnerte ich mich an viele Rätsel.
(LNK 244/026)

Daten nur von einer Informantin.

(SZS)

3. Mit Partizip

(SUR_JUG) wenn
βontnəm məntət pənti impəʔ jote mənt (SUR_JUG),
Wenn er Richtung Wald geht, geht er mit seinem Hund.
(LNK 244/023)

Daten nur von einer Informantin.

(SZS)

PETAN

Deriviert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Grund, Boden‘.
(DWS 1240)

I. Ohne Kasussuffix

pətən (SUR_JUG, SUR_TRA)

pətənə (SUR_TRA)

1. Mit Nomen

(J, ar., y.-ar., tr.-i-or., i-or., y.-i-or., caa., SUR_JUG, SUR_TRA) wegen etwas oder jemandem

mə jom pətən əntə joytəm (SUR_JUG), Ich kam wegen des Regens nicht. (ZLZ 043/017), *nəj məŋeti məj məβəβe joytən qantəy jəy pətən* (SUR_JUG), Du kamst zu uns in unser Land wegen der Chanten. (ANA 112/001), *nəj məj nʰe:təm-tʃəβəβ pətən təyə joytən* (SUR_JUG), Du kamst wegen unseres Dialektes hierher. (ALJ 116/049), *tum qo:pətən mə:tum pu:tə jaŋqitəm* (SUR_JUG), Ich ging wegen jenes Mannes in jenes Dorf. (NNK 238/008)

(DWS 1242, SVH 394, SZS)

2. Mit Nomen

(J, ar., y.-ar., tr.-i-or., i-or., y.-i-or., caa., SUR_JUG) wegen, für etwas
βay pətən ru:pittəm (SUR_JUG), Ich arbeite für Geld. (LNK 244/070), *mətti βay pətən nam məte-təy:i ot nada o:s ti:t-ot βu:təyit* (SUR_JUG), [Wir verkaufen die Zobelfelle] für Geld, [Ru. wir müssen] irgendwie ööö auch Lebensmittel kaufen. (OAK 243/006)

(DWS 1242, SVH 394, SZS)

3. Mit Nomen

(y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cal., SUR_JUG) für jemanden

vj-mo:qət pətən məf-mət-ot tuβvə (SUR_JUG), Bring wegen der Kinder etwas mit! (MLJ 151/017)

(SVH 394, SZS)

4.

(J, y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cal.) anstatt

(DWS 1242, SVH 394)

5. Mit Partizip

(SUR_JUG) weil

əntə βoʒənjitojəm nəj jimət roŋkitətə pətən (SUR_JUG), Ich konnte nicht schlafen, weil du sehr geschnarcht hast. (LVK 153/055)

Einzelbeleg.

(SZS)

6. Mit Partizip

(SUR_JUG) um etwas zu machen, werden etc.

nəj onətəytə: məntə pətən mə: roʒpitləm (SUR_JUG), Damit du lernen gehen kannst, arbeite ich. (LNK 244/068)

(SZS)

PETANG

Deriviert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Grund, Boden‘. (DWS 1240)

I. Ohne Kasussuffix

1.

(ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cal.) wegen etwas

(SVH 394)

2.

(ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cal.) für etwas

(SVH 394)

3.

(ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cal.) für jemandem

(SVH 394)

4.

(ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cal.) anstatt von etwas

(SVH 394)

PETEN

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Grund, Boden‘. (DWS 1240)

I. In Lokativ

pətən (SUR_JUG)

pətənə (SUR_JUG)

pətənnə (SUR_JUG)

pət- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (2SG))

1. Mit Nomen

(Trj., Kaz., SUR_JUG) in einem Zustand

təβ v:təm pətən nʹaβmət (SUR_JUG), Er redet im Schlaf. (ZVK 124/010)

(DWS 1241, SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) vor einiger Zeit
mɛ: kɛ:t ɔ:tʏən pətən tit βotum
 (SUR_JUG), Ich war vor zwei Jahren hier. (ANK 120/004)
 (SZS)

3. Mit Nomen

(SUR_JUG) in einiger Zeit
ɔ:t pətənə mɛ: lɛ:lɛm nɛ: βu:t
 (SUR_JUG), Mein Bruder heiratet in einem Jahr. (ALJ 060/069)
 Einzelbeleg.
 (SZS)

4. Mit Partizip

(SUR_JUG) wenn
pu:təmtətə pətənə mʏβətɪ əntə
pə jɛ:stətɪ (SUR_JUG), Wenn du sehr wütend bist, wieso sagst du nichts? (LNK 244/020), *tərəmtə*
pətənə tam joytɔ (SUR_JUG), Wenn du alles beendet hast, komm sofort! (LNK 244/021)
 (SZS)

PETENE

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Grund, Boden‘. (DWS 1240)

I. In Lokativ

1.

(VT, Bax., Bac.) wegen
 (DWS 1242, SVH 394)

PETE-MOTSCHE

Zusammengesetzt aus den Postpositionen *PETEN* und *MOTSCHE*.

I. Ohne Kasussuffix

pətə-motʃə (SUR_JUG, SUR_TRA)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA) bis zu etwas
tʏβ qutət pətə-motʃə mən
 (SUR_TRA), Er ging bis zu seinem Haus. (OIS 009/050),
tɔ:r pətə-motʃə qotnə mənʔən
 (SUR_JUG), Wie gehst du bis zum See? (MLJ 151/013), *kɛ:βri pətə-motʃə əntə qoβ tɔ:yi* (SUR_JUG), Bis zum Brunnen ist es nicht weit. (ANA 112/092)
 (SZS)

1a. Mit Adverb

(Trj., SUR_JUG) bis irgendwohin
tʏβ jaqə pətə-motʃə mu:stəmin
joyot (SUR_JUG), Er kam gut bis nach Hause. (ANA 112/015),
tiyə pətə-motʃə nʔ:rum mu:yti
mənuβ (SUR_JUG), Bis hierher führen wir durch das Moor. (MLJ 150/004)
 (DWS 1241, SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA) bis zu einer gewissen Höhe
jɪŋk tʏβətɪ tʃɛ:ntʃ pətə-motʃə
joytətəy (SUR_JUG), Das Wasser reichte ihm bis zum

Knie. (PLK 052/004), *tʰβ tʰu:tʰ tʃɛntʃɔt pətə-motʃə jɪŋknə* (SUR_JUG), Er stand bis zu seinen beiden Knien im Wasser. (OAK 126/033)

(SZS)

3. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA) bis zu einem Zeitraum, Zeitpunkt etc.

min qurʰ sɔ:rətətəmn tətəy pətə-motʃə (SUR_TRA), Wir beide trocknen Fisch bis zum Winter. (SVK 185/023), *je:ɣi pətə-motʃə qɔ:t tʃɛ:mtʃət βɔ:rtʰi* (SUR_TRA), Bis zu der Kälte dichtet man das Haus mit Moos ab. (OIS 070/085), *əntə tajtuβ mɛ:qi dʲi-vʲenostapʲervʲij god pətə-motʃə tojuj* (SUR_JUG), Wir haben keine [Rentiere]. Früher, bis zum [Ru. Jahr neunzehnhunderteinundneunzig], hatten wir welche. (OAK 243/002), *mɛ: ɛ:r pɛ: ontəytəm o:sɣ v:t pətə-motʃə* (SUR_JUG), Ich werde bis zum nächsten Jahr viel lehren. (NAK 056/074)

(SZS)

3a. Mit Adverb

(SUR_JUG, SUR_TRA) bis irgendwann

βɛti kəntʃfi je:ɣɛ qol-tɛyt pətə-motʃə jaqə joyttɛ (SUR_TRA), Die Rentierzüchter müssen bis morgen nach Hause kommen. (AAK 008/020)

(SZS)

4. Mit Partizip

(SUR_JUG, SUR_TRA) bis etwas passiert, jemand etwas macht etc. *qunʰəyʰəmɛt pətə-motʃə əjpe ro:pittəy* (SUR_JUG), Bis er erkrankte, arbeitete er immer. (MLJ 148/016), *tʰβ jimɣə jɪtəyɛt pətə-motʃə mɛ: itnəm məntə qol əntə βu:təm* (SUR_JUG), Bis er nicht gesund wird, kann ich nicht weggehen. (LVK 152/027), *βertelʃot joyttə pətə-motʃə məŋ məntə qol əntə βu:tʉβ* (SUR_TRA), Bis der Hubschrauber ankommt, fliegen wir nicht weg. (OIS 009/063)

(SZS)

tʰu ~ ,bis dahin'
(SUR_JUG)
(SZS)

PILA

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Kamerad‘. (DWS 1143)

I. In Lokativ

pilən (SHU_POS, SHU_SYN)
pil- (SHU_SYN vor Possessivsuffix (3SG), SHU_POS vor Possessivsuffix (2SG, 3SG))

1. Mit Nomen

(Sy., O, SHU_POS, SHU_SYN) mit jemandem

ma: ikem pilən u:lləm (SHU_SYN), Ich lebe mit meinem Mann. (OIL 015/054), *iket βelpəsləti porajən imet jolən utʃʃə nʰa:βrɛmət pilən xasʰlət* (SHU_POS), Während die Män-

ner jagen, bleiben die Frauen mit den Kindern alleine zu Hause. (LTS 077/062)

(DWS 1144, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Sy., SHU_POS, SHU_SYN) mit jemandem

xun βəj βɛlti unta manl ampəl luβ pililən jil (SHU_SYN), Wenn er zum Jagen in den Wald geht, geht sein Hund mit ihm. (MPL 089/053)

(DWS 1144, SZS)

II. In Dativ-Lativ

pita (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

pit- (KAZ_KAM vor *Possessivsuffix* (3SG), KAZ_KAK vor *Possessivsuffix* (2SG, 3SG), KAZ_KAO vor *Possessivsuffix* (1SG, 2SG, 3SG))

1. Mit Nomen

(Sy., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) mit jemandem oder etwas

sakkar xulas sakkar jukana mjod pita saj jan's'a (KAZ_KAM), Der Zucker ist aus. Trink den Tee mit Honig an Stelle von Zucker! (TSS 208/032), *iket bentiti mar imet n'aβremlat pita julən əməstət* (KAZ_KAO), Während die Männer auf der Jagd sind, sind die Frauen mit ihren Kindern zu Hause. (TAM 075/067)

(DWS 1144, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Kaz., Sy., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) mit jemandem

xən tuβ βənta manl βəntiti ampət tuβ pitəla manət (KAZ_KAM), Wenn er in den Wald geht um zu jagen, geht sein Hund mit ihm. (LKZ 071/052), *naŋ an ki βətən muj sir pojezdən manlən ma: βokzal βənta naŋ pitana jaŋxtum* (KAZ_KAO), Wenn du nicht weißt, mit welchem Zug du wegfährst, gehe ich mir dir bis zum Bahnhof. (TAM 075/090)

(DWS 1144, SZS)

2. Mit Nomen

(Kaz.) zu jemandem gehen

(DWS 1144)

i ~ ‚zusammen‘ (Kaz.)
(DWS 1144)

PIR-

Grammatikalisiert aus Adjektiv mit der Bedeutung ‚hinten, Hinter-‘. (DWS 1199)

I. In Lokativ

purən (SUR_TRA)

purmə (SUR_JUG, SUR_TRA)

pur- (SUR_JUG vor *Possessivsuffix* (1SG))

1.

(V, Vj., Likr., Trj., J, Irt., Keu., Kaz., vax., vac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cal.) hinter

(DWS 1200, SVH 365)

1a. Mit Personalpronomen

(J, Irt., SUR_JUG) hinter jemandem

mæ: pu:remnə pe:βərt

(SUR_JUG), Hinter mir ist die Wand. (LNK 244/030)

Nachsammlung.

(DWS 1200, SZS)

2. Mit Nomen

(V, Vj., Likr., Trj., J, Irt., Keu., Kaz., Bax., Bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caa., SUR_JUG) nach einiger Zeit

toŋ pu:rnə nɔ:γət pɔ:nʃtət

(SUR_JUG), Nach dem Sommer sind die Zapfen reif. (PLK 053/007), *vət pu:rnə mæ: le:lem mu:nʔ-ɔ:ri βer* (SUR_JUG), In einem Jahr heiratet mein Bruder. (TAK 046/070)

(DWS 1200, SVH 365, SZS)

3. Mit Nomen

(SUR_JUG) vor einiger Zeit

tum vət pu:rnə kɛ:nəy βɔ:nʔtuy

su:γəsnə (SUR_JUG), Vor einem Jahr sammelten wir Beeren im Herbst. (NNK 238/007)

(SZS)

4. Mit Partizip

(SUR_JUG, SUR_TRA) nachdem

ʃuβ mɔ:nʔʃ mɔ:nʔmɛʃ pu:rən

min ʃɛ:j jɪ:nʔmən (SUR_TRA), Nachdem er das Märchen erzählt hatte, tranken wir beide Tee. (AAK 008/042), *ʃv:nʔʃ*

ʃɔ:tə pu:rnə jɛ:γ ni:mətnɛʃ ɔ:n-tə su:ʃəytət (SUR_JUG), Nach-

dem der Schnee aufgetaut ist, benutzt man keine Skier mehr. (ALJ 060/035)

(SZS)

ʔu ~ ‚danach‘

(SUR_JUG)

(SZS)

ʔu:t ~ ‚danach‘

(SUR_JUG)

(SZS)

II. In Dativ-Lativ

pu:rə (SUR_JUG)

pu:r- (SUR_JUG vor Possesivsuffix (1SG))

1. Mit Nomen

(V, Irt., Bax., Bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caa., SUR_JUG) hinter etwas hin

kəm bɛ:nʔe pu:rə u:mtit

(SUR_JUG), Sie bauten den Speicher hinter das Badehaus. (LNK 244/038)

Daten nur von einer Informantin. Nachsammlung.

(DWS 1199, SVH 365, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) hinter jemanden hin

sumkəye mæ: pu:remə u:mtit

(SUR_JUG), Stell deine Tasche hinter mich! (LNK 244/031)

Daten nur von einer Informantin. Nachsammlung.

(SZS)

2. Mit Personalpronomen

(J) an meiner stelle

(DWS 1199)

3. Mit Nomen

(SUR_JUG) vor einiger Zeit
*kət v:tyən pu:re βerəm tətəynə
 il'i v:tnə jimet jeyti βot*
 (SUR_JUG), Im Winter [Ru. oder]
 im Jahr vor zwei Jahren war es sehr
 kalt. (ANA 115/001)

Daten nur von einem Informanten.

(SZS)

III. In Ablativ

pu:ri (SUR_JUG)

pu:r- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Nomen

(вax., вac., ar., y.-ar., тp.-юг., юг., y.-юг., caл., SUR_JUG) hinter etwas her

kəmtəy topes pu:ri tiyə nəpət
 (SUR_JUG), Der Vielfraß stürmte von hinter dem Speicher hierher. (LNK 244/034), *n'εβrem topes pu:re qan'eytəy pən topes pu:ri kem βu:vyət* (SUR_JUG), Das Kind versteckte sich hinter den Speicher und kam von hinter dem Speicher hinunter. (LNK 244/037)

Daten nur von einer Informantin. Nachsammlung.

(SVH 365, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) hinter jemandem hervor

pəŋ sumkəyε mε: pu:remi βije
 (SUR_JUG), Nimm deine Tasche von hinter mir! (LNK 244/032)

Einzelbeleg. Nachsammlung.

(SZS)

2. Mit Nomen

(V, SUR_JUG) hinter jemandem her

vəj-n'εβrem vŋkət pu:ri qo:t
 (SUR_JUG), Das Kind lief hinter seiner Mutter her. (LNK 244/035)

Nachsammlung.

(DWS 1200, SZS)

PITAR-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Rand‘. (DWS 1249)

I. In Lokativ

pitarən (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

pitr- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG, 3SG, 1PL), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG, 3SG), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG, 3SG, 1PL))

1. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) neben etwas

əxət pitarən amp ut
 (KAZ_KAM), Neben dem Schlitten liegt ein Hund. (RSO 035/008), *tuf ma: xətəm pitarən βətti xətən βət* (KAZ_KAK), Er wohnt im Haus das neben meinem Haus steht. (VNS 105/076)

(SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) neben jemandem
naŋ ma: pitrəmən ɔ:mstən
 (KAZ_KAO), Du sitzt neben mir. (ENV 223/001), *tuβ pitrətən tətʰəs tuβ ikət* (KAZ_KAM), Neben ihr stand ihr Mann. (LKZ 071/080)
 (SZS)

2. Mit Nomen

(KAZ_KAK, KAZ_KAO) entlang
joxan pitarən juxət enəmʰət
 (KAZ_KAO), Den Fluss entlang wachsen Bäume. (NAM 013/034), *jeʃ pitarən juxət tətʰət* (KAZ_KAO), Den Weg entlang stehen Bäume. (UNS 074/058)
 (SZS)

II. In Dativ-Lativ

pitara (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)
pitra (KAZ_KAM)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) neben etwas hin, zu etwas
naŋena isʰki ki rat pitara ɔ:m-sa (KAZ_KAM), Wenn es dir kalt ist, setze dich zum Lagerfeuer! (RSO 076/046), *juxan pitara manʰəm nu s'ata ant keʰt muj βerti pitəm* (KAZ_KAO), Ich gehe zum Fluss, [Ru. aber] dann ist es nicht klar, was ich da

machen werde. (TAO 235/005), *sumka-xiren is'n'i pitara ɔ:mse* (KAZ_KAK), Stell deine Tasche zum Fenster! (VNS 105/105)
 (SZS)

PITSCH-JOLEN

Nicht im DWS.

I. In Lokativ

puwʰf-jolən (SUR_JUG)
puwʰf-joln (SUR_JUG)
puwʰf-jolnə (SUR_JUG)
puwʰf-jotnə (SUR_JUG)
puwʰf-jotnə (SUR_JUG)
puwʰf-jotən (SUR_JUG)
puwʰf-jot- (SUR_JUG vor
 Possessivsuffix (2SG))

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) wegen etwas oder jemandem
mə: joytə qol əntə βu:jəm jom puwʰf-jotnə (SUR_JUG), Ich konnte wegen des Regens nicht kommen. (TAK 046/015), *mə: qantəy jə:səŋ onəytətə: jiyəm t'et't'et'em puwʰf-jotnə* (SUR_JUG), Wegen meines Großvaters begann ich, Chantisch zu lernen. (ENK 110/043)
 (SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) wegen jemandem
mə: nəŋ puwʰf-jotən əntə βo-jəmtəytəjəm nəŋ jimət ruŋkəsʰən (SUR_JUG), Ich konnte deinetwegen nicht einschlafen, du hast laut geschnarcht. (ANA 112/085)
 (SZS)

2. Mit Partizip

(SUR_JUG) weil

nəŋ tortəyte puwtf-jotnə mɛ: ən-tə βəjəmtojəm (SUR_JUG), Weil du geschnarcht hast, konnte ich nicht einschlafen. (ALJ 116/078)

Einzelbeleg.

(SZS)

tʰu ~ ‚deswegen‘
(SUR_JUG)
(SZS)

PORAJEN

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Zeit‘. (DWS 1206)

I. In Lokativ

porajən (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN)

purajən (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

1. Mit Partizip

(KazSt., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) wenn

ʃuŋ jɛtfətɪ purajən nɔ:xrət ja-ma jɪtət (KAZ_KAM), Wenn der Sommer endet, sind die Zapfen reif. (FAM 034/007), *βɛlpasa manmal porajən luβ pilalən a:mp jil* (SHU_POS), Wenn er auf die Jagd geht, geht der Hund mit ihm. (LTS 077/044)

(DWS 1206, SZS)

2. Mit Partizip

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) als

ja:jɛt juxətmaʃ purajən sʰi tuβ xusʰɛʃa xəxətɪməs (KAZ_KAK), Als ihr Bruder ankam, lief sie direkt auf ihn zu. (ADK 029/048), *joxatmeβ porajən muŋ fa:j isʰsuβ* (SHU_POS), Als wir ankamen, tranken wir Tee. (LTS 087/022)

(SZS)

3. Mit Partizip

(KAZ_KAM, SHU_POS, SHU_SYN) solange

jert jiti porajən pɛʃɲa ɛntəm (KAZ_KAM), Solange es regnet, gibt es keine Mücken. (LKZ 003/003)

(SZS)

4. Mit Partizip

(PB, KAZ_KAM, KAZ_KAK, SHU_POS, SHU_SYN) während

instʰitutən βəntɪtmɛm porajən ma: apfɛzɪtʰajən βəsum (KAZ_KAM), Während ich im Institut lernte, lebte ich im Wohnheim. (RSO 076/110), *rix βə:sɪmɛm porajən isa jertəs* (SHU_SYN), Die ganze Zeit, während ich Beeren sammelte, regnete es. (FML 023/134)

(DWS 1206, SZS)

POSEN

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Zeichen, Kennzeichen‘. (DWS 1223)

I. Ohne Kasussuffix

pɔ:sən (KAZ_KAM)

pɔ:sən (SUR_JUG)

pɔ:sin (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(KazRéd.) auf Grund von
(DWS 1223)

2. Mit Nomen

(KAZ_KAM) durch jemanden
tuβ ma: rətneŋem ikem pɔ:sən
(KAZ_KAM), Sie ist eine [wörtlich meine] Verwandte von der Seite meines Mannes. (TSS 068/069)

Daten nur von einer Informantin.

(SZS)

3. Mit Partizip

(SUR_JUG) etwas wie jemand machen, sagen etc.

tiksim u:mte v:tʃje jɛ:stəm pɔ:sən (SUR_JUG), Stell die Falle so, wie dein Vater es gesagt hat.

(ANA 113/017), *v:ndrej jɛ:stətə pɔ:sin jɛ:stə* (SUR_JUG), Sag es so, wie Andrej es sagt! (LNK 244/022)

(SZS)

POTJ-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Rand, Kante‘.
(DWS 1250)

I. In Lokativ

pɔ:tʃnə (SUR_JUG)

pɔ:tʃnə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(VT, SUR_JUG) neben etwas
juy pɔ:tʃnə ənət pu:t (SUR_JUG), Nah neben dem Wald ist eine große Stadt. (AAP 146/006), *qatʃ juyont pɔ:tʃnə* (SUR_JUG), Die Sonne steht neben dem Wald. (LNK 244/064), *qɔ:t pɔ:tʃnə aβətət v:məstət* (SUR_JUG), Nah neben dem Haus stehen die Schlitten. (VGK 141/036)

(DWS 1251, SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) entlang
jijik pɔ:tʃnə juyət tʃtʃtət (SUR_JUG), Den Fluss entlang stehen Bäume. (AAP 144/017)

Einzelbeleg.

(SZS)

3. Mit Nomen

(Vj.) vor einiger Zeit

(DWS 1251)

II. In Dativ-Lativ

pɔ:tʃv (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) nah zu etwas
pɔ:to qu:mətə nəj pɔ:tʃv u:mte (SUR_JUG), Wenn es dir kalt ist, setze dich nahe zum Feuer! (TMK 162/025), *βont pu:t pɔ:tʃv joyot* (SUR_JUG), Die Taiga kommt dicht neben den Dorf. (ANA 112/032)

(SZS)

2.

(Vj.) bis zu einer gewissen Höhe
(DWS 1250)

III. In Ablativ

pɔ:tʲi (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) nah neben her von etwas

juyont pɔ:tʲi tiy kirəytəy
(SUR_JUG), Er kam von neben dem Wald hierher zurück. (LNK 244/062)

Einzelbeleg. Nachsammlung.
(SZS)

POTJ-MOTSCHJE

Zusammengesetzt aus den Postpositionen *POTJ-* und *MOTSCHJE*.

I. Ohne Kasussuffix

pɔ:tʲ-motʃə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) nah bis zu etwas

tʰβ juy pɔ:tʲ-motʃə mən
(SUR_JUG), Sie ging nah bis zum Wald. (TMK 161/017)

(SZS)

POTSCH-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Nacken‘ oder ‚Rücken, Rückenseite (als Gegensatz zur Bauchseite)‘. (DWS 1091)

I. In Lokativ

potʃnə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) hinter etwas

qɔ:t potʃnə topəs ɔ:məst
(SUR_JUG), Hinter dem Haus steht ein Speicher. (NNK 238/009)

Einzelbeleg.
(SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Trj., J) hinter jemandem

Beispiel im DWS ohne Personalpronomen.

(DWS 1091)

II. In Dativ-Lativ

potʃə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) hinter etwas hin

ni:ŋet qɔ:t potʃə əntə mus-tət janqijte: (SUR_JUG), Frauen dürfen nicht hinter das Haus gehen. (MLJ 150/013), *v:jʰβi potʃə u:mte* (SUR_JUG), Setzt dich hinter Ajuwi! (LNK 244/003)

(SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(J) hinter jemanden hin

Beispiel im DWS ohne Personalpronomen.

(DWS 1091)

III. In Ablativ

potʃi (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) hinter etwas hervor

qɔ:t potʃi tiyə jɥyɐ (SUR_JUG),
Komm von hinter dem Haus hier-
her! (LNK 244/051)

Einzelbeleg. Nachsammlung.
(SZS)

PULJANG

Ohne etymologische Angabe.
(DWS 1164)

I. Ohne Kasussuffix

1.

(PB) entgegen
(DWS 1164)

2. Mit Partizip

(Kaz., Sy., Ahl.) während
(DWS 1164)

3. Mit Partizip

(Kaz., Sy., Ahl.) wenn
(DWS 1164)

i ~ ‚sofort‘ (Sy.) (DWS
1165)

si ~ ‚dann, da‘ (VolH)
(DWS 1165)

PUNGEL-

Grammatikalisiert aus Substantiv
mit der Bedeutung ‚Seite‘. (DWS
1192)

I. In Lokativ

punəʔən (KAZ_KAO)

punəʔn (KAZ_KAO)

punəʔən (SHU_POS)

punəʔn (SHU_POS)

punəʔən (KAZ_KAO)

punəʔən (SUR_JUG,
KAZ_KAM, KAZ_KAO)

punəʔənə (SUR_JUG,
SUR_TRA)

punəʔən (SHU_POS,
SHU_SYN)

punəʔn (SHU_SYN)

punəʔənə (SUR_JUG)

punəʔən (SHU_SYN)

poŋt- (SUR_JUG vor Posses-
sinsuffix (1SG), KAZ_KAM vor
Possessinsuffix (1SG))

poŋt- (SUR_JUG vor Posses-
sinsuffix (1SG, 3SG))

punəʔt- (SUR_JUG vor Posses-
sinsuffix (3SG))

punəʔt- (SUR_JUG vor Posses-
sinsuffix (1SG, 3SG), KAZ_KAM
vor Possessinsuffix (1SG, 3SG, 1PL),
KAZ_KAK vor Possessinsuffix
(1SG, 3SG), KAZ_KAO vor Pos-
sessinsuffix (1SG))

punɿ- (SHU_POS vor Posses-
sinsuffix (1SG, 3SG), SHU_SYN
vor Possessinsuffix (1SG, 3SG))

punɿt- (SUR_JUG vor Posses-
sinsuffix (1SG, 3SG))

1. Mit Nomen

(VT, Irt., bax., bac., ar., y.-ar.,

тp.-юг., юг., y.-юг., сал.,

SUR_JUG, KAZ_KAM,

KAZ_KAO, SHU_POS,

SHU_SYN) neben etwas

kərtəʃ punəʔən βənt (KAZ_KAM),

Neben unserem Dorf ist ein Wald.

(RSO 076/029), *qɔ:t punəʔənə*

nʰənʰ kər (SUR_JUG), Neben

dem Haus ist der Brotbackofen.

(ANA 236/005), *muŋ ləx punəʔən*

xolsuβ (SHU_SYN), Wir über-
nachteten neben dem See. (MPL
089/102)

(DWS 1192, SVH 377, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(V, Irt., Š, бах., vac., ar., y.-ar.,
тp.-иор., иор., y.-иор., саа.,
SUR_JUG, KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO,
SHU_POS, SHU_SYN) neben
jemandem

mɛ: pɔŋtɛmən mɛ: i:kem ʔurʔi
(SUR_JUG), Neben mir stand
mein Mann. (AJK 134/015),
u:nanʔɛl u:ll luβ puŋlɛlən
(SHU_SYN), Ihre Großmutter
wohnt neben ihr. (MPL 089/042)
(DWS 1192, SVH 377, SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_TRA, KAZ_KAM,
KAZ_KAO, SHU_POS,
SHU_SYN) entlang

jaβən puŋətənə jujət ʔɔ:ʔɛt
(SUR_TRA), Den Fluss entlang
stehen Bäume. (OIS 009/037)
(SZS)

II. In Dativ-Lativ

pɔŋətɛ (SUR_JUG)
pɔŋətɛ (SUR_JUG)
puŋətə (KAZ_KAO)
puŋətə (KAZ_KAM,
KAZ_KAO)
puŋətɛ (SUR_JUG)
puŋətə (SHU_POS,
SHU_SYN)
puŋətə (KAZ_KAM,
KAZ_KAO)
puŋlə (SHU_POS, SHU_SYN)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG, KAZ_KAM,
KAZ_KAO, SHU_POS,
SHU_SYN) neben etwas hin, zu
etwas

xiren isʔri puŋtə əmsətɛ
(KAZ_KAO), Stell deine Tasche
zum Fenster! (UAD 085/095),
βɔ:ʔ puŋətɛ joytmɛβɛ ʔit-otɛβ
tərmət (SUR_JUG), Als wir zur
Stadt kamen, war unser Essen auf-
gezehrt. (AJK 132/046)

(SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Irt., SUR_JUG) neben jemanden
hin, zu jemanden

mɛ: pɔŋtɛmɛ u:mɛtɛ (SUR_JUG),
Setzt dich neben mich! (NNA
139/002)

(DWS 1192, SZS)

III. In Ablativ

puŋətɛ (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Irt., SUR_JUG) neben etwas her
ʔɔ:ri qɔ:t puŋətɛ tiyə tuɣɛ
(SUR_JUG), Bring den Eimer
von neben dem Haus her! (LNK
244/054), *pult ʔɛlɛβizɔr puŋə-
li i:tə tu:ɣɛ* (SUR_JUG), Bring
mir die Fernbedienung von neben
dem Fernseher! (LNK 244/056)

Daten nur von einer Informan-
tin. Nachsammlung.

(DWS 1192, SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) entlang

qɔ:t puŋətʰi joyot (SUR_JUG),
Er kam das Haus entlang. (LNK
244/053)

Einzelbeleg. Nachsammlung.
(SZS)

3. Mit Nomen

(Irt.) zusammen mit jemandem
(DWS 1192)

PUNGEL-KUWAT

Zusammengesetzt aus den Post-
positionen *PUNGEL-* und *KU-*
WAT.

I. Ohne Kasussuffix

puŋət-xuβat (KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAO) entlang
jeŋ puŋət-xuβat juxət tɔ:tʰət
(KAZ_KAO), Den Weg entlang
stehen Bäume. (EMM 193/051)

Einzelbeleg.
(SZS)

PUSCH

Unsichere Etymologie. (DWS
1089)

I. Ohne Kasussuffix

puŋ (KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO,
SHU_POS, SHU_SYN)

1. Mit Zahlwort

(Ni., Š, Kaz., Sy., O, ar., y.-ar.,
tp.-ior., ior., y.-ior., KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO,
SHU_POS, SHU_SYN) -mal

tam putər βət puŋ xətteseβ
(KAZ_KAO), Wir hörten die-
se Geschichte fünf Mal. (UAD
033/049)

(DWS 1089, SVH 364, SZS)

1a. Mit Adjektiv

(ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-
ior., KAZ_KAM, KAZ_KAK,
SHU_POS) -mal

naŋ muŋ xosʰajeβ ar puŋ jaŋxə-
lijə (SHU_POS), Komm öfter
[wörtlich vielmal] bei uns vorbei!
(VEE 036/066)

(SVH 364, SZS)

SA

Unsichere Etymologie. (DWS
1384)

I. Ohne Kasussuffix

sa: (KAZ_KAK, KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAO) in die Richtung von
etwas

tʰiβ juxan xuβat oβ sa: man-
sət (KAZ_KAO), Sie fuhren
mit der Strömung den Fluss
hinunter. (ENV 006/007), *jem*
pelək sa: jʰitup pe:βət xət βəs
(KAZ_KAO), Rechts war ein
neues Badehaus. (UAD 085/042)

(SZS)

2. Mit Nomen

(Irt., KAZ_KAK) durch jeman-
den

tʰuβ ma: ikem pelək sa: rət-
na (KAZ_KAK), Sie ist eine

[wörtlich meine] Verwandte von der Seite meines Mannes. (VNS 106/057)

Daten nur von einer Informantin.

(DWS 1384, SZS)

3. Mit Nomen

(KAZ_KAK, KAZ_KAO) in einem Zustand

tuβ ɔʔum sa: putəʔ

(KAZ_KAK), Er redet im Schlaf.

(ADK 022/023)

(SZS)

4. Mit Nomen

(KAZ_KAO) zu einem Zeitpunkt

a:ŋkem a:ʔəŋ sa: rəpataja mans

(KAZ_KAO), Meine Mutter ging morgens zur Arbeit. (IMM 083/025)

Einzelbeleg.

(SZS)

5.

(Irt.) auf eine gewisse Art

(DWS 1386)

6.

(Lit-Kaz.) für etwas

(DWS 1384)

7. Mit Partizip

(KazSt., KAZ_KAO) während

mun putəʔteβ sa: sosedəβ sa-raj xəməŋən ʔə:ʔs (KAZ_KAO),

Während unserer ganzen Unterhaltung stand der Nachbar neben dem Schuppen. (IMM 083/093)

(DWS 1384, SZS)

xoti ~ ‚wie‘ (Kaz.) (DWS 1384)

i ~ ‚alle, alles, ganz‘ (Sy., Šuryš.) (DWS 1384)

SAHAT

Unsichere Etymologie. (DWS 1310)

I. Ohne Kasussuffix

saxat (KAZ_KAO)

saxət (KAZ_KAO)

saxat (KAZ_KAO, SHU_SYN)

saxət (KAZ_KAO)

sə:yət (SUR_JUG, SUR_TRA)

sə:yət (SUR_JUG, SUR_TRA)

sə:yit (SUR_JUG, SUR_TRA)

sət (SUR_JUG)

səyit (SUR_JUG)

sə:yət (SUR_JUG, SUR_TRA)

sə:yit (SUR_JUG)

sət (SUR_JUG)

saxt- (KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Nomen

(V, VT, Vj., Trj., J, Irt., Ni., Š, Kaz., Sy., O, PB, bax., bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., ca., SUR_JUG, KAZ_KAO) wie, nach Art von etwas, von jemandem

ʔu: jə:y sayit βotə (SUR_JUG),

Lebe wie diese Menschen! (ZLZ 043/069),

agrafəna semjonovna sə:yit n'əβmə (SUR_JUG),

Rede wie Agrafena Semjonovna!

(LNK 244/080), *lek sə:yit manə*

(SUR_JUG), Geh wie der Weg geht! (LNK 244/081)

(DWS 1310, SVH 419, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Š) wie jemand

(DWS 1310)

2. Mit Nomen

(V, Vj., Trij., Ni., *вax.*, *вac.*, *ar.*, *y.-ar.*, *тp.-юг.*, *юг.*, *y.-юг.*, *caл.*, SUR_JUG) auf eine gewisse Art

нн҃҃ јесте пока н'е виздоров'ел
qantəy sə:yət qotnə (SUR_JUG),
 Sag [Ru. solange er nicht wieder
 gesund wird], wie ist das
 auf Chantisch? (TAK 233/001),
qantəy sə:yət n'əβəmtəm rut
sə:yət n'əβəmtəm (SUR_JUG),
 Ich spreche Chantisch, ich spre-
 che Russisch [mit meinen Kin-
 dern]. (OAK 243/003)

(DWS 518, 1311, SVH 419, SZS)

3. Mit Nomen

(bax., vac., ar., y.-ar., тp.-юг., юг., y.-юг., caл., SUR_JUG, SUR_TRA, SHU_SYN) durch et-
was (gehen, verlaufen etc.)

t'em le:k mən βont sə:yət
 (SUR_JUG), Dieser Weg ging
 durch die Taiga. (PLK 052/007),
ut saxat ju:fləm (SHU_SYN),
 Ich gehe durch den Wald. (FML
 023/028)

(SVH 419, SZS)

4.

(Vj., J, Irt.) entlang

(DWS 1310)

5. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAO, SHU_SYN) in
einem Zustand

təβ ɔ:təm sə:yət n'əβmət
 (SUR_TRA), Er redet im Schlaf.
 (SVK 185/009), *təβ ɔ:təm saxat*
putərt (KAZ_KAO), Er redet im
 Schlaf. (NAM 013/016)

(SZS)

6. Mit Nomen

(Irt., SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAO, SHU_SYN) durch
jemanden

təβ mɛ: rayəm otem imem sət
 (SUR_JUG), Er ist ein [wörtlich
 mein] Verwandter von der Sei-
 te meiner Frau. (LVK 152/026),
imem saxat rutem (SHU_SYN),
 Er ist ein [wörtlich mein] Ver-
 wandter von der Seite meiner
 Frau. (FML 023/114)

(DWS 1311, SZS)

7. Mit Personalpronomen

(Sy.) allein

(DWS 1310)

8. Mit Personalpronomen

(Sy., Páp.3) von selbst

(DWS 1311)

9. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAO) ohne jemandem
ma: saxtam ɔ:təpite (KAZ_KAO),
Fang ohne mich an! (TAM
017/066)

Einzelbeleg.

(SZS)

10. Mit Partizip

(Trj., J, вах., вач., ар., у.-ар., тр.-
юг., юг., у.-юг., чал., SUR_JUG,
SUR_TRA) wie

tem tʰyɪn puɾrəsʲ jɛy jɛ:stət
sɛ:yət ɛr tɔ:nʲsʲ pɪtʲ (SUR_TRA),
Diesen Winter, wie die Alten sa-
gen, wird es viel Schnee geben.
(AAK 008/016), *təy βottitʲ sɛ:t*
βotɛ (SUR_JUG), Lebe so wie sie
leben! (PIN 064/063), *nəŋ mɔ:nʲtʲ*
mɔ:nʲtʲtʰɛ sɛ:yət pɛ: jɛ:y əjɛŋ
pɛ: qol ɛntə βut (SUR_JUG),
So wie du Märchen erzählt hast,
kann heute niemand mehr erzäh-
len. (VGK 141/070)

(DWS 1311, SVH 419, SZS)

11. Mit Partizip

(Irt., Š, Sy., PB, SUR_JUG,
SUR_TRA, KAZ_KAO,
SHU_SYN) während

takan lɔ:sʲ pittal saxat ma: kim
at ɛtliləm (SHU_SYN), Wenn
es stark schneit, gehe ich nicht
raus. (FML 067/003), *nəŋ βon-
ti məntɛ sɛ:yət ɛrəy ɛrəyɛn*
(SUR_TRA), Während du durch
den Wald gehst, singst du. (OIS
070/038)

(DWS 1310, SZS)

xot ~ ‚wie‘ (Irt.) (DWS
1311)

xotʲsʲa ~ ‚woher‘ (Š) (DWS
1311)

sʲatta ~ ‚von da‘ (Š) (DWS
1311)

tət ~ ‚von hier‘ (Irt.)
(DWS 1311)

tʰu ~ ‚danach‘
(SUR_JUG)
(SZS)

tʰu: ~ ‚so‘ (SUR_JUG)
(SZS)

tʰu ~ ‚so‘ (SUR_JUG)
(SZS)

tʰut ~ ‚so‘ (SUR_JUG)
(SZS)

II. In Dativ-Lativ nach
Possessivsuffix

1. Mit Personalpronomen

(Kaz.) wie jemand
(DWS 1310)

SAHATPI

Deriviert aus der Postposition SA-
HAT. (DWS 1311)

I. Ohne Kasusuffix, aber
meist mit Possessivsuffix

sayitpɛ (SUR_JUG)

sɛ:yətɛ- (SUR_JUG vor Pos-
sessivsuffix (3SG, 1PL))

sɛ:yitpɛ- (SUR_JUG vor Pos-
sessivsuffix (3SG))

sɛ:yitpi- (SUR_JUG vor Pos-
sessivsuffix (3PL))

sayətɛ- (SUR_TRA vor Pos-
sessivsuffix (3SG))

sayitpɛ- (SUR_JUG vor Pos-
sessivsuffix (3PL))

sɛ:yətɛ- (SUR_JUG vor Pos-
sessivsuffix (1SG, 3SG))

sɛ:yətpi- (SUR_JUG vor Pos-
sessivsuffix (3PL))

sɛ:yitpi- (SUR_JUG vor Pos-
sessivsuffix (3PL))

1. Mit Personalpronomen

(Trj., SUR_JUG, SUR_TRA) wie jemand

tiy sayitpət βotə (SUR_JUG), Lebe wie sie! (ZLZ 043/070), *nəŋ βotə tʰβ sv:γətɸət* (SUR_JUG), Lebe wie sie! (PLK 052/060), *nəŋ məŋ məyeβə joyttən məŋ sv:γətɸəβ n'aβəmtə: ontəytə:* (SUR_JUG), Du kommst in unser Land um so sprechen zu lernen wie wir. (ANK 118/002)

(DWS 1311, SZS)

2. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) nach der Meinung von jemandem

mə: sv:γətɸəm təm-qattnə mələŋqə jit (SUR_JUG), Meiner Meinung nach wird es heute warm. (ENK 110/061)

(SZS)

3. Mit Partizip

(SUR_JUG) wie

mə: βertəm nəŋ jə:stəmə sayitpə (SUR_JUG), Ich machte es, wie du gesagt hast. (VGK 143/019)

Einzelbeleg.

(SZS)

II. In Lokativ nach Possessivsuffix

sv:γətɸə- (SUR_TRA) *vor*
Possessivsuffix: (ISG))

1. Mit Personalpronomen

(SUR_TRA) wie jemand

tʰβ mə: sv:γətɸəmən u:məs (SUR_TRA), Sie saß wie ich. (SVK 183/005)

Einzelbeleg.

(SZS)

SAJ-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Stelle oder Raum hinter etwas‘. (DWS 1292)

I. In Lokativ

sa:jən (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_SYN)

sa:jin (SHU_SYN)

sa:jn (SHU_SYN)

1. Mit Nomen

(VT, Irt., bax., bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caa., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_SYN) hinter etwas

tʰβ s'i murta a:j βuli sa:jən ant pa: ke# (KAZ_KAO), Er ist so klein, dass man ihn hinter dem Rentier nicht sieht. (UNS 073/129), *βur sa:jən a:s* (KAZ_KAM), Hinter dem Wald ist ein Fluss. (LKZ 175/033)

(DWS 1292, SVH 415, SZS)

2. Mit Nomen

(Irt.) nach einiger Zeit

(DWS 1292)

3. Mit Nomen

(KAZ_KAO, SHU_SYN) vor einiger Zeit

kat xət sa:jən feŋk is'ki βəs
(KAZ_KAO), Vor zwei Jahren
war es sehr kalt. (UAD 033/001)

(SZS)

s'i ~ ‚deswegen‘ (Š)
(DWS 1293)

II. In Dativ-Lativ

saja (KAZ_KAM, KAZ_KAK,
KAZ_KAO, SHU_POS,
SHU_SYN)

səjvə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(VT, Irt., Sy., bax., bac., ar., y.-ar.,
tp.-ior., ior., y.-ior., cal.,
SUR_JUG, KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO,
SHU_POS, SHU_SYN) hinter
etwas hin

*jert e:βət muŋ jux saja xan'e-
matuβ* (KAZ_KAO), Vor dem
Regen verstecken wir uns hinter
den Baum. (TAM 075/098), *qatət
pətəŋ səjvə pit* (SUR_JUG), Die
Sonne zog sich hinter die Wolke
zurück. (LNK 244/065)

(DWS 1292, SVH 415, SZS)

III. In Ablativ

səji (SUR_TRA)

1. Mit Nomen

(Irt., bax., bac., ar., y.-ar., tp.-ior.,
ior., y.-ior., SUR_TRA) hinter et-
was hervor

qatət pətəŋət səji noq ət
(SUR_TRA), Die Sonne sah hinter
den Wolken hervor. (OIS
070/007)

(DWS 1293, SVH 415, SZS)

SAJ-EWELT

Zusammengesetzt aus den Post-
positionen SAJ- und EWELT.

I. Ohne Kasussuffix

saj-e:βət (KAZ_KAK,
KAZ_KAO)

saj-e:βət (KAZ_KAK,
KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAK, KAZ_KAO) hinter
etwas hervor

xət sa:j-e:βət kim ətəs
(KAZ_KAO), Sie kam hinter dem
Haus hervor. (UNS 226/002), *xat-
tlijən ətənəs pətəŋət sa:j-e:βət*
(KAZ_KAO), Die Sonne sah hinter
den Wolken hervor. (EMM
193/012)

(SZS)

SARPIN

Deriviert aus Adjektiv mit der Be-
deutung ‚Vorder-‘. (DWS 1360)

I. In Lokativ

sə:rpin (SUR_TRA)

1. Mit Partizip

(SUR_TRA) bevor

*qo:ntfəmə sə:rpin jimet vɛr
ro:pittən* (SUR_TRA), Bevor du
erkranktest, hast du viel gearbei-
tet. (OIS 070/032), *mɛ: məntəm
sə:rpin lɛ:nvən qu:rvət tu:βəjəm*
(SUR_TRA), Bevor ich wegfuhr,
brachte Lena eine große Tasche.
(OIS 070/010)

Daten nur von einer Informantin.

(SZS)

SATI

Unsichere Etymologie. (DWS 1384)

I. Ohne Kasussuffix

sati (KAZ_KAM, KAZ_KAK)

1.

(Kaz., Š, Sy., PB) für, wegen

(DWS 1384)

2.

(Kaz., Š, Sy., PB) anstatt

(DWS 1384)

3.

(Kaz., Š, Sy., PB) nach der Art, wie

(DWS 1384)

4. Mit Nomen

(KAZ_KAM) in die Richtung von etwas

jam pələk sati əmsas jıtup pe:βəł xət (KAZ_KAM), Rechts war ein neues Badehaus. (TSS 088/055)

Daten nur von einer Informantin.

(SZS)

5. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK) in einem Zustand

tuβ potərtələ əlum sati (KAZ_KAM), Er redet im Schlaf. (LKZ 003/018)

(SZS)

6. Mit Nomen

(KAZ_KAK) durch jemanden

tuβ rətnaxəjem iməm sati (KAZ_KAK), Er ist ein [wörtlich mein] Verwandter von der Seite meiner Frau. (NET 190/032)

Einzelbeleg.

(SZS)

7. Mit Partizip

(KAZ_KAM) weil

pałəŋ maratum sati a:j pu-xləŋki na:βerməs aŋkəł xus'i (KAZ_KAM), Weil ein Sturm aufkam [wörtlich ein Gewitter donnerter], lief der kleine Junge zu seiner Mutter. (LKZ 071/106)

Daten nur von einer Informantin.

(SZS)

8. Mit Partizip

(KazSt., PB, KAZ_KAM) während

nin xos'ana jiteβ sati muŋ n'ərum muxti mansuβ (KAZ_KAM), Während wir zu euch kamen, fuhren wir an einem Moor vorbei. (LKZ 175/006)

(DWS 1384, SZS)

xoti ~ ‚wie‘ (Kaz., PB)
(DWS 1384)

i ~ ‚alle‘ (Š) (DWS 1384)

II. In Dativ-Lativ nach Possessivsuffix

1. Mit Personalpronomen

(Kaz.) auf meine Art
(DWS 1384)

SCHOMA

Ugrische Etymologie. (DWS 272)

I. Ohne Kasussuffix

tfomə- (SUR_JUG vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Personalpronomen

(Š, Kaz., SUR_JUG) gegenüber von jemandem

tʉβ mɛ: tfomɛyəm ɔ:məst (SUR_JUG), Sie sitzt mir gegenüber. (AJK 132/005), *pu:pi mɛ: tfomɛyəm mən tum pɛləki* (SUR_JUG), Der Bär ging gegenüber von mir auf der anderen Seite. (VGK 239/008)

(DWS 274, SZS)

2. Mit Personalpronomen

(Š, Kaz.) gerade auf jemanden zu
(DWS 274)

II. In Lokativ

fomajən (SHU_SYN)

foma- (SHU_SYN vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Nomen

(Irt., SHU_SYN) gegenüber von etwas

ulet lɔ:xlət luŋ xɔ:t fomajən (SHU_SYN), Die Rentiere stehen gegenüber dem Sommerhaus. (MPL 089/090)

(DWS 274, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Irt., SHU_SYN) gegenüber von jemandem

luβ ma: fomajemən ɔ:psəs (SHU_SYN), Sie saß mir gegenüber. (MPL 089/009)

(DWS 274, SZS)

III. In Dativ-Lativ

tfomɛyɛ (SUR_JUG)

fomaja (KAZ_KAM, KAZ_KAK)

foma- (KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Nomen

(SUR_JUG, KAZ_KAK) gegenüber von etwas

βuʈi xɔ:tɛβ ʈuŋ xɔ:tɛβ fomaja ɔ:məst (KAZ_KAK), Unser Rentierhaus steht gegenüber unserem Sommerhaus. (RMP 197/057)

(SZS)

2. Mit Nomen

(Š, Kaz., KAZ_KAM, KAZ_KAK) entgegen von etwas

ʈiβ xuβ mar βɔ:t fomaja ʃɛfsət pa: βɛra is'kijən pɔ:tsijət (KAZ_KAM), Sie gingen lange gegen den Wind und froren sehr. (TSS 088/098)

(DWS 273, SZS)

2a. Mit Personalpronomen

(Kaz., KAZ_KAK) jemandem entgegen, gerade auf jemanden zu

ʈuβ ma: fomajema s'i xɔ:tɛs (KAZ_KAK), Er lief gerade auf mich zu. (ZNL 097/021), *ʈuβ ma: fomajema ɔ:msəs* (KAZ_KAK),

Sie setzte sich mir gegenüber.
(ZNL 095/006)

Daten nur von einer Informantin.

(DWS 274, SZS)

IV. In Translativ

tfomækkə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) gegenüber von etwas
put-qv:t otə tuŋən ʃottə otə qv:t
tfomækkə v:məst (SUR_JUG),
Die Sommerküche ööö steht gegenüber ööö dem Haus, in dem wir im Sommer leben. (TMK 162/047), *mə: o:ypi tfomækkə v:məstəm* (SUR_JUG), Ich sitze gerade gegenüber der Tür. (LNK 244/041)

(SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(SUR_JUG) gegenüber von jemandem

mə: tfomækkem o:ypi (SUR_JUG), Gerade gegenüber von mir ist die Tür. (LNK 244/040)

(SZS)

SCHUPI

Deriviert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Teil, Stück von etwas‘.
(DWS 294)

I. Ohne Kasussuffix

ʃoppi (SHU_POS, SHU_SYN)

ʃəpa (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

ʃəpi (KAZ_KAM, KAZ_KAK)

ʃuppi (SHU_SYN)

1. Mit Nomen

(Ni, Š, Kaz., Sy., O, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) quer über, direkt durch, auf die andere Seite von etwas

muŋəʃa məst joxan ʃəpa estes-ti (KAZ_KAO), Wir müssen den Fluss überqueren. (ENV 006/063), *ʃənt ʃəpi mantat marən tuʃ isa a:rijet* (KAZ_KAK), Während sie durch den Wald geht, singt sie. (ADK 029/043)

(DWS 295, SZS)

2. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_SYN) über etwas hin

tuʃ ulilal pu:ʃas ʃoppi na:ʃərməst (SHU_SYN), Seine Rentiere sprangen über den Zaun. (MPL 014/048), *əxət ʃəpa na:ʃərmətəm* (KAZ_KAO), Ich springe über den Schlitten. (UAD 234/001)

(SZS)

SIS

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Zeitraum‘.
(DWS 1378)

I. Ohne Kasussuffix

sis (SHU_POS, SHU_SYN)

1. Mit Nomen

(SHU_POS, SHU_SYN) einen Zeitraum lang

tal sis βəʃən usəm (SHU_SYN), Ich lebte ein Jahr lang in der Stadt. (FML 023/172), *ma: naŋ pišmajan talaŋ tiləs¹ sis laβəł-səm* (SHU_POS), Ich wartete einen ganzen Monat lang auf deinen Brief. (VEE 100/098)

(SZS)

2. Mit Partizip

(SHU_POS, SHU_SYN) während
jin̄kem kaβərtal sis ma: faʃ putə faʃ esəlləm (SHU_SYN), Während mein Wasser kocht, gebe ich Tee in die Teekanne. (FML 067/042), *muŋ poterməβ sis luβ ləʃəs saraj puŋəlan* (SHU_SYN), Während wir miteinander sprachen, stand er neben dem Schuppen. (MPL 089/108)

(SZS)

II. In Lokativ

sisən (SHU_POS, SHU_SYN)

1. Mit Partizip

(SHU_POS, SHU_SYN) während
lin jaxa u:lman sisən isa laβit-sitən (SHU_SYN), Während sie beide zusammen waren, stritten sie beide sich die ganze Zeit. (MPL 089/119), *rixat akatnem sisən jertəs* (SHU_POS), Als ich Beeren sammelte, regnete es. (LTS 086/031)

(SZS)

SJIR-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Art‘. (DWS 1364)

I. In Lokativ

sʃirən (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS)

sʃirn (KAZ_KAO, SHU_SYN)

sʃir- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG, 3SG, 3PL), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG, 3SG, 3PL), SHU_POS vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Nomen

(Sy., O) wie, nach Art von etwas oder jemandem

(DWS 1364)

1a. Mit Personalpronomen

(Š, Kaz., KAZ_KAK, KAZ_KAO) wie jemand, nach Art von jemandem

hiβ sʃiretən βəta (KAZ_KAO), Lebe wie sie! (TAM 026/076)

(DWS 1364, SZS)

2. Mit Nomen

(Sy., KAZ_KAO) auf eine gewisse Art

ma: xanti sʃirən lupləm (KAZ_KAO), Soll ich es auf Chantisch sagen? (TAO 235/003)

(DWS 1364, SZS)

3. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS) nach der Meinung von jemandem
ma: s'iremən tamxat' melk pitt
 (KAZ_KAO), Meiner Meinung nach wird es heute warm. (NAM 091/115)

(SZS)

4. Mit Nomen

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) durch jemanden
tuβ manema ikem s'irən rət-na (KAZ_KAO), Sie ist eine [wörtlich meine] Verwandte von der Seite meines Mannes. (UAD 033/055), *ikem s'irən rutem* (SHU_SYN), Sie ist eine [wörtlich meine] Verwandte von der Seite meines Mannes. (FML 067/058), *ma: ikem s'irən kajukova a: as'em s'irən randur-mova* (KAZ_KAO), Mein Ehe-name [wörtlich von der Seite meines Mannes] ist Kajukova, und mein Geburtsname [wörtlich von der Seite meines Vaters] Randimova. (NAR 232/002)

(SZS)

5. Mit Partizip

(KAZ_KAK, KAZ_KAO) etwas wie jemand machen, tun etc.

ma: βənt'titəm s'iremən naη βənt'titā (KAZ_KAK), Lerne so, wie ich gelernt habe! (ADK 029/035), *tuβ rəpatajət βersət'ti kəfa ikət partum s'irən* (KAZ_KAO), Er

machte seine Arbeit so, wie sein Meister es befahl. (NAR 058/095)

(SZS)

muj ~ ‚wie‘ (Š, Sy., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) (DWS 1364, SZS)

s'ī ~ ‚auf diese Weise‘ (Kaz., Sy.) (DWS 1364)

II. In Dativ-Lativ

s'ira (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

s'ir- (KAZ_KAO vor Possessivsuffix) (3PL)

1. Mit Nomen

(KazRédei, KAZ_KAO) für einen Zeitraum

xut sərət'tət tał s'ira (KAZ_KAO), Sie trocknen Fisch für den Winter. (NAR 058/072)

(DWS 1364, SZS)

2. Mit Nomen

(Irt.) wie, nach Art von etwas

(DWS 1364)

2a. Mit Personalpronomen

(KAZ_KAO) wie jemand, nach Art von jemandem

tīβ s'ireta βəta (KAZ_KAO), Le-be wie sie! (TAO 028/079)

(SZS)

3. Mit Partizip

(KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) etwas wie jemand machen, tun etc.

βetpasen as'en lupum s'ira βere (KAZ_KAK), Stell die Falle so, wie dein Vater gesagt hat. (ZNL 216/023), *ma: naŋ lupum s'ire-na s'i βersəm* (KAZ_KAK), Ich machte es so, wie du gesagt hast. (ZNL 096/027)

(SZS)

4. Mit Partizip

(KAZ_KAM, KAZ_KAO) um etwas zu machen, werden etc.

maβ təs faj jan's/s'i s'ira (KAZ_KAO), Um Tee zu trinken, brachte sie Konfekt. (UNS 073/050), *ʃuβ muŋ xus'eβa jux-təs manem kinaja βoxti s'ira* (KAZ_KAM), Er kam zu uns, um mich ins Kino einzuladen. (TSS 068/058)

(SZS)

SUR-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Raum neben etwas‘. (DWS 1369)

I. In Lokativ

1. Mit Nomen

(SalT, Irt., Páp.1, ca.) bei etwas
(DWS 1369, SVH 442)

II. In Dativ-Lativ

1. Mit Nomen

(Irt., Reg.1, bax., ca.) an etwas
(DWS 1369, SVH 442)

TAKLI

Wahrscheinlich entlehnt aus dem Komi und kombiniert mit einem Suffix. (DWS 1413)

I. Ohne Kasussuffix

takla (KAZ_KAO)

takli (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

takli (SHU_POS, SHU_SYN)

takla- (SHU_SYN vor Possesivsuffix (1SG))

1. Mit Nomen

(Š, Kaz., Sy., Vol., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS, SHU_SYN) ohne etwas

muŋ a:mp takli unta an jaŋxlaβ (SHU_POS), Wir gehen ohne Hund nicht in den Wald. (LTS 087/061), *βertaljot takli muŋ an mantuβ* (KAZ_KAO), Ohne den Hubschrauber fliegen wir nicht weg. (TAO 027/080), *s'i βenti xən ʃuβ βetpəs xari e:βəŋt juxteŋ muŋ n'oxi takli pittuβ* (KAZ_KAM), Bis er von dem Jagdplatz zurückkommt, werden wir kein Fleisch haben [wörtlich ohne Fleisch sein]. (RSO 076/073)

(DWS 1413, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Ni., Š, Kaz. (KT), Sy., O, SHU_SYN) ohne jemanden

naŋ βera ma: taklajem (SHU_SYN), Mach es ohne mich! (MPL 014/084)

Daten nur von einer Informantin.

(DWS 1413, SZS)

2. Mit Nomen

(KAZ_KAO, SHU_SYN) außer etwas oder jemandem

ma: tam xət takli neməŋt an tajfum (KAZ_KAO), Ich habe nichts außer diesem Haus. (TAO 027/006), *imem takli neməŋt ru: at tajlum* (SHU_SYN), Außer meiner Frau habe ich gar keine Verwandte. (FML 023/093)

(SZS)

3. Mit Partizip

(KAZ_KAM, KAZ_KAO, SHU_SYN) ohne dass

βertaljot joxtti takli muŋ neməŋt-xoŋti an manluβ (KAZ_KAM), Ohne dass der Hubschrauber kommt, fahren wir nirgendwo hin. (TSS 001/061), *jama jitem takli ma: at manləm* (SHU_SYN), Ohne dass ich gesund werde, komme ich nicht. (MPL 014/094)

(SZS)

II. In Dativ-Lativ nach Possessivsuffix

takla- (KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG))

takle- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAO vor Possessivsuffix (1SG))

takle- (KAZ_KAM vor Possessivsuffix (1SG), KAZ_KAK vor Possessivsuffix (1SG))

takle- (SHU_POS vor Possessivsuffix (1SG))

1. Mit Personalpronomen

(Kaz. (St.), KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS) ohne jemanden
ma: taklema ə:ləŋita (SHU_POS), Fang ohne mich an! (LTS 086/060)

(DWS 1413, SZS)

TOHELPI

Ohne etymologische Angabe. (DWS 1413)

I. Ohne Kasussuffix

toxəŋpi (KAZ_KAO)

tuxəŋpi (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

tuxəŋpi (SHU_POS)

1. Mit Nomen

(Ni., Š, Kaz., KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO, SHU_POS) außer etwas
nə:xər-juxt na:ŋkət pa: βəŋsət tuxəŋpi enəmŋət sumtət (KAZ_KAM), Außer Zirbelkiefer, Lärchen und Tannen wachsen auch Birken. (TSS 068/042), *ma: rətna an tajlum imem tuxəŋpi* (KAZ_KAK), Ich habe keine Ver-

wandten außer meiner Frau. (VNS 104/036)

(DWS 1413, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Ni., Š) außer jemandem

(DWS 1413)

2.

(Ni., Š, Kaz.) ohne

(DWS 1413)

2a. Mit Personalpronomen

(Ni., Š, Mul., Kaz.) ohne jemanden

(DWS 1413)

s'i ~ ‚außerdem‘ (Š,
KAZ_KAM)
(DWS 1414, SZS)

tami ~ ‚außerdem‘
(KazSt.) (DWS
1414)

II. In Lokativ

tuxəłpijən (KAZ_KAK)

1. Mit Partizip

(KAZ_KAK) außer

*xəłt pa: n'utxət enəmłət tu-
xəłpijən s'ata sumtət enəmłət*
(KAZ_KAK), Außer dass Fichten
und Tannen wachsen, wachsen da
auch Birken. (VNS 106/035)

Einzelbeleg.

(SZS)

TSCHANTSCH-

Grammatikalisiert aus Substan-
tiv mit der Bedeutung ‚Rücken‘.
(DWS 282)

I. In Lokativ

1. Mit Personalpronomen

(Vj.) hinter jemandem

(DWS 282)

II. In Dativ-Lativ

1. Mit Personalpronomen

(Vj.) hinter jemanden

(DWS 282)

TUMPI-

Grammatikalisiert aus Substantiv
mit der Bedeutung ‚jene Seite,
Raum hinter etwas‘. (DWS 1394)

I. Ohne Kasussuffix

tompı (SUR_JUG)

tumpı (SUR_JUG, KAZ_KAK,
KAZ_KAO, SHU_POS)

1. Mit Nomen

(ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-
ior., SUR_JUG, KAZ_KAK,
KAZ_KAO, SHU_POS) außer
etwas

*xəł-jux pa: n'utxi-kar tum-
pi s'ata sumtət pa: enəmłət*
(KAZ_KAO), Außer Fich-
ten und Tannen wachsen da
auch Birken. (NAM 066/032),
*ma: neməłt at tajlom s'i xəł
tumpı* (SHU_POS), Ich habe
nichts außer diesem Haus. (LTS
086/006), *rayəm qo: ənt tajtəm
imem tompı* (SUR_JUG), Ich ha-
be keine Verwandten außer mei-
ner Frau. (ANK 119/021)

(SVH 475, SZS)

2.

(ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior.)
außerdem, überdies

(SVH 475)

3.

(ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior.) auf
etwas

(SVH 475)

4. Mit Nomen

(TrjT, tp.-ior.) über Kraft, Fähig-
keiten etc. hinaus (machen)

(DWS 1394, SVH 475)

II. In Lokativ

tompijən (SUR_JUG,
SUR_TRA)

tompinə (SUR_JUG,
SUR_TRA)

tumpijən (SUR_JUG,
KAZ_KAM, KAZ_KAK,
KAZ_KAO, SHU_POS,
SHU_SYN)

tumpijn (SHU_POS)

tumpin (SUR_JUG)

tumpinə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Trj., SUR_JUG, KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO,
SHU_POS, SHU_SYN) hinter et-
was

*muβ-βɔ:j jux tumpijən xan'a-
təs* (SHU_POS), Die Maus ver-
steckte sich hinter dem Baum.
(LTS 172/026), *βur tumpijən βən
βɔ:f* (KAZ_KAM), Hinter dem
Wald ist eine große Stadt. (LKZ
175/030)

(DWS 1394, SZS)

2. Mit Nomen

(ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior.,
KAZ_KAO) auf der anderen Sei-
te von etwas

tufβ βət a:s tumpijən
(KAZ_KAO), Er lebt am ande-
ren Ufer des Ob. (UNS 073/059)

(SVH 475, SZS)

3. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA) entlang
jaβun tompijən juγət ʔɔ:rʔʔət
(SUR_TRA), Den Fluss entlang
stehen Bäume. (SVK 185/017)

(SZS)

4. Mit Nomen

(SUR_JUG, KAZ_KAK,
KAZ_KAO, SHU_SYN) außer
etwas

*tam xətəm tumpijən ma:
neməʔt an tajtəm* (KAZ_KAK),
Ich habe nichts außer diesem
Haus [wörtlich meinem Haus].
(RMP 196/007), *mɛ: rayəm
jɛ:y ənt tajtəm i:məm tumpinə*
(SUR_JUG), Ich habe keine Ver-
wandten außer meiner Frau. (OJK
157/022), *s'ita xu:lət i nazjəkət
tumpijən sumət ... pa: xonna
sumtət etlət* (SHU_SYN), Außer
Fichten und Lärchen, Birke ...
wachsen da auch Birken. (MPL
090/030)

(SZS)

5. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA,
KAZ_KAO) vor einem Zeitraum

kət v:ʔən tompinə jimət jəʔti βoʔ (SUR_TRA), Vor zwei Jahren war es sehr kalt. (OIS 070/001)

(SZS)

6. Mit Nomen

(SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAO) in einen Zeitraum
əj v:t tompinə mə: le:lem imi tu:t (SUR_JUG), Mein Bruder heiratet in einem Jahr. (GEK 062/074)

(SZS)

sʔi ~ ‚außerdem‘ (Sy., SHU_POS) (DWS 1394, SZS)

III. In Dativ-Lativ

tompijə (SUR_JUG)
tumpija (KAZ_KAM,
KAZ_KAO, SHU_POS)
tumpijə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG, KAZ_KAM, KAZ_KAO, SHU_POS) hinter etwas hin

nə-xojata xət tumpija an raxət mantija (KAZ_KAM), Frauen dürfen nicht hinter das Haus gehen. (TSS 208/017), *v:mber be:nʔə tompijə u:mti* (SUR_JUG), Der Speicher ist hinter das Badehaus gebaut worden. (LNK 244/039)

(SZS)

2. Mit Nomen

(J, ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., SUR_JUG, KAZ_KAO) über, auf die andere Seite von etwas

ʔuβ βəsʔəs ʔər tumpija (KAZ_KAO), Er schwamm auf

die andere Seite des Sees. (TAM 017/065), *jəʔun tumpijə jaŋqət-mən* (SUR_JUG), Sie beide gingen auf die andere Seite des Flusses. (PDK 047/064)

(DWS 1394, SVH 475, SZS)

3. Mit Nomen

(SUR_JUG) über etwas hin
ʔuβ βətət aŋerod tompijə norəʔtət (SUR_JUG), Seine Rentiere sprangen über den Zaun. (GEK 061/035)

Einzelbeleg.

(SZS)

4. Mit Personalpronomen

(Kaz.) anders als jemand
(DWS 1394)

IV. In Ablativ

tumpiji (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Irt., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., SUR_JUG) von der anderen Seite von etwas

ʔuβ sə:p tumpiji jəʔət (SUR_JUG), Er kam von der anderen Seite des Flusses. (PIN 063/073)

(DWS 1394, SVH 475, SZS)

V. In Approximativ

tompinəm (SUR_JUG)

tumpinəm (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) hinter etwas hin
mu:ʃliŋki juʔ tumpinəm qanʔəʔtəʔ (SUR_JUG), Das

Mäuschen versteckte sich hinter den Baum. (OJK 159/003)

Einzelbeleg.

(SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) auf die andere Seite von etwas

tʰɨβ tʰɔ:r tumpinɛm mən

(SUR_JUG), Er ging zum anderen Ufer des Sees. (PIN 063/068)

(SZS)

3. Mit Nomen

(SUR_JUG) über etwas hin

tʰɨβ βɛlit v:tʰ tumpinɛm nɛβrəmət

(SUR_JUG), Seine Rentiere sprangen über den Zaun. (PIN 063/039)

(SZS)

4. Mit Nomen

(SUR_JUG) vor einem Zeitraum

kɛ:t vʰɨɣən tompinɛm jimɛt jɛɣʰi

βoʰ (SUR_JUG), Vor zwei Jahren war es sehr kalt. (MLJ 151/002)

Einzelbeleg.

(SZS)

5. Mit Nomen

(SUR_JUG) außer etwas

mɛ: o:s tɛm qv:t tompinɛm pɛ:

qv:t ənt tɔjtəm (SUR_JUG), Ich habe kein anderes Haus außer diesem Haus. (OAK 126/003)

(SZS)

TUMPI-EWELT

Zusammengesetzt aus den Postpositionen *TUMPI-* und *EWELT*.

I. Ohne Kasussuffix

tumpi-ɛβəʰt (KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(KAZ_KAO) von der anderen Seite von etwas

juxan tumpi-ɛβəʰt juxtəs

(KAZ_KAO), Er kam von der anderen Seite des Flusses. (TAM 017/071)

Einzelbeleg.

(SZS)

TUMPI-MOTSCHE

Zusammengesetzt aus den Postpositionen *TUMPI-* und *MOTSCHE*.

I. Ohne Kasussuffix

tumpi-motʃə (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(SUR_JUG) bis zu anderen Seite von etwas

tʰɨβ tʰɔ:r tumpi-motʃə nɔ:pəʰtəɣ

(SUR_JUG), Er schwamm bis zum anderen Ufer des Sees. (ALJ 059/066)

Einzelbeleg.

(SZS)

UHTI-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Oberfläche, oberer Teil‘. (DWS 32)

I. In Lokativ

o:ytijən (SUR_JUG, SUR_TRA)

o:ytijin (SUR_JUG)

o:βtijən (SUR_JUG)
o:ytinə (SUR_JUG)
o:βtin (SUR_JUG)
əxtijən (KAZ_KAM,
 KAZ_KAK, KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(V, Vj., Irt., Š, KazSt., O, CastS, PB, Bax., Bac., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caa., SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) auf der Oberfläche von etwas
tfəj putəm ker o:ytijən v̄məst (SUR_TRA), Meine Teekanne steht auf dem Ofen. (SVK 183/035), *pasan əxtijən arsir purmasət* (KAZ_KAO), Auf dem Tisch liegen verschiedene Sachen. (UAD 085/018), *tem məy o:ytinə jay βattət* (SUR_JUG), In diesem Land leben Menschen. (NNK 238/006), *jeŋk p̄v̄ttə pu:rnə aβət o:ytinə jeŋk o:ytiji m̄ənt̄ə* (SUR_JUG), Nachdem das Eis gefroren ist, kann man mit dem Schlitten auf dem Eis fahren. (MLJ 149/029)

(DWS 33, SVH 325, SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) auf etwas (fahren, gehen etc.)

jaβun p̄v̄ttə pu:rnə jeŋk o:ytijən niŋətinem jaŋqijət j̄əy (SUR_JUG), Nachdem der Fluss zugefroren ist, kommen Leute auf dem Eis zu euch? (ANA 112/089), *juxanət p̄v̄tti jupijən jeŋk əxtijən jaŋx̄lə əxətən* (KAZ_KAO),

Nachdem die Flüsse zugefroren sind, fahr auf dem Eis mit Schlitten! (TAM 075/057)

(SZS)

3. Mit Nomen

(Š) in einem Zeitraum

(DWS 33)

4. Mit Nomen

(Š, LitKaz.) durch, mit Hilfe von etwas

(DWS 33)

i ~ ‚auf-, übereinander‘ (V, Vj., Irt., Kaz.) (DWS 33)

i ~ ‚zusammen‘ (Kaz., O) (DWS 33)

II. In Dativ-Lativ

o:yiŋə (SUR_JUG, SUR_TRA)
əxtija (KAZ_KAM,
 KAZ_KAK, KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(VT, J, Irt., Ni., Š, CastS, Bax., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caa., SUR_JUG, SUR_TRA, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) auf die Oberfläche von etwas

pasan əxtija arsir pormasət pon-sajət (KAZ_KAO), Auf den Tisch sind viele verschiedene Sachen gelegt. (ENV 081/018), *tfəj put ker o:ytijə uwm̄te* (SUR_TRA), Stell die Teekanne auf den Ofen! (SVK 183/036)

(DWS 33, SVH 325, SZS)

1a. Mi Personalpronomen

(Š) auf jemanden
(DWS 33)

2. Mit Nomen

(Š) für jemanden
(DWS 33)

3. Mit Nomen

(Ni.) für einen Zeitraum
(DWS 33)

4. Mi Personalpronomen

(Irt.) gegen jemanden
(DWS 33)

III. In Ablativ

o:ytiji (SUR_JUG)
o:βtiji (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Irt., SUR_JUG) von der Oberfläche von etwas
ker o:ytiji sɛ:j put βije
(SUR_JUG), Nimm die Teekanne vom Ofen! (TMK 162/045)
(DWS 33, SZS)

2. Mit Nomen

(SUR_JUG) auf etwas (fahren, krabbeln etc.)
jenk kɛlyə jitə kɛ: aβətnət jenk o:ytiji mənti (SUR_JUG), Wenn das Eis dick genug wird, kann man mit Schlitten auf dem Eis fahren.
(ALJ 116/039)
(SZS)

UHTI-EWELT

Zusammengesetzt aus den Postpositionen *UHTI-* und *EWELT*.

I. Ohne Kasussuffix

əxti-e:βətt (KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(Š, KAZ_KAO) von der Oberfläche von etwas
sa:j puten ker əxti-e:βətt manem mije (KAZ_KAO), Gib mir die Teekanne vom Ofen! (EMM 194/057)
(DWS 33, SZS)

UJ-

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Raum unter etwas‘. (DWS 20)

I. In Lokativ**1. Mit Nomen**

(V, VT) unter
(DWS 20)

II. In Dativ-Lativ**1. Mit Nomen**

(V, VT) unter
(DWS 20)

III. In Ablativ**1. Mit Nomen**

(V) unter ... hervor
(DWS 20)

ULTI

Ugrische Etymologie. (DWS 89)

I. Ohne Kasussuffix

u:tti (SUR_JUG, SUR_TRA)

utti (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Trj., J, Irt., Ni., Š, Kaz., Sy., O, PB, Reg., SUR_JUG) über etwas hin
tʰβ βetiit v:tʰ utti neβrəmət
(SUR_JUG), Seine Rentiere sprangen über den Zaun. (ZLZ 044/043)

(DWS 89, SZS)

2. Mit Nomen

(Irt., Ni., Š, Kaz., Sy., O, ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caa., SUR_JUG, SUR_TRA) quer über, direkt durch, auf die andere Seite von etwas

mintem jaβən u:tti mən̄təyə m̄o:sʰ (SUR_TRA), Wir beide müssen über den Fluss gehen. (AAK 008/053), *tin untfəyən sə:p utti k̄urət* (SUR_JUG), Sie beide gingen zu Fuß über den Fluss. (TAK 045/021), *lek βont u:tti mən̄t* (SUR_TRA), Der Weg geht durch den Wald. (AAK 008/006)

(DWS 89, SVH 500, SZS)

3. Mit Nomen

(SUR_JUG) entlang

sə:p utti juyət tʰv:tʰət (SUR_JUG), Den Fluss entlang stehen Bäume. (EAK 050/033), *məŋ tiyə joytuβ n̄v:rəm u:t-*

ti (SUR_JUG), Wir fahren entlang des Moores hierher. (ENK 109/004)

(SZS)

4. Mit Nomen

(SUR_JUG) auf etwas (fahren, krabbeln etc.)

sə:p utti lakət mən̄tət (SUR_JUG), Auf dem Fluss treibt Müll. (EAK 051/051)

Einzelbeleg.

(SZS)

UNELTA

Deriviert aus der Postposition *UNTI*. (DWS 124)

I. Ohne Kasussuffix

u:nətte (SUR_JUG)

u:nətte (SUR_JUG)

untte (SUR_JUG)

1. Mit Nomen

(Trj., Irt., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., caa., SUR_JUG) seit einem Zeitraum, Zeitpunkt etc.

m̄e: ut pu:t̄nə səryə sus u:nətte əntə βoʰəm (SUR_JUG), Ich war seit letztem Herbst nicht mehr in dem Dorf Ugut. (ANA 112/007), *t̄uŋ u:nətte m̄e: βe:tʰyə jite: jəyəm* (SUR_JUG), Seit dem Sommer habe ich abgenommen. (LNK 244/078)

(DWS 124, SVH 502, SZS)

1a. Mit Adverb

(Trj., SUR_JUG) seit irgendwann

*mə: mɔ:t-qatət u:nəttə βu:təm
nəŋ βɔ:tʃə joyətmə* (SUR_JUG),
Ich weiß seit gestern, dass du in
die Stadt gekommen bist. (NNA
137/016)

(DWS 124, SZS)

2. Mit Partizip

(Irt., SUR_JUG) seitdem
*mə: təyə joyətmem u:nəttə vɪ
qantəy jə:y βu:təm* (SUR_JUG),
Seitdem ich hierher komme, ha-
be ich viele Chanten kennen-
gelernt. (ALJ 117/014), *vɪkiʃ
mɔ:qətnem jə:stət məŋ tɛm
βɔ:tʃnə βəttuβ nəŋ sɛmɐ pitmɐ
u:nəttə* (SUR_JUG), Seine Mutter
sagt zu ihrem Kind – Wir leben
in dieser Stadt seit deiner Geburt.
(AJK 134/006)

(DWS 124, SZS)

3.

(ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior.,
ca.) bis zu einem Zeitraum

(SVH 502)

II. In Instruktiv

u:nəttəjet (SUR_JUG)

u:nəttijet (SUR_JUG)

1. Mit Adverb

(SUR_JUG) seit irgendwann
*mə: mɔ:t-qatt u:nəttəjet βu:-
tɛm nəŋ βɔ:tʃnə βottə tɛ:yɪ*
(SUR_JUG), Ich weiß seit gestern,
dass du in der Stadt bist. (LVK
154/15)

Einzelbeleg.

(SZS)

2. Mit Partizip

(SUR_JUG) seitdem

*vɪki payətə jə:stəy məŋ tɛm
βɔ:tʃnə nəŋ sɛmɐ pitmɐ u:nətti-
jet βəttuβ* (SUR_JUG), Die Mut-
ter sagt zu ihrem Kind – Wir leben
in dieser Stadt seit deiner Geburt.
(LVK 154/004)

Einzelbeleg.

(SZS)

UNTI

Unsichere Etymologie. (DWS
124)

I. Ohne Kasussuffix

unti (SHU_POS, SHU_SYN)

βənta (KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO)

βənti (KAZ_KAM, KAZ_KAK,
KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(Vj., Irt., Ni., Š, Kaz., Sy., O,
CastS, PB, Reg., vac.,

KAZ_KAM, KAZ_KAK,

KAZ_KAO, SHU_POS,

SHU_SYN) bis zu etwas

tʃuβ manəs xɔ:tət βənti

(KAZ_KAM), Er ging bis zu sei-

nem Haus. (003/048), *tɔ:r pa:*

pelək βənta βəs'əs (KAZ_KAK),

Er schwamm zum anderen Ufer

des Sees. (ZNL 097/042), *ma:*

naŋən tu:p ju:f unti tu:lem ...

(SHU_POS), Ich begleite dich nur

bis zum Weg... (VEE 100/080)

(DWS 124, SVH 502, SZS)

1a. Mit Adverb

(SHU_SYN) bis irgendwohin
luβ joxtas joxi unti (SHU_SYN),
 Er kam bis nach Hause. (MPL
 014/065)

Einzelbeleg.
 (SZS)

2. Mit Nomen

(Irt., KAZ_KAM, KAZ_KAK,
 KAZ_KAO, SHU_POS,
 SHU_SYN) bis zu einer gewissen
 Höhe

ma: fa:ʃ-jit βenta jipkən ɬɔ:ʃsum
 (KAZ_KAO), Ich stand bis zum
 Knie im Wasser. (ENV 030/069),
ɬɔ:sʃ fa:ʃl unti (SHU_SYN), Der
 Schnee reicht bis zu seinem Knie.
 (FML 067/053)

(DWS 124, SZS)

3. Mit Nomen

(Irt., Kaz., KAZ_KAM,
 KAZ_KAK, KAZ_KAO,
 SHU_POS, SHU_SYN) bis zu
 einem Zeitraum, Ereignis etc.

*ma: pa: ɔ:ʃ βenta pitum ar βen-
 ttɔ:ti* (KAZ_KAK), Ich werde bis
 zum nächsten Jahr viel lehren.
 (ADK 029/081), *tal unti xɔ:t ɔ-
 masti mɔ:sl* (SHU_POS), Bis zum
 Winter muss man das Haus bauen.
 (LTS 077/129), *isʃki unti nʹar-
 suβən xɔ:t mɔ:sl xɔ:ʃma βertijə*
 (SHU_SYN), Bis zur Kälte muss
 man das Haus mit Moos abdich-
 ten. (MPL 090/059), *məʃt βenta
 luβ ar rəpitas* (KAZ_KAO), Bis
 zu seiner Erkrankung arbeitete er
 viel. (GSM 040/046)

(DWS 124, SZS)

3a. Mit Adverb

(Irt., Š, KAZ_KAM, KAZ_KAK,
 KAZ_KAO, SHU_POS,
 SHU_SYN) bis irgendwann

*ta:sʃ ɬa:βətti jɔ:xa mɔ:sl xatəβət
 βənta juxotti* (KAZ_KAO), Die
 Rentierzüchter müssen bis mor-
 gen ankommen. (TAM 017/023)

(DWS 124, SZS)

4. Mit Zahlwort

(Irt.) bis zu einer gewissen Menge

(DWS 124)

5. Mit Partizip

(Irt., Kaz., KAZ_KAM,
 KAZ_KAK, KAZ_KAO,
 SHU_POS, SHU_SYN) bis etwas
 passiert, jemand etwas macht, etc.
*imi put βerət ikeʃ joxtti βen-
 ta* (KAZ_KAO), Die Ehefrau
 kocht Essen bis ihr Ehemann
 ankommt. (ENV 081/032), *ma:
 tumtaka jitem unti luβ at manl*
 (SHU_SYN), Bis ich gesund wer-
 de, geht sie nicht. (MPL 090/052),
*βɔ:ʃa joxtmeβ βenti ɬet-utluβ
 xutəsət* (KAZ_KAM), Bis wir in
 die Stadt kamen, war unser Essen
 aufgezehrt. (TSS 088/117)

(DWS 124, SZS)

6.

(vac.) на

(SVH 502)

sʃi ~ ‚bis dahin‘
 (KAZ_KAM)
 (SZS)

UREN

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Art und Weise‘. (DWS 160)

I. In Lokativ

1.

(Trj., tp.-ior., ior.) wie
(DWS 160, SVH 502)

UREKKE

Grammatikalisiert aus Adjektiv mit der Bedeutung ‚zuviel, überflüssig‘. (DWS 167)

I. Ohne Kasussuffix

urəkkə (SUR_JUG, SUR_TRA)
urəkk- (SUR_JUG vor Posses-
sivsuffix (1SG))

1. Mit Nomen

(J, bax., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cal., SUR_JUG, SUR_TRA)
außer etwas

qolət nə:ŋkət urəkkə tot suβmətət enəmlət (SUR_TRA), Außer Fichten und Lärchen wachsen da auch Birken. (OIS 070/033),
mə: imem urəkkə rayəm qo:ənt tajtəm (SUR_JUG), Ich habe keine Verwandten außer meiner Frau. (PDK 047/032), *mə: o:s əj-mət-ot pə əntə tajtəm tēm qu:tem urəkkə* (SUR_JUG), Ich habe gar nichts außer diesem Haus [wörtlich diesem meinem Haus]. (LVK 152/004)

(DWS 167, SVH 336, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(J, bax., ar., y.-ar., tp.-ior., ior., y.-ior., cal., SUR_JUG) außer jemandem

mə: urəkkem jə:y əjnem βojeŋkə jiyət (SUR_JUG), Außer mir haben alle zugenommen [wörtlich sind alle fett geworden]. (LNK 244/067)

Daten nur von einer Informantin. Nachsammlung.

(DWS 167, SVH 336, SZS)

tʰit ~ ‚außerdem‘
(SUR_JUG)
(SZS)

URENGEN

Deriviert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Art und Weise‘. (DWS 160)

I. In Lokativ

urəŋən (SHU_POS)
urəŋən (SHU_POS,
SHU_SYN)

urəŋ- (SHU_POS vor Posses-
sivsuffix (2SG), SHU_SYN vor Pos-
sivsuffix (2SG))

1. Mit Nomen

(Sy., O, Ahl., PB, Reg., Páp.?, SHU_POS, SHU_SYN) wegen etwas oder jemandem

metʰeor siβ urəŋən at manl (SHU_SYN), Der Meteor fährt wegen des Nebels nicht. (OIL 015/028), *ma: xprasʰem urəŋən xanti ja:səŋ utəltəti pitsom* (SHU_POS), Wegen meines Großvaters begann ich, die chan-

tische Sprache zu lernen. (LTS 077/068), *aj-n'a:βrem il βojupsa s'a:s'el ar uraŋən* (SHU_POS), Das Kind schlief wegen des Liedes seiner Großmutter ein. (VEE 036/021), *naŋ joxətsən muŋ xos'ajeβ muŋ muβeβa xanti jaisəŋeβ uraŋən* (SHU_SYN), Du kamst zu uns in unser Land wegen unserer chantischen Sprache. (MPL 089/054)

(DWS 160, SZS)

1a. Mit Personalpronomen

(Sy., O, PB, SHU_POS, SHU_SYN) wegen jemandem

ma: naŋ uraŋənən olti at βe-ritsum naŋ fək ta:kan turtitlisən (SHU_POS), Ich konnte deinetwegen nicht schlafen, du hast sehr laut geschnarcht. (VEE 100/164)

(DWS 160, SZS)

2. Mit Nomen

(SHU_POS, SHU_SYN) für, wegen etwas

luβ xul uraŋən mans (SHU_SYN), Er ging los um Fisch zu holen [wörtlich für Fisch]. (OIL 015/003), *jik uraŋən saŋxum il-pija manti məsl* (SHU_POS), Um Wasser zu holen, muss man den Berg hinunter gehen. (VEE 036/033), *βelpas uraŋən jam poŋkan məsl* (SHU_POS), Für die Jagd braucht man ein gutes Gewehr. (LTS 172/002)

(SZS)

3. Mit Nomen

(SHU_POS, SHU_SYN) für jemanden

mə:jləpsajət tuβa n'a:βremt uraŋən (SHU_SYN), Bring für die Kinder Geschenke mit! (MPL 090/021), *imi ikel uraŋən put ka:βərtl* (SHU_POS), Die Ehefrau kocht eine Suppe für ihren Ehemann. (LTS 077/132)

(SZS)

4. Mit Nomen

(SHU_POS) für einen Zeitraum
lij tal uraŋən xul sərrəllət (SHU_POS), Sie trocknen Fisch für den Winter. (VEE 036/088)

Daten nur von einem Informanten.

(SZS)

5. Mit Partizip

(SHU_POS, SHU_SYN) um etwas zu machen, werden, etc.

s'i ke:fi βu:ja n'uxi eβətti uraŋən (SHU_POS), Nimm dieses Messer um das Fleisch zu schneiden. (LTS 172/023), *ma: talaŋ xatl jolən xas'sum pu:səns'iti uraŋən* (SHU_SYN), Ich blieb den ganzen Tag zu Hause um zu waschen. (MPL 089/054)

(SZS)

6. Mit Partizip

(Páp.¹) weil

(DWS 161)

muj ~ ‚wieso‘
(SHU_POS)
(SZS)

s'i ~ ‚deswegen‘
(SHU_POS)
(SZS)

s'it ~ ‚deswegen‘ (Páp.2)
(DWS 161)

WUSCHA

Grammatikalisiert aus Substantiv mit der Bedeutung ‚Grenze (eines Gebiets, Landstücks)‘. (DWS 1555)

I. In Lokativ

βu:tfən (SUR_TRA)
βu:fən (KAZ_KAK,
KAZ_KAO)
βu:fn (KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(SUR_TRA, KAZ_KAK,
KAZ_KAO) bis zu einer gewissen Höhe
tox taxijən jinkət fa:f βu:fən
(KAZ_KAO), An der Stelle reicht das Wasser bis zum Knie. (TAM 017/004), *mə: jɪŋknə kər-tʃəntʃətəm βu:tfən fu:ʔəm* (SUR_TRA), Ich stand bis zu meinen beiden Knien im Wasser. (SVK 182/037)
(SZS)

II. In Dativ-Lativ

βu:tfə (SUR_TRA)
βu:fa (KAZ_KAM, KAZ_KAK,
KAZ_KAO, SHU_SYN)

1. Mit Nomen

(Š, KazSt., Sy., y.-for., SUR_TRA,
KAZ_KAM, KAZ_KAK,
KAZ_KAO) bis zu etwas

tuβ ʃəfəs tuβ xətʃ βu:fa
(KAZ_KAO), Er ging bis zu seinem Haus. (EMM 194/015),
tin βont βu:tfə su:ʃəγən
(SUR_TRA), Sie beide gingen bis zum Wald. (AAK 008/037), *s'i poraja xən muŋ βə:f βu:fa juxats-uf ʔət-oteβ xolas* (KAZ_KAM), Zu der Zeit, als wir die Stadt erreicht hatten, war unser Essen aufgezehrt. (RSO 076/145)
(DWS 1555, SVH 525, SZS)

2. Mit Nomen

(Irt., Š, SUR_TRA, KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO,
SHU_SYN) bis zu einer gewissen Höhe
ʔə:sʲ tuβətə ʃa:f βu:fa
(KAZ_KAO), Der Schnee reicht ihr bis zum Knie. (EMM 193/049), *ɪŋkəl ʃa:f βu:fa joxtəs* (SHU_SYN), Das Wasser reichte bis zum Knie. (FML 023/015)
(DWS 1555, SZS)

3. Mit Partizip

(KAZ_KAO) bis etwas passiert, jemand etwas macht, etc.
tuβ an mant ma: məfəm jama ant jiti βu:fa (KAZ_KAO), Sie kommt nicht, bis meine Krankheit nicht besser wird. (NAM 066/054)
Einzelbeleg.
(SZS)

WUSCH-ELTI

Zusammengesetzt aus den Postpositionen *WUSCHA* und *ELTI*.

I. Ohne Kasussuffix

βuf-elti (SHU_POS)

1. Mit Nomen

(SHU_POS) seit einem Zeitraum, Zeitpunkt etc.

ma: tum'al sus βuf-elti βɔ:ʃən an usəm (SHU_POS), Ich war seit letztem Herbst nicht mehr im Dorf. (LTS 077/005), *tij joxatmem pora βuf-elti ma: ar xanti xujat pilən ujtantisum* (SHU_POS), Seitdem ich hierher komme, habe ich viele Chanten kennengelernt. (LTS 172/013), *a:ŋki n¹a:βremala ja:stəl muŋ tam βɔ:ʃn naŋ sema pitum xatlen βuf-elti u:lluf* (SHU_POS), Die Mutter sagt zu ihrem Kind – Wir leben in dieser Stadt seit dem Tag deiner Geburt. (LTS 172/008)

(SZS)

1a. Mit Adverb

(SHU_POS) seit irgendwann

ma: jətmunti βuf-elti u:jtəm xoti naŋ βɔ:ʃən u:llən (SHU_POS), Ich weiß seit gestern, dass du in der Stadt bist. (VEE 166/023)

(SZS)

2. Mit Partizip

(Sy., SHU_POS) seitdem

lij juxatmel βuf-elti muŋ ijaxarix βɔ:s'luβ (SHU_POS), Seit ihrer Ankunft sammeln wir gemeinsam Beeren. (LTS 172/027)

(DWS 1555, SZS)

s'i ~ ‚seitdem‘
(SHU_POS)
(SZS)

WUSCH-EWELT

Zusammengesetzt aus den Postpositionen *WUSCHA* und *EWELT*.

I. Ohne Kasussuffix

βurtf-i:βət (SUR_TRA)
βuf-e:βət (KAZ_KAK, KAZ_KAO)
βuf-e:βət (KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO)

1. Mit Nomen

(Š, KAZ_KAM, KAZ_KAK, KAZ_KAO) seit einem Zeitraum, Zeitpunkt etc.

ma: tən'ət sus βuf-e:βət kərtemən an βəsum (KAZ_KAM), Ich war seit letztem Herbst nicht in meinem Dorf. (RSO 076/005), *moŋxat' xat' βuf-e:βət ufa βersəm naŋ matti tata βɔ:ʃən* (KAZ_KAK), Ich weiß seit dem gestrigen Tag, dass du hier in der Stadt bist. (ZNL 216/025)

(DWS 1555, SZS)

1a. Mit Adverb

(KAZ_KAM, KAZ_KAO) seit irgendwann

ma: βətəm muŋxat' βuf-e:βət naŋ tata βət'ti βeren (KAZ_KAO), Ich weiß seit gestern, dass du hier bist. (EMM 195/024)

(SZS)

2. Mit Partizip

(SUR_TRA, KAZ_KAM,
KAZ_KAK, KAZ_KAO)

seitdem

*tijβ juxtiŋmam βuf-e:βəŋt ma:
βətaŋa jisum ar xanti piŋa*
(KAZ_KAM), Seitdem ich hier-
her komme, habe ich viele
Chanten kennengelernt. (LKZ
175/018), *i:mi n'əβmət nŋj semə
pitmə βu:tf-i:βəŋt təm βo:tfən
βoŋəmən* (SUR_TRA), Die Frau
sagt – wir beide leben in dieser
Stadt seit deiner Geburt. (SVK
184/008)

(SZS)

s'i ~ ‚seitdem‘
(KAZ_KAO)
(SZS)

WUSCH-UNTI

Zusammengesetzt aus den Post-
positionen *WUSCHA* und *UN-*
TI.

I. Ohne Kasussuffix

βuf-unti (SHU_POS,
SHU_SYN)

βuf-βənti (KAZ_KAM)

1. Mit Nomen

(SHU_SYN) bis zu einer gewissen
Höhe

*ik ili iŋkəl fa:f βuf-unti joxtəli-
jəs* (SHU_SYN), Das Wasser [Ru-
oder] das Wasser reichte bis zum
Knie. (FML 023/016)

Einzelbeleg.
(SZS)

2. Mit Partizip

(SHU_POS) bis etwas passiert, je-
mand etwas macht etc.

*tala jiti βuf-unti xə:t əməsti
məsl* (SHU_POS), Bis es Win-
ter wird, muss man das Haus bau-
en. (VEE 100/022), *ikəl joxət-
ti βuf-unti imel le:t-ot ka:βertəl*
(SHU_POS), Bis ihr Ehemann an-
kommt, kocht die Ehefrau [wört-
lich seine Ehefrau] Essen. (VEE
100/048)

Daten nur von einem Infor-
manten.

(SZS)

s'i ~ ‚bis dahin‘
(KAZ_KAM,
SHU_POS) (SZS)

WUTP-

Grammatikalisiert aus Substantiv
mit der Bedeutung ‚dem Wald zu-
gekehrter Außenrand des Dorfes‘.
(DWS 212)

I. In Lokativ**1. Mit Nomen**

(Irt., Š) hinter
(DWS 212)

II. In Dativ-Lativ**1. Mit Nomen**

(Irt., Š, KazSt.) hinter
(DWS 212)

2.

(Irt.) aufs Ufer zu [vom Wasser
her]
(DWS 212)

III. In Ablativ**1. Mit Nomen**

(Irt.) hinter ... hervor
(DWS 212)

III. Anhang

1. Abkürzungen

1.1. Dialekte

Folgende Tabelle beinhaltet alle in der vorliegenden Arbeit vorkommenden Dialektabkürzungen. Sie werden nicht mit der in der Originalquelle (DWS oder SVH) angegebenen Informationen aufgelöst, sondern mit ihrer Adaptation in der vorliegenden Arbeit. Jegliche Unterschiede und Kommentare siehe I.2.4. oder die Originalauflösungen in [DWS: 03–011], [SVH: 10].

	DWS	SVH	SZS
Ahl.	August Ahlqvist [Ahlqvist 1880]		
Ber.	Berëzover Dialekt		
CastS	Surgut-Dialekt nach Castrén		
Hat.	Hatanzajev [Hatan- zajev 1930]		
Irt.	Irtys̄-Dialekt		
J	Jugan-Subdialekt		
Kaz.	Kazym-Dialekt		
KAZ_KAK			Mittel-Kazym- Subdialekt des Kazym-Dialektes
KAZ_KAM			Kazym-Mündungs- Subdialekt des Kazym-Dialektes
KAZ_KAO			Ober-Kazym- Subdialekt des Kazym-Dialektes

	DWS	SVH	SZS
Kaz. (KT)	Kazym-Dialekt nach Karjalainen		
KazPol.	Kazym-Dialekt, Polnovater Subdialekt		
KazSt.	Kazym-Dialekt nach Steinitz		
KazTug.	Kazym-Dialekt, Tugjanskije Subdialekt		
Keu.	Keuši-Subdialekt		
Likr.	Likrisovskoje Subdialekt		
LitKaz.	Literatursprache des Kazym-Dialektes		
Mu.	Muži Subdialekt		
Mul.	Muligort-Subdialekt		
Ni.	Nizjamer Subdialekt		
NiSt.	Nizjamer Subdialekt nach Steinitz		
O	Obdorsker Dialekt		
O-St.	Obdorsker Dialekt nach Steinitz		
Páp. ¹	József Pápay [Reguly–Pápay 1905]		
Páp. ²	József Pápay [Pápay 1910]		
Páp. ³	József Pápay [Reguly–Pápay–Fazekas 1934]		
PB	József Pápay–Beke Ödön [Pápay–Beke 1959]		
Reg.	Antal Reguly (Originalaufzeichnung)		
Reg. ¹	Antal Reguly aus [Reguly–Pápay–Zsirai 1944]		

	DWS	SVH	SZS
Sal	Salym-Dialekt		
SalT	Salym-Dialekt nach Tereškin		
SHU_POS			Poslover Subdialekt des Šuryškarer Dialektes
SHU_SYN			Synja-Subdialekt des Šuryškarer Dialektes
Sur.	Surgut-Dialekt		
SUR_JUG			Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes
SUR_TRA			Tromagan-Subdialekt des Surgut-Dialektes
Sy.	Synja-Subdialekt		
Š	Šerkaler Subdialekt		
Š (Locht.)	Šerkaler Subdialekt aus Lochtotkurt		
Šuryš.	Šuryškarer Dialekt		
Šuryš. (St.)	Šuryškarer Dialekt nach Steinitz		
Trj.	Tremjugan-Subdialekt		
TrjT	Tremjugan-Subdialekt nach Tereškin		
V	Vach-Dialekt		
VDun.	Vach-Dialekt nach Dunin-Gorkavič		
Vj.	Vasjugan-Dialekt		
Vol.	Vologodskij (Originalaufzeichnung)		
VolH	Daten von Vologodskij aus [Hunfalvy 1875]		
VT	Vach-Dialekt nach Tereškin		

	DWS	SVH	SZS
ar.		Agan-Subdialekt des Surgut-Dialektes	
ior.		Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes	
caλ.		Subdialekte des Salym-Dialektes	
tp.-ior.		Tromagan- Subdialekt des Surgut-Dialektes	
y.-ar.		Agan- Mündungssubdialekt des Surgut-Dialektes	
y.-ior.		Jugan- Mündungssubdialekt des Surgut-Dialektes	
bax.		Vach-Subdialekte des Vach-Vasjugan- Dialektes	
bac.		Vasjugan- Subdialekte des Vach-Vasjugan- Dialektes	

1.2. Informanten

	Geburtsjahr	Herkunft	Dialekt	Beruf/Lebensart
AAK	1988	Russkinskaja	SUR_TRA	elf Schuljahre
AAN	1950	vom Tromagan	SUR_TRA	Rentnerin, davor Kindergärtnerin
AAP	1980	Jurty Kajukovy	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
ADK	1963	Kazym-Stadt	KAZ_KAK	Sprachwissenschaftler
AIK	1962	Usturna	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
AJK	1978	Jurty Komplanteevy	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
ALJ	1965	Jurty Pungsi	SUR_JUG	Mitarbeiterin eines chantischen Kulturzentrums
ANA	1961	Ügut	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
ANK	1946	Jurty Kajukovy	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
EAK	1992	Jurty Pungsi	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
EMM	1957	Juisk	KAZ_KAO	zehn Schuljahre
ENK	1968	Jurty Pungsi	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
ENV	1949	Xor-Lor-Xot	KAZ_KAO	Rentnerin, davor chantische Nachrichtensprecherin
ETM	1965	Juisk	KAZ_KAO	acht Schuljahre
FAM	1981	Berézovo	KAZ_KAM	Journalist
FML	1968	Ovolangort	SHU_SYN	Sprachwissenschaftlerin
GEK	1960	Jurty Kogončiny	SUR_JUG	Museumsmitarbeiterin
GSM	1970	Juisk	KAZ_KAO	Kindergärtnerin
IMM	1976	Juisk	KAZ_KAO	Chantischlehrerin
LAF	1974	Juisk	KAZ_KAO	Kindergärtnerin
LKZ	1951	Tugijany	KAZ_KAM	Rentnerin, davor Journalistin

	Geburtsjahr	Herkunft	Dialekt	Beruf/Lebensart
LNK	1966	Jurty Pungsi	SUR_JUG	Journalistin
LTS	1975	Iljagort	SHU_POS	Journalistin
LVK	1987	Jurty Kajukovy	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
MLJ	1973	Jurty Jarsomovy	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
MPL	1953	Voškort	SHU_SYN	Rentnerin
NAK	1981	Jurty Jarsomovy	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
NAM	1986	Juilsk	KAZ_KAO	Doktorandin
NAR	1977	Juilsk	KAZ_KAO	Hausfrau
NET	1963	Dorf Amnja	KAZ_KAK	Krankenschwester
NNA	1959	Ugut	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
NNK	1976	Jurty Kajukovy	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
OAK	1967	vom Kleinen Jugan	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
OIL	1978	Ovgort	SHU_SYN	Fernsehreporterin
OIS	1988	vom Tromagan	SUR_TRA	Jurastudentin
OJK	1969	Dorf Kajukovy	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
PDK	1944	Jurty Kelminy	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
PIN	1972	vom Großen Jugan	SUR_JUG	Chantischlehrerin
PLK	1993	Jurty Kajukovy	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
RMP	1966	Kazym Stadt	KAZ_KAK	Sprachwissenschaftlerin
RSO	1955	Tugijany	KAZ_KAM	Journalistin
SVK	1958	vom Tromagan	SUR_TRA	traditionelle Lebensart
TAK	1966	Jurty Pungsi	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
TAM	1957	Juilsk	KAZ_KAO	Wissenschaftler
TAO	1951	Juilsk	KAZ_KAO	Wissenschaftlerin
TMK	1966	Jurty Kajmysovy	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
TSS	1949	Tugijany	KAZ_KAM	Rentnerin, davor Journalistin

	Geburtsjahr	Herkunft	Dialekt	Beruf/Lebensart
UAD	1978	Aj-kur-jox	KAZ_KAO	Journalistin
UNS	1956	Dorf Numto	KAZ_KAO	Lehrerin
VAK	1976	Jurty Pungsi	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
VEE	1967	Karvoš	SHU_POS	Journalist
VGK	1944	Jurty Kajukovy	SUR_JUG	traditionelle Lebensart
VNS	1958	Kazym-Stadt	KAZ_KAK	Sprachwissen- schaft- lerin
ZLZ	1969	Jurty Pungsi	SUR_JUG	Museumsdirektorin
ZNL	1945	Dorf Pomut	KAZ_KAK	Museumsmitarbeiterin
ZVK	1992	Jurty Kajukovy	SUR_JUG	traditionelle Lebensart

1.3. Quellensiglen

In folgender Tabelle werden die Quellen der *Postpositionalen Datenbank* vorgestellt. Die Quellensiglen sind nicht fortläufig. Die Abkürzung FB1 steht für Fragebogen 1, FB2 für Fragebogen 2, FB3 für Fragebogen drei und FB4 für Fragebogen 4. Das Suffix K bei den jeweiligen Abkürzungen steht für die Kurzversion der Fragebögen. Die Zeit der Sammlung geht aus Gründen der Anonymisierung nur nach Monat und Jahr angegeben.

	Informant	Inhalt	Zeit	Ort der Sammlung
001	TSS	FB1	08-2010	Chanty-Mansijsk
003	LKZ	FB1	08-2010	Chanty-Mansijsk
006	ENV	FB1	08-2010	Chanty-Mansijsk
007	AAN	FB1	08-2010	Ult-Jagun
008	AAK	FB1	08-2010	am Tromagan
009	OIS	FB1	08-2010	am Tromagan
013	NAM	FB1	09-2010	Chanty-Mansijsk
014	MPL	FB1	09-2010	Chanty-Mansijsk
015	OIL	FB1	09-2010	Chanty-Mansijsk
017	TAM	FB1	09-2010	Chanty-Mansijsk
019	UAD	FB1	09-2010	Chanty-Mansijsk
020	FAM	FB1	09-2010	Chanty-Mansijsk
022	ADK	FB1	09-2010	Chanty-Mansijsk
023	FML	FB1	09-2010	Chanty-Mansijsk
024	UNS	FB1	09-2010	Chanty-Mansijsk
026	TAM	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk
027	TAO	FB1	11-2010	Chanty-Mansijsk
028	TAO	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk
029	ADK	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk
030	ENV	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk
033	UAD	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk
034	FAM	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk
035	RSO	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk
036	VEE	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk
037	RSO	FB1	11-2010	Chanty-Mansijsk
038	LAF	FB1	11-2010	Chanty-Mansijsk
039	LAF	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk

	Informant	Inhalt	Zeit	Ort der Sammlung
040	GSM	FB1	11-2010	Chanty-Mansijsk
041	GSM	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk
043	ZLZ	FB2	11-2010	Pit-Jach
044	ZLZ	FB1	11-2010	Pit-Jach
045	TAK	FB1	11-2010	Jurty Punsi
046	TAK	FB2	11-2010	Jurty Punsi
047	PDK	FB1	11-2010	Jurty Punsi
048	PDK	FB2	11-2010	Jurty Punsi
049	VAK	FB2	11-2010	Jurty Punsi
050	EAK	FB1	11-2010	Jurty Punsi
051	EAK	FB2	11-2010	Jurty Punsi
052	PLK	FB1	11-2010	Jurty Punsi
053	PLK	FB2	11-2010	Jurty Punsi
055	NAK	FB1	11-2010	Jurty Punsi
056	NAK	FB2	11-2010	Jurty Punsi
057	NAR	FB1	11-2010	Neftejugansk
058	NAR	FB2	11-2010	Neftejugansk
059	ALJ	FB1	11-2010	Ugut
060	ALJ	FB2	11-2010	Ugut
061	GEK	FB1	11-2010	Ugut
062	GEK	FB2	11-2010	Ugut
063	PIN	FB1	11-2010	Ugut
064	PIN	FB2	11-2010	Ugut
066	NAM	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk
067	FML	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk
068	TSS	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk
069	LKZ	FB2	11-2010	Chanty-Mansijsk
070	OIS	FB2	01-2011	Budapest
071	LKZ	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
073	UNS	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
074	UNS	FB2	10-2011	Chanty-Mansijsk
075	TAM	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
076	RSO	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
077	LTS	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
081	ENV	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
083	IMM	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
084	FML	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
085	UAD	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk

	Informant	Inhalt	Zeit	Ort der Sammlung
086	LTS	FB1	10-2011	Chanty-Mansijsk
087	LTS	FB2	10-2011	Chanty-Mansijsk
088	TSS	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
089	MPL	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
090	MPL	FB2	10-2011	Chanty-Mansijsk
091	NAM	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
094	TAO	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
095	ZNL	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
096	ZNL	FB2	10-2011	Chanty-Mansijsk
097	ZNL	FB1	10-2011	Chanty-Mansijsk
100	VEE	FB3	10-2011	Chanty-Mansijsk
104	VNS	FB1	11-2011	München
105	VNS	FB3	11-2011	München
106	VNS	FB2	11-2011	München
107	ENK	FB1K	06-2012	Ugut
108	ENK	FB2K	06-2012	Ugut
109	ENK	FB4	06-2012	Ugut
110	ENK	FB3K	06-2012	Ugut
112	ANA	FB3K	06-2012	Ugut
113	ANA	FB4	06-2012	Ugut
114	ANA	FB1K	06-2012	Ugut
115	ANA	FB2K	06-2012	Ugut
116	ALJ	FB3K	06-2012	Ugut
117	ALJ	FB4	06-2012	Ugut
118	ANK	FB3K	06-2012	Jurty Kajukovy
119	ANK	FB1K	06-2012	Jurty Kajukovy
120	ANK	FB2K	06-2012	Jurty Kajukovy
121	AIK	FB2K	06-2012	Jurty Kajukovy
122	ZVK	FB2K	06-2012	Jurty Kajukovy
123	ZVK	FB3K	06-2012	Jurty Kajukovy
124	ZVK	FB1K	06-2012	Jurty Kajukovy
125	ZVK	FB4	06-2012	Jurty Kajukovy
126	OAK	FB1K	06-2012	Jurty Kajukovy
127	OAK	FB4	06-2012	Jurty Kajukovy
128	OAK	FB3K	06-2012	Jurty Kajukovy
129	OAK	FB2K	06-2012	Jurty Kajukovy
130	NNK	FB1K	06-2012	Jurty Kajukovy
131	AJK	FB1K	06-2012	Jurty Kajukovy

	Informant	Inhalt	Zeit	Ort der Sammlung
132	AJK	FB3K	06-2012	Jurty Kajukovy
133	AJK	FB2K	06-2012	Jurty Kajukovy
134	AJK	FB4	06-2012	Jurty Kajukovy
135	NNA	FB1K	06-2012	Jurty Kajukovy
136	NNA	FB3K	06-2012	Jurty Kajukovy
137	NNA	FB4	06-2012	Jurty Kajukovy
138	NNA	FB2K	06-2012	Jurty Kajukovy
139	NNA	SM	06-2012	Jurty Kajukovy
140	VGK	FB1K	06-2012	Jurty Kajukovy
141	VGK	FB3K	06-2012	Jurty Kajukovy
142	VGK	FB4	06-2012	Jurty Kajukovy
143	VGK	FB2K	06-2012	Jurty Kajukovy
144	AAP	FB1K	06-2012	Jurty Kajukovy
145	AAP	FB3K	06-2012	Jurty Kajukovy
146	AAP	FB4	06-2012	Jurty Kajukovy
147	AAP	FB2K	06-2012	Jurty Kajukovy
148	MLJ	FB1K	06-2012	Jurty Jarsimovy
149	MLJ	FB3K	06-2012	Jurty Jarsimovy
150	MLJ	FB4	06-2012	Jurty Jarsimovy
151	MLJ	FB2K	06-2012	Jurty Jarsimovy
152	LVK	FB1K	06-2012	Jurty Kajukovy
153	LVK	FB3K	06-2012	Jurty Kajukovy
154	LVK	FB4	06-2012	Jurty Kajukovy
155	LVK	FB2K	06-2012	Jurty Kajukovy
157	OJK	FB1K	06-2012	Dorf Kajukovy
158	OJK	FB3K	06-2012	Dorf Kajukovy
159	OJK	FB4	06-2012	Dorf Kajukovy
160	OJK	FB2K	06-2012	Dorf Kajukovy
161	TMK	FB2K	06-2012	Jurty Ačimovy II
162	TMK	FB3K	06-2012	Jurty Ačimovy II
163	TMK	FB4	06-2012	Jurty Ačimovy II
164	TMK	FB1K	06-2012	Jurty Ačimovy II
166	VEE	FB4	07-2012	Chanty-Mansijsk
172	LTS	FB4	07-2012	Chanty-Mansijsk
175	LKZ	FB4	07-2012	Chanty-Mansijsk
182	SVK	FB2K	07-2012	Skazka
183	SVK	FB3K	07-2012	Skazka
184	SVK	FB4	07-2012	Skazka

	Informant	Inhalt	Zeit	Ort der Sammlung
185	SVK	FB1K	07-2012	Skazka
190	NET	FB1K	07-2012	Kazym-Stadt
191	NET	FB3K	07-2012	Kazym-Stadt
192	NET	FB4	07-2012	Kazym-Stadt
193	EMM	FB2K	07-2012	Kazym-Stadt
194	EMM	FB3K	07-2012	Kazym-Stadt
195	EMM	FB4	07-2012	Kazym-Stadt
196	RMP	FB1K	07-2012	Kazym-Stadt
197	RMP	FB3K	07-2012	Kazym-Stadt
198	RMP	FB4	07-2012	Kazym-Stadt
199	RMP	FB2K	07-2012	Kazym-Stadt
200	RMP	SM	07-2012	Kazym-Stadt
201	ETM	FB1K	07-2012	Kazym-Stadt
202	ETM	FB3K	07-2012	Kazym-Stadt
203	ETM	FB4	07-2012	Kazym-Stadt
204	ETM	FB2K	07-2012	Kazym-Stadt
205	ENV	FB4	07-2012	Chanty-Mansijsk
208	TSS	FB4	07-2012	Chanty-Mansijsk
212	VNS	FB4	07-2012	Chanty-Mansijsk
214	UAD	FB4	07-2012	Chanty-Mansijsk
216	ZNL	FB4	07-2012	Chanty-Mansijsk
219	FML	FB4	07-2012	Chanty-Mansijsk
222	TSS	SM	08-2010	Chanty-Mansijsk
223	ENV	SM	10-2011	Chanty-Mansijsk
224	IMM	SM	10-2011	Chanty-Mansijsk
225	TAM	SM	10-2011	Chanty-Mansijsk
226	UNS	SM	10-2011	Chanty-Mansijsk
227	EMM	SM	07-2012	Kazym-Stadt
228	FML	SM	08-2010	Chanty-Mansijsk
229	OIL	SM	08-2010	Chanty-Mansijsk
230	OIS	SM	01-2011	Budapest
231	FML	SM	10-2011	Chanty-Mansijsk
232	NAR	SM	11-2010	Neftejugansk
233	TAK	SM	11-2010	Jurty Punsj
234	UAD	SM	08-2010	Chanty-Mansijsk
235	TAO	SM	10-2011	Chanty-Mansijsk
236	ANA	SM	06-2012	Ugut
237	LKZ	SM	06-2012	Chanty-Mansijsk

	Informant	Inhalt	Zeit	Ort der Sammlung
238	NNK	SM	06-2012	Jurty Kajukovy
239	VGK	SM	06-2012	Jurty Kajukovy
240	UNS	SM	11-2010	Chanty-Mansijsk
241	NAR	SM	11-2010	Neftejugansk
242	ALJ	SM	06-2012	Ugut
243	OAK	SM	06-2012	Jurty Kajukovy
244	LNK	SM	10-2013	Budapest
245	LNK	SM	11-2013	Berlin

1.4. Glossierung

ABL	Ablativ	neg.exist	Existentialnegationspartikel
adj	Adjektiv	nprop	Eigenname
adv	Adverb	LOC	Lokativ
cardnum	Zahlwort	PASS	Passiv
cconj	Konjunktion	PFV	Perfektiv
COMPR	Komparativ	PL	Plural
COND.PTCL	Konditionalpartikel	ppron	Personalpronomen
CVB	Konverbppron	PROH	Prohibitiv
cvb	Konverb	PRS	Präsens
DAT	Dativ	prvb	Präverb
dem	Demonstrativpronomen	PST	Vergangenheit
DLAT	Dativ-Lativ	pstp	Postposition
DU	Dual	ptcl	Partikel
EMPH	Emphasepartikel	ptcp	Partizip
IMP	Imperativ	PTCP.NEG	Negationspartizip
INF	Infinitiv	PTCP.PRS	Partizip Präsens
inf	Infinitiv	PTCP.PST	Partizip Perfekt
INSC	Instruktiv	SG	Singular
interrog	Interrogativpronomen	subs	Substantiv
ipron	Indefinitpronomen	TRSL	Translativ
n	Nomen	v	Verb
NEG	Negationspartikel	∅	Nullmorphem
NEG.EXIST	Existentialnegationspartikel		

2. Fragebögen

2.1. Fragebogen 1

- 001.¹ Я завтра еду в деревню, везу подарок бабушке и игрушки для детей.
002. Он ушёл за рыбой.
003. Пока идёт дождь, комаров нет.
004. Вода доходила ему до колен.
005. Они ехали вниз по реке.
006. У меня нет ничего, кроме этого дома.
007. Дорога идёт через лес.
008. Я иду по лесу.
009. Дети сели за стол, дай им хлеб, я пойду на кухню за супом.
010. Он идёт ко мне.
011. Рассказав сказку, он выпил чашку чая.
012. Когда я вошла, в доме никого не было.
013. Я переспросила два раза, как её зовут.
014. Они ходили в лес вместе.
015. Я не буду дома долго.
016. Он разговаривает во сне.
017. Этой зимой, как говорят старики, будет много снега.
018. Люди выходят из дома.
019. Сказав, что хотел, он вышел.
020. Я жил в городе год.
021. Оленеводам нужно приехать до завтра.
022. Он обвинял его беспричинно.
023. Они перешли реку вброд.
024. «Метеор» не ездит из-за тумана.
025. После того как он сказал, что хотел, он вышел.
026. Когда мой отец пел, мы слушали его с удовольствием.
027. Он бежал прямо на меня.

1 Die Kurzversion des Fragebogens beinhaltet Stimuli Nummer: 003, 004, 005, 006, 007, 008, 010, 011, 012, 013, 016, 024, 027, 028, 030, 031, 032, 033, 034, 035, 036, 039, 040, 041, 042, 043, 044, 045, 046, 047, 048, 053, 054, 055, 058, 059, 061, 063, 064.

028. Он рассказал мне о своей деревне.
029. Я долго его не видел.
030. Он прошёл в середину дома.
031. Когда я собирала ягоды, шёл дождь.
032. Я слышал этот рассказ один раз.
033. До болезни он много работал.
034. Вдоль реки стоят деревья.
035. Его олени перескочили через изгородь.
036. У меня нет родных, кроме моей жены.
037. Я приехал надолго.
038. Они были в лесу вместе.
039. Она ушла от меня.
040. Перед уходом я надел куртку.
041. Я младше тебя.
042. Они дошли до леса.
043. Вода ему по колено.
044. Он мой родственник по жене.
045. Пока он не выздоровел, я не могу уехать.
046. Он дошёл до дома.
047. После того как он рассказал сказку, мы попили чаю.
048. Мы сушим рыбу на зиму.
049. Я живу с моим мужем.
050. Я живу с моей женой.
051. Когда я вошла, я увидела, что там никого не было.
052. Почему ты не приготовила еду?
053. Он был четыре раза в Ханты-Мансийске.
054. Всё время, пока я собирала ягоды, шёл дождь.
055. По реке плывут льдины.
056. Они шли два часа.
057. Нам нужно переправиться через реку.
058. Он стоял в воде по колено.
059. Пока вертолёт не прибудет, мы не выедем.
060. Он доплыл до другого берега озера.
061. Начиная без меня.
062. Ты с каждым днем всё красивее.
063. Живи как она!

064. Она младше меня.
065. Я работаю рыбаком.
066. Он прибыл через реку.

2.2. Fragebogen 2

- 001.² Два года назад было очень холодно.
002. Вода доходила им до колен.
003. Пока идёт сильный снег, я не выхожу на улицу.
004. Он сделал работу так, как наказывал бригадир.
005. Ты идёшь по лесу.
006. Солнце выглянуло из-за тучи.
007. Возле нарт собака лежит.
008. К концу лета поспевают шишки.
009. Перед моим отъездом Лена принёсла мне большую сумку.
010. Мы ушли от вас.
011. Самолёты не летают из-за бури.
012. Как до озера дойти?
013. Малыш уснул под бабушкину колыбельную.
014. После того как она купила сахар, она вышла из магазина.
015. Я не мог прийти из-за того, что шёл дождь.
016. Вы переспросили три раза, как его зовут.
017. Она дошла до леса.
018. Пока суп ещё не сварился, за стол садиться рано.
019. За водой надо идти под гору.
020. После того как мы приехали, мы выпили чашку чая.
021. Привези подарок для детей!
022. Я сделал всё, как вы сказали.
023. Он ехал домой на чёльне по реке.
024. Иди в магазин за рыбой!
025. Всё время, пока мы собирали ягоды, шёл дождь.
026. Я подошла к столу посмотреть что там лежит.
027. Когда фильм кончается, я выключаю телевизор.

2 Die Kurzversion des Fragebogens beinhaltet Stimuli Nummer: 001, 002, 003, 004, 005, 006, 007, 008, 009, 010, 011, 012, 015, 017, 019, 021, 024, 025, 029, 031, 033, 036, 038, 039, 043, 045, 046, 047, 048, 049, 050, 051, 055, 056, 060, 061, 063, 064.

028. Учись так, как я учился!
029. До болезни ты много работал.
030. Кроме того, что там растут ели и пихты, там растут ещё и берзы.
031. Мы идём к тебе.
032. После того, как снег тает, люди на лыжах не ходят.
033. Пока она идёт лесом, поёт песни.
034. Мы перешли маленькую реку пешком.
035. Гости прошли в дом.
036. Когда её брат приехал, она побежала прямо к нему.
037. Пока вода кипит, я чай заварю.
038. Мой дедушка рассказал мне о своём доме.
039. Он младше меня.
040. По реке лодка плывёт.
041. Ты к нам почаще приходи!
042. Он пришёл ко мне, чтобы пригласить в кино.
043. После того как он сделал свою работу, он вошёл в дом.
044. Мы слышали этот рассказ уже пять раз.
045. Я дошла до школы.
046. Этот мальчик сильно похож на своего дедушку.
047. Снег ей по колено.
048. Вдоль дороги стоят деревья.
049. Перед уходом она надела куртку.
050. Когда ты собирала ягоды, шёл дождь.
051. Она моя родственница по мужу.
052. Пока я не выздоровлю, она не может уехать.
053. Иди через лес, и ты увидишь домик старика.
054. Они сушат рыбу на зиму.
055. Пока ты на озере удил, в посёлок приехали артисты.
056. По реке плывёт мусор.
057. Мы не ходим в лес без собаки.
058. Живи как они!
059. До холодов дом надо мхом утеплить.
060. Я стоял в воде по колено.
061. Она младше нас.

062. Когда моя мать вышиwała узор, её руки быстро работали.
063. Я буду много учить до следующего года.
064. До того, как река замёрзнет, можно ли к вам проехать?
065. Через год у моего брата свадьба будет.

2.3. Fragebogen 3

- 001.³ Я к тебе пришел, потому что только ты можешь помочь.
002. Ты приехала в наши края из-за хантыйского языка.
003. В то время, когда мы были в отпуске, в нашем доме родственники жили.
004. По дороге какие-то люди идут.
005. Я с прошлой осени в поселке не был.
006. Она сидела напротив меня.
007. До тех пор, пока своя картошка не выросла, что варите?
008. Он живёт у бабушки.
009. Белка спрыгнула с дерева.
010. Он дошёл до своего дома.
011. Навстречу мне идет моя подруга.
012. Я иду к реке проверить мою вершу.
013. Только Тимофей слез с повозки, а к нему уже бежит внучка.
014. До того, как начнется зима, надо построить дом.
015. Она пригласила меня к чаю.
016. На столе разложены разные вещи.
017. За то время, что отец не был дома, дети сильно выросли.
018. Моя бабушка была старше дедушки.
019. Он живёт рядом с ней.
020. Мама рано ушла с работы.
021. Через неделю после того, как я приехал, ко мне пришел друг моего отца.
022. Возле деревни лес.

3 Die Kurzversion des Fragebogens beinhaltet Stimuli Nummer: 001, 002, 003, 004, 005, 006, 007, 008, 009, 010, 011, 012, 014, 017, 018, 019, 022, 023, 024, 025, 027, 029, 031, 034, 035, 039, 045, 048, 049, 050, 052, 054, 055, 058, 059, 060, 065, 066, 067, 068, 072, 074, 076, 078, 081, 083, 085, 088, 090, 092, 094, 09, 099, 100, 102, 103, 104, 105, 107.

023. Мы уже были на середине реки, как поднялся сильный ветер.
024. Ребенок упал с дерева.
025. Лисица вылезла из норы.
026. Как только охотники уйдут, лисица выйдет из норы.
027. Жена готовит еду к приходу мужа.
028. Вода в озере такая прозрачная, что видны все камни на дне.
029. Маленькая девочка побежала к оленям.
030. Малыш ползает по полу.
031. Он шёл к своему дому.
032. Бабушка живёт возле неё.
033. Я иду в лес проверить мои ловушки.
034. Если тебе холодно, садись к огню!
035. Рядом со мной стоял мой муж.
036. Мы оба помогаем маме: брат колет дрова, косит сено, а я кормлю корову, чищу картошку.
037. К чаю она принесла конфеты.
038. Олени разбрелись по лесу.
039. Когда он идет на охоту, с ним идет собака.
040. Я осталась на целый день дома, чтобы всё постирать.
041. Справа от меня была новая баня.
042. Девочка старше мальчика, а ростом меньше него.
043. Он сводил своего гостя к друзьям, чтобы те с ним познакомились.
044. Он жил по ту сторону Оби.
045. После того, как реки замерзают, можно ездить по льду на нартах.
046. Я иду к реке посмотреть, что в моей верше.
047. Чашка упала на землю.
048. Я провожу тебя только до дороги, потому что мне надо возвращаться в лес.
049. До того, как он вернется с охоты, у нас не будет мяса.
050. Возле дома стоят нарты.
051. Жофи живёт у Таисьи Степановны.
052. Пока мужчины на охоте, женщины сидят с детьми дома.

053. Все вошли в дом.
054. Лодкам трудно плыть против течения.
055. До того, как муж пришёл домой, жена была одна.
056. Как только олень выйдет к реке, он напьется воды.
057. Я ждала твое письмо месяц.
058. Я начал учить хантыйский язык из-за дедушки.
059. Смотри, не положи в чай соль вместо сахара.
060. Возле неё стоял её муж.
061. Вскоре после того, как он ушел на охоту, началась пурга.
062. Он живёт в доме рядом с моим.
063. Когда пришли олени, маленькая девочка побежала к ним.
064. Чтобы оленьята выросли сильными и здоровыми, за ними нужен хороший уход.
065. Картошку можно посадить перед домом.
066. Этот дом гораздо больше того.
067. Мой друг заходит ко мне каждый день.
068. Чайник стоит на буржуйке.
069. Однажды он ко мне заходил.
070. В течение всего времени, что я учился в институте, я жил в общежитии.
071. Раз ты не знаешь, каким поездом уехать, я провожу тебя до вокзала.
072. Олений дом стоит напротив летнего дома.
073. Я дома весь день стирала.
074. Они долго шли против ветра и очень замёрзли.
075. У неё живёт Жофи.
076. От дождя мы под дерево спрятались.
077. Мы ходили к озеру делать фотографии.
078. Перед бурей всегда бывает затишье.
079. Испугавшись шума, мальчик побежал к матери.
080. Как только охотники ушли, лисица вышла из норы.
081. Мы остановились переночевать возле озера.
082. Птицы и звери уснули до утра.
083. Дядя что-то мастерит возле своего дома.
084. В течение всего нашего разговора сосед стоял возле сарая.

085. Поставь твою сумку к окну!
086. Я иду в лес посмотреть, что в моих ловушках.
087. Он живёт у неё.
088. К тому времени, когда мы доехали до города, у нас еда кончилась.
089. Она провела меня до дома своих друзей, потому что я не знала, где он находится.
090. После долгого путешествия он вернулся домой.
091. Поставь чайник на буржуйку!
092. Он такой маленький, его из-за оленя не видно.
093. В течение всего времени, что они жили вместе, они ссорились.
094. По моему, сегодня будет тепло.
095. Охотники расселись вокруг костра.
096. С ней живёт внук.
097. Еще до того, как олень вышел к реке, он чувствовал, что вода близко.
098. Мой дедушка был на много старше моей бабушки.
099. По той дороге не ходи!
100. Я из-за тебя не могла спать, ты очень громко храпел.
101. Я ей ничего не сказал, кроме того, что тебя нет дома.
102. Гуси улетают на юг в то время, когда наступают дождливые дни.
103. Перед своим отъездом Лена зашла ко мне попрощаться.
104. После того, как река замерзнет, по льду к вам сюда ездят ли?
105. Так, как ты рассказывала сказки, больше никто не рассказывает.
106. Под деревом барсук нору вырыл.
107. До колодца недалеко.
108. Пока не получишь от меня письма, не приезжай.
109. Ничего не оставалось делать, кроме как разобрать чум.
110. Ты выходишь в этом году замуж, это правда?

2.4. Fragebogen 4

001. Я приезжаю к вам уже семь лет.
002. Для охоты необходимо хорошее ружьё.
003. От реки недалеко до дома.
004. По дороге сюда мы проехали мимо болота.
005. Возле неё стоял её муж.
006. Мама говорит ребёнку: «Мы живём в этом городе с твоего рождения».
007. Дымовая труба на крыше твоего дома из глины?
008. Мышь спряталась за дерево.
009. Тебе надо было лучше позвонить, чем сразу приходить.
010. Я побежал навстречу почтальону.
011. С тех пор, как я начал приезжать сюда, я познакомился со многими хантами.
012. Нужно ли прокладывать мох между брёвнами, чтобы утеплить дом?
013. Женщинам нельзя ходить за дом.
014. Ставь ловушку так, как тебе объяснял твой отец.
015. Я знаю со вчерашнего дня, что ты сейчас в городе.
016. Я плохо знаю дорогу между твоим домом и рекой.
017. За лесом большой город.
018. Возьми этот нож нарезать мясо.
019. Сахар кончился. Хочешь к чаю мёд вместо сахара?
020. Рядом со мной стоял мой муж.
021. Мышь спряталась за деревом.
022. С их приезда мы вместе собираем ягоды.

Literaturverzeichnis

- [Abondolo 1998] = Abondolo, Daniel. 1998. Khanty. In: Abondolo, Daniel (ed.). *The Uralic Languages*. London – New York: Routledge. 358–386.
- [Ahlqvist 1880] = Ahlqvist, August. 1880. *Über die Sprache der Nord-Ostjaken. Sprachtexte, Wörtersammlung und Grammatik von Dr. August Ahlqvist. I. Abtheilung. Sprachtexte und Wörtersammlung*. Helsingfors: Finnische Literaturgesellschaft.
- [Ajpin 2003] = Айпин, Еремей. 2003. *Энэл лыхел сайнэ. В тени старого кедра. Книга для дополнительного чтения в 5–6 классах хантыйских школ (сургутский диалект)*. Санкт-Петербург: Просвещение.
- [Äimä 1933a] = Äimä, F. 1933. Vorschläge zu Abänderung der Transkription der finnisch-ugrischen Sprachen. In: *Journal de la Société Finno-Ougrienne*. 46. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura. 66–73.
- [Äimä 1933b] = Äimä, F. 1933. Einige weitere Vorschläge betreffend der Transkription der finnisch-ugrischen Sprachen. In: *Journal de la Société Finno-Ougrienne*. 46. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura. 76–87.
- [Balandin 1955] = Баландин, А.Н. 1955. О языках и диалектах ханты. In: *В помощь учителю школ Крайнего Севера*. 5. Ленинград: Учпедгиз. 75–92.
- [Bardina 2013] = Бардина, Р.К. 2013. Некоторые сведения о малососьвинских хантах и манси (конец XIX – начало XXI в.). In: Fancsaly, Éva – B. Székely, Gábor (szerk.) *Obi-ugor és szamojéd kutatások, magyar őstörténet. Hajdú Péter és Schmidt Éva emlékkonferencia 2012*. Pécs: Pécsi Tudományegyetem. 23–28.

- [Blake 2006] = Blake, B.J. 2006. Case. In: Brown, Keith (Hrsg.). *Encyclopaedia of language and linguistics*. 2. Aufl. Amsterdam: Elsevier. 212–220.
- [Bond 2010] = Bond, Oliver. 2010. Language documentation and language typology. In: Austin, Peter K. (Ed.) *Language Documentation and Description*. Volume 7. London: School of Oriental and African Studies. 238–261.
- [Bowern 2008] = Bowern, Claire. 2008. *Linguistic fieldwork. A practical guide*. New York: Palgrave Macmillan.
- [Budenz 1881] = Budenz, József. 1881. Ismertetések és bírálatok. Über die Sprache der Nord-Ostjaken – von Dr. Aug. Ahlqvist: I. Sprachtexte und Wörtersammlung. – Helsingfors 1880. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 17. Első füzet. Budapest: A M. Tudom. Akadémia Könyvkiado-Hivatala. 127–150.
- [Bußmann 1983] = Bußmann, Hadumod. 1983. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.
- [Castrén 1849] = Castrén, Dr. M. Alexander. 1849. *Versuch einer ostjakischen Sprachlehre nebst kurzem Wörterverzeichnis*. St. Petersburg: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.
- [Castrén 1858] = Castrén, Dr. M. Alexander. 1858. Versuch einer ostjakischen Sprachlehre nebst kurzem Wörterverzeichnis. Zweite verbesserte Auflage. In: Schiefner, Anton. (Hrsg.) *Nordische Reisen und Forschungen*. 6. St. Petersburg: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.
- [Castrén 1902] = Кастрен, Др. М. Александръ. 1902. *Опытъ перевода Остяцкой грамматики съ краткимъ словаремъ*. Тобольскъ: Типографія Епархіального Братства.
- [Castrén 2017] = Forsberg, Ulla-Maija (ed.). 2017. *Khanty Grammar. Critical edition of M. A. Castrén's „Versuch einer ostjakischen Sprachlehre nebst kurzem Wörterverzeichnis“*. To be published in the series „Manuscripta Castreniana“ by the Finno-Ugrian Society.

- [Chambers–Trudgill 1998] = Chambers, J.K. – Trudgill, Peter. 1998. *Dialectology*. Second edition. Cambridge: University Press.
- [Čeremisina–Solovar 1995] = М.И. Черемисина – В.Н. Соловар. 1995. Выражение сравнения в хантыйском языке. In: (ред. Лукина, Н.В.). *Народы северо-западной Сибири*. Выпуск 2. Томск: Издательство Томского Университета. 23–40.
- [Collinder 1956] = Collinder, Björn. 1956. Preface. In: *Survey of the Uralic Languages*. Compiled by Björn Collinder in collaboration with other scholars. 1957. Stockholm: Almqvist & Wiksells. V–XVI.
- [Collinder 1957] = Collinder, Björn. 1957. *Survey of the Uralic Languages*. Compiled by Björn Collinder in collaboration with other scholars. Stockholm: Almqvist & Wiksells.
- [Comrie 1981] = Comrie, Bernard. 1981. *The Languages of the Soviet Union*. Cambridge – London – New York – New Rochelle – Melbourne – Sydney: Cambridge University Press.
- [Croft 2003] = Croft, William. 2003. *Typology and Universals*. Second Edition. Cambridge: University Press.
- [Csepregi 1993a] = Csepregi, Márta. 1993. Lintunen ja hänen sisarensa. Hantilainen satu Tromagan-joen varrelta. In: *Mémoires de la Société Finno-Ougrienne*. 215. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura. 49–52.
- [Csepregi 1993b] = Csepregi, Márta. 1993. Az összeférhetetlen egér. Tromagani osztják mese. In: Sz. Bakró-Nagy, Marianne – Szíj, Enikő (szerk.). *Hajdú Péter 70 éves*. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet. 59–64.
- [Csepregi 1997a] = Csepregi, Márta. 1997. Az osztjások (hantik) általános ismertetése. In: Lázár, Katalin (szerk.). *Tanulmányok a szurguti osztják kultúráról*. Budapest: Néprajzi Múzeum. 5–12.

- [Csepregi 1997b] = Csepregi, Márta. 1997. General Information about the Ostyaks (Khantys). In: Lázár, Katalin (ed.). *Studies on Surgut Ostyak Culture*. Budapest: Museum of Ethnography. 5–12.
- [Csepregi 1998] = Csepregi, Márta. 1998. *Szurguti osztják chrestomathia*. Szeged: JATE Finnugor Tanszék.
- [Csepregi 2000] = Csepregi, Márta. 2000. Jankó János osztják szójegyzéke. In: Jankó János. *Utazás Osztyákföldre 1898. Bevezetővel ellátta, szövegét gondozta ifj. Kodolányi János*. Budapest: Néprajzi Múzeum. 375–391.
- [Csepregi 2002] = Csepregi, Márta. 2002. Texte in chantischer Sprache vom Fluß Agan. In: Helimski, Eugen – Widmer, Anna (eds). *Wšša wšša – Sei gegrüßt! Beiträge zur Finnougristik zu Ehren von Gert Sauer dargebracht zu seinem siebzigsten Geburtstag. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altica*. 57. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag. 85–93.
- [Csepregi 2010] = Чепреги, Марта. 2010. Восточно-хантыйские тексты с конца XIX века. In: Csúcs, Sándor – Falk, Nóra – Tóth, Viktória – Zaicz, Gábor (eds). *Congressus XI. Internationalis Fenno-Ugristarum Piliscsaba, 9–14. VIII. 2010, Pars IV Dissertationes sectionum: Linguistica*. Piliscsaba: Reguly Társaság. 53–60. <http://fu11.btk.ppke.hu/attachments/IV.%20kötet.pdf> (Letzter Aufruf: 25.04.2017)
- [Csepregi 2011a] = Csepregi, Márta. 2011. *Szurguti hanti folklór szövegek*. Budapest: ELTE BTK Finnugor Tanszék – Numi Tórem Finnugor Alapítvány.
- [Csepregi 2011b] = Чепреги, Марта. 2011. Одна из загадок в исследовании обско-угорских языков. In: Рябчикова, З.С. – Дмитриева, Т.Н. (ред.). *По следам Евы Шмидт*. Ханты-Мансийск: Институт развития образования. 51–57.

- [Csepregi 2014] = Csepregi, Márta. 2014. Az obi-ugrisztika egyik rejtélye. In: *Folia Uralica Debreceniensia*. 21. Debrecen: Debreceni Egyetem Finnugor Nyelvtudományi Tanszék. 13–24.
- [Csepregi 2015] = Чепреги, Марта. 2015. *Сказки и рассказы сургутских ханты. Фольклорный сборник*. Ханты-Мансийск: Обско-угорский институт прикладных исследований и разработок.
- [Csepregi 2017] = Чепреги, Марта. 2017. *Сургутский диалект хантыйского языка*. Ханты-Мансийск: ОУИПИИР.
- [Csepregi–Darvas 2002] = Csepregi, Márta – Darvas, Anikó. 2002. Schmidt Éva nyomtatott publikációinak jegyzéke. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 99. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet. 314–317.
- [Csepregi–Onina 2011] = Csepregi, Márta – Onina, Sofia. 2011. Observations of Khanty Identity: the Synya and Surgut Khanty. In: Grünthal, Riho – Kovács, Magdolna (eds). *Ethnic and Linguistic Context of Identity: Finno-Ugric Minorities. Uralica Hel-singiensia*. 5. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura. 341–358.
- [Сурапов 2009] = Цыпанов, Е.А. 2009. *Финно-угорские языки: сравнительный обзор*. Сыктывкар: ООО «Издательство «Кола».
- [Décsy 1965] = Décsy, Gyula. 1965. Das Ostjakische. In: Décsy, Gyula. *Einführung in die finnisch-ugrische Sprachwissenschaft*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag. 28–34.
- [DeLancey 2004] = DeLancey, Scott. 2004. Adpositions as a non-universal category. In: Frajzyngier, Zygmunt – Hodges, Adam – Rood, David S. (eds) *Linguistic Diversity and Language Theories*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company. 185–202.

- [Demeškevič et al. 2003] = Демешкевич, Ф.К. – Ишбаев, М.М. – Салихова, Л.И. 2003. *Картинный словарь хантыйского языка (Варьёганский подговор аганского говора сургутского диалекта)*. Санкт-Петербург: Филиал издательства «Просвещение».
- [Dixon 2010] = Dixon, R.M.W. *Basic Linguistic Theory*. Volume 1. Methodology. Oxford: University Press.
- [Dmitrijeva 2005] = Дмитриева, Т.Н. 2005. *Топонимия бассейна реки Казым*. Екатеринбург: Издательство Уральского университета.
- [Dmitrijeva 2010] = Дмитриева, Татьяна. 2010. Особенности казымского диалекта и его говоров, представленные в топонимии. In: Csúcs, Sándor – Falk, Nóra – Tóth, Viktória – Zaicz, Gábor (eds). *Congressus XI. Internationalis Fenno-Ugristarum Piliscsaba, 9–14. VIII. 2010, Pars IV Dissertationes sectionum: Linguistica*. Piliscsaba: Reguly Társaság. 68–75.
- [Dmitrijeva 2011] = Дмитриева, Т.Н. 2011. Предисловие. In: Хандыбина, О.В. 2011. *Щацем моньцэт. Сказки моей бабушки*. Ханты-Мансийск: Изд-во ОАО «Информационно-издательский центр». 5–7.
- [dtv] = *dtv-Atlas zur deutschen Sprache. Tafeln und Texte mit Mundart-Karten*. 1989. 7. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- [DWS] = Steinitz, Wolfgang et al. 1966–1993. *Dialektologisches und etymologisches Wörterbuch der ostjakischen Sprache – Диалектологический и этимологический словарь хантыйского языка*. Berlin: Akademie-Verlag.
- [Everett 2008] = Everett, Daniel L. 2008. *Don't sleep, there are snakes. Life and Language in the Amazonian Jungle*. New York: Vintage Departures.

- [É. Kiss 1999] = É. Kiss, Katalin. 1999. Mi tartozik a névutók osztályába? In: *Magyar Nyelvjárások. A Kossuth Lajos Tudományegyetem Magyar Nyelvtudományi Tanszékének Évkönyve*. XXXVII. Debrecen: A Kossuth Lajos Tudományegyetem Magyar Nyelvtudományi Tanszéke. 167–172.
- [Erdélyi 1972] = Erdélyi, István. 1972. Vorwort. In: Erdélyi, István (Hrsg.). *Ostjakische Heldenlieder aus József Pápay's Nachlaß. Pápay-Bibliothek 1*. Budapest: Akadémiai Kiadó. 7–10.
- [Fejes 2007] = Fejes, László. 2007. A szurguti hanti fonémarendszer néhány kérdéséről. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 104. Budapest: Akadémiai Kiadó. 169–180.
- [Fejes–Ruttkay–Miklián 2009] = Fejes, László – Ruttkay-Miklián, Eszter. 2009. A szánkózó kisfiú – hanti mese. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 106. Budapest: Akadémiai Kiadó. 172–185.
- [Filchenko 2007] = Filchenko, Andrey Yury. 2007. *A Grammar of Eastern Khanty*. Houston: Rice University. Thesis.
- [Filchenko 2008] = Фильченко, А.Ю. 2008. Пространственные адпозиции в восточно-хантыйских диалектах. In: Фильченко, А.Ю. (Ред.). *Пространство и время в языках разной типологии*. Томск: Ветер. 60–72.
- [Filchenko 2009] = 2009. Хантыйские тексты. In: (ред. Фильченко, А.Ю. и др.). *Сборник аннотированных фольклорных текстов языков обско-енисейского языкового ареала*. Томск: Ветер. 12–44.
- [Fokos 1936] = Fokos, Dávid. 1936. Egy vogul-osztják „névutó”. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 50. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet. 88–107.

- [Ganschow 1979] = Ganschow, Gerhard. 1979. Zu den ostjaki-schen Materialien bei P. S. Pallas. In: Haarmann, Harald (Hrsg.). *Wissenschaftsgeschichtliche Beiträge zur Erforschung indogermanischer, finnisch-ugrischer und kaukasischer Sprachen bei Pallas*. Hamburg: Helmut Buske Verlag. 239–252.
- [Glavackaja et al. 2005] = Главацкая, Е.М. и др. 2005. *Населенные места салымского края*. Екатеринбург: «Издательство «Баско».
- [Glušak 2013] = Глушак, Василий. 2013. Контаминация и пуризм как две противодействующие тенденции в развитии сургутского диалекта хантыйского языка. In: *Linguistica Uralica*. XLIX. Tallinn: Eesti Teaduste Akadeemia. 214–222. Online version: http://www.kirj.ee/public/Linguistica_Uralica/2013/issue_3/ling-2013-3-214-222.pdf (Letzter Aufruf: 25.04.2017)
- [Gricenko et al. 2000] = Гриценко, В.Н. и др. 2000. *Салымский край*. Екатеринбург: «Тезис».
- [Grünthal 2003] = Grünthal, Riho. 2003. Finnic adpositions and cases in change. In: *Mémoires de la Société Finno-Ougrienne*. 244. Helsinki: Société Finno-Ougrienne.
- [Gugán 2013] = Gugán, Katalin. 2013. *Aspektus és akcióminőség a hantiban (szurguti nyelvjárás)*. PhD értekezés. Szeged: Kézirat.
- [Gulya 1961] = Gulya, János. 1961. Vahi osztják szövegmutatványok. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 63. Budapest: Akadémiai Kiadó. 209–213.
- [Gulya 1966] = Gulya, János. 1966. Eastern Ostyak Chrestomathy. In: *Uralic and Altaic Series*. 51. Bloomington – The Hague: Indiana University – Mouton & Co.

- [Haarmann 1974] = Haarmann, Harald. 1974. Ostjakisch (Xantisch). In: Haarmann, Harald (Hrsg.). *Die finnisch-ugrischen Sprachen. Soziologische und politische Aspekte ihrer Entwicklung. Fenno-Ugrica. 1*. Hamburg: Helmut Buske Verlag. 217–229.
- [Hajdú 1985] = Hajdú, Péter. 1985. Der Begriff des Dialektes in den uralischen Sprachen. In: Veenker, Wolfgang (Hrsg.). *Dialectologia Uralica. Materialien des ersten Internationalen Symposiums zur Dialektologie der uralischen Sprachen 4.–7. September 1984 in Hamburg. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica*. Band 20. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag. 1–15.
- [Hagège 2010] = Hagège, Claude. 2010. *Adpositions*. Oxford: University Press.
- [Handyбина 2008] = Хандыбина, О.В. 2008. Об особенностях тегинского говора березовского диалекта хантыйского языка. In: *С любовью и болью... К 60-летию со дня рождения Евы Шмидт*. Ханты-Мансийск: Полиграфист. 114–120.
- [Handyбина 2011] = Хандыбина, О.В. 2011. *Щацем моньцэт. Сказки моей бабушки*. Ханты-Мансийск: Изд-во ОАО «Информационно-издательский центр».
- [Hatanzajev 1930] = Хатанзаев, П.Е. 1931. *Хантыйская книга для первоначальной учебы*. Москва: Центриздат.
- [Hewson–Bubenik 2006] = Hewson, John – Bubenik, Vit. 2006. *From Case to Adposition. The Development of Configurational Syntax in Indo-European Languages*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- [Himmelman 1998] = Himmelman, Nikolaus P. 1998. Documentary and descriptive linguistics. In: *Linguistics*. 36. 161–195.

- [Himmelmann 2006] = Himmelmann, Nikolaus P. 2006. Language documentation: What is it and what is it good for? In: Gippert, Jost – Himmelmann, Nikolaus P. – Mosel, Ulrike (eds). *Language Documentation*. Berlin–New York: Mouton de Gruyter. 1–30.
- [Homljak 2002] = (сост.) Хомляк, Л.П. 2002. *Арём-моньцсем ел ки мӓнд ... Если моя песня-сказка дальше пойдѐт... Фолклорное творчество Пелагеи Алексеевны Гришкиной из деревни Тугияны. Ханты-Мансийск: ГУИПП «Полиграфист».*
- [Honti 1978a] = Honti, László. 1978. Tromagani osztják szövegek. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 80. Budapest: Akadémiai Kiadó. 127–139.
- [Honti 1978b] = Honti, László. 1978. Északi osztják szövegek szójegyzékkel. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 80. Budapest: Akadémiai Kiadó. 140–154.
- [Honti 1979] = Honti, László. 1979. Ein Vach-ostjakisches Märchen mit Wörterverzeichnis. In: *Finnisch-Ugrische Mitteilungen*. 3. Hamburg: Buske Verlag. 69–74.
- [Honti 1982a] = Honti, László. 1982. A szalimi osztják nyelvjárás hang- és alakjának ismertetése. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 84. Budapest: Akadémiai Kiadó. 91–118.
- [Honti 1982b] = Honti, László. 1982. Vaszjugáni osztják szövegek. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 84. Budapest: Akadémiai Kiadó. 121–164.
- [Honti 1984a] = Honti, László. 1984. *Chrestomathia Ostiatica*. Budapest: Tankönyvkiadó.
- [Honti 1984b] = Honti, László. 1984. Vaszjugáni osztják mese. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 86. Budapest: Akadémiai Kiadó. 185–190.

- [Honti 1988] = Honti, László. 1988. Die ostjakische Sprache. In: Sinor, Denis (ed.). *The Uralic Languages. Description, History and Foreign Influences. Handbuch der Orientalistik*. Leiden – New York – København – Köln: E. J. Brill. 172–196.
- [Honti 1993] = Хонти, Ласло. 1993. Хантыйский язык. In: Елисеев, Ю.С. – Майтинская, К.Е. (отв. ред.). *Языки мира. Уральские языки*. Москва: Наука. 301–319.
- [Honti 1995] = Хонти, Л. 1995. Ваховский диалект хантыйского языка. (Гронинген, Голландия). (Перевод с немецкого языка Е.В. Житковой, Н.В. Лукиной – г. Томск). In: (ред. Лукина, Н.В.). *Народы северо-западной Сибири*. Выпуск 2. Томск: Издательство Томского Университета. 3–22.
- [Honti 2003] = Honti, László. 2003. Az osztják approximativusrag eredete (avagy egy uráli szócsalád nyomában). In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 100. Budapest: Akadémiai Kiadó. 168–176.
- [Honti 2005] = Honti, László. 2005. A birtokos szerkezet > névutós szerkezet > esetragos névszó metamorfózis végállomása (nyelvspecifikusak-e az egyes stációk és az esetrag kategóriája az uráli nyelvekben?). In: Oszkó, Beatrix – Sipos, Mária (szerk.). *Uráli Grammatizáló. Budapesti Uráli Műhely 4*. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia - Nyelvtudományi Intézet. 186–194.
- [Honti 2006] = Honti, László. 2006. Eräästä ugrilaisten kielten postpositioperäisestä kaasussuffiksien perheestä. In: *Journal de la Société Finno-ougrienne*. 91. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura. 81–91.
- [Honti–Rusvai 1977] = Honti, László – Rusvai, Julianna. 1977. Pimi osztják szövegek. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 79. Budapest: Akadémiai Kiadó. 223–232.

- [Hunfalvy 1869] = Hunfalvy, Pál. 1869. Osztják evangelium s az éjszaki osztják nyelv. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 7. Pest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet. 403–419.
- [Hunfalvy 1875] = Hunfalvy, Pál. 1875. Az északi osztják nyelv Vologodszki fordításainak és orosz-osztják szótárának alapján tekintettel mind Castrén déli osztják grammatikájára, mind a Reguly hozta szó-jegyzékre s eredeti osztják énekekre. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 11. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet.
- [Hvataj-Muha 1946] = Хватай-Муха, К.Ф. 1946. *Букварь. Приготовительный класс пата. Ханты начальная школа*. Ленинград: Государственное учебно-педагогическое издательство Министерства просвещения.
- [Hvataj-Muha–Alašev 1951] = Хватай-Муха, К.Ф. – Алачев, В.С. 1951. *Тунгытты книга: хантыйской начальной школа III классны*. Ленинград – Москва: Государственное учебно-педагогическое издательство Министерства просвещения РСФСР. – Ленинградское отделение.
- [Jankó 2000] = Jankó, János. 2000. *Utazás Osztjákföldre 1898. Bevezetővel ellátta, szövegét gondozta ifj. Kodolányi János.* . Budapest: Néprajzi Múzeum.
- [Jugorija 2000] = (гл. ред.). Шафранов-Куцеб, Г.Ф. 2000. *Югория. Энциклопедия Ханты-Мансийского Автономного Округа*. Том второй К–П. Ханты-Мансийск: ИД «Сократ». Online Version: http://www.rubricon.com/hmao_1.asp (Letzter Aufruf: 25.04.2017)

- [Jääsalmi-Krüger 1999] = Jääsalmi-Krüger, Paula. 1999. Chantisch ja – aber welches? In: Hasselblatt, Cornelius – Jääsalmi-Krüger, Paula (Hrsg.). *Europa et Sibiria. Beiträge zur Sprache und Kultur der kleineren finnougri-schen, samojedischen und paläosibirischen Völker. Gedenkband für Wolfgang Veenker. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altica*. 51. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag. 198–209.
- [Janda 2013] = Janda, Gwen Eva. 2013. Ugric Possessive Suffixes in Non-Possessive Functions. Vortrag gehalten auf der *Konferenz Grammar and Context IV: New Approaches to the Uralic Languages*. 6.-8. Juni 2013. Tartu. Estland.
- [Jászó 1969] = Jászó, Anna. 1969. Melléknévi igenevek verbum finitumként az osztják nyelv szigvai nyelvjárásában. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 71. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet. 123–127.
- [Kálmán 1960] = Kálmán, Béla. 1960. Chanti szöveg. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 62. Budapest: Akadémiai Kiadó. 338–340.
- [Kaksin 2007] = Каксин, А.Д. 2007. *Казымский диалект хантыйского языка*. Ханты-Мансийск: Обско-угорский институт прикладных исследований и разработок.
- [Kaksin 2010] = Каксин, А.Д. 2010. *Казымский диалект хантыйского языка. Второе дополненное издание*. Ханты-Мансийск: Югорский государственный университет.
- [Karjalainen 1902] = Karjalainen, Kustaa Fredrik. 1902. Zur ostjaken und wogulischen dialektkunde. Statistisches. In: *Anzeiger der Finnisch-Ugrischen Forschungen*. Band II. Heft 2. Helsingfors–Leipzig: Red. der Zeitschrift – Otto Harrassowitz. 77–78.

- [Karjalainen 1904] = Karjalainen, Kustaa Fredrik. 1904. Über M. A. Castrén's Transkription des Ostjakischen in seinen Druck- und Handschriften. In: *Finnisch-Ugrischen Forschungen*. IV. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura. 97–112.
- [Karjalainen 1905] = Karjalainen, Kustaa Fredrik. 1905. Zur ostjakischen Lautgeschichte. I. Über den Vokalismus der ersten Silbe. In: *Mémoires de la Société Finno-Ougrienne*. 23. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- [Karjalainen 1906] = Karjalainen, Kustaa Fredrik. 1906. Literatur über das ostjakische und die ostjaken. In: *Anzeiger der Finnisch-Ugrischen Forschungen*. Band VI. Heft 1–3. Helsingfors–Leipzig: Red. der Zeitschrift – Otto Harrassowitz. 1–32.
- [Karjalainen 1913] = Karjalainen, Kustaa Fredrik. 1913. Wie ego im ostjakischen die verwandten benennt. In: *Finnisch-Ugrische Forschungen*. 13. Band. Helsingfors–Leipzig: Red. der Zeitschrift – Otto Harrassowitz. 207–295.
- [Karjalainen 1918] = Karjalainen, Kustaa Fredrik. 1918. *Jugralaisten uskonto. Suomensuvun uskonnot 3*. Porvoo: WSOY.
- [Karjalainen–Toivonen 1948] = Karjalainen, K.F. – Toivonen, Y.H. 1948. Ostjakisches Wörterbuch I–II. In: Toivonen, Yrjö Henrik (Hrsg.). *Lexica Societatis Fenno-Ugricae*. X. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- [Karjalainen–Vértes 1964] = Karjalainen, K. F. – Vértes, E. 1964. Grammatikalische Aufzeichnungen aus ostjakischen Mundarten. In: *Mémoires de la Société Finno-ougrienne*. 128. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- [Karjalainen–Vértes 1975] = Karjalainen, K. F. – Vértes, E. 1975. K. F. Karjalainens südostjakische Textsammlungen, neu transkribiert, bearbeitet und herausgegeben von Edith Vértes. Band I. In: *Mémoires de la Société Finno-Ougrienne*. 157. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.

- [Karjalainen–Vértes 1997] = Karjalainen, K. F. – Vértes, Edit. 1997. K. F. Karjalainens südostjakische Textsammlungen. Band II. Transkription, Phonembestand, allgemeine Erörterungen. In: *Mémoires de la Société Finno-Ougrienne*. 225. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- [Karjalainen–Vértes 2004] = Karjalainen, K. F. – Vértes, Edit. 2004. K. F. Karjalainens Südostjakische Textsammlungen. Band III. Kommentare zu den Texten von E. V. In: *Mémoires de la Société Finno-Ougrienne*. 247. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- [Kašlatova 2007] = *Песни тётушки Анны из рода шишки. Фольклорный сборник*. Перевод, составление, предисловие, примечания Л.В. Кашлатовой. 2007. Ханты-Мансийск: «Полнграфист».
- [Kiss 1998] = Kiss, Antal. 1998. Osztyák kutatások Magyarországon az 1990-es években. In: *Folia Uralica Debreceniensia*. 5. Debrecen: A Debreceni Egyetem Finnugor Nyelvtudományi Tanszéke. 9–18.
- [Kissné 2004] = Kissné Rusvai, Julianna. 2004. *Pápay József kéziratos debreceni hagyatéka. (Bemutató és részleges feldolgozás)*. PhD-értekezés. Debrecen: Kézirat.
- [Kispál–Mészáros 1970] = Sz. Kispál, Magdolna – F. Mészáros, Henrietta. 1970. *Északi osztyák keresztomátia*. Finnugor Jegyzetek, XVIII. Budapest: Tankönyvkiadó.
- [Kononova 2002] = Кононова, С.П. 2002. *Русско-хантыйский тематический словарь (казымский диалект)*. Санкт-Петербург: Филиал издательства «Просвещение».
- [Kósa 2001] = Kósa, László. 2001. *A magyar néprajz tudománytörténete*. Budapest: Osiris Kiadó.

- [Koshkaryova 1986a] = Кошкарёва, Н.Б. 1986. Структурно-семантическая классификация причастно-падежных и причастно-послеложных конструкций хантыйского языка. In: *Языки народов севера Сибири (сборник научных трудов)*. Новосибирск. 26–38.
- [Koshkaryova 1986b] = Кошкарёва, Н.Б. 1986. Закономерности лично-притяжательного оформления причастий в причастно-послеложных конструкциях хантыйского языка. In: *Материалы XXIV всесоюзной научной студенческой конференции «Студент и научно-технический прогресс»*. Новосибирск: Новосибирский государственный университет. 22–27.
- [Koshkaryova 1991] = Кошкарёва, Н.Б. 1991. *Сложное и осложненное предложение в хантыйском языке*. Новосибирск: Новосибирский государственный университет.
- [Koshkaryova 1996] = Кошкарёва, Наталья Борисовна. 1996. Послелогии хантыйского языка (на материале казымского диалекте). In: *Языковые единицы в семантическом и лексикографическом аспектах*. Новосибирск. 45–61.
- [Koshkaryova 2006] = (сост.) Кошкарёва, Н.Б. 2006. *Детские сказки варёганских ханты (на хантыйском и русском языках)*. Ханты-Мансийск: Полиграфист.
- [Koshkaryova 2007] = Кошкарёва, Наталья Борисовна. 2007. *Типовые синтаксические структуры и их семантика в уральских языках Сибири*. Новосибирск. Автореферат.
- [Koshkaryova–Solovar 2004] = Кошкарёва, Н.Б. – Соловар, В.Н. 2004. *Поговорим по-хантыйски*. Новосибирск: Сибирский хронограф.

- [Kozlov–Privizenceva 2012] = Козлов, А.А. – Привизенцева, М.Ю. 2012. К лексической типологии прилагательных размера: данные тегинского говора хантыйского языка. In: *Девятая Конференция по типологии и грамматике для молодых исследователей. Материалы*. Санкт-Петербург: Российская Академия наук, Институт лингвистических исследований РАН, Российский Гуманитарный Научный Фонд. 748–761.
- [Kováts 2009] = Kováts, Zsófia. 2009. *Jelentésváltozás a hanti nyelvben. Jankó János szálími gyűjtésének bemutatása*. Szakdolgozat. Budapest: Kézirat.
- [Kováts–Ruttkay–Miklián 2009] = Kováts, Zsófia – Ruttkay–Miklián, Eszter. Мониторинг северных диалектов хантыйского языка. In: *III Международный симпозиум по полевой лингвистике/The Third International Conference on Field Linguistics*. Москва. 2009.10.19–22. Poster.
- [KT] = siehe Karjalainen, K. F. – Toivonen, Y. H. 1948.
- [Kunina 2005] = 2005. Альвы. (на хантыйском (ваховский диалект) и русском языках). In: Кунина, Л.Е. (сост.). *Сибирский филологический журнал*. Выпуск 1. Томск: Изд-во ТГУ.
- [Kurkina 1990] = Kurkina, G. G. 1990. Word Stress in the Western-Hanti Dialects. In: Федунева, Г. В. (отв. ред.) *Материалы VI международного конгресса финно-угроведов*. Том 2. Москва: Наука. 308–310.
- [Kurzon 2006] = Kurzon, D. 2006. Adpositions. In: Brown, Keith (Hrsg.). *Encyclopaedia of language and linguistics*. 2. Aufl. Amsterdam: Elsevier. 63–66.
- [Kurzon–Adler 2008] = Kurzon, Dennis – Adler, Silvia (eds). 2008. *Adpositions. Pragmatic, semantic and syntactic perspectives*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.

- [Larina 1999] = Нетгина-Лапина, М.А. 1999. *Фольклор Тэк ёх*. Санкт-Петербург: Алфавит.
- [Larina 2011] = Лапина, М.А. 2011. *Тэк ёх моньцэт-пурэт. Сказки-рассказы тегинских людей*. Ханты-Мансийск: Принт-Класс.
- [Larina 2012] = Лапина, М.А. 2012. *Тэк ёх арэт. Песни тегинских людей*. Ханты-Мансийск: Принт-Класс.
- [Lelkova 2007] = Лельхова, Ф.М. 2007. Шурышкарский диалект (сынский говор) в системе диалектов хантыйского языка. In: *Актуальные проблемы разработки учебно-методических комплектов по хантыйскому и мансийскому языкам, литературе и культуре. Материалы окружной научно-практической конференции, посвященной 70-летию юбилею Е.А. Нёмисовой. 3–5 мая 2006 года*. Ханты-Мансийск: Полиграфист. 85–90.
- [Lelkova 2011] = Лельхова, Ф.М. 2011. *Структурно-семантические типы словосочетаний в хантыйском языке (на материале шурышкарского диалекта)*. Ханты-Мансийск: ООО «Доминус».
- [Lelkova 2012a] = Лельхова, Ф.М. 2012. Глагольно-именные послеложные словосочетания, выражающие временные отношения в хантыйском языке. Verb-nominal postposition phrases, expressing the temporal relations in Khanty language. In: *Вестник угроведения*. №3 (10). Ханты-Мансийск: Обско-угорский институт прикладных исследований и разработок. 46–50. <http://www.uoir.ru/node/305> (Letzter Aufruf: 25.04.2017)
- [Lelkova 2012b] = Лельхова, Ф.М. 2012. *Словарь глаголов хантыйского языка (шурышкарский диалект)*. Ханты-Мансийск: «Издательский дом «Новости Югры».
- [Libert 2006] = Libert, Alan. 2006. *Ambipositions*. München: LINCOM EUROPA.

- [Libert 2012] = Libert, Alan Reed. 2012. Hagège, Claude. 2010. Adpositions. In: *Studies in Language*. Volume 36. Issue 1. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company. 208–214.
- [Libert 2013] = Libert, Alan Reed. 2013. *Adpositions and Other Parts of Speech*. Frankfurt am Main: Peter Lang Edition.
- [Longortova 2011] = Лонгортова, В.П. 2011. *Шүжүм – Шайъа йӱхан. Моё вдохновение – Сыня река*. Салехард: «Издательство «Красный Север».
- [Majid 2014] = Majid, Asifa. 2014. A guide to stimulus-based elicitation for semantic categories. In: Thieberger, Nicholas (ed.). *The Oxford Handbook of Linguistic Fieldwork*. Oxford: University Press. 54–71.
- [Majtinskaja 1980] = Majtinskaja, Klara. 1980. Névtókból alakult esetragok a magyarban és a rokon nyelvekben. In: Imre, Samu – Szathmári, István – Szűts, László (szerk.). *A magyar nyelv grammatikája. Nyelvtudományi Értekezések*. 104. Budapest: Akadémiai Kiadó. 539–542.
- [Majtinskaja 1982] = Майтинская, К.Е. 1982. *Служебные слова в финно-угорских языках*. Москва: Наука.
- [Mikola 1975] = Mikola, Tibor. 1975. *Die alten Postpositionen des Nenzischen (Juraksamojedischen)*. Den Haag – Paris – Budapest: Mouton – Akadémiai Kiadó.
- [Mogutajev 1996] = Могутаев, М.К. 1996. *Хантыйско-русский словарь (васюганский диалект)*. Томск: Томский государственный университет.
- [Moldanov 1997] = Молданов, Т.А. 1997. Кань кунш олан. Земля кошачьего локотка. In: *Публикация материалов окружного фольклорного фонда*. Выпуск 1. Ханты-Мансийск: Полиграфист.

- [Moldanov 2003] = Молданов, Т.А. 2003. *Кань куни олан. Земля кошачьего локотка*. Выпуск 3. Томск: Издательство Томского университета.
- [Mosel 2014] = Mosel, Ulrike. 2014. Morphosyntactic analysis in the field: a guide to the guides. In: Thieberger, Nicholas (ed.). *The Oxford Handbook of Linguistic Fieldwork*. Oxford: University Press. 72–89.
- [Moseley 2010] = Moseley, Christopher (ed.). 2010. *Atlas of the World's Languages in Danger*. 3rd ed. Paris. UNESCO Publishing. Online version: <http://www.unesco.org/culture/en/endangeredlanguages/atlas> (Letzter Aufruf: 25.04.2017)
- [Mueller 1750] = Миллер, Г.Ф. 1750. *Описание Сибирского царства и всех произошедших в нём дел, от начала и особливо от покорения его Российской державе по сии времена*. Санкт-Петербург: Императорской Академии Наук.
- [Mueller 1937] = Миллер, Г.Ф. 1937. *История Сибири*. Том 1. Москва–Ленинград: Издательство Академии Наук СССР.
- [Mueller 1941] = Миллер, Г.Ф. 1941. *История Сибири*. Том 2. Москва–Ленинград: Издательство Академии Наук СССР.
- [Mueller 2005] = Миллер, Г.Ф. 2005. *История Сибири*. Том 3. Москва: Восточная литература.
- [Mueller 2003] = Helinski, Eugen – Katz, Hartmut (Hrsg.) 2003. Gerhard Friedrich Mueller: Nachrichten über Völker Sibiriens. In: *Hamburger Sibirische und Finnisch-Ugrische Materialien*. Band 2. Hamburg: Finnisch-Ugrisches Seminar der Universität Hamburg.
- [Munkácsi 1896] = Munkácsi, Bernát. 1896. Déli osztják szójegyzék. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 26. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet. 9–66.

- [Munkácsi 1898] = Munkácsi, Bernát. 1898. Egy déli osztyák hőségnek. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 28. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet. 1–27.
- [Nagy 2007] = Nagy, Zoltán. 2007. Az őseink még hittek az ördögökben. Vallási változások a vaszjugani hantiknál. In: *Kultúrák kereszttűjén*. 6. Paris: Éditions L'Harmattan.
- [Nemysova et al. 1988] = Сенгепов, А.М. – Нёмысова, Е.А. – Молданова, С.П. – Волдина, М.К. – Лыскова, Н.А. 1988. *Хантыйский язык. Учебник для учащихся педагогических училищ*. Ленинград: Просвещение.
- [Nemysova et al. 1996] = Немысова, Е.А. – Кононова, С.П. – Вожакова, Е.Н. 1996. *Русско-хантыйский разговорник*. Москва: ИКАР.
- [Nemysova–Lyskova 2004] = Немысова, Е.А. – Лыскова, Н.А. 2004. *Хантыйский язык в таблицах (Казымский диалект). Пособие для учащихся 5–9 классов общеобразовательных учреждений*. Санкт-Петербург: Филиал издательства «Просвещение».
- [Nikolaeva 1990] = Nikolaeva, Irina A. 1990. On the state of dialectological studies of Ostyak in the USSR in connection with the program „Dialectologia Uralica“. In: *Mitteilungen der Societas Uralo-Altaica*. Heft 10. Hamburg: Finnisch-Ugrisches Seminar der Universität Hamburg. 59–61.
- [Nikolaeva 1995] = Николаева, И. А. 1995. Обдорский диалект хантыйского языка. In: *Mitteilungen der Societas Uralo-Altaica*. 15. Hamburg: Societas Uralo-Altaica.
- [Nikolaeva 1999a] = Nikolaeva, Irina. 1999. Ostyak. In: *Languages of the World/Materials*. 305. München – New Castle: LINCOM EUROPA.

- [Nikolaeva 1999b] = Nikolaeva, Irina. 1999. Ostyak Texts in the Obdorsk Dialect. In: *Studia Uralica*. 9. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag. Online: <http://larkpic.net/siberianlanguages/northern-khanty> (Letzter Aufruf: 25.04.2017)
- [Novickij 1715/1914] = Новицкий, Г. 1715/1914. *Краткое описание о народе остячком*. Новосибирск.
- [Novickij 1884] = Новицкий Г.И. 1884. *Краткое описание о народе остячком*. Санкт-Петербург: Тип. В.С. Балашева.
- [Novickij 1973] = Novickij, Grigorij. 1973. *Kratkoe opisanie o narode ostjackom. Rövid leírás az osztják népről (1715)*. Fordította Ferencz István. Bevezette Hajdú Péter. *Studia Uralo-Altica*, 3. Szeged: JATE Finnugor Tanszék.
- [Onina nn] = Онина, Софья Владимировна. К проблеме графики сынского говора шурышкарского диалекта хантыйского языка. Manuscript.
- [Onina 2009] = Onyina, Szofia. 2009. *Szinja banti társalgási szótár (nyelvtani vázlattal és szójegyzékkel)*. Budapesti Finnugor Füzetek. 20. Budapest: ELTE Finnugor Tanszék.
- [Onina 2011] = Onyina, Szofia. 2011. *Szintai banti szövegek*. Budapesti Finnugor Füzetek. 21. Budapest: ELTE Finnugor Tanszék.
- [Paasonen–Donner 1926] = Paasonen, Heikki – Donner, Kai. 1926. Ostjakisches Wörterbuch nach den Dialekten an der Konda und am Jugan. In: *Lexica Societatis Fenno-Ugricae*. II. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- [Paasonen–Vértes 1965] = Paasonen, Heikki – Vértes, Edith. 1965. *Ostjakische grammatikalische Aufzeichnungen nach den Dialekten an der Konda und am Jugan von H. Paasonen. Bearbeitet, neu transkribiert und herausgegeben von Edith Vértes*. Journal de la Société Finno-Ougrienne. 66. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.

- [Paasonen–Vértes 1980a] = Paasonen, Heikki – Vértes, Edith. 1980. *H. Paasonens südstjakische Textsammlungen, neu transkribiert, bearbeitet, übersetzt und herausgegeben von Edith Vértes*. Band I. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne, 172. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- [Paasonen–Vértes 1980b] = Paasonen, Heikki – Vértes, Edith. 1980. *H. Paasonens südstjakische Textsammlungen, neu transkribiert, bearbeitet, übersetzt und herausgegeben von Edith Vértes*. Band II. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne, 173. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- [Paasonen–Vértes 1980c] = Paasonen, Heikki – Vértes, Edith. 1980. *H. Paasonens südstjakische Textsammlungen, neu transkribiert, bearbeitet, übersetzt und herausgegeben von Edith Vértes*. Band III. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne, 174. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- [Paasonen–Vértes 1980d] = Paasonen, Heikki – Vértes, Edith. 1980. *H. Paasonens südstjakische Textsammlungen, neu transkribiert, bearbeitet, übersetzt und herausgegeben von Edith Vértes*. Band IV. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne, 175. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- [Paasonen–Vértes 2001] = Paasonen, Heikki – Vértes, Edith. 2001. *H. Paasonens surgutostjakische Textsammlungen am Jugan. Neu transkribiert, bearbeitet, übersetzt und mit Kommentaren versehen von Edith Vértes*. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne, 240. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- [Pápay 1905] = Pápay, József. 1905. Nyelvészeti tanulmányutam az éjszaki osztjakok földjén. In: *Különlenyomat a Budapesti Szemle 1905. évi 345. számából*. Budapest: Franklin – Társulat Nyomdája.

- [Pápay 1910] = Pápay, József. 1910. Északi-osztják nyelvtanulmányok I. In: *Különnyomat a Nyelvtudományi Közleményekből*. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet.
- [Pápay 1911] = Pápay, József. 1911. Előszó. In: Pápay, József. 1910. *Északi-osztják nyelvtanulmányok I. Különnyomat a Nyelvtudományi Közleményekből*. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet. III–V.
- [Pápay–Beke 1959] = Pápay, József – Beke, Ödön. 1959. Északi osztják szójegyzék. In: *Finnugor Jegyzetek*. IV. Budapest: Felsőoktatási Jegyzetellátó Vállalat.
- [Pápay–Erdélyi 1972] = Pápay, József. 1972. Ostjakische Heldenlieder aus József Pápay's Nachlaß. Herausgegeben von István Erdélyi. In: Erdélyi, István (Hrsg.). *Pápay-Bibliothek*. 1. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- [Pápay–Vértes 1990] = Pápay, József – Vértes, Edit. 1990. Pápay József osztják hagyatéka. Hősi énekek I. Közzéteszi: Vértes Edit. In: *Bibliotheca Pápayensis*. II. Debrecen: KLTE.
- [Pápay–Vértes 1993] = Pápay, József – Vértes, Edit. 1993. Pápay József osztják hagyatéka. Hősi ének töredékek. Közzéteszi: Vértes Edit. In: *Bibliotheca Pápayensis*. IV. Debrecen: KLTE.
- [Pápay–Vértes 1998a] = Pápay, József - Vértes, Edit. 1998. Pápay József osztják hagyatéka. Népelet és egyebek. Közzéteszi: Vértes Edit. In: *Bibliotheca Pápayensis*. VI. Debrecen: KLTE.
- [Pápay–Vértes 1998b] = Pápay, József – Vértes, Edit. 1998. Pápay József osztják hagyatéka. Osztják nyelvtani feljegyzések. Közzéteszi: Vértes Edit. In: *Bibliotheca Pápayensis*. VIII. Debrecen: KLTE.
- [Patkanov 1897] = Patkanov, S. 1897. *Die Irtysch-Ostjaken und ihre Volks poesie. I. Teil. Ethnographisch-statistische Übersicht*. St. Petersburg: Imprimerie de l'Académie Impériale des sciences.

- [Patkanov 1900] = Patkanov, S. 1900. *Die Irtysch-Ostjaken und ihre Volkspoesie. II. Teil. Ostjakische Texte mit deutscher und russischer Übersetzung nebst Erläuterungen*. St. Petersburg: Imprimerie de l'Académie Impériale des sciences.
- [Patkanov 1901] = Patkanov, Szerafim. 1901. Irtisi-osztják szójegyzék. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 31. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet. 55–84, 159–201, 291–330, 424–462.
- [Patkanov–Fuchs 1911] = Fuchs, D. R. – Patkanow, S. 1911. Laut- und Formenlehre der südostjakischen Dialekte. Auf Grund der Sammlungen und grammatischen Aufzeichnungen von S. Patkanow. Bearbeitet von D. R. Fuchs. In: *Sonderabdruck aus der Zeitschrift Keleti Szemle (Revue Orientale). Jahrgang VII., X–XII*. Budapest.
- [Pjatnikova 2008] = Пятникова, Т.Р. 2008. *Традиционные обряды хантов усть-казымского Приобья*. Екатеринбург: «Баско».
- [Pesikova 2003] = Песикова, А.С. 2003. *Кантек көл 3*. Санкт-Петербург: Филиал издательства «Просвещение».
- [Pesikova 2010] = Песикова, А.С. 2010. *Букварь хантыйского языка (сургутский диалект)*. Ханты-Мансийск: ИИЦ ЮГУ.
- [Pesikova–Nemysova 2009] = Песикова, А.С. – Немысова, Е.А. 2009. *Хантыйский язык в таблицах (сургутский диалект). 5–9 классы. Учебно-наглядное пособие для общеобразовательных учреждений*. Санкт-Петербург: Филиал издательства «Просвещение».
- [Pesikova–Volkova 2013] = Песикова А.С. – Волкова А.Н. 2013. *Димэни йовтэм моньтэт, ясэт. Сказки, рассказы с реки Аямы. Фольклорный сборник на языке сургутских ханты*. Ханты-Мансийск: Юграфика.

- [Potanina–Filchenko 2007] = Потанина, О.С. – Фильченко А.Ю. 2007. Послелогии в восточных диалектах хантыйского языка. In: *Журнал Вестник Томского государственного педагогического университета*. Выпуск № 4. 63–70.
- [Radanovics 1956] = Radanovics, Károly. 1956. Két chanti névutó. In: Bárczi, Géza – Benkő, Loránd (szerk.). *Emlékkönyv Pais Dezső betvenedik születésnapjára*. Budapest: Akadémiai Kiadó. 635–637.
- [Radanovics 1958] = Radanovics, Károly. 1958. Ok- és célhatározó névutók a chanti nyelvben. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 60. Budapest: Akadémiai Kiadó. 147–157.
- [Radanovics 1961a] = Radanovics, Károly. 1961. Osztják nyelvtanulmányok (Muzsi nyelvjárás). In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 63. Budapest: Akadémiai Kiadó. 21–62.
- [Radanovics 1961b] = Radanovics, Károly. 1961. Északi-osztják nyelvtan. In: *Nyelvtudományi Értekezések*. 31. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- [Randymova 2011] = Рандымова, З.И. 2011. *Хантыйско-русский словарь (приуральный диалект)*. Салехард: «Издательство «Красный Север».
- [Rédei 1962] = Rédei (Radanovics), Károly. 1962. *Die Postpositionen im Syrjänischen unter Berücksichtigung des Wotjakischen*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- [Rédei 1965] = Rédei, Károly. 1965. Northern Ostyak Chrestomathy. In: *Uralic and Altaic Series*. 47. Bloomington – The Hague: Indiana University – Mouton & Co.
- [Rédei 1968] = Rédei, Károly. 1968. Nord-ostjakische Texte (Kazym-Dialekt) mit Skizze und Glossar. In: *Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philosophisch-Historische Klasse*. Dritte Folge, Nr. 71. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

- [Reguly–Pápay 1905] = Pápay, József. 1905. Osztják népköltési gyűjtemény. Az osztják nép hitvilágára vonatkozó hősi énekek, istenidéző igék és medveénekek. Reguly Antal hagyatéka és saját gyűjtése alapján közzéteszi Pápay József. In: *Zichy Jenő gróf harmadik ázsiai utazása*. V. kötet. Budapest – Leipzig: Hornyánszky Viktor – Karl W. Hirsemann.
- [Reguly–Pápay–Fazekas 1934] = Pápay, József – Fazekas, Jenő. 1934. *Északi-osztják medveénekek. Adalékok az obi-ugor népek medve kultuszához. Saját gyűjtése és Reguly Antal hagyományai alapján feldolgozta. Pápay József nyelvészeti hagyatékából sajtó alá rendezte Fazekas J., a Pápay hagyatéka ismertetésével*. Budapest: A Debreceni Tisza István Tudományos Társaság I. Osztályának Kiadványai.
- [Reguly–Pápay–Zsirai 1944] = Reguly, Antal – Pápay, József – Zsirai, Miklós. 1944. Osztják hősénekek. Reguly A. és Pápay J. hagyatéka. I. kötet. Közzéteszi Zsirai Miklós. In: *Reguly-könyvtár*. 1. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet.
- [Reguly–Pápay–Zsirai 1951] = Reguly, Antal – Pápay, József – Zsirai, Miklós. 1951. Osztják (chanti) hősénekek. Reguly A. és Pápay J. hagyatéka. II. kötet. Közzéteszi Zsirai Miklós. In: *Reguly-könyvtár*. 2. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet.
- [Reguly–Pápay–Zsirai–Fokos 1963] = Reguly, Antal – Pápay, József – Zsirai, Miklós. 1963. Osztják (chanti) hősénekek. Reguly A. és Pápay J. hagyatéka. III. kötet (1. füzet). Zsirai Miklós hagyatékából közzéteszi Fokos Dávid. In: *Reguly-könyvtár*. 3. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- [Reguly–Pápay–Zsirai–Fokos 1965] = Reguly, Antal – Pápay, József – Zsirai, Miklós. 1965. Osztják (chanti) hősénekek. Reguly A. és Pápay J. hagyatéka. III. kötet (2. füzet). Zsirai Miklós hagyatékából közzéteszi Fokos Dávid. In: *Reguly-könyvtár*. 4. Budapest: Akadémiai Kiadó.

- [Riese 1990] = Riese, Timothy. 1990. Die zusammengesetzten Postpositionen im Wogulischen. In: Jakab, László – Keresztes, László et al. (eds). *Congressus Septimus Internationalis Fenno-Ugristarum, 3 C Sessiones sectionum Linguistica Volgaica, permica, ob-ugrica et samoiedica*. Debrecen: Debrecen Kossuth Lajos Tudományegyetem. 314–319.
- [Riese 1993] = Riese, Timothy. 1993. Zu den sogenannten ‘простые серийные послелогии’ des Wogulischen. In: Sz. Bakró-Nagy, Marianne – Szij, Enikő (szerk.). *Hajdú Péter 70 éves*. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet. 309–319.
- [Riese 2003] = Riese, Timothy. 2003. Zur Belegung der Postpositionen in den einzelnen wogulischen Dialekten. In: Bakró-Nagy, Marianne – Rédei, Károly (szerk.). *Ünnepi kötet Honti László tiszteletére*. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia Nyelvtudományi Intézet. 336–341.
- [Rueter 2006] = Rueter, Jack. 2006. Postpositional constructions in the Erzya language with Px. In: *Tampere Studies in Language and Culture*. Series B 2. Tampere: Tampere University Press. 386–396.
- [Russkaja 1961] = Русская, Ю.Н. 1961. *Самоучитель хантыйского языка*. Ленинград: Учпедгиз.
- [Rusvai 2013] = Rusvai, Julianna. 2013. Adalékok Jegorov–Popov *Емьнь ястонса* c. munkájához. In: Fancsaly, Éva – B. Székely, Gábor (szerk.). *Obi-ugor és szamojed kutatások, magyar őstörténet. Hajdú Péter és Schmidt Éva emlékkonferencia 2012*. Pécs: Pécsi Tudományegyetem. 158–164.
- [Ruttkay-Miklián 2003] = Ruttkay-Miklián, Eszter. 2003. Az alany jelölése a hanti nyelvben (különös tekintettel az ergatív szerkezetre). In: Oszkó, Beatrix – Sipos, Mária (szerk.). *Uráli tárnyaló. Budapesti Uráli Műhely*. III. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet. 114–137.

- [Ruttkay-Miklián 2009] = Ruttkay-Miklián, Eszter. 2009. Szinjai hanti mesék. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 106. Budapest: Akadémiai Kiadó. 186–209.
- [Ruttkay-Miklián 2012] = Ruttkay-Miklián, Eszter. 2012. Testi-lelki rokonság. A szinjai hantik rokonsági csoportjai. In: *Kultúrák kereszttúján*. 17. Paris: Éditions L'Harmattan.
- [Ruttkay-Miklián 2013] = Ruttkay-Miklián, Eszter. 2013. La situation du khanty au début du XXIe siècle. Données et réflexions de près et de loin. In: *Études finno-ougriennes*. N°45. Paris: ADEF0-L'Harmattan. 203-229. <http://efo.revues.org/1995> (Letzter Zugriff: 25.11.2015)
- [Ryndina et al. 2008] = РЫНДИНА, О.М. – Боброва, А.И. – Ожередов, Ю.И. 2008. *Ханты салымского края: культура в археолого-этнографической ретроспективе*. Томск: Издательство Томского университета.
- [Sakel–Everett 2012] = Sakel, Jeanette – Everett, Daniel L. 2012. *Linguistic fieldwork*. Cambridge: Univeristy Press.
- [Sauer–Schulze 1973] = Sauer, Gert – Schulze, Brigitte. 1973. Vorwort der Bearbeiter. In: Steinitz, Wolfgang. 1976. *Ostjakische Volksdichtung und Erzählungen aus zwei Dialekten. Kommentare. Ostjakologische Arbeiten*. Band II. Budapest – Berlin – Den Haag: Akadémiai Kiadó – Akademie-Verlag – Mouton. VII–VIII.
- [Schiefer 1985] = Schiefer, Erhard F. 1985. Kriterien zur Klassifizierung der Dialekte des Ostjakischen. In: Veenker, Wolfgang (Hrsg.). *Dialectologia Uralica. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica*. Band 20. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag. 257–281.
- [Schiefer 1986] = Schiefer, Erhard. 1986. Zum gegenwärtigen Stand der lexikographischen Forschung im Ostjakischen. In: *Ars Ob-Ugrica. Arbeiten auf dem Gebiete der obugrischen Sprachen*. Band 8. München.

- [Schmidt 1973/2006] = Schmidt, Éva 1973/2006. Nyelv, nyelvjáráás, írásbeliség, irodalom. Schmidt Éva szakdolgozata és versfordításai. In: *Schmidt Éva Könyvtár*. 2. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet.
- [Schmidt 1978/2008] = Schmidt, Éva. 1978/2008. Északi osztják nyelvtani jegyzet (serkáli nyelvjáráás). In: Fejes, László (szerk.). *Serkáli osztják chrestomathia. Schmidt Éva Könyvtár*. 3. 2008. Budapest: MTA Nyelvtudományi Intézet. 13–76.
- [Schmidt 2001] = Schmidt, Éva. Terepgondolatok az osztják nép és kutatása hőskoráról. In: *Népi kultúra – népi társadalom 20. A Magyar Tudományos Akadémia Néprajzi Kutatóintézetének évkönyve*. Budapest. 2001. 99–120.
- [Schmidt 2002a] = ШМИДТ, Е. 2002. Введение. In: Хомляк, Л.П. *Арэм-моньцэм ед ки мӓнд... Если моя песня-сказка дальше пойдёт... Фолклорное творчество Пелагеи Алексеевны Гришкиной из деревни Тугияны*. Ханты-Мансийск: «ГУИПП Полиграфист». 5–7.
- [Schmidt 2002b] = ШМИДТ, Е. 2002. Характериста фонем казымского диалекта хантыйского языка и соответствие их обозначений в усовершенствованном алфавите и финно-угорской фонематической транскрипции. In: Хомляк, Л.П. *Арэм-моньцэм ед ки мӓнд... Если моя песня-сказка дальше пойдёт... Фолклорное творчество Пелагеи Алексеевны Гришкиной из деревни Тугияны*. Ханты-Мансийск: «ГУИПП Полиграфист». 8–11.
- [Schmidt 2002d] = ШМИДТ, Е. 2002. Особенности орфографии. In: *Казум мув моньцат-путрат. Сказки-рассказы земли казымской*. Выпуск 1. Перевод, составление, предисловие, примечания С. С. Успенская. Томск: Издательство Томского Университета. 9–16.

- [Schmidt 2008] = Schmidt, Éva. 2008. Anna Liskova énekei. Schmidt Éva gyűjtéséből. In: Lázár, Katalin – Sipos, Mária (szerk.). *Schmidt Éva Könyvtár*. 4. Budapest: MTA Nyelvtudományi Intézet – MTA Zenetudományi Intézet.
- [Schmidt–Gugán 2002] = Schmidt, Éva – Gugán, Katalin. 2002. Friss hírek az Ob-vidékről. In: *Finnugor Világ. A Reguly Társaság Értesítője*. VII/1. 2002. március. Budapest: Reguly Társaság. 41–43.
- [Schmidt–Pjatnikova 2006] = ШМИДТ, Е. – ПЯТНИКОВА, Т. Р. 2006. *Арһн, моньцӧӧт (моньцӧ-арӧт). Песни-сказки*. Томск: Издательство Томского Университета.
- [Shopen 1985] = Shopen, Timothy (Ed.). 1985. *Language typology and syntactic description*. Volume I. Cambridge: Univeristy Press.
- [Schulze 1997] = Schulze, Brigitte. 1997. Bedeutungsentlehnungen aus dem Russischen bei chantischen Postpositionen. In: Hahmo, Sirkka-Liisa – Hofstra, Tette – Honti, László – van Linde, Paul – Nikkilä, Osmo (Hrsg.). *Finnisch-ugrische Sprachen in Kontakt*. Maastricht: Shaker. 197–200.
- [Sebestyén 1965] = Sebestyén, Árpád. 1965. *A magyar nyelv névutórendszere*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- [Seilenthal 1976] = Seilenthal, Tõnu. 1976. *Osztják névutós szerkezetek*. Kandidátusi értekezés. Budapest: Kézirat.
- [Seilenthal 1981] = Seilenthal, Tõnu. 1981. A névutók fejlődésútjai az ugor nyelvekben. In: Ikola, Osmo (Hrsg.) *Congressus Quintus Internationalis Fenno-Ugristarum. Turku 20–27. VIII 1980. Pars VI*. Turku: Suomen Kielen Seura. 467–469.
- [Seilenthal 1982] = Seilenthal, Tõnu. 1982. A névutós szerkezetek felépítése és típusai az osztjákban. In: *Fenno-Ugristica* 9. Tartu: Tartu Ülikool Uurali keelte haru. 88–98.

- [Setälä 1901] = Setälä, E. N. 1901. Über transkription der finnisch-ugrischen sprachen. In: *Finnisch-Ugrische Forschungen*. Band I. Helsingfors–Leipzig: Red. der Zeitschrift – Otto Harrassowitz. 15–52.
- [Sipos 2006] = Sipos, Mária. 2006. A hanti újságírás nyelve. In: Keresztes, László – Maticsák, Sándor (szerk.). *Folia Uralica Debreceniensia*. 13. Debrecen: A Debreceni Egyetem Finnugor Nyelvtudományi Tanszéke. 103–116.
- [Sipos 2007] = Sipos, Mária. 2007. On the Possibilities of Revitalizing Synya-Khanty. In: Elangayan, R. – McKenna Brown, R. – Ostler, M. D. M. – Mahendra, K. V. (eds). *Vital Languages. Endangered Languages and Multilingualism. Proceedings of the FEL X. Central Institute of Indian Languages*. Mysore: Unknown publishing house. 95–99.
- [Sipos 2008] = Sipos, Mária. (szerk.). 2008. Serkáli osztják szövegek és szójegyzék. In: Fejes, László (szerk.). *Serkáli osztják chrestomathia*. Budapest: MTA Nyelvtudományi Intézet. 135–227.
- [Sipos 2009] = Sipos, Mária. 2009. *A norma kiválasztásáról a serkáli irodalmi nyelv kapcsán*. Budapest. MTA. Nyelvtudományi Intézet. 2009.02.03. Handout.
- [Sipos 2011] = Sipos, Mária. 2011. *A kazimi változatairól. Újabb eredmények a hazai obugriszükában*. ELTE. 2011.02.08. Handout.
- [Sipos 2012] = Sipos, Mária. 2012. A kazimi hanti nyelvjárás változatairól. In: *Folia Uralica Debreceniensia*. 19. Debrecen: A Debreceni Egyetem Finnugor Nyelvtudományi Tanszéke. 181–192.
- [Sipos 2013] = Sipos, Mária. 2013. Északi hanti: nyelvjárási kontinuum vagy nyelvjárás csoportok? In: *Folia Uralica Debreceniensia*. 20. Debrecen: A Debreceni Egyetem Finnugor Nyelvtudományi Tanszéke. 251–258.

- [Sirelius 1904] = Sirelius, Uno Taavi. 1904. Die Handarbeiten der Ostjaken und Wogulen. In: *Journal de la Société Finno-Ougrienne*. 22. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura. 1–75.
- [Sirelius 1906] = Sirelius, Uno Taavi. 1906. *Die Sperrfischerei bei den finnisch-ugrischen Völkern*. Helsingfors: Druckerei der Finnischen Literatur-Gesellschaft.
- [Sirelius 1983] = Sirelius, Uno Taavi. 1983. Reise zu den Ostjaken. In: *Suomalais-ugrilaisen Seuran kansatieteellisiä julkaisuja*. XI. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- [Skribnik 1996] = Skribnik, E.K. 1996. Die temporalen Partizipialkonstruktionen mit Postpositionen im Wogulischen. In: *Uralica et Lapponica. 100 Jahre finnisch-ugrischer Unterricht an der Universität Uppsala. Studia Uralica Upsaliensia, 26*. Uppsala: Uppsala Universitet. 299–309.
- [Skribnik 2002] = Skribnik, Elena. 2002. Kausale und finale Partizipialkonstruktionen mit Postposition im Nordwogulischen. In: Helimski, Eugen – Widmer, Anna (Hrsg.). *Wúša wúša – Sei gegriúßt! Beiträge zur Finnougristik zu Ehren von Gert Sauer dargebracht zu seinem siebzigsten Geburtstag. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica*. Band 57. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag. 323–339.
- [Skribnik 2005] = Skribnik, Elena. 2005. Die Postposition *širəl* ‘nach Art und Weise von, wie‘ im Nordwogulischen. In: Hasselblatt, Cornelius – Eino Koponen – Anna Widmer (Hrsg.). *Libkekun lebkos! Beiträge zur Finnougristik aus Anlaß des sechzigsten Geburtstages von Hans-Hermann Bartens. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica*. Band 65. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag. 377–391.
- [Slepenkova 2003] = Слепенкова, Р.К. 2003. *Арсм-моньцсм ел ки мánл ... Если моя песня-сказка дальше пойдет... Фольклорное творчество Евдокии Егоровны Молдановой из деревни Ванзеват. Ханты-Мансийск: ГУИПП «Полиграфист».*

- [Slepenkova 2006] = Слепенкова, Р.К. 2006. *Ма рэт яснсм. Стихи. Сказки*. Томск: Издательство Томского университета.
- [Slepenkova 2010] = *Арэм-моньцём ед ки майдл... Если моя песня-сказка дальше пойдет...* Запись текстов, перевод, составление, предисловие Р.К. Слепенкова. 2010. Ханты-Мансийск: ИИЦ «ЮГУ».
- [Solovar 1995] = Соловар, В.Н. 1995. *Ханты ясаң 7-8*. Ханты-Мансийск: Информационно-Издательский центр Администрации Ханты-Мансийского Автономного Округа.
- [Solovar 2001] = Соловар, В.Н. 2001. *Ханты ясаң 6*. Санкт-Петербург: Филиал издательства «Просвещение».
- [Solovar 2006] = Соловар, В.Н. 2006. *Хантыйско-русский словарь*. Санкт-Петербург: ООО «Миралл».
- [Solovar 2009a] = Соловар, В.Н. 2009. *Парадигма простого предложения в хантыйском языке (на материале казымского диалекта)*. Йошкар-Ола: Издательство Любава.
- [Solovar 2009b] = Соловар, В.Н. 2009. Двухактантные модели элементарных простых предложений хантыйского языка с послелогами (на материале казымского диалекта). In: *Современные исследования социальных проблем: Сб. ст. Общероссийской научно-практической конференции*. Выпуск 4. Красноярск: Научно-инновационный центр. 119–122.
- [Solovar 2009c] = Соловар, В.Н. 2009. *Ханты ясаң 7*. Санкт-Петербург: Филиал издательства «Просвещение».

- [Solovar 2009/2010] = Соловар, В.Н. 2009/2010. Двухактантные модели элементарных простых предложений хантыйского языка с послелогоми (на материале казымского диалекта). In: Соловар, В.Н. 2010. *Теоретические вопросы лексикологии и синтаксиса хантыйского языка: избранные труды*. Ханты-Мансийск: Печатное дело. 82–89.
- [Solovar–Gorjajeva 2010] = Соловар, В.Н. – Горяева Н.С. 2010. Сравнение в языковой картине мира хантыйского языка. In: *Мировоззрение обских угров в контексте языка и культуры. Материалы Всероссийской научной конференции (19–22 мая 2008 года, Ханты-Мансийск)*. Ханты-Мансийск: Обско-угорский институт прикладных исследований и разработок. 167–177.
- [Steinitz 1937] = Штейниц, Вольфганг 1937. Хантыйский (остяцкий) язык. In: *Языки и письменность народов Севера*. Часть I. Ленинград: Учпедгиз. 193–227.
- [Steinitz 1937/1980a] = Штейниц, Вольфганг. 1937. Хантыйский (остяцкий) язык. In: *Ostjakologische Arbeiten*. Band IV. 1980. Budapest – Berlin – Den Haag: Akadémiai Kiadó – Akademie-Verlag – Mouton. 5–62.
- [Steinitz 1937/1980b] = Штейниц, Вольфганг. 1937. Справочник по орфографии хантыйского языка. In: *Ostjakologische Arbeiten*. Band IV. 1980. Budapest – Berlin – Den Haag: Akadémiai Kiadó – Akademie-Verlag – Mouton. 63–71.
- [Steinitz 1939] = Steinitz, Wolfgang. 1939. *Ostjakische Volksdichtung und Erzählungen aus zwei Dialekten*. 1. Teil. Grammatische Einleitungen und Texte mit Übersetzungen. Tartu.
- [Steinitz 1939/1975] = Steinitz, Wolfgang. 1975. Ostjakische Volksdichtung und Erzählungen aus zwei Dialekten. Texte. In: *Ostjakologische Arbeiten*. Band I. Budapest – Berlin – Den Haag: Akadémiai Kiadó – Akademie-Verlag – Mouton.

- [Steinitz 1940] = Steinitz, Wolfgang. 1940. *Ostjakische Volksdichtung und Erzählungen*. 2. Teil. Stockholm.
- [Steinitz 1941/1976] = Steinitz, Wolfgang. 1976. Ostjakische Volksdichtung und Erzählungen aus zwei Dialekten. Kommentare. In: *Ostjakologische Arbeiten*. Band II. Budapest – Berlin – Den Haag: Akadémiai Kiadó – Akademie-Verlag – Mouton.
- [Steinitz 1942] = Steinitz, Wolfgang. 1942. *Ostjakische Grammatik und Chrestomathie mit Wörterverzeichnis*. Stockholm–Uppsala: Universität Stockholm–Universität Uppsala.
- [Steinitz 1950] = Steinitz, Wolfgang. 1950. *Ostjakische Grammatik und Chrestomathie mit Wörterverzeichnis*. 2. verbesserte Auflage. Leipzig: Otto Harrassowitz.
- [Steinitz 1989] = Steinitz, Wolfgang. 1989. Texte aus dem Nachlaß. In: *Ostjakologische Arbeiten*. Band III. Budapest – Berlin – Den Haag: Akadémiai Kiadó – Akademie-Verlag – Mouton.
- [Steinitz et al. 1966–1995] = DWS.
- [SVH] = Терешкин, Н.И. 1981. *Словарь восточно-хантыйских диалектов*. Ленинград: НАУКА.
- [Sz. Kispál – F. Mészáros 1970] = Sz. Kispál, Magdolna – F. Mészáros, Henrietta. 1970. Északi osztják kresztomátia. In: *Finnugor Jegyzetek*. XVIII. Budapest: Tankönyvkiadó.
- [Szíj 1990] = Szíj, Enikő. 1990. *Finnugor Hol-Mi I. Finnugor ábra- és térképgyűjtemény*. Budapest: Tankönyvkiadó.
- [Szíj 2001] = Szíj, Enikő. 2001. Kontrasztív szemantikai problémák és Reguly Antal nyelvészeti hagyatéka. In: Gecső, Tamás (szerk.). *Kontrasztív szemantikai kutatások*. Segédkönyvek a nyelvészet tanulmányozásához XI. Budapest: Tinta Könyvkiadó. 260–267.

- [Tereškin 1958] = Терёшкин, Н.И. 1958. *Букварь на языке ваховских ханты. Для подготовительного класса хантыйской начальной школы.* Ленинград: Государственное Учебно-Педагогическое Издательство Министерства Просвещения РСФСР, Ленинградское отделение.
- [Tereškin 1961] = Терёшкин, Н.И. 1961. *Очерки диалектов хантыйского языка. Ваховский диалект.* Москва–Ленинград: Изд-во АН СССР.
- [Tereškin 1966] = Терёшкин, Н.И. 1966. Хантыйский язык. In: Лыткин, В.И. – Майтинская, К.Е. (ред.) *Финно-угорские и самодийские языки. Языки народов СССР.* III. Москва: Наука. 319–342.
- [Tereškin 1967] = Терёшкин, Н.И. 1967. *Ваховский диалект хантыйского языка (фонетика и морфология).* Ленинград: Рукопись.
- [Tereškin 1981] = SVH.
- [Toivonen 1948] = Toivonen, Y. H. 1948. Zur transkription. In: Karjalainen, K.F. – Toivonen, Y.H. 1948. *Ostjakisches Wörterbuch* I–II. Toivonen, Yrjö Henrik (Hrsg.). Lexica Societatis Fenno-Ugricae. X. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura. XXIV–XXXI.
- [Tsunoda et al. 1995] = Tsunoda, Tasaku – Ueda, Sumie – Itoh, Yoshiaki. 1995. Adpositions in word-order typology. In: *Linguistics*. 33. 741–761.
- [Uspenskaja 2002] = *Касум мув моньшат-пурат. Сказки-рассказы земли казымской.* Выпуск 1. Перевод, составление, предисловие, примечания С. С. Успенская. 2002. Томск: Издательство Томского Университета.

- [Valgamova et al. 2011] = Вальгамова, С.И. – Кошкарева, Н.Б. – Онина, С.В. – Шнянова, А.А. 2011. *Диалектологический словарь хантыйского языка (шурьшикарский и приуральский диалекты)*. Екатеринбург: «Издательство „Баско“».
- [Vértes 1958] = Vértes, Edit. 1958. Nyelvtani adalékok a keleti-chanti (osztják) nyelvjárásokhoz. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 60. Budapest: Akadémiai Kiadó. I: 183–191, II: 321–337.
- [Vértes 1959a] = Vértes, Edit. 1959. A vachi osztják nyelvjárás hangjelöléséről. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 61. Budapest: Akadémiai Kiadó. 247–265.
- [Vértes 1959b] = Vértes, Edit. 1959. Az első keleti-osztják tankönyv. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 61. Budapest: Akadémiai Kiadó. 427–439.
- [Vértes 1960] = Vértes, Edit. 1960. A szurguti osztják nyelvjárások hangjelöléséről és hangmegfeleléseiről. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 62. Budapest: Akadémiai Kiadó. 255–279.
- [Vértes 1961] = Vértes, Edit. 1961. Nyelvtani adalékok a keleti-chanti (osztják) nyelvjárásokhoz III. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 63. Budapest: Akadémiai Kiadó. 101–109.
- [Vértes 1962] = Vértes, E. 1962. Vorwort des Herausgebers. In: Karjalainen, K. F. – Vértes, E. 1964. *Grammatikalische Aufzeichnungen aus ostjakischen Mundarten. Mémoires de la Société Finno-ougrienne*. 128. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura. VI–XVII.
- [Vértes 1963] = Vértes, Edith. 1963. Vorwort des Herausgebers In: Paasonen, Heikki – Vértes, Edith. 1965. *Ostjakische grammatikalische Aufzeichnungen nach den Dialekten an der Konda und am Jugan von H. Paasonen. Bearbeitet, neu transkribiert und herausgegeben von Edith Vértes. Journal de la Société Finno-Ougrienne*. 66. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura. 5–12.

- [Vértes 1967a] = Vértes, Edit. 1967. Die ostjakischen Pronomina. In: *Uralic and Altaic Series*. 74. Budapest – Bloomington – The Hague: Akadémiai Kiadó – Indiana University – Mouton.
- [Vértes 1967b] = Vértes, Edit. 1967. Zum Entwicklungsprozeß einiger neuerer ostjakischer Suffixe. In: *Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae*. 17. Budapest: Akadémiai Kiadó. 41–58.
- [Vértes 1988] = Vértes, Edit. 1988. Eine Nizjamer Textaufzeichnung von Wolfgang Steinitz. In: *Annales Universitatis Scientiarum Budapestinensis de Rolando Eötvös nominatae*. 19. Budapest: ELTE.
- [Vértes 1991] = Vértes, Edit. 1991. Pápay József osztják foljegyzési és átírási módja. In: *Nyelvtudományi Közlemények*. 92. Budapest: Akadémiai Kiadó. 41–60.
- [Volkova 2014] = Volkova, Anna. 2014. *Licensing Reflexivity: Unity and variation among selected Uralic languages*. Universiteit Utrecht. Dissertation. <http://www.lotpublications.nl/publish/articles/005017/bookpart.pdf> (Letzter Aufruf: 25.04.2017)
- [Vologodskij 1840] = ВОЛОГОДСКИЙ. 1840. Остяцкий Словарь. Manuskript.
- [Vologodskij 1842] = ВОЛОГОДСКИЙ. 1842. Руско-астяцкий Словарь. Manuskript.
- [WALS 2009a] = Khanty. In: Haspelmath, Martin – Dryer, Matthew S. – Gil, David – Comrie, Bernard (Hrsg.). *The World Atlas of Language Structures Online (WALS)*. München: Max Planck Digital Library. http://wals.info/languoid/lect/wals_code_kty (Letzter Aufruf: 25.04.2017)

- [WALS 2009b] = Dryer, Matthew S. Order of Adposition and Noun Phrase. In: Haspelmath, Martin – Dryer, Matthew S. – Gil, David – Comrie, Bernard (Hrsg.). *The World Atlas of Language Structures Online (WALS)*. München: Max Planck Digital Library, Kap. 85. <http://wals.info/chapter/85> (Letzter Aufruf: 25.04.2017)
- [Widmer 1996] = Widmer, Anna. 1996. Studien zum Nizjam-Ostjakischen. In: *Specimina Sibirica*. Tomus XI. Szombathely: Berzsenyi Dániel Tanárképző Főiskola.
- [Woodbury 2003] = Woodbury, Tony. 2003. Defining Documentary Linguistics. In: Austin, Peter K. (Ed.) *Language Documentation and Description*. Volume 1. London: The Hans Rausing Endangered Languages Project. 35–51.
- [Woodbury 2011] = Woodbury, Anthony C. 2011. Language documentation. In: Austin, Peter K. – Sallabank, Julia (eds) *The Cambridge Handbook of Endangered Languages*. Cambridge: University Press. 159–186.
- [Životikov 1942] = Животиков П.К. 1942. *Очерк грамматики хантыйского языка (средне-обский диалект)*. Ханты-Мансийск.
- [Zulev 1934] = Zulev, P.N. 1934. *Литъ книга. Оънъ рѣкел. Хантъ школа оънъ класс*. Moskva–Leningrad: UCPEDŪIZ.
- [Zsirai 1943] = Zsirai, Miklós. 1943. Előszó. In: Reguly, Antal – Pápay, József – Zsirai, Miklós. 1944. *Osztyák hőseinek. Reguly A. és Pápay J. hagyatéka*. I. kötet. Közzéteszi Zsirai Miklós. Reguly-könyvtár, 1. Budapest: Magyar Tudományos Akadémia – Nyelvtudományi Intézet.

Autorenverzeichnis

- Abondolo, Daniel, 29, 35, 39,
74, 101, 102, 132,
134–136, 148, 154
Adler, Silvia, 72
Ahlqvist, August, 15, 22, 23,
45, 63, 149, 150, 313, 329,
333, 361, 393, 417, 423
Äimä, F., 148, 152
Ajpin, J.D., 39
Alačev, V.S., 46
- Balandin, A.N., 29
Balandina, M.P., 46
Bardina, R.K., 45
Beke, Ödön, 17, 63, 313,
317, 318, 321, 322, 324,
325, 329, 330, 333, 339,
341, 342, 346, 347, 361,
370, 372, 380, 390, 393,
396, 398, 401, 412, 414,
415, 417, 418, 424
Bowern, Claire, 160
Budenz, József, 150
Bußmann, Hadumod, 11
- Castrén, M.A., 15, 16, 18, 23,
39, 63, 103–107, 149, 150,
423
Čeremisina, M.I., 20, 96, 97
Chambers, J.K., 12
Collinder, Björn, 22, 46, 56,
132
- Comrie, Bernard, 10, 33
Croft, William, 72, 300, 301
Csepregi, Márta, 10, 17,
20–22, 28, 35–37, 39–42,
119–121, 134, 136, 139,
148, 149, 154, 158, 165,
191, 196, 234, 238, 297,
300
Cypanov, E.A., 53, 102, 103
- Darvas, Anikó, 20
Décsy, Gyula, 25, 153
DeLancey, Scott, 72
Demeškevič, F.K., 38
Dixon, R.M.W., 71, 136
Dmitrijeva, T.N., 49–51
Donner, Kai, 18
Dulzon, A.P., 20
Dunin-Gorkavič, A.A., 63,
425
- É. Kiss, Katalin, 73
Erdélyi, István, 17, 47, 49,
59, 151
Everett, Daniel L., V, 137
- F. Mészáros, Henrietta, 56,
117, 153
Fazekas, Jenő, 17, 63, 313,
424
Fejes, László, 39, 45, 49

- Filchenko, Andrey, 21, 32,
33, 73, 90, 91, 129–132,
134, 155
- Fokos-Fuchs, Dávid, 15–17,
23, 44
- Ganschow, Gerhard, 14, 46
- Glavackaja, E.M., 42
- Glušak, Vasilij, 39
- Gricenko, V.N., 42
- Grünthal, Riho, 72, 73
- Gugán, Katalin, 39, 45, 48
- Gulya, János, 19, 22, 27,
32–34, 73, 116, 117, 132,
134
- Haarmann, Harald, 22, 28
- Hagège, Claude, 72, 74
- Hajdú, Péter, 10
- Handybina, O.V., 49
- Hatanzajev, P.E., 63, 151,
313, 342, 356, 423
- Himmelmann, Nikolaus P.,
137
- Homljak, L.P., 54, 155
- Honti, László, 14, 19, 23, 29,
30, 33, 35, 39, 41–44, 49,
73, 99–101, 118, 119,
132–134, 136, 300
- Hunfalvy, Pál, 15, 16, 63,
105–109, 313, 329, 364,
393, 425
- Hvataj-Muha, K.F., 46
- Jääsalmi-Krüger, Paula, 21,
48, 49
- Janda, Gwen Eva, 54
- Jankó, János, 17, 42, 149
- Jászó, Anna, 48
- Jegorov, Joan, 150
- Kajukova, L.N., 153
- Kaksin, A.D., 20, 22, 29, 53,
54, 74, 125–129, 134–136
- Kálmán, Béla, 19, 46
- Karjalainen, K.F., 17, 23, 33,
35, 39, 42–46, 53, 58, 60,
63, 64, 77, 80, 109–111,
149–151, 192, 424
- Kašlatova, L.V., 46
- Kiss, Antal, 14
- Kósa, László, 42
- Koshkaryova, N.B., 14, 20,
39, 53, 55–59, 74, 84–91,
94–96, 119, 129, 134–136,
153, 154, 160, 293, 302
- Kovgan, E.V., 20
- Kováts, Zsófia, 16, 42, 45, 48
- Kozlov, A.A., 49
- Kunina, L.E., 33
- Kurkina, G.G., 53
- Kurzton, D., 72, 73, 300
- Lapina, M.A., 49
- Lelkhova, F.M., 21, 22, 56,
74, 91–94, 133–135, 146
- Libert, Alan Reed, 72, 73
- Longortova, V.P., 56
- Lukina, N.V., 20
- Lyskova, N.A., 32, 58
- Majid, Asifa, 137

- Majtinskaja, Klara, 84, 85
Mikola, Tibor, 72
Mogutajev, M.K., 32
Moldanova, I.M., 53
Moldanova, T.A., 20
Mondanov, T.A., 20, 50, 54
Mosel, Ulrike, 160
Moseley, Christopher, 8
Mueller, G.F., 14
Munkácsi, Bernát, 16, 44
- Nagy, Zoltán, 32, 33
Nemysova, E.A., 28, 32, 41,
42, 53, 58, 153
Nikolaeva, Irina, 11, 21, 58,
59, 74, 91, 121–124, 127,
133–136, 146, 204, 235
Novickij, G.I., 14
- Onina, S.V., 14, 21, 22,
55–59, 132, 153
- Paasonen, Heikki, 18, 39, 44,
64, 80, 111, 112, 150, 151
Pallas, P.S., 14
Pápai, Károly, 16
Pápay, József, 15–17, 23, 45,
47, 49, 59, 63, 149–151,
313, 317, 318, 321, 322,
324–326, 329, 330, 333,
338, 339, 341, 342,
346–348, 361, 370, 372,
380, 390, 393, 396, 398,
401, 406, 412, 414, 415,
417–419, 424
Patkanov, S.K., 16, 23, 44,
149, 150
- Pesikova, A.S., 21, 39, 41, 42,
153, 154
Pjatkikova, T.R., 49–52, 54,
56, 128, 155, 242
Popov, Joan, 150
Potanina, O.S., 73, 90, 91,
130, 134
Privizenceva, M.Ju., 49
- Randymova, Z.I., 21, 58
Rédei, Károly, 19, 53, 55, 56,
62, 72, 75, 98, 114, 115,
117, 133, 235, 391, 405
Reguly, Antal, 15–17, 47, 48,
59, 63, 105, 106, 149, 313,
318, 325, 326, 329, 330,
372, 406, 414, 415, 417,
418, 424
Riese, Timothy, 73
Rjabčikova, Z.S., 49
Rueter, Jack, 73
Rusvai, Julianna, 16, 39, 150
Rutt kay-Miklián, Eszter, 21,
33, 45, 48, 49, 56, 57, 148
Ryndina, O.M., 42
- Sajnahova, A.I., 81
Sakel, Jeanette, 137
Salo, Merja, 21
Sauer, Gert, 19, 152
Schiefer, Erhard, 10, 11, 22,
32, 152
Schmidt, Éva, 9, 12, 15, 16,
19, 28, 45–52, 54–56, 117,
118, 128, 136, 147, 152,
153, 155, 165, 235, 242

- Schulze, Brigitte, 19, 99, 152
 Sebestyén, Árpád, 72
 Seilenthal, Tõnu, 74–83, 87,
 98, 99, 102, 134–136, 302
 Setälä, E.N., 147, 148, 150
 Shopen, Timothy, 71
 Sipos, Mária, 10, 11, 22, 23,
 46, 49, 51, 53, 56, 66
 Sirelius, U.T., 17, 42, 149
 Skribnik, Elena, 20, 73, 158,
 250, 264, 271
 Slepenskova, R.K., 54, 153,
 155
 Solovar, V.N., 20, 53, 96–98,
 153
 Steinitz, Wolfgang, 10, 14,
 18, 22–28, 45, 46, 48, 53,
 56, 60, 63, 69, 78, 85, 113,
 135, 148–152, 166, 424,
 425
 Sz. Kispál, Magdolna, 56,
 117, 153
 Szij, Enikő, 9, 15
- Tereškin, N.I., 20, 22, 27, 28,
 33, 41–43, 46, 60, 63, 64,
 73, 81, 91, 99, 100, 113,
 114, 116, 130, 132, 134,
 136, 151, 166, 234, 425
 Tetjuckaja, Ju.F., 76
 Toivonen, Y.H., 17, 151
 Trudgill, Peter, 12
 Tsunoda, Tasaku, 72, 300
 Tveritin, F., 150
- Uspenskaja, S.S., 51, 54
- Valgamova, S.I., 14, 55–59,
 153
 Veenker, Wolfgang, 46
 Verte, L.A., 53
 Vértes, Edit, 17, 18, 33, 39,
 43, 44, 46, 53, 58, 80,
 109–112, 150, 151
 Volkova, A.N., 39, 153
 Volkova, Anna, 49
 Vologodskij, 15, 16, 63, 105,
 106, 150, 313, 329, 356,
 364, 371, 393, 406, 425
- Widmer, Anna, 46
 Woodbury, Anthony, 137
- Zichy, Jenő, 16
 Životikov, P.K., 46
 Zsirai, Miklós, 15, 17, 63,
 149, 406, 424
 Zulev, P.N., 53

Dialektverzeichnis

- Berězover Dialekt, 15, 16, 19,
23, 25, 26, 31, 48, 49, 52,
56, 69, 423
- Berězover Dialekt, Tegi
Subdialekt, 49
- Irtyš-Dialekt, 15–18, 23, 29,
31, 42–44, 62, 63, 68, 69,
109–111, 177, 178, 180,
195, 233, 235, 313,
315–318, 327–329,
331–333, 336, 341–343,
346–349, 351–354, 358,
359, 361, 363, 369–371,
373, 374, 376, 378–381,
386, 387, 393–400, 402,
405, 406, 410, 412–416,
419, 421, 423
- Kazym-Dialekt, 3, 12, 17–19,
23, 25, 26, 28, 29, 31,
48–50, 52–54, 61, 63,
66–70, 84–88, 90, 91, 93,
96–98, 110, 117, 118,
125–129, 135, 136, 140,
141, 144, 151–153,
157–159, 167, 168, 177,
178, 182–184, 190–194,
196, 198–200, 202–208,
212, 213, 223, 226, 227,
231–235, 240–243, 245,
246, 251, 253–259,
261–263, 265, 267, 269,
270, 272–279, 282, 283,
286, 288, 289, 291, 301,
306–308, 313, 317, 318,
321–325, 327–331, 333,
334, 338, 339, 342, 343,
346–348, 352, 359–361,
364–366, 369, 370, 373,
374, 377–381, 383, 386,
387, 390, 391, 393, 395,
396, 398, 401–408, 410,
412, 414–416, 419, 421,
423, 424
- Kazym-Dialekt, Kazym-
Mündungs-Subdialekt,
49–51, 62, 63, 66–68, 70,
85, 140, 158, 164, 167, 168,
172, 202, 204, 209, 213,
223–228, 237, 241, 242,
259, 262, 264, 266, 271,
277, 280–282, 290, 291,
296, 297, 311, 313,
316–318, 320–334, 338,
339, 342, 343, 345–351,
354, 359–361, 364–366,
370, 374, 375, 377–381,
386, 388–391, 393–395,
399–410, 412, 415, 416,
419–421, 423, 424, 427,
428

Kazym-Dialekt,

Mittel-Kazym-Subdialekt,
 2, 50, 51, 53, 66–68, 70, 89,
 158, 164, 167, 168, 193,
 202, 204, 223–226, 228,
 232, 236, 238, 241, 242,
 244, 249, 253, 266, 278,
 289, 290, 292–294, 311,
 313, 315, 316, 318,
 320–334, 338–343,
 345–351, 353, 354, 356,
 358–367, 369–371, 373,
 374, 377–381, 386,
 388–390, 393–396,
 399–409, 412, 415, 416,
 419–421, 423, 427–429

Kazym-Dialekt,

Ober-Kazym-Subdialekt,
 2, 50, 51, 53, 66–68, 70, 81,
 85, 144, 145, 158, 164, 167,
 168, 204, 210, 212,
 223–228, 237, 241, 242,
 244, 248, 249, 253, 256,
 258–260, 262, 273, 274,
 281, 284, 285, 291, 292,
 311, 313, 315, 316, 318,
 320–334, 338, 339,
 342–352, 354, 355,
 358–366, 369–371, 374,
 375, 378–381, 386,
 388–390, 393–400,
 403–413, 415, 416,
 419–421, 423, 427–429

Mittel-Ob-Dialekt, 25, 31,
 44–46, 68–70, 99, 100, 136,
 177, 178, 180, 182, 195

Mittel-Ob-Dialekt, Atlymer
 Subdialekt, 18, 23, 45

Mittel-Ob-Dialekt,

Keuši-Subdialekt, 18, 23,
 45, 61, 63, 70, 313, 321,
 322, 324, 346, 386, 387,
 424

Mittel-Ob-Dialekt,

Muligort-Subdialekt, 61,
 63, 70, 313, 377, 378, 408,
 424

Mittel-Ob-Dialekt, Nizjamer

Subdialekt, 18, 19, 22, 23,
 29, 45, 46, 61, 63, 70, 110,
 313, 318, 321, 322, 324,
 325, 329, 333, 342, 343,
 346, 359, 361, 370,
 377–379, 395–397, 403,
 407, 408, 412–415, 424

Mittel-Ob-Dialekt, Šerkaler

Subdialekt, 18, 22, 23, 25,
 26, 28, 29, 45–48, 61–63,
 70, 80, 117, 118, 133, 135,
 153, 235, 313, 315, 318,
 321, 322, 324, 325,
 327–329, 331–333,
 339–343, 346–349, 351,
 352, 359–361, 363, 365,
 370, 372–374, 377–381,
 394–398, 400–408,
 412–416, 419–421, 425

- Obdorsker Dialekt, 15–18,
21, 23, 25–27, 29, 31, 58,
59, 63, 69, 70, 91, 110, 115,
121–124, 133, 136, 142,
151, 177–180, 182, 183,
190, 195, 235, 313, 318,
321, 322, 324, 325, 329,
330, 333, 338, 342, 343,
346, 347, 359, 361, 364,
370, 371, 381, 385, 395,
396, 403, 404, 407, 412,
414, 415, 417, 418, 424
- Obdorsker Dialekt,
Katravožer Subdialekt, 58,
70
- Obdorsker Dialekt, Poluj-
Mündungs-Subdialekt, 58,
70, 121
- Obdorsker Dialekt, Sob-
Mündungs-Subdialekt, 58,
70, 121, 123, 235
- Salym-Dialekt, 24, 26–29, 31,
41–43, 62–64, 68, 69,
177–180, 313, 316, 321,
322, 327, 328, 331,
336–338, 342, 343,
346–353, 356, 357, 359,
363, 365, 367–373, 377,
378, 382, 383, 386–388,
393, 394, 396–400, 406,
412, 414, 415, 417, 425,
426
- Surgut-Dialekt, 3, 12, 15,
24–29, 31, 34–40, 61, 63,
65, 66, 69, 70, 79, 80, 100,
104, 106, 119, 120, 132,
136, 139, 141, 144, 151,
153, 154, 157, 159, 165,
167, 168, 177–179,
182–184, 190–192, 194,
196, 198–200, 202–209,
212–214, 216, 217, 222,
226, 227, 231, 233, 234,
237, 239, 240, 245, 246,
248, 251, 254, 255, 257,
258, 263, 265–268, 270,
272, 273, 275, 277–279,
283, 286, 288, 291, 297,
300, 301, 306–308, 313,
336, 412, 415, 423, 425
- Surgut-Dialekt,
Agan-Subdialekt, 34–38,
64, 70, 183, 313, 316, 319,
321, 322, 327, 328, 331,
337, 338, 342, 343,
346–353, 356, 357, 359,
363, 365, 367–373, 375,
377, 378, 382, 383,
386–388, 393–400,
408–410, 412, 414, 415,
417, 426
- Surgut-Dialekt,
Jugan-Subdialekt, 2, 3, 18,
25, 27, 34–39, 41, 62–68,
70, 90, 100, 111, 112, 130,
131, 133, 144, 155, 156,
158, 164, 166–168, 180,
183, 184, 202, 209, 211,
214–216, 218, 220–222,
234, 236–240, 246, 247,

- 252, 255, 261, 263, 264,
267, 268, 271, 272, 274,
276, 278, 279, 285–287,
293–296, 298–300, 308,
311, 313, 315–317, 319,
327–329, 331, 332,
334–338, 340–363,
365–379, 382–400, 402,
403, 408–415, 417, 419,
423, 425–429
- Surgut-Dialekt, Likrisovskoje
Subdialekt, 27, 35, 63, 70,
313, 386, 387, 424
- Surgut-Dialekt,
Pim-Subdialekt, 19, 27,
34–36, 38, 64, 69, 70, 100,
101, 133, 183, 300
- Surgut-Dialekt,
Tromagan-Subdialekt, 3,
19, 25, 27, 34–39, 62–68,
70, 100, 101, 110, 132, 133,
158, 164, 183, 184, 191,
196, 204, 210, 213–216,
218, 221, 233, 239, 240,
243, 244, 252, 268, 273,
297, 298, 307, 311, 313,
316, 319–324, 327–332,
334–338, 340–344,
346–354, 356, 357, 359,
362, 363, 365–373, 375,
377, 378, 382–388,
392–400, 408–412, 414,
415, 417, 419–421,
425–428
- Šuryškarer Dialekt, 18, 19,
23, 25, 26, 28, 29, 31, 48,
49, 52, 55–58, 61, 63, 66,
67, 69, 87, 91–94, 115, 118,
140, 141, 145, 157, 168,
177–180, 182, 190–194,
196, 198–200, 203–206,
208, 213, 229–234, 240,
242, 245, 246, 251, 253,
254, 257–259, 263, 265,
267, 269, 270, 272–275,
277, 278, 281, 283, 286,
288, 291, 307, 313, 321,
322, 324, 329, 396, 425
- Šuryškarer Dialekt, Muži
Subdialekt, 55, 56, 62, 63,
70, 115, 133, 235, 313, 329,
424
- Šuryškarer Dialekt, Poslover
Subdialekt, 67, 70, 145,
158, 164, 166, 193,
229–231, 233, 242, 269,
281, 311, 313, 316–320,
324–334, 338, 339, 342,
343, 346, 348, 351–354,
359, 360, 364, 370, 371,
380, 381, 385, 386, 390,
393–395, 400, 403–410,
415–421, 425, 428, 429
- Šuryškarer Dialekt,
Šuryškarer Subdialekt, 55,
70
- Šuryškarer Dialekt,
Synja-Subdialekt, 18, 21,
25, 55–57, 62, 63, 67, 68,

70, 80, 81, 102, 117, 132,
135, 145, 158, 164, 180,
211, 229–231, 242, 247,
254, 255, 261, 269, 278,
289, 291, 292, 311, 313,
316–320, 324–334,
338–343, 345–348,
351–354, 356, 359–361,
363, 364, 370, 372–374,
378–381, 385, 386, 390,
393–407, 409, 410,
414–421, 425, 427, 428
Sygva-Dialekt, 15, 31, 47, 48,
68

Vach-Vasjugan-Dialekt, 12,
18–21, 24, 26–29, 31–34,
63, 64, 68, 69, 90, 110, 113,
114, 116, 117, 119, 130,
132, 136, 150, 151, 153,
155, 177–180, 182, 195,
234, 313, 316, 329,
337–340, 344, 348,
351–354, 356–360, 365,
367–373, 375, 377, 381,
384, 386–388, 391–394,
396–400, 406, 408, 412,
413, 415–417, 425, 426

Postpositionenverzeichnis

- ALEMP-, 182, 185, 187,
198–201, 215, 315
- ARTEN, 94, 142, 181, 187,
196, 197, 251, 253, 257,
303, 315
- ELEPTI, 78, 182, 185, 188,
190, 191, 214, 220, 316
- ELTI, 78, 81, 82, 98, 106,
108, 110, 115, 119, 134,
146, 180, 184, 188–192,
194, 206, 211, 216, 223,
226, 228–231, 239, 240,
242, 243, 246, 251, 253,
254, 257, 265, 267, 269,
270, 307, 310, 316, 353,
419
- EWELT, 66, 81, 85–88,
96–100, 104, 106, 108,
110, 115, 117–119,
122–124, 126, 127, 134,
144, 146, 180, 183, 188,
190–194, 206, 209,
214–216, 223–228, 231,
239–241, 243, 244, 246,
249, 265, 267–270, 292,
300, 302, 303, 307, 310,
320, 350, 362, 374, 400,
411, 413, 420
- HOSJI, 51, 78, 81, 99, 100,
106–108, 110, 115, 117,
118, 123, 124, 143, 181,
185, 187, 189, 190,
192–194, 223–225, 227,
229–231, 235, 241, 242,
273, 280, 284, 303, 304,
324
- ILP-, 82, 85–87, 100, 102,
108, 112, 115, 126, 127,
180, 187, 198–201, 214,
215, 224, 229, 238, 309,
327
- ISCHEN, 182, 188, 195–197,
233, 329
- ITEN, 181, 188, 196, 197,
330
- ITI, 89, 96, 97, 99, 100, 125,
179, 188, 190–194, 239,
241, 242, 245, 286, 288,
289, 329
- ITTA, 182, 186, 188, 190,
330
- ITTEN, 181, 188, 196, 197,
330
- JELP-, 86, 94–96, 105, 106,
108, 112, 125, 126, 132,
143, 146, 168, 180, 187,
198–201, 212–214, 216,
220, 224, 225, 229, 230,
238, 239, 241, 242, 245,

- 271–273, 275, 276, 298,
299, 303–305, 331
- JESJALT, 85, 108, 140, 145,
182, 185, 188, 190,
192–194, 224, 229, 241,
242, 277, 281, 283, 332
- JETSCHKE-, 105, 108, 110,
112, 181, 187, 198–201,
215, 303, 334, 335
- JETSCHKE-MOTSCHKE, 182,
205, 206, 216, 335
- JITJA, 2, 105, 112, 182, 188,
190–192, 194, 215, 239,
336
- JOL-, 181, 187, 198, 199,
201, 337
- JOTA, 110, 120, 181, 184,
187, 189, 190, 192, 216,
217, 239, 304, 337
- JUKAN, 94–96, 108, 110,
120, 123, 124, 184, 187,
190, 191, 216, 225, 230,
245, 291, 293–295, 305,
338
- JUPIJEN, 86, 92, 94, 108,
115, 126, 139, 142, 181,
187, 195–197, 225, 230,
241, 245, 265–267, 270,
305, 338
- KAS-, 182, 187, 201, 339
- KASCHA, 78, 92, 181, 188,
190, 191, 340
- KASCHENG, 78, 182, 186,
188, 190, 340
- KEM, 86, 87, 92, 94, 109,
110, 146, 181, 187,
189–191, 198–202, 216,
225, 245, 251, 254, 257,
265, 267, 270, 340, 342,
355
- KEM-MOTSCHKE, 182, 205,
216, 342
- KES, 110, 181, 184, 187,
190, 342
- KESCHI, 92, 94, 108, 124,
125, 144, 168, 178, 179,
188, 190, 192, 209, 216,
217, 225, 226, 230–232,
239, 246, 247, 277, 278,
283, 309, 342
- KIJP-, 168, 181, 187,
198–201, 215, 239, 304,
311, 344
- KIMEL-, 126, 181, 187, 198,
199, 201, 223, 224, 226,
227, 229, 241, 345
- KIMP-, 82, 86, 118, 182, 187,
199–201, 223, 346
- KINJSJI, 89, 96, 97, 106,
108–110, 178, 188,
190–192, 194, 216, 225,
226, 230, 236–239,
241–244, 286–288,
291–295, 346
- KONENG-, 86, 110, 168,
180, 187, 198–201, 214,
215, 218–221, 223, 224,
226, 227, 241, 348, 350,
351

- KONENG-EWELT, 181,
205, 223, 224, 227, 310,
350
- KONENG-KUWAT, 182,
205, 215, 220, 221, 224,
227, 350
- KONENG-MOTSCHÉ,
182, 205, 216, 351
- KUT-, 86, 87, 92, 94, 100,
105, 108, 112, 114, 121,
179, 187, 198–201, 211,
214, 215, 217, 218, 223,
224, 229, 239, 243, 244,
251, 254, 257, 304, 351,
353
- KUT-ELTI, 81, 92, 182, 205,
229, 353
- KUTÉP-, 105, 112, 181, 187,
198–201, 215, 216, 224,
229, 230, 253, 354, 355
- KUTÉP-KEMA, 182, 204,
205, 216, 355
- KUTÉP-MOTSCHÉ, 182,
205, 216, 355
- KUTÉP-UNTI, 181, 205,
206, 225, 355
- KUTJENG-, 78, 82, 100,
101, 110, 114, 123, 181,
187, 198–201, 213–216,
218–221, 231, 239, 303,
356
- KUTL-, 181, 187, 198–201,
358
- KUTLEP-, 182, 185, 187,
198, 199, 201, 224, 358
- KUWAT, 2, 85, 87, 92, 99,
105, 110, 112, 116, 146,
178, 179, 187, 189–191,
198, 201, 202, 204, 215,
217, 221, 224, 225,
227–230, 245, 304, 350,
359, 395
- LAKKA, 108, 181, 187, 189,
361
- LAMPI, 96, 97, 182, 188,
311, 361
- LANGEL-, 181, 187, 198,
199, 201, 223, 229, 231,
361, 362
- LANGEL-EWELT, 182,
186, 204, 205, 223, 362
- LATEN, 108, 110, 120, 182,
185, 187, 196, 197, 245,
246, 251, 252, 257, 258,
303, 362
- LIP-, 86, 87, 100, 104, 105,
108, 112, 115, 125, 126,
180, 187, 198–201, 214,
217, 218, 223, 226, 229,
314, 363
- LJEP-, 92, 108, 181, 188,
198, 199, 201, 213, 223,
226, 229, 242, 281, 363
- MAR, 86, 87, 89, 92–95, 99,
110, 131, 146, 180, 187,
190, 191, 198–202, 216,
225, 231, 248, 251,
255–259, 298, 299, 303,
304, 365

- MEWEL, 110, 146, 181, 184,
187, 190, 192, 200–202,
216, 239, 245, 291, 293,
295, 296, 304, 311, 367
- MOHELAJA, 181, 187, 196,
197, 224, 369
- MOHELTI, 108, 112, 181,
187, 190, 191, 215, 369
- MOHTI, 105, 108, 112, 178,
188, 190, 191, 214, 215,
220, 223, 224, 226, 228,
230, 310, 370
- MOTSCHKE, 3, 102, 108,
112, 116, 120, 146, 168,
183, 186, 188–191, 199,
206, 216, 221, 222, 231,
233, 246, 271–275,
298–300, 335, 342, 351,
355, 371, 384, 392, 411
- MUSCHEN, 181, 188,
195–197, 372
- NATANG, 182, 186, 187,
190, 304, 372
- NINGT, 119, 181, 188,
190–192, 194, 239, 304,
372
- NUMPI-, 86, 108, 110, 118,
181, 187, 198–201, 214,
223, 373, 374
- NUMPI-EWELT, 182, 205,
223, 374
- OLENGEN, 82, 94, 95, 181,
185, 187, 196, 197, 212,
225, 245, 291, 296, 297,
374
- ONT-, 104, 105, 114, 120,
139, 181, 188, 198–201,
214, 215, 217, 218, 238,
375
- ONTP-, 181, 184, 188, 201,
376
- OWETP-, 182, 198, 199,
201, 213, 214, 220, 239,
376
- PA, 107, 110, 181, 188, 190,
191, 232–234, 377
- PALAT, 146, 181, 188, 190,
191, 198, 199, 201, 202,
225, 377
- PANEN, 108, 110, 181, 188,
196, 197, 377
- PANTA, 182, 188, 190, 378
- PATI, 78, 94, 95, 99, 105,
108–110, 112, 180,
188–190, 192, 194, 216,
225, 226, 228, 230–232,
239, 241, 242, 245, 249,
277, 280, 282, 283, 378
- PELI, 99, 107–110, 115, 181,
187, 190, 192, 194, 223,
227, 229, 230, 235, 241,
242, 246, 260, 380
- PENTI, 182, 190, 192, 215,
239, 251, 252, 257, 310,
381
- PETAN, 105, 108, 112, 120,
181, 184, 188, 190, 191,

- 216, 231, 276, 277, 279,
283, 382
- PETANG, 181, 188, 190,
191, 383
- PETE-MOTSCHE, 182,
205, 206, 209, 216, 221,
222, 231, 245, 246,
272–275, 298, 299, 384
- PETEN, 182, 188, 196, 197,
216, 222, 265, 266, 270,
383, 384
- PETENE, 78, 114, 131, 181,
188, 197, 384
- PILA, 99, 108, 110, 125, 146,
181, 188, 198, 199, 201,
203, 225, 241, 242, 264,
304, 312, 385
- PIR-, 105, 110, 112, 114, 180,
188, 198–201, 215, 216,
222, 239, 245, 264, 265,
270, 386
- PITAR-, 2, 86, 87, 140, 182,
188, 198, 199, 201, 213,
223, 224, 226, 227, 237,
241, 388
- PITSCH-JOLEN, 182, 204,
205, 216, 239, 245, 277,
279, 283, 389
- PORAJEN, 94, 126, 143,
181, 188, 195–197, 251,
254, 255, 257, 303, 390
- POSEN, 184, 188, 190, 191,
226, 228, 286–288, 307,
390
- POTJ-, 181, 188, 198–201,
214, 215, 218, 219, 221,
391, 392
- POTJ-MOTSCHE, 182, 205,
216, 392
- POTSCH-, 182, 188,
198–201, 209, 215, 314,
392
- PULJANG, 108, 110, 181,
188, 190, 191, 393
- PUNGEL-, 86, 87, 105,
108–110, 112, 114, 126,
139, 179, 188, 198–201,
212–215, 218, 219, 221,
223, 224, 226, 227, 229,
239, 241, 242, 393, 395
- PUNGEL-KUWAT, 182,
205, 224, 227, 395
- PUSCH, 107, 109, 110, 117,
182, 188, 190, 191, 232,
233, 395
- SA, 110, 182, 188, 190, 191,
223, 225, 226, 228, 251,
260–263, 395
- SAHAT, 37, 82, 92, 94, 105,
108–110, 112, 116, 120,
131, 178, 188, 190–192,
215, 216, 225, 226, 228,
230, 241, 245, 246, 251,
260, 261, 263, 285, 286,
288, 302, 309, 396, 398
- SAHATPI, 182, 188–192,
194, 239, 240, 286–288,
304, 309, 398

- SAJ-, 86, 92, 93, 105, 118,
120, 180, 188, 198–201,
215, 224, 225, 229, 230,
303, 399, 400
- SAJ-EWELT, 182, 186, 205,
224, 400
- SARPIN, 182, 188, 196, 197,
272, 273, 275, 303, 400
- SATI, 94, 110, 181, 188,
190–192, 223, 225, 226,
228, 251, 260–263, 277,
280, 281, 283, 401
- SCHOMA, 146, 181, 187,
190, 192, 197–201, 203,
215, 223, 224, 228, 239,
241, 242, 304, 402
- SCHUPI, 78, 140, 168, 181,
185, 188, 190, 191, 229,
303, 403
- SIS, 91, 92, 142, 146, 168,
182, 186, 188, 190, 191,
198, 201, 203, 230, 231,
251, 253, 254, 257, 403
- SJIR-, 88, 89, 94, 95, 110,
168, 182, 188, 198–201,
203, 225, 226, 228, 230,
241, 242, 245, 277, 280,
281, 283–286, 288, 290,
304, 305, 404
- SUR-, 181, 188, 201, 406
- TAKLI, 82, 96, 125, 132,
145, 181, 185, 188, 190,
192, 194, 225, 230, 241,
242, 290–292, 305, 406
- TOHELPI, 109, 110, 146,
181, 188, 190, 192, 198,
201, 203, 210, 225, 230,
231, 291–293, 407
- TSCHANTSCH-, 106, 112,
182, 185, 188, 201, 408
- TUMPI-, 86, 87, 96, 105,
108, 112, 122, 124, 146,
181, 188, 190, 191,
198–201, 203, 214–216,
220–222, 224, 225, 229,
230, 245, 408, 411
- TUMPI-EWELT, 182, 205,
224, 411
- TUMPI-MOTSCHE, 182,
205, 216, 411
- UHTI-, 86, 101, 105,
108–110, 112, 179, 188,
198–201, 214, 215, 223,
411, 413
- UHTI-EWELT, 81, 142,
181, 205, 223, 413
- UJ-, 182, 188, 201, 413
- ULTI, 105, 110, 112, 120,
138, 178, 187, 190, 191,
214, 215, 220, 221, 303,
414
- UNELTA, 146, 182, 188,
190, 191, 200, 201, 203,
216, 231, 245, 246, 265,
267, 268, 270, 414
- UNTI, 96, 99, 105, 108, 110,
112, 142, 146, 168, 179,
188, 190, 191, 206, 225,
230, 231, 233, 245–247,

- 272–275, 282, 355, 414,
415, 421
- UREKKE, 81, 105, 106, 109,
110, 112, 181, 184, 188,
190, 192, 210, 213, 216,
231, 234, 239, 245, 304,
311, 417
- UREN, 78, 108, 181, 188,
196, 197, 417
- URENGEN, 78, 94, 124,
143, 181, 188, 195–197,
230, 231, 242, 245, 277,
281, 283, 305, 417
- WUSCH-ELTI, 186, 205,
206, 230, 245, 246, 265,
267, 269, 270, 419
- WUSCH-EWELT, 87, 94,
182, 205, 206, 213, 225,
246, 264, 265, 267–270,
297, 420
- WUSCH-UNTI, 92, 181,
205, 206, 230, 231,
272–275, 421
- WUSCHA, 86–88, 92, 142,
146, 181, 188, 198, 199,
201, 204, 216, 225, 230,
272–275, 304, 419–421
- WUTP-, 86, 127, 182, 188,
199, 201, 421

Kartenverzeichnis

I.1.	Das Siedlungsgebiet der Chanten	9
I.2.	Das Sprachareal des Vach-Vasjugan-Dialektes	32
I.3.	Das Sprachareal des Surgut-Dialektes	34
I.4.	Das Sprachareal des Salym-Dialektes	41
I.5.	Das Sprachareal des Irtyš-Dialektes	43
I.6.	Das Sprachareal des Mittel-Ob-Dialektes	44
I.7.	Das Sprachareal des Sygva-Dialektes	47
I.8.	Das Sprachareal des Berězover Dialektes	48
I.9.	Das Sprachareal des Kazym-Dialektes	50
I.10.	Das Sprachareal des Šuryškarer Dialektes	55
I.11.	Das Sprachareal des Obdorsker Dialektes	58
I.12.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>KUWAT</i> ‚entlang‘	179
I.13.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>KESCHI</i> ‚für‘	179
I.14.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>ITI</i> ‚wie‘	179
I.15.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>KUT-</i> ‚zwischen‘	179
I.16.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>UHTI-</i> ‚auf‘	179
I.17.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>UNTI</i> ‚bis‘ . .	179
I.18.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>ILP-</i> ‚unter‘	180
I.19.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>PIR-</i> ‚nach‘	180
I.20.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>ELTI</i> ‚aus‘ . .	180
I.21.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>EWELT</i> ‚aus‘	180
I.22.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>MAR</i> ‚als‘ . .	180
I.23.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>SAJ-</i> ‚hinter‘	180
I.24.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>JOTA</i> ‚mit‘	184
I.25.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>PETAN</i> ‚wegen‘	184
I.26.	Dialektale Verteilung der Postposition <i>UREKKE</i> ‚außer‘	184

I.27. Dialektale Verteilung der Postpositionen <i>KES</i> ‚mal‘ und <i>ONTP-</i> ‚unter‘	184
I.28. Dialektale Verteilung der Postpositionen <i>HOSJI</i> ‚zu‘, <i>SCHUPI</i> ‚quer über‘ und <i>TAKLI</i> ‚ohne‘	185
I.29. Dialektale Verteilung der Postpositionen <i>OLENGEN</i> ‚über‘ und <i>PANEN</i> ‚mit‘	185
I.30. Dialektale Verteilung der Postposition <i>JESJALT</i> ‚entgegen von‘	185
I.31. Dialektale Verteilung der Postposition <i>KUTLEP-</i> ‚in der Mitte von‘	185
I.32. Dialektale Verteilung der Postposition <i>ALEMP-</i> ‚auf der anderen Seite eines Gewässers‘ ..	185
I.33. Dialektale Verteilung der Postposition <i>ELEPTI</i> ‚über ... hin‘	185
I.34. Dialektale Verteilung der Postposition <i>TSCHANTSCH-</i> ‚hinter‘	185
I.35. Dialektale Verteilung der Postposition <i>LATEN</i> ‚als, während etc.‘	185
I.36. Dialektale Verteilung der Postpositionen <i>KASCHEG</i> ‚während‘ und <i>NATANG</i> ‚mit‘	186
I.37. Dialektale Verteilung der Postpositionen <i>LANGEL-EWELT</i> ‚von der Oberfläche von‘ und <i>SAJ-EWELT</i> ‚hinter ... hervor‘	186
I.38. Dialektale Verteilung der Postpositionen <i>SIS</i> ‚während‘ und <i>WUSCH-ELTI</i> ‚seit‘	186
I.39. Dialektale Verteilung der Postposition <i>ITTA</i> ‚während‘	186
I.40. Dialektale Verteilung der Postposition <i>MOTSCH</i> ‚bis‘	186

Tabellenverzeichnis

I.1.	Lautentsprechungen in den Dialektgruppen nach Steinitz (1937)	24
I.2.	Lautentsprechungen der Dialekte der nördlichen Dialektgruppe nach Steinitz (1950)	26
I.3.	Lautentsprechungen der Dialekte der östlichen Dialektgruppe nach Steinitz (1950)	26
I.4.	Unterschiede zwischen den chantischen Dialekten nach Honti (1988)	30
I.5.	Konsonantenentsprechungen zwischen den Subdialekten des Surgut-Dialektes nach Csepregi (2002)	36
I.6.	Vokalentsprechungen zwischen den Subdialekten des Surgut-Dialektes nach Csepregi (2002)	37
I.7.	Vokalentsprechungen zwischen den Subdialekten des Surgut-Dialektes laut LNK und Schön	38
I.8.	Wortbeispiele zu den Vokalentsprechungen zwischen den Subdialekten des Surgut-Dialektes laut LNK und Schön	38
I.9.	Unterschiede zwischen zwei Subdialekten des Kazym-Dialektes, des Šuryškarer Dialektes sowie dem Berězover Dialekt nach Schmidt und Pjatnikova (2006)	52
I.10.	Subdialekte des Šuryškarer Dialektes nach Valgamova, Koshkaryova und Onina (2011)	55
I.11.	Dialekte und Subdialekte des DWS in der vorliegenden Arbeit	63
I.12.	Dialekte und Subdialekte des SVH in der vorliegenden Arbeit	64
I.13.	Kriterien zur Erkennung und Einordnung der Subdialekte des Surgut-Dialektes nach Schön	66

I.14.	Kriterien zur Erkennung und Einordnung der Subdialekte des Kazym-Dialektes nach Schön	67
I.15.	Kriterien zur Erkennung und Einordnung der Subdialekte des Šuryškarer Dialektes nach Schön . . .	67
I.16.	In der Postpositionalen Datenbank behandelten Dialekte und Subdialekte	67
I.17.	Vergleich der Dialektabkürzungen: DWS, SVH, SZS	68
I.18.	Die dialektale Einteilung der chantischen Sprache in der vorliegenden Arbeit	69
I.19.	Die subdialektale Einteilung der chantischen Dialekte in der vorliegenden Arbeit	70
I.20.	Postpositionen bildende Derivationssuffixe nach Seilenthal (1976)	82
I.21.	Zahl der Postpositionen mit temporaler Bedeutung im Šuryškarer Dialekt nach Lekhova (2012a)	93
I.22.	Einteilung der chantischen Postpositionen in allen Dialekten nach Honti (1988)	100
I.23.	Einteilung der chantischen postpositionalen Konstruktionen im Vach-Dialekt nach Gulya (1966)	117
I.24.	Einteilung der chantischen Postpositionen im Surgut-Dialekt nach Csepregi (1998)	120
I.25.	Einteilung der chantischen Postpositionen im Kazym-Dialekt nach Kaksin (2007)	125
I.26.	Kombinatorik der chantischen Postpositionen im Kazym-Dialekt nach Kaksin (2007)	129
I.27.	Einteilung der chantischen Postpositionen in allen Dialekten in der vorliegenden Arbeit	143
I.28.	Vokale des Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialektes in der vorliegenden Arbeit	157
I.29.	Konsonanten des Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialektes in der vorliegenden Arbeit	157
I.30.	Lemmatisierung der Lautentsprechungen aus den Dialekten der Postpositionalen Datenbank	169
I.31.	Anzahl der Postpositionen in den chantischen Dialekten	178

I.32. In verschiedenen Dialekten aller drei Dialektgruppen vorkommende Postpositionen	181
I.33. Ausschließlich in Dialekten der östlichen Dialektgruppe vorkommende Postpositionen	181
I.34. Ausschließlich in Dialekten der südlichen Dialektgruppe vorkommende Postpositionen	181
I.35. Ausschließlich in Dialekten der nördlichen Dialektgruppe vorkommende Postpositionen	181
I.36. Nur in Dialekten der nördlichen und südlichen Dialektgruppe vorkommende Postpositionen	182
I.37. Nur in Dialekten der südlichen und östlichen Dialektgruppe vorkommende Postpositionen	182
I.38. Nur in Dialekten der nördlichen und östlichen Dialektgruppe vorkommende Postpositionen	182
I.39. Ausschließlich im Vach-Vasjagan-Dialekt vorkommende Postpositionen	182
I.40. Ausschließlich im Surgut-Dialekt vorkommende Postpositionen	182
I.41. Ausschließlich im Mittel-Ob-Dialekt vorkommende Postpositionen	182
I.42. Ausschließlich im Kazym-Dialekt vorkommende Postpositionen	182
I.43. Ausschließlich im Šuryškarer Dialekt vorkommende Postpositionen	182
I.44. Ausschließlich im Obdorsker Dialekt vorkommende Postpositionen	182
I.45. Einfache Postpositionen ohne Kasussuffix	190
I.46. Einfache Postpositionen ohne Kasussuffix, die nicht possessivsuffigiert werden können	191
I.47. Einfache Postpositionen ohne Kasussuffix, die possivsuffigiert werden können	192
I.48. Kasussuffixe die nach possessivsuffigierten einfachen Postpositionen ohne Kasussuffix auftreten	194
I.49. Einfache Postpositionen mit einem Kasussuffix	196

I.50. Einfache Postpositionen mit einem Kasussuffix, die nicht possessivsuffigiert werden können	197
I.51. Einfache Postpositionen mit einem Kasussuffix, die possessivsuffigiert werden können	197
I.52. Einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen: Lokativ	198
I.53. Einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen: Dativ-Lativ	199
I.54. Einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen: Ablativ, Approximativ, Translativ oder Instruktiv	200
I.55. Einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen, die nicht possessivsuffigiert werden können	201
I.56. Einfache Postpositionen mit verschiedenen Kasussuffixen, die possessivsuffigiert werden können	201
I.57. Zusammengesetzte Postpositionen	205
I.58. Postpositionen mit Substantiv im Surgut-Dialekt . . .	216
I.59. Postpositionen mit Substantiv im Kazym-Dialekt . . .	226
I.60. Postpositionen mit Substantiv im Šuryškarer Dialekt	230
I.61. Charakteristische Unterschiede in der Konstruktion Substantiv und Postposition zwischen den Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt.	231
I.62. Schemata der Suffixabfolgen auf possessivsuffigierten Postpositionen mit Pronomen .	237
I.63. Beispiel für Schema 1 aus dem Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes von der Informantin OAK für die Konstruktion Postposition <i>KINJSJI</i> ‚als‘ mit Personalpronomen . .	237
I.64. Beispiel für Schema 2 aus dem Mittel-Kazym-Subdialekt des Kazym-Dialektes von der Informantin VNS für die Konstruktion Postposition <i>KINJSJI</i> ‚als‘ mit Personalpronomen . .	238

I.65. Postpositionen mit Personalpronomen im Surgut-Dialekt	239
I.66. Postpositionen mit Personalpronomen im Kazym-Dialekt	241
I.67. Postpositionen mit Personalpronomen im Šuryškarer Dialekt	242
I.68. Auswahl aus der Postpositionalen Datenbank von Postpositionen, die mit Demonstrativpronomen fossilisierte Ausdrücke bilden	245
I.69. Postpositionen mit dem Fragepronomen <i>muj</i> in der Postpositionalen Datenbank	245
I.70. Postpositionen mit Adverbien im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt	246
I.71. Postpositionen mit Partizipien in gleichzeitigen Temporalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt	251
I.72. Subjektmarkierung im gleichzeitigen Temporalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt	257
I.73. Subjektmarkierung im gleichzeitigen Temporalkonstruktionen mit den Postpositionen <i>ŠA</i> ‚während‘, <i>ŠAHAT</i> ‚während‘ und <i>ŠATI</i> ‚während‘ im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt	263
I.74. Postpositionen mit Partizipien in vorzeitigen Temporalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt	265
I.75. Subjektmarkierung in allgemeinen und limitierenden vorzeitigen Temporalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt	270
I.76. Postpositionen mit Partizipien in nachzeitigen Temporalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt	272

I.77. Subjektmarkierung in allgemeinen und limitierenden nachzeitigen Temporalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt	275
I.78. Postpositionen mit Partizipien in Final- und Kausalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt	277
I.79. Subjektmarkierung in Final- und Kausalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt	283
I.80. Postpositionen mit Partizipien in Komparativ- und Modalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt	286
I.81. Subjektmarkierung in Komparativ- und Modalkonstruktionen im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt	288
I.82. Postpositionen mit Partizipien in Abessiv-, Exklusiv- oder Substitutivkonstruktionen etc. im Surgut-, Kazym- und Šuryškarer Dialekt	291
I.83. Postpositionen mit Negationspartizip im Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes	298
I.84. Subjektmarkierung in Konstruktionen mit Negationspartizip und Postpositionen im Jugan-Subdialekt des Surgut-Dialektes	299
I.85. Beispiele der Kombinatorik von Postpositionen ohne Kasussuffix und Postpositionen mit Kasussuffix	303

Das Dissertationsprojekt von Zsófia Schön befasst sich mit der Dokumentation, der Beschreibung und der vergleichenden strukturellen und semantischen Analyse des postpositionalen Systems verschiedener Dialekte der chantischen (ostjakischen) Sprache.

Das in Nordwest-Sibirien gesprochene Chantisch gehört zum ob-ugrischen Zweig der finno-ugrischen Sprachfamilie und ist dialektal stark unterteilt, wobei sich die Dialekte auf jeder Ebene der Sprachbeschreibung unterscheiden. Die qualitative Analyse der Postpositionen im Chantischen zeigen, dass in der Morphologie dialektale Unterschiede eine entscheidende Rolle spielen, die Kombinatorik jedoch dialektübergreifend weitgehend einheitlich ist. Die Kombinatorik der Postpositionen ist zudem semantisch gebunden.

Die Beschreibung der Postpositionen auf subdialektaler Ebene wird abgerundet durch ein Lexikon, das Inventar der Postpositionen im Chantischen mit semasiologischer Analyse.

34,20 €
ISBN 978-3-95925-051-1

